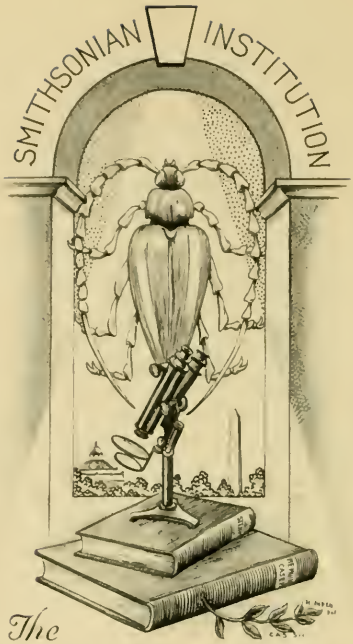
QL
482
G3E7
v.3
PT.2
ENT.



The
THOMAS LINCOLN
CASEY
LIBRARY
1925

H. F. WARNESON & CO.
Bookbinders
PRINTCRAFT BUILDING
WASHINGTON, D. C.

NATURGESCHICHTE

DER

INSECTEN DEUTSCHLANDS

BEGONNEN VON

DR. W. F. ERICHSON

FORTGESETZT VON

Prof. Dr. H. SCHAUM, Dr. G. KRAATZ,
H. v. KIESENWETTER, JUL. WEISE UND EDM. REITTER.

ERSTE ABTHEILUNG.

COLEOPTERA.

DRITTER BAND.

ZWEITE ABTHEILUNG.

ERSTE LIEFERUNG. BOGEN 1 BIS 13.

BEARBEITET VON

EDM. REITTER.

BERLIN.
NICOLAISCHE VERLAGS-BUCHHANDLUNG
R. STRICKER.
1882.

QL
482
G357
v.3, pt.2
Ent.

NATURGESCHICHTE

DER

INSECTEN DEUTSCHLANDS

BEGONNEN VON

DR. W. F. ERICHSON

FORTGESETZT VON

Prof. Dr. H. SCHAUM, Dr. G. KRAATZ,
H. v. KIESENWETTER, JUL. WEISE UND EDM. REITTER.

ERSTE ABTHEILUNG.

COLEOPTERA.

DRITTER BAND.

ZWEITE ABTHEILUNG.

BEARBEITET VON

EDM. REITTER.

SMITHSONIAN
JUN 7 1979
LIBRARIES

BERLIN.
NICOLAISCHE VERLAGS-BUCHHANDLUNG.
R. STRICKER.
1882.

Herrn **Dr. Gustav Kraatz,**

Präsidenten der Deutschen entomologischen Gesellschaft, Ehrenmitglied der Belgischen, Breslauer und Russischen entomologischen Gesellschaft, correspondirendem Mitgliede der Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, der entomologischen Gesellschaften zu London und Paris, der Schweizer entomologischen Gesellschaft etc. etc.

sei dieser Band in Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft, in dankbarer Erinnerung an die zahlreichen Unterstützungen und bewährten Rathschläge während meiner entomologischen Erstlingsjahre

zum Zeichen der Hochachtung und Verehrung

in Ehrfurcht gewidmet

von seinem Schüler und Freunde

Edm. Reitter.

Vorwort.

Bekanntlich wurde die Naturgeschichte „der Insekten Deutschlands“, von Erichson und zwar die erste Abtheilung derselben „*Coleoptera*“ von Dr. Schaum, Dr. Kraatz und H. v. Kiesenwetter fortgesetzt. Von den letzteren Autoren weilt nur noch Dr. Kraatz in unserer Mitte, welcher von der Verlags-Buchhandlung beauftragt wurde, für die Fortsetzung des genannten Werkes Sorge zu tragen. So wurde Herrn Julius Weise der ehrenvolle Auftrag zu Theil, die Bearbeitung des sechsten Bandes, enthaltend die *Chrysomeliden* und *Coccinelliden*, zu übernehmen.

Die Ergänzungen des dritten, von Erichson bearbeiteten Bandes, die Familien bis zu den *Lamellicornien* umfassend, auszuführen, habe ich mich entschlossen, ohne mir die Schwierigkeiten zu verhehlen, welche der würdigen Fortsetzung des Werkes entgegenstehen.

Band III, Abtheilung II soll bestehen:

1. Aus einer Bearbeitung der von Erichson noch nicht aufgenommenen Familien der *Clavigeridae, Pselaphidae, Scydmaenidae, Silphidae, Lathridiidae* und verschiedenen kleinen anderen Gruppen, welche früher nicht hierher gerechnet wurden.
2. Aus den Nachträgen zu den von Erichson bearbeiteten Gruppen bis zu den *Lucaniden.*

Wer die Nachträge zu den übrigen Gruppen liefert, ist noch nicht bestimmt; sie sind nicht zahlreich. — Heute übergebe ich dem entomologischen Publikum das erste Heft, enthaltend die Bearbeitung der *Clavigeridae*, *Pselaphidae* und *Scydmaenidae*, deren Kenntniss sich in neuerer Zeit bedeutend erweitert hat. Bezüglich der europäischen Arten verweise ich auf:

Bestimmungs-Tabellen der europäischen *Coleopteren*, *V. Pausidae*, *Clavigeridae*, *Pselaphidae* und *Scydmaenidae*. Mit Tafel XIX, im 31. Bande der Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.

CLAVIGERIDAE.

Saulcy, Spec. d. Paus., Clav., Psel. u. Scydm., Metz. 1874.

Antennae validae, bi, quadri, quinque aut sexarticulatae; articulo primo in fovea capitis latente, minore, ultimo magno, truncato.
Palpi uniarticulati.
Coxae anteriores conicae, approximatae, intermediae globosae, subdistantes, posticae transversae, magis distantes.
Caput elongatum, subcylindricum.
Elytra brevia, haud striata, postice dilatata, apice deflexa, pliculisque strumosis ornata.
Abdomen sexarticulatum, corneum, marginatum, segmentis primis tribus conspicuis dorsalibus connatis.
Tarsi bi-aut triarticulati, articulo ultimo maximo, unguiculo singulo.

Diese Familie wurde bisher meist als Unterordnung der *Pselaphidae*, mit denen sie Vieles gemein hat, betrachtet; in diesem Sinne ist dieselbe noch bei Aubé, Leconte und Seidlitz aufgefasst; erst Redtenbacher, Thomson und Saulcy haben sie als besondere Familie anerkannt, was sie in der That auch verdient. Die beste Charakteristik derselben hat de Saulcy l. c. geliefert; eine weit beschränktere hatte Thomson in seinen Scand. Col. III. pag. 240 (1861) gegeben.

Von den ihr nahestehenden *Pselaphiden* entfernen sich die *Clavigeridae* durch die verkümmerten Mundtheile, die eingliederigen, kaum vorragenden Maxillartaster[1]), den cylindrischen Kopf, die verwachsenen oberen Rückensegmente, ferner durch die zwei- bis sechsgliederigen Fühler, deren Endglied an der Spitze immer abgestutzt ist und durch die scharf gekielte Vorder- und Mittelbrust. Der Hauptunterschied liegt in den Kiefertastern; während diese bei den *Pselaphiden* besonders stark entwickelt sind, sind sie bei dieser Familie nur eingliederig und rudimentär.

---

[1]) Nur die Gattung *Arythodes Rttr.* (*Rhytus* Woll.) der *Pselaphidae* hat eingliederige kurze Kiefertaster; ist jedoch im Uebrigen mit *Ctenistes* nahe verwandt.

Der Kopf ist stets länglich, fast cylindrisch, mit oder ohne Augen, immer viel schmäler als der Halsschild. Mundtheile rudimentär, die Maxillartaster nur mit einem, kaum sichtbaren Gliede. Mandibeln verborgen. Fühler seitlich am Vorderrande, vor den Mandibeln, in einer Grube eingefügt, zwei- bis sechsgliederig; das erste Glied hiervon meistens schwer sichtbar, kugelig, aber breiter als das zweite an der Wurzel, die letzten mehr oder minder viereckig, das letzte gewöhnlich länger als breit, an der Spitze abgestutzt. Halssch. selten quer, fast immer so lang als breit, an den Seiten ungerandet, bald kugelig, bald schwach-kugelig-herzförmig, mit einem Basalgrübchen. Flgd. stets länger als der Halssch., gegen die Spitze meist verbreitert, an dieser in der Nähe der Hinterwinkel mit einer abgekürzten Falte, welche meist mit einem mehr oder minder langem und dichtem, goldgelben Haartoment befranst ist. Von dem ersten Rückensegmente ist höchstens der äusserste Spitzenrand vor dem niedergedrückten Vorderrande des zweiten sichtbar. Das zweite Segment sehr gross, gewölbt, mit den restlichen beiden viel kürzern an der Spitze innig verwachsen, so dass manchmal die Trennungsnähte kaum wahrzunehmen sind; an den Seiten gerandet, an der Basis immer niedergedrückt und meist in mehrere Gruben getheilt. Vorderbrust schwach, Mittelbrust stark gekielt, die Kiele bei den Männchen stärker entwickelt. Bauch aus sechs Ringen bestehend, diese hornig. Die Hüften der Vorderbeine konisch, einander stark genähert, die mittleren kugelig, weniger nahe gerückt, die Hinterhüften quer, von einander abstehend. Beine kräftig, die Schenkel nicht keulenförmig verdickt, die Schienen bald linear, bald gegen die Spitze schwach verdickt, ohne Enddornen. Tarsen dreigliederig, sehr selten zweigliederig, die beiden Wurzelglieder ausserordentlich klein und von aussenher nicht zu sehen, das Klauenglied lang und viel dünner als die Schienenspitze, mit einer einzigen, ziemlich schwachen, wenig gebogenen Klaue.

Die Arten sind durchweg Ameisengäste; sie werden von den Ameisen, meist *Lasius*-Arten, ernährt und machen ihre Verwandlung in ihren Nestern durch. Die letztere ist nur unvollständig bekannt. P. W. J. Müller veröffentlichte in Germars Magazin der Entomologie III. p. 69 sehr ausführlich seine schönen Beobachtungen über unsere *Claviger* und beschreibt auf pag. 109 eine vorgefundene Nymphenhaut, welche auf Taf. II Fig. 15 abgebildet erscheint.

Die Vertreter dieser Familie sind über die ganze Erde verbreitet. In Europa ist sie durch die Gattung *Claviger*, in Asien, Australien und Amerika durch *Articeros*, in Amerika ausserdem noch durch *Adranes* und in Afrika durch *Clavigerodes* und *Clavigeropsis* repräsentirt.

Diese Gattungen lassen sich kurz in folgender Weise übersehen:

Mit Augen; Fühler	zweigliederig . . .	*Articeros*[1])
	viergliederig . . .	*Clavigerodes*[2])
	fünfgliederig . . .	*Clavigeropsis*[3])
Ohne Augen; Fühler	zweigliederig . . .	*Adranes*[4])
	sechsgliederig . . .	*Claviger*[5]).

Claviger.

Preyssler, Verz. Böhm. Ins. 1790 pag. 68.

Antennae sexarticulatae, articulo primo oculto, secundo parvo, ultimo truncato.
Oculi nulli.
Elytra apice uniplicata.

---

[1]) *Articeros* Dalman, Vet. Ac. Handl. 1825 pag. 398. Hierher Arten aus Neu-Holland, Nord- und Südamerika, dann eine Art: *Syriacus* Saulcy Spec. Paus. Clav., Pselaph. und Scydmaenides, Metz. 1874, pag. 22 aus Saïda. Die amerikanischen Arten werden als *Fustiger* aufgezählt, indem man wegen den zweigliederigen Fühlern eine Verschiedenheit von *Articeros*, die irrthümlich als eingliederig angegeben wurde, angenommen hat.

[2]) *Clavigerodes* Raffray, Rev. et Mag. d. Zool. 1877, pag. 279, Fig. 11, 12. *(Cl. Abyssinicus* Raffray.) Der Autor beschreibt die Fühler als dreigliederig und zeichnet sie auch so; in der That sind sie jedoch viergliederig, indem das erste sehr kleine Glied, wie bei *Articeros* und *Claviger*, in einer Grube an den Seiten des Kopfes gelegen ist und erst von der Seite her gesehen werden kann. Dieses kleine Wurzelglied ist bei allen *Clavigeriden* vorhanden.

[3]) *Clavigeropsis* Raffray i. lit. Mit *Clavigerodes* fast ganz übereinstimmend, aber die Fühler sind fünfgliederig, mit zwei kleinen Wurzelgliedern, die ferneren drei ähnlich wie bei *Claviger*, nur ist das letzte Glied nicht breiter als die vorhergehenden. Körperform und Sculptur wie bei *Articeros*, welcher Gattung auch diese in den sonstigen wesentlichsten Merkmalen gleicht. Hieher eine zur Zeit noch unbeschriebene Art: *C. formicarius* Raffray i. lit. aus Abyssinien.

[4]) *Adranes* Leconte, Bost. Jour. VI. 1850, pag. 83, mit den Arten *coecus* Lec. l. c. und *Lecontei* Brendel, Proc. Ac. Phil. 1865, pag. 255; beide aus den Vereinigten Staaten.

[5]) Ausser diesen Gattungen rechnet noch Dr. Schaufuss zu den *Clavigeriden*: *Metopioides* Schf. = *Goniastes* Westw. = *Goniacerus* Motsch. (Etnt Ent. 1855, 17, Taf. 1, Fig. 8), der ein echter *Pselaphide* ist und mit den *Clavigeriden* nur die Anzahl der Fühlerglieder gemein hat; endlich *Listriophorus* Schf., der wahrscheinlich ebenfalls zu den *Pselaphiden* gehört, da die Maxillartaster dreigliedrig und die Fühler geknict sein sollen.

Abdomen segmento conspicuo dorsali primo basi transversim impresso.
Tibiae subparallelae.
Tarsi triarticulati, articulis duobus primis abbreviatis, vix perspicuis, ultimo elongato.

Körper länglich, schwach gewölbt, nach vorne stark verschmälert. Kopf lang, fast cylindrisch, gegen die Spitze nur sehr wenig keulenförmig verdickt, viel schmäler als der Halsschild, nahe vor dem Scheitelrande etwas eingeschnürt; dicht am Hinterrande des Scheitels befindet sich in der Mitte ein längliches kleines Grübchen [1]). Augen fehlen. Die Fühler sind am Vorderrande des Kopfes und zwar in dessen Ecken in einer seitlichen ausgehöhlten Grube eingefügt, sechsgliederig, kurz und dick, ziemlich cylindrisch. Das erste Wurzelglied ist rund, klein, ganz in der Höhlung der Fühlereinlenkungsstelle verborgen und von oben nicht sichtbar, breiter als das nächste an der Wurzel; das zweite ist entweder rundlich oder viereckig, an der Basis eingeschnürt, schmäler als die nächsten; die ferneren Glieder bis zum letzten gleich breit, dick, das letzte gewöhnlich cylindrisch, breiter als die vorhergehenden, stets mehr oder minder länger als breit mit abgestutzter Endfläche. Halssch. kugelig-herzförmig, etwa so lang als breit, vor der Mitte am breitesten, die Seiten in der Mitte mit einem mehr oder minder deutlichen schrägen Eindrucke, vor der Basis mit einem Grübchen. Fld. viel kürzer als der Hinterleib, gegen die Spitze in gerader Richtung verbreitert, zusammen breiter als die Länge der Naht beträgt, oben bald mehr oder minder dicht punktirt, die unteren Aussenwinkel mit einer erhabenen, von da schräg gegen die Scheibe aufsteigenden, bald aber abgekürzten Falte, welche von einem goldgelben,

---

[1]) Schmidt in *Pselaphis Faunae Pragensis,* Prag, 1836, pag. 38, lieferte Beiträge zur Anatomie der *Claviger* und gab auch Zeichnungen dazu, aus denen jedoch hervorgeht, dass er sich in vielen Stücken nicht klar wurde, wie die einzelnen Theile aufzufassen seien. Die sogenannten Augenpunkte, die der Verfasser auf der vorderen abgestutzten Stirnfläche zu finden vermeinte, haben sich bei meinen Stücken nicht wieder gezeigt und ähnliche Organe, wie sie von demselben am Scheitel in Form von drei Grübchen gezeichnet, sind ebenfalls nicht vorhanden. Geradezu verblüffend wirkte auf mich die Behauptung, dass man auf der Fläche des Hinterleibes beim trockenen *Claviger foreolatus* oft eine Grube bemerkt, welche aber nicht ursprünglich vorhanden ist, sondern durch das Einziehen während des Trocknens entsteht. Also soll es auch *Cl. foreolatus* geben, denen die Abdominalgrube fehlt! Offenbar hatte der Verfasser zur Zeit, als er seine anatomischen Studien machte, einen lebenden *Claviger* nicht gesehen.

filzartigem, ziemlich langem nach ab- und einwärts gerichtetem Toment bedeckt ist, der mittlere Theil der Flgd. gegen die Spitze niedergebogen, der Aussenwinkel eingezogen und verrundet, von dem Haartomente gewöhnlich bald mehr, bald minder verdeckt. Abdomen gewölbt, glatt, von oben sind drei verwachsene Rückensegmente sichtbar, wovon das erste den grössten Theil des Abdomens in Anspruch nimmt. Dieses letztere gewölbt, an den Seiten fein und gleichmässig gerandet, an der Wurzel plötzlich eingezogen; die seitliche Randung an dieser Stelle breiter, napfförmig vortretend und an der Basis wenigstens mit dem oben beschriebenen goldgelben Haartoment besetzt, welcher jedoch hier nach ein- und aufwärts gerichtet ist. Der Vorderrand des Segmentes ist bald gleichmässig breit vertieft, bald plötzlich quer, schmal und stark niedergedrückt; im letzten Falle ist eine grosse länglich ovale Grube in der Mitte vorhanden, im ersteren ist selbe jedoch nur durch zwei parallele, feine, abgekürzte Längsfurchen angedeutet. Der äusserste Vorderrand am Grunde des Quereindruckes ist mit einer schmalen Bordure aus goldgelbem Toment ausgelegt; die letztere fehlt nur innerhalb der Abdominalgrube. Diese wird am Grunde des Eindruckes durch eine ziemlich scharfe eiförmige Contur abgehoben; das Centralfeld dieser Grube ist bei unseren deutschen Arten, in soweit sie eine solche überhaupt besitzen, leicht emporgehoben; bei vielen Arten aus dem Süden hingegen vollkommen eben. Die Breite dieses Feldes ist bei der Bestimmung der einzelnen in Grösse, Form und Färbung sich recht ähnlichen Arten von besonderer Wichtigkeit. Diese wird bei den speciellen Beschreibungen immer mit jener der ganzen Dorsalbreite desselben Segmentes an seinem Vorderrande verglichen und in Bruchtheilen ausgedrückt [1]). Dabei bleiben die aufgewulsteten Seitenränder unberücksichtigt. Die Trochanteren sehr gross; Schenkel etwas kürzer als die Schienen und wenig dicker, die letzteren ziemlich gleich breit, schwach abgeplattet. Schienen ähnlich gebildet, etwas

[1]) Die Auffassung des Breitenverhältnisses der Abdominalgrube zur Scheibe des ganzen Segmentes kann zwar individuell verschieden sein; bei der Ueberprüfung der einzelnen Arten jedoch wieder annähernd in dem von mir angeführtem oder von Saulcy in seiner ausgezeichneten Monographie dieser Gattung ausgedrücktem Verhältnisse stehen. Im Ganzen finde ich die Gruben schmäler als sie de Saulcy in Zahlen zum Ausdrucke bringt, wenn ich auch die Dorsalbreite des Segmentes vom Seitenwulste bis zum andern annehme. Wo jedoch derselbe andere Dimensionen angiebt, dort habe auch ich sie im gleichen Verhältnisse verändert gefunden, womit also die Stichhaltigkeit der angeführten Unterschiede erwiesen wird, obgleich ein scheinbarer Widerspruch in unseren Angaben besteht.

länger, an der Basis und Spitze wenig schmäler, sonst ziemlich gleich breit. Tarsen kurz, die beiden Wurzelglieder ausserordentlich kurz, schwer sichtbar, Klauenglied kaum von der halben Stärke der Schienenspitze, gestreckt, mit einer einzigen schwachen Klaue. Vorderbrust undeutlich, Mittelbrust kräftig gekielt.

Die Färbung ist immer mehr oder minder gelbroth, selten lehmgelb oder rostroth. Das Männchen hat ein stärker gewölbtes Abdomen, die Spur eines länglichen Höckerchens am unteren Analsegmente, eine stärker gekielte Brust und stets ein Zähnchen auf der Innenseite der Mittelschienen im unteren Drittel derselben; bei den meisten Arten ist auch noch ein zweites auf der Unterseite, im ersten Drittel der Mittelschenkel vorhanden.

Die interessanten Arten dieser Gattung leben als Gäste der *Lasius*-Arten, an trockenen sonnigen Hügellehnen. Nur wenige haben einen grösseren Verbreitungsbezirk.

Cl. testaceus kann als das eine und *longicornis* als das andere Extrem der Formenverschiedenheiten aufgefasst werden; dazwischen bilden alle andern Arten unter sich zwar constante, innerhalb der beiden Extreme jedoch alle denkbaren Formen.

Unsere drei deutschen Arten lassen sich so übersehen:

Flgd. mit Abdomen zusammen lang, eiförmig, letzteres mit lang eiförmiger tiefer Grube; Fühler und Beine kurz und dick, Gld. vier und fünf der Fühler transversal.

Rothgelb; Flgd. dicht und fein behaart, etwas glänzend, drittes Fühlerglied bedeutend breiter als lang . . . . . *testaceus.*

Gesättigt roth; Flgd. sehr spärlich behaart, sehr glänzend, drittes Fühlergld. so lang als breit . *nitidus.*

Flgd. mit Abdomen sehr kurz und breit eiförmig, letzteres ohne Grube, aber mit zwei parallelen Längsstricheln; Fühler und Beine schlank, dünn, drittes Fühlerglied lang gestreckt, viertes doppelt, fünftes so lang als breit . . . . . *longicornis.*

1. *Cl. testaceus:* *Rufo-testaceus, elytris parce punctulatis, antennarum articulo tertio sat, quarto quintoque fortiter transversis, ultimo praecedentibus minus latiore, abdominis margine antico abrupte transversim impresso, fovcola media oblongo-ovata, areola quintam partem disci includente.* — Long. 2—2,2 mm.

Preissler, Verz. böhm. Ins. 1190. 68. — Aubé, Revis. d. Psel. (1844). 153. — Redtb. Faun. A. I. 298. — Thoms. Skand.

Col. III. 240. — Schmidt, Psel. Faun. Prag (1836). 11. — Seidl. F. Balt. 226. — Sauley, Species Psel. 26. — Rttr. Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 448. t. XIX f. 2.

Cl. foveolatus Müller, Germ. Zeitsch. III. 69.

Rothgelb, glänzend, fein goldgelb, auf Kopf und Halsschild dicht, auf den Flgd. spärlicher, am Abdomen nur sehr schwach, einzeln behaart. Kopf ziemlich gleich breit, nicht ganz doppelt so lang als an der Spitze breit, vor dem Scheitelrande sehr leicht eingeschnürt. Fühler nur etwas länger als der Kopf, dick, das dritte Glied schwach, das vierte und fünfte stark quer, die beiden letzteren doppelt so breit als lang, und so wie das dritte, von gleicher Breite, das Endglied nur sehr wenig dicker, $1^1/_4$ Mal so lang als breit. Halssch. nicht quer, mit der grössten Breite im oberen Drittel, an den Seiten in der Mitte mit einem äusserst seichten und undeutlichen schrägen Eindrucke, an der Basis mit einem weiten, länglichen Grübchen. Die Punktirung der Scheibe ist wie auf dem Kopfe sehr dicht und ausserordentlich fein. Fld. an der Basis wenig breiter als der Halssch., gegen die Spitze fast in gerader Richtung stark verbreitert, und hier $1^1/_2$ Mal so breit als lang, die Aussenspitze ist eingezogen, ebenso die oberen Aussenwinkel des ersten Rückensegmentes. Scheibe der Fld. viel spärlicher als der Halssch. punktirt. Das erste sichtbare Rückensegment deutlich gewölbt, an der Basis plötzlich schmal und stark quervertieft, in der Mitte der Basis mit einer grossen länglich eiförmigen Grube, diese am Grunde mit eiförmiger Contur, das Centralfeld derselben in der Mitte leicht emporgehoben, dieses kaum $^1/_5$ der Segmentsbreite einnehmend. Beine kurz, die Schienen etwas schwächer als die Schenkel.

Das ♂ hat auf der Unterseite der Mittelschenkel unfern der Basis und der Mittelschienen auf der Innenseite vor der Spitze ein dornförmiges Zähnchen.

Lebt als Gast bei *Lasius flavus* und *niger* in Nord- und Mitteleuropa. Als südlichster Verbreitungsbezirk dieser Art ist bis jetzt Frankreich, Nord-Italien, Krain, Ungarn und Siebenbürgen nachgewiesen.

de Sauley hat in seiner vortrefflichen Monographie: Spec. d. Paus. Clavig. Psel. et Scydm. pag. 27 auch Centralspanien als Heimath dieser Art angegeben, was insofern auf einem Irrthum beruht, als er selbst später den Escorial'schen *Claviger* zu einer besonderen, dem *testaceus* ausserordentlich nahestehenden Art: *Perezii*, erhob, welche sich durch etwas kürzeren und gegen die Spitze mehr verdickten Kopf und durch die ebene Centralfläche der eiförmigen Grube am ersten sichtbaren Rückensegmente auszeichnet.

2. *Cl. nitidus*: *Rufus, nitidissimus, elytris parce, vix perspicue punctulatis, antennarum articulo tertio fere quadrato, quarto sat. quintaque transverso, ultimo praecedentibus minus latiore, abdominis margine antico abrupte transversim impresso, foveola media oblonga orata, areola fere quartam partem disci includente.* — Long. 2,1—2,2 mm.

Hampe, Wien. Ent. Monatsch. 1863. 287. — Saulcy, Spec. Psel. 27. — Rttr. Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1881. 448. t. XIX, f. 3.

Var. a. *Elytris magis pubescentibus, nitidis.* L. 2—2,1 mm.
Cl. carniolicus Rttr. l. c. 448.

Dem *Cl. testaceus* sehr ähnlich, aber gesättigter roth gefärbt, stärker glänzend, die Flgd. viel spärlicher, feiner punktirt, weniger deutlich behaart und durch die Dimensionen der einzelnen Fühlerglieder von ihm verschieden.

Gesättigt roth, glänzend, spärlich, die Fld. sehr vereinzelt fein, gelblich behaart. Kopf dicker als bei *testaceus*, und sowie der Halssch. weniger dicht, die Fld. sehr spärlich, äusserst fein punktirt. Halssch. mit tieferer, grösserer Basalgrube. Fld. glänzender, die goldgelbe tomentartige Behaarung der Spitzenkiele am Aussenwinkel etwas kürzer als bei *testaceus*, und wie bei diesem nach ab- und einwärts gerichtet; die gleiche Behaarung des Seitenwulstes des grossen ersten sichtbaren Abdominalringes an den Seiten hingegen nach vor- und einwärts gerichtet, wodurch die zwischen Fld. und Abdomen vorhandene seitliche Einschnürung von oben völlig sichtbar bleibt. Abdomen fast glatt, allmählich gegen die Spitze etwas deutlicher, aber kurz und sehr weitläufig behaart, die Basis wie bei den meisten verwandten Arten, plötzlich schmal und tief quer niedergedrückt, der Vorderrand des Quereindrucks am Grunde ebenfalls mit feinen geglätteten goldgelben Haaren tomentartig ausgepolstert, in seiner Mitte mit einer grossen länglich eiförmigen Grube, deren Centralfeld leicht emporgehoben, und deren Vorderrand von der gelben Tomentbesäumung frei bleibt. Die Breite dieser Grube entspricht nicht ganz einem Fünftel der Breite des Abdomens an seinem Vorderrande. Die Behaarung des Körpers ist zwar viel spärlicher als bei *testaceus*, aber sehr bemerkbar länger und rauher.

An den Fühlern ist das dritte Glied so lang oder knapp so lang als breit, das vierte ist nicht ganz, das fünfte doppelt so breit als lang. Die Breite und Länge des letzten Gliedes entspricht ganz jener der verwandten Arten.

♂ Mittelschenkel unter der Basis, Mittelschienen vor der Spitze fein gezähnt.

In Krain, Croatien und Serbien.

3. *Cl. longicornis*: *Testaceus, elytris densissime punctulatis, apice valde dilatatis, brevioribus, corpore postice magis latiore, pedibus longioribus, antennarum graciliorum articulis latitudine sua tertio quadruplo, quarto plus quam duplo, quinto vix longioribus, abdominis margine antice sensim late transversim impresso, striolis longitudinalibus parallelis antice insculptis.*

Müller. Germ. Mag. III. 85. — Aub. Rev. 154. — Saulcy, Spec. Pselaph. 36. — Redtb. F. Aust. I. 298. — Seidl. Faun. Balt. 226. — Rttr. Verh. zool. bot. Ver. Wien 1881. 450. t. XIX. f. 13.

Blass röthlich gelb, kaum glänzend, ausserordentlich fein und dicht punktirt und behaart, Abdomen oben gegen die Spitze viel spärlicher punktirt und nur staubartig behaart, gegen die Basis zu allmählich fast glatt. Kopf schmal, von der Länge des Halssch. Fühler schlank, das zweite Glied quadratisch, das dritte 4 Mal, das vierte 2 Mal, das fünfte nur so lang als breit, das letzte viel breiter als die vorhergehenden, 1¼ Mal so lang als breit. Halssch. so lang als breit, von der gewöhnlichen Form, die seitlichen Eindrücke, bei den vorhergehenden Arten kaum angedeutet, sind hier tief, eine Einschnürung in der Mitte der Seiten erzeugend, das Basalgrübchen klein. Fld. gegen die Spitze sehr stark verbreitert, die Spitzenfältchen länger und mehr in die Quere gezogen, die goldgelbe tomentartige Behaarung viel dichter und länger, die seitliche Einschnürung von oben bedeckend. Abdomen kurz und sehr breit, gleich von der Wurzel ab gegen die Spitze gerundet verengt, die ganze Basis gleichmässig und weit quervertieft, die Vertiefung sanft gegen die Scheibe abgeböscht, am Grunde derselben, an Stelle der ovalen Grube der vorhergehenden Arten mit zwei parallelen, eingegrabenen Längsstrichen; die letzteren schliessen ungefähr den fünften Theil der Breite des Segmentes ein und sie sind wenig länger als die Breite des Feldes beträgt, welches sie einschliessen. Die verwachsenen Trennungsnähte der beiden letzten oberen Rückensegmente sind deutlicher als bei den Arten der *testaceus*-Gruppe. Beine lang und dünn.

Bei dem ♂ sind die Mittelschenkel nicht, die Mittelschienen dagegen unter der Mitte auf der Innenseite gezähnt.

de Saulcy beschreibt auch die Basis der Mittelschenkel beim ♂ mit einem sehr stumpfen Zähnchen, welches ich indess nicht bemerkt habe.

Frankreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und Oesterreich, bei *Lasius umbratus*, selten.

PSELAPHIDAE.

Latreille, Gen. Crust. et Ins. III. 1807.

Antennae 11, rarissime 5, 6, 7 aut 10 articulatae.
Palpi maxillares 4, rarissime 1 aut 3 articulatae.
Coxae anteriores conicae, approximatae, mediae globosae subdistantes, posticae distantes, rarius contiguae.
Abdomen segmentis ventralibus quinque, sex aut septem, rarissime binis compositum.
Elytra brevia, stria suturali impressa, rarissime nulla.
Tarsi triarticulati[1]*, articulo primo minimo, uni-aut bi-unguiculati.*

Der Körper der Vertreter dieser Familie ist sehr verschieden geformt, bald kürzer, bald lang gestreckt, gewöhnlich gewölbt, seltener flachgedrückt, immer von horniger Beschaffenheit, mehr oder minder fein behaart. Kopf gewöhnlich mit Gruben oder Furchen besetzt, selten glatt *(Zibus)*. Am Vorderrande befinden sich häufig zwei genäherte horizontale Höcker. Die Schläfen sind meistens stark entwickelt, die Augen gewöhnlich gross, grob fazettirt, seltener sehr klein oder gänzlich fehlend. Fühler elfgliederig, sehr selten (bei *Decatocerus*) zehngliederig, fast immer mit deutlicher Keule, das letzte Glied mehr oder weniger eiförmig zugespitzt. Sie sind an den Seiten des Kopfes, vor den Augen, häufig jedoch an ihrem Vorderrande, manchmal unter höckerartigen Erweiterungen des Kopfes eingefügt, ihre Glieder von sehr veränderlicher Form und häufig bei den einzelnen Geschlechtern ganz verschieden. Bei wenigen tropischen Formen sind sie gekniet *(Goniastes, Rhexius* etc.*)*, sehr selten sind sie nur fünfgliederig *(Goniastes)*, sechsgliederig *(Listriophorus)*, oder siebengliederig *(Cyathiger)*.

Die Maxillartaster sind stark entwickelt, viergliederig, nur bei *Chennium* dreigliederig[2]), das letzte Glied sehr variabel, ge-

---

[1]) Bei den europäischen Formen; unter den exotischen hat Dr. Schaufuss auch einige mit zwei- und viergliederigen Tarsen beschrieben.

[2]) *Arythodes* Rttr. (*Rhytus* Woll.) hat eingliederige Taster, die an der Spitze ein langes Haar tragen.

wöhnlich das stärkste von ihnen. Mandibeln mit feiner Spitze, ihr Innenrand scharf gezähnelt. Halssch. verschieden gebildet, meist zur Herzform neigend, mit Grübchen oder Furchen, häufig mit einzelnen Dörnchen besetzt. Schildchen äusserst klein, dreieckig. Fld. verkürzt, gegen die Spitze verbreitert, an dieser abgestutzt, die Rückensegmente bis auf das erste unbedeckt lassend. Die Scheibe derselben hat immer einen Nahtstreifen, gewöhnlich auch noch einen, seltener zwei abgekürzte Rückenstreifen, welche zuweilen nur als kleine Grübchen an der Basis angedeutet sind. An ihrem umgeschlagenen Theile, neben dem äussersten Seitenrande, befindet sich häufig ein Sublateralstreifen; bei der Gattung *Trichonyx* und *Amauronyx* ist eine Humeralfurche in der Seitenkante der Flügeldecken vorhanden, wodurch ihr oberer Seitenrand kantig vortritt. Bei den europäischen Formen sind gewöhnlich sechs, bei vielen Männchen der *Euplectinen*-Gruppe hingegen sieben Bauchsegmente vorhanden. Rückensegmente sechs, wovon der erste von den Flügeldecken bedeckt wird. Die Rückensegmente meist breit gerandet und aufgebogen, nur bei wenigen Gattungen gleichmässig gewölbt und einfach. Sehr bemerkenswerth ist die australische Gattung *Cyathiger*, welche ganz ausnahmsweise nur zwei Hinterleibssegmente besitzt. Ihre Länge, sowie die der Bauchsegmente ist bei den einzelnen Gattungen verschieden. Brust nicht gekielt; Vorderhüften konisch, genähert, die mittleren kugelig, schwach von einander abgerückt, die hinteren quer, gewöhnlich von einander entfernt stehend, seltener aneinanderstossend. Trochanteren der Hinterbeine manchmal gross und recht verschieden geformt, häufiger klein und einfach. Schenkel kräftig, nicht keulenförmig. Schienen gewöhnlich dünner, manchmal leicht gebogen, kaum flachgedrückt. Tarsen dreigliederig mit sehr kleinem Basalgliede und mit einer oder zwei gleichlangen oder ungleichen Klauen.

Die Geschlechtsverschiedenheiten sind sehr auffällig und in der Regel bei jeder Art, und innerhalb einer Gattung in verwandter Weise zum Ausdrucke gebracht. Sie bestehen in der abweichenden Bildung des Kopfes, der Fühler, der Schenkel, Schienen, Trochanteren, der Hinterbrust, des Abdomens und der Bauchsegmente, von denen die letzteren manchmal bei den einzelnen Geschlechtern in der Zahl variiren.

Von den nahestehenden *Staphyliniden* unterscheidet sich diese Familie durch das hornige immobile Abdomen, die sehr entwickelten, völlig verschieden gebauten Kiefertaster, die nur dreigliederigen Tarsen und die dünnen Klauen.

Ueber die ersten Stände ist noch nichts bekannt geworden.

Herr A. Grouvelle in Nizza avisirt in den Ann. Fr. 1881, Bul. pag. LVII. seine Entdeckung der Larve von *Faronus Nicaeensis* Sley., indem er gleichzeitig die Beschreibung derselben der Gesellschaft in Aussicht stellt.

Die *Pselaphiden* leben unter faulenden Pflanzenstoffen, besonders unter feuchtem Laub, im Baummulme, unter angeschwemmtem Genüste an Flüssen und Seen und zwischen losen Baumrinden. Nur die Gattungen *Chennium, Centrotoma, Abatrisops* und *Batrisus* leben unter Ameisen; erstere drei Gattungen unter Steinen, letztere ebenso, oder in anbrüchigen Baumstämmen, oder unter Laub, welches mit Ameisen bevölkert ist.

Der Formenreichthum dieser Familie ist geradezu ein wunderbarer und wird wohl von keiner andern in grösserem Maasse übertroffen. Unter den tropischen Formen sind trotz der sehr angewachsenen Zahl der Gattungen noch viele neue Entdeckungen zu gewärtigen. —

Obgleich Aubé bereits im Jahre 1834 ein System der *Pselaphiden* aufgestellt, und im Jahre 1843 vervollständigt hat, so stehen wir noch immer nicht vor einem annähernden Abschlusse desselben.

Aubé kannte 1834, einschliesslich der *Clavigeriden*, 13, im Jahre 1843 erst 15 Gattungen; der Gemminger Harold'sche Catalog registrirt 1868 bereits 39 Gattungen, deren Zahl bis zum heutigen Tage auf etwa 88 gestiegen ist.

Nach Aubé lieferte Leconte im Jahre 1861 eine selbständige Eintheilung der nordamerikanischen *Pselaphiden*[1]), die als ein wesentlicher Fortschritt angesehen werden muss, obgleich sich unsere *Genera* nicht in die gegebenen Tabellen zwängen lassen. Der geschätzte Autor erkannte die Nothwendigkeit, die Familie mindestens in zwei grosse Gruppen *(Pselaphini* und *Euplectini)* zu zerlegen; aber seine Unterschiede sind nicht durchgreifend und bieten absolut keine sichere Scheidung der Formen.

Nach ihm veröffentlichte Saulcy[2]) eine systematische Uebersicht, welche auf die europäischen Gattungen im weitesten Sinne beschränkt ist. Es sind 25 derselben angenommen, die in ähnlicher Weise, wie bei Aubé, nach der Bildung der Klauen in 3 Gruppen getheilt werden, welcher Anordnung ich jüngsthin bei Verfassung meiner Bestimmungstabellen der eur. *Pselaphiden*[3]) gefolgt bin. Ich

---

[1]) Classification of the Coleoptera of North America, Part. I. 56.

[2]) Spec. de Paus. Clav. Pselaph. u. Scydmaenides, Metz. 1874.

[3]) Verh. d. zool. bot. Gesellsch. Wien, 1881. 443.

brachte jedoch damals schon mit Widerstreben die Gattung *Faronus* unter die *Ctenistiden*, mit denen sie nichts als die zwei gleichen Klauen gemein hat, da ich derzeit durchaus keinen stichhaltigen Unterschied fand, durch welchen die *Euplectiden* von den anderen Verwandten scharf zu sondern waren.

Heute halte ich *Faronus* mit Sicherheit für einen *Euplectiden*, da die Bildung der Klauen zur Schaffung der Abtheilungen nicht zu verwenden ist.

Auch Schaufuss lieferte im Jahre 1872 einen Tabellen-Entwurf zur Bestimmung der *Pselaphiden*-Gattungen [1]). In dieser Arbeit kommt gar kein neuer Gesichtspunkt zur Geltung; die *Clavigeriden* werden daselbst noch den *Pselaphiden* zugezählt; die Zahl und Form der Klauen, Fühler und Palpen wird darin ausschliesslich zur Begrenzung benutzt, weshalb auch die heterogensten Formen aneinanderrücken und die wirklich verwandten geschieden werden. Dass diese Tabelle dem natürlichen Systeme einen Schritt näher gerückt sei, könnte somit nicht behauptet werden.

Die tropischen *Pselaphiden*-Formen werden noch manchen Versuch zur Aufstellung einer Gruppirung hervorrufen, die meisten, und soweit sie mir bis jetzt bekannt wurden, alle, dürften sich jedoch in nachfolgende Abtheilungen zwanglos einreihen lassen:

A. Bauch aus sechs, scheinbar jedoch aus fünf Segmenten zusammengesetzt, das erste rudimentär, kaum sichtbar. Hinterhüften von einander entfernt [2]).

Tarsen mit zwei gleichen Klauen. Hinterleib breit gerandet und aufgebogen. Fühler fast immer unterhalb zweier genäherter Stirnhöcker eingefügt . . . . . *I. Ctenistini.*

Tarsen mit zwei ungleichen Klauen. Hinterleib seitlich nicht aufgebogen. Fühler entfernt stehend, an den Seiten des Kopfes nahe am Vorderrande eingefügt [3]) . . . . . *II. Batrisini.*

Tarsen nur mit einer Klaue. Hinterleib seitlich fast immer gerandet [4]) und aufgebogen. Fühler entfernt stehend, an den Seiten des Kopfes nahe dem Vorderrande eingefügt . . *III. Bryaxini.*

B. Bauch aus sechs oder sieben Segmenten bestehend, das erste deutlich.

---

[1]) Nunquam otiosus, II. pag. 243.

[2]) Nur bei einer einzigen Gattung der nächstfolgenden drei Abtheilungen (*Panaphysis* m. von Westafrika) sind die Hinterhüften genähert.

[3]) Gilt für alle europäischen und die meisten exotischen Formen. Nur bei *Metopias* sind die Fühler gekniet und einander genähert.

[4]) Nur bei wenigen tropischen Formen ist dies nicht der Fall.

Kopf vom Stirnrande zum Clypeus steil abfallend, untere Partie des Kopfes verdickt und nach vorn schnauzenförmig verlängert. Kiefertaster gross, am Vorderrande des grossen Mundes vortretend. Körper breit, nach vorn zugespitzt . . . . . *IV. Pselaphini.*

Kopf einfach, Unterseite desselben flach, nach vorn nicht verlängert, Mund klein, breit, Kiefertaster klein, an den Seiten aus den Winkeln der Kehle vortretend. Körper linear . *V. Euplectini.*

Erste Abtheilung: **CTENISTINI.**

Antennae basi approximatae.
Abdomen segmentis ventralibus sex, segmento primo basali abbreviato, fere inconspicuo; segmentis dorsalibus late marginato-reflexis.
Coxae posticae distantes.
Tarsorum unguiculis binis aequalibus

Körper mässig gestreckt, gewölbt, meist mit sehr kleinen niederliegenden schüppchenartigen Börstchen besetzt, nach vorn mehr als nach hinten verengt. Fühler einander genähert, unter einer schmalen höckerartigen Verlängerung der Stirne eingefügt. Nur bei der Gattung *Tyropsis* sollen die Fühler einander wenig genähert sein. Halssch. nach vorn mehr als nach dem Grunde verengt, fast immer mit drei Basalgrübchen, wovon eines in der Mitte, die beiden anderen in den Seitenkanten des Halssch. stehen. Fld. breiter als der Halssch., mit einem ganzen Sutural- und Discoidalstreifen. Abdomen mit fünf sichtbaren Segmenten; das erste Bauchsegment sehr verkürzt, kaum sichtbar; die zwei folgenden stark verlängert, sehr gross, die nachfolgenden kurz. Tarsen mit zwei gleichen, deutlichen Klauen.

Diese Abtheilung enthält sehr zahlreiche und höchst interessante Thiere, wird aber in Europa nur durch wenige artenarme Gattungen repräsentirt, welche in nachfolgende drei Gruppen zerfallen:

Seiten des Clypeus hornartig verlängert . . . *1. Chenniides.*
Seiten des Clypeus einfach.
Wenigstens zwei Endglieder der Taster seitlich mit spitzigen Anhängen. (Behaarung kurz anliegend, börstchen- oder schüppchenartig) . . . . . *2. Ctenistides.*
Taster ohne seitliche Dornanhänge. (Behaarung einfach) . . . . . *3. Tyrides.*

Erste Gruppe: **CHENNIIDES.**

Caput antice bituberculatum, tuberculis approximatis; clypeus extrorsum in dentem productus.

Der Kopf ist bei diesen durchweg myrmecophilen Käfern ziemlich dreieckig, die Stirne nach vorne in eine schmale Verlängerung ausgezogen, welche an der Spitze in zwei durch eine Furche getheilte Höcker ausläuft, unter welcher die sehr genäherten, dicken, fast cylindrischen Fühler eingelenkt sind. Der Clypeus liegt tief unter dem Vorderrande der Stirne und ist jederseits in einen hornigen, starken Zahn ausgezogen, wodurch sich diese Gruppe ganz besonders auszeichnet.

Sie umfasst bisher nur zwei im Körperbau ziemlich übereinstimmende Gattungen, und zwar *Chennium* mit drei-, *Centrotoma* mit viergliederigen Maxillartastern.

Chennium.

Latreille, Gen. Crust. et Ins. III. 77.

Antennae undecimarticulatae, crassae, basi approximatae, cylindricae.
Palpi maxillares triarticulati, sat parvae.
Corpus sat elongatum, convexum, breviter subsquamoso puberulum.

Körper gestreckt, nach vorn leicht verengt, mässig gewölbt, bedeckt mit einer feinen börstchenartigen oder fast schüppchenartigen, kurzen, anliegenden Behaarung, welche der *Ctenistes*-Gruppe ausschliesslich eigen ist. Kopf länger als breit, Stirne nach vorn schmal verlängert, an der Spitze in zwei Höckerchen endigend, unter welchen die Fühler eingelenkt sind. Schläfen klein, abfallend, eingeschnürt. Scheibe des Kopfes zwischen den stark seitlich vortretenden runden Augen mit drei querstehenden Höckerchen, die Mitte der vorderen Stirnverlängerung mit einer seichten Furche. Vorderkopf von den Fühlerhöckern nach abwärts schmal, steil abfallend, Clypeus an den Seiten zu einem konischen Höcker verlängert. Mund nur zum Theile frei. Fühler dick, unter dem Stirnhöcker nahe aneinander stehend, fast cylindrisch, die halbe Körperlänge nicht überragend, bei dem ♂ mit vier, beim ♀ mit drei wenig grösseren Endgliedern. Maxillartaster klein, dreigliederig; erstes Glied sehr klein, zweites gross, an der Basis dünn und gebogen, gegen die Spitze länglich kugelförmig, verdickt, letztes Glied viel kürzer als das vorhergehende, an der inneren Apicalseite

desselben angefügt, fast kugelig, von der Dicke des zweiten, gegen das Ende schwach zugespitzt, die Spitze selbst mit einem kleinen Haarbüschel geziert. Halssch. gewöhnlich so lang als breit, von der Mitte zur Basis kaum, zur Spitze deutlicher verengt, nicht breiter als der Kopf, an der Basis mit drei seichten, gleichzeitig dichter behaarten, kleinen Grübchen. Fld. breiter als der Halssch., gewöhnlich länger als breit, zur Spitze allmählich breiter werdend, mit einem feinen Naht- und einem ganzen Rückenstreifen, welcher vor der Spitze leicht nach innen gebogen ist; Schulterbeule deutlich länglich, immer von einem länglichen Basaleindrucke begrenzt. Der umgeschlagene Theil der Fld. hat neben dem Rande einen sehr feinen Marginalstreifen, der leicht zu übersehen ist. Abdomen mit fünf sichtbaren Rückensegmenten, (das erste (sechste) ist immer durch die Fld. bedeckt); diese sind an den Seiten breit gerandet und aufgebogen, der Rand verschwindet allmählich bei den letzten zwei herabgebogenen Segmenten. Die beiden ersten sichtbaren Rückensegmente fast gleich lang, das erste an der Basis schwach, quer eingedrückt, das dritte und vierte kürzer, das letzte klein. Bauch beim ♂ flachgedrückt, beim ♀ gewölbt, mit sechs Ringen; der erste sehr kurz, der zweite und dritte sehr lang, der vierte schmal, die beiden letzten linienförmig. Hinterbrust der Länge nach gefurcht. Die vorderen 4 Hüften genähert, die hinteren von einander abgerückt; Trochanteren gross, die der Mittelbeine lang und keulenförmig. Schenkel einfach, in der Mitte schwach erweitert, an der Spitze mit kurzen Rinnen zum Einlegen der Schienen; letztere kräftig, zusammengedrückt, gegen die Spitze etwas verbreitert, bei den einzelnen Geschlechtern wenig verschieden geformt. Füsse kurz, erstes Tarsenglied sehr klein, drittes wenig länger als das zweite, an der Spitze mit zwei kleinen gleichen Klauen.

Geschlechtsunterschiede lassen sich in der Form der Fühler wahrnehmen; auch sind die vier vorderen Schienen des ♂ gerader, die hintersten immer schwach ausgerandet.

Die Arten sind ausschliesslich Ameisengäste. Sie bewohnen die Colonien von *Tetramorium*.

Wir kennen bis jetzt sechs Arten, welche der europäischen Fauna im weiteren Sinne eigenthümlich sind; eine davon ist lange in Deutschland aufgefunden worden, eine zweite dürfte darin kaum fehlen.

1. Chen. bituberculatum: *Rufum, pube brevi subsquamaeformi dense vestitum, capitis mucronibus longis, prothorace lateribus pone medium fere angulato, antennarum articulis 1—7 sensim paululum angustioribus.* — Long. 2,5 mm.

Mas: *antennarum articulis quatuor ultimis parum majoribus, tribus penultimis subquadratis.*

Fem: *antennarum articulis tribus ultimis minus distincte majoribus, duobus penultimis transversis.*

Latreille, Gen. Crust. III. 1807. 77. — Aub., Ann. Fr. 1844. 89. — Duv., Gen. Col. I. 42. f. 208. — Saulcy, Spec. Pselaph. 43. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 456.

Länglich, schwach gewölbt, rostroth, dicht, fein weiss, fast schüppchenartig anliegend behaart, die Behaarung in den Grübchen des Halssch., am Spitzenrande der Fld. und des ersten sichtbaren Rückensegmentes dichter zusammengedrängt. Kopf etwas länger als sammt den vorspringenden, runden Augen breit, die Stirnhöcker deutlich, durch eine Längsfurche geschieden, zwischen dieser und den Augen eingeschnürt, innerhalb der letzteren mit drei in einer Querreihe stehenden, oben abgestumpften Höckerchen; Schläfen sehr kurz, vor dem Halssch. zusammengeschnürt. Fühler die Mitte des Körpers kaum erreichend, dick, fast cylindrisch, die ersten sieben Glieder allmählich ein wenig schmäler werdend; es ist mithin das siebente Glied das schmächtigste; mit Ausnahme des ersten sind dieselben quer; bei dem ♀ sind die drei letzten Glieder äusserst schwach abgesetzt, wenig grösser als die vorhergehenden, ebenfalls quer, das letzte eiförmig, nicht breiter als das zehnte und kaum ganz so breit als das zweite an der Basis; bei dem ♂ sind die letzten vier Glieder schwach, aber deutlich zu einer parallelen Keule abgesetzt, die drei vorletzten Glieder sind nahezu so lang als breit, das letzte eiförmig, von der Stärke des zweiten Basalgliedes. Palpen nur von unten sichtbar. Halssch. so lang als breit, die Seiten in der Mitte schwach buckelig, von hier zur Basis äusserst schwach, zur Spitze viel deutlicher verengt, oben schwer sichtbar, fein punktirt, die Punkte durch die anliegenden Borstenhärchen gedeckt, die Seitengrübchen länglich, das mittlere nach vorn in eine kurze Furche verlängert. Fld. breiter als der Halssch., nicht ganz doppelt so lang als dieser, zur Spitze wenig verbreitert, an den Seiten fast gleich breit, Naht und Rückenstreifen fein und gleichmässig, beide nicht abgekürzt. Schulterbeule länglich, daneben innen mit einem länglichen Basaleindrucke. Abdomen parallel, so breit als die Fld. und von der gleichen Länge, seitlich gerandet und aufgebogen: die beiden ersten sichtbaren Rückensegmente gross, gleich lang, das erste an der Basis quer vertieft, die nächsten kürzer, nach abwärts gebogen.

In Norddeutschland bei *Tetramorium coespitum* sehr selten; häufiger in Böhmen, Südfrankreich; ferner aus Oesterreich, Italien und Spanien bekannt.

2. *Chen. Steigerwaldi*: *Rufum, pube brevi subsquamaeiformi tenuiter restitum, capitis mucronibus minus longis, prothorace lateribus pone medium vix angulato, abdomine elytris parum angustiore, antennarum articulis 3—7 sequente paullo minoribus, latitudine stricte aequalibus.* Long. 2,5 mm.

Mas: *antennarum articulis quatuor ultimis parum majoribus, clavam parallelam formantibus, tribus penultimis leviter transversis.*

Reitter, Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 456.

Diese Art ist der vorhergehenden ausserordentlich nahe verwandt, so dass es genügen wird, die hauptsächlichsten Unterschiede hervorzuheben: die Gestalt ist etwas schmäler und gestreckter, das Abdomen merklich schmäler als die Fld., die Clypeushöcker sind weit kürzer, das mittlere Stirnhöckerchen ist spitziger und höher, die Seiten des Halssch. sind kaum merkbar winkelig vortretend; an den Fühlern endlich sind die beiden Wurzelglieder von der Breite der dickeren Endglieder, das dritte bis siebente (♂), oder das dritte bis achte (♀) sind etwas schmäler und vollkommen von gleicher Breite.

Dieselbe Fühlerform kommt auch dem dieser Art zunächst stehenden *Ch. Prometheus* Sauley, aus dem Kaukasus zu; bei der letzteren Art sind jedoch die Fld. breiter, das Abdomen ist deutlich schmäler, schon vom zweiten Segmente an nach abwärts gebogen, ebenso ist die Fühlerkeule bedeutend stärker abgesetzt.

In Croatien, bei Gospić von Herrn Steigerwald im Frühjahre 1881 entdeckt, dürfte dem Karstgebiete von Fiume und Triest kaum fehlen.

Centrotoma.

Heyden, Stett. Ent. Zeit. 1849, pag. 182.

Antennae undecim-articulatae, crassae, basi approximatae, cylindricae.

Palpi maxillares quadriarticulati; articulis tribus ultimis penicillatis, tertio quartoque subglobosis.

Corpus parum oblongum, convexum, breviter subsquamoso-puberulum.

Mit der Gattung *Chennium* in ausserordentlich naher Verwandtschaft stehend; die Körperform, die Bildung der Fühler und die Lebensweise stimmt mit ihr überein, die Maxillartaster sind jedoch viergliederig, an den Seiten mit spitzigen Anhängseln versehen und die einzelnen Theile des Körpers gedrungener.

Kopf sammt den Augen breiter als lang, und fast breiter als der Halssch., vor den Augen rasch zusammengeschnürt, die

Stirnverlängerung kurz aber scharf ausgeprägt, die Stirnbeulen klein, durch eine Längsfurche getrennt. Schläfen äusserst kurz, stark convergirend, Stirn mit zwei Grübchen, die seitlich vortretenden, gewölbten, grob fazettirten Augen mit einer schwielenartigen Auftreibung und deshalb nicht vollkommen rund. Der senkrecht herabgebogene Clypeus seitlich zahnförmig verlängert, der Mund unten vorgequollen, die Taster viergliederig, ihr erstes Glied sehr klein, das zweite keulenförmig, an der Basis dünn und gerade, gegen die Spitze sehr verbreitert und abgerundet, aussen an der Spitze mit einem spitzigen langen Anhängsel, das dritte ist kaum länger als breit, von der Dicke des vorhergehenden, nach aussen convex, innen schwach concav, in der Mitte der Aussenseite mit einem langen spitzigen Anhängsel, das letzte kurz nierenförmig, verdickt, quer stehend, von der Breite des vorhergehenden, am inneren, oberen Rande desselben angefügt, in der Mitte der Aussenseite ebenfalls mit einem langen, spitzigen, geraden Anhängsel versehen. Halssch. breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, nach vorn etwas mehr als zur Basis verengt, der Vorderrand gerade abgestutzt, die Basis undeutlich doppelbuchtig, in der Mitte gegen das nicht sichtbare Schildchen schwach vorgezogen, vor derselben mit drei dichter behaarten Grübchen, wovon die seitlichen im Seitenrande stehen und etwas länglich sind. Fld. wie bei *Chennium*, mit gleichen Streifen, ähnlichem Basaleindruck und vortretender stumpfer Schulterbeule. Abdomen mit fünf sichtbaren Rückensegmenten, die drei ersten von gleicher Länge, und diese an den Seiten breit gerandet und aufgebogen; Bauchsegmente sechs; das erste sehr kurz, wenig sichtbar, das zweite und dritte gross, gleich lang, die letzten sehr kurz. Bauch bei dem ♀ leicht convex, bei dem ♂ ziemlich flach gedrückt. Hinterbrust der Länge nach vertieft. Hinterhüften von einander entfernt, die Trochanteren, besonders der Mittelbeine gross und keulenförmig, Beine sehr robust, Schienen leicht zusammengedrückt, ziemlich breit, beim ♀ kaum, beim ♂ gegen die Spitze schwach verbreitert, die beiden vorderen Paare etwas gebogen, die hintersten gerade. Tarsen ziemlich kurz, dreigliederig, mit zwei gleichen Klauen.

Die wenigen bis jetzt bekannten seltenen Arten dieser Gattung bewohnen wie jene der vorhergehenden die Colonien von *Tetramorium*, viel seltener solche von *Lasius flavus*. Sie scheinen ausschliesslich dem europäischen Faunengebiete anzugehören.

1. *Centr. lucifuga:* *Nigro-picea, antennis pedibusque rufo-piceis, palpis testaceis, foveolis frontalibus sat approximatis magnis, inter oculos sitis.* — Long. 1,8—2 mm.

Mas: *antennarum articulis quatuor ultimis majoribus, tribus penultimis leviter transversis, articulo ultimo praecedente vix latiore, oblongo orato.*

Fem: *antennarum articulis tribus penultimis haud clavato majoribus, sensim levissime latioribus et minusque transversis, articulo ultimo magno, latiore, globosim ovato.*

Heyden, l. c. 182. — Duv. Gen. Col. I. 43. F. 213. — Saulcy, Spec. Psel. 48. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 457.

Schwärzlich braun, Fühler und Beine rothbraun, Palpen gelb, mässig fein und kurz anliegend, fast schüppchenartig gelb behaart; die Behaarung an den Schläfen, in den Grübchen des Halssch., am Spitzenrande der Fld. und der ersten sichtbaren zwei Rückensegmente dichter zusammengedrängt. Kopf sammt den Augen breiter als der Halssch., breiter als lang, der schmale Stirnfortsatz fast dreieckig, durch eine Furche getheilt, die Stirngrübchen stehen genau zwischen den Augen, sind tief und einander ziemlich genähert. Der sehr kurze Hals ist glatt. Fühler die Mitte des Körpers kaum erreichend, dick, dicht an einander unter der Stirnverlängerung eingefügt; die beiden Wurzelglieder verbreitert, Glied zwei quer, die nächsten ein wenig dünner, stark quer, beim ♀ Glied neun und zehn nur sehr wenig breiter werdend und weniger transversal, das letzte breiter und grösser, kurz eiförmig; beim ♂ sind die vier letzten Glieder zu einer fast parallelen Keule abgesetzt, wovon das achte Glied nur sehr wenig breiter ist als das vorhergehende; Glied acht ist stark, neun weniger quer, zehn fast quadratisch, das letzte länglich eiförmig, kaum merkbar breiter als die vorhergehenden. Halssch. quer, nach vorn mehr als zur Basis verengt, das mittlere Basalgrübchen gross und tief, die seitlichen länglich und kleiner. Fld. viel breiter als der Halssch., so lang als zusammen breit, unter der Mitte am breitesten, der ganze Naht- und Dorsalstreifen deutlich, der Subhumeraleindruck ziemlich tief, an der Basis des Dorsalstreifens gelegen, Schulterbeule kurz und breit, mässig erhaben. Abdomen von der Breite der Fld. und eben so lang, die Seiten breit gerandet und aufgebogen, die Randung vom vierten sichtbaren Segmente ab erloschen.

Wurde zuerst bei Frankfurt a. M., später in Böhmen unter *Tetramorium coespitum* gefunden; soll auch in Ober-Italien und in Ostfrankreich vorkommen.

2. *Centr. Ludyi:* *Tota rufa, foveolis frontalibus leviter distantibus parvis, inter marginem posteriorem oculari sitis: prothorace foveola intermedia basali parva.* — Long. 1,6 mm.

Mas: *antennarum articulis quatuor ultimis majoribus, articulis octavo*

nonoque praecedente parum latioribus, decimo ultimoque latitudine aequali, transversis, septimo magis latioribus, penultimo leviter transverso, ultimo oblongo-ovali.

Kleiner als die vorhergehende Art, von einfarbig rostrother Färbung, häufig gelbroth, sonst mit ihr ausserordentlich übereinstimmend. Sie lässt sich ausserdem unterscheiden durch die etwas dichtere Behaarung, kleineren und mehr von einander entfernten Stirngrübchen, welche nicht genau in der Mitte zwischen den Augen, sondern in der quer gedachten Verlängerung ihres Hinterrandes gestellt sind; das kleinere Basalgrübchen des Halssch. in der Mitte, und durch den Bau der Fühler. Diese sind nicht ganz von der Stärke der vorigen Art, bei dem ♂ sind die vier letzten Glieder zu einer Keule abgesetzt, die beiden ersten derselben sind gleich breit, nur etwas breiter als die vorhergehenden, stark quer, die letzten zwei sind ebenfalls gleich breit, aber merklich breiter als die beiden vorhergehenden, das zehnte ist schwach quer, das letzte länglich oval.

Von unausgefärbten Exemplaren der vorigen, die vorzukommen pflegen, wird sich diese Art vorzüglich durch den kleineren Körper und die Stellung der Stirngrübchen unterscheiden lassen.

Diese Art steht in naher Verwandtschaft mit *C. penicillata* Schauf., sie entfernt sich jedoch von ihr durch noch hellere Färbung, kleineren Körper, schmächtigere Fühler, weniger breiten Kopf mit anders gestellten Frontalgrübchen, schmäleres Halssch. mit kleinerer Basalgrube.

Ein ♂ wurde von meinem lieben Freunde Fried. Ludy bei Bozen unter *Lasius flavus* gefangen; ein zweites männliches Stück sah ich in der Sammlung des Herrn Dr. v. Bertolini aus der Gegend von Trient.

In meiner Bestim. Tabelle der europ. Col. V. (Verh. d. zool. bot. Ges. Wien 1881. 457) habe ich bei *Centr. penicillata* auch Südtyrol als Vaterland angegeben, was sich auf vorliegende Art bezieht, mithin diese Anführung dort zu entfallen hat.

Zweite Gruppe: **CTENISTIDES.**

Caput antice leviter bituberculatum, tuberculis approximatis, clypeus haud dentatus. Palporum articulis 2—3 ultimis extus penicillatis. Corpus pube brevi depressa squamoso subsetosa dense vestitum.

Kopf mit mehr oder minder ballenförmig vortretendem Munde; Stirne vorn schmal ausgezogen, mit zwei genäherten, häufig obsoleten, durch eine Querfurche geschiedenen Höckerchen. Clypeus seitlich

abgerundet, einfach. Maxillartaster viergliederig, die zwei bis drei letzten Glieder an der Seite mit feinen dornartigen Verlängerungen. Halssch. mit drei Basalgrübchen. Körper sehr fein, anliegend, börstchen- oder schüppchenartig behaart.

Die Arten dieser Gruppe leben unter faulenden Pflanzenstoffen an trockenen wüsten Plätzen, unter Erdschollen in der Nähe von Gärten und unter Laub und gehören dem Süden an.

Wird in Deutschland nur durch eine Gattung vertreten.

Ctenistes.

Reichenbach, Mon. Psel. (1816) 76.

Antennae undecim-articulatae, elongatae, basi approximatae, clavatae, clava in utroque sexu diversa.

Palpi maxillares quadri-articulatae, articulis tribus ultimis penicillatis, articulo tertio saepius, ultimo transverso.

Corpus parum oblongum, antice attenuatum, leviter convexum, breviter subsquamoso-puberulum.

Länglich, nach vorn verengt, oben kaum, unten stark gewölbt. Kopf etwas länger als breit, Fühlerbeulen undeutlich, schwach getheilt, Augen gross, grob fazettirt, Stirn zwischen den Augen mit zwei Grübchen. Halssch. nicht breiter als der Kopf, so lang als breit, nach vorn leicht verengt, die Basalgrübchen dichter behaart, die seitlichen klein, ganz in den Hinterwinkeln gelegen, das mittlere grösser, gewöhnlich nach vorn in ein kurzes Rinnchen ausgezogen. Fld. an der Basis von der Breite des Halssch, zur Spitze verbreitert, an der letzteren dicht bewimpert, mit einem ganzen Naht- und Dorsalstreifen. Abdomen von der Breite der Fld., zweites sichtbares Segment 1½ Mal so lang als das erste und wenig länger als das dritte. Kiefertaster gross, ihr erstes Glied sehr klein, das zweite lang, an der Wurzel dünn, gegen die Spitze verdickt und gebogen, das dritte quer dreieckig, das letzte stark quer oval; die beiden letzten nach aussen mit einem langen dornartigen Fortsatz, welcher wieder durch ein Härchenbündel verlängert wird; das zweite Glied mit einem viel kürzeren Anhängsel an der Aussenseite. Fühler lang, dünn, die halbe Körperlänge weit überragend, die beiden Wurzelglieder leicht verdickt, das erste länglich, das zweite quadratisch, die nächsten beim ♂ dünn und klein, quer linsenförmig, dicht zusammengedrängt, die letzten vier eine lange schmale Keule bildend, welche gewöhnlich, mit dem restlichen Theil des Fühlers verglichen, um das Dreifache länger ist; beim ♀ sind die Fühler von gewöhnlicher Form, Glied drei bis sechs sind nur wenig schmäler als zwei und nicht

quer, die letzten fünf allmählich dicker werdend, Glied acht viel kleiner als sieben oder neun. Trochanteren an allen Beinen auffallend gross und lang. Füsse dreigliederig mit zwei gleichen feinen Klauen; die beiden letzten Fussglieder ziemlich von gleicher Länge.

Die Arten leben unter Steinen, besonders unter Erdschollen an Weingärten etc. In Deutschland findet sich blos:

1. Cten. palpalis: *Rufo-testaceus. prothoracis foveola intermedia oblonga, elytris thorace duplo longioribus.* — Long. 1,8—2 mm.

Mas: *antennarum articulis 3—7 brevissimis, maxime transversis, 8—11 valde magnis, 9 triente, 10 paulo octavo brevioribus.*

Fem: *antennarum articulis apicem versus sensim majoribus, 7, 9 et 10 vix elongatis, articulo 8 parvo, transverso.*

Reichenbach, Mon. Pselaph. 1816. 76. t. 1. f. A. — Duv., Gen. Col. I. 42, f. 207. — Aub., Rev. Psel. 1844. 97. — Saulcy, Spec. Psel. 57. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1881. 458.

Dionyx Dejeani Serv. et Lep. Encycl. méthod. X. 220. (♂)

Ctenist. Dejeani Aub., Mon. Psel. 1834, pag. 18. t. 79, f. 2.

Rothgelb, fein anliegend börstchen- oder schüppchenartig behaart, die Behaarung an den Seiten des Kopfes, vor und hinter den Augen, am äussersten Hinterrande des Halssch. und in den Basalgrübchen, am Hinterrande der Fld. und des ersten und zweiten Rückensegmentes dichter zusammengedrängt. Kopf etwas länger als breit, sammt den grossen Augen beim ♀ so breit, beim ♂ fast breiter als der Halssch. an der Basis, vor dem Halssch. halsförmig zusammengeschnürt; Stirngrübchen klein. Palpen gelb. Fühler beim ♂ drei Viertheile, beim ♀ die halbe Körperlänge erreichend, beim ♂ sind die letzten vier Glieder ausserordentlich lang gestreckt, Glied acht so lang als alle vorhergehenden zusammen, neun ist um ein Drittel, zehn etwas kürzer als das achte, das letzte wenig länger als das vorhergehende; beim ♀ sind die letzten fünf Glieder allmählich etwas erweitert, Glied 7, 9, 10 fast quadratisch, 8 kleiner, quer, das letzte lang, oval. Halssch. so lang als breit, von der Mitte zur Basis gleich breit, nach vorn verengt, die beiden Seitengrübchen klein, das mittlere nach vorn in ein kurzes Rinnchen verlängert. Fld. doppelt so lang als der Halssch., zur Spitze verbreitert, dicht vor derselben am breitesten, Suturalstreifen wenig stärker als der Dorsalstreif, Scheibe nicht punktirt. Abdomen so lang als die Fld., an den Seiten breit gerandet, vom dritten sichtbaren Segmente niedergebogen. Beine lang, Schenkel dünn, Schienen gegen die Spitze schwach erweitert.

In Oesterreich, Ungarn ziemlich selten, häufig in Tyrol. Fehlt auch nicht in Frankreich, Italien, Kleinasien, Persien und im Kaukasus.

Dritte Gruppe: **TYRIDES.**

Caput antice bituberculatum, tuberculis approximatis, clypeus haud dentatus. Palporum articulis extus non penicillati. Corpus tenuiter simplice pubescens.

Körper einfach behaart, die Behaarung lang abstehend oder sehr fein, anliegend. Kopf kaum länger als zusammen breit, die Stirnhöcker deutlich, genähert, durch eine Längsfurche geschieden. Augen gross, rund. Stirn mit zwei Grübchen zwischen den Augen. Clypeus seitlich ohne zahnartige Verlängerung. Palpen lang und dünn, viergliederig, seitlich ohne Anhänge. Fühler mit drei bis vier grösseren Endgliedern. Halssch. mit Basalgrübchen, häufig fehlt das mittlere und die seitlichen sind durch eine Querfurche mit einander verbunden. Fld. mit ganzem feinen Naht- und etwas abgekürztem Rückenstreifen. Abdomen breit gerandet.

Die Gattungen dieser Gruppe gehören fast durchweg den Tropen an; sie wird bei uns nur durch eine einzige artenarme repräsentirt.

Tyrus.

Aub., Monogr. Pselaph. pag. 15.

Antennae undecimarticulatae, elongatae, basi approximatae, clavatae, clava triarticulata.

Palpi maxillares quadri-articulati, elongatae, graciles, articulo ultimo ovoideo.

Prothorax basi utrinque foveolatus, foveolis cum sulcum transversum conjunctis.

Abdominis segmento primo perspicuo in medio basi plica tenuissima instructo.

Corpus breviusculum, convexum, pube brevi depressa sublilissima tenuiter vestitum.

Kopf fast von der Breite des Halssch., die Frontalhöcker kurz und breit. Fühler, die Mitte des Körpers überragend, das erste Glied nur wenig dicker als die folgenden, die Keule ziemlich abgesetzt, dreigliederig. Maxillartaster lang und dünn, viergliederig, das erste Glied klein, das zweite lang, an der Basis dünn, zur Spitze verdickt, das dritte ähnlich aber bedeutend kürzer, das letzte lang eiförmig, etwas länger als das dritte, von gleicher Dicke, an der Spitze mit einem Tasthärchen. Halssch. gewölbt, schwach herzförmig, vor der Mitte am breitesten, jederseits in Nähe der Basis mit einem Grübchen, welche durch eine Querfurche verbunden werden. Fld. breiter und länger als der Halssch., zur Spitze leicht verbreitert,

mit einem ganzen Naht-, und einem die Mitte überragenden, abgekürzten Dorsalstreifen. Abdomen von der Breite der Fld., die vier ersten sichtbaren Segmente fast von gleicher Länge, die drei ersten seitlich breit gerandet und aufgebogen, das erste in der Mitte der Basis mit einem feinen abgekürzten Längskielchen. Beine lang, Trochanteren gross, die hintersten kürzer, die vorderen vier mit einem Dorne bewaffnet. Schenkel einfach, die vordersten auf der Unterseite vor ihrer Mitte in beiden Geschlechtern mit einem Zähnchen versehen; Schienen kräftig, die vorderen vier ziemlich deutlich, die hinteren viel weniger gebogen; Tarsen mit zwei gleichen Klauen, das zweite und dritte Fussglied fast von gleicher Länge.

Die Arten leben in Gebirgsgegenden unter morschen, feuchten, mulmhaltigen Baumrinden.

1. T. mucronatus: *Niger, elytris, antennis pedibusque rufocastaneis, palpis testaceis, elytris dense sublilissime punctulatis, abdomine in medio convexo, femoribus anterioribus spinula armatis.* — Long. 2,1—2,2 mm.

Mas: *Antennis longioribus, articulis 3—7 oblongis, metaterno profunde impresso, abdominis segmento anali foveolato.*

Fem: *Antennarum articulis 3—7 subquadratis, metasterno postice impresso, impressione margine apicali in medio subtuberculato.*

Panzer, Faun. Germ. 89. 11. — Aub., Ann. Fr. 1844. 90. — Duv., Gen. Col. t. 42. f. 206. — Saulcy, Spec. Psel. pag. 78. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1881. 459.

Pselaphus insignis Reichenb. Mon. Psel. pag. 60, t. 2. f. 16.

Pselaphus sanguineus Payk. Fauna Suec. III. 363.

Tyrus sanguineus Thoms. Skand. Col. III. 239.

Schwarz oder schwarzbraun, die Fld. und Fühler braunroth, Beine rostroth, Palpen gelb. Kopf wenig länger als breit und kaum merklich schmäler als der Halssch.; Stirnhöcker am Vorderrande kurz, durch eine Furche getheilt, letztere hinter den Höckern grübchenartig vertieft; Stirngruben zwischen den grossen rundlichen Augen gelegen. Palpen dünn, von der Länge des Kopfes. Fühler, die Mitte des Körpers überragend, das erste Glied cylindrisch, etwas dicker als die folgenden; Glied zwei und drei länglich, vier bis sieben nur wenig länger als breit, acht quadratisch, die drei letzten eine schwach abgesetzte, allmählich breiter werdende Keule bildend; Glied neun und zehn verkehrt konisch, wenig oder nicht länger als breit, das letzte beim ♀ so lang als die zwei vorhergehenden zusammen, beim ♂ etwas kürzer, dagegen sind die Mittelglieder länger, 1½ Mal so lang als breit. Halssch. etwas länger als breit, gewölbt, vor der Mitte am breitesten, glatt, vor der Basis mit einer

Querfurche, welche an den Seiten in ein Grübchen einmündet. Fld. breiter als der Halssch., gegen die Spitze verbreitert, nahe an dieser am breitesten, fast 1½ Mal so lang als der Halssch., sehr dicht und fein punktirt, mit einem ganzen Naht- und einem etwas abgekürzten, tiefen, ziemlich geraden Rückenstreifen; der letztere an der Basis breit niedergedrückt, wodurch beiderseits eine schwielige Erhöhung gebildet wird. Abdomen von der Länge der Fld., die Seiten gleichmässig breit gerandet und aufgebogen, ihre Mitte gewölbt, die ersten vier Segmente nahezu von gleicher Länge, das erste sichtbare an der Basis mit einem feinen Längskiele, welcher vor der Spitze abgekürzt ist. Der Zahn der Trochanteren beim ♂ an den Vorder- und Mittelbeinen etwas länger.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust in grösserem Umfange und tiefer eingedrückt, der Eindruck nach vorn plötzlich abgebrochen und das Analsegment hat ein tiefes Grübchen. Bei dem ♀ ist der Hinterrand der Metasternalvertiefung in der Mitte mit einem kleinen Höckerchen geziert.

Fast über ganz Europa verbreitet; in Schweden und Deutschland selten, häufiger in den schlesischen und ungarischen Karpathen, im Böhmerwalde, in Oesterreich und Croatien.

Zweite Abtheilung: **BATRISINI.**

Antennae basi distantes.
Abdomine segmentis ventralibus sex; segm. primo basali vix perspicuo, valde abbreviato, secundo maximo, segmentis dorsalibus haud marginato reflexis.
Coxae posticae distantes.
Tarsorum unguiculis binis inaequalibus.

Körper länglich, gewölbt. Kopf von der Breite des Halssch., selten kleiner, nicht länger als breit. Augen vorhanden oder fehlend; im letzteren Falle sind die Seiten des Kopfes mit einem Dörnchen bewaffnet. Kiefertaster viergliederig, mit eiförmigem oder länglich-beilförmigem Endgliede. Fühler von normaler Form, die letzten zwei bis drei Glieder keulenförmig abgesetzt. Halssch. mehr oder weniger herzförmig, vor der Basis mit drei Grübchen, welche durch eine Querfurche verbunden werden, über den Grübchen meistens mit Längsfurchen, ausserdem vor der Basis jederseits häufig mit

einem emporstehenden Dörnchen. Bei mehreren tropischen Formen hat der Halssch. oft nur eine einfache Querfurche, oder es fehlen einzelne Theile dieser Sculptur. Fld. mit ganzem Naht- und einem oder zwei stark abgekürzten Rückenstreifen, welche nur bei wenigen aussereuropäischen Gattungen fehlen. Abdomen allmählich verengt, seitlich einzeln schräg und fein linienförmig gerandet, nicht aufgebogen oder abgesetzt, das erste sichtbare Segment verlängert. Bauch scheinbar aus fünf Ringen zusammengesetzt, indem der erste an der Basis ausserordentlich verkürzt ist, der zweite ist sehr lang, die nächsten schmal. Trochanteren kleiner als bei der ersten Abtheilung, normal; Füsse mit zwei ungleichen Klauen; eine kräftig und deutlich, die zweite kurz und nur haarförmig.

In Europa wird diese Abtheilung durch folgende vier Gattungen repräsentirt:

Kopf an den Seiten mit einem kleinen Zähnchen;
- Ohne Augen, Hinterschienen ohne Endsporn *Amaurops*[1].
- Mit sehr kleinen rudimentären Augen; Hinterschienen mit feinem Endsporne . . . . *Amierops*[2].

Kopf an den Seiten unbewehrt mit normalen Augen;
- Abdomen vom Grunde aus verschmälert, erstes sichtbares Segment doppelt so lang als das zweite; Halssch. mit Längsfurchen, Fld. mit abgekürzten Dorsalstreifen . . . *Batrisus.*
- Abdomen in der Mitte am breitesten, erstes Segment so lang als alle anderen zusammen, Halssch. ohne Längsfurchen, Fld. ohne Dorsalstreifen . . . . . *Batraxis*[3].

Batrisus.

Aubé, Mon. Psel. 1834, 45.

Caput lateribus haud mucronatum, oculi distincti.
Elytrorum stria dorsalis abbreviata.
Abdomen apicem versus angustior, segmento primo conspicuo dorsali secundo duplo longiore, basi trifoveolato.

Länglich, gewölbt, sehr fein behaart. Kopf gross, von der Breite des Halssch.; Augen an den verdickten Seiten des Kopfes gelegen, rund, grob granulirt, Schläfen gewölbt, ziemlich gross.

---

[1]) Fairmaire, Ann. Fr. 1852. 74.

[2]) *Amicrops*, Sauley, Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1879. 467.

[3]) Reitter, Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 464.

Stirn verschieden eingedrückt, gewöhnlich mit stärker erhöhtem Scheitel und mit feinen Kielchen am Seitenrande; der Vorderrand breit, manchmal tief ausgerandet oder ausgehöhlt. Kiefertaster ziemlich klein, viergliederig, ihr letztes Glied ei- oder schwach beilförmig. Fühler unter dem Vorderrande der Stirn und zwar unterhalb der vorderen Aussenecken eingefügt, von einander entfernt, elfgliederig, mit zwei bis drei grösseren Endgliedern. Halssch. gewölbt, ziemlich herzförmig, vor der Basis mit drei durch eine gebogene Querfurche verbundenen Grübchen, dazwischen meist mit aufstehenden Dörnchen bewaffnet; von den Grübchen läuft nach vorn eine mehr oder minder deutliche Längsfurche aus. Fld. breiter als der Halssch., mit deutlichen Schulterbeulen, gegen die Spitze gerundet erweitert, Scheibe mit einem ganzen Naht- und einem oder zwei stark abgekürzten Rückenstreifen. Die letzteren sind an der Basis grübchenartig vertieft; häufig fehlt der mittlere Rückenstreifen und ist nur durch ein seine Stelle vertretendes Basalgrübchen angedeutet. Abdomen an der Basis fast von der Breite der Fld., gegen die Spitze sanft verschmälert, gewölbt; das erste sichtbare Rückensegment doppelt so lang als das nächste, an der Basis mit zwei kurzen Fältchen, welche drei nach aussen stark verflachte Grübchen einschliessen. Erstes Bauchsegment schwer sichtbar, das zweite sehr gross, so lang als die drei nächsten sehr schmalen zusammengenommen, Analsegment ziemlich gross, beim ♂ häufig grübchenartig vertieft. Trochanteren klein, Schenkel in der Mitte schwach keulenförmig, Schienen ziemlich schlank, die hintersten häufig mit einem Endsporne. Tarsen mit zwei ungleichen Klauen, dreigliederig, das zweite und dritte Glied wenig an Länge verschieden.

Bei dem ♂ ist die Unterseite concav, bei dem ♀ gerade oder schwach gewölbt; ausserdem kommen bei dieser Gattung zahlreiche Geschlechtsdifferenzen zum Ausdruck; solche sind an den Fühlern, Schenkeln, Schienen, Tarsen und auf der Unterseite wahrzunehmen.

Die Arten dieser Gattung leben unter Rinden, im Baummulme, unter Steinen, aber auch unter Laub, gewöhnlich bei *Lasius brunneus*. Häufig findet man sie an von den Ameisen verlassenen Plätzen, sowie sie überhaupt die schwächeren *Lasius*-Colonien zu lieben scheinen. Sie sind über den ganzen Erdkreis verbreitet und in Europa ziemlich zahlreich, in Deutschland durch sechs Arten vertreten. —

Die europäischen Arten lassen sich zwanglos in zwei Untergattungen bringen, die vielleicht später zu besonderen Gattungen erhoben werden dürften. Diese sind:

Endglied der Taster kurz, verkehrt spindelförmig, vor der Mitte am breitesten, hier nach beiden Seiten verdickt; Halssch. ohne Dörnchen vor der Basis, Abdomen lang, nur das erste und vierte sichtbare Segment mit schrägen Sublateralfältchen, viertes Segment länger als das dritte oder zweite, die beiden letzteren seitlich vollständig ungerandet; drittes Fussglied viel kürzer als das zweite; Hinterschienen ohne Endsporne, Fühler sehr dick . . Subgen. *Batrisus.*

Endglied der Taster länglich, spindelförmig, unter der Mitte am breitesten, nur nach innen verdickt; Halssch. mit Dörnchen an der Basis; Abdomen kurz, alle Segmente mit Sublateralfältchen, das vierte nicht länger als das dritte oder zweite; drittes Fussglied fast so lang als das zweite; Fühler mässig dick oder dünn . . . Subgen. *Batrisodes.*

Subgen. *Batrisus.*

1. *B. formicarius*: *Castaneus, antennis crassis, capite leviter bisulcato, haud carinulato, vertice gibboso, prothorace oblongo, basi haud spinoso, abdominis segmento primo perspicuo dorsali basi profunde trifoveolato, foveolis subaequalibus.* — Long. 3 mm.

Mas: *antennarum articulis nono decimoque magis incrassatis, ultimo subtus basi longe spinoso, femoribus intermediis subtus in medio minutissime spinuloso, tibiis intermediis intus ante medium acute dentatis, pone medium obtuse angulatis, apice spinula recta brevi armatis; abdominis segmento ventrali magno basali foveolato, sequentibus in medio transversim leviter impressis.*

Aub., Mon. 46, Revis. 81. — Saulcy, Spec. Psel. 93. — Seidl., Faun. Balt. 227. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1881. 463.

Der grösste Vertreter der Familie in Europa. Hell kastanienbraun, glänzend, äusserst kurz und fein, spärlich behaart. Kopf sammt den Augen mindestens von der Breite des Halssch., sehr dicht runzelig punktirt, fast matt, mit zwei vorn sich vereinigenden mässig tiefen Furchen, welche gemeinschaftlich nahezu einen Halbkreis bilden, Scheitel hoch beulenartig emporgehoben, die hintere Partie gegen den Halssch. mit einem Längsgrübchen, Seitenrand

ohne feine Kiele. Endglied der Kiefertaster länglich, verkehrt eiförmig, über der Mitte am breitesten, am Ende schwach zugespitzt. Fühler sehr dick, fast perlschnurförmig, das erste Glied ist wenig dicker als die folgenden, diese quadratisch verrundet, bei dem ♀ ist das neunte und zehnte nur sehr wenig, bei dem ♂ deutlicher verdickt, das letzte etwas breiter, länglich, geschwungen, unten an der Basis ausgerandet und vor der Ausrandung mit einem langen Zähnchen bewehrt. Halssch. länger als breit, ober der Mitte erweitert, zur Basis und Spitze verengt, vor der Basis mit drei durch eine sehr feine gebogene Querfurche verbundenen Grübchen; die letzteren nach vorn in eine Längsfurche verlängert, die Scheibe oben kaum, unter der Querfurche sehr fein, runzelig punktirt, über den Hinterwinkeln mit zwei kleinen Grübchen und vor dem Schildchen mit einem kurzen, sehr feinen Längskielchen. Fld. breiter und länger als der Halssch., länger als zusammen breit, in ihrer Mitte am breitesten, sehr fein punktirt, mit einem ganzen Nahtstreifen, an der Basis mit zwei kurzen Dorsalfurchen, wovon die innere undeutlicher ist. Abdomen gerade vorgestreckt, länger als die Fld., fast rund, zur Spitze leicht verschmälert, kaum punktirt, das erste sichtbare Rückensegment und das vierte verlängert, an den Seiten schräg und fein linienförmig gerandet, das zweite und dritte schmäler, seitlich völlig ohne Randlinie, das erste an der Basis mit drei tiefen, ziemlich gleich grossen Grübchen, welche durch zwei dreieckige Kielchen geschieden sind. Beine ziemlich schlank, Schenkel in der Mitte leicht knotig verdickt, zwischen der Mitte und dem Knie eingeschnürt; Schienen dick, gegen die Spitze nur schwach erweitert, fast gerade; Hinterschienen ohne Endsporn.

Bei dem ♂ sind ausser der bereits oben beschriebenen Abweichung in der Bildung der Fühler die Mittelschienen kräftiger, etwas gebogen, innen ober der Mitte mit einem nach oben- und aussenstehenden Dorn bewaffnet, vor der Spitze mit einem zahnartigen Winkel; zwischen diesem und dem oberen Dorne ist die Schiene ausgerandet, an der Spitze innen mit einem im rechten Winkel abstehenden geraden und kurzen Sporne versehen; die mittleren Schenkel in der Mitte ihrer Unterseite mit einem äusserst kleinen Zähnchen; Bauchringe in der Mitte abgeplattet, der erste grosse daselbst mit einer Grube, die ferneren mit einem queren Eindrucke. —

Unter Steinen, lieber jedoch unter Baumrinden, vorzüglich alten Eichen, bei *Lasius brunneus*. In Böhmen, Mähren, Schlesien, sehr selten; häufiger in Oesterreich, Krain etc.

Subgen. *Batrisodes.*

A. Hinterschienen ohne feinen Endsporn.

2. *B. Delaportei:* *Castaneus, abdomine piceo, antennis crassis, capite leviter bisulcato, vertice subgibboso, lateribus haud cristato, prothorace latitudine vix longiore, abdominis segmento primo perspicue dorsali basi profunde trifoveolato, foveola intermedio parum angustiore.* — Long. 2,3 mm.

Mas: *antemarum articulo decimo globosim dilatato, ultimo subtus basi spinula recta armato, tibiis anticis apicem versus dilatatis, femoribus intermediis ante medio minutissime spinulosis, tibiis intermediis intus ante apicem obtuse angulatis, apice dense pilosis, abdominis segmento ultimo ventrali foveolato.*

Aub., Monogr. 46, Revision, 84. — Seidl., Faun. Balt. 227. — Saulcy, Spec. Psel. 95. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1881. 463.

B. puncticollis Tourn. Ann. Fr. 1867. 561.

B. Schwabii Rttr. Berl. ent. Zeitsch. 1870. 213.

Hell kastanienbraun, Abdomen etwas dunkler, sehr fein und kurz behaart. Kopf sammt den leicht vorspringenden Augen fast breiter als der Halssch., dicht und fein runzelig punktirt, kaum glänzend, mit zwei vorn sich im Bogen vereinigenden Furchen, Scheitel mässig erhöht, am hinteren Rande mit einem kleinen Längsgrübchen, die Seiten aufgewulstet, aber ohne feinen Randkiel. Fühler dick, perlschnurförmig, beim ♀ vom neunten Gliede an zur Spitze wenig breiter werdend, mit dickerem Endgliede, beim ♂ ist das neunte Glied quer, nur wenig breiter als das achte, das zehnte und letzte verdickt, das zehnte gross, quadratisch gerundet, das letzte lang eiförmig, geschwungen, von der Stärke des zehnten, unten an der Basis etwas abgeflacht und vor der Abflachung, gleich an der Wurzel desselben, mit einem kleinen gerade vorgesteckten Zähnchen bewehrt. Endglied der Palpen länglich, eiförmig, unter der Mitte am breitesten. Halssch. kaum länger als breit, ober der Mitte gerundet erweitert, vor der Basis mit drei durch eine feine, gebuchtete Querfurche verbundenen Grübchen, letztere insgesammt nach vorn in eine Längsfurche auslaufend, zwischen den drei Grübchen überdies, wie bei allen nachfolgenden Arten, mit zwei emporgehobenen Dörnchen bewaffnet; Scheibe ober der Querlinie sehr fein und spärlich, unter derselben dicht, fein und runzelig punktirt; über den Hinterwinkeln befinden sich zwei kleine Grübchen. Fld. breiter und länger als der Halssch., länger als zusammen breit, äusserst fein, erloschen punktirt, mit ganzem Naht- und schon vor der Mitte abgekürztem Dorsalstreifen; zwischen beiden befindet sich noch ein

kurzes Basalstrichel; Schulterbeule vorragend. Abdomen braunroth, von der Länge der Fld., zur Spitze verschmälert, nur das erste sichtbare Rückensegment verlängert, dieses mit drei tiefen, durch Fältchen geschiedene Basalgrübchen, wovon das mittlere etwas schmäler ist, als die seitlichen. Schenkel in der Mitte keulenförmig verdickt, Schienen fast gerade, ohne Enddörnchen, an der Basis etwas dünner. Hinterbrust der Länge nach vertieft.

Bei dem ♂ sind ausser der oben angegebenen Differenz in der Form der Fühler die Vorderschienen von der Mitte zur Spitze verbreitert, abgeflacht, schmal und lang schaufelförmig, die mittleren haben innen vor der Spitze ein stumpfes kleines Zähnchen, von da bis zur Spitze ist die Schiene dichter, anliegend gelb behaart, die Mittelschenkel haben auf der Unterseite vor der Mitte ein ausserordentlich kleines schwaches Dörnchen, endlich ist der Bauch mehr abgeflacht und das Analsegment hat ein deutliches Grübchen.

In hohlen Bäumen, unter Baumrinden, seltener unter Laub bei *Lasius brunneus;* über ganz Deutschland verbreitet.

3. B. venustus: *Castaneus, abdomine picco, antennis mediocribus, capite bisulcato, vertice vix gibbaso, lateribus cristulato, prothorace latitudine vix longiore, calio humerali producto, haud acuto, abdominis segmento primo perspicuo dorsali basi triforcolato, forcula media angustiore, obsoleta.* — Long. 2 mm.

Mas: *antennarum articulis duobus ultimis incrassatis, articulo nono apice oblique truncato, parum incrassato, ultimo subtus basi spinula recta brevi armato: tibiis anticis apicem versus sinuatis et leviter dilatatis, subcompressis, intermediis sensim latioribus, pone medium intus subangulatis, femoribus intermediis subtus in medio minutissime unispinulosis, segmento ventrali ultimo forcolato.*

Reichenbach, Mon. Psel. 65. (Pselaph.) — Aub., Revision, 85. — Thoms., Skand. Col. III. 229. — Seidl., Faun. Balt. 288. — Sauley, Spec. Psel. 99. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 463.

B. piceus Muls., Opuscules, XII. 69.

Psl. ruber Beck.

Kastanienbraun, Abdomen dunkler, sehr fein behaart, gewölbt. Kopf von der Breite des Halssch., dicht runzelig punktirt, fast matt, mit zwei vorn sich im Bogen vereinigenden Furchen, Scheitel kaum erhabener, fast glatt, Seitenrand mit einem feinen Kielchen, Augen mässig gross, grob fazettirt. Fühler verhältnissmässig lang und schlank, das zweite, vierte bis siebente Glied merklich länger als breit, beim ♀ vom neunten Gliede an eine schwach abgesetzte allmählich breiter werdende Keule bildend, das letzte Glied lang, geschwungen. Endglied der Palpen spindelförmig, stark zugespitzt.

Halssch. kaum länger als breit, wie bei der vorigen Art, undeutlicher punktirt und hinter der Querfurche an der Basis undeutlicher gerunzelt. Fld. viel breiter als der Halssch., länger als zusammen breit, an den Seiten gerundet erweitert, hinter der Mitte am breitesten, fein und sehr erloschen punktirt, mit einem ganzen Naht- und einem sehr abgekürzten Rückenstreifen, Schultern schräg abgeschnitten, Schulterbeule stark vorspringend, aber nicht spitzig vortretend. Abdomen so lang als die Fld., zur Spitze verschmälert, äusserst fein punktirt, vom zweiten Ringe nach abwärts geneigt, gewölbt, das erste sichtbare verlängerte Segment an der Basis mit drei durch kurze Kiele getrennte Grübchen; das mittlere ist schmäler und viel seichter als die seitlichen. Schenkel in der Mitte einfach verdickt, Schienen ziemlich gerade, an der Basis dünner. Bei dem ♂ sind die beiden letzten Glieder der Fühler viel stärker verdickt, das neunte etwas breiter als das achte, an der Spitze schief abgestutzt, das letzte unten an der Basis mit einem kleinen geraden, im rechten Winkel abstehenden Dörnchen bewehrt; die Vorderschienen sind gegen die Spitze mehr verbreitert, abgeflacht, vor der Mitte schwach nach innen, an der letzteren noch weniger nach aussen gebogen; die mittleren sind ebenfalls gegen die Spitze verbreitert, unter der Mitte eine undeutliche, stumpfe Ecke bildend; Mittelschenkel auf der Unterseite in der Mitte mit einem äusserst kleinen spitzen Dörnchen versehen; das Analsegment mit einem Grübchen.

Lebt wie der Vorige bei *Lasius brunneus* und ist fast über ganz Europa verbreitet; im Norden und im südlichsten Theile Europas ist er selten; häufiger in Deutschland, Frankreich und Oesterreich.

4. *B. adnexus*: *Castaneus, abdomine piceo, antennis mediocribus, capite bisulcato, vertice vix gibboso, nitido, lateribus cristulato, prothorace latitudine vix longiore, callo humerali producto, acuto, abdominis segmento primo perspicuo dorsali basi triforeolato, foreola media angustiore, absoleta.* — Long. 2 mm.

Mas: *clypeo longe tenuiter, apice curvatim cornuto, antennarum articulo nono minus, decimo parum incrassato, ultimo majore subtus basi spinula brevissima recta armato; tibiis anterioribus quatuor apicem versus leviter dilatatis, trochanteribus intermediis subdentatis, femoribus intermediis subtus in medio vix perspicuo unispinulosis, abdominis segmento ventrali ultimo depresso.*

Hampe, Wien, Ent. Monatsch. 1863. 285 (*Trichonyx*). — Saulcy, Spec. Psel. 101. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1881. 463.

Dem *Batr. venustus* äusserst nahe verwandt und demselben ganz ähnlich, jedoch durch die Geschlechtsunterschiede des ♂ sehr gut unterschieden. Das Erkennen der ♀ dieser Art bietet grössere

Schwierigkeit; sie lassen sich fast nur an dem glatten ganz unpunktirten Scheitel und die scharf spitzige Schulterbeule der Fld. auseinanderhalten.

Bei dem Männchen hat der Clypeus ein sehr langes, senkrechtes, feines, an der Spitze nach hinten gebogenes Hörnchen, das besonders im Profil nicht übersehen werden kann; die drei letzten Fühlerglieder bilden eine allmählich breiter werdende, schwach abgesetzte Keule, Glied neun ist quer, zehn quadratisch verrundet, das letzte geschwungene grosse Endglied hat auch hier an der Basis der Unterseite ein kleines senkrecht abstehendes Dörnchen, welches indess undeutlicher ist, als bei *venustus*. Die vier vorderen Schienen sind gegen die Spitze allmählich verdickt, die Mittelschenkel haben ein schwer sichtbares sehr feines Dörnchen in der Mitte ihrer Unterseite, die Trochanteren der Mittelbeine sind in ein kurzes Zähnchen verlängert, endlich ist das Analsegment der Unterseite niedergedrückt.

Lebt wie die vorige Art und ist in den Sammlungen mit ihr vermengt. In Norddeutschland ist ihr Vorkommen noch nachzuweisen; in Südbayern wurde sie von Herrn Flach gesammelt. In Oesterreich, Kärnthen, Krain, Istrien ist sie häufiger als *B. venustus*.

B. Hinterschienen mit feinem Endsporne.

5. *B. exculptus*: *Rufus, antennis gracilibus, capite profundius bisulcato, lateribus anterius elevato, fronte antice elevato, vertice utrinque cristato, thorace latitudine vix longiore, abdominis foveola basali media obsoleta.* — Long. 2,3 mm.

Mas: *Antennarum articulo nono minus, decimo sat incrassato, subquadrato, ultimo oblongo, acuminato, subtus basi simplice; tibiis quatuor anterioribus apicem versus magis incrassatis, trochanteribus intermediis subdentatis, femoribus intermediis subtus ante medium minutissime unispinuloso, abdominis segmento ventrali ultimo leviter foveolato.*

Hampe, Stet. Ent. Zeitsch. 1850. 357. — Saulcy, Spec. Psel. 104. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1881. 463. — Redtb., Faun. Austr. I. 290.

Hell rostroth, glänzend, gewölbt, lang und etwas abstehend behaart. Kopf fast glatt, nur an den Seiten punktirt, mit zwei sehr tiefen, vorn sich vereinigenden, hinten grübchenartig vertieften Furchen. Scheitel hoch erhaben, auf dem höchsten Theile des Seitenwulstes mit einem schneidigen Längskielchen, das nach innen und vorn gebogen ist. Der erhöhte Scheitel ist am hinteren Theile seiner Mitte tief, fast eckig ausgerandet, und bei dem ♂ mit nach vorn gerichteten gelben Haaren besetzt. Fühler schlank, Glied zwei bis acht fast

gleich, länglich, die letzten drei Glieder etwas länger behaart. Halssch. so lang als breit, vor der Mitte stumpfwinkelig erweitert, sonst wie bei den vorhergehenden sculptirt. Fld. etwas breiter als der Halssch., nach hinten verbreitert und gerundet, Oberseite glatt, Schulterbeule mässig vortretend, Suturalstreifen ganz, der Dorsalstreif abgekürzt. Die drei Basalgrübchen des Abdomens von gleicher Breite, das mittlere jedoch viel seichter.

Bei dem ♂ ist das vorletzte Fühlerglied mehr verdickt, verrundet quadratisch, das letzte unten ohne Dörnchen, die vier vorderen Schienen gegen die Spitze etwas stärker verdickt, die Trochanteren der Mittelbeine haben ein kleines Zähnchen, die Mittelschenkel auf der Unterseite vor der Mitte mit einem äusserst kleinen Dörnchen und das Analsegment der Unterseite hat ein flaches Grübchen.

Wurde nach Redtenbacher's Fauna von Herrn Dr. Hampe bei Seebenstein (Oesterreich) gefunden. Ich kenne diese gewiss sehr ausgezeichnete Art nicht aus eigener Anschauung und sind die Charaktere derselben aus der vortrefflichen Beschreibung de Saulcy's entlehnt.

6. B. oculatus: *Rufus, antennis gracilibus, capite oblique bisulcato, fronte antice profunde excavata, vertice utrinque cristato, thorace latitudine fere longiore, abdominis foveola basali media contiguis latiore.* — Long. 2 mm.

Mas: *Antemarum articulo decimo sat fortiter incrassato, subtus subangulato, ultimo longiusculo, acuminato, subtus basi breviter spinuloso, tibiis quatuor anterioribus apicem versus paullo magis dilatatis, femoribus intermediis subtus ante medium minutissime unispinulosis, trochanteribus intermediis breviter dentatis; abdominis segmento ultimo ventrali profunde foveolato.*

Aub., Monogr. 48, t. 89, f. 4, Rev. 86. — Redtb., Faun. Aust. I. 290. — Saulcy, Spec. Psel. 106. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1881. 464.

Lebhaft rostroth, einfarbig, gestreckt, ziemlich lang gelb behaart. Kopf sammt den spitzig vortretenden, grossen Augen breiter als der Halssch., gross, dreieckig, Scheitel glänzend, die gewulsteten Seiten runzelig punktirt, rauh, die letzteren an ihrem höchsten Theile mit einem sehr feinen Kielchen, Vorderrand sehr tief, halbkreisförmig ausgeschnitten, die Seitenlappen höckerartig nach vorn vortretend, Stirnfurchen schräg, tief; jede Furche gegen den Scheitel in ein Grübchen einmündend. Fühler dünn, die Mitte des Körpers überragend, das erste länger und dicker als die folgenden, weit von den Augen eingefügt, Glied zwei bis acht länglich, die letzten eine allmählich breiter werdende schwach abgesetzte Keule bildend, Glied

neun und zehn kugelig, fast etwas länger als breit; bei dem ♂ ist das zehnte Glied ebenso dick als das letzte, auf der Unterseite einen kaum bemerkbaren stumpfen und länger behaarten Winkel bildend, das letzte lang, zugespitzt, geschwungen, auf der Unterseite an der Basis mit einem kleinen kurzen, im rechten Winkel abstehenden Zähnchen. Halssch. merklich länger als breit, knapp vor der Mitte am breitesten, wie bei den vorigen Arten sculptirt. Fld. breiter als der Halssch., aber nur wenig breiter als der Kopf, länger als zusammen breit, hinter ihrer Mitte am breitesten, gewölbt, behaart, kaum sichtbar punktulirt, mit einem ganzen Naht- und einem sehr stark abgekürzten Dorsalstreifen. Abdomen kürzer als die Fld., das erste sichtbare Rückensegment lang, vorgestreckt, an den Seiten, fast der ganzen Länge nach scharfkantig, die sehr feine gebogene Submarginallinie erreicht an der Basis die Mitte jeder Fld.; Basalgrübchen seicht, durch zwei kleine Kielchen getrennt, das mittlere Grübchen ist breiter als die seitlichen. Beine sehr lang, Schenkel in der Mitte verdickt.

Bei dem ♂ sind ausser der besonderen Fühlerauszeichnung die vier vorderen Schienen gegen die Spitze ein wenig mehr verbreitert, die Mittelschenkel haben vor der Mitte unten ein sehr kleines, feines, nach aussen gerichtetes Dörnchen und ihre Trochanteren ein winkeliges, scharfes Zähnchen; das Analsegment ist tief eingedrückt.

In Oesterreich, Krain aber selten.

Dritte Abtheilung: **BRYAXINI.**

Antennae basi distantes.
Abdomen segmentis ventralibus sex, segmento primo basali vix perspicuo, valde abbreviato, secundo maximo, segmentis dorsalibus marginato-reflexis.
Coxae posticae valde distantes.
Tarsorum unguiculo singulo.

Körper länglich, gewölbt, fein anliegend, manchmal fast staubartig behaart. Kopf etwas schmäler als der Halssch., seltener von derselben Breite, gewöhnlich mit drei Grübchen: je eines neben den Augen und eines in der Mitte des Vorderrandes. Das letztere fehlt bei einer südeuropäischen und einigen exotischen Arten; die Augengrübchen sind stets vorhanden. Endglied der Palpen spindel- oder

eiförmig, klein. Fühler elfgliederig, nur bei zwei aussereuropäischen Gattungen zehngliederig, mit undeutlich abgesetzter, dreigliederiger Keule. Bei dem ♂ sind häufig die einzelnen Glieder von sehr auffällig verschiedener Bildung. Halssch. mehr oder minder herzförmig, mit drei Basalgruben, wovon manchmal die mittlere nur punktförmig ist oder höchst selten fehlt. Bei einer Gattung sind die Grübchen durch eine gebogene Querfurche mit einander verbunden. Fld. breiter als der Halssch., mit ganzem Naht- und Rückenstreifen; der letztere erreicht nicht vollkommen den Hinterrand. Abdomen mehr oder minder breit gerandet und aufgebogen, das erste sichtbare Segment länger als eines der folgenden, häufig verlängert, mit zwei kurzen Basalstrichelchen. Die Stellung und Länge dieser Strichelchen ist für die Artenkenntniss von besonderer Wichtigkeit. Bei dem ♂ ist das erste Rückensegment manchmal, seltener auch das zweite oder alle von sehr heterogener Form; eine besondere Auszeichnung auf demselben kommt aber den Weibchen niemals zu. Hinterhüften weit von einander entfernt, Beine von mässiger Länge und Stärke, Füsse dreigliederig mit einer einzigen Klaue. Bauch aus sechs Ringen bestehend, wovon der erste ausserordentlich rudimentär und als solcher schwer zu erkennen ist, der zweite sehr lang, plattenförmig, die ferneren äusserst kurz.

Sexuelle Auszeichnungen sind bei dem ♂ ausser an den Fühlern und den oberen Abdominalsegmenten auch auf der Unterseite der Hinterbrust, den Bauchringen, an den Schienen und an den Trochanteren der Beine bemerkbar. Die Gattungen dieser Abtheilung zeigen habituell eine grosse Aehnlichkeit; sie sondern sich hauptsächlich von den vorhergehenden durch die einzige Klaue, von der zweiten Gruppe ausserdem durch das gerandete Abdomen und von den folgenden auch durch das verkürzte, kaum sichtbare erste Bauchsegment ab.

In Europa wird diese Abtheilung durch zwei Genera vertreten, welche auch unserer Fauna eigen sind.

Rybaxis.

Saulcy, Spec. Psel. u. Scydm. Metz. 1876, pag. 96.

Elytra margo inflexo longitudinaliter sulcata.
Prothorax foveolis basalibus tribus cum sulcu transversu conjunctus.
Elytris maris apice breviter lateque lobato-productis.

Mit *Bryaxis* sehr nahe verwandt und durch nachfolgende Merkmale unterschieden: Palpen gedrungener, kürzer, mit dickerem

Endglieds. Halssch. mit drei Basalgrübchen, welche durch eine gebuchtete Querfurche mit einander verbunden werden. Der umgebogene Theil der Fld. neben dem Aussenrande mit einer starken Längsfurche, welche diese Gattung recht auffällig auszeichnet. Körperform mit *Subgen. Reichenbachia* übereinstimmend. Die Geschlechts-Auszeichnungen der Männchen dieser Gattung weichen von *Bryaxis* dadurch ab, dass bei allen Arten der Hinterrand der Fld. in der Mitte zu einem breiten, kurzen Lappen, welcher manchmal eine häutige Beschaffenheit zeigt, vorgezogen ist. Weiter sind die Vorderschienen auf der Innenseite mehr oder minder gezähnt. Ausser diesen Charakteren pflegen bei den einzelnen Arten sich noch die Männchen in ähnlicher Weise wie bei *Bryaxis* durch besondere Bedornung der Schienen, oder durch eingedrückte Hinterbrust, oder grubenartig vertiefte Bauchringe auszuzeichnen.

Die Arten sind über die ganze Erde verbreitet und zeigen eine sehr auffällige Uebereinstimmung in ihren wesentlichsten Theilen; bei uns wird sie nur durch eine, in Europa nur durch zwei Arten vertreten.

1. B. sanguinea: *Nigropicea, palpis testaceis, pedibus piceis, elytris rubris, antennis longis, prothorace foveolis basalibus aequalibus.* — Long. 1,5—2,4 mm.

Mas: minor: *antennis longioribus, trochanteribus simplicibus, tibiis anticis intus ad medium dentatis, posterioribus sinuatis, intermediis apice calcaratis, metasterno late profundeque impresso, abdominis segmentis centralibus minus late et profunde impressis.*

Mas: major: *corpore robustiore, antennis longioribus, trochanteribus simplicibus, tibiis anticis intus ad medium acute dentatis, posterioribus sinuatis, intermediis apice calcaratis, metasterno sat anguste impresso, antrorsum laminam horicontalem, apice coxas intermedias aequantem et utrinque in lobum acutum, recurvum, dilatatam emittente, abdomine infra late profundeque foveolato.*

Lin., Fbr. Elenth. I. 293 (*Authicus*). — Aub., Mon. 24. t. 81. f. 1. — Thoms., Skand. Col. III. 234. — Seidl., Faun. Balt. 228. — Saulcy, Spec. Psel. 96. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881, pag. 477.

Bryax. longicornis Leach, Zool. Miscel. III. 85. — Denny, Mon. 34. t. 7. f. 3.

Br. limnophila Peyron, Ann. Fr. 1858. 414.

Var. a. *Rufo-testacea, abdomine picco.*

Br. nigropygialis Fairm., Ann. Fr. 1857. 735.

Br. formiraricnsis Gredler, Käf. Tyrols. 130.

Var. b. *Rufo-testacea, unicolor.*

Var. c. *Nigra, palpis testaceis, pedibus piceis.*

Kastanienbraun, gewölbt, Abdomen dunkler, Fühler und Fld. roth, Beine braun. Kopf etwas schmäler als der Halssch., fast dreieckig, glatt, die hinteren Stirngruben tief, die Vorderrandgrube flach und breit. Augen gross. Fühler lang mit mehr oder weniger gestreckten Gliedern, Glied fünf unter den Mittelgliedern am längsten. Palpen gelb. Halssch. bei kleinen Stücken wenig breiter, bei grossen viel breiter als der Kopf, etwas breiter als lang, ober der Mitte am breitesten, die drei Basalgrübchen von gleicher Grösse und durch eine gebogene Querfurche mit einander verbunden. Fld. so lang als zusammen breit, breiter als der Halssch., gegen die Spitze erweitert, mit ganzem Naht- und wenig abgekürztem Dorsalstreifen. Abdomen beim ♀ kaum, beim ♂ von der Länge der Fld., vom zweiten Segmente nach abwärts gebogen, an den Seiten ziemlich schmal gerandet und aufgeworfen, das erste sichtbare Segment wenig länger als das folgende, die Basalstrichelchen sehr divergirend, ein Viertel der Segmentslänge erreichend, und nicht ganz ein Drittel der Dorsalbreite desselben einschliessend. Bei dem ♂ ist der Körper robuster, grösser, die Fühler sind länger, die Schienen stärker gebogen, die vorderen in der Mitte innen mit einem Zähnchen bewaffnet, die mittleren an der Spitze innen mit einem Sporne; bei kleineren Individuen ist die Hinterbrust tief und breit eingedrückt, die Bauchsegmente unten abgeplattet und die mittleren gemeinschaftlich seicht längsvertieft. Bei den grossen Individuen ist der Eindruck der Hinterbrust schmäler und wird vorn von einer queren emporgehobenen Platte begrenzt, deren beide Enden zugespitzt, verlängert und nach rückwärts gebogen sind; die mittleren Bauchsegmente mit einer grossen gemeinschaftlichen Grube. Auf die grossen männlichen Exemplare ist *Br. laminata* Motsch., Mag. zool. 1836, t. 171. f. 3 zu beziehen.

Diese Art ist in ihrer Färbung wie in der Grösse veränderlich; ausser der oben beschriebenen Normalfärbung kommen häufig gelbrothe Stücke mit braunem Abdomen vor; seltener sind einfarbig rothgelbe, oder ganz schwarze Individuen mit gelben Palpen und braunen Fühlern und Beinen.

An feuchten Localitäten überall häufig.

Im Kaukasus, am Kaspischen Meere und in Persien kommt eine dieser sehr nahestehende Art: *B. gigas* Baudi vor; sie ist gedrungener, einfarbig rostroth, mit dunklem Abdomen, die Fühler weniger lang, das mittlere Grübchen des Halssch. ist nur angedeutet, und der Zahn der Vorderschienen beim ♂ steht innen im oberen Drittel.

Bryaxis.

Leach, Zool. Miscell. III. 1817, pag. 85.

Elytra margine inflexo haud sulcato.
Prothorax ante basin trifoveolatus, non sulcatus.
Elytris maris apice simplicibus.

Ziemlich gedrungen, nach vorn leicht verengt, gewölbt, sehr fein und spärlich anliegend, kurz behaart. Kopf ziemlich dreieckig, mit seitlich vortretenden grossen, grob facettirten Augen. Scheitel mit zwei zwischen den Augen stehenden tiefen Gruben; eine dritte befindet sich vor denselben in der Mitte, in der Nähe des Vorderrandes. Die letztere Grube ist manchmal flach, sehr selten (nur bei einer Algier'schen Art: *caligata* Sley.) ganz erloschen. Fühler meist von halber Körperlänge, ziemlich dünn, mit dreigliederiger, undeutlich abgesetzter, an Breite allmählich anschwellender Keule; das fünfte Glied ist gewöhnlich etwas länger, häufig auch dicker als die umgebenden, in seltenen Fällen sind die einzelnen Glieder beim ♂ irregulär, bei den einzelnen Arten verschieden geformt. Endglied der Palpen kurz, spindel- oder länglich eiförmig, ziemlich klein. Halssch. fast herzförmig, gewölbt, mit drei Basalgrübchen, wovon manchmal das mittlere viel kleiner ist, als die seitlichen; alle stehen frei. Fld. breiter als der Halssch., mit einem ganzen Naht- und einem dicht vor der Spitze abgekürzten Rückenstreifen; der umgeschlagene Rand ohne Submarginalfurche. Abdomen mit verlängertem ersten sichtbaren Dorsalsegmente, an den Seiten gerandet und aufgebogen, die Basis des ersten Segmentes mit zwei Abdominalstrichelchen, deren Länge und Entfernung von einander bei den einzelnen Arten verschieden ist. Hinterbrust schwach der Länge nach, bei vielen ♂ sehr stark niedergedrückt. Erster Bauchring äusserst verkürzt, kaum sichtbar, der zweite sehr lang, länger als alle folgenden, die sehr schmal sind, zusammengenommen. Hinterhüften weit auseinander gerückt, Beine von normaler Form, die Trochanteren bei dem ♂ häufig gezähnt, ebenso die Schienen beim ♂ an der Spitze innen meistens mit einem Endsporne bewehrt. Tarsen dreigliederig, das letzte etwas schmächtiger als das zweite; das letzte Glied nur mit einer einzigen Klaue.

Bei den Männchen ist die Spitze des ersten oder auch der folgenden Dorsalsegmente häufig in verschiedener Weise ausgezeichnet.

Diese artenreiche Gattung ist über die ganze Erde verbreitet und in Deutschland durch 14 Arten vertreten; sie wird allgemein in zwei Subgenera zerlegt, die sich in nachfolgender Weise auseinander scheiden:

Halssch. an der Basis mit drei gleich grossen und tiefen Grübchen. Erstes sichtbares Rückensegment lang, gerade vorgestreckt, plattenförmig verlängert: Subgen. *Bryaxis.*
Halssch. mit drei Basalgrübchen, wovon das mittlere äusserst klein ist. Erstes sichtbares Rückensegment länger als das folgende, einfach, nicht plattenförmig vorgestreckt . . . . . Subgen. *Reichenbachia.*

Subgen. *Bryaxis* Saulcy.

A. Abdomen in beiden Geschlechtern ohne Auszeichnung, einfach. *(Brachygluta* Thoms.)

1. B. tristis: *Tota nigerrima, striolis abdominalibus minus divergentibus, dimidiam segmenti longitudinem aequantibus, fere dimidiam partem disci includentibus.* — Long. 1,5 mm.
Mas: *tibiis intermediis breviter calcaratis.*
Hampe, Wien, Ent. Monatsch. 1863. 286. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 49. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1881. 468.
B. nigricans Gredler, Käfer Tyrols 1863. 130.
B. nigrescens Marseul.

Länglich, ganz schwarz, glänzend. Kopf von der Breite des Halssch., kurz dreieckig, Augen gross, Augengruben tief. Mund und Palpen schwarz. Fühler schlank, Glied drei bis sieben etwas länger als breit, Glied fünf länger und breiter als die umgebenden, acht quer, neun bis elf eine wenig abgesetzte Keule bildend; Glied neun ist quer, zehn quer-quadratisch. Halssch. merklich breiter als lang, vor der Mitte gerundet erweitert, die Basalgruben sehr gross, die seitlichen von oben wenig sichtbar, im Seitenrande gelegen. Fld. viel breiter als der Halssch., sehr fein und erloschen punktirt, nicht ganz so lang als zusammen breit, vor der Spitze am breitesten. Abdomen von der Länge der Fld., an der Basis genau von der Breite derselben, die Seiten hoch gerandet, das erste sichtbare Segment stark verlängert, scheibenförmig, gegen die Spitze schwach breiter werdend, die nächsten schmal und niedergebogen, allmählig verengt; Abdominalstrichelchen des ersten Segmentes lang, wenig divergirend, mindestens die Hälfte der Segmentslänge erreichend und nahezu die Hälfte der Dorsalbreite einschliessend. Hinterbrust seicht der Länge nach eingedrückt.

Bei dem ♂ sind die Trochanteren einfach, die Mittelschienen dicht vor der Spitze innen mit einem kleinen Dörnchen, welches so lang ist als die Breite der Schiene beträgt, und die Hinterschienen haben ein haarförmiges Endspörnchen an ihrer inneren Seite.

In Krain und Tyrol unter Buchenlaub selten.

Br. nigricans Gredler hätte vor *tristis* Hampe Priorität, wenn nicht schon Leach im Jahre 1817 denselben Namen für eine englische Art, welche bis heute ungedeutet geblieben ist, verwendet hätte.

2. *B. fossulata*: *Picea, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, striolis abdominalibus leviter divergentibus, longitudine dimidium segmenti partem longe superantibus, tertium partem disci includentibus.* — Long. 1,7 mm.

Mas: *Trochanteribus anticis breviter mucronatis, tibiis anterioribus quatuor breviter calcaratis.*

Reichenb., Mon. 54. t. 2, f. 13 *(Pselaph.)*. — Aub., Mon. 25. t. 81, f. 3. Rivis. 106. — Thoms., Skand. Col. III. 236. — Seidl., Faun. Balt. 228. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 45. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. 1881. 468.

Var. a. *Nigra, nitida, antennis palpis pedibusque rufis.*
B. aterrima Rttr. l. c. 468.

Var. b. *Picea-rufa, antennis palpis pedibusque dilutioribus.*
B. rufescens Rttr. l. c. 468.

Dunkel kastanienbraun, glänzend, nach hinten stark verbreitert, robust, oben mässig gewölbt, sehr fein anliegend, gelblich behaart, Fühler, Palpen und Beine roth. Kopf viel schmäler als der Halssch., fast dreieckig, mit grossen Augen, alle drei Stirngruben tief. Fühler ziemlich dick, Glied zwei bis sieben etwas länger als breit, acht, neun quadratisch, vom neunten Gliede an eine wenig abgesetzte Keule bildend; Glied zehn schwach quer, verkehrt konisch. Halssch. breiter als lang, vor der Mitte gerundet erweitert, kaum punktirt, Basalgruben sehr gross, fast gleich, alle von oben sichtbar. Fld. an der Basis von der Breite des Halssch., zur Spitze stark erweitert und dadurch mit *B. haemoptera* von den anderen Arten recht ausgezeichnet; etwas kürzer als zusammen an der Spitze breit, Scheibe sehr fein punktirt, der Naht- und Rückenstreifen wie bei der vorigen Art, aber tief. Abdomen von der Länge der Fld., das erste sichtbare Segment sehr verlängert, fast so lang als alle anderen zusammen, gerade vorgestreckt, an der Basis von der Breite der Fld., gegen die Spitze allmählich mehr erweitert, und an dieser Stelle ist der Körper, also nahe am untersten Theile, am breitesten. Abdominalstrichelchen leicht divergirend, sehr lang, fast zwei Drittel der Segmentslänge erreichend und ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend. Hinterbrust sehr schwach vertieft.

Bei dem ♂ sind die Trochanteren der Vorderbeine in ein kurzes,

nach vorn gebogenes Dörnchen verlängert und die Vorder- und Mittelschienen haben an der Spitze innen einen kleinen Endsporn.

In Deutschland gemein.

Häufig ändert die Färbung ab; im Süden ist sie regelmässig hell, bräunlich roth *(V. rufescens);* sehr selten ist sie tief schwarz mit gelbrothen Fühlern, Palpen und Beinen. Diese Var. *(aterrima)* habe ich einige Male in den Mährisch-Schlesischen Besciden, dann in Ungarn, im Marmaroscher Comitat gesammelt.

3. B. haemoptera: *Nigropicea, palpis pedibusque piceis, elytris nonnunquam obscure rubris, striolis abdominalibus divergentibus, dimidium segmenti longitudinem superantibus, tertiam partem disci includentibus.* Mas: *Trochanteribus anticis angulatis, tibiis anterioribus quatuor breviter calcaratis, femoribus incrassatis.*

Aub., Revis. 108. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 42. — Rttr, Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1881. 468.

Dunkel kastanienbraun, manchmal die Fld. etwas heller, Palpen und Beine heller braun. Kopf dreieckig, mit grossen Augen, glänzend, Stirngruben tief. Fühler von halber Körperlänge, Glied zwei bis sieben länglich; Glied neun, zehn kaum quer, allmählich breiter werdend. Halssch. etwas breiter als der Kopf, von der Form der *B. fossulata,* die Basalgrübchen gross und tief, alle von oben sichtbar. Ebenso sind die Fld. und das Abdomen im Baue mit der genannten Art ganz übereinstimmend, der Dorsalstreifen ist aber weniger tief, hinter der Mitte allmählich undeutlicher werdend; Abdomen etwas länger, dadurch der ganze Käfer gestreckter, die Abdominalstrichelchen leicht divergirend, die Hälfte der Segmentslänge etwas überragend und ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend. Hinterbrust schwach eingedrückt.

Bei dem ♂ sind die Schenkel viel stärker verdickt, die Trochanteren der Vorderbeine in einen stumpfen Winkel erweitert, Vorderschienen an der Spitze mit einem sehr dünnen kurzen, die Mittelschienen mit einem kurzen, dickeren, kleinen Enddörnchen.

Diese Art gehört dem Süden Europas an, wurde indess auch schon in der Rheinprovinz gefunden. Sie ist der *fossulata* recht ähnlich, aber etwas gestreckter, dunkler, mit ein wenig helleren Fld. und dunkleren Fühlern.

4. B. xanthoptera: *Picea, antennis obscure rufis, palpis pedebusque rufis, elytris rubris, thorace elytrisque subtilissime dense punctulatis, striolis abdominalibus divergentibus, dimidium segmenti longitudinem vix aequantibus, plus quam tertiam partem disci includentibus.* — Long. 1,8 mm.

Mas: *Trochanteribus anticis acute spinosis, tibiis quatuor anterioribus calcaratis, femoribus incrassatis.*

Reichenb., Mon. Psel. 56 (*Pselaph.*). — Aub., Revis. 107. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 35. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien. 1881. 467.

Dunkel kastanienbraun, Abdomen schwarz, Fld. roth, Fühler braunroth, Palpen und Beine roth, die letzteren manchmal bräunlich roth, Kopf wenig schmäler als der Halssch., fast dreieckig, mit grossen Augen, alle Stirngruben tief. Fühler schlank, die mittleren Glieder länglich, Glied acht quadratisch, zehn verkehrt konisch, beim ♀ so lang als breit, beim ♂ merklich länger. Halssch. etwas breiter als lang, vor der Mitte gerundet erweitert, oben äusserst fein, ziemlich dicht punktirt. Basalgruben sehr gross, unter einander fast gleich, am Grunde dichter behaart, die seitlichen von oben wenig sichtbar. Fld. breiter als der Halssch., an den Seiten wenig gerundet, länger als zusammen breit, vor der Spitze am breitesten, oben dicht und äusserst fein punktirt, mit ganzem Naht- und fast ganzem Dorsalstreifen. Abdomen von der Länge der Fld., viel feiner als die Fld. punktirt, erstes Segment stark verlängert, von der Breite der letzteren, fast gleich breit, vom zweiten nach abwärts geneigt, dieses undeutlich, die nächsten seitlich kaum gerandet und aufgebogen. Abdominalstrichelchen des ersten sichtbaren Segmentes nicht ganz die Hälfte der Segmentlänge erreichend und mehr als ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend. Hinterbrust nur sehr undeutlich eingedrückt.

Bei dem ♂ sind die Schenkel verdickt, die Trochanteren der Vorderbeine mit einem langen spitzen, dreieckigen Dorne bewaffnet, die Vorderschienen sind an der Spitze mit einem undeutlichen, die mittleren mit einem deutlichen kleinen Sporne versehen.

Diese Art ist innerhalb der ersten Gruppe durch Grösse, Färbung und die äusserst feine, schwer sichtbare Punktirung der Oberseite sehr ausgezeichnet.

In Norddeutschland, der Rheinprovinz, Oesterreich einzeln.

5. *B. Guillemardi:* *Nigropicea, antennis piceis, palpis pedibusque piceo-rufis, elytris obscure rubris, striolis abdominalibus divergentibus, tertiam segmenti longitudinem superantibus, plus quam tertiam partem disci includentibus.* — Long. 1,4 mm.

Mas: *Trochanteribus anticis mucronatis, tibiis anticis vix, intermediis breviter calcaratis.*

Saulcy, Spec. Psełaph. 1876. 43. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 467.

Der nächsten Art äusserst ähnlich; ein wenig grösser und gewölbter, die Färbung der Fld. etwas lebhafter und die der Palpen und Beine heller braunroth. Abdominalstrichelchen etwas länger und weniger weit von einander stehend.

Bei dem ♂ ist der Zahn der Trochanteren an den Vorderbeinen kürzer, aber spitzig, die Vorderschienen haben keinen, die Mittelschienen nur einen sehr kurzen schiefen Endsporn.

Diese seltene Art wurde bei Metz, Strassburg und um Triest gesammelt.

6. *B. Lefebvrei*: *Nigro picea, pedibus piceis, elytris obscure rubris, striolis abdominalibus divergentibus, longitudinem fere dimidiam segmenti partem aequantibus, plusquam tertiam partem disci includentibus.* — Long. 1,3 mm.

Mas: *Trochanteribus anticis longe acutissime spinosis, tibiis anticis distincte, intermediis breviter calcaratis.*

Aub., Mon. Psel. 28. Revis. 108. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 44. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 465.

Länglich, braunschwarz, oder braun, Fühler nicht heller, Endglied der Palpen schwärzlich, Beine braun, Fld. dunkelbraunroth. Kopf etwas schmäler als der Halssch., dreieckig, Augen gross, stark vortretend, alle Stirngruben tief, am Grunde dicht anliegend behaart. Fühler schlank, Glied drei bis sieben länglich, fünf etwas länger als die einschliessenden, Glied acht höchstens so lang als breit, Keule wie gewöhnlich schwach abgesetzt, das vorletzte Glied verkehrt konisch, quadratisch. Halssch. kaum punktirt, wenig breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, Basalgruben gross und tief, unter einander gleich, die seitlichen von oben wenig sichtbar. Fld. länglich, etwas länger als zusammen breit, breiter als der Halssch., an den Seiten wenig gerundet, fast gleich breit, dicht hinter der Mitte am breitesten, oben äusserst fein und dicht punktirt, mit einem ganzen Naht- und einem fast ganzen Rückenstreifen. Das erste sichtbare, verlängerte Abdominalsegment gleich breit, kaum ganz so breit als die Fld., die Basalstrichelchen nahezu die halbe Segmentslänge erreichend und viel mehr als ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend. Abdomen sehr fein punktirt, vom zweiten Segmente zur Spitze verengt und allmählich niedergebogen. Hinterbrust beim ♀ schwach, beim ♂ viel stärker der Länge nach niedergedrückt.

Bei dem ♂ sind die Trochanteren der Vorderbeine in einen langen feinen und scharf spitzigen Dorn verlängert; die Vorderschienen

an der Spitze innen mit einem sehr deutlichen, die Mittelschienen mit einem undeutlicheren, kleineren Sporne bewaffnet.

Ueber Mittel- und Südeuropa zahlreich verbreitet. An sumpfigen Localitäten.

B. Die oberen Abdominalsegmente beim ♂ mit besonderen Sculpturauszeichnungen.

7. B. Helferi: *Piceo-nigra, palpis nigris, pedibus piceis, elytris rubris, striolis abdominalibus divergentibus, longitudine quartam segmenti partem aequantibus, in mare plus quartam, in femina quintam partem disci includentibus.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Abdominis segmento primo dorsali conspicuo apice in medio tuberculato, tuberculo postice circumfoveolato; trochanteribus anticis longe acutissime spinosis, tibiis intermediis ante apicem intus longe calcaratis.*

Schmidt, Psel. Faun. Prag. 1836. 33. t. 2, f. 14. — Aub., Revis. 109. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 52. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 469.

B. pulchella Schaum, Germ. Zeitsch. Ent. IV. 192.

Braunschwarz, Fühler und Beine braun, Endglied der Taster schwarz, Fld. braunroth. Kopf gross, sammt den Augen kaum schmäler als der Halssch., Stirngruben neben den Augen tief. Fühler ähnlich wie bei *Lefebvrei*, etwas gedrungener, Glied drei bis sieben wenig länger als breit, das fünfte etwas dicker als die umgebenden. Halssch. etwas breiter als lang, gewölbt, vor der Mitte am breitesten, Basalgrübchen gleich gross, tief, die seitlichen von oben ziemlich sichtbar. Fld. viel breiter als der Halssch., gegen die Spitze erweitert, vor derselben am breitesten, so lang als zusammen breit, schwer sichtbar punktirt, mit ganzem Naht- und nahezu ganzem Rückenstreifen. Abdomen kürzer als die Fld., das erste verlängerte Segment von der Breite der letzteren, parallel, die nächsten allmählich zugespitzt und nach abwärts gebogen. Abdominalstrichelchen ein Viertel der Länge des ersten Segmentes einnehmend und beim ♀ ein Fünftel, beim ♂ reichlich ein Viertel der Dorsalbreite einschliessend. Hinterbrust beim ♀ schwach, beim ♂ stärker längs vertieft.

Bei dem ♂ hat das erste sichtbare, verlängerte Rückensegment an der Spitze in der Mitte ein beulenförmiges Höckerchen, das auf dem unteren Theile von einem halbkreisförmigen Grübchen umschlossen wird; die Trochanteren der Vorderbeine mit einem langen, spitzigen, nach vorn gerichteten Dorne bewaffnet, die Mittelschienen dicht vor der Spitze innen mit einem langen schräg abstehenden Endsporne versehen.

Ueberall auf salzhaltigem Boden, z. B. in Thüringen häufig.

Mit Ausnahme des nördlichen Theiles über ganz Europa verbreitet.

8. *B. Schüppeli*: *Picea, antennis paulo dilutioribus, palpis pedibusque rufis, elytris rubris, striolis obdominalibus divergentibus, longitudine tertiam segmenti partem aequantibus, fere dimidiam partem disci includentibus.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Abdominis segmento primo conspicuo apice medio subangulatim elevato, secundo basi medio transversim foveolato, foveola antice carinata; trochanteribus tibiisque simplicibus.*

Aub., Rev. 1844. 110. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 54. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 471.

Schwarzbraun oder dunkel kastanienbraun, Palpen gelbroth, Beine roth, Fühler und Fld. braunroth. Kopf gross, sammt den grossen Augen so breit als der Halssch., alle drei Stirngruben gross und tief. Fühler gedrungener als bei der vorigen Art, mit schlecht abgesetzter, aber grösserer Keule; Glied drei bis sieben wenig länger als breit, fünf länger und grösser, acht bis zehn quadratisch, vom neunten breiter werdend. Halssch. etwas breiter als lang, vor der Mitte gerundet, glatt, Basalgruben gross, von gleicher Grösse, die seitlichen von oben ziemlich gut sichtbar. Fld. und Abdomen wie bei der vorigen Art, aber die ersteren viel glatter, gewölbter, kaum sichtbar punktirt, das letztere an der Basis von der Breite der Fld. und von da allmählich schwach verschmälert; die Basalstrichelchen des ersten grossen Rückensegmentes divergirend, ein Drittel dessen Länge erreichend und fast die Hälfte der Dorsalbreite einschliessend. Hinterbrust bei dem ♀ schwach vertieft.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust sehr stark der Länge nach eingedrückt, Trochanteren und Schienen einfach, das erste grosse Rückensegment ist an der Spitze in der Mitte kurz winkelig erhöht; das zweite an der Basis in der Mitte unter der Erhöhung des ersten grübchenartig vertieft, das Grübchen vorn durch eine feine Längsschwiele getheilt. Der vorigen Art sehr ähnlich, die Palpen und Beine sind aber hell und durch die Geschlechtsdifferenzen verschieden.

Aus der Umgegend von Triest; sonst in ganz Südeuropa, im Balkan, Syrien etc. einheimisch.

9. *B. haematica*: *Rufa, palpis testaceis; striolis abdominalibus parallelis, longitudine tertiam segmenti partem superantibus, tertiam partem disci includentibus.* — Long. 1,8—2 mm.

Mas: *Trochanteribus simplicibus, tibiis haud calcaratis.*

Reichenb., Mon. Psel. 52. t. 2. f. 12 (*Pselaph.*). — Aub., Mon. 26. t. 2. f. 1, Revis. 110. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 65. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 473.

B. emarginata Först., Verh. Preuss. Rheinl. VIII. 39. = ♂.

Var. ♂, a: *bidenticulata* Aub., Mon. 27. t. 2. f. 1. c.
tuberiventris Raff., Rev. et Mag. Zool., 1873. 365. ?

Var. ♂, b: *sinuata* Aub., l. c. 27. t. 2. f. 1, b.

Var. ♂, c: *perforata* Aub., l. c. 27. t. 2. f. 1, a.

Einfarbig hell rostroth, glänzend, Palpen gelb. Kopf dreieckig, glatt, kaum merkbar schmäler als der Halssch., glänzend, alle drei Stirngruben gross und tief, mit dichtem gelben Toment ausgepolstert. Fühler von halber Körperlänge, Glied zwei bis sieben etwas länger als breit, das fünfte etwas grösser als die umgebenden, die zwei vorletzten so lang als breit, breiter werdend, mit dem letzten zu einer Keule allmählich abgesetzt. Halssch. sehr wenig breiter als lang, gewölbt, glänzend, glatt, vor der Mitte gerundet erweitert, von da nach vorn stärker als zur Basis verengt, die Basalgrübchen gleich gross, alle von oben sichtbar. Fld. breiter als der Halssch., etwa so lang als zusammen breit, äusserst fein, schwer sichtbar punktirt, an den Seiten leicht gerundet, hinter der Mitte am breitesten, Scheibe gewölbt, mit einem ganzen Naht- und einem ziemlich weit vor der Spitze abgekürzten Dorsalstreifen. Abdomen von der Länge der Fld., das erste stark verlängerte sichtbare Rückensegment seitlich ziemlich breit gerandet und aufgebogen, gleich breit, von der Breite der Fld. oder kaum merklich schmäler, die Basalstrichelchen parallel, ein Drittel der Segmentslänge erreichend und ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend. Hinterbrust sehr schwach eingedrückt. Bei den ♀ und kleinen ♂ sind die hinteren Schienen gegen die Spitze unwesentlich, bei grossen ♂ aber merkbar erweitert.

Bei allen ♂ sind die Trochanteren und die Schienen einfach. Das erste Rückensegment ist je nach den Localitäten und dem Entwickelungszustande an der Spitze verschieden gebildet. Man kann nachfolgende Formen unterscheiden:

Var. ♂ a. Das erste sichtbare Rückensegment an der Spitze in der Mitte mit einem gebuchteten Ausschnitte, das zweite an der Basis unter dem Ausschnitte des ersten mit zwei kleinen Grübchen. — Kleine aus Deutschland und aus dem Norden Europas stammende Exemplare.

Var. ♂ b. Das erste sichtbare Rückensegment an der Spitze in der Mitte mit einer halbkreisförmigen Ausrandung, jederseits gebuchtet, in der Nähe der Hinterwinkel mit einer mehr oder minder grossen Grube, das zweite in der

Mitte der Basis mit einem Höckerchen und jederseits mit einem sehr kleinen, langen und dichter behaarten schiefen Kielchen. — Kleine und mittelgrosse Stücke aus Südeuropa.

Var. ♂ c. Das erste sichtbare Rückensegment an der Spitze in der Mitte scharfwinkelig ausgeschnitten, jederseits gebuchtet, die Scheibe in der Mitte vor der Spitze niedergedrückt, in der Nähe der Hinterwinkel am Spitzenrande mit einer runden, dicht gelb behaarten Grube; das zweite Segment an der Basis mit drei Grübchen, das mittlere grösser und in der Mitte nach vorn durch ein längliches Höckerchen oder einen Längskiel getheilt. — Grosse Exemplare aus Südeuropa.

Diese Art ist in Nord- und Mittel-Deutschland an feuchten Stellen gemein, kommt aber auch im südlichsten Europa, hier jedoch seltener vor.

Var. a. ist in Norddeutschland, Böhmen, Mähren und Schlesien vorzugsweise vertreten, seltener auch Var. b.; Var. c. habe ich erst im südlichen Krain, Istrien, Dalmatien etc. angetroffen.

Subgen. *Reichenbachia* Leach.

A. Kopf und Halssch. dicht punktirt.

10. *B. Juncorum:* *Rufa, palpis testaceis, capite thoraceque dense punctatis, striolis abdominalibus divergentibus, longitudine quintam segmenti partem aequantibus, tertiam partem disci includentibus.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Trochanteribus anticis spinula recta brevi, intermediis spina, apice curvata, majore armatis, tibiis anticis intus ante apicem acute dentatis, intermediis apice calcaratis.*

Leach, Vig. Zool. Journ. II. 452. Zool. Misc. III. 86. — Aub., Mon. 32. t. 84. f. 3. Revis. 113. — Thoms., Skand. Col. III. 238 *(Dicrobia)*. — Seidl., Faun. Balt. 228. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 82. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 475. *Br. insignis* Steph., Ill. Brit. V. 90.

Rostroth, Palpen gelb, fein staubartig behaart, wenig glänzend, überall höchst fein, auf Kopf und Halssch. sehr fein und dicht punktirt. Kopf nicht ganz so breit wie der Halssch., Augen gross, alle drei Stirngruben tief. Fühler die Mitte des Körpers erreichend und von normaler Bildung. Halssch. breiter als lang, in der Mitte gerundet erweitert, Mittelgrübchen sehr klein, punktförmig, die seitlichen gross, von oben sichtbar. Fld. an der Basis wenig, an der

Spitze viel breiter als der Halssch., gegen die Spitze stark erweitert, an derselben am breitesten, wie der Halssch. fein punktirt, mit ganzem Naht- und schwach verkürztem Dorsalstreifen. Abdomen kurz, kaum ganz so lang als die Fld., erstes sichtbares Rückensegment länger als das folgende, seitlich gerandet und aufgebogen, Abdominalstrichelchen nur ein Fünftel der Länge desselben erreichend und ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend. Die Hinterschienen haben in beiden Geschlechtern ein sehr feines, haarförmiges Dörnchen an der Innenseite ihrer Spitze; Hinterbrust der Länge nach eingedrückt.

Bei dem ♂ sind die Trochanteren der Vorderbeine mit einem kleinen, geraden, die der Mittelbeine mit einem langen nach vor und aussen gebogenen Dörnchen bewaffnet, die Vorderschienen auf der Innenseite im unteren Drittel mit einem kleinen scharfen Zähnchen, die Mittelschienen an der Spitze innen mit einem sehr deutlichen Sporne.

Ueber ganz Europa verbreitet; nirgends selten.

11. *B. nigriventris:* *Rufa, abdomine piceo, palpis testaceis, capite thoraceque dense subtiliter punctatis, striolis abdominalibus divergentibus, longitudine quartum segmenti partem superantibus, plus quam tertiam partem disci includentibus.* — Long. 1,4 mm.

Mas: *Trochanteribus anticis spinula recta brevi, intermediis spina, apice curvata, majore armatis, tibiis anticis simplicibus, intermediis calcaratis.*

Schaum, Berl. Ent. Zeitsch. 1859. 49. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 83. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 475.

Der vorhergehenden ausserordentlich ähnlich und nur in nachfolgenden Punkten abweichend: der Körper ist ein wenig kleiner, das Abdomen fast immer braun oder schwärzlich, die Punktirung noch feiner, aber kaum dichter, daher der ganze Käfer etwas mehr glänzend, die Abdominalstrichelchen ein Viertel der Segmentslänge erreichend und deutlich mehr als ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend.

Selten ist der Körper einfarbig roth; solche Stücke lassen sich von der vorigen Art leicht durch die Abdominalstrichelchen unterscheiden. Bei dem ♂ sind die Trochanteren wie bei der vorigen Art gezahnt, die Vorderschienen aber einfach, die Mittelschienen sind an der Spitze mit einem viel kürzeren Sporne bewehrt.

In der Umgegend von Triest; sonst aus Südfrankreich und dem Mittelmeergebiet bekannt.

B. Kopf und Halssch. glatt.

a. Einfarbig roth.

12. *B. Chevrieri:* *Rufa, palpis testaceis, striolis abdominalibus divergentibus, longitudine quartam segmenti partem aequantibus, tertiam partem disci includentibus.* — Long. 1,6 mm.

Mas: *Trochanteribus intermediis spinula tenui apice subtruncata armatis, tibiis anticis longe ante apicem acute dentatis, intermediis calcaratis.*

Aub., Rev. Psel. 114. — Saulcy, Spec. Psel. 1876. 84. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 475.

Den beiden vorhergehenden Arten ebenfalls sehr ähnlich, aber grösser, Kopf und Halssch. glatt, Abdomen etwas länger etc.

Roth, glänzend, schwer sichtbar, spärlich behaart. Kopf sammt den grossen Augen von der Breite des Halssch., länglich dreieckig, alle drei Stirngruben gleich und tief. Palpen gelb. Fühler die Mitte des Körpers überragend, in beiden Geschlechtern einfach, nur beim ♂ etwas länger. Halssch. wenig breiter als lang, dicht vor der Mitte gerundet erweitert, das mittlere Basalgrübchen klein aber sehr deutlich, die seitlichen von oben sichtbar. Fld. so lang als an der Spitze zusammen breit, an dieser am breitesten, höchst fein und undeutlich punktirt, mit ganzem Naht- und schwach abgekürztem Rückenstreifen. Abdomen von der Länge der Fld., sonst den vorhergehenden Arten sehr ähnlich, die Basalstrichelchen des ersten sichtbaren Segmentes ein Viertel ihrer Länge erreichend und ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend. Hinterschienen fast gerade, an der Spitze innen mit einem haarförmigen Dornanhängsel in beiden Geschlechtern. Hinterbrust eingedrückt.

Bei dem ♂ sind die Trochanteren der Mittelbeine mit einem feinen nach vorn und aussen gerichteten, an der Spitze abgestumpften Dörnchen bewaffnet, die Mittelschienen haben einen sehr kurzen, kleinen Endsporn auf der Innenseite und die Hinterbrust ist stärker vertieft.

In Krain von Herrn Kaufmann geköschert. Sie gehört der Mittelmeerfauna an und ist von den Meeralpen bis Syrien vertreten.

b. Schwarz, Fld. braunroth.

13. *B. impressa:* *Nigra, elytris rubris, palpis testaceis, antennis pedibusque obscure piceis, striolis abdominalibus divergentibus, longitudine tertiam segmenti partem aequantibus, quartam partem disci includentibus.* — Long. 1,5—1,6 mm.

Mas: *Coxis intermediis spinosis, trochanteribus simplicibus, tibiis intermediis distincte calcaratis.*

Panzer, Faun. Germ. 89 *(Pselaphus)*. — Aub., Mon. 31. t. 84. f. 1. Rev. 117. — Thoms., Skand. Col. III. 237. — Seidl., Faun. Balt. 228. — Sauley, Spec. Psel. 1876. 92. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 476.

Schwarz, schwer sichtbar behaart, fast glatt, Taster gelb, Fühler und Beine dunkelbraun, Fld. braunroth. Kopf länglich dreieckig, sammt den grossen Augen kaum ganz so breit als der Halssch., oben schwer sichtbar punktirt, alle drei Stirngruben sehr tief. Fühler häufig mit hellerer unterer Hälfte, Glied drei bis sieben länger als breit, acht quer, neun schwach quer, zehn viel grösser als neun, schwach quer beim ♀, so lang als breit beim ♂. Halssch. breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, glatt, Mittelgrübchen nur punktförmig, die seitlichen von oben sichtbar, weit von der Basis entfernt. Fld. so lang als zusammen breit, zur Spitze bauchig erweitert, gewölbt, kaum sichtbar punktirt, glatt, Hinterrand leicht gebuchtet, wie bei den vorigen mit zwei Streifen. Abdomen kaum so lang als die Fld., die Segmente allmählich kürzer werdend, vom zweiten niedergebogen, das erste nur etwas länger als das nächste. Basalstrichelchen divergirend, ein Drittel der Länge desselben Segmentes erreichend und ein Viertel der Dorsalbreite einschliessend. Hinterbrust eingedrückt.

Bei dem ♂ sind die Trochanteren einfach, jedoch die Hüften der Mittelbeine nach aussen in ein Zähnchen verlängert, die Mittelschienen innen an der Spitze mit einem sehr deutlichen Endsporne, Hinterbrust tief eingedrückt, Bauch auf der Unterseite seicht, Analsegment stärker ausgehöhlt.

An sumpfigen Localitäten, in Deutschland ziemlich selten, häufiger im Mittelmeergebiet.

14. B. antennata: *Nigra, elytris obscure rubris, palpis testaceis, antennis (dimidio apicali picco excepto) pedibusque rufis, striolis abdominalibus divergentibus, fere dimidium segmenti longitudinem aequantibus, quartam partem disci includentibus.* — Long. 1,6 mm.

Mas: *Antennarum articulis: 6 intus subangulato, 7—9 intus in dentem acutum productis, 10 magno, parallelo, angulo basali acuto: pedibus longioribus et magis robustis, tibiis intermediis calcaratis.*

Aub., Mon. 31. t. 84. f. 2. Rev. 118. — Sauley, Spec. Psel. 1876. 93. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 476.

B. servicornis Schmidt, Beitr. z. Mon. Psel. Prag 1838. 5.
B. serrata Gredl., Käf. Tyrols, 1863. 131.

Schwarz, Fld. braunroth, Palpen gelb, Fühler bis auf die braune Spitze und Beine roth; oben schwer sichtbar behaart, fast glatt.

Kopf länglich dreieckig, sammt den grossen Augen etwas schmäler als der Halssch., höchst fein punktirt, alle drei Gruben gross und tief. Fühler die halbe Körperlänge wenig überragend, Glied drei bis sieben beim ♀ etwas länger als breit, acht und zehn quadratisch, neun schwach quer. Halssch. breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, das mittlere Basalgrübchen nur punktförmig, die beiden seitlichen gross, von oben etwas sichtbar, von der Basis mässig entfernt. Fld. wie bei *impressa*, aber viel deutlicher, fein punktirt, dunkler braunroth. Abdomen kaum so lang als die Fld., wie bei *impressa* geformt, Basalstrichelchen lang, divergirend, fast die halbe Länge des ersten sichtbaren Segmentes erreichend und ein Viertel der Dorsalbreite einschliessend. Hinterbrust eingedrückt.

Bei dem ♂ sind die Fühler stärker und etwas länger, Glied drei bis fünf klein, so lang als breit, sechs breiter, der innere Basalwinkel zahnförmig vortretend, sieben bis neun quer, nach innen stärker zahnförmig erweitert, zehn gleich breit, gross, mit spitziger unterer Innenecke; die Beine sind länger und die Schenkel dicker, die Trochanteren einfach, die Mittelschienen an der Spitze innen mit einem kleinen schräg abstehenden Endsporne, die Hinterbrust ist grubenartig ausgehöhlt, Bauch abgeflacht und das Analsegment mit einer flachen Grube.

Oesterreich, Krain, Tyrol. An sumpfigen Localitäten zwischen Graswurzeln nicht selten.

Vierte Abtheilung: **PSELAPHINI.**

Caput crassum, subrostratum, fronte ante clypeum longe declivi, os magnus, palpis maxillaribus grandibus, sub margine antico oculi inserta.

Abdomen segmentis ventralibus sex; segmento primo basali haud abbreviato.

Coxae posticae distantes.

Tarsorum unguiculo distincto singulo.

Corpus postice latum, antice attenuatum.

Körper vorn verengt, nach hinten stark verbreitert, fein und anliegend, bei *Tychus* einzeln, abstehend, lang behaart. Kopf fast immer länger als breit, vom Vorderrande der Stirn zum Clypeus steil abfallend und gleichzeitig daselbst schnauzenartig verlängert,

in der Mitte fast ebenso dick als oben breit. Mund ziemlich gross, fast immer frei, ungedeckt, nur bei *Pygoxyon* ist derselbe zum grössten Theile von dem Kinn bedeckt. Die Kiefertaster dieser Abtheilung sind am stärksten entwickelt; sie sind immer sehr lang, von mannigfacher Form und entspringen im vorderen Mundwinkel von den Maxillen. Fühler von normaler Form, jenen der *Bryaxis*-Arten ähnlich, mit allmählich abgesetzter dreigliederiger Keule. Bei dem ♂ der Gattung *Bythinus* sind die beiden Wurzelglieder mehr verdickt und besonders ausgezeichnet. Nur bei einer Gattung *(Bythinus)* sind dieselben an ihrer Basis mässig von einander entfernt, bei allen andern stark genähert. Der Kopf ist oben selten glatt, meist gefurcht oder mit zwei Stirngruben geziert. Halssch. ziemlich herzförmig, seltener länglich oval. Fld. zur Spitze verbreitert, mit ganzem Naht- und abgekürztem, sehr selten *(Pselaphus)* ganzem Rückenstreifen. Abdomen aus sechs deutlichen Ringen gebildet, wovon der erste der Unterseite nicht verkürzt ist. Zweites und häufig auch das erste Bauchsegment stark verlängert. Hinterhüften sehr weit auseinander stehend, nur bei einer südeuropäischen Gattung: *Pygoxyon* sind dieselben mässig genähert. Füsse dreigliederig, mit einer einzigen deutlichen Klaue, nur in seltenen Fällen ist die Spur einer rudimentären haarförmigen zweiten — wie bei *Machaerites subterraneus* ♀ und einigen *Bythinen* — angedeutet.

Die sehr interessanten Formen dieser Abtheilung sind in Deutschland durch drei Gattungen vertreten und habituell sehr verschieden.

Bythinus.

Leach, Zool. Miscell. III. 1817. 82.

Palpi maxillares grandiores, articulo ultimo maximo, oblongo, securiformi.
Antennae basi sat distantes.
Abdomen segmentis primis conspicuis dorsalibus subaequalibus.

Körper gewöhnlich kurz, gewölbt, fein gleichmässig behaart, ohne dazwischen eingemengte, längere und abstehende Haare. Kopf mit zwei Frontalgruben zwischen oder hinter den Augen, Scheitel in der Mitte gewöhnlich mit einem abgekürzten, sehr feinen Längskielchen. Selten fehlen die Augen den ♀♀ ganz oder sie sind äusserst klein. Fühler von einander mässig entfernt, unter den Frontalhöckern des Kopfes eingelenkt, die beiden Wurzelglieder dicker als die nächsten, beim ♂ gewöhnlich durch Ecken, Zähnchen oder Beulen,

bei den einzelnen Arten verschieden ausgezeichnet. Fühlerkeule ähnlich wie bei den *Bryaxis*-Arten, nur sind die vorletzten Glieder gewöhnlich quer. Kiefertaster lang, das letzte Glied gestreckt, beilförmig, beim ♂ manchmal durch Gruben oder Falten markirt. Halssch. ziemlich herzförmig, vor der Basis fast immer mit einer gebogenen Querfurche, welche jederseits in ein Grübchen einmündet. Hinter der Furche ist derselbe fast immer fein gerunzelt, vor dieser meist glatt, selten punktirt. Fld. gross, gewölbt, mit ganzem Naht- und sehr stark verkürztem, meist nur durch einen Eindruck an der Basis angedeutetem Rückenstreifen. Abdomen ziemlich schmal gerandet und aufgebogen, das erste sichtbare Rückensegment ohne Dorsalfältchen und wenig oder kaum länger als die folgenden, welche allmählich schmäler und kürzer werden. Das erste Bauchsegment stark verlängert, das zweite kürzer, die folgenden sehr schmal, das letzte gross.

Bei dem ♂ sind, ausser den Auszeichnungen an den beiden Wurzelgliedern der Fühler, häufig die Schenkel verdickt, die Vorderschienen innen vor der Spitze sehr fein, seltener auch die hintersten in der Mitte gezähnt oder die letzteren verbreitert. Gewöhnlich haben auch die Hinterschienen einen sehr kleinen feinen Endsporn.

Diese sehr artenreiche aber interessante Gattung kommt nur in Europa vor; in Nordafrika und Westasien ist sie schon sehr spärlich, in den Tropen gar nicht vertreten. Arten, die aus Indien als *Bythinus* beschrieben wurden, gehören nicht dieser Gattung an; nur aus Japan sind einige echte Vertreter dieser Gattung bekannt. Sie leben unter moderndem Laube, nur wenige in finsteren Tropfsteingrotten unter Steinen.

Die Gattung zerfällt in drei Subgenera, wovon zwei auch bei uns vertreten sind, hingegen eine Abtheilung jetzt nur aus Spanien bekannt geworden ist.

Fühler zehngliederig, Wurzelglied sehr lang, schaftförmig, Wurzelglieder der Palpen gekerbt . . Subgen. *Decatocerus.*

Fühler elfgliederig:

erstes Glied derselben sehr lang, schaftförmig, Wurzelglieder der Palpen, wenigstens beim ♀. uneben; Augen des ♀ fehlend oder klein: Subgen. *Machaerites.*

Erstes Glied derselben kaum schaftförmig, Wurzelglieder der Taster ohne Spuren von Erhabenheiten oder Kerbzähnchen . . . . . Subgen. *Bythinus.*

Subgen. *Machaerites* Miller.

1. *B. spelaeus*: *Picco-rufus, capite thorace parum angustiore, prothorace subtransverso, sulca basali transversa nulla; antennarum articulis 3—6 simplicibus leviter oblongis, oculi nulli* ♀.

Mas: *latet.*

Miller, Verh. d. zool bot. Ges. Wien 1855. 509. — Schaufuss, l. c. 1863. 1244. — Belevoye, Ann. Fr. 1863. t. 3. f. 3. — Kraatz, Berl. Ent. Zeitsch. 1863. 124. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 479.

Glänzend braunroth, fein sparsam gelbbraun behaart. Der Kopf fast doppelt so lang als breit, ober der Einlenkung der Fühler beiderseits mit einem rundlichen Eindruck. Die Stelle der Augen vertreten eckig vorstehende Wülste. Die Maxillarpalpen stark, das erste und zweite Glied mit groben Sägezähnen besetzt, das dritte sehr lang, etwas aufwärts gekrümmt, messerförmig, sehr dicht mit abstehenden grauen Haaren besetzt. Die Fühler dünn, sämmtliche Glieder länger als breit, das erste Glied von der Länge der fünf folgenden zusammen, gegen die Spitze verdickt, das zweite etwas dünner als das erste, merklich länger als breit, die folgenden sieben sehr fein, von abnehmender Länge, die letzten vier nur wenig länger als breit, das zehnte und elfte verdickt, das zehnte rundlich, das letzte eiförmig, an der Spitze mit einem Haarbüschel. Der Halssch. etwas kürzer als breit, an den Seiten stark gerundet, an der Basis und Spitze gerade abgestutzt, vor den Hinterecken beiderseits mit einer Grube. Fld. an der Basis mit zwei länglichen Eindrücken, wie der Halssch. unpunktirt, spärlich behaart. Die Schenkel in der Mitte verdickt. Schienen lang, die vorderen gerade, die hinteren gegen die Spitze schwach gekrümmt.

Krain; in der Grotte von Struge. Mir unbekannt und die Charaktere sind aus der Beschreibung von Herrn L. Miller entlehnt.

2. *B. subterraneus*: *Dilute rufus, capite thorace angustiore, fronte parce punctato, prothorace ante basin sulca transversa tenui insculpta, elytris subtiliter punctatis, antennarum articulis 3—6 simplicibus, haud transversis, palparum articulo ultimo elongato, dense ciliato.* — Long. 1.6 mm.

Mas: *Magis convexus, capite thorace parum angustiore, oculi distincti, palparum articulo ultimo extus subrecto, antennis parum brevioribus, articulis duobus basalibus incrassatis, primo elongato, extus recto, latitudine triplo longiore, intus in medio late subdilatato, ante apicem in dente brevi truncato producto, secundo minus angustiore, subrotundato, intus leviter minusque rotundato dilatato, ceteris angustioribus ut in*

fem., pedibus brevioribus, femoribus leviter incrassatis, tibiis anticis intus ante apicem denticulatis, elytris callo humerali distinctis.

Fem: *Gracilis, capite thorace magis angustiore, elongato, oculi nulli, palporum articulo ultimo longo extus sinuato, articulis basalibus granulatis, antennis tenuibus, articulo primo valde elongato, subcylindrico, latitudine quadruplo longiore, secundo primo minus angustiore, oblongo ovale, latitudine sesqui longiore, ceteris angustis, tertio oblongo, quarto quintoque subquadratis, pedibus longissimis, femoribus anticis subtus subtilissime denticulatis, elytris callo humerali obsoletis.*

Motsch., Wien. Ent. 1859. 132. t. 1. f. 20 (*Bythoxenus*). — Kraatz, Berl. Zeitsch. 1863. 124. 125. — Schaufuss, Verh. zool. bot. Ges. Wien 1863. 1244. t. 25. f. 9—10. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 479. t. 19. f. 14—15.

Machaerites Argus Kraatz, l. c. 1863. 124. = ♂. t. 3. f. 1.

— *plicatulus* Schauf., l. c. 1245. t. 25. f. 5—8, 11.

Gelbroth, fein und kurz gelb, beim ♀ nur staubartig behaart. Kopf etwas schmäler als der Halssch., fein und spärlich punktirt, nach vorn verengt, Stirngrübchen sehr seicht, häufig undeutlich; Halssch. so lang als breit, vor der Basis mit einer feinen Querfurche, welche jederseits in ein Grübchen mündet, die Scheibe vor der Querfurche glatt, hinter dieser rauh. Fld. ziemlich lang, zur Spitze bauchig erweitert, oben fein punktirt, mit sehr feinem ganzen Nahtstreifen, der Rückenstreifen ist an der Basis nur durch einen Punkt angedeutet, ebenso ist der Nahtstreifen daselbst grübchenförmig vertieft. Endglied der Palpen lang und dicht abstehend, strahlenförmig behaart.

Bei dem ♂ ist der Körper gestreckter, gewölbter, etwas deutlicher, länger, aber ziemlich anliegend behaart, die Färbung ist gesättigter gelbroth, der Kopf ist etwas schmäler als der Halssch., nach vorn weniger verengt, kürzer, seitlich mit grossen schwarzen Augen, Fld. gegen die Spitze weniger stark bauchig erweitert, sehr fein punktirt, mit deutlichen Schulterbeulen, Palpen etwas kürzer, das Endglied merklich kleiner, aussen nicht gebuchtet und geschwungen, die Wurzelglieder ohne körnchenartige Erhabenheiten oder kleine Zähnchen, Fühler kürzer und dicker, Glied eins und zwei verdickt, sehr gestreckt, aussen gerade, dreimal so lang als breit, innen in der Mitte weit und sehr schwach, kaum merklich erweitert, innen an der Spitze mit einem kurzen, breiten, abgestutzten zapfenartigen Anhängsel; Glied zwei bemerkbar schmäler, sehr wenig breiter als lang, gerundet, innen schwach erweitert, die nächsten Glieder dünn, ähnlich wie beim ♀; Beine kürzer, Schenkel ziemlich verdickt, Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem scharfen Zähnchen.

Das ♀ ist weniger gewölbt, hinten stark verbreitert, feiner, fast staubartig behaart, gelbroth; Kopf lang, zur Spitze verengt, ohne Augen, Fld. gegen die Spitze stark bauchig erweitert und hier am breitesten, Schulterbeulen nicht vorstehend, oben fein punktirt, die Wurzelglieder der Palpen unten sehr fein gezähnelt oder gekerbt, mit körnchenartigen Erhabenheiten besäet, Endglied gross und lang, aussen nach einwärts geschwungen; Fühler lang, dünn, Glied eins sehr gestreckt, gerade, fast cylindrisch, viermal so lang als breit, an der Wurzel etwas dünner, Glied zwei wenig schmäler, länglich oval, eineinhalb Mal so lang als breit, die nächsten dünn, Glied drei bedeutend, vier und fünf kaum länger als breit; Beine sehr lang, Schenkel nicht verdickt, die vordersten auf der Unterseite sehr fein gezähnelt, Vorderschienen einfach, Füsse neben der ausgebildeten noch mit einer sehr feinen und kurzen Haarklaue.

Diese Art lebt in den Grotten Krains und wurde vorzüglich in der Pasica-Grotte gefangen, ist jedoch gewiss sehr selten.

Auf diese Art *(M. plicatulus)* wurde von Schaufuss im *Nunquam otiosus*, pag. 454, wegen der zwei ungleichen Klauen, die Gattung *Facetus* errichtet. Da jedoch dieselben nur den ♀ zukommen und die zweite Haarklaue auch bei mehreren *Bythinus*-Arten sich angedeutet vorfindet, ist dieselbe ohne Berechtigung, zumal schon die Charaktere der Untergattung *Machaerites* sich durch Uebergänge zu *Bythinus* völlig verwischen.

3. *B. Ludyi*: *Dilute rufus, erecte pubescens, capite thorace parum angustiore, leviter oblongo, fronte antrorsum longitudinaliter bicristato, cristulis serratis, vertice laevi, utrinque foveolato, prothorace ante basin sulca transversa insculpta, antennis (articulis ultimis exceptis) palpisque subtilissime granulatis, his articulo ultimo vix ciliato.* — Long. 1,2 mm.

Mas: *Capite oculis minutissimis, antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo cylindrico, latitudine plus quam triplo longiore, secundo primo vix angustiore, subquadrato, ceteris parum angustioribus, articulis 4—10 transversis; pedibus sat longis, femoribus tibiisque simplicibus.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 480.

Die ganzen Fühler und Palpen von kleinen dörnchenartigen Erhabenheiten besetzt, das zweite Glied der letzteren auf der unteren Kante kerbartig gezähnelt. Gelbroth, glatt, glänzend, spärlich aber lang abstehend behaart, Glied eins der Fühler lang, schaftförmig, an der Basis etwas dünner, mehr als drei Mal so lang als breit, zwei kaum schmäler als eins, fast quadratisch, die nächsten dünner; alle Glieder mit körnchenartigen Erhabenheiten besetzt, diese stehen

gewöhnlich einzeln an den Seiten derselben, nur das erste Glied ist dicht damit besetzt; Glied drei der Fühler schwach, vier bis acht stärker quer. Palpen lang, körnchenartig erhaben sculptirt, das letzte Glied ist aussen geschwungen. Kopf ziemlich dreieckig, mindestens so lang als breit, etwas schmäler als der Halssch., Augen sehr klein, Scheitel jederseits neben denselben mit einer kleinen Grube, Stirn mit zwei parallelen, kräftigen, zu Körnchen aufgelösten Kielen, welche jederseits am Vorderrande derselben, über der Fühlereinlenkungsstelle entspringen und ziemlich bis zur Mitte der Stirn reichen und sich hier mit einander verbinden. Die Verbindungsstelle derselben ist etwas erhöht. Scheitel, Halssch. und Fld. glatt. Beine lang und dünn, die Schienen im untern Drittel etwas dicker, die Hinterschienen gegen die Spitze leicht gebogen.

Die Form der Fühler, die Granulirung der Palpen, welche sich sogar bei dieser Art auf die ganzen Fühler erstreckt, die winzigen Augen u. s. w. lassen keinen Zweifel aufkommen, dass wir es hier mit einem *Machaerites* zu thun haben.

Ein Exemplar, dessen Geschlecht sich nicht zur Sicherheit ermitteln liess, hat mein Freund Friedr. Ludy bei Bozen im Sarnthale im Mai 1881 aus Laub gesiebt und wurde demselben zu Ehren benannt.

Subgen. *Bythinus.*

A. Halsschild glatt.

a. Die beiden Wurzelglieder der Fühler in beiden Geschlechtern völlig gleich gebildet, einfach verdickt, das erste cylindrisch, beide beim ♂ ohne ausgezogene Ecken oder vortretende Verdickungen am Innenrande.

4. *B. simplex*: *Rufo-castaneus, oblongus, capite thorace minus angustiore, antennarum articulis in utroque sexu parum incrassatis, primo cylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo primo leviter angustiore, rotundatim quadrato; elytris parce subtiliter punctulatis.* — Long. 1,7—1,9 mm.

Mas: *Tibiis anticis intus acute dentatis.*

Baudi, Berl. Ent. Zeitsch. 1869. 414. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 485.

Länglich, ziemlich gross, gewölbt, rothbraun, die Fühlerspitzen, Palpen und Beine etwas heller, dünn, gelblich behaart. Kopf sammt den grossen Augen wenig schmäler als der Halssch., etwa so lang als breit, fein und runzelig, undeutlich punktirt, Frontalgruben seicht. Endglied der Palpen mit stumpfer Spitze. Fühler

in beiden Geschlechtern gleich gebildet; die beiden Wurzelglieder verdickt, das erste cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite gerundet quadratisch, wenig schmäler als das erste, die nächsten dünner, Glied drei so lang als breit, oder wenig länger, die folgenden schwach quer. Halssch. fast so lang als breit, herzförmig, vor der Mitte am breitesten, glatt, Basalquerfurche ziemlich tief. Fld. länglich, breiter als der Halssch., sammt dem Abdomen länglich oval, gewölbt, spärlich und fein, etwas erloschen punktirt; Nahtstreifen mässig tief eingedrückt, Basaleindrücke kurz und stark. Abdomen kürzer als die Fld., kaum punktirt, glatt, glänzend.

Bei dem ♂ haben die Vorderschienen auf der Innenseite weit unter der Mitte ein kleines scharfes Zähnchen; die Schenkel sind einfach.

Diese Art ist hellen Stücken des *B. crassicornis* Motsch. ausserordentlich ähnlich, ist aber durch dickere, in beiden Geschlechtern einfache Fühler von demselben zu unterscheiden.

Ist im Cavelonthale in Tyrol von Fleims und Gobanz gesammelt, von de Sauley nachgeprüft und von Gredler in der Fauna Tyrols angeführt worden.

b. Nur das erste Fühlerglied beim ♂ ausgezeichnet, verdickt, innen mit oder ohne Ecken oder Beulen, das zweite rund, stets viel kleiner als das erste, einfach kugelig. Beim ♀ ist das zweite Glied immer etwas schmäler als das erste. (*Arcopagus* Leach.)

* Fühler schlank, drittes Glied etwas länger als breit, Glied vier bis fünf quadratisch, selten länglich.

5. ***B. Heydeni:*** *Rufo-castaneus, capite thorace angustiore, antennarum articulo tertio et sequentibus secundo paululum angustioribus, elytris subtilissime parce punctulatis.* — Long. 2 mm.

Mas: *Antennarum articulo primo oblongo, sat incrassato, intus in medio obtuse angulato, supra obsolete furcolato, secundo primo angustiore, quadratim globoso; femoribus incrassatis, tibiis anticis intus acute dentatis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo cylindrico, latitudine duplo longiore, secundo primo minus angustiore, quadratim globoso.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1879. 42; 1881. 485. t. 19. f. 27.

Robust, gewölbt, braunroth, glänzend, dünn gelb behaart. Kopf schmäler als der Halssch., Augen gross, beim ♂ wie gewöhnlich grösser, Stirn länger als breit, jederseits zwischen den Augen

mit einem tiefen Grübchen, Scheitel in der Mitte mit einem sehr feinen Kiele, der sich in der Mitte zum Vorderrande der Stirne in zwei auflöst, dazwischen eine seichte, am Grunde glänzend glatte Längsfurche einschliessend. Palpen gross, Endglied dicht, fein behaart. Halssch. fast herzförmig, so lang als breit, gewölbt, im vordersten Viertel am breitesten, glatt, Basalquerfurche sehr fein. Fld. viel breiter als der Halssch., sammt dem Abdomen oval, gewölbt, spärlich fein punktirt, länger als zusammen breit, Nahtstreifen ziemlich stark vertieft, Basaleindruck mässig kurz und tief. Abdomen fast glatt.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder verdickt, das erste fast doppelt so lang als breit, gerade, innen stärker erweitert, dicht über der Mitte einen stumpfen und wenig vortretenden Winkel bildend, der letztere ohne zapfenartigen Anhängsel; neben der Innenecke gegen die Oberseite zu mit einem sehr kleinen obsoleten Grübchen; das zweite Glied viel schmäler, kaum länger als breit, rundlich, die nächsten Glieder nur sehr wenig schmäler als das zweite; alle Schenkel sind verdickt, die Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem scharfen Zähnchen (ähnlich wie bei den *Carabicinen*); Hinterschienen stark aber nicht verbreitert.

Bei dem ♀ sind die Fühler von derselben Länge, die beiden Wurzelglieder schwach verdickt, das erste cylindrisch, doppelt so lang als breit, das zweite nur wenig schmäler, fast quadratisch, kaum länger als breit, die Ecken abgestumpft, die folgenden Glieder nur wenig schmäler als das zweite.

Diese Art unterscheidet sich von der nächsten durch die stärkeren Fühler in beiden Geschlechtern, bedeutendere Grösse und durch die Geschlechtsdifferenzen.

In Krain von Herrn Jos. Stussiner und auch von mir mehrfach aus Buchenlaub gesiebt. Sie wurde ursprünglich aus Croatien beschrieben.

6. B. solidus: *Rufus, capite thorace angustiore, antennarum articulo tertio et sequentibus secundo fere dimidio angustioribus, elytris subtiliter parce punctatis.* — Long. 1,7 mm.

Mas: *Antennarum articulo primo oblongo, sat incrassato, intus in medio rotundatim subangulato, supra foveolato, secundo primo paululum angustiore, subgloboso; femoribus leviter incrassatis, tibiis anticis intus acute dentatis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo cylindrico, latitudine duplo longiore, secundo primo paululum angustiore, suboblongo, quadratim globoso.*

Rttr., Deutsch. Ent. Zeitsch. 1881. 196; Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 485. t. 19. f. 28.

Rostroth, glänzend, gewölbt, spärlich fuchsgelb behaart. Kopf schmäler als der Halssch. Augen gross, bei dem ♀ etwas, jedoch deutlich kleiner, Stirn so lang als breit, glatt, ähnlich wie bei *Heydeni* sculptirt, die Stirngruben jedoch grösser und tiefer. Palpen gross. Halssch. wie bei dem vorigen, die Basalquerfurche jedoch viel tiefer, höher über der Basis gelegen, hinter dieser weniger glatt. Fld. sammt Abdomen kurz oval, die ersteren länger als zusammen breit, oben fein und spärlich punktirt, Nahtstreifen tief, Schulterbeule stark, letztere beim ♂ viel mehr vorragend. Abdomen kaum sichtbar punktirt, kurz, glatt.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste kaum ganz doppelt so lang als breit, innen stärker verdickt, in der Mitte eine sehr stumpfe schwache, wenig auffällige Ecke bildend, neben dieser auf der Oberseite mit einem runden Grübchen, dieses deutlich, tief; das zweite Glied etwas schmäler als das erste, gerundet, merklich länger als breit, die ferneren nur halb so breit als das zweite, dünn; alle Schenkel verdickt, die Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem scharfen Zähnchen, Hinterschienen stark, aber nicht verbreitert.

Bei dem ♀ sind die Fühler von derselben Länge, vom dritten Gliede an nur wenig breiter als die Hälfte der Breite des zweiten, die beiden Wurzelglieder schwach verdickt, das erste cylindrisch, nur doppelt so lang als breit, das zweite ein wenig schmäler als das vorhergehende, eineinviertel Mal so lang als breit, verrundet.

Diese Art ist durch das tiefe Grübchen am ersten Gliede der Fühler beim ♂ sehr ausgezeichnet. Sie wurde von Herrn Stussiner in der Ebene bei Laibach, unter Laub mehrfach gefangen; ich habe sie in Süddalmatien gesammelt. Sie hat demnach gewiss einen weiteren Verbreitungsbezirk.

?. *B. procerus*: *Dilute rufus, capite thorace angustiore, elytris subtiliter parce punctatis.* — Long. 2 mm.

Mas: *Antemarum articulo primo oblongo, fortiter, introrsum magis incrassato, secundo primo parum angustiore, oblongo rotundato; femoribus incrassatis, tibiis anticis intus acute dentatis.*

Fem: *latet.*

Gredler, Harold Col. Hefte. XI. 59. *(Machaerites.)* — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 486.

Gross und in allen Verhältnissen schlank, hell bräunlich roth, allenthalben mit spärlichen gelben Haaren besetzt. Der Kopf sehr

verlängert und nach vorn wenig verengt, die Stirn mit zwei fast hufeisenförmigen Vertiefungen bezeichnet, von welchen der innere Bogen nach dem Scheitel zu, zwischen den Augen in zwei flache längliche Grübchen endigt, der äussere vorn an eine breite Längsfurche stösst und sich hinterhalb über den Augen hinzieht. Stirn und Scheitel sind mitten durch einen schmalen Kiel, der Kopf zwischen den Fühlern durch eine breite glänzend glatte Längsfurche getheilt. Fühler lang und dünn, das erste Glied ungleich länger und in der Mitte viel dicker als selbst das Endglied, das zweite länglich rund und wie das erste ohne zahnartige Erweiterung, die folgenden allmählich kleiner, das vorletzte in Gestalt und Grösse ähnlich dem zweiten. Das beilförmige Endglied der kerblosen Kiefertaster sehr lang, um die Hälfte länger als das erste Fühlerglied. Halssch. herzförmig, fast länger als breit, vor der Mitte am breitesten, kugelig gewölbt, auf der Scheibe kaum, hinter der Bogenlinie etwas deutlicher punktirt. Fld. stark gewölbt, auf der Scheibe heller roth, unregelmässig, sparsam und sehr schwach, nur gegen die Ränder deutlicher punktirt. Beine lang mit auffallend stark verdickten Schenkeln. Die Knie merklich dunkler, die Vorderschienen (des ♂) vor der Spitze innen gezähnt.

Von Herrn Oberförster Gobanz bei Condino in Judicarien (Tyrol) unter Buchenrinde entdeckt. Obgleich ich diese Art bei Professor P. Gredler gesehen habe, liegt sie mir zur Diagnoscirung nicht vor, weshalb ich mich im Wesentlichsten an die Originalbeschreibung halten musste. Das ♀ ist noch unbekannt.

8. *B. bajulus:* *Castaneus, palpis, antennis pedibusque dilutioribus, capite thorace parum angustiore, elytris parce distincte punctatis, stria suturali fortissime impressa.* — Long. 1,4 mm.

Mas: *Antennarum articulo primo valde inflato, latitudine longiore, extus et introrsum dilatato, intus paulo ante medium breviter dentatim appendiculato; femoribus tibiisque simplicibus.*

Fem: *Antennarum articulo primo leviter incrassato, cylindrico, latitudine fere duplo longiore, secundo rotundato, primo angustiore.*

Hampe, Wien. ent. Monatsch. 1863. 287. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 491. t. 19. f. 45.

Var. *Nigro-piceus, aut piceus, elytris obscurioribus, antennis palpis pedibusque rufis.*

Var. *Rufo-testaceus, unicolor.*

Rothbraun, Fühler, Palpen und Beine gelbroth, nach vorn stark verengt, fein, ziemlich anliegend behaart. Palpen sehr lang, die Wurzelglieder dünn, das Endglied gross, lang, mehr wie doppelt so

lang als breit. Kopf runzelig punktirt, sammt den vortretenden, beim ♂ grösseren Augen, etwas schmäler als der Halssch., Stirn etwas länger als breit, die Seiten beim ♂ vor den Fühlern parallel, beim ♀ schwach convergirend, wie bei *Heydeni* sculptirt, die beiden Stirngruben ziemlich klein. Halssch. klein, gewölbt, kaum ganz so lang als im vorderen Drittel breit, glatt, Basalfurche seicht. Fld. sammt Abdomen kurz oval, gewölbt, die ersteren fein aber tief punktirt, der Nahtstreifen sehr stark eingedrückt, Schulterbeule beim ♂ stark, beim ♀ viel schwächer vorragend. Abdomen kurz, glatt. Beine ziemlich schwach, Schenkel und Schienen in beiden Geschlechtern einfach.

Bei dem ♂ ist das erste Fühlerglied ausserordentlich verdickt, keulenförmig, eineinhalb Mal so lang als breit, nach beiden Seiten erweitert, innen über der Mitte mit einem sehr kleinen zahnförmigen Zäpfchen bewehrt, das zweite Glied rund, kugelig, noch nicht eineinhalb Mal so breit als das erste, die nächsten Glieder nur halb so breit als das zweite, dünn.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder schwach verdickt, das erste cylindrisch, zwei Mal so lang als breit, das zweite etwas schmäler, rund, die nächsten Glieder nur von halber Breite des vorhergehenden.

In beiden Geschlechtern ist Glied drei der Fühler nur wenig merkbar länger als breit, vier und fünf höchstens so lang als breit, die folgenden bis zum zehnten quer. Das Männchen dieser Art ist durch das keulenförmig verdickte kurze erste und das kleine runde zweite Glied von allen anderen leicht kenntlich. Sie variirt in der Färbung nicht unbedeutend: gewöhnlich ist sie braunroth mit helleren Fühlern, Palpen und Beinen, oder die Fld. sind allein, oder der ganze Körper schwärzlich.

In Ungarn, Siebenbürgen, in Slavonien, in ganz Croatien, im Fiumaner Gebiete und gewiss auch im südlichsten Krain und Istrien verbreitet; in den östlichen Ländern häufiger, in den westlichen selten. In Süddalmatien habe ich nur einfarbig gelbrothe Exemplare gefunden.

9. *B. crassicornis*: *Oblongus, nigro-piceus, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, capite thorace vix angustiore, elytris parce subtiliter punctatis.* — Long. 1,8 mm.

Mas: *Antennarum articulo primo suboblongo, sat incrassato, intus ante medium angulatim dilatato, secundo primo angustiore, quadratim globoso, articulis sequentibus secundo minus angustioribus; femoribus simplicibus, tibiis anticis intus acute dentatis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo cylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo globoso, primo paululum angustiore.*

Motschulsky, Mém. Mosc. IV. 317. t. 11. f. E. — Aub., Rev. Psel. 1844. 132. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 486. t. 19. f. 29.

B. longipalpis Motsch., l. c. 318. t. 11. f. F.

B. Chaudoiri Chaud., Bull. Mosc. 1845. 173. — Schaum, Stett. Zeit. 1846. 354.

Var. a. *Castaneus, antennis, palpis pedibusque rufo-testaceis.*

Var. b. *Rufus, unicolor.*

Länglich, sehr gestreckt, gewölbt, fein graugelb behaart, glänzend. Kopf sammt den Augen kaum schmäler als der Halssch., Stirn mindestens so lang als breit, wie bei *Heydeni* sculptirt, fast glatt, die kurze Längsfurche am Vorderrande tief, grübchenartig, glatt; Stirngruben klein. Halssch. fast herzförmig, vor der Mitte gerundet erweitert, höchstens so lang als breit, glatt, gewölbt, Basalfurche ziemlich tief eingedrückt. Fld. sammt Abdomen länglich oval, die ersteren länger als zusammen breit, fein und zerstreut punktirt, Nahtlinie mässig tief, Schulterbeule in beiden Geschlechtern etwas, fast gleich vortretend. Abdomen nahezu glatt, vom zweiten sichtbaren Segmente niedergebogen. Beine einfach, ziemlich lang, Schenkel in beiden Geschlechtern nicht verdickt.

Bei dem ♂ ist das erste Glied verdickt, eineinhalb Mal so lang als breit, innen gegen die Spitze dicker werdend und hier zu einem ziemlich scharfen Winkel erweitert, der Winkel ohne Zapfenanhang; das zweite Glied ist nur halb so dick als das erste, gerundet quadratisch, die folgenden nur wenig schwächer als das zweite; Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem kleinen scharfen Zähnchen.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler schwach verdickt, das erste eineinhalb Mal so lang als breit, cylindrisch, das zweite etwas schwächer als das erste, quadratisch verrundet, die nächsten ebenfalls nur etwas dünner als das zweite.

In der Regel ist der Körper dunkel kastanienbraun, seltener schwarz, Fühler, Palpen und Beine gelbroth, manchmal ist der ganze Käfer einfarbig und hell rostroth.

In Schlesien, Mähren, Bayern, im östlichen und selbst auch im südlichen Europa einheimisch; nicht selten.

** Fühler gedrungen, drittes Glied so lang als breit, Glied vier und fünf schwach, sechs bis acht stärker quer.

10. B. Marthae: *Rufus, elytris castaneis, capite thorace vix angustiore, elytris parce subtiliter punctatis.* — Long. 1 mm.

Mas: *Antennarum articulo primo valde incrassato, subgloboso, latitudine paululum longiore, introrsum magis inflato, ante apicem subbigibosulo, secundo primo valde angustiore, globoso: femoribus simplicibus, tibiis anticis intus subtilissime dentatis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo subcylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo globoso, primo vix angustiore.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 488. t. 19. f. 35.

Var. *Rufus, unicolor.*

Klein, rostroth, Fld. etwas dunkler rothbraun, seltener einfarbig roth; Fühler, Palpen und Beine rothgelb, fein, fuchsgelb behaart. Kopf sammt den Augen etwas breiter als lang, und nur wenig schmäler als der Halssch., Stirn runzelig punktirt, von normaler Sculptur, Stirngruben ziemlich klein. Palpen mit gedrungenem, an der Spitze abgestumpften Endgliede. Fühler derb, kurz, Glied drei quadratisch verrundet, die folgenden quer kugelig. Halssch. vor der Mitte gerundet erweitert, fast so lang als breit, mit einzelnen Punkten sehr spärlich besetzt, Basalfurche höchst fein ausgeprägt. Fld. sammt Abdomen kurz oval, gewölbt, die ersteren viel länger als zusammen breit, fein punktirt, mit feinem Nahtstreifen und schwacher Schulterbeule. Abdomen sehr kurz, fast glatt. Beine mässig stark, die Schenkel in beiden Geschlechtern nicht verdickt.

Bei dem ♂ ist das erste Glied stark verdickt, fast kugelig, namentlich gegen die Spitze gerundet, innen etwas stärker erweitert, vor der Spitze mit zwei sehr kleinen warzenförmigen Erhabenheiten, wovon die obere kleiner und häufig undeutlich ist; das zweite Glied ist kugelig, dünner als das erste, so lang als breit, die nächsten etwas schmäler als das zweite; Vorderschienen vor der Spitze innen mit einem sehr kleinen Zähnchen.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder mässig stark verdickt, das erste eineinhalb Mal so lang als breit, cylindrisch, das zweite kugelförmig, kaum schmäler als das erste, die nächstfolgenden gedrungener, etwas schmäler als das zweite.

Diese Art steht in naher Beziehung mit *nigripenis, puncticollis* etc., unterscheidet sich aber von denselben durch das glatte, kaum punktirte Halsschild. Sie lebt in Etrurien, in den Appenninen, am Monte Viso und am Monte Baldo.

Aus Südtyrol erhielt ich sie kürzlich von Herrn Dr. v. Bertolini bei Arco fing ich selbst einige Exemplare.

c. Die beiden Wurzelglieder der Fühler oder nur das zweite beim ♂ ausgezeichnet; letzteres entweder so breit als das verdickte erste oder breiter, mit oder ohne Ecken, oder schmäler, innen aber mit deutlichen Winkeln oder Ecken, oder wenigstens deutlich messerförmig abgeplattet. *(Bythinus* Leach.*)*

* Fühler gestreckt, Glied drei etwas länger als breit oder quadratisch, vier und fünf so lang als breit, sechs bis acht häufig quer, kugelig. (Kopf stets viel schmaler als der Halssch.; Vorderschienen des ♂ immer vor der Spitze innen mit einem kleinen Zähnchen.)

11. B. Ursus: *Rufus, antennis gracilibus, elytris parce obsoleteque punctatis.* — Long. 2,1 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, articulo primo subcylindrico, fere recto, latitudine plus quam duplo longiore, intus vix magis incrassato, ante medium appendiculo distincte armato, secundo primo vix angustiore, latitudine minus longiore, intus securiformi, angulo interno basali obtuso, apicali acuto, antrorsum parum prominulo; femoribus inflatis, tibiis anticis intus acute dentatis, posticis dilatatis, apice distincte calcaratis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo cylindrico, latitudine plus quam duplo longiore, secundo subquadrato, primo parum angustiore.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 493.

Diese Art ist der nächsten ausserordentlich ähnlich und bisher mit ihr vermengt worden; sie entfernt sich von ihr in folgenden Punkten: Vor allem ist sie viel grösser, die Fld. fast erloschen punktirt, das erste Fühlerglied ist länger, dünner, das zweite wenig oder kaum länger als breit.

Bei dem ♂ ist das erste Fühlerglied leicht verdickt, gerade, fast cylindrisch, reichlich doppelt so lang als breit, innen wenig bemerkbar stärker erweitert, über der Mitte mit einem dünnen, kleinen, aber sehr deutlichen Zapfenzähnchen bewaffnet, das zweite fast quadratisch, kaum schmäler als das erste, der untere Innenwinkel stumpf, der obere spitzig, schwach nach vor und aussen ausgezogen, die nächsten Glieder nur halb so dünn als das zweite; Schenkel und Schienen wie bei der nächsten Art.

Bei dem ♀ ist das erste Glied länger und etwas schmäler als bei dem ♀ der nächsten Art, das zweite Glied nur etwas schmäler als das erste und wenig länger als breit.

Bisher nur aus Krain bekannt, woselbst sie mein Freund

Stussiner stets an Grotteneingängen unter Steinen gesammelt, niemals aus Laub gesiebt hat. Sie ist viel seltener als die nächste.

12. B. Erichsoni: *Rufus, antennis gracilibus, elytris parce subtiliter punctatis.* — Long. 1,8 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, articulo primo leviter sinuato, latitudine fere duplo longiore, introrsum paulo magis inflato, ante medium appendiculo distincte armato, secundo primo parum angustiore, latitudine longiore, intus securiformi, angulo interno basali recto, apicali acuto, brevi, antrorsum subproducto; femoribus inflatis, tibiis anticis intus acute dentatis, posticis dilatatis, apice calcaratis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo cylindrico, latitudine duplo longiore, secundo oblongo, primo parum angustiore.*

Kiesw., Küst. Käf. Eur., Hft. 16. 99. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 493. t. 19. f. 50.

Robust, gewölbt, rostroth oder braunroth, glänzend, dünn gelb behaart. Kopf viel schmäler als der Halssch., runzelig punktirt, von der Mitte zum Vorderrande mit der gewöhnlichen kurzen, hier nicht glatten Längsfurche, und Scheitel in der Mitte mit dem üblichen dünnen Kielchen; die Stirngruben mässig tief. Endglied der Palpen reichlich zwei Mal so lang als breit. Halssch. stark gewölbt, wenig breiter als lang, an den Seiten vor der Mitte gerundet erweitert, glatt, Basalfurche fein. Fld. sammt Abdomen oval, gewölbt, die ersteren viel länger als zusammen breit, sehr fein aber deutlich punktirt, Nahtfurche mässig stark eingedrückt, Schulterbeule in beiden Geschlechtern stark vorspringend. Abdomen auffällig kurz, halb so lang als die Fld., fast glatt.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste kaum doppelt so lang als breit, aussen schwach gebogen, innen dicht über der Mitte stärker erweitert und hier mit einem kleinen feinen, sehr deutlichen, nach vor und aussen strebenden Zapfenzähnchen bewaffnet, das zweite Glied deutlich schmäler als das erste, länger als breit, fast rechteckig, innen messerförmig abgeplattet, die untere Innenecke scharf rechtwinkelig, die obere spitzig nach vorn vortretend, die nächsten Glieder sind nur halb so stark als das zweite; alle Schenkel, besonders die hintersten, stark verdickt, die Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem scharfen Zähnchen, die Hinterschienen verbreitert, fast gleich breit, an der Spitze innen mit einem sehr deutlichen Endsporne.

Bei dem ♀ sind die Fühler von gleicher Länge, die beiden Wurzelglieder leicht verdickt, das erste cylindrisch, gerade, zwei Mal

so lang als breit, das zweite viel schmäler, länger als breit, fast rechteckig, die Ecken selbst schwach verrundet; die nächsten Glieder nur etwas dünner als das zweite.

In Krain und Croatien unter Buchenlaub, aber selten.

** Fühler gedrungen, Glied drei so lang als breit oder quer, vier und fünf merklich breiter als lang; oft sind die Glieder drei bis acht gleich, ziemlich stark quer.

† Erstes Fühlerglied des ♂ innen mehr oder minder deutlich gezähnt, oder mit spitzwinkelig vortretender oberer Innenecke, manchmal vor derselben mit einer oder zwei sehr kleinen stumpfen warzen- oder beulenförmigen Erhabenheiten.

13. B. muscorum: *Rufus, antennarum articulo secundo oblongo, capite thorace minus angustiore, elytris parce obsoletissime punctatis.* — Long. 1,4 mm.

Mas: *Antennarum articulis basalibus duobus incrassatis, primo latitudine sesqui longiore, intus apice in dente valido, breviter appendiculato armato, secundo 1 : o parum angustiore, latitudine sesqui longiore, intus securiformi, angulis internis acutis, femoribus simplicibus, tibiis anticis intus acute dentatis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo subcylindrico, latitudine plus quam sesqui longiore, secundo haud angustiore, leviter oblongo.*

Kiesw., Küst. Käf. Eur., Hft. 16. 100. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 495. t. 19. f. 54.

Gewölbt, roth, fein gelb behaart. Kopf sammt den grossen Augen des ♂ kaum, sammt den kleineren des ♀ etwas schmäler als der Halssch., Stirn fast glatt, wenig rauh, Sculptur und Stirngrübchen tief, Scheitelkiel deutlich. Fühler ziemlich dünn mit kurzen Mittelgliedern. Halssch. kaum ganz so lang als breit, ziemlich herzförmig, glatt, gewölbt, glänzend, Basis unterhalb der feinen Querfurche rauh. Fld. sammt dem Abdomen oval, die ersteren länger als zusammen breit, mit vortretender Schulterbeule, höchst fein, erloschen punktirt, Nahtstreifen ziemlich tief eingedrückt. Abdomen äusserst kurz, fast nur halb so lang als die Fld., glatt. Schenkel in beiden Geschlechtern einfach.

Diese Art entfernt sich von den andern dieser Gruppe durch das längliche zweite Fühlerglied.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder verdickt, das erste eineinhalb Mal so lang als breit, innen an der Spitze zu einem grossen scharfen Zahn erweitert, der Zahn selbst mit einem äusserst kurzen, schwer sichtbaren Zapfenanhängsel versehen, das zweite

etwas schmäler als das erste, eineinhalb Mal so lang als breit, innen messerförmig abgeplattet, beide innere Winkel äusserst kurz, spitzig vorgezogen, die nächsten Glieder nur halb so dick als das zweite; die Vorderschienen haben innen vor der Spitze ein scharfes Zähnchen.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler leicht verdickt, das erste fast cylindrisch, reichlich eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite nicht schmäler als das erste, länglich quadratisch, mit verrundeten Winkeln, die nächsten Glieder dünn, nur von halber Breite des zweiten.

Krain, Istrien, Tyrol, Croatien; überall selten.

14. *B. longulus*: *Rufus, antennarum articulo secundo subquadrato, capite thorace in mare vix, in femina parum angustiore, elytris parce subtiliter punctatis.* — Long. 1—1,2 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, articulo primo inflato, latitudine minus longiore, intus prope apicem dentato-producto, dente subappendiculato, secundo primo angustiore, latitudine vix longiore, intus securiformi, angulo interno basali rotundato, apicali breviter acuto; femoribus tibiisque simplicibus.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo subcylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo vix angustiore, subquadrato.*

Kiesw., Küst. Käf. Eur., Hft. 16. 98. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 495. t. 19. f. 56.

Var. a. *Parum major, antennarum articulo primo maris apice intus minus dentato-producto.*

B. Carniolicus Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1880. 215.

Von länglicher, kleiner Körperform, glänzend, gewölbt, mässig fein behaart. Kopf beim ♂ kaum, beim ♀ ein wenig schmäler als der Halssch., fast glatt, wenig glänzend, Stirngruben tief, Scheitelkielchen nur angedeutet. Augen des ♂ grösser als beim ♀. Endglied der Palpen an der Spitze abgestumpft. Halssch. glatt, glänzend, kaum breiter als lang, die Seiten ober der Mitte gerundet erweitert, Basalfurche ziemlich tief, hinter derselben etwas rauh. Fld. sammt Abdomen länglich oval, erstere fein aber tief punktirt, länger als breit, Schulterbeule in beiden Geschlechtern deutlich, Nahtstreifen tief eingedrückt; Abdomen zwei Drittel so lang als die Fld., glatt. Schenkel und Schienen in beiden Geschlechtern einfach.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste dicker, wenig länger als breit, aussen leicht gebogen, innen in der Nähe der Spitze zahnförmig erweitert, der Zahn selbst mit einem kleinen, kurzen Zapfenanhängsel, das zweite viel schmäler als das erste, so lang als breit, innen messerförmig abgeplattet, der innere

Basalwinkel stumpf oder verrundet, der Apicalwinkel spitzig, sehr schwach nach vorn vortretend, die nächsten Glieder bedeutend schmäler als das zweite, jedoch die halbe Breite desselben überragend. Vorderschienen innen ohne Zähnchen.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler leicht verdickt, das erste cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite kaum schmäler, merklich länger als breit, quadratisch verrundet, die nächsten etwas schmäler als das zweite.

Eine etwas grössere Form, mit beim ♂ innen weniger zahnförmig ausgezogenem ersten Fühlergliede aus Krain, ist mir nur einmal vorgekommen. *(B. carniolicus* Rttr.*)*

In Krain und Croatien, unter Laub, nicht sehr selten.

15. *B. femoratus*: *Castaneus, elytris obscurioribus, nitidus, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, capite thorace evidentius angustiore, elytris parce grosse punctatis.* — Long. 1,7 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, articulo primo latitudine sesqui longiore, angulis rotundatis, intus apice longe appendiculato, appendiculo antrorsum arupte curvato, secundo subquadrato, primo minus angustiore, intus securiformi, angulo interno basali recto, apicali acuto; femoribus incrassatis, tibiis anticis intus acute dentatis, posticis dilatatis, introrsum pone medium dente valido armato, ante apicem sensim leviter emarginato.*

Fem: *Antemarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo latitudine sesqui longiore, subcylindrico, secundo primo paululum angustiore, quadratim subgloboso.*

Aub., Rev. 1844. 132. — Redtb., F. Aust. I. 294. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 496. t. 19. f. 57.

Gesättigt rostroth, glänzend, Fld. dunkel kastanienbraun, spärlich abstehend behaart. Fühler, Palpen und Beine heller roth. Kopf schmäler als der Halssch., etwas breiter als lang, Augen in beiden Geschlechtern von gleicher Mittelgrösse, Stirn fast glatt, die Grübchen zwischen den Augen ziemlich klein aber tief. Halssch. etwas breiter als lang, gewölbt, glatt, die Seiten vor der Mitte gerundet erweitert, Basalfurche ziemlich tief, deutlich, Basis hinter dieser fein punktirt. Fld. sammt dem Abdomen länglich oval, erstere in der Mitte beim ♀ gerundet, beim ♂ mehr parallel, länger als zusammen breit, spärlich grob punktirt, Schulterbeulen deutlich vorragend, Nahtstreifen tief. Schenkel und Schienen kräftig.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste eineinhalb Mal so lang als breit, gegen die Spitze wenig dicker werdend, innen an der Spitze mit einem dünnen Zapfenzähnchen, dieses, wie immer, an seinem Ende abgestutzt, hier aber ist die

Abstutzungsfläche desselben nach aufwärts hakenförmig verlängert; das zweite ist etwas schmäler als das erste, fast quadratisch, innen messerförmig abgeplattet, die Innenwinkel spitzig, der innere Basalwinkel schwach nach abwärts, der Apicalwinkel leicht nach aufwärts vorgezogen, die nächsten Glieder reichlich von halber Breite des zweiten; die Schenkel sind stark verdickt, die Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem kleinen scharfen Zähnchen; die Hinterschienen verbreitert, innen dicht ober der Mitte mit einem starken Zahne, von da zur Spitze schmäler, schwach und breit ausgerandet, an der Spitze mit einem kurzen Enddörnchen.

Bei dem ♀ sind die beiden Basalglieder der Fühler mässig verdickt, das erste cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite ein wenig schmäler, quadratisch verrundet, die nächsten Glieder dünner, mehr als von halber Breite des zweiten.

In seltenen Fällen ist der ganze Käfer einfarbig kastanienbraun oder rostroth.

Diese Art hat eine grosse Verbreitung, ist aber überall sehr selten. Sie wurde bisher in Oesterreich, Krain, Ungarn, in Südfrankreich und in den Meeralpen bei Nizza beobachtet.

16. B. inflatipes: *Rufo-testaceus, capite thorace valde angustiore, elytris grosse punctatis, stria suturali profunde impressa.* — Long. 1,6—1,7 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo latitudine plus quam sesqui longiore, subcylindrico, apicem versus minus crassiore, intus apice antrorsum subappendiculato, secundo primo vix angustiore, subquadrato, intus securiformi, angulis exterioribus rotundatis, angulo interno basali obtuso, apicali subacuto, articulis ceteris angustis, secundo dimidium angustioribus; femoribus valde inflatis, tibiis omnibus latis, anticis intus acute dentatis, posticis parum latioribus, intus ante apicem submarginatis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo cylindrico, latitudine duplo longiore, secundo primo vix angustiore, subquadrato.*

Robust, gewölbt, gelbroth, glänzend, sehr spärlich gelb behaart. Kopf viel schmäler als der Halssch., nahezu so lang als sammt den Augen breit, mit gewöhnlicher Sculptur; Scheitel nicht punktirt. Fühler ziemlich schlank, das dritte Glied so lang als breit, das vierte und fünfte sehr schwach quer. Halssch. gross, gewölbt, fast herzförmig, so lang als vor der Mitte breit, glatt, Basalquerfurche deutlich. Fld. länger als zusammen breit, unter der Mitte am breitesten, mit schräg abgeschnittenen Schultern, gewölbt, oben

mässig dicht, sehr grob punktirt, die Nahtfurche tief. Abdomen kurz, wenig länger als die Hälfte der Fld., glatt.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler leicht verdickt, von gleicher Breite, das erste cylindrisch, gegen die Spitze merklich dicker, innen an der Spitze mit einem kaum bemerkbaren, sehr stumpfen, nach vorn gerichteten Zapfenzähnchen, das zweite innen messerförmig abgeplattet, die äusseren Winkel abgerundet, der innere Basalwinkel stumpf, der Apicalwinkel schwach zugespitzt; alle Schenkel stark verdickt und alle Schienen verbreitert, die vorderen innen vor der Spitze mit einem scharfen Zähnchen, die hintersten gleich breit, innen vor der Spitze schwach und breit ausgerandet.

Bei dem ♀ sind die Fühler wie bei *clavicornis* gebildet.

Diese Art steht dem *B. clavicornis* sehr nahe; sie ist etwas grösser, einfarbig rothgelb und durch die stark verdickten Schenkel und die breiten Schienen des ♂ verschieden.

Es liegen mir zwei Exemplare vor, welche von Haag und v. Heyden in der Nähe Frankfurts, wahrscheinlich im Taunus gesammelt und als *clavicornis* an Herrn Hans Simon abgegeben wurden.

17. *B. clavicornis*: *Rufo-piceus, elytris obscurioribus, fortiter punctatis, capite thorace angustiore, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus sat incrassatis, articulo primo subcylindrico, latitudine plus quam sesqui longiore, apicem versus sensim paululum latiore, simplice, introrsum apice appendiculo brevissimo munito; secundo primo vix angustiore, subquadrato, intus securiformi; femoribus simplicibus, tibiis anticis intus acute dentatis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus sat incrassatis, articulo primo cylindrico, latitudine fere duplo longiore, apicem versus haud clavato, apice simplice, secundo primo vix angustiore, quadratim globoso.*

Panz., Fn. Germ. 99. 3. — Aub., Mon. Psel. 40. t. 87. f. 2. Rev. 127. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 497. t. 19. f. 6 b.

B. glabricollis Reichb., Mon. Psel. 43. t. 1. f. 8.

B. laevicollis Fairm., Ann. Fr. 1857. 735.

Var. a. *Castaneus, antennis, palpis, pedibusque rufotesteis.*

Var. b. *Nigro-piceus, antennis, palpis pedibusque rufis.*

B. nigrinus Muls et Rey, Ann. Soc. Lin. Lyon. VII. 1861.

Länglich, gewölbt, rostroth, die Fld. dunkler kastanienbraun, mässig fein behaart. Fühler, Palpen und Beine gelblich roth. Kopf schmäler als der Halssch., Stirn so lang als breit, fast glatt, Scheitelkielchen nur angedeutet, Stirngrübchen tief. Halssch. etwas

breiter als lang, vor der Mitte gerundet erweitert, gewölbt, glatt, Basalquerfurche mässig tief, hinter derselben rauh. Fld. sammt Abdomen oval, gewölbt, die ersteren länger als zusammen breit, stark punktirt, Nahtstreifen beim ♀ ziemlich schwach, beim ♂ viel stärker eingedrückt, Schulterbeule beim ♀ wenig, beim ♂ stark vortretend. Schenkel in beiden Geschlechtern einfach.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste eindreiviertel Mal so lang als breit, gegen die Spitze ein wenig dicker werdend, nahezu cylindrisch, innen einfach, nur der äusserste Innenwinkel in ein sehr kleines, nach vorn gerichtetes zapfenförmiges Spitzchen ausgezogen, das zweite nicht oder kaum schmäler als das erste, so lang als breit, innen schwach messerförmig abgeplattet, der innere Basalwinkel stumpf oder verrundet, der obere spitz oder scharf rechteckig, die folgenden Glieder reichlich von halber Breite des zweiten; Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem kleinen scharfen Zähnchen.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler leicht verdickt, das erste cylindrisch, nahezu doppelt so lang als breit, das zweite nicht oder wenig schmäler als das erste, fast quadratisch, kaum länger als breit, verrundet, die folgenden Glieder deutlich dünner als das zweite.

Die Färbung ist ziemlich veränderlich; ausser der normalen, vorn angegebenen, ist der Käfer manchmal ganz rostroth, oder braunschwarz, Fühler, Palpen und Beine roth.

Diese von Schweden bis zu den Pyrenäen in vertikaler und von England bis Ungarn in horizontaler Richtung verbreitete sehr alte Art ist wenig gekannt, oft auch verkannt und ist überall sehr selten.

Zu ihrer häufigen Verkennung trug wohl hauptsächlich der Umstand das Meiste bei, weil von allen bisherigen Autoren die Angabe wiederholt wird, dass die Fühler in beiden Geschlechtern völlig gleich gebildet sind, was insofern nicht zutrifft, als das erste Glied derselben beim ♂ innen an der Spitze ein sehr kleines Zapfenzähnchen besitzt und das zweite innen messerförmig abgeplattet ist.

18. B. bulbifer: *Niger, antennis palpis pedibusque rufis, capite thorace minus angustiore, elytris fortiter punctatis.* — Long. 1,3 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo apicem versus crassiore, latitudine vix duplo longiore, intus longe ante medium subgibbosulo, angulo interno apicali angulatim subproducto, secundo primo paululum angustiore, subquadrato, intus securiformi, angulo interno basali obtuso, apicali breviter acuto; femoribus simplicibus, tibiis anticis intus subtiliter dentatis, posticis apice calcaratis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo cylindrico, latitudine duplo longiore, secundo minus angustiore, subquadrato, ceteris angustioribus.*

Reichenb., Mon. Psel. 37. t. 1. f. 6. *(Pselaphus.)* — Aub., Mon. Psel. 37. t. 86. f. 2. ♂; Rev. 133. — Denny, Mon. Psel. 24. t. 5. f. 1. — Thoms., Skand. Col. III. 231. — Seidl., Fn. Balt. 229. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 497.

B. glabricollis Gyll., Ins. Suec. IV. 229.

B. Tauricus Motsch., Bull. Mosc. 1845. I. 499.

B. flavipes Motsch., l. c.

Var. a. *Niger, antennis femoribusque infuscatis, tibiis palpisque rufis.*

Var. b. *Dilute rufus, unicolor, (imatur).*

Var. ? c. *Corpore, antennis, palpis pedibusque nigerrimis.*

B. extremitalis Rttr., Schneid. et Led., Beitr. z. Kennt. d. Kauk. Käferfauna. Brünn 1878. 135.

Länglich, gewölbt, kurz und spärlich rauh behaart, schwarz oder braunschwarz. Fühler und Beine dunkel rostroth, Palpen gelbroth. Kopf in beiden Geschlechtern mit ziemlich gleich grossen Augen, wenig schmäler als der Halssch., breiter als lang. Endglied der Palpen mit abgestumpfter Spitze. Halssch. fast so lang als breit, glatt, gewölbt, vor der Mitte mässig gerundet erweitert, Basalfurche deutlich, aber seicht, hinter derselben rauh. Fld. sammt Abdomen oval, erstere viel länger als breit, gewölbt, stark punktirt, Nahtstreifen tief, Schulterbeule beim ♂ deutlich, beim ♀ weniger vorragend. Abdomen kurz, fast nur von halber Flügeldeckenlänge, glatt. Schenkel in beiden Geschlechtern einfach.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste nicht ganz doppelt so lang als breit, gegen die Spitze dicker werdend, innen vor der letzteren mit einer kleinen, stumpfen, beulenartigen Erhabenheit und der nahe befindliche innere Spitzenwinkel in eine kleine scharfe Ecke nach vorn ausgezogen, das zweite ein wenig schmäler als das erste, so lang als breit, innen messerförmig abgeplattet, der innere Basalwinkel scharf stumpfeckig, seltener rechtwinkelig, der Apicalwinkel nach vorn in eine sehr kleine, wenig bemerkbare Spitze ausgezogen; die nächsten Glieder reichlich von halber Breite des zweiten; Vorderschienen innen nahe der Spitze mit einem sehr kleinen scharfen Zähnchen, die Hinterschienen mit einem sehr kurzen Endsporne.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler leicht verdickt, das erste cylindrisch, doppelt so lang als breit, das zweite wenig schmäler als das erste, quadratisch verrundet, die nächsten bedeutend dünner als das zweite.

Häufig sind die Fühler und Beine, namentlich aber die Schenkel dunkelbraun; hell gefärbte Individuen sind nicht völlig entwickelt oder jung.

Aus dem Kaukasus liegt mir ein weibliches, mit dieser Art nahe verwandtes Thier vor, dessen Fühler, Palpen und Beine sammt dem Körper tief schwarz sind, und das vielleicht auch nur einer Var. der *bulbifer* angehört. Die Auffindung des ♂ muss diese Vermuthung erst bestätigen.

In ganz Europa an sumpfigen Orten unter Laub, angeschwemmtem Genüste und zwischen Graswurzeln, gemein.

†† Erstes Fühlerglied des ♂ einfach, fast cylindrisch, innen ohne Zähnchen oder beulenförmige Erhabenheiten; das zweite innen durch Abplattung oder scharfe Ecken ausgezeichnet. (Schenkel in beiden Geschlechtern einfach.)

○ Vorderschienen des ♂ innen mit einem kleinen Zähnchen.

19. *B. Curtisii*: *Castaneus, antennis palpis pedibusque dilute rufis, capite thorace angustiore, margine frontali inter antennas in femina obtuso, in mare acuto antrorsum angulatim producto, elytris sat fortiter punctatis.* — Long. 1,4—1,5 mm.

Mas: *Clypeo medio tenuissime cornuto, antennarum articulis duobus basalibus fortiter incrassatis, primo latitudine parum longiore, subcylindrico, apice paulo magis incrassato, simplice, secundo primo fere latiore, globoso, intus ante medium appendiculo dentiformi armato, ceteris angustis, tibiis anticis intus ante apicem acute dentatis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo cylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo primo vix aut minus angustiore, subquadrato, ceteris angustioribus.*

Leach, Zool. Miscel. III. 1817. 83. — Denny, Mon. Psel. 1825. 20. t. 3. f. 1. ♂. — Aub., Mon. Psel. 20. t. 3. f. 1.; Rev. 1844. 133. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 498. t. 19. f. 66.

Arcopagus clavicornis Denny, Mon. Psel. 25. t. 5. f. 2. ♀.

Var. a. *Ferrugineus, elytris obscure castaneis, palpis antennis pedibusque rufo-testaceis.*

Var. b. *Nigro-piceus, antennis palpis pedibusque rufis.*

Var. c. *Rufus, prothorace parce fortiter punctato.*

B. Hungaricus Rttr., l. c. 498.

Rostroth, oder kastanienbraun mit helleren Fühlern, Palpen und Beinen, gedrungen, gewölbt, mässig fein behaart. Kopf schmäler als der Halssch., Augen des ♂ grösser, Stirn kaum punktirt, die

kurze Längsfurche am Vorderrande glatt, breit, deutlich, die Grübchen zwischen den Augen tief, der Vorderrand der Stirn zwischen der Einlenkungsstelle der Fühler beim ♀ in der Mitte in einen kurzen stumpfen aber deutlichen, beim ♂ in einen langen spitzen Winkel nach vorn schnabelförmig ausgezogen. Halssch. wenig breiter als lang, die Seiten vor der Mitte gerundet erweitert, oben gewölbt, selten mit einzelnen, wenig bemerkbaren, sehr spärlichen Pünktchen besetzt, Basalquerfurche mässig fein, hinter dieser zur Basis etwas rauh. Fld. sammt Abdomen sehr kurz oval, die ersteren wenig länger als zusammen breit, stark punktirt, Nahtstreifen ziemlich tief, Schulterbeulen in beiden Geschlechtern gleich, etwas vorragend. Beine des ♂ etwas länger, Schenkel in beiden Geschlechtern einfach.

Bei dem ♂ hat der tiefgelegene Clypeus in der Mitte ein emporgerichtetes langes und feines Hörnchen, welches nahezu den Vorderrand der Stirn erreicht, die beiden Wurzelglieder der Fühler sind stark verdickt, das erste etwas länger als breit, einfach, gegen die Spitze ein wenig mehr verdickt, das zweite ebenso breit, oder etwas breiter, gross, rund, kugelig, innen dicht ober der Mitte mit einem nach vor- und einwärts stehenden, ziemlich langen Zapfenzähnchen, die ferneren Glieder dünn, an der Aussenkante des zweiten angefügt, ein Drittel so breit als das zweite; Vorderschienen innen nahe der Spitze mit einem feinen kleinen Zähnchen.

Bei dem ♀ ist der Clypeus unbewehrt, die beiden Wurzelglieder der Fühler etwas verdickt, das erste cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite quadratisch verrundet, nicht schmäler als das erste, die folgenden reichlich von halber Stärke des zweiten.

Häufig sind die Fld. dunkler braun, selten der ganze Käfer schwärzlichbraun gefärbt, mit gelbrothen Fühlern, Palpen und Beinen.

In Süd- und Ostungarn kommt eine recht bemerkenswerthe Var. vor, die Herr de Saulcy für eine besondere Art zu halten geneigt war, und die ich mit dem Namen *B. Hungaricus* ausgezeichnet habe, bei welcher die einzelnen Pünktchen des Halssch. der Stammform sich zu starken und dichter gedrängten Punkten entwickeln, ähnlich wie bei den Arten der zweiten Abtheilung.

Dass *Arcopagus clavicornis* Denny als ♀ zu dieser Art gehört, geht deutlich aus der gelieferten Abbildung hervor, bei welcher der eckige Vorderrand der Stirn des *B. Curtisii* gezeichnet erscheint, welcher dem *B. clavicornis* fehlt.

Unter den deutschen Arten ist diese die einzige, deren Clypeus beim ♂ das sehr auffällige Hörnchen besitzt und mit jenem des *Batrisus adnexus* Aehnlichkeit hat. Eine analoge männliche

Auszeichnung kommt noch bei *B. Carpathicus* Saulcy und *B. Abastumanus* Rttr. (aus dem Kaukasus) vor.

In Gebirgsgegenden, in Deutschland überall nicht selten.

20. *B. nodicornis:* *Castaneus, elytris abdomineque obscurioribus, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, capite thorace angustiore, elytris subtiliter profunde punctatis.* — Long. 1,3 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo cylindrico, latitudine vix sesqui longiore, secundo primo duplo latiore, transverso, introrsum dilatato, subacuminato, angulis internis subrotundatis, femoribus simplicibus, tibiis anticis intus ante apicem subtilissime dentatis, posticis subsinuatis, basi haud angustioribus, intus ante apicem late subemarginatis et pilosis, apice calcaratis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo cylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo primo haud angustiore, quadratim globoso.*

Aub., Mon. Psel. 37. t. 86. f. 1.; Rev. 1844. 135. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 499. t. 19. f. 68.

B. Sternbergi Schmidt, Psel. Prag. 1836. 27.

Var. a. *Ferrugineus, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis.*

Var. b. *Nigro-piceus, antennis palpis pedibusque rufis.*

Länglich, sehr glänzend, rostroth oder kastanienbraun, die Fld. und Abdomen schwarzbraun, spärlich, mässig fein behaart. Kopf schmäler als der Halssch., breiter als lang, Stirn fast glatt, Stirngruben ziemlich klein, wenig tief, Augen des ♀ nur etwas kleiner als jene des ♂. Halssch. breiter als lang, gewölbt, sehr glänzend, wie polirt, fast herzförmig, Basalfurche ziemlich seicht. Fld. sammt Abdomen oval, gewölbt, die ersteren viel länger als zusammen breit, fein aber tief punktirt, Nahtstreifen von normaler Stärke, Schulterbeulen in beiden Geschlechtern deutlich. Schenkel immer einfach.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste cylindrisch, kaum eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite gross, quer, reichlich von halber Länge des ersten und doppelt breiter, nach innen zu einer allmählich stumpfen Spitze erweitert, mit verrundeten Innenwinkeln, die nächsten Glieder an der Aussenecke des zweiten angefügt, nur ein Drittel so dick als dieses; Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem kleinen scharfen Zähnchen, Hinterschienen leicht gebogen, mässig breit, gleich breit, innen unter der Mitte zur Spitze sehr schwach ausgebuchtet und länger behaart.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler etwas verdickt, das erste cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, das

zweite von der gleichen Breite des ersten, quadratisch mit verrundeten Ecken, die Hinterschienen sind schwach gebogen, an der Wurzel dünner als an der Spitze.

Manchmal ist der Käfer einfarbig rostroth, seltener ganz braunschwarz mit gelbrothen Fühlern, Palpen und Beinen.

Im Gebirge; in Sachsen, Böhmen, Mähren, Schlesien, Oesterreich, Krain, in den Alpen, Ungarn, Siebenbürgen etc., nicht sehr häufig.

21. B. Oertzeni: *Castaneus, abdomine nigropiceo, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, capite thorace minus angustiore, elytris parce subtilissime punctatis.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Fronte margine anteriore antice obtuse angulatim producto, antennis tenuibus, articulis duobus basalibus incrassatis, articulo primo cylindrico, elongato, latitudine plus quam duplo longiore, secundo primo latiore, latitudine parum longiore, intus margine convexo securiformi, basi angusto, apicem versus latiore, angulo interno basali rotundato, apicali acuto, introrsum leviter producto; femoribus simplicibus, tibiis anticis intus acute dentatis, posticis subrectis, apice breviter calcaratis.*

Fem: *latet.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 499. t. 19. f. 70.

Länglich, gewölbt, glänzend, spärlich, fein behaart, rothbraun, Abdomen schwärzlich, Fühler, Palpen und Beine gelbroth. Kopf kaum schmäler als der Halssch., Scheitel ziemlich glatt, mit normaler Sculptur, Augen mässig gross. Palpen einfach. Halssch. wenig oder nicht breiter als lang, ziemlich herzförmig, gewölbt, glatt, glänzend, Basalquerfurche deutlich. Fld. sammt Abdomen länglich oval, erstere viel länger als zusammen breit, sehr spärlich, fein punktirt, Schulterbeulen vortretend, Nahtstreifen mittelstark eingedrückt. Abdomen reichlich von halber Flügeldeckenlänge, glatt. Beine dünn, Schenkel in beiden Geschlechtern einfach. Fühler schlank, ziemlich dünn.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste lang, cylindrisch, zweieinhalb Mal so lang als breit, das zweite breiter, länger als breit, an der Basis schmal, gegen die Spitze breiter werdend, Innenrand convex, messerförmig abgeplattet, die innere Basalecke ganz verrundet und geschwunden, die obere spitzig, zipfelförmig nach vorn ausgezogen, die nächsten Glieder dünn, Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem kleinen scharfen Zähnchen, die Hinterschienen sind fast gerade, kurz vor der Spitze wenig gebogen, an der letzteren mit sehr kurzem Endsporn.

Das ♀ liegt mir nicht vor, obgleich es von Herrn v. Oertzen gesammelt wurde.

Bei einem Exemplare ist das dritte Fühlerglied quadratisch, Glied vier und fünf deutlich quer; bei einem andern sind aber auch Glied vier und fünf quadratisch.

Diese durch die sehr auffällige Fühlerbildung unverkennbare Art wurde von Herrn v. Oertzen, Ludy und mir in Tyrol bei Bozen in einigen Stücken gesammelt.

22. *B. acutangulus:* *Ferrugineus. antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, capite thorace paululum angustiore, palporum articulo ultimo lato, brevi, supra subtuberculato, elytris sat profunde subtiliter punctatis.* — Long. 1,2—1,3 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo cylindrico, latitudine plus quam sesqui longiore, secundo magno, elongato, primo latiore, introrsum margine concava securiformi, angulo interno basali acute recto, apicali acutissimo, antrorsum valde producto, tibiis anticis ante apicem subtilissime denticulatis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo cylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo quadratim globoso, primo haud angustiore.*

Rttr., Deutsche Ent. Zeitsch. 1878. 42. — Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 499. t. 19. f. 71.

Var. a. *Ferrugineus, elytris obscure castaneis, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis.*

Var. b. *Ferrugineus, elytris abdomineque obscure piceis, palpis antennis pedibusque rufo-testaceis.*

Var. c. *Ferrugineus, abdomine obscure piceo, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis.*

Länglich, gewölbt, spärlich behaart, rostroth oder kastanienbraun mit gelbrothen Fühlern, Palpen und Beinen. Kopf wenig schmäler als der Halssch., fein punktirt, Stirngruben ziemlich klein. Endglied der Palpen kurz und breit, ähnlich wie bei den Arten der nächsten Gruppe, auf der oberen Innenseite mit einem kleinen Zähnchen. Halssch. ziemlich herzförmig, wenig oder nicht breiter als lang, nicht punktirt, Basalquerfurche mässig tief. Fld. fein aber stark punktirt, sammt dem Abdomen länglich oval, gewölbt, erstere länger als breit, mit aussen nicht vortretenden Schulterwinkeln. Abdomen etwas länger als die Hälfte der Fld., fast glatt.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste cylindrisch, reichlich eineinhalb Mal so lang als breit, einfach, das zweite breiter, viel länger als breit, der Innenrand concav und messerförmig abgeplattet, der untere Innenwinkel scharf rechteckig, oder spitzig, nach unten kaum vorgezogen, der obere nach vorn in eine sehr lange scharfe Spitze verlängert, welche mindestens

die Hälfte des Gliedes erreicht, die ferneren Glieder halb so breit als das zweite, wie gewöhnlich an der äusseren Winkelecke angefügt; Schenkel einfach, Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem äusserst kleinen Zähnchen.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder leicht verdickt, cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite von gleicher Breite, so lang als breit, verrundet, die nächsten Glieder dünner.

Die Färbung ändert vielfach ab; häufig sind die Fld., manchmal diese und das Abdomen dunkler; seltener ist der Käfer rostroth und das Abdomen allein dunkel oder der ganze Käfer ist einfarbig hell gefärbt.

Diese Art steht dem *B. securiger* äusserst nahe, ist aber etwas grösser, die Fld. sind stärker punktirt, das zweite Fühlerglied des ♂ ist innen stark concav, der obere Innenwinkel ist viel länger spitzig ausgezogen und die Vorderschienen des ♂ haben innen ein kleines Zähnchen.

In Krain, Istrien selten. Weit über Ungarn, Croatien, Dalmatien und Montenegro verbreitet.

○○ Vorderschienen des ♂ innen ohne Zähnchen. (Glied drei bis acht der Fühler stark quer. Endglied der Palpen kurz und breit, innen mehr oder weniger abgeplattet, in der Mitte oben mit einer kleinen Erhabenheit. Kopf wenig schmäler als der Halssch.)

23. *B. securiger*: *Castaneus, elytris abdomineque piceis, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, elytris oblongis, subtiliter sat profunde punctatis, humeris vix productis.* — Long. 1—1,1 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, articulo primo cylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo primo latiore, latitudine minus longiore, intus margine subrecto, securiformi, angulo interno basali subrecto, apicali acuto, antrorsum sat producto, tibiis posticis apice brevissime calcaratis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo cylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo primo haud angustiore, subquadrato.*

Reichenb., Monogr. Psel. 45. t. 1. f. 9. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 500. t. 19. f. 72.

B. uncicornis Aub., Rev. 137.; Mon. Psel. t. 85. f. 3.

Var. *Omnino castaneus aut ferrugineus.*

Kastanienbraun, gewölbt, glänzend, wenig fein behaart, rothbraun, die Fld. und Abdomen gewöhnlich dunkler, Fühler, Palpen und Beine gelbroth. Kopf wenig schmäler als der Halssch., fein runzelig punktirt. Halssch. undeutlich breiter als lang, fast glatt,

hinter der Basallinie rauh. Fld. sammt Abdomen oval, erstere etwas länger als zusammen breit, mit verrundeten Schultern, oben fein aber ziemlich tief punktirt, Schulterbeule schwach vorspringend. Abdomen mehr wie halb so lang als die Fld., fast glatt. Schenkel und Schienen in beiden Geschlechtern einfach.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite etwas breiter als das erste, nicht oder wenig länger als breit, der Innenrand gerade, messerförmig abgeplattet, der untere Innenwinkel fast rechteckig, der obere in eine Spitze nach vorn ausgezogen, die ferneren Glieder höchstens von halber Breite des zweiten; Hinterschienen an der Spitze innen mit einem äusserst kurzen Enddörnchen.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder weniger stark verdickt, das erste cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite nicht schmäler, so lang als breit, verrundet.

Manchmal ist der Käfer einfarbig rostroth oder kastanienbraun; seltener das Abdomen allein dunkel gefärbt.

In ganz Deutschland, England, Ungarn, Croatien und Frankreich verbreitet und nicht selten.

Wegen Aubé's falscher Deutung dieser Art wurde sie von allen Autoren verkannt. Der erstere bezog darauf die nächste; aus der von Reichenbach gelieferten Beschreibung und Abbildung jedoch geht sicher hervor, dass er die vorstehende unter dem obigen Namen vor sich hatte.

24. *B. distinctus*: *Nigropiceus, antennis, palpis pedibusque rufo-testaceis, elytris latis, minus subtiliter sat profunde punctatis, humeris prominulis.* — Long. 1 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo cylindrico, brevi, latitudine parum longiore, secundo primo paululum latiore, fere quadrato, intus margine subconvexo securiformi, angulo interno basali rotundato, apicali acuto, antrorsum minime producto.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus sat incrassatis, articulo primo cylindrico, latitudine parum longiore, secundo primo haud angustiore, subquadrato.*

Chaudoir, Bull. Mosc. 1845. 177. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 500.

B. securiger Denny, Mon. Psel. 21. t. 3. f. 2. — Aub., Mon. 36. t. 85. f. 4. ♂; Rev. 136.

B. macropalpus Aub., Mon. 39. t. 86. f. 4. ♀.

B. globulipalpus Aub., l. c. 39. t. 87. f. 1.

Var. *Castaneus, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis.*

Der vorigen Art ausserordentlich ähnlich, aber dunkler, fast schwarz gefärbt, und im Habitus dadurch unterschieden, dass die

Fld. kürzer und noch breiter sind und gleich an den Schultern einen stumpfen Winkel bilden; mithin nicht wie bei der vorigen Art, im gleichmässig ovalen Bogen verrundet sind. Auch sind die beiden ersten Fühlerglieder kürzer.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste ist nur etwas länger als breit, cylindrisch, das zweite nur wenig breiter als das erste, fast quadratisch, Innenseite messerförmig abgeplattet und schwach convex, der innere Basalwinkel nahezu abgerundet, der Apicalwinkel zugespitzt, nach vorn in eine kaum bemerkbare, sehr kleine Spitze ausgezogen. Schenkel und Schienen sind einfach.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler ebenfalls ziemlich stark verdickt, das erste cylindrisch, etwas länger als breit, das zweite nicht schmäler, so lang als breit, verrundet, die folgenden etwas dünner als das zweite.

Von der nächstfolgenden Art unterscheidet sich diese durch längere Fühler und die namentlich an den Schultern breiten Fld., sowie durch die Geschlechtsdifferenzen der Männchen.

Heller braune Individuen kommen ebenfalls nicht selten vor.

Ueber ganz Deutschland wie die vorige Art verbreitet, jedoch weniger häufig.

25. *B. Burelli:* *Obscure piceus, antennis brevibus robustis, palpis pedibusque rufo-testaceis, elytris subtiliter punctatis, humeris vix productis.* — Long. 1 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus crassis, primo cylindrico, latitudine vix longiore, secundo primo latiore, magno, oblongo, uniformi, margine introrsum concavo securiformi, angulis internis acutis, basali postice parum, apicali introrsum magis prominulis, femoribus tibiisque simplicibus.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus sat incrassatis, primo latitudine vix longiore, subcylindrico, secundo primo haud angustiore quadratim globoso.*

Denny, Mon Psel. 1825. 22. t. 4. f. 1. — Aub., Rev. 136. — Seidl., Faun. Balt. 288. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 501. t. 19. f. 75.

B. laniger Aub., Mon. Psel. 35. t. 85. f. 2.

Var. a. *Castaneus, abdomine picco, antennis, palpis pedibusque rufo-testaceis.*

Var. b. *Dilute castaneus, antennis, palpis pedibusque rufo-testaceis.*

Den beiden vorigen Arten ebenfalls sehr ähnlich und ihnen äusserst nahe verwandt, braunschwarz, mit hellen Fühlern, Palpen und Beinen; sie unterscheidet sich von ihnen durch die kurzen

und robusten Fühler. Die Form der Fld. entspricht jener von *B. securiger*. Sie ist unter ihnen die kleinste. Die Schenkel und Schienen sind in beiden Geschlechtern einfach.

Das ♂ hat die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste ist cylindrisch, kaum länger als breit, das zweite breiter als das erste, gross, fast halbmondförmig, länger als breit, die Innenseite concav und messerförmig abgeplattet, der innere Basalwinkel spitzig, nach unten etwas ausgezogen, der Apicalwinkel scharf zugespitzt, in eine längere Ecke nach vorn verlängert, die ferneren Glieder von halber Breite des zweiten, äusserst quer und gedrängt.

Bei dem ♀ sind die zwei Wurzelglieder ebenfalls verdickt, das erste wenig länger als breit, nahezu cylindrisch, das zweite nicht schmäler als das erste, quadratisch verrundet.

Manchmal ist der Körper des Käfers rothbraun, das Abdomen schwarz; oder hell kastanienbraun, stets mit gelbrothen Fühlern, Palpen und Beinen.

Nord- und Mitteleuropa; in ganz Deutschland, namentlich unter Weiden- und Erlenlaub in der Nähe von Flüssen auf humusreichem Boden nicht selten.

26. *B. Germanus:* *Obscure piceus, antennis, palpis pedibusque rufo-testaceis, elytris subtiliter punctatis.* — Long. 1,2 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo cylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo introrsum fortissime dilatato, fere duplo latiore, quadratim securiformi, margine introrsum concavo, quam exteriore parum latiore, angulis internis rotundatis, articulis sequentibus angustis subtransversis; femoribus tibiisque simplicibus.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, primo latitudine longiore, cylindrico, secundo primo vix angustiore, quadratim subglobosa, latitudine paululum longiore.*

Dunkelbraun mit schwarzen Fld. und dunklem Abdomen, oder einfarbig düster kastanienbraun, von kurzer Form, gewölbt, fein, anliegend gelblich behaart; Fühler, Palpen und Beine gelbroth. Kopf kaum schmäler als der Halssch., sammt den vortretenden Augen breiter als lang, wenig glänzend, undeutlich punktirt, Stirngruben gross, Vorderrand zwischen den Fühlern in der Mitte schwach winkelig ausgezogen. Fühler den Hinterrand des Halssch. kaum oder wenig überragend, letzterer herzförmig, nahezu breiter als lang, glatt, Basalquerfurche seicht, an dem Basisrande mit einigen in einer Querreihe stehenden Punkten. Fld. sammt Abdomen stark gewölbt, erstere sehr kurz oval, oben mässig fein punktirt, mit ziemlich starken Nahtstreifen, Schulterbeule stumpf, etwas vortretend.

Abdomen sehr kurz, halb so lang als die Fld., Schenkel und Schienen in beiden Geschlechtern einfach.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste ist cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, mit rechtwinkeliger oberer Innenecke, das zweite sehr gross, beilförmig, nach innen sehr stark erweitert, fast doppelt breiter als das erste, der Innenrand convex, messerförmig abgeplattet, etwas länger als der äussere, die Innenwinkel abgerundet; die nächsten Glieder schmal, quer.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler leicht verdickt, das erste cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite kaum merklich schmäler, wenig länger als breit, mit verrundeten Winkeln.

Mir liegt eine ganze Reihe von Individuen vor, welche bei Stuttgart (von Herrn H. Simon), bei Frankfurt a. M., (von Dr. Haag) und bei Karlsbad gesammelt wurden. In vielen deutschen Sammlungen erscheint diese Art als *B. nodicornis* irrthümlich bezeichnet. Bei dem letzteren bildet aber das zweite Fühlerglied beim ♂ ein queres, nach innen stehendes Dreieck, der Kopf ist schmäler und die Gestalt ist eine wesentlich schlankere.

B. Halsschild stark punktirt.

a. Vorderschienen des ♂ innen ohne Zähnchen, Schenkel einfach.

27. *B. nigripennis:* *Breviusculus, rufus, elytris obscure piceis, subtiliter punctatis, antennarum articulo secundo primo distincte angustiore.* — Long. 1,2—1,3 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo apicem versus valde rotundatim inflato, latitudine minus longiore, introrsum paulo magis dilatato, secundo primo fere dimidio angustiore, globoso, subtransverso, ceteris secundo valde angustioribus; femoribus tibiisque simplicibus.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo latitudine sesqui longiore, subcylindrico, apicem versus paululum latiore, secundo primo distincte angustiore, globoso, haud transverso.*

Aub., Rev. 1844. 131. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 501. t. 19. f. 77.

Var. a. *Omnino rufus.*

Gedrungen, stark gewölbt, mässig fein behaart, lebhaft rostroth, Fld. braunschwarz. Kopf schmäler als der Halssch., dicht und fein runzelig punktirt; Augen von mittlerer Grösse. Palpen von gewöhnlicher Form, Endglied länglich, zugespitzt. Das zweite Glied der Fühler stets schmäler als das erste. Halssch. ziemlich dicht und mässig stark punktirt, wenig glänzend. Fld. sammt Abdomen

kurz oval, erstere länger als breit, fein aber tief punktirt; Abdomen kurz, kaum länger als die Hälfte der Fld., Schenkel und Schienen in beiden Geschlechtern einfach.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste nach aussen und innen sehr stark, gegen die Spitze innen stärker erweitert, wenig länger als breit, innen an der Wurzel mit einer kleinen, aber wenig auffälligen, leicht übersehbaren Grube; das zweite viel schmäler als das erste, fast nur halb so breit als dieses, kugelig, merklich breiter als lang, die folgenden dünner als das zweite.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste eineinhalb Mal so lang als breit, gegen die Spitze allmählich etwas dicker werdend, das zweite deutlich schmäler als das erste, kugelig, so lang als breit, die folgenden deutlich dünner als das zweite.

Selten ist der ganze Käfer einfarbig rostroth.

In der sächsischen Schweiz, in Mähren und Schlesien, Oesterreich, Krain, Croatien, Ungarn, auch in England und weiter verbreitet.

28. *B. Brusinae*: *Oblongus, rufus, elytris subtiliter sat profunde punctatis antennarum articulo secundo primo vix angustiore.* — Long. 1,1 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, articulo primo vix magis crasso, latitudine vix sesqui longiore, prope basin sensim minus angustiore, secundo globoso primo vix perspicue angustiore, ceteris secundo distincte angustioribus, femoribus tibiisque simplicibus.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo cylindrico, latitudine plus quam sesqui longiore, secundo globoso, primo haud angustiore.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1879. 43; l. c. 1881. 501.

Var. a. *Rufus, elytris infuscatis aut piceis.*

Dem *B. nigripennis* äusserst ähnlich und nahe verwandt, der Körper ist jedoch stets mehr gestreckt, etwas kleiner, die Fld. stärker punktirt und hauptsächlich durch den Bau der Fühler unterschieden; an diesen ist das zweite Glied beim ♂ kaum merklich, beim ♀ nicht schmäler als das erste.

Die Normalfärbung ist hier ein lebhaftes Rostroth, die Fühler, Palpen und Beine sind gelbroth; häufig sind aber die Fld. entweder zum Theile oder ganz angedunkelt, wodurch sie der vorigen und nachfolgenden Art um so ähnlicher wird.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler mässig verdickt, kaum ganz eineinhalb Mal so lang als breit, gegen die

Spitze etwas stärker werdend, einfach, das zweite fast eben so breit als das erste, kugelig, so lang als breit; Schenkel und Schienen einfach.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler schwach verdickt, das erste cylindrisch, reichlich eineinhalb Mal so lang als breit, das zweite kugelig, nicht schmäler als das erste.

Von der nächsten Art unterscheidet sich diese ausser den Geschlechtsdifferenzen des ♂ durch kleineren und viel schlankeren Körperbau und durch kürzeres Basalglied der Fühler.

In Nieder-Oesterreich bei Lunz, Kärnthen und Krain selten; häufiger in Croatien, woher sie ursprünglich beschrieben wurde.

Die Dimension des zweiten Fühlergliedes ist auf Taf. 19, Fig. 78 der Verh. der zool. bot. Gesellsch. 1881 verfehlt; es soll nahezu dieselbe Breite besitzen als das erste.

b. Vorderschienen des ♂ innen vor der Spitze mit einem kleinen Zähnchen.

29. *B. Stussineri*: *Rufus, elytris obscure piceis, subtiliter profunde punctatis, antennarum articulo primo elongato, latitudine plus quam sesqui longiore, cylindrico, secundo primo haud angustiore, quadratim globoso.* — Long. 1,2 mm.

Mas: *Antennarum articulo primo paulo magis incrassato, femoribus inflatis, posticis valde dilatatis, tibiis robustis, posticis subdilatatis, prope basin vix angustioribus quam apice, tibiis anticis intus subtiliter acute dentatis.*

Fem: *Femoribus tibiisque simplicibus.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 501.

Var. a. *Omnino rufus.*

Ebenfalls den beiden vorhergehenden Arten sehr nahe verwandt, etwas gedrungener, breiter, stärker gewölbt, von der Grösse des *B. nigripennis* und von der gleichen Färbung. Sie unterscheidet sich jedoch sehr leicht durch die sehr verdickten Schenkel des ♂ und die in beiden Geschlechtern völlig gleich gebildeten Fühler. Diese haben die beiden Wurzelglieder leicht verdickt, das erste Glied ist cylindrisch, nahezu doppelt so lang als breit, das zweite ist beim ♂ fast so breit, beim ♀ genau so breit als das erste, kugelig, die folgenden viel dünner als das zweite.

Bei dem ♂ ist das erste Fühlerglied nur sehr wenig dicker als beim ♀, alle Schenkel stark, die hintersten sehr stark verdickt, die Schienen robust, die vorderen innen vor der Spitze mit einem kleinen, scharfen Zahne, die hinteren verbreitert.

Bei dem ♀ sind Schenkel und Schienen einfach.

Manchmal ist der ganze Käfer einfarbig rostroth.

In Krain von Herrn Stussiner gesammelt; bei Paskau in Mähren, auf der Lissa Hora in Schlesien und im Teschner Gebirge von mir gefangen.

30. B. validus: *Obscure piceus, antennis, palpis pedibusque rufis, elytris subtiliter profunde punctatis.* — Long. 1,1 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, articulo primo latitudine vix longiore, introrsum paulo magis rotundatim subinflato, secundo globoso, primo minime angustiore, femoribus incrassatis, tibiis robustis, posticis dilatatis, latitudine aequali, anticis intus ante apicem acute dentatis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, articulo primo subgloboso, latitudine parum longiore, secundo rotundato, primo haud angustiore.*

Aub., Rev. 130. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 502. t. 19. f. 79.

B. curvipes Hampe, Wien. Ent. Monatsch. 1863. 286.

Var. *Castaneus, antennis palpis pedibusque rufis.*

Von der Form und Grösse der vorhergehenden Arten, schwarzbraun, selten kastanienbraun, Fühler, Palpen und Beine gelbroth. Kopf schmäler als der Halssch., sehr fein runzelig punktirt, mit normaler Sculptur. Augen mittelgross. Endglied der Palpen länglich, beilförmig. Halssch. stark, nicht sehr dicht punktirt, kaum breiter als lang, stark gewölbt, glänzend, mit ziemlich tiefer Basalfurche. Fld. sammt Abdomen kurz oval, erstere kaum länger als breit, mässig fein, tief punktirt, Schulterbeule etwas vortretend, Nahtstreifen ziemlich tief. Abdomen viel kürzer als die Fld., spärlich, sehr fein punktirt. Beine ziemlich kräftig.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste kugelig, wenig länger als breit, innen gegen die Spitze stärker, nahezu stumpf beulenförmig erweitert, das zweite kugelig, sehr wenig schmäler als das erste, die folgenden dünner, quer; Schenkel verdickt, Schienen kräftig, die hinteren verbreitert, gleich breit, innen vor der Spitze dichter behaart, die Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem kleinen scharfen Zähnchen.

Bei dem ♀ sind die Fühler ganz ähnlich wie beim ♂, nur wenig merklich schwächer verdickt, Schenkel und Schienen einfach.

Von der vorhergehenden Art entfernt sie sich, ausser der Färbung und den männlichen Geschlechtsdifferenzen, durch den völlig anderen, viel kürzeren Bau der beiden Basalglieder der Fühler.

In den Beskiden-Ausläufern in Schlesien und Mähren von mir gesammelt. Ausserdem in Krain, Ungarn, Croatien und weiter südlich und östlich verbreitet. Selten.

31. *B. punctipollis*: *Castaneus, antennis, palpis pedibusque rufis, elytris fortiter punctatis.* — Long. 1,1—1,3 mm.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, articulo primo latitudine parum longiore, intus apicem versus paullo magis dilatato et apice appendiculo dentiformi armato, secundo primo angustiore, quadratim globoso, femoribus simplicibus, tibiis anticis intus ante apicem subtilissime acuteque dentatis, posticis pone medium intus denticulo parvo obtuso instructis, pone dentem late emarginatis et dense pilosulis.*

Fem: *Antennarum articulis duobus basalibus leviter incrassatis, articulo primo subcylindrico, latitudine parum longiore, secundo primo vix angustiore, globoso.*

Denny, Mon. Psel. 1825. 26. t. 5. f. 3. — Aub., Mon. 41. t. 87. f. 4. ♀; Rev. 1844. 129. — Thoms., Skand. Col. III. 232. — Seidl., Faun. Balt. 229. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 502.

B. Chevrolati Aub., Mon. l. c. 41. t. 87. f. 3.
B. regularis Schmidt, Psel. Prag. 28.

Var. a. *Rufus, elytris piceis.*
Var. b. *Rufus, elytris abdomineque piceis.*
Var. c. *Omnino rufus, antennis palpis pedibusque dilutioribus.*

Gedrungen, gewölbt, braunroth, Fühler, Palpen und Beine rothgelb, wenig fein behaart. Kopf schmäler als der Halssch., fein runzelig punktirt, normal sculptirt, Stirngrübchen tief. Augen mittelgross. Endglied der Palpen länglich mit stumpfer Spitze. Halssch. deutlich breiter als lang, stark punktirt. Fld. sammt Abdomen kurz oval, erstere viel länger als zusammen breit, stark punktirt. Abdomen kurz, halb so lang als die Fld.

Bei dem ♂ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler verdickt, das erste dicker, wenig länger als breit, innen gegen die Spitze stärker erweitert und an dieser mit einem kurzen und kleinen Zapfenzähnchen versehen, das zweite schmäler als das erste, kugelig; Schenkel einfach, Vorderschienen innen vor der Spitze mit einem kleinen scharfen Zähnchen, Hinterschienen innen dicht unter der Mitte ebenfalls mit einem sehr kleinen stumpfen Zähnchen, von da ist die Schiene gegen die Spitze gebogen, innen schwach ausgerandet und dichter und länger behaart.

Bei dem ♀ sind die beiden Wurzelglieder der Fühler schwächer verdickt, das erste nur etwas länger als breit, das zweite wenig bemerkbar, oder kaum schmäler als das erste, kugelig.

Diese Art ändert in der Färbung vielfach ab; oft ist sie ganz rostroth, nur die Fld., oder das Abdomen, oder Fld. und Abdomen

sind schwärzlich, oder sie ist einfarbig hell gefärbt. Ganz dunkle Individuen, die dem *validus* ähnlich sehen müssten, sind mir noch nicht vorgekommen.

Weibliche Exemplare der Var. a., die wie *B. nigripennis* und *Stussineri* aussehen, unterscheidet man leicht durch das kurze erste Fühlerglied.

In ganz Nord- und Mitteleuropa nicht selten.

Pselaphus.

Herbst, Käf. IV. 1792. 106.

Palpi maxillares grandiores, articulo ultimo longissimo, basi tenui, apice clavato.
Caput fronte canaliculatum.
Antennae basi approximatae.
Abdomen segmento primo conspicuo dorsali maximo, ceteris angustis.

Körper mit schmalem, gewölbtem Vordertheile, sehr breitem flachen Abdomen und gegen die Spitze allmählich verbreiterten Fld.; meist spärlich und lang aufstehend, seltener sehr fein anliegend, spärlich behaart. Palpen sehr lang und dünn; das erste Glied sehr kurz, das zweite lang, dünn, fast gerade oder schwach gebogen, erst gegen die Spitze merklich verdickt, das dritte klein und kurz, fast so dick als das zweite an der Spitze, das letzte sehr lang, etwa so lang als das zweite, geschwungen, an der Basis dünn, an der Spitze zu einer Keule verdickt. Fühler von halber Körperlänge, ziemlich dünn, unterhalb von zwei kleinen, sehr genäherten Frontalhöckerchen der Stirn eingelenkt; Glied eins dicker als die folgenden, cylindrisch, etwas verlängert, die folgenden dünner, die drei letzten beim ♂ zu einer deutlichen, beim ♀ zu einer undeutlichen Keule abgesetzt, indem das neunte ein conisches Uebergangsglied darstellt. Kopf gewöhnlich viel länger als breit, schmal, oben mit einer tiefen Längsrinne, die bis zum Scheitel reicht, nach vorn und rückwärts leicht verschmälert, mit deutlich eingeschnürtem Halse; Augen an den Seiten des Kopfes, ziemlich in der Mitte desselben befindlich, vorstehend, grob granulirt. Halssch. länglich, gewölbt, gewöhnlich verkehrt eiförmig, oder oval, an der Basis manchmal mit einem Grübchen oder seltener mit einer gebogenen Querfurche. Fld. an der Basis von der Breite des Halssch., gegen die Spitze stark erweitert, ziemlich eben, oder einzeln schwach gewölbt, mit einem ganzen Naht- und Rückenstreifen, seltener mit einem mehr oder minder abgekürzten Dorsalkiele. Abdomen sehr breit, erstes sichtbares Rückensegment an der Basis von der Breite der Fld.,

entweder gleich breit, oder gegen die Spitze breiter werdend, gross, plattenförmig, eben, an den Seiten wulstig und breit gerandet, die folgenden Segmente schmal, niedergebogen. Bauch aus sechs Segmenten bestehend; die beiden ersten gleich, kurz, aber länger als das vierte und fünfte; das erste Segment ziemlich lang, mit gelbem Toment besetzt, das zweite sehr lang und gross, das dritte bis fünfte sehr kurz, unter einander gleich, das letzte gross. Hinterhüften abgerückt, Beine lang, ziemlich dünn, Trochanteren der vier hinteren Schenkel verlängert.

Bei dem ♂ sind die Fühler stärker und länger, die Unterseite des Kopfes auf der hinteren Partie mit dichtem Toment besetzt, die Hinterbrust verschieden gebildet und die Bauchsegmente durch Gruben oder Eindrücke ausgezeichnet.

Die Arten dieser Gattung leben unter feuchtem Laube, unter Steinen und vorzüglich im versumpften Grase und sind über die ganze Erde verbreitet, aber vorzüglich in Europa zu Hause. Einige sehr nahe stehende Gattungen, welche nur durch die Form der Maxillartaster abweichen, kommen in Ostindien, Australien und Amerika vor.

Bei einer Art aus dem Balkan *(P. Merklii* Rttr.*)*, die wohl besser einem besonderen Genus angehören sollte, weichen die Taster vom Typus der Gattung ebenfalls recht auffällig ab. Während das Endglied bei *Pselaphus* innen an der Spitze keulenförmig verdickt ist, befindet sich die Verdickung bei dieser Art in der Mitte des Gliedes, das Ende desselben ist wieder, wie die Wurzel dünn und zugespitzt.

1. *Ps. Heisei:* *Castaneus, nitidus, fronte inter antennas flavo bituberculato, prothorace oblongo, laevi, elytris haud carinatis, palporum articulo ultimo apice fortiter clavato, clava asperata, funiculo clavae longitudine aequali.* — Long. 1,6—1,8 mm.

Mas: *Metasterno longitudinaliter depresso, utrinque obtuse carinato, carinis ante medium gibbosis; abdominis segmento primo ventrali subimpresso.*

Herbst, Käf. IV. 1792. 109. t. 39. f. 9a. — Aub., Mon. 22. t. 80. f. 1; Rev. 1844. 101. — Thoms., Skand. Col. III. 232. — Seidl., Faun. Balt. 227. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 505.

Ps. Herbsti Reichenb., Mon. 25. t. 1. f. 1. — Aub., Mon. 19. t. 80. f. 2.

Hell kastanienbraun, die Tarsen rothgelb, die Spitze der Fld. gewöhnlich etwas dunkler, sehr vereinzelt, ziemlich lang behaart. Kopf länger als sammt den vorgequollenen, grob fazettirten Augen breit, Stirn zwischen den letzteren mit zwei gelben, sehr deutlichen

Beulen; Scheitel von den Augen bis zur Einschnürung des Halses kürzer als die Stirn von den Augen bis zu ihrem Vorderrande. Die Keule des letzten Gliedes der Maxillartaster ist so lang als die Geissel desselben, überall fein raspelartig gekörnt. Fühler reichlich von halber Körperlänge, Glied drei bis sechs und acht quadratisch oder fast quadratisch. Halssch. länglich oval, gewölbt, vorn und an der Basis abgestutzt, beim ♂ kürzer, beim ♀ länger, was Veranlassung war, die verschiedenen Geschlechter als besondere Arten zu betrachten: vor der Basis ohne Grübchen oder Querfurche. Fld. an der Wurzel von der Breite des Halssch., gegen die Spitze stark erweitert, wenig gewölbt, etwas länger als zusammen an ihrem Ende breit, der Spitzenrand mit dichtem gelben Haartoment bewimpert, oben mit einem tiefen Naht- und einem sehr feinen ganzen Rückenstreifen, welcher an der Spitze in den Nahtwinkel einmündet. Erstes sichtbares Rückensegment gross, plattenförmig, länger als die folgenden zusammen genommen, an der Wurzel von der Breite der Fld., gegen die Spitze erweitert, der Hinterrand in der Mitte beim ♂ deutlich, beim ♀ weniger im Bogen vortretend, die Seiten breit gerandet und aufgeworfen, oben glatt; die ferneren Rückensegmente schmal und niedergebogen. Unterseite glänzend, die hinterste Partie des Halses, die Mittelbrust und der erste Bauchring mit dichtem gelben Haartoment ausgefüllt; der zweite Bauchring sehr gross und lang, die beiden nächsten sehr schmal, das Analsegment wieder grösser. Trochanteren aller Beine sehr gross; Schenkel in der Mitte leicht verdickt, Schienen ziemlich gerade, an der Spitze allmählich breiter und abgeflacht.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust der Länge nach vertieft, daneben jederseits mit einem mehr oder minder deutlichem Längskiele, dieser im vorderen Drittel scharf tuberkelartig erhöht; der zweite Bauchring ist in der Mitte breit und flach längsvertieft und die letzten drei Fühlerglieder sind stärker abgesetzt.

In ganz Europa, namentlich im nördlichen Theile verbreitet und an feuchten Localitäten nicht selten.

2. *Ps. dresdensis:* *Latus, obscure castaneus, nitidus, antennis, palpis pedibusque rufis, fronte vix flavo tuberculata, prothorace ante basin sulca transversa insculpto, elytris haud carinatis, palporum articulo ultimo laevi, apice clavato, funiculo longitudine clavae paulo longiore.* — Long. 1,8 mm.

Mas: *Metasterno medio longitudinaliter leviterque, apicem versus profunde impresso, utrinque convexo.*

Herbst, Käf. IV. 1792. 110. t. 39. f. 11. — Aub., Mon. 22. t. 80. f. 4; Rev. 1844. 102. — Denny, Mon. Psel. 47. t 10.

f. 2. — Thoms., Skand. Col. III. 233. — Seidl., Faun. Balt. 227. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 505.

Ps. longicollis Reichenb., Mon. 30. t. 1. f. 3. — Denny, Mon. 46. t. 10. f. 1. — Aub., Mon. 21. t. 80. f. 3.

Dunkel rostbraun, die Fühler und Beine etwas heller, Palpen gelb, oben sehr fein und spärlich, wenig abstehend behaart. Kopf länger als sammt den Augen breit, vorn mit einer tiefen Längsfurche, ohne gelbe Stirnhöcker zwischen den Augen; Scheitel von den Augen bis zu der plötzlichen, stärkern Einschnürung des Halses viel kürzer als die Stirn von den Augen bis zu ihrem Vorderrande. Palpen sehr lang und dünn, die Keule des letzten Gliedes glatt, ohne Raspelzähnchen, nicht ganz so lang als die Geissel desselben, an der Spitze mit einem seichten Längseinschnitt. Fühler wie bei der vorigen Art, nur sind die Glieder etwas gestreckter; das dritte bis zehnte Glied etwa eineinhalb Mal so lang als breit. Halssch. etwas länger als breit, ober der Mitte merklich breiter, die Seiten von der Mitte gegen die Basis allmählich leistenförmig gerandet, die Scheibe vor der letzteren abgeflacht und hier mit einer tiefen, gebogenen Querfurche, welche die Seitengrübchen mit einander verbindet. Fld. an der Basis etwas breiter als der Halssch., zur Spitze gerundet erweitert, viel länger als zusammen an der letzteren breit, oben wie bei der vorigen Art sculptirt. Abdomen wie bei *P. Heisei*, nur ist das erste Rückensegment kürzer und die folgenden weniger auffällig verkürzt. Unterseite ebenfalls mit der vorigen Art recht übereinstimmend; die Schienen sind aber deutlicher gebogen und gegen die Spitze stärker erweitert.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust stärker gewölbt, in der Mitte der Länge nach durch eine Furche durchzogen, welche sich gegen die Spitze stärker vertieft.

Auf sumpfigen Wiesen, jedoch viel seltener als die vorige.

Im Mittelmeergebiete kommt eine Art (*P. longicornis* Saulcy) vor, welche mit dieser ausserordentlich nahe verwandt ist und sich von dieser nur durch hellere Färbung, spärlichere Behaarung und gestrecktere Fühler unterscheidet.

3. Ps. Stussineri: *Castaneus, nitidus, palpis, pedibusque rufis, capite elongato, opaco, haud tuberculato, prothorace oblongo, ante basin foveolato, elytris prope humeros brevibus carinatis, abdomine maximo, palporum articulo ultimo tenui longissimo, apice clavato, clava laevi, funiculi longitudinem quintam partem aequante.* — Long. 2—2,1 mm.

Mas: *Metasterno elevato, elevatione media plana, carinula semicirculari limitata.*

Fem: *Metasterno subgloboso.*

Sauley, Deutsch. Ent. Zeitsch. 1881. 95. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 506.

Länglich, vorn sehr schmal, hinten stark und plötzlich aufgetrieben, kastanienbraun, Füsse heller, Palpen leicht gelbbraun; oben kaum sichtbar behaart, fast glatt. Kopf lang gestreckt, Augen in der Mitte an den Seiten desselben, klein, nur aus wenigen groben Fazetten bestehend, Stirn mit einer Längsfurche, welche fast die Einschnürung des Halses erreicht, oben höchst fein und dicht granulirt, oder hautartig reticulirt, matt. Scheitel von den Augen bis zur Einschnürung des Halses fast ebenso lang, als die Stirn bis zu ihrem Vorderrande. Palpen äusserst lang und ausserordentlich dünn, das Endglied sehr gestreckt, gebogen, die Endkeule klein, glatt, nur ein Fünftel der Geisselläuge desselben Gliedes einnehmend, an der Spitze flach der Länge nach eingeschnitten. Halssch. länglich oval, vorn und an der Basis abgestutzt, kaum breiter als der Kopf, in der Mitte am breitesten, gewölbt, vor der Basis in der Mitte mit einem kleinen Grübchen. Fld. an der Wurzel nur so breit als der Hinterrand des Halssch., gegen die Spitze stark und plötzlich verbreitert, an oder dicht vor der Spitze am breitesten, um ein Drittel länger als der Halssch., oben fast glatt, jede einzelne Fld. schwach gewölbt, mit einem sehr feinen, der Naht sehr genäherten Nahtstreifen, der Dorsalstreif fehlt; von den Schultern läuft bis zur Mitte ein sehr feiner, allmählich verschwindender Längskiel, der den Dorsalstreifen ersetzt. Erstes sichtbares Rückensegment ausserordentlich gross, plattenförmig, wenig breiter als lang, mindestens von der Breite der Fld., seitlich schwach gerundet, breit gerandet und aufgebogen, Scheibe wenig gewölbt, glatt, kaum behaart, an der Wurzel mit gelbem und dichtem Toment bewimpert; die folgenden Rückensegmente schmal, nach abwärts gebogen. Beine lang, Schienen gerade, zur Spitze schwach verbreitert. Die Fühler sind bei dieser Art lang und dünn, Glied zwei bis sieben etwa eineinhalb Mal so lang als breit.

Ist mit *P. longipalpis* Kiesw. aus den Pyrenäen verwandt, aber grösser, die Fühler sind länger, die Augen merklich vortretender.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust in der Mitte plattenförmig erhöht, die Erhöhung von einem hufeisenförmigen erhabenen Kiele eingeschlossen und die drei Endglieder der Fühler sind stärker abgesetzt.

In den Waldungen bei Castelnuovo, in Nord-Istrien, unfern von Triest, von Herrn Stussiner entdeckt.

Tychus.

Leach, Zool. Miscel. III. 1817. 84.

Palpi maxillares grandiores, articulo ultimo maximo, elongato, securiformi.
Caput sublaevi.
Antennae basi approximatae.
Abdomen segmento primo perspicuo dorsali magno, ceteris minoribus.

Körper nach vorn verschmälert, einem schlanken *Bythinus* ähnlich, gewölbt, sehr einzeln, lang abstehend behaart. Fühler meist von halber Körperlänge, mehr oder minder kräftig, unterhalb zweier genäherter Stirnhöckerchen eingelenkt; Glied eins cylindrisch, die folgenden etwas dünner, Keule dreigliederig, das letzte gross, eiförmig zugespitzt. Maxillartaster lang, viergliederig; Glied eins sehr kurz, zwei lang, leicht geschwungen, sehr dünn, an der Spitze plötzlich dicker, zu einer schwachen Keule erweitert, drei sehr klein, wenig sichtbar, das Endglied sehr gross, beilförmig, gestreckt. Kopf länger als breit, der Vorderrand der Stirn aufgewulstet, der Wulst in der Mitte durch eine kurze Längsrinne getheilt, oben fast glatt, Augen vom eingeschnürten Halse weit entfernt, bald mehr, bald minder gross, bei dem ♀ in der Regel kleiner und nur bei einer Corsischen Art ganz fehlend. Halssch. ziemlich herzförmig, vor der Mitte am breitesten, an den Seiten, über den Hinterwinkeln mit einem grossen von oben nicht sichtbaren Grübchen und dicht an der Basis mit einer Querreihe sehr kleiner Grübchen, welche einzig dieser Gattung eigenthümlich sind. Fld. gegen die Spitze erweitert, leicht gewölbt, mit einem ganzen Naht- und einem abgekürzten Rückenstreifen. Abdomen etwa so lang als die Fld. mit einzelnen abstehenden langen Haaren, seitlich gerandet und aufgebogen; erstes sichtbares Segment verlängert, etwas kürzer als die folgenden zusammen genommen. Bauch aus sechs Ringen bestehend; der erste ziemlich gross, an der Spitze mit gelbem Toment gesäumt, der zweite am längsten, gross, die folgenden vier gleich kurz. Hinterhüften von einander abgerückt; Beine schlank, Trochanteren der Hinterbeine verlängert.

Die Männchen sind gewöhnlich durch tief eingedrückte Brust, grubig vertiefte Bauchsegmente und durch dornartige Verlängerungen der Trochanteren ausgezeichnet. Häufig sind auch bei dem ♂ die mittleren Fühlerglieder anders geformt als beim ♀.

Die Arten dieser Gattung gehören mehr dem Süden an, wo sie die abnehmenden *Bythinen* ersetzen; in Norddeutschland ist nur eine Art vertreten.

Sie leben unter modernden Pflanzenabfällen, also faulendem Laub, Stroh, oder Rohrbüscheln, zwischen Graswurzeln, fast immer in der Nähe von feuchten Localitäten. Nur wenige Arten kommen unter Laub selbst verkarsteter wasserloser Berge vor.

1. *T. niger*: *Niger, antennis robustis pedibusque rufis, palpis testaceis, antennarum articulis: 6—8 transversis, fronte (margine antice elevata excepto) haud canaliculata.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Antennarum articulo quinto incrassato, angulo interno apicali breviter acuto, articulis 6—8 sensim paululum angustioribus, trochanteribus intermediis spinula armatis.*

Payk., Faun. Suec. III. 365. — Denny, Mon. 30. t. 6. f. 1. — Aub., Mon. Psel. 43. t. 8S. f. 1; Rev. 122. — Thoms., Skand. Col. III. 235. — Seidl., Faun. Balt. 227. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 509.

Var. a. *Femoribus infuscatis.*

Var. b. *Antennarum articulo quinto maris leviter incrassato.*

T. Colchicus Saulcy, Schneid. et Leder, Beitr. zur Kauk. Käf. Faun. Brünn 1878. 136.

Einem schlanken *Bythinus* ähnlich mit schmälerem Kopfe und Halssch.; schwarz, Fühler und Beine rothgelb, manchmal mit angedunkelten Schenkeln, Palpen heller gelb, oben gewölbt, lang, abstehend behaart. Kopf schmäler als der Halssch., mindestens so lang als sammt den Augen breit, Stirn schwach gewölbt, fast glatt, Scheitel zwischen den Augen mit zwei sehr kleinen punktförmigen Grübchen, oben spärlich, die Schläfen seitlich nach hinten dichter und länger behaart. Fühler von halber Körperlänge, das erste Glied schwach verdickt, wenig länger als breit, die folgenden dünn, robust, Glied zwei etwas, drei kaum länger als breit, vier, sechs bis acht schwach quer, fünf quadratisch, die letzten drei Glieder zu einer starken Keule abgesetzt, Glied neun und zehn quer. Halssch. ähnlich wie bei *Bythinus* geformt, schwach herzförmig, etwas breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, gewölbt, der Vorderrand fast immer schmal bräunlich gesäumt, an der Basis mit einer Querreihe von fünf nahe stehenden, kleinen, punktförmigen Grübchen; von denselben ist das mittlere am stärksten ausgeprägt und etwas grösser als die anderen. Fld. viel breiter als der Halssch., beim ♂ etwas, beim ♀ so lang als zusammen an der Spitze breit, oben leicht gewölbt, kaum sichtbar punktirt, mit einem ganzen Naht- und einem stark abgekürzten Rückenstreifen; Schulterbeule vorragend. Abdomen kürzer als die Fld., das erste sichtbare Rückensegment verlängert, in der Mitte der Basis mit einem schmalen queren Grübchen, die folgenden Segmente schmal, allmählich an Länge abnehmend

und niedergebogen. Hinterbrust an der Spitze grubenförmig vertieft; Schienen ziemlich gerade, nur die hintersten beim ♂ stärker nach innen gebogen. Bauch beim ♀ gewölbt, beim ♂ ziemlich eben, mit spitzig vortretendem Analsegment.

Bei dem ♂ ist das fünfte Fühlerglied verdickt, breiter als die einschliessenden, der obere Innenwinkel desselben deutlich eckig vorgezogen, Glied sechs bis acht stark quer, allmählich etwas an Breite abnehmend und die Trochanteren der Mittelbeine sind mit einem nach hinten gerichteten, spitzigen, langen Dörnchen bewaffnet.

Im Kaukasus kommt eine Form dieser Art vor, bei welcher das fünfte Fühlerglied des ♂ viel weniger stark erweitert ist, sonst aber nicht specifisch abzuweichen scheint.

In Nord- und Mitteleuropa; besonders in Auen unter Weiden und Erlenlaub, in der Nähe von Flüssen und Bächen nicht selten.

2. *T. dichrous:* *Niger, elytris rubris, antennis gracilibus pedibusque rufis, palpis testaceis, antennarum articulis 6—8 leviter transversis, fronte (margine antica elevata excepta) haud canaliculata.* — Long. 1,3 mm.

Mas: *Antennarum articulo quinto leviter incrassato, angulo interno apicali haud acuto, articulis 6, 7 leviter, 8 magis transversis, latitudine stricte aequalibus, trochanteribus intermediis spinula armatis.*

Schmidt, Psel. Prag. 1836. 18. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 509.

Var. *Niger, elytris rubris, basi nigricantibus, antennis pedibusque rufis, palpis testaceis.*

Der vorigen Art ausserordentlich nahe stehend und in folgenden Punkten abweichend: die Färbung ist ähnlich, die Fld. sind jedoch stets mehr oder minder braunroth, meist mit geschwärzter Basis, die Schenkel sind niemals angedunkelt, die Fühler sind etwas länger und dünner, Glied neun und zehn derselben sind nur sehr schwach quer; beim ♂ ist Glied fünf verdickt, etwas breiter als die eingeschlossenen, der obere Innenwinkel ist kaum sichtbar eckig vorgezogen, Glied sechs bis acht sind quer, fast gleich breit; beim ♀ ist Glied sechs und sieben schwach, acht deutlicher quer und von gleicher Breite. An der Basis des Halssch. ist das mittlere Punktgrübchen viel grösser.

Bei dem ♂ sind die Trochanteren der Mittelbeine ebenfalls nach hinten in ein langes dünnes Dörnchen ausgezogen.

Diese Art wurde bisher als Var. des *niger* angesprochen, für die ich sie selbst sehr lange gehalten habe. Bei der Ueberprüfung der Arten fiel mir wiederholt der Umstand ins Auge, dass allemal

mit der helleren Färbung der Fld. dünnere Fühler mit gestreckteren Gliedern auftreten. Das reichliche mir vorliegende Material, welches auffällige Uebergänge nicht nachweist, macht auf mich den Eindruck einer guten Art. Sobald wir die Möglichkeit einräumen, dass es mehrere Arten mit ähnlichen Geschlechtsauszeichnungen wie bei *T. niger* giebt, lassen sich die Unterschiede in der Färbung und Bildung der dünneren Fühler nicht leicht übersehen.

Mir liegen Stücke aus Böhmen, Krain und aus dem Kaukasus vor.

3. T. rufus: *Castaneus, antennis gracilibus, palpis pedibusque rufis, fronte antice longitudinaliter tenuiterque canaliculata.* — Long. 2 mm.

Mas: *Antennarum articulis: 6, 7 subquadratis, 8 transverso, paululum angustiore, trochanteribus simplicibus, metasterno late foveolato, ante foveam in medio spina recta longa, retrorsum producta, armato.*

Fem: *Antennis parum longioribus, articulis: 6, 7 quadratis, 8 parum transverso.*

Motsch., Bull. Mosc. 1851. IV. 495. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 512.

T. myops Kiesw., Berl. Zeitsch. 1858. 46.

Var. *Nigerrimus, antennis palpis pedibusque rufis.*

T. morio Rttr., Deutsch. Ent. Zeitsch. 1881. 183 et l. c. 512.

Rothbraun, glänzend, spärlich und lang behaart. Kopf länglich, Augen des ♀ sehr klein, wenig aus der Wölbung des Kopfes vortretend, beim ♂ grösser, deutlich vorspringend. Die Theilungsfurche des Wulstes am Vorderrande der Stirn setzt sich bis in die Mitte der letzteren fort. Die Scheitelgrübchen zwischen den Augen sehr klein. Palpen lang, gelbroth. Fühler stark, Glied drei bis acht beim ♀ fast gleich breit, kaum merklich schmäler als zwei; drei und fünf quadratisch, sechs bis acht kaum schmäler als fünf; sechs quadratisch, sieben fast so lang als breit, acht quer; beim ♂ Glied fünf bis sieben etwas dicker als vier oder acht, so stark als zwei; Glied sechs quadratisch, sieben schwach, acht stark quer; Glied eins und zwei der Keule schwach quer. Halssch. etwas breiter als lang, und merklich breiter als der Kopf, die Seitengrübchen sehr wenig gegen die Scheibe gerückt; das mittlere Basalgrübchen viel grösser als die anderen, länglich. Fld. beim ♂ höchstens, beim ♀ nicht ganz so lang als an der Spitze zusammen breit, kaum punktirt, mit tiefem Naht- und starkem, bis zur Mitte reichendem Dorsalstreifen. Abdomen häufig dunkler braun, selten schwarz, unpunktirt. Schienen ziemlich gerade. Bei dem ♂ ist das Metasternum breit grubenförmig, nicht tief niedergedrückt, am Vorderrande des Eindruckes in der Mitte mit einem langen, spitzigen,

emporstehenden, nagelförmigen Zahne; das erste Bauchsegment am ganzen, das zweite in der Mitte seines Spitzenrandes mit gelbem und dichtem Toment bewimpert; Trochanteren einfach.

In seltenen Fällen ist der Käfer ganz braunschwarz, Palpen, Fühler und Beine roth.

Diese durch Grösse, die gefurchte Stirn, kleine Augen und durch die Geschlechtsdifferenzen sehr ausgezeichnete Art gehört hauptsächlich den östlichen Küstenstrichen des Adriatischen Meeres an; sie ist vorzüglich in Dalmatien und Griechenland zu Hause, kommt aber schon einzeln in Krain vor. Motschulsky fing einige Stücke bei Triest und Laibach; Herr Kaufmann köscherte ein Stück am Nanos in Krain. Sie gehört unter die wenigen Arten, welche sumpfiges Terrain meiden und an den Karst gebunden scheinen.

Fünfte Abtheilung: **EUPLECTINI.**

Caput depressum, haud rostratum, os parvum, palpis maxillaribus sat minutis, apice in angulum jugularem insertae.
Abdomen segmentis ventralibus sex, in mare frequenter septem compositum, segmento primo basali vix abbreviato: dorsalibus late marginato reflexum.
Corpus lineare.

Die Körperform ist länglich, niedergedrückt, seltener gewölbt oder walzenförmig, fein anliegend, spärlich oder dichter behaart. Kopf flach, seltener gewölbt, nach unten nicht verdickt und nicht schnauzenartig verlängert; Unterseite ziemlich eben, Mund klein, die kleinen Maxillartaster aus dem unteren Kehlrande am Mentum vortretend. Fühler einander genähert oder entfernt stehend, mit oder ohne Keule. Maxillartaster mit kleinem spindelförmigen, selten mit beilförmigem Endgliede. Halssch. ziemlich herzförmig, gewöhnlich mit drei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen vor der Basis. Fld. ziemlich gleich breit, mit einem ganzen Naht- und einem abgekürzten Dorsalstreifen; der letztere ist in seltenen Fällen durch ein Grübchen an der Wurzel angedeutet. Abdomen linear, mit breit gerandeten Seiten; Bauch aus sechs, bei dem ♂ manchmal aus sieben Segmenten bestehend, das erste nicht verkürzt, stets sichtbar. Hinterhüften meist sehr genähert, selten von einander abgerückt. Tarsen dreigliederig, mit einer oder zwei Klauen; im letzten Falle sind dieselben häufig von ungleicher Länge.

Nach der Anzahl und Form der Klauen zerfällt diese Abtheilung in drei natürliche Gruppen:

Nur mit einer Klaue . . . . . *Euplectides.*
Mit zwei ungleichen Klauen, die innere kurz, haarförmig . . . . . *Trichonyides.*
Mit zwei gleichen Klauen . . . . . *Faronides.*

Erste Gruppe: **EUPLECTIDES.**

Tarsorum unguiculo singulo.

Die formenreichste Gruppe dieser Abtheilung. Die Fühler haben stets eine Endkeule. Fld. an den Seiten vor dem umgeschlagenen Theile verrundet, ohne scharfe, durch eine Furche gebildete Seitenrandkante. Tarsen mit einer einzigen Klaue.

Sie umfasst acht in Europa vertretene Gattungen, die sich in nachfolgender Weise übersehen lassen:

A. Fühler einander genähert, erstes sichtbares Rückensegment nicht verlängert.

Die drei ersten Bauchsegmente von gleicher Länge; Kopf ohne Gruben . . . . . *Zibus.*
Die drei ersten Bauchsegmente ungleich; Kopf mit Eindrücken . . . . . *Panaphantus.*

B. Fühler von einander entfernt:

a. Die vier ersten Bauchsegmente ungleich.

Das zweite Bauchsegment und das erste sichtbare Rückensegment stark verlängert:

Kopf schmäler als der Halssch., Hinterhüften von einander abgerückt . . . . . *Philus.*
Kopf so breit als der Halssch., Hinterhüften aneinander stehend . . . . . *Trimium.*

Das dritte Bauchsegment verlängert, die drei ersten sichtbaren Dorsalsegmente von gleicher Länge. (Bauch in beiden Geschlechtern aus sechs Segmenten bestehend) . . . . . *Pseudoplectus.*

b. Die drei ersten Rücken- und vier Bauchsegmente von gleicher Länge.

Mit Augen, Fld. länger als der Halssch., beim ♂ mit sieben, beim ♀ mit sechs Bauchsegmenten.

Kopf viel schmäler als der Halssch., mit kleinen nach hinten verengten Schläfen, die Basalgrübchen des letzteren ohne Querfurche, Seitengrübchen nach vorn mit ganzer Längsfurche . . . . . *Biloporus.*

Kopf nicht schmäler als der Halssch., mit grossen parallelen Schläfen hinter den Augen, die drei Basalgrübchen des Halssch. durch eine Querfurche verbunden, Seitengrübchen desselben ohne Längsfurchen . . . . . *Euplectus.*

Ohne Augen, Fld. kürzer als der Halssch., in beiden Geschlechtern nur mit sechs Bauchsegmenten . . *Scotoplectus.*

Von diesen acht Gattungen kommen drei, *Zibus*, *Panaphantus* und *Pseudopleetus*, nicht in Deutschland vor.

Philus.

Saulcy, Spec. Paus., Clav. Psel. et Scydm. Metz. 1874. 40.

Caput thorace angustiore.
Abdomen segmentis ventralibus quatuor primis inaequalibus, segmento primo conspicuo dorsali magno, sequentibus angustis.
Coxae postici distantae.

Länglich, gewölbt, mit *Trimium* sehr nahe verwandt. Kopf etwas schmäler als der Halssch., länglich dreieckig, Scheitel mit zwei Grübchen, vor dem Vorderrande der Stirn mit einer Querfurche; Augen ziemlich klein, Schläfen deutlich, verrundet. Maxillartaster mit spindelförmigem Endgliede. Fühler von einander ziemlich entfernt; Glied eins grösser und nicht dicker als zwei, die folgenden dünn, das letzte Glied keulenförmig, oval oder beilförmig, die beiden vorhergehenden nur schwach dicker werdend. Halssch. herzförmig, vor der Basis mit drei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen, ohne Discoidalfurche. Fld. breiter als der Halssch., gegen die Spitze verbreitert, mit ganzem Naht- und abgekürztem Dorsalstreifen. Abdomen gross und breit, mindestens so lang als die Fld.; das erste sichtbare Rückensegment sehr verlängert, gross, an der Wurzel von der Breite der Fld., gegen die Spitze allmählich breiter werdend und an dieser Stelle ist der Körper am breitesten; die Seiten breit gerandet und aufgebogen, an der Basis ohne Abdominalstrichelchen; zweites Bauchsegment verlängert. Vorder- und Mittelhüften genähert, Hinterhüften von einander entfernt; Schenkel,

namentlich die vorderen ziemlich verdickt; Schienen dünn; Tarsen dreigliederig mit einer einzigen Klaue.

Diese Gattung ist mit *Trimium* sehr verwandt und unterscheidet sich von ihr durch dünnere längere Fühler mit weniger dicker Keule, abgerückte Hinterhüften, kleineren Kopf und den Mangel der Abdominalstrichelchen am ersten sichtbaren Rückensegmente.

Wir kennen bis jetzt nur zwei Arten, wovon die eine unter Laub, die andere bisher unter Ameisen gefangen wurde.

1. Ph. Schmidtii: *Testaceus, nitidus, subtilissime pubescens, antennarum articulo ultimo magno, securiformi, capite trigono, fronte foveolis duabus, thorace antice dilatato, postice foveolis tribus sulco transversali connexis.* — Long. $^1/_2$ lin.

Märkel, Germ. Zeitsch. V. 259 (*Trimium*). — Seidl., Faun. Balt. 229. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 519.

Trimium lativentris Chaud., Bull. Mosc. 1845. III. 170.

Die Fühler kürzer als der Kopf und Halssch., die ersten beiden Glieder cylindrisch, gestreckt, viel dicker und länger als die folgenden, das zweite noch etwas dicker als das erste, die folgenden Glieder eng aneinander geschoben und quer, das vorletzte bedeutend grösser, nach der Spitze zu sehr erweitert, das letzte sehr gross, beilförmig, die breite Seite nach vorn gerichtet. Der Kopf dreieckig, gewölbt, auf der Mitte desselben zwei Grübchen in gleicher Entfernung von den Augen und unter sich, am Vorderrande noch ein kleines Grübchen, die Oberfläche glatt, glänzend, rothgelb. Der Halssch. halbmal breiter als der Kopf, wenig länger als breit, vorn an den Seiten gerundet, von der Mitte aus nach hinten verengt, mit den drei gewöhnlichen, durch eine tief eingedrückte Linie verbundenen Grübchen, ziemlich gewölbt, sehr fein punktirt, fein und dünn behaart, rothgelb. Die Deckschilde an der Basis wenig breiter als der Halssch., halbmal länger als dieser, nach hinten stark erweitert, der Rückenstreif an der Basis tief, bis zur Hälfte der Deckschilde reichend, der Nahtstreifen ganz, die Oberfläche sehr fein punktirt und behaart, röthlich gelb. Der Hinterleib ist in Farbe, Punktirung und Behaarung den Fld. gleich. Beine röthlich gelb.

Bei *Formica rufa* auf der Insel Wollin. Mir ist diese Art unbekannt und sind die Charaktere aus der Originalbeschreibung entnommen.

Trimium.

Aub, Mon. Psel. 1834. 44.

Caput thorace haud angustius.
Abdomen segmentis ventralibus quatuor primis inaequalibus, segmento primo dorsali conspicuo magno, sequentibus angustis.
Coxae posticae contiguae.

Körper gestreckt, schmal, stark gewölbt, sehr fein anliegend behaart. Kopf gross, von der Breite des Halssch., Vorderrand der Stirn mit einer Querfurche, oder es ist dieselbe in zwei quere Grübchen aufgelöst, Scheitel mit zwei Gruben, welche gewöhnlich mit der Querfurche des vorderen Stirntheiles in Verbindung stehen. Augen gewöhnlich klein, grob fazettirt. Schläfen hinter den Augen lang. Fühler kurz, von einander entfernt, ihre beiden Wurzelglieder verdickt, Glied drei bis zehn quer, allmählich querer und breiter werdend, das letzte gross, keulenförmig, ein Drittel der ganzen Fühlerlänge einnehmend. Endglied der Maxillartaster einfach spindelförmig. Halssch. fast herzförmig, vor der Basis mit drei durch eine gebuchtete Querfurche verbundenen Grübchen. Fld. breiter als Kopf und Halssch., bei dem ♀ gewöhnlich nicht, bei dem ♂ länger oder mindestens so lang als an der Spitze zusammen breit; Scheibe mit einem ganzen Naht- und abgekürztem Dorsalstreifen. Abdomen lang, fast so breit als die Fld., die Seiten breit gerandet und aufgebogen, das erste sichtbare Rückensegment lang, grösser als die ferneren, an der Wurzel mit zwei bald mehr, bald minder genäherten kurzen Längsstrichelchen; dazwischen ist häufig die Basis grübchenartig vertieft; die folgenden Segmente an Länge abnehmend. Bauch aus sechs Ringen bestehend, der erste kurz, mit gelben Haaren bewimpert, der zweite verlängert, die nächsten an Länge abnehmend, das Analsegment länger als die vorletzten. Hinterbrust lang, gewöhnlich mit einer Längsfurche. Alle Hüften aneinanderstehend, Schenkel und Schienen einfach.

Die Männchen sind gewöhnlich dunkler gefärbt, haben längere Fld. mit ausgebildeten Flügeln, welche dem ♀ fehlen; ausserdem pflegen sie auf den Bauchsegmenten durch Grübchen oder durch zahnartig vortretende Randung des Abdomens ausgezeichnet zu sein.

Die Arten leben unter feuchtem Laube oder Moos und sind fast über die ganze Erde verbreitet.

A. Die Dorsalstrichelchen an der Basis des ersten sichtbaren Rückensegmentes sind von einander entfernt, indem sie den

vierten oder dritten Theil der Dorsalbreite desselben (von einem Seitenwulste zum andern gedacht) einschliessen.

T. latiusculum: *Capite subquadriforeolato, prothorace foveolis basalibus sat magnis cum sulcum profundum conjunctis, abdomine basi inter striolis transversim leviter impresso.* — Long. 1,1 mm.

Mas: *Obscure castaneum, elytris dilutioribus, abdomine nigro, palpis antennis pedibusque rufo-testaceis, prothorace latitudine minus longiore, elytris latis, longioribus, abdomine segmento ventrali ultimo late foveolato, in medio tuberculo minimo instructo.*

Fem: *Rufo-testaceum, prothorace latitudine haud longiore, elytris thorace parum latioribus, sat brevibus.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1879. 46; l. c. 1881. 534.

Länglich, ziemlich gedrungen, gewölbt. Kopf gross, mindestens so breit als der Halssch., oben etwas flach, mit vier fast im Rechteck stehenden Grübchen und sowie der Halssch. sehr fein, wenig deutlich punktirt. Fühler kurz mit grosser Keule, das vorletzte Glied äusserst quer, beim ♀ quer dreieckig, mit der Spitze nach aussen gerichtet. Halssch. beim ♀ so lang als breit, bei dem ♂ wenig bemerkbar länger, die drei Basalgrübchen von ziemlich gleicher Grösse, gut markirt, die sie verbindende Querfurche sehr deutlich. Fld. an den Seiten leicht gerundet, beim ♀ etwas breiter als der Halssch., nicht ganz so lang als zusammen breit, beim ♂ viel breiter als der letztere und deutlich länger als zusammen an der Spitze breit, Naht- und Rückenstreifen sehr tief eingedrückt, der letztere stark abgekürzt. Abdomen beim ♂ nicht länger, beim ♀ viel länger als die Fld., parallel, fast von der Breite der letzteren, die Abdominalstrichelchen beim ♂ ein Viertel, beim ♀ ein Drittel der Segmentslänge erreichend und ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend, dazwischen ist die Basis schmal quer vertieft.

♂. Dunkel kastanienbraun, Fld. rothbraun, Abdomen schwarz, Palpen, Fühler und Beine rothgelb, Hinterbrust gegen die Spitze der Länge nach vertieft, Analsegment stark grubenförmig eingedrückt, in der Mitte mit einem sehr kleinen körnchenartigen Höckerchen.

♀. Einfarbig rothgelb, Fld. kurz.

Mit *T. brevicorne* verwandt, in der Färbung der einzelnen Geschlechter diesem ähnlich, aber viel breiter und gedrungener, namentlich ist Kopf und Halssch. beim ♀ nur sehr wenig breiter als die Basis der Fld. Diese Art ist an den im Rechteck stehenden vier Stirngrübchen sofort zu erkennen.

Im südlichen Theile Krains selten, häufiger in Croatien und in Slavonien.

2. *T. brevicorne:* *Capite breviter bisulcato, sulcis antrorsum convergentibus, comexis, prothorace foveolis basalibus parvis aequalibus cum sulcum tenuissimum conjunctis, abdomine basi inter striolis transversim foveolato.* — Long. 1—1,1 mm.

Mas: *Castaneum, capite obscuriore, abdomine nigro, antennis palpis pedibusque testaceis, prothorace oblongo, elytris paululum longioribus, abdomine segmento tertio ventrali prope lateribus utrinque subfoveolato, anali late subimpresso, fere plano.*

Fem: *Testaceum, prothorace latitudine minus longiore, elytris brevioribus.*

Reichenb., Mon. 47. t. 1. f. 10. (*Eupl.*) — Aub., Mon. 44. t. 88. f. 2; Rev. 139. — Thoms., Skand. Col. III. 224. ♂. — Seidl., Faun. Balt. 229. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 534.

T. brevipenne Chaud., Bull. Mosc. 1845. III. 172. ♀. — Thoms., Skand. Col. III. 224. — Seidl., l. c. 229.

T. Chevrieri Tourn., Ann. Fr. 1867. 565. ♂.

T. latipenne Tourn., l. c. 564. ♂.

Var. ♂ a. *Castaneum, abdomine nigro, antennis palpis pedibusque testaceis*

Var. ♂ b. *Rufo-testaceum, abdomine fusco aut nigricans.*

Var. ♂ c. *Omnino rufo-testaceum.*

T. puncticeps Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1880. 219.

Lang gestreckt, gewölbt, sehr fein, gelblich, seidenartig, anliegend behaart. Kopf kaum ganz so breit als der Halssch., sehr fein punktirt, mit zwei kurzen, vorn convergirenden Längsfurchen, welche am Vorderrande durch einen Quereindruck in Verbindung stehen; Scheitel mit einem kleinen Längsgrübchen. Fühler kurz mit grosser Keule. Halssch. länger als breit, herzförmig, beim ♂ etwas gestreckter als beim ♀, vor der Basis mit drei kleinen, gleich tiefen Grübchen, welche durch eine schwache, gebuchtete Querfurche verbunden sind. Fld. bedeutend breiter als der Halssch., beim ♀ nicht ganz so lang, beim ♂ etwas länger als zusammen an der Spitze breit, an den Seiten gerundet, unter der Mitte am breitesten, Naht- und Rückenstreifen fein eingedrückt, der letztere sehr verkürzt. Abdomen von der Breite der Fld. an der Spitze, parallel, vom zweiten Segmente verschmälert und niedergebogen, Abdominalstrichelchen kurz, ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend, dazwischen an der Basis grübchenartig vertieft.

♂. Kastanienbraun, Kopf gewöhnlich dunkler, Abdomen schwarz, Fühler, Palpen und Beine rothgelb, Augen ziemlich gross. Hinterbrust in der Mitte ihres Spitzenrandes grübchenartig vertieft, das dritte Bauchsegment am Seitenrande mit einem sehr kleinen Grübchen, Analsegment mit einem sehr seichten, weiten und flachen Eindrucke.

♀. Einfarbig gelbroth, Augen sehr klein, wenig vortretend, Fld.

kürzer. Manchmal ist das Männchen kastanienbraun und nur das Abdomen dunkler, oder gelbroth mit kastanienbraunem Hinterleibe, oder in sehr seltenen Fällen einfarbig dunkel rostroth.

Bei einer Race aus Dalmatien ist der Kopf nicht schmäler als der Halssch., stärker punktirt, das Mittelgrübchen des Halssch. viel seichter und die Färbung des ♂ stets rothgelb mit braunem Abdomen. Ich habe sie als *T. puncticeps* beschrieben; da jedoch die Geschlechtsauszeichnungen mit jenen des *T. brevicorne* übereinstimmen, wieder zu der letzten Art gezogen.

Unter den deutschen Arten dieser Gattung durch das an der Basis grübchenartig vertiefte erste sichtbare Rückensegment recht ausgezeichnet.

Ueberall in Nord- und Mitteleuropa unter Moos und Laub nicht selten.

B. Die Dorsalstrichelchen an der Basis des ersten Rückensegmentes sind einander stark genähert, indem sie ein Siebentel bis ein Achtel der Dorsalbreite (von einem Seitenwulste zum andern gedacht) desselben einschliessen; dazwischen ist die Basis nicht grübchenartig vertieft.

3. T. Emonae: *Capite breviter bisulcato, sulcis antrorsum convergentibus, connexis, apice in foveis excurrentibus, prothorace foveolis basalibus magnis profundiusque cum sulcum distinctum conjunctis.* — Long. 1,1 mm.

Mas: *Castaneum, abdomine nigro, antennis palpis pedibusque testaceis, elytris longioribus, abdomine segmentis primis tribus conspicuis dorsalibus latitudine subaequali, lateribus late marginato reflexis, margine laterali segmentum secundum et tertiam prope basin exciso, angulo apicali in dentem extus producto, segmento ventrali ultimo deplanato, apice medio tuberculo minutissimo granuliformi ornato, femoribus subincrassatis.*

Fem: *Testaceum, elytris brevibus.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 535.

Var. a. ♂. *Nigro-piceum, antennis palpis pedibusque testaceis.*

Länglich, rostroth, glänzend, sehr spärlich und fein, anliegend behaart. Kopf von der Breite des Halssch., beim ♂ fast etwas breiter, mit grösseren, stärker vortretenden Augen, oben ähnlich wie bei *T. brevicorne* sculptirt. Fühler kurz, mit starker Keule. Halssch. herzförmig, etwas länger als breit, gewölbt, kaum punktirt, die Grübchen vor der Basis gross und tief, die sie verbindende Querfurche stark eingedrückt. Fld. beim ♂ reichlich so lang, beim ♀ nicht ganz so lang als an der Spitze zusammen breit, an den Seiten

gerundet, in der Mitte am breitesten, Naht- und Rückenstreifen ziemlich fein eingedrückt, der letztere erreicht fast die Mitte. Abdomen beim ♀ länger, beim ♂ so lang als die Fld., die Basalstrichelchen des ersten sichtbaren Rückensegmentes sehr kurz, stark genähert, ein Siebentel bis ein Achtel der Dorsalbreite einschliessend, dazwischen nicht vertieft.

♂. Dunkelbraun mit schwarzem Abdomen, manchmal auch Kopf und Halssch. schwarz; der breit abgesetzte Seitenrand des zweiten und dritten sichtbaren Abdominalsegmentes an der Basis ausgerandet, die untere Apicalecke des ersteren spitzig nach aussen, die des dritten stumpfer und mehr nach hinten vorgezogen; Schenkel ziemlich verdickt, Hinterbrust in der Mitte der Länge nach vertieft, Analsegment an der Basis kaum merkbar niedergedrückt, an der Spitze mit einem sehr kleinen, körnchenartigen Höckerchen.

♀. Einfarbig, gesättigt gelbroth, Augen kleiner, Fld. kürzer, Abdomen weniger parallel, vom zweiten Segmente verschmälert.

Krain, Tyrol, Croatien, selten.

4. *T. longipenne:* *Capite breviter bisulcato, sulcis antrorsum convergentibus, connexis, prothorace foveolis basalibus minutis sed profundis cum sulcum tenuissimum conjunctis.* — Long. 1,1 mm.

Mas: *Rufum, nitidum, subylabrum, elytris elongatis, segmento ventrali ultimo in medio tuberculo minimo granuliformi ornato.*

Fem: *Dilute rufum, nitidum, elytris brevioribus.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1879. 46; l. c. 1881. 536.

Gesättigt gelbroth, glänzend, in beiden Geschlechtern einfarbig, gewölbt. Kopf und Halssch. ziemlich schmal, von gleicher Breite; der erstere sehr fein, Scheitel undeutlich punktirt, der letztere mit einem Längseindrucke, Stirn mit zwei Längsfurchen, welche vorn durch einen Quereindruck in Verbindung stehen und hinten in ein tiefes Grübchen einmünden. Fühler kurz mit starker Keule. Halssch. beim ♀ wenig, beim ♂ bedeutend länger als breit, herzförmig, die Grübchen vor der Basis klein aber ziemlich tief, die sie verbindende, gebuchtete Querfurche sehr seicht, aber sichtbar. Fld. beim ♂ einhalb Mal, beim ♀ wenig länger als breit, viel breiter als der Halssch., an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, Naht- und Rückenstreifen fein eingedrückt, der letztere äusserst kurz, Schultern beim ♂ schräg abgeschnitten mit etwas vorragender Schulterbeule. Abdomen bedeutend schmäler als die Fld. in der Mitte, beim ♂ etwas kürzer, beim ♀ deutlich länger als die ersteren, Abdominalstrichelchen des ersten sichtbaren Rückensegmentes sehr

kurz, meist nur angedeutet, einander stark genähert, ein Siebentel bis ein Achtel der Dorsalbreite einschliessend, dazwischen nicht vertieft.

♂. Schmäler, mit viel längeren Fld., geflügelt, Schenkel einfach, Hinterbrust kaum vertieft, Analsegment in der Mitte mit einem sehr kleinen, körnchenartigen Höckerchen, Bauchringe an den Seiten fein punktirt.

♀. Ungeflügelt, Fld. kürzer.

Von der nächsten Art durch schmäleren Kopf und Halssch. und durch die deutlichen Basalgrübchen des letzteren, von allen vorhergehenden durch die gleich rothe Färbung beider Geschlechter verschieden.

Im südlichen Theile Krains und in Croatien.

5. *T. Carpathicum*: *Capite breviter bisulcato, sulcis antrorsum convergentibus, connexis, prothorace foveolis basalibus minutis, levissime impressis cum sulcum valde indistinctum conjunctis, foveola intermedia obsoleta.* — Long. 1 mm.

Mas: *Rufo-testaceum, elytris parum longioribus, metasterno profunde impresso, segmento ultimo ventrali subfoveolato.*

Fem: *Rufo-testaceum, elytris brevioribus.*

Saulcy, Deutsch. Ent. Zeitsch. 1875. 358. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 536.

Var. a. ♂. *Rufo-testaceum, abdomine piceo.*

Gelbroth, gewölbt, sehr fein anliegend, seidenartig behaart. Kopf fein punktirt, mit zwei hinten abgekürzten, vorn durch einen Quereindruck verbundenen Längsfurchen, oben sehr fein punktirt, Scheitel mit einem schwachen, länglichen Grübchen. Fühler kurz mit starker Keule. Halssch. von der Breite des Kopfes, wenig länger als breit, herzförmig, das mittlere Basalgrübchen fast ganz erloschen, die seitlichen klein, aber deutlich, die sie verbindende Querfurche kaum mehr sichtbar. Fld. breiter als der Halssch., an den Seiten leicht gerundet, beim ♀ fast so lang, beim ♂ reichlich so lang als zusammen an der Spitze breit, Nahtstreifen fein, der sehr verkürzte Dorsalstreif stärker eingedrückt. Abdomen beim ♂ so lang, beim ♀ etwas länger als die Fld., von der Breite der letzteren an ihrer Spitze, Abdominalstrichelchen sehr kurz, nur ein Siebentel bis ein Achtel der Dorsalbreite des ersten Segmentes einschliessend.

♂. Schenkel nicht verdickt, Hinterbrust der ganzen Länge nach tief gefurcht, Analsegment sehr schwach vertieft. Im Ganzen

ist das ♂ dem ♀ sehr ähnlich, nur sind die Fld. etwas länger und die Augen grösser, stärker vortretend und in seltenen Fällen ist das Abdomen braun gefärbt.

Von *T. brevicorne,* dem diese Art ausserordentlich gleicht, durch die sehr stark genäherten Basalstrichelchen des ersten sichtbaren oberen Rückensegmentes und von allen verwandten durch das fast erloschene Mittelgrübchen des Halssch. und die kaum wahrnehmbare Querfurche desselben unterschieden.

Im ganzen Karpathenzuge, in den schlesischen Beskiden, Ungarn, Siebenbürgen.

Bibloporus.

Thoms., Skand. Col. III. 1861. 225.

Caput thorace valde angustius, temporibus minutis, postice angustatis: oculi distincti.
Prothorax foveolis basalibus cum sulcum transversum haud conjunctis, dorso longitudinaliter trisulcatus.
Abdomen segmentis tribus ventralibus dorsalibusque aequalibus.

Länglich, mässig gewölbt, spärlich, sehr kurz anliegend behaart. Kopf schmäler als der Halssch., quer, die Schläfen hinter den Augen sehr klein, gegen den Hinterrand des Kopfes verengt, Stirn jederseits mit einem Grübchen und in der Nähe des Vorderrandes mit einer Querfurche, beide sind durch einen schwachen Längseindruck verbunden. Palpen kurz, letztes Glied spindelförmig. Fühler den Hinterrand des Halssch. kaum erreichend, die beiden Wurzelglieder schwach verdickt, die folgenden sechs klein, dünn, querkugelig, die beiden vorletzten breiter, quer, das letzte gross, breiter als die vorhergehenden, eiförmig zugespitzt. Halssch. quer, vor der Mitte gerundet, leicht gewölbt, von der Mitte zur Basis stark verengt, alle Winkel abgerundet, vor der Basis mit drei Grübchen, ohne Basalquerlinie, jedoch mit drei Längsfurchen, welche in die Grübchen einmünden; die mittlere Längsfurche mehr oder weniger verkürzt. Fld. breiter als der Halssch., an den Seiten gerundet, gewöhnlich so lang als zusammen breit, mit einem ganzen Naht- und einem abgekürzten Rückenstreifen, dazwischen an der Basis mit einem grübchenartigen Punkte. Abdomen breit gerandet, alle Segmente ziemlich von gleicher Länge, das erste sichtbare Rückensegment an der Basis mit zwei feinen, kurzen Dorsalstrichelchen. Hinterbrust lang. Vorder- und Mittelhüften aneinander stehend, die hinteren einander genähert. Alle Bauchringe fast von gleicher Länge, Tarsen dreigliederig, mit einer einzigen Klaue.

Mit *Euplectus* nahe verwandt, jedoch durch den kleinen Kopf, mit fast geschwundenen Schläfen und darum dem Halssch. genäherten Augen, die Sculptur des Halssch. und durch die differirenden Geschlechtsauszeichnungen der Männchen verschieden.

Diese artenarme Gattung wird bei uns nur durch eine Art repräsentirt.

1. Bib. bicolor: *Niger, palpis antennis pedibusque rufo-testaceis, elytris conjunctis latitudine sesqui longioribus.* — Long. 1,1—1,2 mm.

Mas: *Femoribus intermediis fortiter incrassatis, prope basin spinula parva, tibiis intermediis intus in media dente valido armatis, metasterno profunde longitudinaliter impresso, segmento ventrali ultimo valde elevato.*

Denny, Mon. Psel. 17. t. 2. f. 3. — Aub, Mon. Psel. 57. t. 93. f. 1; Rev. 1844. 150. — Thoms., Skand. Col. III. 225. — Seidl., Faun. Balt. 230. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 531.

Pselaphus glabriculus Gyll., Ins. Suec. 236. t. 4.

B. fennicus Mäkl., Bul. Mosc. 1845. IV. 550.

Schwarz, Palpen, Fühler und Beine rothgelb. Kopf quer, Stirngrübchen ziemlich tief. Halssch. viel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten und hier gerundet, Mittelgrübchen fast immer mit feiner, nach vorn abgekürzter Längsfurche. Fld. breiter als der Halssch., einhalb Mal so lang als der letztere, Nahtstreifen ganz und tief, der Rückenstreif feiner, kaum die Mitte der Decken erreichend; Seitenrand mit einer feinen Submarginallinie, welche unter der Schulterbeule in ein kleines flaches Grübchen einmündet; letzteres ist von oben nicht sichtbar. Abdomen von der Breite der Fld. an ihrer Spitze, parallel, breit gerandet, die Dorsalstrichelchen an der Basis des ersten sichtbaren Segmentes fast die halbe Segmentslänge erreichend und mehr als ein Viertel der Dorsalbreite einschliessend.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel kaum, die Mittelschenkel hingegen sehr stark verdickt, letztere unten an der Basis mit einem kleinen dornartigen, nach ab- und vorwärts strebenden, die Mittelschienen innen in der Mitte mit einem sehr grossen dreieckigen Zahne; Hinterbrust der Länge nach ausgehöhlt, Analsegment unten von einer dicken, grossen, rundlichen, hornartigen, leicht gehobenen Platte begrenzt.

Unter Rinden und Buchenlaub, nicht häufig, aber in ganz Europa und im westlichen Kaukasus verbreitet.

Mit dieser Art steht in naher Verwandtschaft: *B. variicolor* Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 531. vom Caspischen Gebiete;

sie unterscheidet sich durch weniger schwarze, meist kastanienbraune Färbung, kleinere, schmälere Körperform, etwas kürzere Fld. mit seitlich schrägem, feinem Eindrucke auf denselben, stärkeren Discoidalstreifen, grübchenartig reducirte Mittelfurche auf dem Halssch., und schwer sichtbare Abdominalstrichelchen. Bei dem ♂ sind auch die Vorderschenkel verdickt, die Mittelschenkel haben einen stärkeren, die Mittelschienen einen unter der Mitte stehenden Zahn.

Euplectus.

Leach, Zool. Miscell. III. 1817. 80.

Caput thorace fere latius, temporibus magnis, subparallelis; oculi distincti.

Prothorax foveolis basalibus cum sulcum transversum conjunctis impressus.

Abdomen segmentis tribus dorsalibus ventralibusque aequalibus: abdom. ventrali in mare 7 in femina 6 compositum.

Schmal und langgestreckt, ziemlich parallel, leicht niedergedrückt, häufig ganz eben, sehr fein anliegend, gelblich behaart. Der Kopf ist fast immer mindestens so breit als der Halssch., häufig breiter, niemals glatt, gewöhnlich mit zwei mehr oder minder deutlichen, gegen den Scheitel abgekürzten, vorn sich vereinigenden Längsfurchen, welche nach hinten meist grübchenartig vertieft sind. Schläfen hinter den stets vorhandenen Augen gross und deutlich, fast immer parallel, sehr selten nach hinten verengt. Fühler vor den Augen, weit von einander entfernt eingefügt, ziemlich dünn und kurz, mit schwach abgesetzter dreigliederiger Keule, wovon die beiden vorletzten Glieder fast gleich breit und immer noch schmäler sind als das letzte, welches gross und eiförmig ist. Palpen mit spindelförmigem Endgliede. Halssch. herzförmig, stets vor der Mitte am breitesten und hier an den Seiten gerundet, unbewehrt, vor der Basis mit drei durch eine feine, gebuchtete, häufig obsolete Querfurche verbundenen Grübchen und einer mehr oder minder abgekürzten, oft zu einem rundlichen Eindrucke reducirten Mittellinie, welche in seltenen Fällen ganz fehlt. Neben den Hinterecken befinden sich zwei sehr kleine schwer sichtbare Punktgrübchen. Fld. länger als der Halssch., mindestens so lang als zusammen breit, gewöhnlich parallel, selten an den Seiten gerundet, mit einem ganzen Naht- und einem abgekürzten Rückenstreifen; manchmal ist zwischen beiden an der Wurzel der Fld. noch ein drittes Streifrudiment vorhanden; alle Streifen sind an der Wurzel fein grübchenartig

vertieft. Bei einer kleinen Gruppe von Arten sind die Dorsalstreifen auf das Basalgrübchen reducirt. Abdomen langgestreckt, fast von der Breite der Fld., parallel, seitlich breit gerandet, die ersten vier Bauch- und Rückensegmente von ziemlich gleicher Länge; Bauch beim ♀ aus sechs, beim ♂ aus sieben Ringen bestehend. Alle Hüften einander stark genähert, Trochanteren klein und einfach, Schenkel mässig verdickt, Schienen einfach, die mittleren haben beim ♂ gewöhnlich an der Spitze ihrer Innenseite einen sehr feinen, schwachen und kurzen Endsporn.

Ausser der Verschiedenheit in der Zahl der Bauchsegmente kommen bei einzelnen Geschlechtern noch vielfache Differenzen zum Ausdrucke. Bei den Männchen ist manchmal der Clypeus bewehrt, der Vorderrand der Stirn winkelig vorgezogen oder ausgeschnitten, die Hinterbrust tiefer der Länge nach eingedrückt und die Bauchsegmente durch Grübchen und Ausrandungen sehr verschieden gebildet. Die letzteren sind beim ♀ immer schwach gewölbt, linear, bei dem ♂ abgeplattet, häufig in der Mitte der Länge nach schwach vertieft, mit nach abwärts vortretendem Pygidium.

Die Arten leben im Mulme zwischen Baumrinden, unter Laub, an sumpfigen Stellen zwischen Genüste, unter faulenden Pflanzenstoffen, bei Mistbeeten etc. Ihr Vorkommen bei Ameisen ist jedenfalls als zufälliges zu betrachten. Sie sind in beiden Geschlechtern geflügelt und die Arten der Schlussgruppe können an warmen Sommerabenden vom Grase gestreift werden.

Obgleich sie über die ganze Erde vertreten sind, kann man Europa als ihre eigentliche Heimath betrachten.

A. Fld. ausser dem ganzen Nahtstreifen noch mit einem abgekürzten Rückenstreifen; beide sind an der Basis punktförmig, oder grübchenförmig vertieft. Schläfen hinter den Augen gross. Halssch. auf der Scheibe wenigstens mit grübchenförmiger Längsfurche. (Subg. *Euplectus.*)

a. Die beiden ersten sichtbaren Rückensegmente an der Basis ohne Spuren von Dorsalstrichelchen, in der Mitte nicht quervertieft.

* Kopf und Halssch. glatt, spiegelblank, Scheitel ohne Grübchen. Kopf, Halssch. und Fld. von gleicher Breite.

1. *E. Erichsoni:* *Major, testaceus, nitidus, sulcis frontalibus elongatis, parallelis, antice vix connexis, fronte antice subrotundatim truncata.* — Long. 2 mm.

Mas: *Abdominis segmentis ventralibus in medio subdepressis, segmento anali transversim subfoveolato.*

Aub., Rev. 1844. 143. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 521.

Schmal und langgestreckt, parallel, leicht niedergedrückt, rothgelb, glatt, glänzend, sehr spärlich, kaum sichtbar behaart. Kopf gross, von der Breite des Halssch. und der Fld., glatt, glänzend, mit zwei langen, tiefen, parallelen Längsfurchen, welche hinten nur wenig stärker, grübchenartig vertieft und vorn kaum durch einen Quereindruck verbunden sind; Scheitel ohne Grübchen; Vorderrand der Stirn gerundet abgestutzt. Fühler auffallend dünn, die Wurzelglieder länglich, das dritte Glied so lang als breit, die beiden vorletzten Glieder nur schwach verbreitert. Halssch. so lang als breit, herzförmig, mit ziemlich feiner, langer, weder das Mittelgrübchen noch den Vorderrand erreichender Mittelfurche. Fld. etwas länger als zusammen breit, fast gleich breit, die Seiten kaum gerundet, der Dorsalstreifen reichlich ein Drittel ihrer Länge erreichend. Abdomen lang, parallel, mässig breit gerandet, die einzelnen Ringe schwach gewölbt, die Basalsegmente ohne Strichelchen und ohne Quereindruck.

Bei dem ♂ ist der Bauch in der Mitte plattgedrückt, das Analsegment an der Basis stärker quer vertieft und die Schenkel etwas verdickt.

Von der nächsten Art durch gestrecktere, grössere Körperform und durch die Geschlechtsdifferenzen verschieden.

Sächsische Schweiz, Schlesische Beskiden; unter Laub sehr selten. Auch in Croatien und im Kaukasus einheimisch.

2. *E. nubigena*: *Minor, rufo-testaceus, nitidissimus, sulcis frontalibus elongatis parallelis, antice vix connexis, fronte antice subrotundatim truncata.* — Long. 1,5—1,7 mm.

Mas: *Abdominis segmentis ventralibus in medio longitudinaliter subsulcatis, segmento anali longitudinaliter carinulato.*

Rttr., Verh. d. Nat. Ver. Brünn 1877. 12; Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 522.

Länglich, parallel, schwach niedergedrückt, gelblich roth, fast glatt, sehr glänzend, spärlich, fein und niederliegend, kaum sichtbar behaart. Kopf gross, von der Breite des Halssch. und der Fld., glatt, mit zwei genäherten, langen, parallelen und tiefen Längsfurchen, welche vorn und hinten nur wenig tiefer sind und vorn kaum durch einen Quereindruck in Verbindung stehen, Scheitel ohne Grübchen, der Vorderrand der Stirn schwach gerundet, einfach. Fühler kurz, normal, das zweite Glied kaum länger als breit, das dritte höchstens quadratisch. Halssch. fast breiter als lang, robust, leicht

gewölbt, glänzend, mit tiefer, vor dem Vorderrande abgekürzter Mittelfurche. Fld. lang, viel länger als zusammen breit, parallel, an den Seiten kaum gerundet, der Dorsalstreifen reichlich ein Drittel ihrer Länge erreichend. Abdomen fast von der Breite der Fld., parallel, die Seiten breit gerandet und aufgebogen, die Scheibe wenig bemerkbar gewölbt.

Bei dem ♂ hat der Bauch eine feine, seichte Längsfurche und das Analsegment einen Längskiel.

Im gebirgigen Theile Mährens und Schlesiens, im Taunus, in Bayern, Ungarn, Siebenbürgen, unter Baumrinden, selten.

Dieser Art steht dem *E. nitidus* Fairm., aus Südfrankreich und Corsica sehr nahe, sie ist aber viel kleiner, der Bauch des ♂ ist einfach, dagegen sind die Schenkel ziemlich stark verdickt.

** Kopf namentlich an den Seiten fein punktirt, Scheitel mit einem sehr kleinen seichten, länglichen Grübchen am Hinterrande.

† Kopf von der Breite der Fld., gross, Fühlerkeule sehr schmal, kaum sichtbar abgesetzt, das letzte Glied fast nur so breit als die vorhergehenden.

3. E. Rhenanus: *Rufo-testaceus, capite magno, lateribus minutissime punctulato, sulcis frontalibus parallelis obsoletis, antice connexis, postice in foveis magnis excurrentibus, vertice subfoveolato, elytris thorace haud latioribus, parallelis, stria dorsali medium non attingente.* — Long. 1,3 mm.

Den Arten der vorhergehenden Gruppe sehr ähnlich, der Kopf ist aber an den Seiten sehr fein punktirt, die Längsfurchen sind seicht und der Scheitel hat ein sehr kleines, längliches Grübchen, wodurch dieselbe in die Verwandtschaft des *E. Tischeri* tritt.

Länglich, parallel, niedergedrückt, rothgelb, sehr fein, spärlich und anliegend behaart. Kopf sehr gross, von der Breite der Fld. und fast breiter als der Halssch., glänzend, nur an den Seiten sehr fein punktulirt, in der Mitte glatt, mit zwei langen, parallelen, sehr seichten Längsfurchen, welche am Vorderrande durch einen ähnlichen Quereindruck in Verbindung stehen und hinten in eine grosse tiefe Stirngrube einmünden; Scheitel am Hinterrande mit einem kleinen, länglichen, schwachen Grübchen, der Vorderrand der Stirn fast gerade, wie gewöhnlich schwach aufgeworfen, in der Mitte schwach winkelig vorgezogen. Fühler dünn, kurz, fast durchweg von gleicher Stärke, die zwei Basalglieder nur unwesentlich dicker, ebenso ist die Keule äusserst schwach abgesetzt, die beiden vorletzten Glieder sind stark quer, wenig breiter als die vorhergehenden

und fast so breit als das letzte. Halssch. herzförmig, fast so lang als breit, die Mittelfurche auf ein kräftiges, längliches Grübchen reducirt. Fld. parallel, wenig länger als zusammen breit, an den Seiten nicht gerundet, kaum punktirt, der Dorsalstreifen die Mitte nicht erreichend. Abdomen gleich breit, so breit als die Fld., die Seiten breit gerandet, oben mit Spuren einer sehr feinen, erloschenen Punktirung, die ersten Segmente weder mit Basalstrichelchen noch mit Quereindrücken.

Von der nächsten Art durch die Sculptur des Kopfes, von *E. Tischeri* und *Carpathicus* durch den grossen, den Fld. an Breite nicht nachstehenden Kopf und die vollkommen parallelen Fld. abweichend.

Ein weibliches, gut erhaltenes Exemplar wurde von Herrn Dr. E. Eppelsheim bei Dürkheim gefunden und Herrn H. Simon als *E. Erichsoni* ? mitgetheilt.

4. *E. tenuicornis*: *Rufo-testaceus, capite magno, parce subtiliter punctato, antice fortiter transversim arcuate sulcato, in fundo subtrifoveolato, postice bifoveolato, vertice obsolete oblongim subimpresso, elytris capite haud latioribus, parallelis, stria suturali medium vix attingente.* — Long. 1,3 mm.

Mas: *Metasterno longitudinaliter impresso, abdominis segmento sexto angustissimo, transversim obtuse elevato, segmento anali foveola oblonga levius impressa ornato, tibiis posticis extus in medio subangulatis, apice intus brevissime calcaratis.*

Gestreckt, parallel, gelbroth, etwas glänzend, ziemlich flach gedrückt, sehr fein und spärlich behaart. Der Kopf hat reichlich die Breite des Halssch., ist breiter als lang, oben ziemlich eben, glänzend, fein und spärlich punktirt, dicht neben dem Vorderrande der Stirn befindet sich eine tiefe, schwach rundlich gebogene Querfurche, die bogige Rundung ist jedoch nicht wie bei den bekannten Arten gegen den Vorderrand des Kopfes, sondern hier gerade im Gegentheile, gegen die Scheibe desselben gerichtet; die Querfurche erweitert sich in der Mitte deutlich, an den Seiten schwach nach vorn, weshalb der Vorderrand der Stirn in der Mitte sich etwas hufeisenförmig abhebt. Hinter der Querfurche, etwas hinter der Mitte der Stirn befinden sich die beiden gewöhnlichen Stirngrübchen, welche durch einen schwachen Längseindruck nur sehr undeutlich mit der Querfurche in Verbindung stehen. Scheitel mit einem sehr feinen und undeutlichen Längseindrucke. Die Fühler sind dünn, erreichen kaum den Hinterrand des Halssch., die Glieder vier bis zehn sind quer, acht bis zehn

werden allmählich, aber nur wenig dicker, das Endglied ist nicht breiter als das vorhergehende, von länglich eiförmiger Form. Halssch. herzförmig, etwa so lang als vor der Mitte breit, kaum punktirt, mit seichter, verkürzter Mittelrinne. Fld. von der Breite des Kopfes, parallel, deutlich länger als zusammen breit, an den Seiten kaum gerundet, oben mit Spuren einer höchst zarten Punktirung, der Dorsalstreifen die Mitte der Fld. nicht erreichend. Abdomen parallel, von der Breite der letzteren, die Seiten breit gerandet, die Segmente tief eingeschnitten, ohne Quereindruck oder Basalstrichelchen.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust der Länge nach eingedrückt, das vorletzte (sechste) Bauchsegment wie gewöhnlich sehr schmal, aber gleichzeitig etwas stärker der Quere nach gewölbt und deshalb mehr vortretend, das Analsegment hat ein längliches Grübchen in seiner Mitte; die Hinterschienen sind in der Mitte am breitesten und bilden daselbst aussen eine stumpfe Ecke, ihre Spitze ist innen mit einem sehr kleinen Sporne bewehrt.

Der Vorderrand der Stirn ist in beiden Geschlechtern ganzrandig, kaum sichtbar gebogen, in der Mitte zu einem sehr undeutlichen Winkel vortretend.

Die Form der Fühler hat diese Art nur mit der vorhergehenden gemein, von der sie sich jedoch leicht durch die sehr abweichende Sculptur des Kopfes entfernt. In ihrer Gestalt und wegen dem punktirten Kopfe ähnelt dieselbe sehr den Arten aus der *E. punctatus*- und *Karsteni*-Gruppe, von welchen sie jedoch leicht durch die Form der Fühlerkeule und den Mangel von Basalstrichelchen auf den ersten zwei sichtbaren Abdominalsegmenten zu unterscheiden ist.

Ein Exemplar wurde von mir bei Kameral-Elgot, im Teschner Gebirge, in Schlesien gefunden, ein zweites erhielt ich aus Resicza, im Banate.

†† Kopf von der Breite des Halssch. und bedeutend schmäler als die Fld.; Fühlerkeule abgesetzt, normal.

5. ***E. Tischeri:*** *Rufo-testaceus, capite dense punctato, sulcis frontalibus antice convergentibus, connexis, apice in foveis excurrentibus, vertice longitudinaliter levius foveolato, elytris thorace parum latioribus, stria dorsali medium haud attingente.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Margine frontali antice in medio profunde exciso, excisura in medio horizontaliter dentata, clypeo laminato, lamina sensim in cornu elevato producta; metasterno profunde longitudinaliter impresso, abdominis segmento anali longitudinaliter sulcato.*

Fem: *Margine frontali integra in medio obtuse subangulato.*

Aub., Mon. Psel. 1834. 54. t. 91. f. 3. — Seidl., Faun. Balt. 230. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 522.

E. Fischeri Aub., Rev. Psel. 144.

Lebhaft roth, schwach gewölbt, etwas glänzend, sehr fein, spärlich und anliegend behaart. Kopf nur von der Breite des Halssch., mässig, namentlich an den Seiten dicht und deutlich punktirt, mit zwei ziemlich langen, nach vorn convergirenden und hier sich vereinigenden, hinten stark grubenartig vertieften Längsfurchen; Scheitel mit einem länglichen, grübchenartigen, seichten Eindrucke, Vorderrand der Stirn beim ♀ ganzrandig, schwach gerundet, in der Mitte einen stumpfen Winkel bildend. Fühler mit ziemlich breiter Keule. Halssch. herzförmig, kaum ganz so lang als vor der Mitte breit, mit schwach verkürzter Mittelfurche. Fld. deutlich breiter als Kopf und Halssch., länger als zusammen breit, an den Seiten leicht gerundet, in der Mitte am breitesten, oben wie der Halssch. mit Spuren von einzelnen sehr feinen Pünktchen, der Dorsalstreifen die Mitte der Fld. nicht erreichend. Abdomen wenig länger als die letzteren, merklich schmäler als diese, gleich breit, ohne Basalstrichelchen oder Quervertiefungen auf den ersten Segmenten.

Bei dem ♂ ist der Vorderrand der Stirn in der Mitte tief ausgeschnitten, in diesem Ausschnitt ragt eine horizontale, spitzige Verlängerung der Stirn vor und der tiefer gelegene Clypeus ist nach aufwärts in eine oben hornartig und spitzig zulaufende Platte verlängert, welche die Stirnebene noch um Einiges überragt; die Hinterbrust ist tief, der ganzen Länge nach, hinten breiter eingedrückt und das Analsegment hat eine starke Längsfurche.

In Deutschland, Oesterreich und in den Alpen unter morschen Baumrinden nicht besonders selten.

6. E. Carpathicus: *Rufo-testaceus, nitidus, capite parce subtilissime punctato, sulcis frontalibus antice convergentibus, connexis, apice in foveis excurrentibus, vertice obsolete foveolato, elytris thorace parum latioribus, stria dorsali sat profunda medium attingente.* — Long. 1,3 mm.

Mas: *Margine frontali in medio breviter acute angulato, angulo leviter elevatim producto, clypeo simplice; metasterno apice excavato, abdominis segmento anali longitudinaliter sulcato.*

Fem: *Margine frontali integra, in medio obtuse subangulata.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 523.

Gelbroth, schwach gewölbt, glänzend, sehr spärlich und kaum sichtbar behaart. Kopf wie bei der vorigen Art, jedoch weniger deutlich und spärlicher punktirt, stärker glänzend, mit tieferen im

Uebrigen ähnlichen Längsfurchen; Scheitel nur mit einem schwachen Längsgrübchen, der Vorderrand beim ♀ gerundet stumpfwinkelig, ganzrandig. Fühler wie beim Vorigen. Halssch. von der Breite des Kopfes, fast so lang als breit, mit tiefer, wenig verkürzter Mittelrinne, die Scheibe mit sehr feinen, vereinzelten Pünktchen besetzt. Fld. deutlich breiter als der Halssch., höchst fein, schwer bemerkbar einzeln punktirt, kaum länger als zusammen breit, an den Seiten schwach, aber deutlich gerundet, dicht vor der Mitte am breitesten, der Dorsalstreifen tief, die Mitte der Fld. erreichend oder überragend. Abdomen länger als die Fld., etwas schmäler als diese, parallel, äusserst schwach gewölbt, die Seiten breit gerandet, die ersten Segmente ohne Basalstrichelchen oder queren Vertiefungen.

Bei dem ♂ ist der Vorderrand der Stirn ganzrandig, in der Mitte scharfwinkelig und der Winkel selbst als kleines Hörnchen aufgebogen, der Clypeus einfach; das Metasternum auf dem hinteren, grösseren Theile in der Mitte mit einer grossen runden Grube, welche nicht über den Hinterrand hinausgeht, und das Analsegment mit einer tiefen Längsfurche.

Der vorigen Art ausserordentlich ähnlich, jedoch durch spärlicher punktirten Kopf, tiefen und längeren Dorsalstreifen auf den Fld. und durch die völlig anderen Geschlechtsdifferenzen verschieden.

Im ganzen Karpathenzuge und in den Transsylvanischen Alpen; auf der Lissa-Hora in Schlesien unter Baumrinden nicht sehr selten.

b. Die beiden ersten sichtbaren Rückensegmente mit mehr oder minder deutlichen Dorsalstrichelchen, dazwischen an der Basis schmal quer vertieft.

* Die Dorsalstrichelchen der beiden ersten sichtbaren Rückensegmente sind lang, die Hälfte der Segmentslänge überragend, dazwischen an der Basis nur undeutlich quer vertieft. Grosse Arten.

† Kopf von der Breite der Fld. Rostrothe Arten.

♂. ***E. Aubeanus:*** *Rufo-testaceus, angustus, valde elongatus, depressus, parallelus, capite vertice margine basali triangulariter breviterque impresso, elytris parallelis, stria dorsali medium haud attingente, callo humerali nullo.* — Long. 1,8 mm.

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 523.

Ganz vom Aussehen des *E. Erichsoni,* schmal und lang gestreckt, parallel, gelbroth, glänzend, niedergedrückt, sehr fein und anliegend, spärlich behaart. Kopf gross, von der Breite des Halssch. und der

Fld., kaum punktirt, fast glatt, glänzend, mit zwei seichten, mässig langen, parallelen, vorn durch einen sehr deutlichen Quereindruck verbundenen, hinten je in ein tiefes Grübchen einmündenden Furchen; die Querfurche des Vorderrandes ist gegen den Seitenrand zu erweitert. Der Hinterrand des Kopfes in der Mitte mit einer kleinen, aber tiefen, dreieckigen Ausrandung. Fühler den Hinterrand des Halssch. überragend, verhältnissmässig schlank, ihre zwei Wurzelglieder länglich, die ferneren kugelig, die Keule deutlich verbreitert, Glied neun bis elf allmählich breiter werdend. Halssch. etwa so lang als breit, herzförmig, die Mittelfurche tief, vorn abgekürzt. Fld. von der Breite des Kopfes, fast parallel, etwas länger als zusammen breit, an den Seiten kaum gerundet, oben mit Spuren von feinen, erloschenen, nicht dicht gestellten Pünktchen, der Dorsalstreifen ihre Mitte nicht erreichend, die Schulterbeule nicht vorragend. Abdomen lang, gegen die Spitze merklich breiter werdend, das dritte sichtbare Segment am Hinterrande mindestens so breit als die Fld., die Dorsalstrichelchen der beiden ersten Rückenabschnitte sind lang, die Hälfte der Segmentslänge überragend, dazwischen an der Basis nur undeutlich schmal quervertieft. Beine zart.

Obgleich ich von dieser aus Mecklenburg stammenden Art bisher mindestens acht Stück gesehen habe, ist mir dennoch zur Zeit das ♂ hiervon nicht untergekommen.

Von den nachfolgenden Arten durch die schmale, lang gestreckte, flachgedrückte Körperform und die an den Seiten nicht gerundeten Fld., letztere ohne Schulterbeulen, leicht zu unterscheiden.

8. *E. brunneus:* *Sat latus, leviter convexus, ferrugineus, antennis palpis pedibusque dilutioribus, capite lateribus subelevato parce punctatoque, elytris stria dorsali medium fere superante, lateribus levissime rotundatis, callo humerali perspicuis.* — Long. 2 mm.

Mas: *Metasterno longitudinaliter sulcato, abdominis segmento ventrali quarto utrinque sinuato, in medio rotundato, quinto in medio basi fovea profunda semicirculari impresso, sexto transversim sulcato, ultimo basi subfoveolato.*

Grimmer, Steierm. Col. 1841. 49. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 524.

E. Kunzei Aub., Rev. Psel. 1844. 142. — Chaud., Bull. Mosc. 1845. III. 165.

E. Erichsoni Thoms., Skand. Col. V. 227.

Rostroth, Fühler, Palpen und Beine heller, länglich, etwas gewölbt, glänzend, fein, kurz und sehr spärlich, niederliegend behaart. Kopf gross, von der Breite des Halssch. und der Fld., die Seiten

aufgeworfen und fein punktirt, die Mitte glatt, mit zwei schwachen, ziemlich kurzen, vorn durch einen Quereindruck verbundenen, hinten in ein tiefes Grübchen einmündenden Längsfurchen, Hinterrand des Kopfes mit einem eingedrückten, kurzen Längsstrichelchen. Fühler wie bei der vorigen Art, mit längerem, eiförmigen Endgliede. Halssch. herzförmig, kaum ganz so lang als vor der Mitte breit, fast glatt, das Mittelgrübchen vor der Basis ist kleiner als die seitlichen, die Längsfurche in der Mitte lässt nur ein Viertel der vorderen Halsschildlänge frei. Fld. merklich breiter als der Halssch., länger als zusammen breit, an den Seiten leicht gerundet, der Dorsalstreifen ihre Mitte erreichend oder etwas überragend, glatt. Abdomen parallel, die beiden ersten sichtbaren Rückensegmente mit, ihre halbe Länge überragenden, Basalstrichelchen und dazwischen an der Basis schwach und undeutlich quer vertieft.

Bei dem ♂ ist die ganze Hinterbrust der Länge nach eingedrückt, das vierte Bauchsegment jederseits ausgebuchtet, in der Mitte gerundet vorgezogen, das fünfte in der Mitte der Basis mit einer tiefen, fast halbkreisförmigen Grube, der Bogen der letzteren nach abwärts gerichtet, das sechste oben mit einer tiefen Querrinne, in welche ein kleines Basalgrübchen des Analsegmentes einmündet; Mittelschienen an der Spitze innen gebogen.

Von den nachfolgenden Arten durch Grösse, stärkere Wölbung und die Geschlechtsdifferenzen verschieden.

Im gebirgigen Theile Deutschlands unter Buchenlaub nicht häufig. Auch in Schweden, in der Schweiz, in Ungarn und Croatien einheimisch.

9. *E. Duponti:* *Subdepressus, dilute ferrugineus, capite sat distincte punctato, lateribus late minus distincte elevato, elytris stria dorsali mediam fere superante, callo humerali perspicuo, strialis abdominalibus latitudine tertiam partem disci includentibus.* — Long. 1,6 mm.

Mas: *Nitidus, capite in medio vix punctato, prothorace elytris vix perspicue punctulatis, metasterno canaliculato, abdominis segmento penultimo transversim depresso, ceteris singulatim transversim subconvexis.*

Fem: *Subopacus, prothorace elytrisque subtilissime punctulatis.*

Aub., Mon. Psel. 57. t. 92. f. 4; Rev. 145. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 524.

Hell rostroth, länglich, fast gleich breit, schwach niedergedrückt, etwas glänzend, fein und kurz, anliegend behaart. Kopf gross, von der Breite der Fld, die Seiten breit und flach gewulstet, fein, beim ♂ in der Mitte kaum punktirt, ganz ähnlich wie bei *E. brunneus* sculptirt, nur sind die Längsfurchen, namentlich beim ♀ tiefer,

Scheitel am Hinterrande mit einem kurzen sehr feinen Kielchen in der Mitte. Fühler etwas stärker und kürzer als bei der vorigen Art, das Endglied kurz eiförmig. Halssch. etwas breiter als lang, äusserst fein und wenig dicht punktirt, die Mittelfurche vorn nur etwas abgekürzt. Fld. länger als zusammen breit, höchst fein punktirt, an den Seiten schwach gerundet, der Dorsalstreifen fast ihre Mitte überragend. Abdomen parallel, breit gerandet, die Basalstrichelchen der ersten zwei sichtbaren Rückensegmente die Hälfte der Segmentslänge überragend und höchstens ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend.

Bei dem ♂ ist der Körper glänzender, spärlicher und weniger deutlich punktirt, der Kopf ist in der Mitte und in den Furchen glatt, die letzteren sind etwas breiter und flacher, die Hinterbrust ist der ganzen Länge nach ziemlich stark vertieft, vorletztes Bauchsegment in der Mitte quer niedergedrückt, das vorhergehende breit und flach ausgerandet, alle anderen ziemlich stark einzeln gewölbt.

Durch kleinere, mehr flache Körperform und feine Punktirung auf Halssch. und Fld. von *E. brunneus* verschieden.

Unter Baumrinden im Teschner Gebirge, in den schlesischen Beskiden, in Mähren bei Paskau und in Frankreich, Ungarn und in Croatien einheimisch.

10. E. Bescidicus: *Rufo-testaceus, nitidus, subparallelus, minus convexus, capite lateribus late subelevato punctatoque, prothorace capite vix angustiore, elytris stria dorsali medium haud attingente, callo humerali perspicuo, striolis abdominalibus latitudine plus quam tertiam partem disci includentibus.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Metasterno apice leviter canaliculato, abdominis segmentis ventralibus subplanis, segmento penultimo foveolato.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 524.

Der vorigen Art äusserst ähnlich, wenig kleiner und heller gefärbt, die Fühler etwas länger, mit deutlich gestreckterem, eiförmigen Endgliede, der Kopf ist auch bei dem ♀ in der Mitte zwischen den Längsfurchen und am hinteren Theile des Scheitels glatt, der Halssch. hat eine viel stärker verkürzte Mittelrinne, die Fld. haben einen tieferen, die Mitte nicht erreichenden Dorsalstreifen, die Abdominalstrichelchen schliessen etwas mehr als ein Drittel ihrer Segments-Dorsalbreite ein und die männlichen Geschlechts-Auszeichnungen sind völlig andere.

Gelblich roth, glänzend, ziemlich gleich breit, schwach gewölbt, der Kopf ist an den Seiten breit und flach gewulstet, von der Breite der Fld., Scheitel glatt, an den Seiten punktirt, Hinterrand

des Scheitels in der Ausrandung mit einem sehr feinen, aber deutlichen kurzen Kielchen; Halssch. kaum schmäler als der Kopf, sehr wenig breiter als lang, kaum sichtbar punktirt, das mittlere Basalgrübchen fast ebenso gross als die seitlichen, die Mittelfurche äusserst fein, vorn etwas stärker vertieft, ein Drittel der vorderen Halsschildlänge frei lassend; Fld. mit deutlichen Schulterbeulen.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust bis auf das vordere Viertel schwach der Länge nach vertieft, der Eindruck gegen die Spitze verbreitert, die Bauchringe sind ziemlich abgeplattet, der vorletzte in der Mitte mit einem Grübchen.

In den mährisch-schlesischen Beskiden: Lissa Hora, bei Paskau, unter morschen Baumrinden.

†† Kopf höchstens so breit wie der Halssch. und deutlich schmäler als die Fld.

H. E. piceus: *Nigropiceus, palpis antennis pedibusque rufis, capite parce subtilissime, lateribus sat dense punctulato, elytris stria dorsali medium attingente.* — Long. 1,8 mm.

Mas: *Femoribus posticis incrassatis, abdominis segmento ventrali quarto margine apicali in medio rotundatim subproducto, quinto utrinque basin tuberculato, sexto basi transversim sulcato, in medio longitudinaliter impresso, margine apicali medio obtuse triangulariter emarginato, anali apice gibboso, metasterno canaliculato, utrinque tuberculato.*

Motsch., Mém. Mosc. IV. 320. t. 11. f. J. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 525.

E. nigricans Chaud., Bull. Mosc. 1845. II. 169.

E. Dennyi Waterhouse, Tr. Ent. Soc. London 1861. 2. et 1862. 46.

E. sulcatulus Sauley.

Länglich, schwach gewölbt, glänzend, spärlich und fein, wenig auffällig behaart, schwarz oder braunschwarz, Fühler, Palpen und Beine rothgelb. Kopf von der Breite des Halssch., in der Mitte sehr fein und spärlich, an den Seiten viel stärker und dichter punktirt, Schläfen nicht sehr gross, nach hinten gerundet verengt, oben mit zwei kurzen und sehr seichten, vorn durch einen tieferen Quereindruck verbundenen und hinten in ein tiefes Grübchen einmündenden Längsfurchen; Hinterrand des Scheitels nur mit einem sehr kleinen Eindrucke; Augen gross. Fühler kräftig, den Hinterrand des Halssch. überragend, mit starker Keule. Halssch. etwas breiter als lang, kaum punktirt, Mittelfurche tief, an ihrem vorderen Ende tiefer, das obere Viertel des Halssch. frei lassend. Fld. bedeutend breiter als Kopf und Halssch., wenig länger als zusammen

breit, an den Seiten schwach gerundet, oben kaum punktirt, der Dorsalstreifen ziemlich tief, die Mitte erreichend. Abdomen parallel, ein wenig schmaler als die Fld., die Basalstrichelchen der ersten zwei sichtbaren Rückensegmente lang, ihre Mitte überragend, ein Drittel der Dorsalbreite der einzelnen Segmente einschliessend.

Bei dem ♂ sind die hinteren Schenkel verdickt, die Hinterbrust der Länge nach gefurcht, neben der letzteren jederseits mit einem scharfkantigen Höckerchen, das vierte Bauchsegment an der Spitze etwas gerundet vorgezogen, das fünfte jederseits an der Basis mit einem Höckerchen, das sechste an der Wurzel der Quere nach und in der Mitte der Länge nach eingedrückt, am Hinterrande schwach stumpfdreieckig ausgerandet, die Spitze des Analsegmentes beulenförmig vorragend.

Im Taunus, in der sächsischen Schweiz, in den Besciden von Mähren und Schlesien, dann in Ungarn, Croatien und Russland, überall selten, unter Buchenlaub.

Von dunklen Stücken des *E. nanus* unterscheidet sich diese Art durch grössere Gestalt, Mangel eines deutlichen Scheitelgrübchens, Fehlen des zweiten Dorsalstreifens, durch die langen Abdominalstrichelchen u. s. w.

** Die Dorsalstrichelchen der beiden ersten sichtbaren Rückensegmente sind sehr kurz, die Hälfte der Segmentslänge nicht erreichend, dazwischen an der Basis stets fein und schmal quer vertieft.

† Scheitel in der Mitte mit einem Grübchen.

12. *E. nanus:* *Piceus, palpis antennis pedibusque rufis, capite vertice leviter foveolato, elytris stria dorsali medium valde superante, inter strias dorsali et suturali prope basin striola tertia valde abbreviata insculpta.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Abdominis segmento ventrali penultimo prope basin subquadrifoveolato, in medio foveola majore transversim ovali impressa, anali prope basin subbifoveolato.*

Reichenb., Mon. 69. t. 2. f. 20. — Aub., Mon. 53. t. 91. f. 2.; Rev. 1844. 148. — Thoms., Skand. Col. III. 228. — Seidl., Faun. Balt. 230. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 525.

E. Reichenbachi Denny, Mon. 10. t. 1. f. 1.
E. Richteri Rttr., Berl. Ent. Zeitsch. 1870. 215.

Var. a. *Nigro-piceus, abdomine rufo piceo, antennis palpis pedibusque rufis.*
Var. b. *Ferrugineus, elytris piceis.*
Var. c. *Ferrugineus, unicolor.*

E. Kirbyi Denny, Mon. Psel. 14. t. 2. f. 1. — Waterhouse, Tr. Ent. Soc. London 1861. 4.

Länglich, sehr schwach niedergedrückt, etwas glänzend, sehr fein und spärlich, anliegend behaart, rostroth, oder rostbraun, manchmal schwarzbraun, Fühler und Beine heller. Kopf von der Breite des Halssch., nur in den Hinterwinkeln schwach punktirt, mit zwei tiefen, convergirenden, weit seltener fast parallelen, vorn sich verbindenden, hinten etwas stärker vertieften Längsfurchen; Scheitel mit einem ziemlich grossen, länglichen Grübchen. Fühler den Hinterrand des Halssch. erreichend, kräftig, mit grossem, eiförmigem Endgliede. Halssch. merklich breiter als lang, schwach gewölbt, mit tiefer, wenig verkürzter, in der Mitte grübchenartig vertiefter Mittelfurche. Fld. breiter als der Halssch., etwas länger als zusammen breit, an den Seiten schwach gerundet, oben schwach gewölbt, mit einem die Mitte weit überragenden Dorsalstreifen, zwischen diesem und der Naht noch mit einem kleinen, deutlichen Streifrudimente. Abdomen ein klein Wenig schmäler als die Fld., parallel, die Seiten breit, beim ♀ schmäler gerandet, die Dorsalstrichelchen der ersten zwei sichtbaren Segmente kurz, die Mitte kaum erreichend, dazwischen an der Basis schmal niedergedrückt.

Bei dem ♂ ist das vorletzte Bauchsegment an der Basis mit vier kleinen, queren, in der Mitte seiner Scheibe noch mit einem fünften, quer ovalen Grübchen geziert, das Analsegment ebenfalls mit zwei kleinen queren Grübchen an der Basis versehen und die Spitzenränder des letzten und vorletzten Segmentes sind in der Mitte etwas emporgehoben.

Die Färbung dieser Art ist sehr veränderlich; gewöhnlich ist der Körper braun, mit hellen Fühlern, Palpen und Beinen, manchmal ist der Käfer rostroth und nur die Fld. dunkel, oder der ganze Körper ist einfarbig braunroth.

Unter faulem Laub, in Baummulm, bei Mistbeeten, in Composterde und im morschen, nassen Holze, überall häufig.

Die Stirnfurchen sollen bei *E. Kirbyi* Denny, der nach Waterhouse (Ent. Mountl. Mag. XVI. 158) gute Art sein soll, nach vorn convergiren, bei *nanus* parallel sein. Ich kann weder in dieser Beziehung, noch in der Färbung einen constanten Unterschied finden und da die Geschlechtsauszeichnungen des ♂ überall die gleichen sind, so haben wir es wohl nur mit Einer Art zu thun. An eine specifische Trennung kann erst gedacht werden, wenn uns Herr Waterhouse auch Geschlechtsunterschiede des ♀ anzuführen vermag.

†† Scheitel in der Mitte ohne Grübchen.

○ Kopf ziemlich von der gleichen Breite des Halssch. und wie dieses schmäler als die Fld.

13. *E. sanguineus*: *Obscure brunneus aut piceus, palpis antennis pedibusque rufis, capite thorace fere latiore, utrinque foveolato, antice transversim arcuatim sulcato, elytris capite latioribus, stria dorsali medium vix attingente.* — Long. 1,2—1,5 mm.

Mas: *Abdominis segmento ventrali penultimo in medio foveola magna transversim subtriangulari profundeque impressa, apice utrinque tuberculo instructo.*

Denny, Mon. Psel. 10. t. 1. f. 2. — Aub., Mon. 55. t. 92. f. 1.; Rev. 1844. 146. — Thoms., Skand. Col. III. 228. — Seidl., Faun. Balt. 230. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 526.

Var. a. *Minor, niger, antennis palpis pedibusque rufis.*

E. Georgicus Saulcy in Schneid. et Leder, Beitr. z. Kauk. Käferfauna, Brünn 1878. 136.

Länglich, sehr schwach gewölbt, glänzend, äusserst spärlich und kurz behaart, schwarzbraun oder kastanienbraun, Fühler, Palpen und Beine gelbroth. Kopf reichlich von der Breite des Halssch., an den Seiten fein punktirt, jederseits mit einer grossen runden Grube und am Vorderrande mit einer tiefen, an ihren beiden Enden tieferen Querfurche; letztere wird mit den Gruben durch einen schwachen Längseindruck verbunden. Scheitel ohne Grübchen. Fühler den Hinterrand des Halssch. erreichend, das Endglied viel breiter als die beiden vorhergehenden Glieder, welche nur wenig breiter sind als die mittleren. Halssch. etwa so lang als breit, glatt, von normaler Form, mit stark abgekürzter, grubenförmig vertiefter Mittelfurche. Fld. etwas breiter als Kopf und Halssch., wenig länger als zusammen breit, an den Seiten schwach gerundet, oben glatt, mit starkem Naht- und nicht ganz bis zur Mitte reichendem Dorsalstreifen. Abdomen wenig länger als die Fld., mit kurzen Basalstrichelchen auf den ersten zwei sichtbaren Rückensegmenten, dazwischen schmal, quer niedergedrückt.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust sehr schwach, kaum wahrnehmbar gefurcht, das vorletzte Bauchsegment in der Mitte breit quer, grubenartig, fast dreieckig vertieft, die Grube wird jederseits am Hinterrande von einem sehr kleinen Höckerchen abgeschlossen.

Selten ist der Käfer einfarbig dunkel rostroth.

Auf eine kleinere, mehr dunkle Form dieser Art, wie sie in Deutschland selten, im Kaukasus jedoch allgemein vorkommt, ist *E. Georgicus* Saulcy zu beziehen.

Diese Art ist in der Körperform, durch ihre Grösse, Färbung

und Wölbung dem *E. nanus* äusserst ähnlich, unterscheidet sich aber durch den Mangel des Scheitelgrübchens und den viel kürzeren Dorsalstreifen auf den Fld., sowie durch die Geschlechtsdifferenzen; von *E. signatus* durch die Färbung, breiteren Kopf und robustere Körperform verschieden.

In Nord- und Mitteleuropa unter faulenden Pflanzenstoffen nicht selten; seltener im südlichen Europa.

14. E. signatus: *Rufo-testaceus, capite thorace haud latiore, utrinque foveolato, antice transversim arcuate sulcato, elytris capite latioribus, stria dorsali ante medium abbreviata.* — Long. 1,1—1,2 mm.

Mas: *Abdominis segmento ventrali penultimo in medio foveolato rotundata profundeque impresso et utrinque tuberculo acuto instructo.*

Reichenb., Mon. Psel. 73. t. 2. f. 22. — Aub., Mon. 56. t. 92. f. 3.; Rev. 1844. 145. — Thoms., Skand. Col. III. 228. — Seidl., Faun. Balt. 230. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 526.

E. Kirbyi Aub., Mon. Psel. 54. t. 91. f. 4.

Der vorigen Art so ähnlich, dass es genügen dürfte, die Unterschiede hervorzuheben. Sie ist etwas kleiner, stets einfarbig gelbroth, der Kopf ist genau von der Breite des Halssch., mit ähnlicher Sculptur, an den Seiten etwas dichter punktirt, Scheitel ebenfalls ohne Grübchen, der Halssch. mit stark verkürzter, grubenförmiger Mittelrinne, Fld. ebenfalls breiter als Kopf und Halssch., der Dorsalstreifen erreicht nicht die Mitte, Abdomen länger.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust sehr schwach gerinnt, das vorletzte Bauchsegment seiner ganzen Breite nach in der Mitte rund grubenförmig eingedrückt, jederseits neben der Grube mit einem ziemlich grossen spitzigen Höckerchen.

Unter faulenden Pflanzenstoffen in ganz Europa nicht selten.

○○ Kopf so breit als die Fld. und fast immer breiter als der Halssch.

15. E. punctatus: *Rufus, depressus, parallelus, capite dense punctato, fronte valde transversa, sulcis frontalibus obsoletis, prothorace subtiliter minus dense punctato, elytris vix punctulatis, stria dorsali medium attingente.* — Long. 1,4—1,5 mm.

Mas: *Abdominis segmento ventrali quinto apice late emarginato, in medio angusto, sexto fortiter foveolato, foveola magna subelongata.*

Muls. et Rey, Ann. Soc. Linn. Lyon 1861. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 527.

Länglich, parallel, niedergedrückt, wenig glänzend, sehr fein und kurz greis behaart, hell braunroth. Kopf gross, von der Breite der

Fld. und fast etwas breiter als der Halssch., überall dicht und stark punktirt, mit zwei sehr flachen, parallelen, vorn sich vereinigenden, undeutlichen Längsfurchen; sammt den Augen doppelt so breit, als vom Hinterrande des Scheitels bis zum Vorderrande der Stirn lang. Fühler von normaler Form, den Hinterrand des Halssch. erreichend. Letzterer etwas breiter als lang, undeutlich schmäler als der Kopf, viel feiner und spärlicher punktirt, mit einer mässig starken Längsfurche, welche in das mittlere Basalgrübchen mehr oder minder deutlich einmündet, das vordere Drittel der Halsschildlänge aber frei lässt. Fld. ziemlich flach, länger als zusammen breit, an den Seiten kaum gerundet, mit einem starken Naht- und einem die Mitte erreichenden Rückenstreifen, oben kaum sichtbar punktirt. Abdomen merklich schmäler als die Fld., parallel, die Seiten breit gerandet, die beiden ersten sichtbaren Rückensegmente mit sehr kurzen Basalstrichelchen, dazwischen an der Wurzel schmal quer vertieft.

Bei dem ♂ hat die Hinterbrust eine schwache Längsfurche, das fünfte Bauchsegment ist im flachen und breiten Bogen ausgeschnitten, in der Mitte schmal; das sechste mit einer grossen, tiefen und länglichen Grube.

In Norddeutschland selten unter Baumrinden und unter Laub, häufiger in Oesterreich und in Südeuropa.

16. E. intermedius: *Rufus, depressus, parallelus, capite magno, dense fortiter punctato, fronte leviter transversa, sulcis frontalibus obsoletis, prothorace subtilissime parce punctulato, subtransverso, elytris vix punctatis, stria dorsali fere medium attingente.* — Long. 1,4 mm.

Mas: *Abdominis segmento ventrali quarto utrinque rotundatim foveolato, margine apicali inter foveolas profunde bisinuata, utrinque subdentata, in medio tomentosa, quinto sextoque transversim impressis, marginibus apicalibus subelevatis, segmento anali subgibboso, basi oblique subbifoveolato.*

Wallaston, Cat. Col. Madeira 1857. 168. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 528.

Länglich, parallel, niedergedrückt, hell braunroth, wenig glänzend, mässig dicht und sehr fein, greis, anliegend behaart. Kopf gross, flach, so breit als die Fld. und merklich breiter als der Halssch., und sammt den Augen nicht doppelt so breit, als vom hinteren Scheitelrande bis zum Vorderrande der Stirn lang, oben dicht und stark punktirt, mit zwei parallelen, flachen, vorn sich vereinigenden und manchmal nur hier deutlichen Längsfurchen; Scheitel ohne Grübchen.

Fühler von normaler Form, mit stark abgesetztem, grossen Endgliede. Halssch. etwas breiter als lang, glänzend, äusserst fein und sehr spärlich punktirt, mit tiefer, vorn abgekürzter, manchmal nur grübchenförmiger Mittelfurche. Fld. etwas länger als zusammen breit, kaum sichtbar punktulirt, wenig glänzend, an den Seiten fast parallel, mit einem die Mitte oder nahezu dieselbe erreichendem Dorsalstreifen. Abdomen wie bei der vorigen Art.

Bei dem ♂ hat die Hinterbrust eine schwache Längsfurche, das vierte Bauchsegment an jeder Seite gegen den Spitzenrand zu mit einem runden Grübchen, der Hinterrand zwischen den beiden Grübchen tief doppelbuchtig ausgerandet, wodurch dicht neben den Gruben ein scharfes Zähnchen gebildet wird, die Mitte des Spitzenrandes zwischen letzteren mit einem kleinen gelben Haarbüschel geziert; das fünfte und sechste fast seiner ganzen Breite nach tief quer eingedrückt, ihre Spitzenränder erhaben vortretend, das Analsegment beulenförmig vorragend, an der Basis mit zwei genäherten, schief stehenden, nach hinten divergirenden Grübchen.

Diese Art wurde theils mit *E. punctatus*, theils mit *Karsteni* verwechselt; sie unterscheidet sich von dem ersteren hauptsächlich durch weniger breiten Kopf, von letzterem durch seine Grösse, flachere Gestalt, längere und dichtere Behaarung der Flügeldecken und von beiden durch die Geschlechtsauszeichnungen des ♂.

Im gebirgigen Theile Deutschlands nicht selten. Sie wurde von mir in Mähren, Schlesien, Ungarn und Croatien unter morschen Baumrinden gesammelt, kommt aber auch in Madeira und im Kaukasus vor.

17. *E. Karsteni*: *Rufo-testaceus, sub-depressus, nitidulus, capite magno, punctato, fronte leviter transversa, sulcis frontalibus obsoletis, prothorace subtilissime parce punctulato, haud transverso, elytris vix punctatis, stria dorsali fere medium attingente.* — Long. 1—1,2 mm.

Mas: *Abdominis segmento ventrali quarto utringue rotundatim foveolato, foveolis parvis, sat profundis, margine apicali inter foveolas profunde bisinuata, utringue subdentata, in medio tomentosa; quinto late transversim foveolato, margine foveolis laterali et apicali elevata; sexto apice latissime emarginato, in medio angusto, simplici; anali subgibboso, basi oblique subbifoveolato et foveola tertia in medio subelongata insculpto.*

Reichenb., Mon. Psel. 71. t. 2. f. 21. — Aub., Mon. Psel. 56. t. 92. f. 2.; Rev. 146. — Thoms., Skand. Col. III. 227. — Seidl., Faun. Balt. 230. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 528.

E. cephalotes Motsch., Bull. Mosc. 1845. I. 46.
E. ligneus Motsch., l. c. 46.

Var. a. *Minor.*

E. gracilis Chaud., Bull. Mosc. 1845. III. 167. — Schaum, Stett. Zeit. 1846. 353.

Var. b. *Magis parallelus, angustulus.*

E. filum Rttr., Verh. d. Nat. Ver. Brünn 1877. 13.

Kleiner als die beiden vorigen, mit deutlicherem Glanze, weniger niedergedrückt, gelbroth, sehr spärlich und äusserst zart behaart. Kopf von der Breite der Fld., sammt den Augen nicht doppelt so breit, als vom Hinterrande des Scheitels bis zum Vorderrande der Stirn lang, ziemlich stark und dicht punktirt, mit zwei kurzen, parallelen, flachen, vorn sich vereinigenden, häufig undeutlichen Furchen. Fühler von normaler Form. Halssch. deutlich schmäler als der Kopf, so lang als breit, die Dorsalfurche über dem Mittelgrübchen gewöhnlich rudimentär, häufig nur als tiefes, ovales Grübchen markirt. Fld. kaum sichtbar punktirt, ziemlich glänzend, spärlich und äusserst fein behaart, einfarbig, etwas länger als zusammen breit, an den Seiten schwach gerundet, mit feinem, die Mitte ihrer Länge fast erreichendem Dorsalstreifen. Abdomen gestreckt, weniger breit gerandet, wie die vorige Art sculptirt.

Bei dem ♂ hat die Hinterbrust eine seichte Längsfurche; das vierte Bauchsegment an jeder Seite gegen den Spitzenrand zu mit einem kleinen Grübchen; dieses ist kleiner und tiefer als bei der vorigen Art, der Hinterrand zwischen denselben ist tief doppelbuchtig ausgerandet, wodurch dicht neben den Grübchen ein scharfes Zähnchen vortritt; die Mitte des Spitzenrandes zwischen den Grübchen mit einem kleinen gelben Haarbüschel geziert; das fünfte mit einer grossen, tiefen, querovalen, die ganze Breite des Segmentes einnehmenden Grube, welche an den Seiten und am Hinterrande erhaben begrenzt ist; das sechste im flachen, weiten Bogen ausgerandet, in der Mitte sehr kurz und an das fünfte angeschoben, einfach, der Spitzenrand nicht erhaben, Analsegment höckerartig gehoben, an der Basis mit zwei genäherten queren, etwas schief stehenden Grübchen und über diesem noch mit einem länglichen dritten, welches den seitlichen ebenfalls genähert ist.

Diese Art ist sowohl in ihrer Grösse als auch in der Breite des Kopfes und der Sculptur etwas veränderlich. Auf kleine Individuen ist *E. gracilis* Chd., auf eine schmale Form mit weniger breitem Kopf *E. filum* Rttr., zu beziehen.

Ueberall häufig.

18. *E. Spinolae:* *Testaceus, depressus, elytris apice tenuiter fuscis, aequaliter subtilissime punctulatus, abdomine subglabro, capite magno, sulcis frontalibus approximatis, parallelis profundisque, inter sulcis carina elevata instructo, elytris elongatis, parallelis, stria dorsali fere medium attingente.* — Long. 0,8—0,9 mm.

Mas: *Metasterno profunde impresso, abdominis segmento ventrali quinto margine apicali profunde, sexto minus profunde latissime emarginato.*

Aub., Rev. Psel. 1844. 147. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 529.

Sehr klein, schmal, parallel, niedergedrückt, gelbroth, äusserst fein, fast staubartig greis behaart und auf der ganzen Oberseite sehr fein und gleichmässig punktirt. Kopf gross, von der Breite der Fld., mit zwei sehr genäherten, tiefen, parallelen, kurzen, vorn sich vereinigenden Längsfurchen, welche dazwischen einen Längskiel einschliessen. Fühler kurz, mit sehr gedrungenen Gliedern, das Endglied stark abgesetzt. Halssch. merklich schmäler als der Kopf, fast viereckig-verrundet, oben flach gedrückt, mit ziemlich breiter, vorn abgekürzter Mittelfurche. Fld. gestreckt, parallel, um ein Drittel länger als zusammen breit, an der Spitze angedunkelt, mit einem fast die Mitte erreichenden, feinen Dorsalstreifen. Abdomen parallel, von der Breite der Fld., mit der Sculptur der Vorigen.

Bei dem ♂ ist die Mittelbrust der Länge nach tief gefurcht, der Bauch ohne auffällige Auszeichnung; das fünfte Segment stark, das vorletzte schwach im Bogen ausgerandet, in der Mitte schmal und an die vorhergehenden dicht angeschoben, Analsegment mit einem äusserst feinen Längsrinnchen.

Ich sammelte ein Exemplar dieser ebenso ausgezeichneten als seltenen Art bei Wien unter Eichenrinde, ein zweites unter ganz ähnlichen Umständen bei Czap in Nordungarn.

B. Fld. ausser der Nahtlinie ohne weiteren Rückenstreifen; dieselben sind an der Basis nur durch eingestochene Punktgrübchen angedeutet. Schläfen hinter den Augen klein. Scheibe des Halssch. ohne Längsfurche. (Subgen. *Bibloplectus* Rttr.)

19. *E. ambiguus:* *Obscure piceus, subdepressus, antennis, palpis pedibusque testaceis, capite thorace vix latiore, fronte bisulcata, sulcis antice connexis, postice foveolatis, prothorace quadratim subrotundato, haud canaliculato, elytris thorace latioribus, stria dorsali nulla, basi foveolatis.* — Long 1 mm.

Reichenb., Mon. Psel. 67. t. 2. f. 19. — Aub., Mon. 58. t. 93. f. 2. — Thoms., Skand. Col III. 226. — Seidl., Faun. Balt. 230. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 530.

E. pusillus Denny, Mon. Psel. 15. t. 2. f. 2.

E. ruficornis Steph., Il. Brit. V. 428.

Klein, schmal, niedergedrückt, schwarzbraun, Fühler, Palpen und Beine gelbroth, sehr kurz, fast staubartig behaart. Kopf von der Breite des Halssch., kaum punktirt, Stirn mit zwei nach vorn convergirenden und hier sich vereinigenden, hinten in ein tiefes Grübchen einmündenden Längsfurchen. Fühler dünn, knapp den Hinterrand des Halssch. erreichend, das neunte Glied schmäler und kürzer als das zehnte. Halssch. fast so lang als breit, viereckig verrundet, nahezu glatt, mit drei tiefen und grossen, durch eine feine Querfurche verbundenen Basalgrübchen. Fld. breiter als der Halssch., viel länger als zusammen breit, an den Seiten sehr schwach, kaum bemerkbar gerundet, mit einem tiefen Nahtstreifen und einem Grübchen in der Mitte der Basis. Abdomen parallel, an den Seiten breit gerandet, die beiden ersten sichtbaren Rückensegmente mit sehr schwer wahrnehmbaren Basalstrichelchen.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust einfach, das Analsegment nicht abgeplattet, mit einer elliptischen, schwer sichtbaren Linie.

An feuchten Localitäten häufig.

Scotoplectus.

Rttr, Verh. d. zool. bot. Ges. Wien 1879. 44.

Caput thorace fere latius, temporibus magnis, subparallelis, oculi nulli.

Prothorax foveolis basalibus cum sulcam transversam conjunctis. insculptus.

Abdomen segmentis tribus ventralibus dorsalibusque aequalibus. in utroque sexu 6 compositum.

Körperform eines schmalen, gleich breiten *Euplectus*. Kopf gross, von der Breite des Abdomens, mit grossen gerundet erweiterten Schläfen; Stirn mit zwei parallelen Längsfurchen. Von der Fühlereinlenkungsstelle bis gegen die Mitte des Kopfes befinden sich am Seitenrande deutliche Fühlerfurchen, welche bei *Euplectus* kürzer, undeutlich und schräg nach abwärts gerichtet sind. Fühler kurz und dünn, elfgliederig, wie bei *Euplectus* geformt, den Hinterrand des Halssch. erreichend. Kiefertaster mit kleinem, spindelförmigen Endgliede. Halssch. herzförmig, zur Basis stark verengt, vorn von der Breite der Fld., mit drei durch eine seichte Querfurche

verbundenen Basalgrübchen. Fld. höchstens von der Länge des Halssch., an den Schultern verschmälert und abgerundet, mit verwachsener Naht, einem feinen ganzen Naht- und einem stark abgekürzten Dorsalstreifen. Flügel fehlen. Abdomen lang, mit breit abgesetzten Seiten, bis zum vierten Segmente allmählich schwach breiter werdend, auf den ersten Rückensegmenten ohne Basalstrichelchen. Hinterbrust sehr stark verkürzt. Bauch in beiden Geschlechtern nur aus sechs Ringen zusammengesetzt. Alle Hüften einander genähert. Schenkel, Schienen und Tarsen wie bei *Euplectus*.

Entfernt sich von der vorigen Gattung hauptsächlich durch den Mangel der Augen und Flügel, die sehr stark verkürzte Hinterbrust und durch in beiden Geschlechtern aus sechs Ringen zusammengesetzten Bauch.

Die Bewegungen von *Scotoplectus* sind von den Arten der vorigen Gattung ebenfalls völlig verschieden. Während die letzteren im kräftigen und gleichmässigen Tempo fortschreiten, kriecht *Scotoplectus*, was durch seine auf eine Fläche zusammengedrängten Hüften bedingt wird, nur auf unbeholfene Weise langsam vorwärts.

Die einzige bisher bekannte Art lebt unter tiefen Laublagen der Karsttrichter in Krain und Croatien.

***1. S. Capellae*:** *Angustus, testaceus, capite magno, thorace fere latiore, sulcis duobus subparallelis antice connexis impresso, elytris thorace haud longioribus, humeris rotundatis.* — Long. 1,5—1,8 mm.

Mas: *Metasterno segmentoque anali longitudinaliter foveolatis.*

Rttr., Verh. d. zool. bot. Ges. Wien 1879. 44.; l. c. 1881. 521.

Schmal und langgestreckt, niedergedrückt, hell gelbroth, Palpen und Beine blass gelb, fast staubartig, spärlich, schwer sichtbar behaart. Kopf gross, etwas breiter als der Halssch., vor dem Hinterrande am breitesten, nach vorn verschmälert, glatt, mit zwei langen, parallelen Längsfurchen wie bei *Eupl. Erichsoni*; Schläfen sehr gross, gerundet erweitert. Fühler dünn, die vorletzten Glieder quer, allmählich breiter werdend, das letzte am grössten, gut abgesetzt, eiförmig. Halssch. herzförmig, so lang als breit, zur Basis stark verengt, Dorsalfurche über dem mittleren Basalgrübchen stark verkürzt, ein längliches, wenig tiefes Grübchen bildend. Fld. nicht länger als der Halssch., nicht ganz so lang als zusammen breit, fast glatt, an den Seiten unter der Mitte gerundet und hier am breitesten, Schultern schmal und abgerundet, Scheibe mit einem ganzen Naht- und einem stark abgekürzten Dorsalstreifen; der letztere erscheint wieder an der Spitze der Fld. als schwacher Längseindruck

wahrnehmbar. Abdomen lang, glatt, die drei ersten Ringe von gleicher Länge, der dritte am breitesten.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust und das Analsegment mit einer tiefen Längsgrube, die vorhergehenden Bauchringe mit der Spur einer länglichen Abplattung in ihrer Mitte versehen.

Bei Laibach in einer Schlucht des Golouzberges und in den Trichtern der Capella in Croatien.

Zweite Gruppe: **TRICHONYIDES.**

Tarsorum unguiculis binis valde inaequalibus.

Fühler stets mit deutlicher Endkeule. Halssch. mit drei durch eine Querfurche verbundenen Grübchen vor der Basis. Schläfen des Kopfes nicht zahnförmig vortretend. Tarsen dreigliederig, mit einer ausgebildeten und einer kürzeren, haarförmigen zweiten Klaue. Den Formen der vorigen Gruppe sehr nahestehend.

Dieselbe ist im Ganzen durch sieben bekannte, hiervon in Europa durch vier, in Deutschland jedoch nur durch zwei Gattungen repräsentirt.

Die europäischen Genera lassen sich in nachstehender Weise übersehen:

A. Fühler einander genähert, Hinterhüften von einander entfernt, letztes Glied der Taster beilförmig, Kopf und Halssch. an den Seiten gekerbt, Augen fehlend . . . . . *Mirus.*

B. Fühler von einander abgerückt, letztes Glied der Palpen spindelförmig; Augen vorhanden.

Hinterhüften von einander abgerückt, Fld. vor dem umgeschlagenen Rande mit scharf begrenzter Seitenkante.

Erstes sichtbares Rückensegment verlängert, die drei ersten Bauchsegmente ungleich . . . . . *Amauronyx.*

Erstes sichtbares Rückensegment und die ersten Bauchringe nicht verlängert, letztere von gleicher Länge . . . . . *Trichonyx.*

Hinterhüften einander genähert, Halssch. an den Seiten mit einem scharfen Zahne, Fühler in beiden Geschlechtern verschieden gebildet . . . . . *Trogaster.*

Amauronyx.

Rttr., Verh. d. zool. bot. Ges. Wien 1881. 519.

Prothoracis sulca media in foveam intermedium antebasalem excurrente.

Elytra lateribus extus ante marginem inflexum per sulcum anguste marginata.

Abdominis segmento primo conspicuo dorsali et secundo ventrali elongato; striolis abdominalibus distinctis.

Einem *Euplectus* sehr ähnlich, jedoch durch die Tarsen, welche zwei ungleiche Klauen besitzen, durch die ungleichen Bauch- und Rückensegmente und durch die Seitenrandfurche der Fld. verschieden.

Körper länglich, schwach gewölbt, sehr deutlich, ziemlich lang behaart. Kopf gewöhnlich von der Breite des Halssch., Stirn mit zwei nach vorn convergirenden und hier verbundenen, hinten in eine Grube einmündenden Längsfurchen; Schläfen mittelgross, verrundet. Fühler wie bei *Euplectus;* die beiden Wurzelglieder etwas dicker als die folgenden, die Keule allmählich anschwellend breiter, das letzte Glied gross, eiförmig, das neunte ist ein Uebergangsglied. Maxillartaster mit spindelförmigem Endgliede. Halssch. herzförmig, leicht gewölbt, vor der Basis mit drei durch eine gebuchtete Querfurche verbundenen Grübchen, die Mittelrinne wenig oder nicht verkürzt, fein, in das mittlere Grübchen einmündend, die Basis nicht erreichend. Fld. breiter als der Halssch., an den Seiten gerundet, mit einem ganzen Naht- und einem abgekürzten Dorsalstreifen, der Seitenrand vor dem umgeschlagenen Theile von einer Furche durchzogen und dadurch scharfkantig. Abdomen beim ♂ aus sieben, beim ♀ aus sechs Segmenten bestehend, das erste Rückensegment, wie immer von den Fld. gedeckt, das erste sichtbare lang, an der Basis mit zwei Längsstrichelchen, die folgenden kürzer, allmählich an Länge abnehmend; das erste, dritte und letzte Bauchsegment von gleicher Länge, das zweite am längsten, das vierte und fünfte kurz. Hinterbrust ziemlich kurz. Die vier vorderen Hüften aneinander stehend, die hinteren von einander etwas abgerückt, der Vorsprung des ersten Bauchsegmentes zwischen denselben gerade abgestutzt. Schenkel nicht verdickt, Schienen gegen die Spitze allmählich stärker werdend, Tarsen dreigliederig, das erste Glied stark verkürzt, die beiden letzten von ziemlich gleicher Länge, mit zwei ungleichen Klauen, die innere normal, die äussere rudimentär und haarförmig.

Sexuelle Unterschiede fallen wenig ins Auge.

Diese Gattung ist mit der nächsten nahe verwandt, aber das erste sichtbare Rückensegment und der zweite Bauchring sind stark verlängert, die Fühler gedrungener mit kugelig queren Mittelgliedern, die Abdominalstrichelchen des ersten Rückensegmentes sind sehr deutlich, mindestens ein Drittel der Dorsallänge des letzteren erreichend und die Mittelfurche des Halssch. ist nicht bis zur Basis verlängert.

Die Arten derselben sind Ameisengäste und lieben vorzüglich schwache Ameisenkolonien, namentlich in hohlen Baumstämmen. Sie sind sehr übereinstimmend gebaut und werden hauptsächlich nach der relativen Breite des Kopfes und der Länge der Fld., dann der Grösse der Augen von einander unterschieden und gehören vorwiegend der Mittelmeerfauna an.

In Deutschland wird diese Gattung nur durch eine Art vertreten.

1. A. Märkelii: *Rufus, nitidus, oculis sat magnis, elytris thorace sesqui longioribus, striolis abdominalibus leviter divergentibus, latitudine segmentum plus quam tertiam partem includentibus, inter striolis haud impressis.* — Long. 2 mm.

Aub., Rev. Psel. 1844. 142. (*Euplectus.*) — Thoms., Skand. Col. III. 222. (*Trichonyx.*) — Seidl., Faun. Balt. 227. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 519.

Länglich, schwach gewölbt, rostroth, glänzend, nicht dicht, spärlich, mässig kurz behaart. Kopf von der Breite des Halssch., glatt, die zwischen den ziemlich grossen Augen gelegenen Endgruben der Stirnfurchen gross und tief. Das dritte bis achte Fühlerglied kugelig. Halssch. fast so lang als vorn breit, herzförmig, nicht punktirt, glänzend, dicht an der Basis hinter den Basalgruben jederseits noch mit zwei kleinen queren Grübchen, wovon das innere deutlicher ist. Fld. breiter als der Halssch. und um die Hälfte länger als dieser, an der Basis schmäler, in der Mitte gerundet, die Scheibe spärlich schwer sichtbar punktirt, der Nahtstreifen tief, der Dorsalstreif die Mitte kaum erreichend, an der Basis tiefer und verbreitert. Abdomen mässig breit abgesetzt, die Basalstrichelchen des ersten sichtbaren Rückensegmentes ein Drittel dessen Länge und mehr als ein Drittel der Dorsalbreite einschliessend.

Bei dem ♂ sind die Trochanteren der Mittelbeine mit einem stumpfen Dörnchen bewehrt und das letzte Bauchsegment ist eingedrückt.

In ganz Deutschland und im nördlichen Europa einheimisch.

Trichonyx.

Chaudoir, Bull. Mosc. 1845. III. 164.

Prothoracis sulca media marginem basalem attingente.

Elytra lateribus extus ante marginem inflexum per sulcum anguste marginata.

Abdominis segmentis primis tribus dorsali ventralibusque subaequalibus; striolis abdominalibus obsoletis.

Körper länglich mit verhältnissmässig schmalem Kopfe und Thorax, leicht gewölbt, dicht gelb, anliegend behaart. Kopf etwas schmäler als der Halssch., mit deutlichen, verrundeten Schläfen, Stirn mit zwei vorn sich im Bogen vereinigenden, hinten zwischen den mässig grossen Augen in ein tiefes Grübchen einmündenden Längsfurchen; der Quereindruck am Vorderrande ist gegen die Seiten verlängert. Fühler den Hinterrand des Halssch. etwas überragend, die Mittelglieder gestreckt, oder mindestens so lang als breit, mit dreigliederiger, schwach abgesetzter Keule, das Endglied gross, breiter als die vorhergehenden, lang eiförmig. Maxillartaster mit schmalem, spindelförmigen Apicalgliede. Halssch. etwas breiter als lang, herzförmig, mit drei durch eine gebuchtete Querfurche verbundenen Grübchen vor der Basis, das mittlere ist kleiner als die seitlichen, quer, die letzteren länglich, dicht an der Seitenrandkante gelegen, und hier ein kleines Zähnchen bildend, die Mittelrinne fein, die Basis völlig erreichend, vorn nicht verkürzt. Fld. wie bei *Amauronyx* gebildet. Abdomen an den Seiten mässig breit abgesetzt, die ersten drei Bauch- und Rückensegmente von gleicher Länge, das erste sichtbare Dorsalsegment an der Basis höchstens mit Spuren von Basalstrichelchen. Hinterbrust, Schenkel, Schienen, Tarsen und Klauen mit *Amauronyx* übereinstimmend.

Auch die Arten dieser Gattung sind Ameisengäste und pflegen besonders im Mulme und im morschen, porösen Holze anbrüchiger Bäume vorzukommen und an warmen Sommerabenden umherzufliegen.

Wir kennen bisher drei Arten: *T. sulcicollis* aus Deutschland, *Georgicus* Motsch. aus dem Kaukasus und *Talyschensis* Rttr. vom Caspischen Meere, welche in diese Gattung gehören.

1. T. sulcicollis: *Major, rufus, dense puberulus, capite thorace distincte angustiore, elytris thorace sesqui longioribus, inter strias saturalem et discoidalem striola tertia valde abbreviata insculptis.* — Long. 2,8 mm.

Reichenb., Mon. Psel. 62. t. 2. f. 17. (*Pselaphus.*) — Curtis, Beitr. entom. VII. 315. (*Bryaxis.*) — Aub., Rev. Psel. 1844. 141. — Thoms., Skand. Col. III. 222. — Seidl., Faun. Balt. 227. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 520.

Pselaph. Dresdensis Illig, Käf. Preuss. 290. — Fbr., Syst. El. I. 293. (*Anthicus.*)

Gross, hinten breit, nach vorn verengt, schwach gewölbt, braunroth, wenig glänzend, dicht und kurz gelbbraun behaart. Kopf deutlich schmäler als der Halssch., ziemlich klein, fast glatt, Augen rund, mässig vortretend, Stirngruben klein aber tief. Fühler den Hinterrand des Halssch. überragend, schlank, alle Glieder mit

Ausnahme des vorletzten merklich länger als breit. Halssch. etwas breiter als lang und bedeutend schmäler als die Fld., kaum sichtbar punktirt. Fld. einhalb Mal so lang als der letztere, an den Seiten schwach gerundet, mit schmaler, scharf aufgebogener Seitenrandkante, oben dicht und sehr fein punktirt, mit tiefem Naht- und die Mitte erreichendem, feinerem, an der Basis breiter eingedrücktem Dorsalstreifen, zwischen beiden ist noch an der Wurzel ein sehr kurzer dritter Streifen vorhanden. Abdomen feiner als die Fld., die letzten Abschnitte desselben nur sehr spärlich punktirt, die Basalstrichelchen des ersten sichtbaren Segmentes äusserst kurz, nur angedeutet, reichlich ein Fünftel der Dorsalbreite einschliessend.

Bei dem ♂ sind die Schenkel etwas dicker, ebenso die Mittelschienen; letztere sind gegen die Spitze mehr gebogen und am Ende ihrer Innenseite mit einem kurzen, starken Sporne bewaffnet; das sechste Bauchsegment ist ausgerandet.

In Norddeutschland selten, häufiger in Oesterreich.

In den Verh. d. zool. bot. Ges. Wien 1881. 520. habe ich in einer Note erwähnt, dass ich ein Exemplar von *Tr. Talyschensis* bei Bozen gesiebt habe. Da es nicht ausgeschlossen ist, dass das erwähnte Thier nur aus Versehen unter mein Tyroler Material gelangt sei, so wird es nicht als deutsche Art aufgeführt. *T. Talyschensis* Rttr. l. c. 520. stammt aus Lenkoran, ist nur halb so gross als *sulcicollis*, die Fld. sind zweimal so lang als der Halssch., zwischen der Dorsal- und Nahtfurche ohne Spur eines dritten rudimentären Streifens. L. 1,5 mm.

Dritte Gruppe: **FARONIDES.**

Tarsorum unguiculis binis aequalibus.

Fühler schlank, ohne Keule. Schläfen des Kopfes gross, zahnförmig nach aussen vortretend. Halssch. vor der Basis in der Mitte mit grosser unregelmässiger, hufeisenförmiger Grube und mehreren Grübchen an den Seiten, ohne Querfurche. Tarsen mit zwei gleichen Klauen.

Diese Gruppe ist durch sechs, in Europa aber nur durch eine Gattung vertreten.

Faronus.

Aub., Rev. Psel. 1844. 157.

Antennae basi distantes, moniliformes, gradatim vix clavatae.
Caput temporibus extrorsum dentatis instructum.
Coxae postice contiguae.

Körper länglich, niedergedrückt, fast gleich breit, von der Form eines *Enplectus*, auch einem *Homalium* nicht unähnlich, sehr kurz und

spärlich behaart. Kopf fast dreieckig, kaum ganz so breit als der Halssch., mit einer tiefen und breiten Längsfurche in der Mitte, Augen gross, stark vortretend, Schläfen hinter denselben zahnförmig nach aussen vorspringend. Palpen klein, mit spindelförmigem Endgliede. Fühler dünn, nahezu von halber Körperlänge, mit beinahe gleich breiten Gliedern, ohne deutlich abgesetzte Keule. Halssch. quer, ziemlich herzförmig, vor der Mitte manchmal eckig, oder winkelig vortretend, die Scheibe mit grossem, hufeisenförmigem Eindruck in der Mitte, jederseits vor den Hinterecken mit einem grossen und dicht neben denselben an der Basis mit einem kleinen, punktförmigen Grübchen. Fld. kaum breiter als der Halssch., mit einem feinen Naht- und einem tiefen, rissig eingegrabenen, hinten abgekürzten Dorsalstreifen; zwischen beiden an der Wurzel mit einem punktförmigen Basalgrübchen. Abdomen mindestens von der Breite der Fld., sehr breit gerandet und aufgebogen, in der Mitte flach, durchaus einfach, ohne Dorsalstrichelchen. Bauch beim ♀ aus sechs, beim ♂ aus sieben Segmenten bestehend, die ersten vier, sowie die Rückensegmente fast von gleicher Länge. Alle Hüften aneinander stehend, die hintersten zapfenartig vorragend, Schenkel und Schienen einfach, Tarsen dreigliederig, das erste Glied rudimentär, das letzte mit zwei gleichen, deutlichen Klauen.

Bei dem ♂ ist der vorletzte Bauchring immer äusserst tief ausgerandet und nur an den Seiten des *Pygidiums* gut sichtbar.

Die Arten leben unter abgefallenem Laube, gehören der Mittelmeerfauna an und sind nur durch eine in Süddeutschland vertreten.

1. F. Lafertei: *Piceus, elytris subdilutioribus, palpis antennis pedibusque rufis, elytris thorace distincte longioribus.* — Long. 1,5—1,8 mm.
Aub, Rev. Psel. 1844. 157. — Saulcy, Spec. Psel. 1874. 84. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 460.
F. Aubei Lucas, Ann. Fr. 1854. Bull. 35.
F. Telonensis Fairm., l. c. 1860. Bull. 44.

Länglich, fast gleich breit, niedergedrückt, sehr spärlich, äusserst kurz behaart, braunroth, oder kastanienbraun, wenig glänzend, Fühler, Palpen und Beine gelbroth. Kopf kaum ganz so breit als der Halssch., dreieckig, mit tiefer Mittelfurche, welche fast den Vorder- und Hinterrand erreicht; nicht punktirt, Augen gross, seitlich vortretend, mit grossen hinter denselben nach aussen spitzig vortretenden Schläfen. Fühler dünn, fast die Mitte des Körpers erreichend, die beiden Wurzelglieder nicht dicker als die folgenden, das erste cylindrisch, die nächsten mehr oder weniger gerundet, gegen die Spitze nicht wesentlich mehr verdickt, ohne deutliche Keule, das dritte Glied am

kleinsten. Halssch. quer, fast so breit als die Fld., kaum punktirt, ziemlich herzförmig, vor der Mitte am breitesten und hier einen sehr undeutlichen Winkel bildend, von da zur Basis stark verengt, die Scheibe mit zwei rissigen, beiderseits abgekürzten, im Grunde punktirten, hinten vor der Basis durch einen Quereindruck verbundenen Längsfurchen, wodurch eine hufeisenförmige Vertiefung gebildet wird, vor den Hinterecken mit einem grossen, dicht neben demselben mit einem kleinen punktförmigen Grübchen. Fld. reichlich einhalb Mal so lang als der Halssch., länger als zusammen breit, fast parallel, an den Seiten äusserst schwach gerundet, mit Spuren einer weitläufigen, höchst feinen Punktirung, einem fein eingedrückten Naht- und einem stark rissig vertieften, nach hinten geschlängelten, feiner werdenden Dorsalstreifen, zwischen beiden an der Wurzel mit einem punktförmigen Basalgrübchen. Abdomen breit, bis auf das letzte Segment parallel, die Seiten sehr breit gerandet, die Mitte desselben flach, Schenkel und Schienen ziemlich schmächtig, einfach.

Bei dem ♂ sind die Hinterschienen an der Spitze etwas deutlicher nach innen gebogen und mit einem schwer sichtbaren haarfeinen Endsporne versehen.

Bei Triest, sehr selten.

SCYDMAENIDAE.

Latreille, Gen. Crust. et Ins. I. 1802. 281. — Denny, Mon. Psel. Scydm. 1825. 51.

Antennae 11-articulatae, apicem versus crassiores aut clavatae, clava haud compressa.

Palpi maxillares elongati, 3—4 articulati, articulo ultimo saepissime minuto, obsoleto aut subulato.

Mandibulae falcatae, tenues, apice acutae, intus saepissime denticulatae.

Coxae anticae subovato productae, contiguae, postice magis minusve distantes, conicae, prominulae.

Abdomen segmentis sex liberis compositum.

Elytra haud abbreviata, immarginata, stria suturali nulla, pygidium interdum nudo.

Tarsi quinque-articulati, articulo primo elongato.

Die Körperform ist klein, länglich, gewöhnlich nach vorn stärker verengt, an *Anthicus* erinnernd; oben immer mehr oder minder fein behaart. Der Kopf ist vorgestreckt, gewöhnlich vor dem Hinterrande halsförmig eingeschnürt, selten kurz und dicht an den Halssch. angefügt. Die halsartige Einschnürung ist manchmal so bedeutend und in die Länge gezogen, dass der Kopf fast gestielt erscheint. Die Stirn einfach, sehr selten nach vorn verlängert und mit Frontalhöckern versehen. Augen an den Seiten des Kopfes befindlich, selten dem Halssch. genähert, meist weit nach vorn gerückt, verschieden geformt, bald grob, bald fein granulirt, in seltenen Fällen rudimentär oder fehlend. Nur bei einer Gattung: *Leptomastax*, sind dieselben auf der seitlichen Stirnfläche durch wenige Facetten vertreten. Die Mandibeln sichelförmig, fein und spitzig, innen fast immer gezähnelt, nur bei *Leptomastax* einfach ungezähnt und bei *Mastigus* kleiner, an der Spitze gabelig gespalten. Die Maxillen hautartig, die äussere Lade gezähnt, die innere bewimpert oder ganz unbewehrt. Oberlippe quer mit abgerundeten Ecken und vorn ausgerandeter Mitte. Unterlippe ziemlich viereckig, an der Spitze dreibuchtig. Lippentaster sehr klein, zweigliederig. Fühler vor den Augen,

am oberen Theile des Seitenrandes, seltener auf dem vorderen Theile der Stirn, einander genähert, eingefügt, elfgliederig, von verschiedener Länge, gegen die Spitze allmählich verdickt oder mit zu einer Keule abgesetzten Endgliedern, fast immer gerade, selten mehr oder minder gekniet. Die Maxillartaster viergliederig, gewöhnlich mit kleinem Basalgliede, das nur bei *Mastigus* fehlt; das zweite Glied ist gestreckt, an der Basis dünn, gegen die Spitze breiter werdend, das dritte mehr oder minder oval, oder eiförmig, verdickt, das letzte als kleine ahlförmige Spitze aus dem vorhergehenden vorragend, oder klein und mit vorletztem am Ende gemeinschaftlich abgerundet; nur bei *Mastigus* ist das letzte, hier ausnahmsweise das dritte Glied, ähnlich wie das vorhergehende geformt, gross und frei. Halssch. gewöhnlich mehr oder minder herzförmig, gewölbt, seltener konisch, von der Basis nach vorn verengt, an der letzteren mit schwacher Querfurche oder mit Grübchen versehen, seltener einfach; der Seitenrand ist gewöhnlich mit der Oberfläche verrundet, oder nur gegen die Hinterwinkel mit scharfer Kante. Schildchen klein, dreieckig, oder fehlend. Fld. nicht verkürzt, selten an der Spitze schwach abgestutzt, gewöhnlich gemeinschaftlich abgerundet, fast immer ohne Streifen, an der Basis mit oder ohne Grübchen. Das Pygidium ist nur zum Theile sichtbar. Bauch aus sechs frei beweglichen Ringen zusammengesetzt. Die Gelenkgruben der Vorderbrust gross, nach hinten offen. Die Hüften konisch oder eiförmig, vorragend, die vorderen aneinanderstehend und verlängert, die mittleren wenig, die hinteren in der Regel stärker von einander entfernt. Hinterbrust stark entwickelt. Schenkel gegen die Spitze mehr oder weniger keulenförmig verdickt, Schienen schmal, Füsse fünfgliederig, das erste Glied gestreckt, die folgenden von abnehmender Länge, das letzte wieder grösser, mit zwei einfachen, zarten Klauen.

Diese Familie steht in naher Verwandtschaft mit den *Silphiden*, von denen sie sich durch die vorragenden Hinterhüften absondern; weitere Affinitäten sind zu den *Pselaphiden* und *Anthiciden* vorhanden.

Die Käfer finden sich unter Laub und Moos, unter faulenden Pflanzenstoffen und in den Colonien verschiedener Ameisen. Ueber ihre ersten Stände ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Die Abgrenzung dieser Familie kann als eine gut abgeschlossene betrachtet werden. Sie ist durch die Form und Stellung der Hüften, die fünfgliederigen Füsse und die stark entwickelten Maxillartaster ausgezeichnet. Bis zum Jahre 1825 wurden die bekannten *Scydmaeniden* in zwei von Latreille im Jahre 1802 aufgestellten Gattungen: *Scydmaenus* und *Mastigus*, untergebracht, welche man bald den *Pselaphiden* zugetheilt, bald den *Clavicornen*, oder den

Pentameren zugerechnet hat. Dr. Leach war wohl der erste, welcher in den „Zool. Miscell. III. 84." den Impuls gegeben hat, die *Scydmaenen* als besondere Familie zu betrachten. Denny hat dieselbe in seiner guten „Monographia Pselaphidarum et Scydmaenidarum Britanniae" im Jahre 1825 als solche zuerst anerkannt, während Dekan Müller und Professor Kunze schon im Jahre 1822 die Gattung *Scydmaenus* in einer ganz vortrefflichen Arbeit monographisch bearbeitet haben.

Nach dem heutigen Stande lässt sich diese Familie in nachfolgende fünf Gruppen zerlegen:

A. Fühler gerade vorgestreckt, nicht gekniet.
   a. Fühler unterhalb eines langen Stirnhöckers eingefügt, einander sehr genähert; Fld. an der Spitze abgestutzt . . . . . *Chevrolatini.*
   b. Fühler an den Seiten vor den Augen eingefügt, entfernt stehend, durch eine Stirnplatte von einander getrennt; Kopf ohne Stirnhöcker, kurz. Endglied der Palpen sehr kurz, kaum sichtbar, dicht an das vorhergehende angefügt und mit diesem an der Spitze abgerundet; Fld. an der Spitze häufig abgestutzt . . . . . *Cephenniini.*
   Endglied der Palpen klein, als pfriemenförmige Spitze aus dem vorhergehenden vortretend; Fld. an der Spitze abgerundet . . . . . *Scydmaenini.*

B. Fühler mehr oder minder deutlich gekniet.
   a. Fühler schwach, (nach oben) gekniet, mit deutlicher Keule, Maxillarpalpen viergliederig, das letzte rudimentär, dicht an das vorhergehende angeschlossen und mit diesem verrundet . . *Eumicrini.*
   b. Fühler stark, (nach den Seiten oder nach unten) gekniet, ohne Keule, Maxillartaster drei- oder viergliederig, das letzte ist rudimentär . . . *Mastigini.*

Von diesen fünf Gruppen ist die erste und letzte in Deutschland nicht vertreten.

Erste Gruppe: **CEPHENNIINI.**

Antennae porrectae, ante oculos insertae.
Palpi maxillares quadriarticulati, art. ultimo obsoleto, apice cum tertio conjunctim obtuse rotundato.

Körper ziemlich breit, mehr oder weniger gewölbt. Fühler dünn, vor den Augen eingefügt, entfernt stehend, durch eine Stirnplatte

von einander getrennt, mit zwei- bis dreigliederiger, häufig nur undeutlich abgesetzter Keule. Kopf klein und kurz, dicht an den Halssch. angefügt, leicht geneigt, die Augen stets deutlich, dem Halssch. sehr genähert, die Schläfen immer klein. Die Maxillartaster scheinbar dreigliederig, indem das letzte kleine Glied an das grosse vorhergehende dicht angefügt und mit diesem gemeinschaftlich abgerundet ist. Aehnliche Kiefertaster kommen noch den *Eumicrinen* zu. Halssch. von verschiedener Form, gewöhnlich sehr breit, von der Breite der Fld. und kissenförmig gewölbt, seltener schmäler als die Fld., flach oder konisch, nach vorn verengt, Eindrücke an der Basis sind nur bei der Gattung *Euthia* vorhanden. Fld. an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, oder abgestutzt; im letzten Falle ist das Pygidium von ihnen ungedeckt. Hinterhüften von einander stark abgerückt. Schenkel und Schienen von normaler Form.

Die Arten leben unter Moos, Laub, moderndem Rasen und unter Ameisen.

Die hierher gehörenden drei Gattungen lassen sich nachfolgend übersehen:

A. Spitze der Fld. abgestutzt, Pygidium frei.
   a. Halssch. schmal, ziemlich konisch, die Seiten ungerandet . . . . . *Euthiconus.*
   b. Halssch. breit, mit scharfem Seitenrande . . *Euthia.*

B. Spitze der Fld. nicht abgestutzt, Pygidium bedeckt, Halssch. sehr breit, mit scharfem Seitenrande . . . . . *Cephennium.*

Euthiconus.

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 543.

Oculi prothoracis margini approximati, capitis collo parvo, brevissimo.
Palpi maxillares articulis duobus ultimis conjunctis obconicis.
Prothorax subconicus, lateribus immarginatus.
Elytra apice truncata, pygidium haud tegentia.

Körper klein, mit *Scydmaenus* sehr übereinstimmend. Kopf fast dreieckig, etwas schmäler als der Halssch., kurz, der Hals äusserst kurz, kaum vorhanden. Augen dem Vorderrande des Halssch. sehr genähert, ziemlich gross, grob facettirt. Stirn in der Mitte gewöhnlich concav. Fühler von halber Körperlänge, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt, von einander abgerückt, ziemlich dünn, mit drei etwas stärker abgesetzten Endgliedern. Die

beiden letzten Glieder der Palpen zusammen verkehrt konisch. Halssch. so lang als breit, gewöhnlich von der Basis nach vorn verengt, an derselben so breit als die Fld. am Grunde, die Seiten ungerandet, auf dem untersten Theile des Seitenrandes mit einem länglichen Grübchen und auf der Scheibe vor der Basis mit zwei kleinen, seichten, punktförmigen Eindrücken. Schildchen schwer sichtbar. Fld. oval, in der Mitte viel breiter als der Halssch., an der Spitze schwach abgestutzt, das Pygidium unbedeckt lassend, an der Basis mit zwei länglichen, genäherten, grübchenförmigen Eindrücken, wovon der innere sich zum Theil als kurze, undeutliche Nahtfurche verlängert. Beine schlank und dünn, die Schenkel schwach verdickt, die Tarsen etwas kürzer als die Schienen.

Von der Gattung *Scydmaenus* durch die Form der zwei letzten Palpenglieder und die abgestutzten Fld., von *Euthia* durch den konischen, an den Seiten ungerandeten Halssch. abweichend.

Die sehr seltenen Arten leben unter Laub und in Baummulme zwischen Ameisen.

Diese Gattung wurde von de Sauley in den Petit nouv. 1878. 221., dann in der Deutsch. ent. Zeitsch. 1878. 45. als *Conoderus* beschrieben. Da jedoch dieser Name bereits bei den *Elateriden* vergeben ist, so habe ich ihn (Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 545.) in *Euthiconus* umgeändert.

1. E. conicicollis: *Ferrugineus, elytris castaneis, apicem versus sensim dilutioribus, antennis pedibusque rufo-testaceis, palpis flavis: antennarum articulis duobus penultimis quadratis, fronte longitudinaliter concavo, prothorace antrorsum distincte angustato, elytris parce obsoleteque punctatis.* — Long. 1 mm.

Fairm. et Lab., Fn. Fr. I. 352. (*Scydmaenus.*) — Duval, Gen. Col. Eur. 50. t. 41. f. 202. (*Euthia.*) — de Sauley, Deutsch. ent. Zeitsch. 1878. 45. (*Conoderus.*) — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 545.

Klein, lebhaft rostroth, glänzend, spärlich und ziemlich lang aufstehend behaart, die Palpen gelb, Fühler und Beine gelbroth, die Fld. dunkel kastanienbraun, gegen die Spitze allmählich heller werdend. Fühler von der halben Körperlänge, schlank, das erste Glied cylindrisch, eineinhalb Mal so lang als breit, etwas dicker als das zweite, dieses quadratisch, die nächsten nur wenig schmäler, Glied drei klein, rundlich, vier bis acht so lang als breit, die drei letzten leicht verdickt und schwach keulenförmig abgesetzt, die beiden vorletzten quadratisch, das letzte etwas länger, eiförmig. Kopf etwas schmäler als der Halssch. an seinem Vorderrande, ziemlich dreieckig, mit vortretenden, ziemlich grossen, dem Halssch. sehr

genäherten Augen, die Schläfen sind fast völlig geschwunden, die Stirn der ganzen Länge nach breit concav vertieft. Halssch. mindestens so lang als breit, conisch, nach vorn deutlich verengt, an der Basis am breitesten und hier so breit als die Fld. an ihrer Wurzel, Scheibe leicht gewölbt, vor der Basis mit zwei sehr obsoleten, kleinen Grübchen. Fld. oval, seitlich gerundet, in der Mitte am breitesten, gewölbt, höchst fein und spärlich punktirt, der äussere Basaleindruck grösser als der innere, nach aussen von einem Schulterfältchen begrenzt, der innere an der Naht sehr schwach furchenartig verlängert. Pygidium konisch, an der Spitze abgerundet. Schenkel schwach verdickt.

Diese seltene Art wurde von Herrn Jul. Weise bei Neustadt-Eberswalde aus dem mit Ameisen bevölkerten Mulme eines hohlen Baumes einige Male gesiebt.

Mit dieser Art äusserst nahe verwandt ist *E. parallelocollis* Saulcy, aus Siebenbürgen; sie ist etwas dunkler gefärbt, die beiden vorletzten Fühlerglieder sind ebenfalls quadratisch, die Stirn ist nur vorn concav ausgehöhlt, der Halssch. ist weniger nach vorn verschmälert, mehr parallel und der Suturaleindruck der Fld. ist deutlicher.

2. *E. Tschapecki*: *Rufo-testaceus, elytris ferrugineis, antennis pedibusque dilutioribus, palpis flavis, antennarum articulis duobus penultimis leviter oblongis, prothorace subquadrato, lateribus levissime rotundato.* — Long. 0,7 mm.

de Saulcy, Petit nouv. 1878. 221.; Deutsch. ent. Zeitsch. 1878. 46. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 545.

Der vorigen Art ganz ähnlich, aber merklich kleiner, gelbroth, Fld. gesättigt rostroth, Fühler, Palpen und Beine blass gelb; die zwei vorletzten Glieder der Fühler sind etwas länger als breit, der Halssch. quadratisch, an den Seiten schwach gerundet, die grösste Breite desselben fällt über die Mitte; Fld. ähnlich wie bei *E. conicicollis* punktirt.

Von Herrn Hauptmann Auditor Tschapeck in der Steiermark entdeckt.

Euthia.

Stephens, Ill. Beitr. III. 1830. 115. (*Eutheia.*)

Oculi prothoracis margini approximati; capitis collo parvo, brevissimo.

Palpi maxillares tenui, articulis duobus ultimis conjunctis fusiformibus.

Prothorax latus, lateribus acutus, basi quinque foveolatus. Elytra apice truncata, pygidium haud tegentia.

Körper länglich, fast gleich breit, wenig gewölbt, fein, anliegend behaart. Kopf klein, schmäler als der Halssch., Stirn flach, die Augen ziemlich gross, hinten schwach ausgebuchtet, dem Vorderrande des Halssch. sehr genähert, die Schläfen ganz geschwunden; eine halsartige Verlängerung ist nicht vorhanden oder kaum wahrnehmbar. Fühler an den Seiten des Kopfes dicht vor den Augen eingefügt, schlank, aber kaum von halber Körperlänge, die Glieder entweder allmählich gegen die Spitze verdickt, oder mit drei schwach abgesetzten, grösseren Endgliedern, die mittleren Glieder gewöhnlich abwechselnd etwas grösser und kleiner. Die beiden letzten Glieder der Palpen zusammen dünn spindelförmig. Mandibeln lang, sichelförmig, mit langer und scharfer Spitze, innen an der Basis gezähnelt. Halssch. kaum schmäler als die Fld., fast rechteckig, gewöhnlich etwas breiter als lang, mit ganzer, durchaus scharfer und namentlich hinten deutlich und schmal gerandeter Seitenrandkante, an der Basis mit fünf kleinen Grübchen. Ausgebildete Flügel sind vorhanden. Fld. langgestreckt, fast gleichbreit, an der Spitze abgestutzt, das Pygidium unbedeckt lassend, an der Basis mit zwei länglichen Grübchen. Pygidium konisch, an der Spitze abgerundet. Beine schlank, Schenkel wenig verdickt, Schienen dünn, die Tarsen kürzer als die Schienen.

Von der nächsten Gattung durch die flache Körperform, die abgestutzten, das Pygidium nicht bedeckenden Fld. und den flachen, an der Basis mit fünf Grübchen gezierten Halssch. abweichend.

Die Arten leben theils unter Baumrinden bei Ameisen, theils unter Laub oder modernden Rasenstücken.

1. ***E. plicata:*** *Rufo-castanea, antennis palpis pedibusque rufis, supra parce subtilissime punctata, nitida, antennarum clava vix abrupte incrassata, articulis duobus penultimis quadratis.* — Long. 1,6 mm.
Gyll., Ins. Suec. III. 678. (*Cryptophagus.*) — Seidl., Faun. Balt. 226. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 546.
Euthia truncatella Erichs., Käf. Mark. I. 259. — Schaum, Mon. Scydm. 30.

Braunroth, glänzend, der Kopf deutlich, die Mitte des Halssch. nur wenig dunkler, oben fein, kurz und spärlich, anliegend behaart, Fühler, Palpen und Beine heller roth. Kopf klein, die Stirn abgeflacht, einzeln und fein punktirt, die Augen gross, länglich, wenig vortretend, mit der seitlichen Kopfwölbung verrundet, am Hinterrande ausgebuchtet. Fühler ziemlich kräftig, den Hinterrand des Halssch.

überragend, ihr erstes Glied cylindrisch, fast doppelt so lang als breit, Glied zwei wenig schmäler, länger als breit, die folgenden sechs nur etwas dünner als das zweite, abwechselnd grösser, so lang als breit, die drei letzten Glieder eine sehr schwach abgesetzte Keule bildend; die beiden vorletzten quadratisch, das letzte länger, eiförmig. Halssch. an der Basis von der Breite der Fld., breiter als lang, ziemlich rechteckig, die Seiten leicht gerundet, dicht vor der Mitte am breitesten, die Vorderwinkel niedergebogen, die hinteren rechteckig, die Basis schwach doppelbuchtig, vor derselben mit fünf kleinen Grübchen, wovon das am Seitenrande befindliche am stärksten eingedrückt und länglich ist; Scheibe höchst fein und sehr weitläufig punktirt, fast glatt. Fld. nahezu doppelt so lang als zusammen in der Mitte breit, an den Seiten wenig gerundet, fast parallel, an der Spitze abgestutzt, die Aussen- und Nahtwinkel etwas verrundet, an der Basis mit zwei Grübchen, wovon das innere seichter, weniger lang und kleiner ist; Scheibe sehr fein und spärlich punktirt. Pygidium nur mit einzelnen, sehr kleinen Punkten besetzt. Beine schlank, die Schenkel verhältnissmässig dünn.

Von den nachfolgenden Arten durch die bedeutende Grösse, starken Glanz, hell kastanienbraune Färbung, durchaus weitläufige, sehr feine Punktirung und die kaum abgesetzte Fühlerkeule verschieden.

In Mitteleuropa. Wurde einmal bei Berlin unter der Rinde eines von Ameisen bevölkerten, morschen Baumstammes zahlreich gefunden.

2. *E. Schaumi*: *Fusco-picea, elytris testaceo-brunneis, antennis palpis pedibusque testaceis, supra dense breviterque fulvo pubescens, antennarum clava triarticulata distincta, articulis duobus penultimis subquadratis, prothorace parce subtilissime, elytris subtilius punctulatis.* — Long. 1,2—1,3 mm.

Kiesw., Berl. Zeitsch. 1858. 45. — Seidl., Faun. Balt. 226. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 546.

E. abbreviatella Thoms., Skand. Col. IV. 80.

E. truncatella Strm., I. 264. f. A.

E. plicata Redtb., Faun. I. 304.

Etwas kleiner als die vorhergehende und merklich grösser als die nachfolgende Art; ziemlich flach, sehr fein und kurz, mässig dicht, gelb, seidenartig behaart, nicht sehr glänzend. Kopf und Halssch. schwärzlich oder dunkelbraun, die Ränder des letzteren heller, Fld. gelbbraun, Fühler, Palpen und Beine gelbroth. Kopf schmäler als der Halssch., kurz und klein, Stirn schwach gewölbt, fein und nicht dicht punktirt, Augen gross, ziemlich vortretend, an ihrem hinteren Rande kurz ausgeschnitten; Mund gelbroth. Fühler

den Hinterrand des Halssch. überragend, schlank, Glied eins cylindrisch, doppelt so lang als breit, zwei reichlich quadratisch, drei bis acht etwas dünner und kleiner, Glied drei und acht am schmächtigsten, die dreigliederige Keule deutlich breiter, ihre zwei vorletzten Glieder quadratisch, das letzte länger, eiförmig. Halssch. breiter als lang, fast rechteckig mit niedergebogenen Vorder- und rechteckigen Hinterwinkeln, an den Seiten vor der Mitte schwach gerundet, oben ziemlich flach, gewöhnlich sehr fein und nicht dicht punktirt, vor der Basis mit fünf kleinen, an den Seiten mit länglichen Grübchen; die mittleren sind oft undeutlich. Fld. an der Basis reichlich von der Breite des Halssch., ziemlich gleich breit, gestreckt, eindreiviertel Mal so lang als in der Mitte zusammen breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, dicht vor der Mitte am breitesten, an der Spitze abgestutzt, alle Spitzenwinkel abgestumpft, an der Basis mit zwei Grübchen, diese fast von gleicher Grösse und Stärke, die Scheibe sehr fein, mässig dicht punktirt. Pygidium braun, an der Spitze heller. Unterseite braun, Beine dünn, Schenkel sehr schwach verdickt.

Die Punktirung des Halssch. ist nicht immer constant, häufig ist diese von derselben Dichte und Stärke wie jene der Fld.

Von *E. plicata* unterscheidet sich diese Art durch ihre geringere Grösse, die Färbung, dichtere Punktirung und Behaarung und den durch die letztere abgedämpften Glanz; von der nachfolgenden ausser der Färbung durch die quadratischen Basalglieder der Fühlerkeule verschieden.

Sie wurde ursprünglich aus Griechenland beschrieben, später aber auch in Deutschland nachgewiesen. *E. truncatella* Thoms. aus Schweden und *E. plicata* Redtb. aus Oesterreich gehören ebenfalls zu dieser Art.

3. E. scydmaenoides: *Nigro-picea, nitida, parce pubescens, subtiliter punctulata, palpis antennis pedibusque rufo-testaceis, antennarum articulis duobus penultimis transversis, elytris latitudine haud duplo longioribus, foveolis basalibus magnis, foveola interna majore.* — Long. 1,1 mm.

Steph., Ill. Brit. III. 116. t. 18. f. 2. — Redtb., Faun. Aust. I. 304. — Seidl., Faun. Balt. 226. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 56.

E. abbreviatella Er., Käf. Mark. I. 260. — Schaum, Mon. 30. — Sturm, Ins. t. 264. f. B.

E. flavipes Motsch., Bull. Mosc. 1851. IV. 505.

E. linearis Muls., Opusc. Ent. 1861. 67.

Pechschwarz, fein, spärlich und anliegend greisgelb behaart, Fühler, Palpen und Beine rothgelb. Kopf viel schmäler als der

Halssch., grösser als bei den vorhergehenden Arten, Stirn wenig abgeflacht, sehr fein, einzeln punktirt. Augen gross, leicht vortretend, an ihrem Hinterrande mit einem Eindrucke. Fühler den Hinterrand des Halssch. etwas überragend, häufig mit angedunkelter Spitze, weniger schlank als bei den vorigen, Glied eins cylindrisch, kaum doppelt so lang als breit, zwei quadratisch, die nächsten wenig dünner, drei klein, vier bis acht allmählich, aber sehr wenig breiter werdend, vier so lang als breit, die nächsten allmählich querer geformt, die Keule dreigliederig, stark abgesetzt, die beiden vorletzten Glieder quer, das letzte länger, eiförmig. Halssch. quer, fast rechteckig, an den Seiten gerundet, dicht vor der Mitte am breitesten, mit stumpf verrundeten und niedergebogenen Vorder- und nahezu rechteckigen Hinterwinkeln, oben leicht gewölbt, nicht sehr dicht, aber sehr deutlich und nicht schwächer als die Fld. punktirt, vor der Basis mit fünf Grübchen und gleichzeitig schwach quer niedergedrückt. Fld. etwas breiter als der Halssch., an den Seiten ziemlich stark gerundet, kaum eindreiviertel Mal so lang als vor der Mitte breit, an dieser Stelle am breitesten, an der Spitze breit abgestutzt, die Basis mit zwei kräftigen Grübchen, wovon das innere grösser und deutlicher ist, als das äussere; die Scheibe ziemlich dicht und mässig fein punktirt, manchmal neben der Naht mit einer obsoleten kurzen Längsfurche. Pygidium kaum sichtbar punktirt. Beine schlank, Schenkel dünn.

In Nord- und Mitteleuropa nicht häufig. Herr Jul. Weise hat beobachtet, dass diese Art sich gern unter modernden Rasenstücken an Feldrainen vorfindet.

4. ***E. clavata:*** *Fusca, nitidula, parce puberula, palpis antennis (clava fusca excepta) pedibusque rufo-testaceis, antennarum articulis duobus penultimis transversis, elytris latitudine fere duplo longioribus, foveola interna basali parvula.* — Long. 1,1 mm.

Rttr., Deutsch. ent. Zeitsch. 1881. 206.; Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 546.

Der *E. scydmaenoides* äusserst ähnlich, bei gleicher Grösse etwas schmäler, heller braun gefärbt, die Fühler haben eine stärker abgesetzte, stets dunkle Keule, deren zwei vorletzte Glieder ebenfalls quer sind, der Kopf ist deutlicher punktirt, Scheitel mit zwei sehr kleinen punktförmigen Grübchen, der Halssch. ist etwas feiner punktirt, im vordersten Drittel am breitesten, die Fld. sind schmäler und länger, an den Seiten kaum gerundet, fast doppelt so lang als in der Mitte breit, sehr deutlich punktirt, die Basalgrübchen weniger gross und tief und das innere stets kleiner und seichter als das äussere.

Dunkle Stücke lassen sich durch die schmälere Gestalt mit parallelen, längeren Fld. und durch das kleinere innere Basalgrübchen der letzteren von der verglichenen Art auseinander halten.

Aus dem Bakonyer Wald in Central-Ungarn beschrieben, aber auch von Herrn Flach bei Aschaffenburg in Bayern gefunden.

Mit dieser Art steht in sehr naher Verwandtschaft: *E. parallela* Fairm. aus Algier, die sich jedoch durch schlankere Fühler, deren zwei vorletzte Glieder quadratisch sind, von ihr leicht unterscheidet.

Cephennium.

Müller et Kunze, Schrift d. Ges. Leipz. I. 1822. 12.

Oculi prothoracis margini approximati, capitis collo parvo, brevissimo.
Palpi maxillaribus articulis duobus conjunctis ultimis obovatis.
Prothorax latus, lateribus acutus, basi haud foveolatus.
Elytra apice conjunctim rotundata, pygidium obtegentia.

Körper kurz, gleich breit, meist stark gewölbt, fein gelb behaart. Kopf klein, stets viel schmäler als der Halssch., dreieckig, mit oder ohne Augen, die letzteren dem Halssch. sehr genähert, eine halsartige Einschnürung oder Schläfen hinter den Augen fehlen fast ganz. Die beiden letzten Glieder der Palpen zusammen verkehrt eiförmig. Fühler von einander entfernt, dicht vor den Augen am Seitenrande eingefügt, von ähnlicher Bildung wie bei *Euthia*, mit dreigliederiger, nur bei einigen kaukasischen Arten mit zweigliederiger Keule. Halssch. gross, gewölbt, ziemlich viereckig, fast immer breiter als die Fld., an den Seiten gerundet, mit scharfer Seitenrandkante, an der Basis ohne Gruben. In seltenen Fällen ist nur in der Nähe der Hinterwinkel eine äusserst flache, undeutliche Vertiefung wahrnehmbar. Schildchen schwer sichtbar. Fld. eiförmig, gewölbt, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, das Pygidium zum grössten Theile bedeckend, an der Basis gewöhnlich mit einem runden Grübchen in der Mitte und in der Nähe des Seitenrandes fast immer mit einem sehr feinen, länglichen Subhumeralfältchen. Vorderhüften aneinanderstehend, die mittleren durch einen Kiel der Mittelbrust von einander getrennt, die hintersten weit abgerückt, letztere beim ♂ gewöhnlich nach hinten in ein sehr kleines, wenig bemerkbares Zähnchen ausgezogen. Hinterbrust lang. Die Bauchringe von ziemlich gleicher Länge. Schenkel ziemlich stark keulenförmig verdickt, die Schienen gegen die Spitze allmählich stärker werdend; Tarsen kaum von halber Länge der Schienen.

Bei den Männchen ist die Convexität des Halssch., besonders

bei den dunklen Arten, in der Nähe der Basis, und zwar in ihrer Mitte grösser, wodurch, im Profile besehen, daselbst eine stumpfe Beule gebildet wird; die Hinterbrust ist in der Regel stärker gefurcht und die Vorderschienen mehr oder minder gegen die Spitze erweitert. Auch sind die Vordertarsen merklich breiter als beim ♀.

Die Arten leben unter moderndem Laube und feuchtem Moose.

Diese Gattung zerfällt in folgende natürliche Gruppen:

I. Fühler mit dreigliederiger Keule.

A. Fld. mit verkürztem Sublateralstreifen oder Subhumeralfältchen an der Basis in der Nähe der Schultern. Hinterecken des Halssch. rechtwinkelig.

a. Der Sublateralstreifen der Fld. berührt nicht den äusseren Rand der Basalgrube. Augen vorhanden . . . . . Subgen. *Megaladerus.*

b. Der Sublateralstreifen entspringt an der Basis der Fld. am äusseren Rande des Basalgrübchens. Augen meist rudimentär oder fehlend . . . . . Subgen. *Geodytes.*

B. Fld. ohne Spur eines Sublateralstreifens oder Humeralfältchens; Augen rudimentär oder fehlend . . . . . Subgen. *Cephennarium.*

II. Fühler mit zweigliederiger Keule, Augen kaum vorhanden; Fld. ohne Sublateralstreifen, Halssch. mit stumpf verrundeten Hinterwinkeln . . . . . Subgen. *Nanophthalmus.*

Die beiden letzten Gruppen sind in Deutschland nicht vertreten. Die zahlreichen Arten der ersten Gruppe sind sehr übereinstimmend gebaut und schwierig zu unterscheiden. Obgleich ihre Färbung manchmal veränderlich ist, bleibt Form und Grösse sehr constant und bietet dadurch den ersten Anhaltspunkt zu ihrem Erkennen.

I. Subgen. *Megaladerus* Stephens.

A. Das Sublateralfältchen der Fld. entspringt in den Schulterecken, genau unterhalb der Hinterwinkel des Halssch.

a. Die zwei vorletzten Fühlerglieder so lang als breit.

1. *C. majus:* *Nigro-piceum, parce breviter pubescens, capite ferrugineo, antennis pedibusque rufo-testaceis, palpis tarsisque flavis, prothorace convexo, vix, elytris obsolete punctulatis, his convexis, thorace duplo longioribus, plicula humerali brevissima.* — Long. 1,4 mm.

Mas: *Tibiis anticis apicem versus leviter incrassatis, ante apicem intus breviter emarginatis, extus subcurvatis: metasterno profunde impresso.*
Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 548.

Ziemlich gleich breit, spärlich, fein gelb, etwas aufstehend behaart, Halssch. und Fld. für sich stark gewölbt, glänzend, fast glatt, braunschwarz, Kopf rostroth, Fühler und Beine gelbroth, Palpen und Füsse gelb. Kopf klein, fast dreieckig, glatt, die Augen klein, stark vortretend, den Vorderrand des Halssch. berührend. Fühler den Hinterrand des Halssch. überragend, schlank, Glied eins und zwei länglich, drei bis acht wenig dünner, quadratisch verrundet, Glied fünf etwas länger als breit, sieben etwas grösser als acht oder sechs, die Keule dreigliederig, mit allmählich ein wenig breiter werdenden Gliedern, die beiden vorletzten so lang als breit, verkehrt konisch, das letzte Glied ist wenig kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, lang eiförmig. Halssch. gross, etwas breiter als lang, gewölbt, kaum punktirt, höchstens mit Spuren von einzelnen erloschenen Pünktchen, an den Seiten sehr wenig gerundet, gegen die rechtwinkeligen Hinterecken fast gerade. Fld. an der Basis von der Breite des Halssch., höchstens doppelt so lang als dieses, an den Seiten schwach gerundet erweitert, vor der Mitte am breitesten, oben gewölbt, mit spärlicher sehr erloschener Punktirung, an der Basis, ziemlich in der Mitte jeder einzelnen Fld., mit einem runden, nicht sehr tiefen Grübchen, das Humeralfältchen sehr kurz und gerade. Unterseite braunschwarz, das Pygidium und die Bauchsegmente rostroth.

Bei dem ♂ sind die Vorderschienen gegen die Spitze stärker als beim ♀ verdickt, innen im unteren Drittel mit einer seichten und kurzen Ausrandung; Hinterbrust der ganzen Länge nach, hinten breiter eingedrückt, der Eindruck ist nach vorn durch zwei convergirende feine Fältchen begrenzt, welche am Kiele der Mittelbrust zusammenstossen und länger und deutlicher sind, als bei den nachfolgenden Arten.

Diese Art hat genau die Grösse von *C. Kiesenwetteri* aus den Pyrenäen; die letztere ist jedoch heller gefärbt, von weniger gedrungener Körperform. Unter den deutschen Arten ist sie die grösste und entfernt sich von *C. laticolle* durch geringere Wölbung, schmaleren Halssch., etwas längere Fld. mit kürzerem Humeralfältchen und die Geschlechtsauszeichnungen des ♂.

Krain und Croatien, unter moderndem Laube.

Herr Henri Brisout de Barneville, dem ich diese Art mittheilte, will in derselben das *Ceph. laticolle* Aub. wiedererkennen. Diese Annahme erweist sich jedoch sogleich als unrichtig, wenn man nicht nur die Beschreibung

des *C. laticolle,* sondern auch jene des *C. Kiesenwetteri,* mit dem das *C. majus* in der Grösse vollkommen übereinkommt, vergleicht. Aubé sagt hier, dass sich diese Art von *laticolle* durch grössere Körperform und längere Gestalt unterscheidet; bei *laticolle,* dass sich dieses durch fast doppelte Grösse von *thoracicum* absondert. *Ceph. laticolle* ist mithin nicht mit dem grossen *C. majus* identisch, sondern eine Art, welche in der Grösse zwischen diesem und *thoracicus* in der Mitte steht.

2. *C. laticolle*: *Nigro-piceum, parce breviter pubescens, capite ferrugineo, antennis pedibusque rufo-testaceis, palpis tarsisque flavis, prothorace valde convexo, vix, elytris obsolete punctulatis, his convexis, thorace haud duplo longioribus, plicula humerali subelongata.* — Long. 1,1—1,2 mm.

Mas: *Tibiis anticis apicem versus leviter incrassatis, intus ante apicem leviter excisis et apice subdistortis; metasterno impresso.*

Aub., Ann. Fr. 1842. 233.

C. thoracicum Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 550.

Var. a. *Brunneum, antennis, palpis pedibusque dilutioribus.*

Zwischen der vorhergehenden und der nächsten Art in der Mitte stehend, kleiner als *C. majus*, aber etwas grösser als *thoracicum,* stärker gewölbt und von breiterer Form.

In der Färbung mit *C. majus* übereinstimmend, die Fühler von derselben Form, der Halssch. etwas breiter als lang, in seiner Breite den Fld. kaum nachstehend, oben stark kissenartig gewölbt, kaum punktirt. Fld. nicht ganz doppelt so lang als der Halssch., eiförmig, stark gewölbt, im vordersten Drittel am breitesten, spärlich und sehr erloschen punktulirt, die Basalgrube tiefer als bei der vorigen Art, das zarte Fältchen an den Schultern fast gerade und bedeutend länger.

Bei dem ♂ sind die Vorderschienen gegen die Spitze etwas stärker als beim ♀ verdickt, innen vor der Spitze mit einem kleinen kurzen Ausschnitte, unterhalb des letzteren leicht nach innen gebogen und schwach schaufelförmig; Hinterbrust schwächer eingedrückt als bei *C. majus* und die convergirenden feinen Fältchen am Vorderrande sind viel kürzer. Nicht ganz ausgereifte Individuen sind rothbraun mit helleren Fühlern und Beinen.

Im ganzen Karpathenzuge, in den mährisch-schlesischen Besciden und in der Schweiz einheimisch.

3. *C. thoracicum*: *Minutum, leviter convexum, parce breviter pubescens, nigropiceum aut obscure castaneum, elytris obscurioribus, capite ferrugineo, antennis palpis pedibusque dilute rufo-testaceis, prothorace*

vix, elytris subtilissime punctulatis, his thorace duplo longioribus, plicula humerali brevissima. — Long. 1 mm.

Mas: *Tibiis anticis apicem versus leviter incrassatis, apice intus angulatim distortis; metasterno profunde impresso.*

Müll. et Kunze, Schrift. d. Ges. Leipz. I. 1822. 12. t. 1. f. 5. — Schaum, Mon. 29. — Denny, Mon. Psel. Scydm. 1825. 61. t. 11. f. 3. — Strm., Ins. t. 260. f. B. — Seidl., Faun. Balt. 226.

Var. a. *Fuscum, capite prothoraceque rufo-castaneis, antennis pedibusque testaceis.*

Var. b. *Dilute castaneum, antennis pedibusque testaceis.*

Etwas länglich, fast gleich breit, leicht gewölbt, fein, schwach anliegend, gelb behaart, schwarzbraun, der Kopf rostroth, häufig ist auch der Halssch. braunroth, seltener einfarbig kastanienbraun; Fühler, Palpen und Beine blass rothgelb. Kopf nicht punktirt, klein, dreieckig, Augen schwarz, vortretend, klein, den Vorderrand des Halssch. berührend. Fühler schlank, ganz ähnlich wie bei der vorhergehenden Art gebildet. Halssch. fast rechteckig, gross, breiter als lang, ebenso breit als die Fld. in ihrer Mitte, an den Seiten kaum gerundet, gegen die niedergebogenen Vorderwinkel rundlich eingezogen, gegen die rechteckigen Hinterecken fast gerade, oben schwach kissenartig gewölbt, kaum punktirt. Fld. knapp doppelt so lang als der Halssch., länglich eiförmig, leicht gewölbt, sehr fein und mässig dicht punktulirt, die Punktirung deutlicher als bei den verwandten Arten, an der Spitze gewöhnlich heller braun, in der Mitte der Basis mit einem tiefen Grübchen, das sehr feine Schulterfältchen kurz und gerade. Unterseite rothbraun, der Bauch und das Pygidium etwas heller.

Bei dem ♂ sind die Schenkel, namentlich die vorderen etwas stärker verdickt und die Vorderschienen gegen die Spitze stärker erweitert als beim ♀, die letzteren vor der Spitze plötzlich winkelig und stark nach innen gekrümmt; die Hinterbrust ist tief grubig eingedrückt, die feinen Fältchen am Vorderrande äusserst kurz.

Von *C. laticolle* durch kleinere längere Körperform, längere Fld. und geringere Wölbung, von *C. carnicum*, dem diese Art täuschend ähnlich ist, durch breiteren Halssch., welcher den Fld. nicht an Breite nachsteht und längere, deutlicher punktirte Fld.; von beiden durch die an der Spitze stark winkelig gekrümmten Vorderschienen des ♂ verschieden.

In ganz Norddeutschland vertreten.

Mit *C. perispinctum* Kolenati aus dem Kaukasus steht diese Art ebenfalls in sehr naher Verwandtschaft; namentlich sind auch die Vorderschienen

des ♂ ziemlich ähnlich geformt; die letztere ist jedoch grösser, rostroth, gewöhnlich mit dunklen Fld., die Fühlerkeule ist schwächer abgesetzt und auf dem Vorderrande der Hinterbrust fehlen die feinen convergirenden Fältchen vollständig. Herr de Saulcy, welcher diese Gattung vor mir einem gründlichen Studium unterzog, hat die letzteren Unterschiede übersehen und die kaukasische Art als das echte *C. thoracicum* erklärt, was mich veranlasst hat, in den Bestimmungstabellen der europäischen *Coleopteren,* Heft V. (Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 550) sie mit *C. thoracicum* Aubé zusammenzuziehen und da ich zu dieser Zeit norddeutsche Stücke zur Untersuchung nicht vorliegen hatte, das *C. laticolle* Aub. mit *C. thoracicum* Müll. mit Unrecht zu vereinigen. Die norddeutschen *Cephennien,* von denen mir nun ein sehr reiches Material aus der Sammlung des Herrn Hans Simon in Stuttgart vorliegt, und die unzweifelhaft auf *C. thoracicum* zu beziehen sind, können jedoch weder mit *C. perispinctum* Kol., noch mit *C. laticolle,* oder *carnicum* identificirt werden und es fehlt demnach diese Art in meiner oben angezogenen Arbeit über die europäischen *Scydmaeniden.*

Ob das *Ceph. thoracicum* Redt., Faun. Aust. I. 303 hierher oder zu *carnicum* zu ziehen sei, bleibt fraglich, da im nieder-österreichischen Gebiete auch schon das sehr ähnliche *C. carnicum* vorkommt.

4. *C. carnicum:* *Parvulum, convexum, parce breviter pubescens, nigropiceum aut obscure castaneum, elytris obscurioribus, capite ferrugineo, antennis pedibusque rufo-testaceis, palpis tarsisque flavis, prothorace vix, elytris obsolete punctulatis, his thorace vix duplo longioribus, plicula humerali brevi.* — Long. 1 mm.

Mas: *Tibiis anticis apicem versus levissime incrassatis, intus ante apicem late subemarginatis, metasterno profunde impresso.*

Rttr., Verh. zool. bot Ges. Wien 1881. 549.

Dem *C. thoracicum* in Grösse, Form und Färbung ganz ähnlich und in folgenden Punkten abweichend: es ist etwas aber nur wenig merkbar kleiner, Halssch. und Fld. von grösserer Wölbung, der erstere vorn nicht ganz so breit als die letzteren im ersten Drittel, Fld. deutlicher eiförmig, ein wenig kürzer, knapp doppelt so lang als der Halssch., weniger deutlich, sehr erloschen punktirt, die Basalgrube grösser, aber weniger tief, das sehr zarte Humeralfältchen ist kurz und gerade, kürzer als bei *C. thoracicum;* endlich durch die Geschlechtsauszeichnungen des ♂ verschieden.

Die Schenkel des ♂ sind weniger deutlich verdickt, die Vorderschienen gegen die Spitze schwach erweitert, ziemlich gerade, innen vor der Spitze etwas ausgerandet, die Ausrandung flach und breit; Hinterbrust breit und mässig stark eingedrückt.

Unter moderndem Laube in Niederösterreich, in Kärnthen, Steyermark, in Krain und Tyrol, nicht selten. Auch im Istrianer Gebiete und in Croatien einheimisch.

b. Die beiden vorletzten Glieder der Fühler quer.

5. **T. carpathicum:** *Parvulum, oblongum, subparallelum, leviter convexum, vix punctulatum, breviter pubescens, rufo-ferrugineum, elytris obscure castaneis, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, prothorace lato, elytris oblongo-ovatis, thorace duplo longioribus, foveola basali magna, striola humerali ad marginem vergente.* — Long. 0,9 mm.

Mas: *Tibiis anticis apicem versus parum latioribus, intus ante apicem late subemarginatis, metasterno leviter impresso.*

de Saulcy, Deutsch. ent. Zeitsch. 1878. 45. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 551.

Var. a. *Rufum, antennis palpis pedibusque dilutioribus.*

Sehr klein, länglich, ziemlich gleich breit, leicht gewölbt, fein gelblich behaart, lebhaft rostroth, die Fld. gewöhnlich dunkel kastanienbraun, selten mit dem andern Theile des Körpers gleichfarbig; Fühler, Palpen und Beine röthlich gelb. Kopf klein, ziemlich dreieckig, glatt, Augen den Vorderrand des Halssch. berührend, sehr klein. Fühler schlank, den Hinterrand des Halssch. weit überragend, Glied eins und zwei länger als breit, leicht verdickt, die folgenden dünner, drei bis sechs klein, von gleicher Breite, gerundet quadratisch, Glied acht wie drei bis sechs, schwach breiter als lang, sieben grösser als die umgebenden, kaum ganz so lang als breit, die drei letzten zu einer gut abgesetzten Keule verbreitert, Glied neun und zehn schwach, aber deutlich quer, in ihrer Breite wenig von einander verschieden, das letzte eiförmig, doppelt so lang als das vorhergehende. Halssch. gross, etwas breiter als lang, an den Seiten deutlich gerundet, im vorderen Drittel am breitesten, leicht gewölbt, oben nicht punktirt, sehr spärlich, kaum sichtbar behaart, Hinterwinkel rechteckig. Fld. länglich eiförmig, stärker gewölbt als der Halssch., weit vor der Mitte am breitesten und hier etwa so breit als der Halssch. im vorderen Drittel, sehr fein und erloschen, kaum sichtbar punktulirt, deutlicher gelbgrau behaart, die Basalgrube ziemlich gross, rund, das sehr feine Humeralstrichelchen mässig kurz, gegen den Seitenrand der Fld. geneigt. Unterseite lebhaft rostroth, glänzend, nicht punktirt.

Bei dem ♂ sind die Vorderschienen gegen die Spitze allmählich, aber schwach erweitert, das unterste Drittel derselben innen schwach und breit ausgerandet; die Hinterbrust ist gegen die Spitze leicht eingedrückt. In seltenen Fällen ist der ganze Käfer einfarbig gelbroth.

Im ganzen nördlichen Karpathenzuge und dessen Ausläufer in Mähren und Schlesien. Bei Paskau und im Teschner Gebirge im ersten Frühjahre unter moderndem Laube.

***6. C. delicatulum*:** *Minutissimum, convexum, tenuiter fulvo-pubescens, dilute brunneo-fulvum, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, prothorace lato, elytris ovalis, sat convexis, thorace vix duplo longioribus, obsoletissime punctulatis, foveola basali magna, striola humerali ad marginem vix vergente.* — Long. 0,8 mm.

Mas: *Tibiis anticis apicem versus parum latioribus, simplicibus, metasterno deplanato.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1879. 537. et l. c. 1881. 551.

Var. a. *Elytris subinfuscatis.*

Dem *C. carpathicum* äusserst ähnlich und zunächst verwandt, aber noch etwas kleiner, viel stärker gewölbt, der Halssch. an den Seiten weniger gerundet, die Fld. deutlicher und kürzer eiförmig, weit vor der Mitte am breitesten und hier etwas breiter als der Halssch., oben stärker gewölbt, erloschen, aber merkbar deutlicher punktulirt, länger behaart, kaum doppelt so lang als der Halssch. und das Humeralstrichelchen ist weniger stark gegen den Seitenrand geneigt.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust abgeflacht, nicht grubig vertieft und die Vorderschienen einfach, gegen die Spitze etwas stärker verdickt.

In seltenen Fällen sind die Fld. zum Theile schwach angedunkelt.

Wurde von Herrn Kolbe bei Mödling, nächst Wien, von mir in Centralungarn, von Herrn Hauptmann Viertl bei Fünfkirchen gesammelt.

B. Das Subhumeralstrichelchen der Fld. entspringt an der Basis in der Mitte zwischen dem Basalgrübchen und dem Schulterwinkel.

***7. C. turgidum*:** *Latum, breviusculum, fortiter convexum, haud punctatum, fulvo-pubescens, rufo-castaneum, antennis palpis pedibusque rufis, antemarum clava magna, articulis penultimis duobus subquadratis, prothorace lato, elytris fere angustiore, angulis posticis rectis subfoveolatis, elytris amplicatis, breviter ovatis, gibbosis, foveola basali suturam magis approximata, plicula subhumerali sat elongata, subrecta.* — Long. 1,1—1,2 mm.

Rttr., Verh. Naturf. Ver. Brünn 1878. 139. — Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 551.

Sehr kurz und gedrungen, hoch gewölbt, glänzend, kaum punktirt, glatt, dünn, aber ziemlich lang, gelb behaart, einfarbig hell rothbraun, Fühler, Palpen und Beine etwas heller. Kopf grösser als bei den anderen Arten, kurz, mit deutlichen, ziemlich grossen, vortretenden Augen. Fühler von halber Körperlänge, ziemlich robust, die beiden Wurzelglieder nur wenig länger als breit und wenig dicker als die nächsten, Glied drei bis sechs klein, so lang

als breit, sieben grösser als sechs und acht, quadratisch, oder länglich quadratisch, Glied acht klein, schwach quer, die dreigliederige gut abgesetzte Keule gross, Glied neun etwas schmäler als zehn, die beiden vorletzten Glieder verkehrt konisch, so lang als breit, das letzte gross, fast doppelt so lang als das vorhergehende. Halssch. quer, viel breiter als lang, kissenartig gewölbt, glatt, an den Seiten schwach gerundet, zur Basis wenig, von der Mitte zur Spitze stark verengt, die Hinterwinkel rechteckig, dicht vor denselben mit einem kleinen, flachen Grübchen. Fld. kurz eiförmig, hoch gewölbt, fast glatt, seitlich stark erweitert, im vorderen Drittel bedeutend breiter als der Halssch., das Basalgrübchen gross, rundlich, am Grunde glatt, mehr der Naht als den Schultern genähert, das Subhumeralfältchen lang und deutlich, zwischen der Basalgrube und den Schulterwinkeln stehend, fast gerade, wenig schräg nach aussen gerichtet. Die Schenkel schwach verdickt, alle Schienen gegen die Spitze etwas breiter werdend.

Diese in mehrfacher Beziehung ausgezeichnete Art wurde ursprünglich aus dem Kaukasus beschrieben; ist aber später in Ungarn und von mir bei Spalato gefangen worden; ein Exemplar sah ich auch, welches aus der Umgegend von Graz stammte.

II. Subgen. *Geodytes* Saulcy.

(Der rudimentäre Subhumeralstreifen entspringt an der Basis der Fld. am äusseren Rande des Basalgrübchens. Augen rudimentär oder fehlend.)

S. *C. fulvum*: *Parvulum, rufo-testaceum, leviter convexum, nitidum, tenuiter fulvo-pubescens, antennarum articulis duobus penultimis transversis, prothorace ampliato, leviter transverso, basin versus parum angustato, elytris oblongo-ovatis, obsoletissime punctulatis, foveola basali obsolete obliqua, humeram magis approximata, plicula ad marginem parum vergente.* — Long. *vix* 1 mm.

Mas: *Metasterno apice deplanato, subimpresso, inter coxas posticos tuberculo minutissimo instructo; tibiis apicem versus paulo magis latioribus, simplicibus.*

Schaum, Berl. Zeitsch. 1859. 49. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 553.

Länglich, fast gleich breit, leicht gewölbt, einfarbig gelbroth, fein gelblich behaart, glänzend. Kopf klein, dreieckig, glatt, mit schwer sichtbaren, rudimentären Augen. Fühler ziemlich kurz, den Hinterrand des Halssch. erreichend, die dünnen Mittelglieder kaum ganz so lang als breit, die dreigliederige, gut abgesetzte Keule allmählich breiter werdend, die beiden vorletzten Glieder quer, das

letzte eiförmig, etwa so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halssch. um ein Drittel breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, zur Basis leicht, aber deutlich verengt, mit rechtwinkeligen Hinterecken, oben glatt, kissenartig gewölbt. Fld. länglich eiförmig, etwa doppelt so lang als der Halssch., im vordersten Drittel am breitesten und hier so breit, oder nur wenig breiter als der erstere, oben sehr fein und erloschen punktulirt, leicht gewölbt, an der Basis mit einem sehr verschwommenen, undeutlichen, mehr dem Seitenrande als der Naht genäherten, länglich-schrägen Grübchen, an dessen Aussenrande das Subhumeralstrichelchen entspringt, das letztere ziemlich lang, deutlich und gerade, etwas gegen den Seitenrand zugeneigt.

Bei dem ♂ ist die Hinterbrust auf dem hinteren Theile leicht eingedrückt und knapp vor dem Hinterrande in der Mitte mit einem körnchenartigen Höckerchen geziert; die Vorderschienen, wie immer, gegen die Spitze etwas mehr verdickt, aber einfach.

Mit *C. carpathicum* und *delicatulum* verwandt, aber durch das obsolete, mehr dem Seitenrande genäherte Basalgrübchen der Fld., dessen Aussenrand das Subhumeralfältchen berührt, leicht zu unterscheiden.

In Krain, unter moderndem, feuchtem Laube.

Motschulsky erwähnt im Bull. Mosc. 1851. 598. in einem Briefe an den Secretär der Gesellschaft ein *C. latum n. sp.*, vom Nanos in Krain, unter welchem er wahrscheinlich *C. fulvum* gemeint haben dürfte. Es soll einfarbig rothgelb gefärbt und von der Gestalt des *C. thoracicum* sein, nur breiter, mehr gerundet an den Seiten und die Fühlerkeule breiter und stärker abgesetzt.

Mit dieser Art ist *C. Saulcyi* Rttr. aus Croatien und dem Fiumaner Gebiete sehr nahe verwandt; die letztere ist aber ein wenig grösser als *fulvum*, stärker gewölbt, der Halssch. ist nur um ein Fünftel breiter als lang, in seiner vordersten Partie sehr stark verbreitert, von da zur Basis stark verengt, das Basalgrübchen der Fld. ist etwas deutlicher, quer, ganz an die Basis gerückt und dem ♂ fehlt das Höckerchen am Hinterrande der Hinterbrust.

Zweite Gruppe: **SCYDMAENINI.**

Antennae porrectae, ante oculos insertae.
Palpi maxillares quadriarticulati, art. ultimo parvo, subulato.
Elytra apice rotundata.

Kopf vorgestreckt, gewöhnlich schmäler als der Halssch., seltener von der Breite desselben, mit deutlichen Augen. Fühler vor den

Augen, am oberen Theile des Seitenrandes, oder auf dem vordersten Theile der Stirn eingefügt, einander bald mehr, bald minder genähert, aber stets durch einen plattenförmigen Vorsprung der Stirn von einander getrennt; gegen die Spitze allmählich verdickt oder mit mehreren zu einer Keule abgesetzten Endgliedern. Maxillartaster viergliederig, das erste Glied lang, gegen die Spitze leicht verdickt, das zweite klein, das dritte gross, verdickt, gewöhnlich oval oder eiförmig, das letzte sehr klein, pfriemenförmig, als kleine Spitze aus dem vorhergehenden vorragend, aber immer deutlich. Halssch. von verschiedener Form, meist schwach herzförmig, seltener rundlich oder konisch, mit oder ohne Basalgrübchen, der Seitenrand gegen die Basis scharfkantig oder einfach ohne scharfe Ränder; im letzten Falle befindet sich in dem hintersten Theile des Seitenrandes ein längliches Grübchen. Fld. oval oder eiförmig, meistens breiter als der Halssch., ohne Nahtstreifen, an der Basis gewöhnlich mit einem oder zwei Grübchen, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, das Pygidium zum grössten Theile bedeckend. Mittelbrust gekielt, Hinterbrust lang, Hinterhüften bald mehr, bald minder von einander entfernt. Bauch aus ziemlich gleich langen Ringen zusammengesetzt. Beine von normaler Länge, ihre Schenkel mehr oder minder keulenförmig angeschwollen, die Schienen an der Basis dünn, gegen die Spitze etwas dicker werdend.

Diese Gruppe besteht aus allen jenen Formen der ehemaligen grossen Gattung *Scydmaenus,* welche sich durch das pfriemenförmige, kleine aber deutliche Endglied der Palpen auszeichnen und deren Zerlegung in drei artenreiche Gattungen hinlänglich begründet ist. Diese lassen sich in folgender Weise übersehen:

A. Kopf kurz, die Augen dem Halssch. sehr genähert, Schläfen sehr klein, Hals breit und äusserst kurz.

a. Seiten des Halssch. von der Basis zur Mitte scharf gerandet, Hinterhüften einander genähert . . . . . *Neuraphes.*

b. Halsch. herzförmig, Seitenrand verrundet, innerhalb desselben vor den Hinterwinkeln mit einem Grübchen, Hinterhüften ziemlich entfernt stehend . . . . . *Scydmaenus.*

B. Kopf lang, mit grossem, stark eingeschnürtem Halse und langen Schläfen, Augen am vorderen Theile des Kopfes, weit vom Halssch. abgerückt, Hinterhüften von einander sehr entfernt . . . *Euconnus.*

Neuraphes.

Thomson, Skand. Col. IV. 1862. 80.

Oculi prothoracis margini approximati, caput brevi, temporibus minutis, collo brevissimo.
Prothorax lateribus postice acute marginatus.
Coxae posticae approximatae.

Körper länglich, nach vorn stärker verengt, mehr oder minder gewölbt, selten ganz flach, fein anliegend, oder abstehend behaart. Kopf sammt den Augen gewöhnlich schmäler als der Halssch., von den Augen zum Munde fast gleich breit, zwischen den Fühlern zu einem Längswulste verengt, vor denselben niedergebogen; Stirn neben den Augen mit oder ohne Punktgrübchen. Augen dem Vorderrande des Halssch. sehr genähert oder ihn berührend, grob fazettirt, gewöhnlich gross und deutlich. Palpen mit pfriemenförmigem Endgliede. Fühler vor den Augen in der oberen Seitenrandkante eingefügt, elfgliederig, allmählich gegen die Spitze verdickt, oder mit mehreren — gewöhnlich vier — grösseren, sehr schwach keulenförmig abgesetzten Endgliedern. Halssch. ziemlich viereckig, länglich oder quadratisch, mit verrundeten und niedergebogenen Vorder- und fast immer rechteckigen Hinterwinkeln, der Seitenrand in seiner hinteren Hälfte scharfkantig, oben flach, oder schwach, nach vorn stärker gewölbt, mit oder ohne kurzen und feinen Längskiel vor dem Schildchen, vor der Basis meist quer niedergedrückt und mit zwei bis vier Grübchen geziert, die nur in selteneren Fällen fehlen. Fld. eiförmig, breiter als der Halssch., an der Basis mit zwei gegen die Scheibe abgeflachten Grübchen, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, das Pygidium zum grössten Theile bedeckend. Hinterbrust lang, Hinterhüften genähert, aber nicht einander berührend. Beine schlank, Schenkel gegen die Spitze schwach keulenförmig verdickt; die Vordertarsen etwas kürzer als die vier hinteren; die letzteren die Hälfte der Schienenlänge schwach überragend.

Die Arten dieser Gattung sind meist geflügelt, leben unter feuchtem, moderndem Laube, oder unter Moos und einzeln auch bei Ameisen, sind aber nicht als echte Ameisengäste, wie einige Arten von *Euconnus*, zu betrachten.

Sexuelle Verschiedenheiten sind meist sehr gering, nur bei einigen wenigen Arten kommen solche in bestimmterer Weise zur Geltung. Sie sind vorzugsweise in Europa zahlreich vertreten; in den Tropen scheinen offenbar die nachfolgenden Gattungen, besonders *Euconnus*-Arten zu gedeihen.

I. Stirn neben den Augen mit einem starken Grübchen. Halssch. an der Basis über dem Schildchen mit einem feinen, abgekürzten Längskiele.

a. Halssch. nicht punktirt.

1. *N. angulatus*: *Niger aut nigro piceus, tenuiter pubescens, antennis pedibusque rufis, palpis tarsisque flavis, antennis apicem versus parum crassioribus, articulis penultimis transversim subquadratis, fronte bifoveolata, prothorace subquadrato, elytris ovatis, basi bifoveolatis, leviter convexis, parce subtilissime punctatis.* — Long. 1,8 mm.

Müll. et Kunze, Mon. Scydm. 18. t. 1. f. 9. — Schaum, Mon. 12. — Strm., Ins. t. 261. f. D. — Thoms., Skand. Col. IV. 81. — Redtb., Faun. Aust. I. 301. — Seidl., Faun. Balt. 225. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 555.

Scydmaenus Wighamii Denny, Mon. Psel. Scydm. 1825. 71. t. 14. f. 3.
— *impressus* Sahlb., Ins. Fenn. 98. — Gyllenh. Ins. Suec. IV. 322.

Schwarz oder braunschwarz, die Spitze der Fld. manchmal etwas heller, Fühler und Beine roth, Palpen und Tarsen gelb; oben spärlich, ziemlich lang behaart. Kopf sammt den grossen, vortretenden Augen schmäler als der Halssch., glatt, neben den ersteren mit einem tiefen, kleinen und runden Grübchen. Fühler von halber Körperlänge, zur Spitze allmählich etwas dicker werdend, ohne deutlich abgesetzte Keule, die drei vorletzten Glieder sehr wenig breiter als lang. Halssch. nahezu quadratisch, mit schwach abfallenden Vorderwinkeln, vor der Basis mit einer breiten und seichten Querfurche, diese in der Mitte durch einen feinen und kurzen Kiel über dem Schildchen unterbrochen, jederseits mit zwei flachen, grossen Grübchen, Oberseite nicht punktirt, glatt, nur nach vorn zu sehr schwach gewölbt. Schildchen sehr klein, dreieckig. Fld. breiter als der Halssch., länglich eiförmig, gewölbt, zerstreut und sehr fein punktirt, an der Basis mit zwei grossen und tiefen Grübchen, hiervon ist das äussere länglich, nach aussen von einer Humeralfalte begrenzt, das innere rundlich, manchmal undeutlich gegen die Naht nach abwärts verlängert.

In Nord- und Mitteleuropa, aber überall nicht häufig. Von den nachfolgenden Arten entfernt sie sich schon durch ihre beträchtliche Grösse.

2. *N. carinatus*: *Oblongus, subdepressus, tenuiter pubescens, nigropiceus aut obscure castaneus, antennis pedibusque rufis, palpis tarsisque flavis, antennis apicem versus fortiter incrassatis, articulis tribus penultimis transversis, fronte bifoveolata,*

prothorace oblongim subquadrato, elytris oblongo-ovatis, subdepressis, obsolete punctulatis, basi bifoveolatis, foveola interna rotundata majore. — Long. 1,1—1,2 mm.

Muls., Opusc. ent. 1861. 66. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 555.

Länglich oval, leicht niedergedrückt, spärlich, ziemlich lang behaart, braunschwarz, oder dunkel kastanienbraun, Fühler und Beine roth, Palpen und Füsse gelb. Kopf sammt den grossen, vortretenden Augen sehr wenig, oder kaum schmäler als der Halssch., glatt, Stirn neben den Augen mit einem kleinen, runden und tiefen Grübchen. Fühler von halber Körperlänge, gegen die Spitze allmählich stark verdickt, ohne deutlich abgesetzte Keule, die drei vorletzten Glieder sehr deutlich quer. Halssch. etwas länger als breit, fast parallel, mit rundlich eingezogenen Vorderwinkeln, ziemlich flach, vor der Basis mit einer seichten Querfurche, welche über dem Schildchen durch einen feinen und kurzen Längskiel getheilt wird; jederseits in der Furche mit zwei seichten Grübchen, wovon das äussere deutlicher und länglich ist. Fld. breiter als der Halssch., länglich eiförmig, kaum wahrnehmbar gewölbt, mit sehr feinen, zerstreuten und erloschenen Pünktchen besetzt, an der Basis mit zwei Grübchen, das äussere seicht, länglich und wenig deutlich, aussen von einem kurzen, wenig auffälligen Schulterkiel begrenzt, das innere grösser und tiefer, rund; der vorderste Theil der Naht am Schildchen ist sehr schwach dreieckig erhöht. Beine schlank, von normaler Form.

Von der nächsten Art, der sie sowohl in der Form als in der Grösse gleicht, durch die dunkle Färbung, die stark queren drei vorletzten Fühlerglieder und durch den seichten, undeutlichen äusseren Basaleindruck der Fld. zu erkennen.

Wurde von Herrn Dekan Scriba bei Wimpfen mehrfach gesammelt und Herrn Hans Simon in Stuttgart mitgetheilt; ist mir ferner aus Bayern und Frankreich bekannt.

3. N. rubicundus: *Oblongus, subdepressus, tenuiter pubescens, rufus, palpis tarsisque flavis, antennis apicem versus sat fortiter incrassatis, articulis tribus penultimis leviter transversis, fronte bifoveolato, prothoracc oblongo-quadrato, elytris oblongo-ovalibus, valde obsolete punctulatis, basi bifoveolatis, foveolis aequaliter profunde impressis, externa angusta elongata.* — Long. 1,25 mm.

Schaum, Mon. 13. — Redtb., Faun. Aust. I. 302. — Seidl., Faun. Balt. 225. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 555.

Länglich oval, sehr leicht niedergedrückt, spärlich gelb behaart, glänzend, gesättigt gelbroth, Palpen und Tarsen gelb. Kopf sammt

den stark vortretenden Augen etwas schmäler als der Halssch., fast glatt, neben den Augen mit einem kleinen, runden und tiefen Grübchen. Fühler nicht ganz von halber Körperlänge, gegen die Spitze allmählich ziemlich stark verdickt, die drei vorletzten Glieder deutlich breiter als lang. Halssch. länger als breit, fast quadratisch, wie bei dem vorigen, nur sind alle Grübchen an der Basis stark eingedrückt. Fld. länglich oval, breiter als der Halssch., etwas niedergedrückt, einzeln und sehr erloschen punktulirt, fast glatt, an der Basis mit zwei tiefen, kräftigen Grübchen, wovon das innere rund, das äussere länglich, schmal und aussen von einem langen deutlichen Schulterfältchen begrenzt ist. Beine schlank, Schenkel schwach keulenförmig verdickt.

In Deutschland und Schweden, aber sehr selten.

b. Halssch. punktirt.

4. *N. elongatulus*: *Oblongus, tenuiter pubescens, nigro-piceus aut obscure castaneus, antennis pedibusque rufo-testaceis, palpis tarsisque flavis, fronte bifoveolata, prothorace oblongo-quadrato, punctulato, elytris latis, ovatis, subtiliter punctatis, basi-bifoveolatis.* — Long. 1,4 mm.

Müll. et Kunze, Mon. 19. t. 1. f. 10. — Denny, Mon. Psel. et Scydm. 65. t. 13. f. 2. — Schaum, Mon. 12. — Redtb., Faun. Aust. I. 302. — Strm., Ins. t. 261. f. D. — Thoms., Skand. Col. IV. 81. — Seidl., Faun. Balt. 225. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 557.

Scydm. Grimmeri Grim., Steierm. Col. 1841. 37.

Länglich, spärlich gelb behaart, braunschwarz, glänzend, seltener dunkel kastanienbraun, die Fühler und Beine gelbroth, Palpen und Tarsen gelb. Kopf ziemlich gross, länglich dreieckig, sammt den vortretenden, mittelgrossen Augen wenig schmäler als der Halssch., mit einzelnen Pünktchen besetzt, neben den Augen mit einem tiefen Punktgrübchen. Fühler den Hinterrand des Halssch. schwach überragend, gegen die Spitze allmählich verdickt, die drei vorletzten Glieder deutlich breiter als lang. Halssch. länglich, fast quadratisch, hinten kaum, vorn leicht kissenartig gewölbt, bald sehr fein und spärlich, bald deutlicher und dichter punktirt, die Seiten auf dem vorderen Theile schwach gerundet, am hinteren parallel, vor dem Hinterrande leicht der Quere nach niedergedrückt, vor dem Schildchen mit einem feinen Längskiele, der manchmal kaum die Mitte, oft aber fast den Vorderrand des Halssch. erreicht, jederseits vor der Basis mit zwei mehr oder minder deutlichen Grübchen. Fld. länglich eiförmig, viel breiter als der Halssch., ziemlich gewölbt, fein und nicht dicht punktirt, an der Basis mit zwei länglichen

Grübchen, wovon das innere gewöhnlich etwas breiter und tiefer ist, als das aussen von einem Fältchen begrenzte äussere. Schenkel ziemlich deutlich keulenförmig verdickt.

In ganz Nord- und Mitteleuropa, häufig.

Diese Art ist durch den punktirten Halssch. von den anderen dieser Gattung recht ausgezeichnet. Eine sehr nahestehende kommt in Croatien (*N. semicastaneus* Rttr. l. c. 557) und eine zweite, noch unbeschriebene (*N. planiceps*) in Toscana vor; beide entfernen sich von obiger durch den Mangel der Grübchen auf der Stirn neben den Augen.

II. Stirn neben den Augen ohne Grübchen.

a. Halssch. an der Basis über dem Schildchen mit einem feinen, abgekürzten Längskiele.

5. *N. Capellae:* *Oblongus, leviter convexus, tenuiter pubescens, rufus, palpis tarsisque flavis, capite thorace angustiore, antennis apicem versus sensim leviter incrassatis, articulis tribus penultimis transversis, prothorace subquadrato, ante medium levissime rotundato, basi ante scutellum breviter carinulato et utrinque leviter bifoveolato, elytris latis, ovatis, sat convexis, parce subtilissime punctulatis, basi bifoveolatis, foveola interna subrotundata majore.* — Long. 1,2 mm.

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 558.

Länglich, leicht gewölbt, spärlich gelb behaart, lebhaft rostroth, die Palpen und Tarsen gelb. Kopf bedeutend schmäler als der Halssch., ziemlich dreieckig, leicht gewölbt, kaum punktirt, Augen des ♀ ziemlich klein, des ♂ etwas grösser, neben denselben auf dem Scheitel ohne Grübchen. Fühler den Hinterrand des Halssch. überragend, gegen die Spitze allmählich verdickt, ihre drei vorletzten Glieder quer. Halssch. fast quadratisch, bemerkbar länger als breit, im vordersten Viertel nur wenig breiter, die Seiten von hier zur Basis gerade, gegen die Vorderwinkel regelmässig gerundet verengt, die Scheibe sehr schwach gewölbt, glatt, vor dem Schildchen mit einem kurzen und feinen Längskiele, vor der schwach niedergedrückten Basis beiderseits mit zwei flachen Grübchen, wovon das äussere länglich ist. Fld. länglich eiförmig, ganz ähnlich wie bei *N. elongatulus* geformt, ebenso gewölbt, sehr fein und spärlich punktirt, an der Basis mit zwei Grübchen, hiervon ist das äussere schmal und länglich; aussen von einer feinen Humeralfalte begrenzt, das innere grösser und breiter, fast rund. Beine schlank, die Schenkel deutlich verdickt.

Von der nächsten Art durch dünnere, gegen die Spitze weniger

verdickte Fühler, schmäleren Kopf und durch den vorn regelmässig gerundeten Halssch. abweichend, der bei der andern Art, wie auch bei *N. parallelus*, an den Seiten gegen die Vorderwinkel schräg abgestutzt erscheint.

In Nieder-Oesterreich bei Lunz, von Herrn Haberfellner, von mir bei Laibach und im Capellagebirge in Croatien gesammelt.

6. N. Emonae: *Oblongus, levissime convexus, tenuiter pubescens, rufo-castaneus, antennis palpis pedibusque rufo-testaceis, capite thorace minus angustiore, antennis apicem versus fortiter incrassatis, articulis tribus penultimis transversis, prothorace oblongo, subquadrato, lateribus antice oblique truncato, basi ante scutellum breviter carinulato et utrinque leviter bifoveolato, elytris latis, ovalibus, sat convexis, parce obsoletissime punctulatis, basi bifoveolatis, foveola interna profunda rotundata majore.* — Long. 1,2 mm.

Mas: *Elytris sutura ante apicem sulcata, apice utrinque foveolatis.*

Ganz von der Gestalt und Grösse der vorigen Art, ebenso gewölbt und behaart, bräunlich roth, Fühler und Beine rothgelb, die Palpen etwas heller. Der Kopf sammt den grossen vortretenden Augen sehr wenig schmäler als der Halssch., länglich dreieckig, glatt, Stirn flach, der Scheitel neben den Augen ohne Grübchen. Fühler von halber Körperlänge, gegen die Spitze allmählich stark verdickt, ihre drei vorletzten Glieder quer. Halssch. länger als breit, fast parallel, der Seitenrand vom vorderen Drittel gegen die Basis gerade, fein gerandet, von da nach vorn schräg abgeschnitten, die Scheibe kaum merkbar gewölbt, glatt, glänzend, vor dem Schildchen mit einer erhabenen, kurzen Längsfalte und jederseits vor der Basis in der schwach ausgeprägten Querfurche mit zwei seichten Grübchen, wovon das äussere länglich, das innere rund und weniger tief ist. Fld. viel breiter als der Halssch., länglich eiförmig, leicht gewölbt, spärlich und sehr erloschen punktulirt, an der Basis mit zwei tiefen Grübchen, hiervon ist das äussere schmal und langgestreckt, nach aussen von einer sehr feinen Humeralfalte begrenzt, das innere ist grösser und tiefer, fast rund. Beine schlank, Schenkel gegen die Spitze leicht keulenförmig angeschwollen.

Bei dem ♂ ist die Naht der Fld. gegen die Spitze furchenartig eingedrückt und jede dicht vor der Spitze mit einem kleinen schrägen, tiefen, der Naht genäherten Grübchen geziert.

Mir liegt nur ein einzelnes ♂ vor, welches ich auf einem nahen Berge bei Laibach, im Walde aus Buchenlaub gesiebt habe.

Diese Art steht zwischen *N. Capellae* und *parallelus* in der Mitte, mit ersterem hat sie Körperform, Wölbung, Farbe und die breiten

eiförmigen Fld. gemeinsam, mit dem letzteren kommt sie in der Form des Halssch. und des grösseren länglich dreieckigen Kopfes überein.

2. *N. parallelus:* *Elongatus, subdepressus, tenuiter pubescens, nitidus, rufo-testaceus, capite thorace vix angustiore, antennis apicem versus sensim leviter incrassatis, articulis tribus penultimis transversis, prothorace oblongo, subquadrato, lateribus antice oblique truncato, basi ante scutellum breviter carinulato, utrinque biimpresso, elytris oblongo-ovalibus, subparallelis, levissime depressis, parce obsoletissime punctulatis, basi bifoveolatis, foveola interna rotundata majore.* — Long. 1,1 mm.

Mas: *Elytrorum sutura ante apicem foveolatim impressa, foveola elongata, utrinque apice gibboso.*

Chaudoir, Bull. Mosc. 1845. III. 197. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 559.

Langgestreckt, leicht niedergedrückt, spärlich gelb behaart, einfarbig rothgelb, Fühler und Beine etwas heller, die Palpen blass gelb. Kopf sammt den Augen kaum merkbar schmäler als der Halssch., länglich dreieckig, glatt, Stirn abgeflacht, die Augen des ♀ mittelgross, die des ♂ viel grösser und nach aussen stärker vortretend. Fühler kaum von halber Körperlänge, gegen die Spitze allmählich verdickt, dünner als bei der vorhergehenden Art, die drei vorletzten Glieder quer. Halssch. länger als breit, fast parallel, vom vorderen Drittel zur Basis gerade, von da nach vorn schräg abgeschnitten, namentlich beim ♂, die Scheibe glatt, glänzend, kaum sichtbar gewölbt, vor dem Schildchen mit einer kurzen Längsfalte und jederseits in der vor der Basis schwach vertieften Querfurche mit zwei Grübchen, wovon das äussere länglich und tiefer ist. Fld. lang oval, breiter als der Halssch., leicht niedergedrückt, spärlich und sehr erloschen punktirt, an der Wurzel mit zwei tiefen Grübchen, hiervon ist das äussere schmal und länglich, nach aussen von einer sehr feinen Humeralfalte begrenzt, das innere tiefer und breiter, fast rund; beim ♂ vor der Mitte neben der Naht mit einem kaum bemerkbaren, beim ♀ mit einem sehr deutlichen, schrägen Eindrucke. Beine schlank, die Schenkel gegen die Spitze schwach keulenförmig angeschwollen.

Dem *N. rubicundus* Schaum, mit dem diese Art meist verwechselt wird, äusserst ähnlich, aber etwas kleiner, stärker niedergedrückt und blasser gefärbt; sie unterscheidet sich ausserdem sehr leicht von demselben durch den Mangel des Scheitelgrübchens dicht neben den Augen.

In Norddeutschland weit verbreitet, aber selten; ich sammelte sie in den Ausläufern der Beskiden in Schlesien.

b. Halssch. über dem Schildchen ohne Längsfältchen.

S. N. longicollis: *Oblongus, leviter depressus, parce pubescens, nigro-piceus, antennis pedibusque rufo-testaceis, palpis tarsisque flavis, antennis apicem versus sensim incrassatis, articulis duobus penultimis leviter transversis, fronte laevi, prothorace fere quadrato, subdeplanato, ante basin transversim sulcato, sulca prope lateribus foveolatim impressa, elytris oblongo-ovatis, leviter depressis, parce obsoletissime punctulatis, basi bi-impressis.* — Long. 1,3 mm.

Mas: *Elytrorum sutura ante apicem subsulcata.*

Motsch., Bull. Mosc. 1845. I. 49. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 560.

Scydmaenus praeteritus Rye.

Länglich oval, leicht niedergedrückt, spärlich behaart, braunschwarz, Fühler und Beine gelbroth, Palpen und Füsse blass gelb. Kopf sammt den Augen wenig schmäler als der Halssch., ziemlich dreieckig, Stirn abgeflacht, glatt. Fühler von halber Körperlänge, gegen die Spitze allmählich stark verdickt, ihre beiden vorletzten Glieder deutlich breiter als lang, Glied acht fast quadratisch. Halssch. ganz von der Form wie bei den vorhergehenden Arten, fast quadratisch, Seitenrand parallel, vom vorderen Drittel nach vorn schräg eingezogen, gegen die Basis gerade und sehr fein, erhaben gerandet, oben nur undeutlich gewölbt, glatt, vor der Basis mit einer Querfurche und in dieser am Seitenrande mit einem nach vorn verlängerten Grübchen; vor dem Schildchen ohne Längsfalte. Fld. breiter als der Halssch., länglich eiförmig, schwach niedergedrückt, spärlich und sehr erloschen punktirt, an der Basis mit zwei länglichen, tiefen Grübchen, wovon das innere deutlicher und manchmal längs der Naht schwach furchenartig verlängert ist; Humeralfalte fein, aber ziemlich lang. Beine schlank, die Schenkel schwach keulenförmig verdickt.

Vorzüglich in Norddeutschland und im nördlichen Russland einheimisch.

Diese Art stimmt mit den vorigen, namentlich aber mit *N. parallelus* sehr überein; sie entfernt sich jedoch von denselben durch die dunkle Färbung und den Mangel des Längsfältchens über dem Schildchen. Von den nachfolgenden ist sie hingegen durch die flachgedrückte Körperform und den quadratischen Halssch. verschieden. Sie ist bisher in den meisten Sammlungen irrthümlich als *Scydm. Sparshalli* eingereiht; der letztere ist mit *N. helvolus* Schaum identisch und von *longicollis* sehr verschieden.

9. N. Geticus: *Elongatus, leviter convexus, parce pubescens, rufus, elytris piceis, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite thorace valde angustiore, fronte laevi, antennis apicem versus sensim leviter incrassatis, articulis duobus penultimis transversis, prothorace oblongo, subcordato, leviter convexo, basi transversim sulcato, foveola laterali elongata impresso, elytris oblongo-ovalibus, parce obsolete punctulatis, basi bi-impressis.* — Long. 1 mm.

de Saulcy, Verh. Naturf. Ver. Brünn 1877. 14. t. 1. f. 4. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 563.

Var. a. *Rufus, elytris vix obscurioribus.*

Klein, langgestreckt, ziemlich schmal, schwach gewölbt, spärlich behaart, rostroth, die Fld. kastanienbraun, Fühler und Beine gelbroth, die Palpen und Füsse blass gelb. Kopf viel schmäler als der Halssch., verrundet dreieckig, Stirn glatt, nicht punktirt. Fühler nur den Hinterrand des Halssch. erreichend, ziemlich kurz und dünn, gegen die Spitze allmählich etwas verdickt, die zwei vorletzten Glieder deutlich breiter als lang. Halssch. länger als breit, schwach herzförmig, leicht gewölbt, glatt, im vordersten Viertel am breitesten, vor der Basis mit einer Querfurche, neben dem hinteren Theile des Seitenrandes mit einem Längsgrübchen. Fld. nur etwas breiter als der Halssch., lang oval, leicht gewölbt, deutlich und sehr fein punktulirt, an der Basis mit zwei nicht grossen Grübchen; hiervon ist das äussere länglich, schmal, aussen von einer feinen und kurzen Humeralfalte begrenzt, das innere etwas deutlicher, breiter und tiefer, rundlich. Beine ziemlich kräftig.

Manchmal ist der Käfer rostroth, die Fld. nur schwach angedunkelt oder selbst einfarbig hell gefärbt.

Von den nachfolgenden Arten durch die kleine, schmale, langgestreckte Körperform und die glatte Stirn sich entfernend.

Wurde mehrfach von Herrn Carl Kolbe in der Umgegend von Wien gesammelt; kommt ferner in Krain, Istrien und Slavonien vor und ist namentlich in Eichenwäldern der Ebenen Ungarns nicht sehr selten.

10. N. Hopffgarteni: *Ovalis, leviter convexus, parce, prothoracis lateribus dense pubescens, rufo-ferrugineus, antennis apicem versus sensim leviter incrassatis, articulis tribus penultimis fere quadratis, capite thorace angustiore, fronte parce subtilissime punctata, prothorace quadratim subcordato, leviter convexo, basi transversim sulcato, utrinque bifoveolato, foveola interna minore, externa profunda, elongata, elytris latis, ovatis, parce punctulatis, basi bi-*

impressis, foveola interne prope suturam sulcatim subproducta. — Long. 1,3 mm.

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1879. 48; l. c. 1881. 566.

Oval, gewölbt, spärlich, ziemlich fein behaart, rostroth, ziemlich glänzend, Fühler und Beine etwas heller, die Palpen blass gelb. Kopf sammt den ziemlich grossen Augen deutlich schmäler als der Halssch., Stirn vorn flachgedrückt, sehr fein, einzeln punktirt, Scheitel leicht gewölbt. Fühler den Hinterrand des Halssch. überragend, schlank, gegen die Spitze allmählich schwach verdickt, die drei vorletzten Glieder kaum quer, fast so lang als breit. Halssch. nahezu quadratisch, schwach herzförmig, gewölbt, vorn gerundet, die Seiten dichter, etwas struppig behaart, vor der Basis mit einer Querfurche und in dieser jederseits mit zwei Grübchen, wovon das innere kleiner und undeutlich, das äussere tiefer, schmal, lang und dicht am Seitenrande gelegen ist. Fld. viel breiter als der Halssch., gewölbt, eiförmig, fein aber deutlich punktirt, an der Basis mit zwei grübchenförmigen Eindrücken, hiervon ist der äussere lang und schmal, aussen von einer langen feinen Humeralfalte begrenzt, der innere breiter und mehr rundlich, nach hinten, längs dem vorderen Theile der Naht, schwach furchenartig verlängert. Beine von normaler Form.

Der nachfolgenden Art äusserst ähnlich, aber grösser, mit schlankeren Fühlern, deren drei vorletzte Glieder quadratisch sind.

In Krain und Croatien.

H. N. Sparshalli: *Ovalis, leviter convexus, parce, prothoracis lateribus magis dense pubescens, ferrugineus aut rufo-piceus, antennis pedibusque testaceis, antennis apicem versus leviter incrassatis, articulis tribus penultimis transversis, capite thorace minus angustiore, fronte subtiliter punctulata, prothorace quadratim subcordato, leviter convexo, basi transversim sulcato, utrinque bifoveolato; elytris latis, ovatis, subtiliter punctatis, basi bi-impressis, foveola interna rotundata majore prope suturam sulcatim subproducta.* — Long. 1 mm.

Denny, Mon. Psel. Scydm. 1825. 66. t. 13. f. 3. — Schaum, Mon. 13. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 566.

Kurz oval, gewölbt, spärlich gelb behaart, gesättigt rostroth oder braunroth, Fühler und Beine gelbroth, die Palpen blass gelb. Der Kopf sammt den grossen vortretenden Augen nur wenig schmäler als der Halssch., Stirn zwischen den Fühlern flachgedrückt, fein punktirt. Fühler ziemlich dünn, den Hinterrand des Halssch. erreichend, gegen die Spitze allmählich etwas verdickt, die drei vorletzten Glieder quer. Halssch. so lang als breit, fast quadratisch, schwach herzförmig, vor der Mitte sehr wenig gerundet erweitert,

die Seiten etwas dichter, struppiger behaart, oben ziemlich gewölbt, vor der Basis mit einer Querfurche, jederseits in derselben mit zwei Grübchen, wovon das äussere lang, schmal und tief, dicht am Seitenrande gelegen, das innere undeutlicher und mehr gerundet ist. Fld. kurz und breit eiförmig, viel breiter als der Halssch., gewölbt, fein und deutlich punktirt, an der Basis mit zwei Eindrücken, hiervon ist der äussere lang und schmal, aussen von einer langen, sehr deutlichen Humeralfalte begrenzt, der innere rundlich, nach hinten, längs des vorderen Theiles der Naht schwach furchenartig verlängert. Beine von normaler, schlanker Form, ihre Schenkel sehr schwach verdickt.

Zwischen *N. Hopffgarteni* und *minutus* in der Mitte stehend, von dem letzteren ausser der grösseren Körperform durch etwas schmaleren Kopf und deutlichere Basalgrübchen des Halssch. hauptsächlich unterschieden.

In Deutschland, Oesterreich, Illyrien, Ungarn, Serbien, Frankreich, überall selten.

Dass Denny's *Scydm. Sparshalli* unzweifelhaft diese Art ist, geht aus der passenden Beschreibung, namentlich der Angabe über Färbung, Grösse und punktirte Stirn hervor. Schaum gab in seiner Monogr. pag. 13 eine lateinische Uebersetzung der Denny'schen Beschreibung, hat aber später, mit Unrecht, den schwarzen *N. longicollis* Motsch. auf diese Art gedeutet, und den echten *Sparshalli* als *helvolus* beschrieben, was schon Rye nachgewiesen und deshalb den *longicollis* Motsch. (*Sparshalli* Schaum l. c.) als *praeteritius* bezeichnet hat.

Mit dieser Art sind noch äusserst nahe verwandt:

N. nigrescens Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 566, aus Nord- und Südungarn, durch viel dunklere, fast schwarze Färbung und durch fünf Basalgrübchen des Halssch. unterschieden, wovon das mittlere über dem Schildchen steht, klein aber deutlich sichtbar ist.

N. Cordubanus Sicy. (*subsulcatus* Rttr.), nur durch etwas längere Fühler mit weniger queren vorletzten Gliedern und längere, weniger bauchig aufgetriebene Fld. abweichend. Spanien, Kaukasus.

N. parilis n. sp., Stirn nicht punktirt, Fld. länglich eiförmig, der innere Basaleindruck sehr klein, rund, fast punktförmig, zur Naht nicht verlängert. Süd-Spanien; von Herrn W. Ehlers unter der Ortsbezeichnung: *Dehesa la Plata* eingesendet.

N. profanus n. sp., durch bedeutend längeren Halssch. und das kleinere, innere Basalgrübchen der Fld. abweichend, welches rund und gegen die Naht nicht furchenartig verlängert ist. Dalmatien, Herzegowina.

12. *N. minutus*: *Ovalis, leviter convexus, parce pubescens, ferrugineus, antennis pedibusque testaceis, antemis gracilibus, apicem versus sensim*

leviter incrassatis, articulis tribus penultimis transversis, capite thorace vix angustiore, fronte subtiliter punctata, prothorace quadratim subcordato, leviter convexo, basi transversim sulcato, utrinque bifoveolato, foveola interna obsoleta, elytris latis, ovatis, distincte punctulatis, basi bi-impressis, impressione interna prope suturam obsolete sulcatim sub-producta. — Long. 0,8 mm.

Chaudoir, Bull. Mosc. 1845. III. 186. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 566.

Scydm. pumilio Schaum, Stett. Zeitsch. 1846. 356. — Redtb., Faun. Aust. I. 303.

Sehr klein, leicht gewölbt, spärlich behaart, gesättigt rostroth, Fühler, Palpen und Beine rothgelb. Kopf sammt den grossen Augen kaum schmäler als der Halssch., rundlich dreieckig, Stirn fein punktirt, undeutlich abgeflacht. Fühler den Hinterrand des Halssch. schwach überragend, gegen die Spitze mässig stark verdickt, ihre drei vorletzten Glieder quer. Halssch. höchstens so lang als breit, fast quadratisch, schwach herzförmig, oben leicht gewölbt, an den Seiten etwas dichter behaart, vorn sehr schwach gerundet, vor der Basis mit einer Querfurche, in dieser jederseits mit zwei Grübchen; hiervon ist das innere undeutlich, das äussere dicht am Seitenrande gelegen, länglich. Fld. eiförmig, viel breiter als der Halssch., gewölbt, fein und deutlich punktirt, an der Basis mit zwei Grübchen, das seitliche ist schmal, rinnenförmig, aussen von einer feinen Humeralfalte begrenzt, das innere kurz, rund, mässig tief, gegen die Naht nur undeutlich furchenartig verlängert. Beine einfach.

Bisher aus Deutschland, Ungarn, Russland und Frankreich bekannt, sehr selten.

In den Nestern der *Formica rufa*.

Scydmaenus.

Latreille, Gen. Crust. et Ins. I. 1802. 281.

Oculi prothoracis margini approximati, caput breve, temporibus minutis, collo brevissimo.
Prothorax lateribus, prope basin foveolatus immarginatus.
Coxae posticae sat distantae.

Körper länglich, nach vorn stärker verengt, gewölbt, nicht dicht, etwas abstehend behaart. Kopf kurz, rundlich, gewöhnlich schmäler als der Halssch., Augen an den Seiten, am unteren Theile desselben befindlich, dem Vorderrande des Halssch. sehr genähert, die Schläfen unterhalb der ersteren äusserst kurz oder fehlend, eine

halsartige Einschnürung ist kaum vorhanden; die Stirn ohne Grübchen. Fühler schlank, gegen die Spitze schwach verdickt, ohne deutlich abgesetzte Keule, dicht vor den Augen, im Seitenrande des Kopfes eingefügt. Maxillartaster schlank, das erste Glied gestreckt, das zweite kurz, dünn, so breit als das vorhergehende an der Spitze, das dritte gross, leicht verdickt, spindelförmig, an der Wurzel dünn, gegen das Ende verdickt, das letzte als pfriemenförmige aber deutliche Spitze aus dem dritten vorragend. Halssch. ziemlich herzförmig, kissenartig gewölbt, vor der Mitte gerundet erweitert, die Seiten ohne scharfe Randkante, mit der Oberfläche verrundet, mit einem länglichen Grübchen vor den Hinterwinkeln, dieses von oben nicht ganz sichtbar, vor der Basis mit einigen kleinen Grübchen. Fld. breiter als der Halssch., meist eiförmig, gewölbt, punktirt, nur bei wenigen südeuropäischen Arten glatt, an der Basis mit einem oder zwei grübchenartigen Eindrücken; Schulterbeule nicht oder schwach vortretend, ohne oder mit sehr kurzer Schulterfalte. Hinterhüften etwas, aber sehr deutlich von einander abgerückt; die vorderen vier nahezu aneinanderstehend. Bauch aus sechs fast gleich langen Segmenten bestehend. Beine schlank, die Schenkel wenig stark keulenförmig verdickt, die Tarsen wie bei der vorigen Gattung.

Bei den Männchen sind die Vorderschenkel viel stärker, häufig winkelig verdickt.

Die Arten leben an feuchten Orten unter Laub und Genüste der Flüsse und im Mulme alter Bäume.

A. Basis der Fld. mit zwei Grübchen, Humeralfältchen deutlich. *(Scydmaenus* Thomson.*)*

1. Scyd. Godarti: *Brevis, convexus, tenuiter pubescens, castaneus, antennis palpis pedibusque rufis, prothorace longitudine fere latiore, elytris latis, breviter ovatis, punctatis, basi bifoveolatis, foveola externa minore, plica humerali brevissima.* — Long. 1,7 mm.

Mas: *Femoribus anticis apicem versus magis incrassatis, extrorsum rotundis.*

Latreille, Gen. Crust. et Ins. 282. t. 13. f. 6. — Müll. et Kunz., Mon. Scydm. 198. t. 5. f. 13. — Strm., Ins. t. 262. f. D. — Schaum, Mon. 6. — Redtb., Faun. Austr. I. 302. — Thoms., Skand. Col. IV. 83. — Seidl., Faun. Balt. 226. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 567.

Kurz und breit, hoch gewölbt, hell kastanienbraun, Fühler und Beine roth, fein, nicht dicht, gelblich behaart. Fühler schlank, die Mitte des Körpers fast überragend, gegen die Spitze sehr schwach

verdickt, die vorletzten drei Glieder quadratisch. Kopf sammt den grossen, höchst fein fazettirten Augen schmäler als der Halssch., glatt. Halssch. gewölbt, schwach herzförmig, fast etwas breiter als lang, am Grunde mit mehreren variablen sehr kleinen, punktförmigen Grübchen; gewöhnlich sind auf jeder Seite vier vorhanden. Fld. viel breiter als der Halssch., kurz eiförmig, breit, hochgewölbt, deutlich punktirt, an der Basis mit zwei ziemlich kleinen Grübchen, wovon das äussere undeutlicher ist; die Schulterfalte sehr kurz, nur angedeutet.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel aussen gegen die Spitze stärker verdickt und abgerundet.

Unterscheidet sich von den nachfolgenden durch die robuste Körperform, helle Färbung und das kleine, äussere Basalgrübchen der Fld.

Im Mulme alter Bäume und unter Baumrinden, in Deutschland nicht häufig.

2. *Scyd. scutellaris*: *Convexus, parce pubescens, niger, palpis antennisque rufis, pedibus ferrugineis; prothorace longitudine vix latiore, elytris breviter ovalibus, parce punctatis, basi bifoveolatis.* — Long. 1,3—1,4 mm.

Mas: *Femoribus anticis apicem versus extus inflatis, ante apicem subangulatis.*

Müll. et Kunze, Mon. 199. t. 5. f. 14. — Denny, Mon. Psel. et Scydm. 67. t. 12. f. 3. — Strm., Ins. t. 263. f. a. A. — Schaum, Mon. 7. — Redtb., Faun. Aust. I. 302. — Thoms., Skand. Col. IV. 84. — Seidl., Faun. Balt. 225. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 568.

Kurz oval, stark gewölbt, nicht dicht gelblich behaart, schwarz, glänzend, Fühler und Schienen gelbroth, Schenkel gesättigt rostroth, Palpen gelb. Kopf schmäler als der Halssch., Augen gross, höchst fein fazettirt, fast glatt. Fühler den Hinterrand des Halssch. erreichend oder schwach überragend, schlank, gegen die Spitze nur schwach verdickt, ihre zwei vorletzten Glieder fast quadratisch. Halssch. höchstens so lang als breit, schwach herzförmig, gewölbt, glatt, glänzend, an der Basis jederseits mit zwei punktförmigen Grübchen. Fld. viel breiter als der Halssch., eiförmig, ziemlich gedrungen, spärlich und fein punktirt, gewölbt, an der Basis mit zwei tiefen, grossen, nach hinten verflachten Grübchen, das innere schräg stehend, zur Naht convergirend; die Gegend des Schildchens dadurch dreieckig gehoben; Humeralfalte kurz, aber kräftig.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel aussen allmählich gegen

die Spitze sehr stark verdickt, vor der letzteren einen stumpfen, verrundeten Winkel bildend.

An sumpfigen Localitäten, häufig.

3. Scyd. collaris: *Oblongus, convexus, parce pubescens, niger, antennis pedibusque rufis, femoribus subinfuscatis; prothorace latitudine fere longiore, foveolis intermediis basalibus obsoletis, elytris oblongo-ovalibus, parce punctatis, basi bifoveolatis, foveola interna prope suturam in sulcam producta.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Femoribus anticis sensim dilatatis, extus rotundatis, pone medium latissimis.*

Müll. et Kunze, Mon. Scydm. 202. t. 5. f. 16. — Denny, Mon. Psel. et Scydm. 69. t. 14. f. 2. — Schaum, Mon. 8. — Strm., Ins. t. 263. f. D. — Redtb., Faun. Aust. I. 302. — Thoms., Skand. Col. IV. 83. — Seidl., Faun. Balt. 225. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 568.

Scydm. Dalmani Gyll., Ins. Suec. IV. 320.

— *punctipennis* Steph., Ill. Brit. V. 428.

— *Chevrieri* Heer, Faun. Helv. I. 368.

— *propinquus* Chaud., Bull. Mosc. 1845. III. 183. — Schaum, Stett. Zeit. 1846. 356.

— *tuberculatus* Chaud. l. c. 183. — Schaum l. c. 356.

Var. a. *Rufo-castaneus, antennis pedibusque ferrugineis.*

Länglich, gewölbt, spärlich gelb behaart, schwarz, Fühler und Beine rostroth, die Schenkel gewöhnlich, aber nicht immer dunkler, Palpen gelb. Kopf sammt den grossen glatten Augen schmäler als der Halssch., Stirn nicht punktirt. Fühler schlank, den Hinterrand des Halssch. schwach überragend, gegen die Spitze allmählich etwas verdickt, ihre zwei vorletzten Glieder merklich breiter als lang, schwach querquadratisch. Halssch. reichlich so lang als breit, schwach herzförmig, gewölbt, glatt, vor der Basis mit vier kleinen, punktförmigen Grübchen, wovon die mittleren meist ziemlich erloschen sind. Fld. länglich oval, etwas breiter als der Halssch., gewölbt, mässig fein, nicht dicht punktirt, an der Basis mit zwei grübchenförmigen Eindrücken, wovon der äussere kleiner und schmäler, der innere nach hinten längs der Naht schwach aber stets deutlich furchenartig verlängert ist; diese flache Furche erreicht etwa die Mitte der Fld.; Humeralfältchen sehr kurz, nicht sehr deutlich.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel aussen stärker verdickt und gleichmässig abgerundet, nicht winkelig, hinter der Mitte am breitesten.

In seltenen Fällen ist der ganze Käfer kastanienbraun, Fühler und Beine rostroth.

Von *S. scutellaris* durch längeren Halssch., schmälere, ovale Fld.,

von *C. pusillus* durch grössere Körperform, die undeutlichen mittleren Grübchen des Halssch. und von beiden durch den vorn neben der Naht furchenartig eingegrabenen Längseindruck verschieden.

Nicht selten.

1. Scyd. pusillus: *Oblongus, convexus, parce pubescens, niger, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus subinfuscatis, prothorace latitudine fere longiore, foveolis basalibus distinctis, intermediis parum majoribus; elytris oblongo-ovalis, parce, ad suturam profunde punctatis, basi leviter bifoveolatis, foveola externa minuta.* — Long. 1,1—1,3 *mm.*

Mas. *Femoribus anticis apicem versus sensim dilatatis, apice extus acute angulatis.*

Müll. et Kunze, Mon. Scydm. 201. t. 5. f. 15. — Denny, Mon. Psel. et Scydm. 70. t. 14. f. 1. — Strm., Ins. t. 263. f. B. — Redtb., Faun. Aust. I. 302. — Thoms., Skand. Col. IV. 85. — Seidl., Faun. Balt. 226. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 568.

Scydm. minutus Gyll., Ins. Suec. I. 286.
— *Steveni* Kolenati, Melet. ent. III. 1846. 32.
— *flavicornis* Motsch., Bull. Mosc. 1845. I. 49.
— *crassimanus* Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1880. 220.

Länglich oval, gewölbt, spärlich, mässig fein gelb behaart, schwarz, glänzend, Fühler und Beine gelbroth, die Schenkel häufig angedunkelt, die Palpen gelb. Kopf sammt den grossen, glatten Augen schmäler als der Halssch., Stirn nicht punktirt. Fühler den Hinterrand des Halssch. überragend, schlank, gegen die Spitze allmählich leicht verdickt, ihre zwei vorletzten Glieder schwach querquadratisch. Halssch. gewölbt, etwas herzförmig, reichlich so lang als breit, oben glatt, an der Basis mit vier deutlichen Punktgrübchen, hiervon sind die mittleren etwas stärker und grösser als die äusseren. Fld. länglich eiförmig, gewölbt, sehr deutlich, mässig fein, gegen die Naht zu stärker punktirt, an der Basis mit zwei ziemlich kleinen Grübchen, hiervon das äussere kleiner und undeutlicher, das innere tiefer, oval, schräg gegen die Naht gestellt und neben der letzteren nicht furchenartig verlängert; die Humeralfalte äusserst kurz und wenig deutlich.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel allmählich gegen die Spitze verdickt, an dieser am breitesten und daselbst aussen einen scharfen, zahnartigen Winkel bildend.

Kleiner als *S. collaris,* mit deutlichen Basalgrübchen an der Basis des Halssch. und die Fld. ohne furchenartigen Eindruck auf ihrem vorderen Theile neben der Naht. Von *S. scutellaris* durch

schmälere Körperform, längeren Halssch., stärker punktirte Fld. und kleinere Basalgrübchen, wovon das äussere schwach und undeutlich ist, verschieden. Ebenso sind diese drei Arten durch die verschieden verdickten Schenkel der Vorderbeine bei den Männchen leicht zu unterscheiden.

An feuchten sumpfigen Localitäten, nicht selten.

B. Basis der Fld. nur mit einem Grübchen, Humeralfältchen fehlend. *(Stenichnus* Thoms.*)*

5. *Scyd. exilis:* *Parvulus, oblongus, convexus, parce pubescens, piceus, elytris castaneis, antennis palpis pedibusque flavis; prothorace quadratim subcordato, basi vix foveolato, elytris ovalibus, parce, prope suturam distincte punctulatis, basi foveola suturam magis approximata impressa.* — Long. 1,1 mm.

Mas: *Femoribus anticis magis incrassatis, extus haud angulatis.*

Erichs., Käf. Märk. I. 254. — Redt., Faun. Aust. I. 302. — Seidl., Faun. Balt. 225. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 571.

Scydm. bicolor Denny, Mon. Psel. et Scyd. 68. t. 13. f. 4.
— *vicinus* Chaud., Bull. Mosc. 1845. III. 184.
— *croaticus* Hampe, Stett. Zeitsch. 1850. 351.
— *semipunctatus* Fairm., Ann. Fr. 1859. Bul. 236.
Stenichnus exilis Thoms., Skand. Col. IV. 86.

Var. a. *Rufo-castaneus, capite parum infuscato, antennis pedibusque flavis.*

Kleiner als *S. pusillus*, von derselben Gestalt, gewölbt, rothbraun, Kopf und Halssch. dunkler, manchmal schwarz, Fühler, Palpen und Beine gelb. Kopf sammt den ziemlich grossen, etwas vortretenden, fast glatten Augen schmäler als der Halssch., Stirn glatt. Fühler schlank, die Mitte des Körpers erreichend, zur Spitze allmählich leicht verdickt, das fünfte und siebente Glied etwas grösser als die umgebenden, die dreigliederige Keule sehr schwach abgesetzt, ihre beiden vorletzten Glieder sehr wenig breiter als lang. Halssch. so lang als breit, leicht herzförmig, gewölbt, glänzend, glatt, vor der Basis leicht der Quere nach niedergedrückt, schwach furchenartig vertieft, in der queren Vertiefung höchstens mit Spuren von vier Punktgrübchen. Fld. breiter als der Halssch., länglich oval, gewölbt, fein und spärlich, an der Naht viel deutlicher, fast gereiht punktirt, an der Basis mit einem kleinen rundlichen, aber tiefen Grübchen; dieses ist mehr der Naht als den Schultern genähert; das längliche Schultergrübchen ist hier kaum angedeutet. Beine von normaler Form.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel stärker verdickt, aussen einfach abgerundet.

Häufig ist der ganze Käfer, mit Ausnahme des angedunkelten Kopfes rothbraun, Fühler und Beine gelb.

In ganz Europa, von Schweden bis Spanien verbreitet, im Norden nicht selten, im Süden nur in höheren Gebirgen und stets sehr spärlich vertreten.

Euconnus.

Thoms., Skand. Col. IV. 1862. 88.

Oculi prothoracis margini valde distanti, caput oblongum, temporibus magnis, collo elongato, constricto.
Prothorax lateribus immarginatus.
Coxae posticae approximatae aut distantes.

Körperform immer länglich, mehr oder minder gewölbt, abstehend, häufig struppig, selten fein behaart. Kopf rundlich, selten so breit als der Halssch., gewöhnlich schmäler, vor dem Hinterrande des Halssch. deutlich halsartig eingeschnürt; die Augen am vorderen Theile des Seitenrandes gelegen, weit vom Halssch. abgerückt, wenig, oder nicht aus der Wölbung des Kopfes hervorragend, häufig sehr klein und in seltenen Fällen fehlend. Während bei den vorhergehenden Gattungen der Kopf ziemlich dreieckig geformt war, dessen grösste Breite an dem Vorderrande des Halssch. lag, ist derselbe hier fast verkehrt birnförmig, und hat die grösste Breite weit vor der Mitte. Fühler elfgliederig, vor den Augen, am oberen Theile des Seitenrandes eingefügt, manchmal einander stärker genähert, jedoch stets durch eine mehr oder minder breite Platte der Stirn von einander getrennt, gegen die Spitze allmählich verdickt, oder mit drei bis fünf grösseren, keulenförmig abgesetzten Endgliedern. Mandibeln und Maxillartaster wie bei *Scydmaenus*, die ersteren stärker entwickelt und länger. Oberlippe deutlich, quer, an den Seiten abgerundet. Halssch. verschieden geformt, kugelig mit schwach eingeschnürter Basis oder konisch, von der Wurzel gegen die Spitze verengt, gewölbt, die Seiten völlig ungerandet, mit der Oberfläche verrundet, im Seitenrande vor den Hinterecken mit einem länglichen oder ovalen Grübchen, die Scheibe vor der Basis quer niedergedrückt, mit mehreren, sehr selten ohne Grübchen. Schildchen ausserordentlich klein, schwer sichtbar. Fld. länglich oval oder eiförmig, mehr oder minder gewölbt, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, das Pygidium zum grössten Theile bedeckend, an der Basis mit einem oder zwei Grübchen. Mittelbrust lang und stark gekielt;

Hinterbrust von der Länge des Bauches, dieser beim ♀ aus sechs, beim ♂ aus sieben Segmenten bestehend, die letzteren fast alle von gleicher Länge; die vorderen Hüften fast aneinanderstehend, die hintersten ziemlich weit von einander abgerückt. Schenkel an der Wurzel dünn, zur Spitze mehr oder minder stark keulenförmig verdickt, Schienen schmal, gegen die Spitze allmählich etwas breiter werdend, einfach, Fusstarsen wie bei *Scydmaenus*.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel etwas stärker verdickt, die vorderen vier Schienen innen hinter der Mitte zur Spitze flach und breit ausgerandet und diese Partie dichter und länger behaart; ausserdem sind manchmal die ersten Glieder der Fühlerkeule durch Zähnchen oder Ecken ausgezeichnet und die Schienen zeigen oft einen sehr kleinen Endsporn.

Die Arten leben ganz wie jene der Gattung *Scydmaenus*, vorzüglich in Gebirgswäldern unter feuchtem Laub, aber auch in den Nestern verschiedener Ameisen.

Sie lassen sich zwanglos in drei Untergattungen unterbringen, die in nachfolgender Weise übersehen werden können:

A. Fld. an der Basis deutlich breiter als die Wurzel des Halssch., mit breiten, nach abwärts divergirenden Basalgrübchen; Humeralfältchen deutlich.

a. Halssch. von der Basis nach vorn konisch verengt, an der Basis ohne deutliche Grübchen, mit oder ohne Querfurche, an den Seiten mit einem kleinen kurzen Wurzelkielchen. Augen gross, grob fazettirt, länglich oval, vertical stehend. Schläfen lang behaart. Fühler kurz und dick, mit äusserst grosser viergliederiger Keule, diese länger als der Rest des Fühlers, die inneren Geisselglieder klein, dicht aneinander gedrängt. Hinterhüften einander genähert. — Die Arten leben unter Ameisen . . . . . 1. *Napochus.*

b. Halssch. an den Seiten mehr oder weniger gerundet, nicht konisch, nach vorn sehr selten mehr als zur Basis verengt, mit deutlichen inneren Basalgrübchen. Hinterhüften von einander abgerückt. — Die Arten leben unter Laub und Moos . . . . . 2. *Euconnus.*

B. Fld. elliptisch, oder länglich oval, an der

Wurzel nur so breit als die Basis des Halssch., jede mit einem oder zwei dicht aneinanderstehenden, nach abwärts gegen die Naht convergirenden Basalgrübchen; Humeralfältchen erloschen. Augen klein oder fehlend. Hinterhüften von einander abgerückt. — Die Arten leben unter feuchtem Laub und Moos . . . . . 3. *Tetramelus.*

1. Subgen. *Napochus* Thomson.

a. Halssch. ohne quere Basalfurche.

1. *E. chrysocomus*: *Nigro-piceus aut castaneus, nitidus, parce brevissime pubescens, subglaber, antennis palpis pedibusque rufis, capite magno, thorace haud angustiore, temporibus longe aureo-pubescens, antennis brevibus, clava maxima quadriarticulata, prothorace conico, basi haud transversim sulcato, elytris breviter ovalis, vix punctatis, basi breviter unifossulatis, fossulis apice divergentibus.* — Long. 1,4 mm.

de Saulcy, Ann. Fr. 1864. 256. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 573.

Oval, leicht gewölbt, sehr fein und spärlich, staubartig behaart, fast glatt, braunschwarz oder kastanienbraun, Fühler rostroth, Beine roth, Palpen rothgelb. Kopf gross, von der Breite des Halssch., fast länger als breit, mit langen, dicht und lang goldgelb behaarten Schläfen, Hals lang, stark eingeschnürt, Stirn nicht punktirt, flach gewölbt. Fühler dick, den Hinterrand des Halssch. kaum überragend, mit sehr stark abgesetzter viergliederiger Keule, die letztere länger als der Rest des Fühlers; die drei vorletzten Glieder schwach quer, das letzte länglich rund. Halssch. konisch, von der Basis nach vorn in gerader Linie stark verengt, etwas länger als breit, vor der Basis ohne Querfurche. Fld. oval, an der Basis so breit als der Halssch. am Grunde, dann stark gerundet erweitert, hinter der Mitte verengt, oben leicht gewölbt, kaum sichtbar punktirt oder behaart, fast glatt, glänzend, an der Basis in der Mitte mit einem grossen länglichen Eindruck, dieser etwas schräg nach aussen stehend.

Von der nächsten sehr ähnlichen Art durch die kurze, staubartige, schwer sichtbare Behaarung und den Mangel der Basalquerfurche auf dem Halssch. leicht zu unterscheiden.

In Böhmen bei Prag, in Mähren bei Nickolsburg gesammelt; ferner in Frankreich, Ungarn und im Kaukasus vertreten.

b. Halssch. mit einer Basalquerfurche.

2. *E. claviger:* *Nigro-piceus aut castaneus, parce, temporibus, prothoracis lateribusque dense longe pubescentibus, antennis pedibusque ferrugineis, palpis testaceis, capite magno, thorace minus angustiore, antennis brevibus, clava maxima quadri-articulata, prothorace conico, ante basin leviter transversim sulcato, elytris breviter ovatis, vix punctatis, basi late impressis, foveolis extus apice divergentibus.* — Long. 1,4 mm.

Müll. et Kunze, Mon. 1822. 190. t. 5. f. 6. — Sturm, Ins. t. 260. f. D. — Schaum, Mon. 20. — Redtb., Faun. Aust. I. 301. — Seidl., Faun. Balt. 224. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 573.

Napochus denticornis Thoms., Skand. Col. IV. 88.

Var. a. *Rufo-testaceus, oculis nigris.*

Oval, gewölbt, lang, abstehend, nicht dicht, die Seiten des Halssch. und die Schläfen viel dichter behaart, braunschwarz oder kastanienbraun, glänzend, Fühler und Beine rostroth, die Palpen heller gelb. Kopf gross, etwas schmäler als der Halssch. an seinem Hinterrande, glatt, Augen gross, grob fazettirt. Die Fühler wie bei dem vorigen, die grosse, viergliederige Keule nicht ganz doppelt so breit als deren Geissel, die drei vorletzten Glieder mässig quer. Halssch. kaum ganz so lang als am Hinterrande breit, nach vorn stark konisch verengt, oben glatt, vor der Basis mit einer seichten, jederseits von einem feinen Fältchen begrenzten Querfurche. Fld. kurz eiförmig, allmählich breiter als der Halssch., kaum punktirt, einzeln, aufstehend, ziemlich lang behaart, an der Basis mit einem grossen und breiten Grübchen, letzteres aussen von einer kurzen Schulterfalte begrenzt, und hier schräg nach aussen gerichtet.

Von *E. Mäklini* durch doppelt grösseren Körper und weniger breite Fühlerkeule, deren vorletzte Glieder nicht so stark quer sind, verschieden.

Im Frühjahre, in den Nestern der *Formica rufa,* selten.

3. *E. Mäklini:* *Parvulus, piceo-castaneus, parce, temporibus, prothoracis lateribusque dense pubescentibus, antennis pedibusque ferrugineis, capite magno, thorace minus angustiore, antennis brevibus, crassis, clava maxima quadriarticulata, latissima, articulis tribus penultimis valde transversis, prothorace conico, ante basin leviter transversim sulcato; elytris breviter ovatis, vix punctatis, basi late impressis, foveolis extus apice divergentibus.* — Long. vix 1 mm.

Mannh., Bull. Mosc. 1844. I. 193. — Redtb., Faun. Aust. I.

302. — Seidl., Faun. Balt. 224. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 573.

Napochus claviger Thoms., Skand. Col. IV. 87.

Dem *E. claviger* sehr ähnlich, aber nur von halber Grösse desselben, ähnlich behaart, kastanienbraun, mit rostrothen Fühlern und Beinen. Der Kopf ist deutlich schmäler als der Hinterrand des Halssch., die Fühler haben eine noch breitere, ausserordentlich derbe Keule; die letztere ist reichlich doppelt so breit als die Fühlergeissel, die drei vorletzten Glieder sind stark quer. Der Halssch. ist kürzer als bei der vorigen Art, sonst jedoch ganz ähnlich gebildet; der Basaleindruck der Fld. ist, namentlich nach aussen, etwas länger und hier ebenfalls gegen die Seiten geneigt.

Nord- und Mitteleuropa, bei Ameisen, selten. Wurde von Herrn Weise bei Berlin und vom alten Kahr in Steiermark gesammelt.

2. Subgen. *Euconnus* Thomson.

A. Halssch. an den Seiten mit zwei, in der Mitte mit einem feinen und kurzen Basalkielchen. Fühlerkeule gross, viergliederig, das achte und neunte Glied beim ♂ innen durch vortretende Ecken ausgezeichnet. Augen grob fazettirt.

4. *E. Motschulskyi*: *Oblongus, convexus, fulvo pubescens, nigropiceus, capite prothorace piceo-rufis, antemis pedibusque rufo-ferrugineis, antennarum articulis quatuor ultimis abrupte majoribus, prothorace basi biforeolato, elytris ovalibus, impressione basali ad marginem vergente.* — Long. 2 mm.

Mas: *Clavae antennarum articulis duobus primis elongatis, intus concavo-securiformibus, angulis levissime subacuto productis, articulo penultimo quadratim oblongo.*

Fem: *Clavae antennarum articulis tribus primis fere quadratis.*

Strm., Ins. XIII. 25. t. 264. f. C. — Schaum, Mon. 16. — Redtb., Faun. Aust. I. 301. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 574.

Var. a. *Nigro-piceus, antennis pedibusque rufis.*

Var. b. *Rufo-ferrugineus, unicolor.*

Scydm. Kiesenwetteri (Schaum) Kiesw., Ann. Fr. 1851. 399.

Braunschwarz, gewölbt, spärlich, die Schläfen und der Halssch. dichter behaart, Fühler und Beine rostroth, der Kopf und Halssch. gewöhnlich braunroth. Kopf bedeutend schmäler als der Halssch., Augen grob fazettirt, beim ♂ etwas grösser. Fühler von halber Körperlänge. Halssch. kugelig, vor der Basis schwach eingeschnürt, an der letzteren abgestutzt, oben glatt, gewölbt, vor dem

Hinterrande jederseits und in der Mitte mit einem kurzen feinen Längskielchen, zwischen denselben quervertieft und beiderseits mit einem Grübchen. Fld. kurz und breit oval, gewölbt, fast glatt, an der Basis mit einem tiefen und breiten, aussen gegen den Seitenrand zugeneigten Eindrucke versehen. Humeralfalte deutlich. Manchmal ist der Käfer einfarbig schwarzbraun mit hellen Fühlern und Beinen, häufiger einfarbig, lebhaft rostroth. Die letztere Form macht den Eindruck einer guten Art, ist aber von obiger nicht verschieden. Sie ist unter dem Namen *E. Kiesenwetteri* bekannt.

Bei dem ♂ ist Glied acht und neun der Fühler fast doppelt so lang als breit, innen messerförmig abgeplattet, Glied acht mit gleichmässig concaver Innenseite, der untere Innenwinkel nach aussen etwas mehr vorspringend als der obere, Glied neun unten von der Breite des vorhergehenden, innen concav, der untere Innenwinkel einfach, klein, der obere spitzig, viel stärker nach aussen vorgezogen, Glied zehn einfach, schwach länglich, oder quadratisch. Bei dem ♀ ist Glied acht bis zehn der Fühler länglich quadratisch.

Im gebirgigen Theile Oesterreichs, Kärnthens, Krains, Istriens, in den Alpen, in Croatien; ferner in den ungarischen, galizischen und siebenbürgischen Karpathen, dann in Dalmatien und in der Herzegowina.

5. *E. denticornis*: *Oblongus, convexus, fulco-pubescens, nigro-piceus, antennis pedibusque ferrugineis, femoribus infuscatis, antennarum articulis quatuor ultimis abrupte majoribus, articulo penultimo quadrato, prothorace basi bifoveolato, elytris ovatis, impressione basali ad marginem vergente.* — Long. 1,8 mm.

Mas: *Antennarum clavae articulis duobus primis intus securiformibus, articulo primo oblongo, intus concavo, angulo basali subrotundato, apicali acuto, secundo subquadrato, angulo apicali subproducto, tertio fere quadrato.*

Fem: *Antennarum clavae articulis tribus primis fere quadratis.*

Müll. et Kunze, Mon. 196. t. 5. f. 11. — Denny, Mon. Psel. et Scydm. 64. t. 13. f. 1. — Schaum, Mon. 17. — Redtb., Faun. Aust. I. 301. — Seidl., Faun. Balt. 224. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 574.

Scydm. ruficornis Denny, l. c. 59. t. 11. f. 2. ♀.

— *Dennyi* Steph., Ill. Beitr. V. 83. t. 26. f. 1. ♂.

Länglich oval, gewölbt, schwarz, oder schwarzbraun, spärlich, die Schläfen und der Halssch. dichter, struppiger behaart, Fühler und Beine rostroth, die Schenkel schwärzlich. Kopf gross, etwas schmäler als der Halssch., glatt, Augen grob fazettirt, beim ♂ gross, beim ♀ etwas kleiner, nur wenig aus der Wölbung des Kopfes

hervortretend. Fühler höchstens von halber Körperlänge, mit vier grossen, keulenförmig abgesetzten Endgliedern; hiervon ist Glied eins bis zwei länglich, drei bis sieben quadratisch, oder querquadratisch, die vorletzten drei Keulenglieder so lang als breit. Halssch. kugelig, höchstens so lang als breit, vor der Basis schwach abgestutzt, an dieser mit zwei Grübchen, dazwischen mit je einem kleinen kurzen Fältchen. Fld. eiförmig, gewölbt, fast glatt, am vorderen Theile der Naht schwach der Länge nach niedergedrückt, an der Basis mit einem grossen und breiten, seitlich von einem Humeralfältchen begrenzten Grübchen, der äussere Rand desselben etwas gegen die Seiten zugeneigt.

Die drei vorletzten Fühlerglieder des ♀ quadratisch, Glied zehn meist schon sehr schwach quer; beim ♂ Glied acht fast einhalb Mal länger als breit, aussen gerundet, innen messerförmig abgeplattet, concav, die untere Ecke vorgezogen aber abgerundet, die obere als eine kleine scharfe geschwungene Spitze nach vor- und auswärts strebend, Glied neun so lang als breit, aussen einfach, innen messerförmig abgeplattet, Innenseite gerade oder schwach convex, unterer Innenwinkel stumpf, klein, nicht erweitert, der obere in eine geschwungene Spitze verlängert, die untere Breitkante ist schmäler, die obere viel breiter als die Breite des vorhergehenden Gliedes, wodurch das Glied fast dreieckig erscheint; Glied zehn einfach, fast quadratisch.

Von *E. Motschulskyi* durch etwas geringere Grösse, dunklere Färbung, schwarzbraune Schenkel und durch das viel kürzere neunte Fühlerglied des ♂; von der nächsten Art durch helle Schienen und Fühler und beim ♀ durch die drei vorletzten, beim ♂ durch das zehnte Glied der Fühler verschieden.

In Gebirgsgegenden von Mitteleuropa.

6. *E. similis:* *Oblongus, convexus, fulvo pubescens, nigro-piceus, antennis pedibusque obscure ferrugineis, antennarum articulis quatuor ultimis abrupte majoribus, articulo penultimo transverso, prothorace basi bifoveolato, elytris ovatis, impressione basali ad marginem vergente.* — Long. 1,8—2 mm.

Mas: *Antennarum clavae articulis duobus primis intus securiformibus, angulis internis acutis, articulo primo sub-oblongo, angulo acuto basali producto, secundo subquadrato, angulo acuto apicali prominulo, tertio fortiter transverso, fere triangulare.*

Fem: *Antennarum clavae articulis duobus penultimis transversis.*

Weise, Deutsch. ent. Zeitsch. 1875. 124. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 575.

Var. a. *Paulo minor, niger, antennis tibiisque obscure ferrugineis, palpis tarsisque testaceis, antennarum clava femoribusque obscure fuscis.*

Dem *E. denticornis* täuschend ähnlich und vorzüglich durch den Bau der Fühler verschieden, indem die vorletzten Glieder des ♀ deutlich, das vorletzte Glied des ♂ stark quer geformt ist. Ebenso sind die Geisselglieder vier bis sechs in beiden Geschlechtern deutlicher transversal als bei der verglichenen Art.

Ganz schwarz, die Fühler bis auf die dunkle Keule, die Beine bis auf die braunen Schenkel, gesättigt rostroth, Tarsen und Palpen gelb. An den Fühlern ist Glied acht beim ♀ fast quadratisch, Glied zehn deutlich quer, Glied sieben des ♂ innen zahnartig verlängert, die Keule durch seitlich abwechselnde Abplattungen unregelmässig aneinandergefügt, Glied acht etwa einhalb Mal länger als breit, aussen einfach, schwach gerundet, innen messerförmig abgeplattet, concav, der untere Winkel stark ausgezogen, einfach spitzig, der obere kleiner, in eine geschwungene Spitze vortretend, Glied neun höchstens so lang als breit, innen nach oben erweitert, Innenrand abgeplattet, fast gerade, schwach concav, die untere Querseite schmäler, die obere viel breiter als die Querseite des vorhergehenden Gliedes, der untere Innenwinkel nicht vortretend, stumpf, der obere in einen spitzigen nach vor- und auswärts strebenden Zahn verlängert; Glied zehn sehr stark quer, von der Breite des vorhergehenden, innen schmäler, das Endglied gross, lang oval, am Ende zugespitzt, innen abgeplattet, innerer Basalwinkel nach abwärts zahnförmig vortretend.

In seltenen Fällen sind die Fld. kastanienbraun. Die Stücke aus Steiermark sind gewöhnlich grösser, die Fühlerkeule und Schenkel nur schwach angedunkelt. Diese Form muss, da Weise nach solchen die Art beschrieb, als die Stammform angesehen werden.

Nur im hohen Gebirge der Steiermark, in Krain, Tyrol und in den Seealpen.

B. Halssch. an der Basis in der Mitte ohne Kielchen; Fühler in beiden Geschlechtern gleich, einfach.

a. Fühler mit viergliederiger Keule.

7. *E. rutilipennis*: *Niger, parce, thorace dense fulvo-pubescens, elytris sanguineis, antennis pedibusque ferrugineis, antennarum clava quadri-articulata femoribusque plus minusve infuscatis, capite parvo, antennis tenuis, articulis 3—7 oblongis, elytris haud punctatis, impressione basali extus sensim ad lateram vergente.* — Long. 1,8 mm.

Müller et Kunze, Mon. 193. t. 5. f. 8. — Denny, Mon. Psel.

et Scydm. 63. t. 12. f. 2. — Strm., Ins. t. 261. f. b. B. — Schaum, Mon. 19. — Redtb., Faun. Aust. I. 301. — Seidl., Faun. Balt. 224. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 577.

Stark gewölbt, äusserst spärlich, wenig sichtbar, der Halssch. dicht fuchsgelb behaart, schwarz, die Fld. blutroth, Fühler und Beine rostroth, die Keule der ersteren und die Schenkel der letzteren schwarzbraun. Kopf klein, rundlich, glatt, mit langem, eingeschnürtem Halse, Augen mässig gross, kaum vorstehend, fast glatt. Fühler lang und dünn, von halber Körperlänge, alle Glieder länglich, die drei vorletzten der dünnen, aber ziemlich gut abgesetzten Keule rundlich, oder elliptisch. Palpen rostroth, mit angedunkeltem vorletzten Gliede. Halssch. kugelig, fast länger als breit, vor der Basis schwach eingeschnürt, an dieser abgestutzt, gewölbt, glatt, mit zwei undeutlichen Basalgrübchen. Fld. kurz oval, seitlich stark bauchig erweitert, oben sehr gewölbt, glatt, gegen die Spitze häufig dunkler, mit länglichem Basaleindruck, der sich nach aussen allmählich gegen die Seiten neigt. Beine lang, Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt.

Den nachfolgenden zwei Arten ähnlich, aber viel grösser und durch die lebhaft blutrothen Fld. ausgezeichnet und leicht erkennbar.

Deutschland, Oesterreich, Frankreich, nicht häufig. Ich sammelte ihn mehrfach unter faulender Rinde mächtiger Eichenstämme, welche im Wasser lagen, bei Mährisch Ostrau.

8. E. hirticollis: *Niger, parce, thorace dense brunneo pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, illis clava quadri-articulata, femoribusque obscure fuscis, capite parvo, antennis tennis, articulis 3—7 oblongis, articulo septimo apice vix magis incrassato, elytris haud punctatis, breviter ovatis, impressione basali extus sensim ad laterum vergente.* — Long. 1,3 mm.

Illiger, Käf. Preuss. 1798. 292. — Gyll., Ins. Suec. I. 286. — Müll. et Kunze, Mon. 192. t. 5. f. 7. — Denny, Mon. Psel. Scydm. 62. t. 12. f. 1. — Strm., Ins. t. 261. f. a. A. — Schaum, Mon. 19. — Redtb., Faun. Aust. I. 301. — Thoms., Skand. Col. IV. 89. — Seidl., Faun. Balt. 224. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 577.

An. minutus Fbr., Syst. El. I. 292.

Var. a. *Niger, antennis, clava subinfuscata excepta, pedibusque obscure ferrugineis.*

Scydmaenus fimetarius Chaudoir, Bull. Mosc. 1845. III. 189. — Schaum, Stett. Zeit. 1846. 357.

Eumnus fimetarius Thomson, Skand. Col. IV. 89.

Tief schwarz, glänzend, gewölbt, sehr spärlich gelblich, wenig sichtbar, der Halssch. viel dichter und mehr braun und struppig

behaart, Fühler und Beine rostroth, die Keule der ersteren und die Schenkel der letzteren schwärzlich braun. Kopf klein, rundlich, mit grossem, eingeschnürtem Halse, glatt; Augen ziemlich gross, aus der Wölbung des Kopfes kaum vortretend, sehr fein, schwer sichtbar fazettirt, nahezu glatt. Fühler lang und dünn, von halber Körperlänge, Glied drei bis sieben länglich, das siebente gegen die Spitze nur sehr wenig breiter als an der Basis, die Keule schmal, gut abgesetzt, ihre Glieder mehr oder minder rundlich, das letzte Glied eiförmig. Palpen mit angedunkelter Spitze. Halssch. ziemlich kugelig, an der Basis abgestutzt, fast länger als breit, vor der Wurzel mit einer schwachen Querfurche, in derselben mit zwei undeutlichen Grübchen, an den Seiten mit einem kurzen feinen Längsfältchen, wie bei allen verwandten Arten. Fld. kurz eiförmig, glatt, gewölbt, der längliche Basaleindruck aussen nach abwärts etwas gegen die Seiten geneigt. Beine lang, Schenkel gegen die Spitze keulenförmig angeschwollen.

In seltenen Fällen sind die Beine und Fühler rostroth und nur die Spitze der letzteren angedunkelt. Auf solche Individuen ist *E. fimetarius* Chaud., Thoms. zu beziehen.

An sumpfigen Localitäten, nicht selten.

9. *E. confusus*: *Niger, parce, thorace dense brunneo-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, illis clava quadri-articulata, distincte, femoribusque levissime infuscatis, antennarum articulis 3—6 subquadratis, articulo 7 praecedente latiore, suboblongo, antecedente angustiore, elytris parce obsolete punctatis, ovalibus, impressione basali extus sensim ad lateram vergente.* — Long. 1,3 mm.

Ch. Brisout, An. Fr. 1861. 598. — Redtb., Faun. Aust. I. 302. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 577.

Dem *E. hirticollis* äusserst ähnlich, von der gleichen Grösse, Form und Färbung und nur durch etwas dickere, weniger lange Fühler, und nicht kurz eiförmige, sondern länglich ovale Fld. abweichend, welch letztere eine mehr oder minder deutliche, sehr zerstreute Punktirung aufweisen. An den Fühlern ist Glied drei bis sechs quadratisch, oder kaum merklich länger als breit, sieben ist länglich, etwas dicker als Glied sechs, und schmäler als acht, die Keule ist dadurch weniger gut abgesetzt, ihre Glieder allmählich, aber wenig auffällig an Grösse zunehmend, die drei vorletzten rund, kugelig, das letzte eiförmig.

Nach Herrn Flach in Aschaffenburg lebt diese Art nicht wie die vorige an sumpfigen Localitäten, sondern bisweilen in grosser Anzahl in verrottetem Mist, Rasen und in fetter Erde. Meine von demselben stammenden Exemplare stammen von Würzburg.

b. Fühler mit dreigliederiger Keule.

10. *E. Wetterhalii:* *Niger, convexus, subaequaliter pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, illis clava triarticulata, femoribusque fuscis, capite thorace angustiore, hoc magno, globoso, basi quadriforeolata, foreolis lateralibus minutis, elytris breviter ovalis, thorace parum latioribus, parce subtilissime punctulatis, impressione basali apice sensim divergente.* — Long. 1,3 mm.

Mas: *Tibiis posticis ante apicem introrsum curvatis, apice subcalcatatis.*

Gyll., Ins. Suec. III. 683. — Schaum, Mon. 24. — Redtb., Faun. Aust. I. 301. — Thoms., Skand. Col. IV. 90. — Seidl., Faun. Balt. 223. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 577.

Scydm. hirtus Sahlb., Ins. Fenn. I. 97. 1. — Steph., Ill. Brit. Entom. V. 428.

Scydm. quadratus Müll. et Kunze, Mon. 189. t. 5. f. 5. — Strm., Ins. t. 260. f. C.

Var. a. *Niger, antennis, clava nonnunquam subinfuscata, pedibusque ferrugineis.*

Var. b. *Castaneus, antennis pedibusque rufis.*

Ziemlich gedrungen, gewölbt, schwarz, gleichmässig gelbbraun, nicht dicht behaart; Fühler und Beine rostroth, die Keule der ersteren und die Schenkel der letzteren braun. Kopf ziemlich gross, aber schmäler als der Halssch., fast rund, nicht punktirt, Augen mässig gross, höchst fein fazettirt, nahezu glatt. Palpen gelb. Fühler den Hinterrand des Halssch. schwach überragend, Glied drei bis acht nahezu quadratisch, fünf wenig grösser, Keule dreigliederig, stark abgesetzt. Halssch. kugelig, nur etwas schmäler als die Fld., jederseits an der Basis mit zwei Grübchen, wovon das äussere sehr klein und oft undeutlich ist. Fld. kurz eiförmig, gewölbt, sehr spärlich und fein punktulirt, fast glatt, der Basaleindruck aussen nach abwärts gegen die Seiten geneigt; neben dem Schildchen mit der Spur eines zweiten Grübchens. Beine von normaler Form und Länge.

Bei dem ♂ sind die Vorderschienen gegen die Spitze etwas stärker verdickt, an der letzteren nach innen gebogen; die Hinterschienen ziemlich dünn, innen von der Mitte zur Spitze gekrümmt, mit deutlichem Endsporne.

Manchmal kommen auch Stücke vor, bei welchen nur die Keule schwach, und die Schenkel gar nicht angedunkelt sind. In seltenen Fällen ist der Käfer kastanienbraun mit gelbrothen Fühlern und Beinen.

In ganz Europa nicht selten. Kommt auch in Kleinasien und im Kaukasus vor.

11. *E. nanus:* *Minutissimus, oblongus, convexus, subtilissime pubescens, fuscus, antennis pedibusque dilute testaceis, capite magno, thorace parum angustiore, antennarum clava valde abrupte triarticulata, articulis duobus penultimis transversis, prothorace basi quadri-foveolato, foveolis externis vix perspicuis, internis magnis, elytris thorace parum latioribus, impressione basali apice sensim divergente.* — Long. 0,5 mm.

Schaum, Germ. Zeitsch. V. 471. — Redtb., Faun. Aust. I. 301. — Seidl., Faun. Balt. 224. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 578.

Scydm. exilis Schaum, Mon. 24.

— *minimus* Chaud., Bull. Mosc. 1845. III. 191. — Schaum, Stett. Zeit. 1846. 357.

— *suturellus* Motsch., Etut. ent. II. 1853. 18.

— *gibbulus* Motsch., l. c.

Var. a. *Testaceus, unicolor.*

Der kleinste bekannte *Scydmaenide.* Länglich, gewölbt, äusserst fein, staubartig, mässig dicht behaart, rothgelb, braun oder schwärzlich, Fühler und Beine blass gelb. Kopf rundlich, etwas schmäler als der Halssch., glatt; Augen gross, seitlich vorspringend, grob fazettirt. Fühler den Hinterrand des Halssch. erreichend, kräftig, Glied drei bis acht etwas breiter als lang, die Keule dreigliederig, doppelt breiter als die Geissel, die beiden vorletzten Glieder quer. Halssch. kugelig, etwas schmäler als die Fld., an der Basis mit vier Grübchen, wovon die inneren gross, die äusseren nur punktförmig und schwer sichtbar sind. Fld. oval, gewölbt, äusserst fein punktulirt, mit grossem Basaleindruck, der nach aussen divergirt.

In Deutschland, Mittel- und Südeuropa, Kaukasus, Kleinasien, Nordafrika. Nach Sahlberg auch in Finnland. Liebt Gebirgsgegenden und lebt unter mässig feuchtem Laub.

3. Subgen. *Tetramelus* Motsch.

12. *E. oblongus:* *Convexus, fulvo pubescens, piceo-rufus, elytris nigro-piceis, antennis apicem versus sensim paulo crassioribus, articulis tribus penultimis subquadratis, prothorace globosim cordato, oblongo, basi triplicatulo, bifoveolatoque, elytris ellipticis, impressione basali lata ad suturam convergente.* — Long. 2—2,2 mm.

Strm., Ins. 13. 35. t. 262. f. C. — Schaum, Mon. 16. — Redtb., Faun. Aust. I. 300. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 578.

Scydm. Pandellei Fairm., Ann. Fr. 1859. 33.

Langgestreckt, stark gewölbt, ziemlich gleichmässig, nicht dicht, an den Seiten des Halssch. etwas struppiger gelblich behaart, braunroth, die Fld. braunschwarz, Fühler, Palpen und Beine rostroth.

Kopf ziemlich klein, rundlich, mit sehr stark eingeschnürtem Halse, Augen klein, fein fazettirt. Fühler von halber Körperlänge, kräftig, gegen die Spitze etwas dicker werdend, ohne deutlich abgesetzte Keule, ihre drei vorletzten Glieder verkehrt konisch, fast so lang als breit, das letzte lang eiförmig; das zweite Glied ist kaum stärker als das dritte und nicht doppelt länger als dieses. Halssch. vorn kugelig, vor der Basis eingeschnürt, an der letzteren abgestutzt, hoch gewölbt, etwas länger als breit, nicht punktirt, vor der Wurzel mit drei feinen, kurzen Längskielchen und dazwischen jederseits mit einem tiefen Grübchen. Ganz im Seitenrande steht noch ein ähnlicher kleiner Längskiel und zwischen diesem und dem genäherten seitlichen der Scheibe ist ebenfalls noch ein kleines Grübchen vorhanden. Fld. elliptisch, an der Wurzel so breit als die Basis des Halssch., sodann allmählich breiter werdend, in der Mitte am breitesten, hochgewölbt, schwer sichtbar, erloschen punktulirt, an der Basis mit einem breiten Grübchen, dessen Aussenseite gegen die Naht convergirt. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt, die Schienen gegen ihr Ende allmählich stärker werdend.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel sehr stark verdickt.

In den Gebirgswäldern von Oesterreich, Kärnthen, Steiermark, Krain, Tyrol, Croatien, Dalmatien, Ungarn, Siebenbürgen und in den östlichen Pyrenäen, unter feuchtem Laube.

13. *E. Gredleri:* *Elongatus, convexus, fulvo-pubescens, ferugineus, antennis apicem versus sensim crassioribus, articulis tribus penultimis subquadratis, prothorace globosim cordato, oblongo, basi triplicatulo, bifoveolatoque, elytris ellipticis, impressione basali lata, ad suturam convergente.* — Long. 2 mm.

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 578.

Der vorigen Art äusserst ähnlich und nahe verwandt, aber ein wenig kleiner, einfarbig rostroth, die Palpen gelb und die Augen etwas vorstehender.

Um Bozen in Tyrol, wo ich sie zahlreich gesammelt habe, scheint sie *E. oblongus,* der dort nicht gefunden wurde, zu vertreten. Vielleicht lassen sich im östlichen Theile Tyrols Uebergänge zu dem letzteren auffinden, in welchem Falle *E. Gredleri* sich zu *oblongus* verhielte, wie *E. Kiesenwetteri* zu *Motschulskyi.*

14. *E. pubicollis:* *Oblongus, fulvo-pubescens, niger, antennis pedibusque ferrugineis, palpis flavis, antennarum articulis quatuor ultimis paulo majoribus, tribus penultimis transversim subquadratis, prothorace globosim cordato, latitudine vix longiore, basi triplicatulo bifoveolatoque;*

elytris breviter ellipticis, valde convexis, impressione basali ad suturam convergente. — Long. 1,6 mm.

Müll. et Kunze, Mon. Ameisenk. 197. t. 5. f. 12. — Strm., Ins. t. 262. f. b. B. — Schaum, Mon. 15. — Redtb., Faun. Aust. I. 300. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 579.

Länglich, stark gewölbt, mässig fein, braungelb, der Halssch. wenig dichter, an den Seiten etwas struppiger behaart, schwarz oder braunschwarz, Fühler und Beine rostroth, die Palpen gelb. Kopf rundlich, viel schmäler als der Halssch., mit grossem, tief eingeschnürtem Halse; Augen kaum vortretend, klein, fast glatt. Fühler höchstens von halber Körperlänge, gegen die Spitze allmählich verdickt, Glied zwei länglich, nicht doppelt so lang als drei; drei bis sieben fast quadratisch, die drei vorletzten Glieder sehr wenig breiter als lang, gleich breit, das letzte eiförmig; Glied sieben etwas breiter als sechs, und schmäler als acht. Halssch. kugelig, gewölbt, wenig länger als breit, vor der Basis schwach eingeschnürt, an der letzteren abgestutzt, an der Wurzel wie bei *E. oblongus* sculptirt. Fld. kurz, elliptisch, in der Mitte bauchig erweitert, hoch gewölbt, kaum sichtbar punktirt, fast glatt, an der Basis mit einem kurzen und breiten Grübchen, dessen Aussenrand gegen die Naht convergirt. Schenkel an der Spitze keulenförmig.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel stark verdickt.

Dem *E. oblongus* ähnlich, aber kleiner, schwarz, mit rostrothen Fühlern und Beinen, die Fld. viel kürzer und bauchiger.

In Süddeutschland und in Oesterreich unter feuchtem Laube, nicht selten.

15. *E. styriacus:* *Parvulus, oblongus, niger aut nigro-piceus, pallide pubescens, antennis pedibusque rufo-testaceis, palpis dilute flavis, antennarum articulis quatuor ultimis parum majoribus, tribus penultimis subtransversis, articulo septimo praecedente majore, antecedente minore; prothorace globosim subcordato, basi triplicatulo bifoveolatoque, elytris ovalibus, impressione basali ad suturam convergente.* — Long. 1 — 1,2 mm.

Grimmer, Steierm. Col. 1841. 37. — Schaum, Germ. Zeitschr. V. 468. — Redtb.. Faun. Aust. I. 303. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 579.

Klein, länglich, gewölbt, ziemlich spärlich gelbbraun, der Halssch. wenig dichter und an den Seiten etwas struppiger behaart, schwarz oder schwarzbraun, Fühler und Beine rothgelb, die Palpen heller. Kopf schmäler als der Halssch., rundlich, mit grossem, tief eingeschnürtem Halse; Augen ziemlich klein, gröber als bei den vorhergehenden Arten fazettirt. Fühler den Hinterrand des Halssch.

überragend, gegen die Spitze verdickt, Glied eins und zwei länglich, dicker als die folgenden, zwei fast doppelt so lang als drei, drei bis sechs fast quadratisch, klein, allmählich etwas kürzer werdend, sieben deutlich breiter als sechs und schmäler als acht, die vier letzten Glieder schwach keulenförmig abgesetzt, ihre drei vorletzten Glieder wenig breiter als lang, das letzte länglich eiförmig. Halssch. kugelig, kaum länger als breit, an der Basis wie bei *E. oblongus* sculptirt. Fld. in der Mitte etwas breiter als der Halssch., oval, gewölbt, fast glatt, an der Basis mit einem Grübchen, dessen Aussenrand gegen die Naht convergirt. Schenkel wie bei den vorigen.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel stärker verdickt.

Viel kleiner als *C. pubicollis,* ähnlich gefärbt, die beiden Wurzelglieder der Fühler sind dicker und das zweite länger.

In Oesterreich, Kärnthen, Steiermark, Krain, Istrien, Tyrol, Croatien und in den Karpathen, in Wäldern unter Moos.

Dritte Gruppe: **EUMICRINI.**

Antennae subfractae, apice clavatae.
Palpi maxillares quadri-articulati, articulo ultimo obsoleto, apice cum tertio conjunctim obtuse rotundato.

Körper behaart, oder glatt, von mannichfacher Form. Fühler vor den Augen, am Vorderrande der Stirn eingefügt, einander ziemlich genähert, mehr oder minder deutlich gekniet. Das erste Glied derselben ist länger als die folgenden, die Glieder gegen die Spitze manchmal schwach oder nicht verdickt, gewöhnlich aber mit dreigliederiger Keule. Bei *Eumicrus* und namentlich bei *Eudesis* sind die geknieten Fühler als solche nicht immer deutlich; sie sind aber dadurch zu erkennen, dass an dem ersten Fühlergliede oben an der Spitze eine kurze Furche einmündet, wodurch die gebrochene Stellung des Fühlers ausgeführt werden kann. Die Stellung dieser Furche bedingt auch die einzig mögliche Knickung des Fühlers; bei *Eumicrus* kann dieselbe nur nach oben, bei *Leptomastax* nur nach der Seite und bei *Mastigus* nur nach abwärts stattfinden. Die Form der Maxillartaster entspricht ganz jener der ersten Gruppe: das vierte sehr kleine Glied ist mit dem grösseren ovalen oder verkehrt eiförmigen zu einem verschmolzen und an der Spitze stumpf abgerundet, daher scheinbar dreigliederig. Nur bei einer Gattung: *Mastigus* sind die Maxillartaster deutlich viergliederig, die beiden letzten Glieder verdickt, von ziemlich gleicher Form. Kopf ähnlich wie bei *Euconnus*, rundlich, vor dem Halssch. halsförmig eingeschnürt,

die gewöhnlich sehr kleinen Augen weit vom Vorderrande des Halssch. entfernt, die Schläfen lang, verrundet. Bei *Leptomastax* ist der Kopf fast halbkreisförmig, vorn abgestutzt und die langen, dünnen, sichelförmigen Mandibeln weit vorragend. Halssch. oval oder eiförmig, an der Basis nur selten mit Grübchen geziert. Fld. an der Spitze abgerundet, selten in Reihen punktirt, das Pygidium gewöhnlich zum grössten Theile bedeckend. Bauch aus sechs Segmenten bestehend, davon ist gewöhnlich das erste länger als die einzelnen folgenden, welche unter sich fast gleich lang sind. Vorderhüften aneinander stehend, die mittleren etwas, die hintersten weit von einander abgerückt. Trochanteren ziemlich entwickelt, deutlich, bei *Eumicrus* sind dieselben an den Hinterbeinen von auffälliger Länge. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt. Tarsen fünfgliederig, gewöhnlich kürzer als die Schienen. Klauen zweigliederig, zart.

Geschlechtsunterschiede kommen, mit Ausnahme bei einigen Arten, wenig, nur bei *Mastigus* gut ausgesprochen zur Geltung. Die Arten leben unter faulenden Pflanzenstoffen, unter hohen, feuchten Laublagen, subterran unter tiefliegenden Steinen nnd an schattigen Sumpfstellen im Grase.

Die europäischen Gattungen dieser Gruppe, wovon nur die erste in Deutschland nachgewiesen erscheint, lassen sich folgendermassen übersehen:

A. Fühler undeutlich schwach nach oben gekniet, mit deutlicher dreigliederiger Keule. Palpen scheinbar dreigliederig.

a. Augen vorhanden; Trochanteren der Hinterbeine sehr lang, Halssch. und Fld. seitlich ungerandet . . . . . *Eumicrus.*

b. Augen fehlend; Trochanteren der Hinterbeine einfach; Halssch. und Fld. gegen die Basis scharf gerandet . . . . . *Eudesis*[1]).

B. Fühler sehr stark gekniet, einander mässig genähert, ohne Keule.

a. Augen rudimentär oder fehlend, Taster dreigliederig, ihr letztes Glied verdickt, Fühler vom ersten Gliede ab nach aussen gegen die Seiten gekniet, Fld. mit Punktreihen, Mittelbrust gekielt.

[1]) *Eudesis* Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 583. — Sardinia.

* Mandibeln länger als der Kopf, einfach, sichelförmig, Kopf quer, mindestens so breit als der Halssch.; Körper kahl . . . . . *Leptomastax*[1]).

** Mandibeln kürzer als der Kopf, innen mit einem Zahne, Kopf rundlich, schmäler als der Halssch.; Körper behaart . . . . . *Ablepton*[2]).

b. Augen vollständig entwickelt, normal, Taster viergliederig, die beiden letzten Glieder verdickt; Fühler vom ersten Gliede ab nach unten gekniet, die beiden ersten Glieder nach abwärts lang behaart, Mittelbrust einfach, Körper behaart . . *Mastigus*[3]).

Eumicrus.

Castelnau, Hist. Nat. I. 1840. 209.

Oculi distincti, prothoracis margini distanti, caput oblongum, temporibus magnis, collo constricto.
Antennarum clava triarticulata.
Prothorax elytraque lateribus immarginatis.
Trochanteribus posticis valde elongatis.

Körper länglich, gewölbt, behaart, ganz ähnlich wie bei *Euconnus*. Kopf oft kleiner als der Halssch., rundlich, mit langen verrundeten Schläfen und tief eingeschnürtem Halse; Augen klein, ganz vorn an den Seiten des Kopfes stehend, nicht aus der Wölbung desselben vortretend, höchst fein fazettirt, fast glatt, sehr weit vom Vorderrande des Halssch. entfernt. Fühler am Vorderrande der Stirn eingefügt, einander genähert, mit dreigliederiger Keule, fein behaart. Das dritte Glied der Maxillartaster länglich, verkehrt birnförmig, an der Wurzel dünn, an der Spitze verdickt und hier abgerundet; am Ende ist das letzte kleine, vierte Glied innig mit demselben verschmolzen. Halssch. oval, gewölbt, Seiten verrundet, nicht gerandet, vor der Basis mit oder ohne

---

[1]) *Leptomastax* Pirazzoli, Col. ital. Gen. Nov. 1855. *(Pylades* Fairm., Ann. Fr. 1855. 527.*)* Die Arten kommen im Mittelmeergebiete vor.

[2]) *Ablepton* Friv., Termeszetrajzi Füzetek, Budapest. I. 1877. 17., von Mehadia.

[3]) *Mastigus* Latreille, Gen. Crust. et Ins. I. 1802. 280. — Südeuropa und Südafrika.

Grübchen. Fld. oval, selten eiförmig, gewölbt, ohne scharfe Seitenrandkante, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, das Pygidium zum grössten Theile bedeckend, an der Basis mit oder ohne Eindruck. Mittelbrust fein gekielt; Hinterbrust lang; Bauch aus sechs Segmenten bestehend, hiervon der erste und der letzte etwas verlängert, die dazwischen liegenden schmal. Vorder- und Mittelhüften gross, zapfenförmig vorragend, konisch, die ersteren aneinanderstehend, die letzteren genähert, die hintersten von einander abgerückt, kleiner, nicht vorragend, mit sehr langen, mindestens ein Drittel der Schenkellänge einnehmenden Trochanteren. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt, Schienen einfach, fast gerade, gegen das Ende etwas dicker werdend; Tarsen fünfgliederig, die vordersten manchmal beim ♂ schwach aber deutlich erweitert und unten dichter, polsterartig behaart.

Die Arten leben unter faulenden Pflanzenstoffen und sind über die ganze Erde vertreten.

A. Fld. mit einer mehr oder minder deutlichen Basalgrube; Schulterfalte deutlich. Augen gross. Halssch. mit Basalgrübchen. Vorderfüsse des ♀ etwas, des ♂ stark erweitert. (Subgen. *Eumicrus.*)

1. *E. tarsatus*: *Rufo-piceus, fulvo pubescens, antennis palpis pedibusque rufis, capite thorace angustiore, hoc basi quadri-foveolato, elytris subovatis, subtilissime obsoleteque punctulatis, basi forcolatim leviterque impressis.* — Long. 2 mm.

Müller et Kunze, Mon. d. Ameisenk. 187. t. 5. f. 3. — Denny, Mon. Psel. Scydm. 57. t. 11. f. 1. — Strm., Ins. t. 260. f. a. A. — Schaum, Mon. 27. — Thoms., Skand. Col. IV. 91. — Seidl., Faun. Balt. 223. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 581.

Scydmaenus tarsatus Redtb., Faun. Aust. I. 300.
— *Hellwigii* Latreille, Gen. Crust. et Ins. I. 282.
Pselaphus Hellwigii Payk, Faun. Suec. III. 366.
Notoxus minutus Panzer, Faun. Germ. 23.
Lytta picea Marsh., Ent. Brit. 486.

Länglich, gewölbt, nach vorn mehr verengt, ziemlich kurz, nicht dicht gelblich behaart, lebhaft kastanienbraun, Kopf und Halssch. gewöhnlich etwas dunkler, Palpen, Fühler und Beine roth. Kopf rundlich, glatt, Augen ziemlich gross, fast glatt, nicht vortretend. Fühler von halber Körperlänge, Glied eins cylindrisch, etwas dicker als die folgenden, zwei und fünf länglich, drei, vier und sechs fast quadratisch, sieben, acht kleiner, schwach quer, ihr oberer

Innenwinkel schräg abgestutzt, neun bis elf keulenförmig abgesetzt, allmählich breiter werdend, die beiden vorletzten verkehrt konisch, quadratisch, das letzte Glied eiförmig. Halssch. etwas länger als breit, gewölbt, glatt, vor der Mitte schwach gerundet erweitert, zur Basis mehr als nach vorn verengt, an der Wurzel mit vier Grübchen, wovon die seitlichen kleiner sind. Fld. oval, jedoch dicht vor der Mitte am breitesten, breiter als der Halssch., gewölbt, sehr fein und erloschen punktirt, an der Basis mit einem breiten grübchenartigen Eindruck; die Schulterbeule ziemlich deutlich. Schenkel vom unteren Drittel zur Spitze verdickt; Schienen kräftig, die Mittelfüsse des ♂ sehr schwach, die vorderen sehr deutlich erweitert.

In Nord- und Mitteleuropa, in Südfrankreich und im Kaukasus; überall häufig.

B. Fld. ohne Basalgrube; Schulterfalte nicht vorhanden. Augen klein. Halssch. ohne deutliche Basalgrübchen. Kopf gewöhnlich, beim ♂ besonders ausgezeichnet. Vorderfüsse in beiden Geschlechtern einfach. Kleine, rothgelbe Arten. (Subgen. *Heterognathus* King.)

2. ***E. rufus***: *Parvulus, subtiliter pubescens, rufo-testaceus, antennarum articulis duobus penultimis subquadratis, capite thorace parum angustiore, in utroque sexu simplice, prothorace subgloboso, elytris breviter ovalibus, parce subtiliter punctatis.* — Long. 1,2 mm.

Müller et Kunze, Mon. Ameisenk. 186. t. 5. f. 5. — Strm., Ins. t. 259. f. n. N. — Schaum, Mon. 27. — Seidl., Faun. Balt. 223. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 583.

Scydmaenus rufus Redtb., Faun. Aust. I. 300.
— *clavatus* Sahlb., Ins. Faun. I. 98. — Gyll., Ins. Suec. IV. 320.
— *Fleischeri* Fleischer, Bull. Mosc. I. 1829. 72. t. 3. f. 6.
Cholerus rufus Thoms., Skand. Col. IV. 91.

Klein, gewölbt, ziemlich fein behaart, gelbroth, glänzend. Kopf reichlich so lang als breit, etwas schmäler als der Halssch., gewölbt, glatt, in beiden Geschlechtern ohne Auszeichnung. Fühler den Hinterrand des Halssch. schwach überragend, Glied drei bis fünf fast gleich, länglich, sechs quadratisch, sieben und acht schwach quer, ihr oberer Innenwinkel, wie gewöhnlich bei dieser Gattung, schräg abgestutzt, die zwei vorletzten Glieder der Keule fast quadratisch, sehr wenig länger als breit. Halssch. kugelig oval, gewölbt, kaum merklich länger als breit, an der eingezogenen Basis sehr fein punktirt. Fld. kurz oval, in der Mitte viel breiter als der

Halssch., stark gewölbt, sehr fein, aber ziemlich deutlich punktirt. Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt.

Unterscheidet sich von den beiden nachfolgenden Arten durch kleinere und gedrungenere Körperform, kurz ovalen Halssch., die derberen Fühler, deren zwei vorletzte Glieder quadratisch sind und den Mangel besonderer männlichen Auszeichnungen auf dem Scheitel.

Unter Baumrinden und in anbrüchigen Baumstämmen bei Ameisen, nicht selten.

3. E. Perrisii: *Oblongus, brevissime pubescens, rufo-testaceus, antennarum articulis duobus penultimis oblongis, capite thorace in utroque sexu distincte angustiore, prothorace subcordatim oblongo, convexo, elytris ovalibus, subtilissime punctulatis.* — Long. 1,5 mm.

Mas: *Capite vertice late subrotundatim foveolato, foveola in medio subtuberculata.*

Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 583.

Länglich, nach vorn stärker verengt, gewölbt, sehr fein und kurz, anliegend behaart, gelbroth, glänzend. Kopf in beiden Geschlechtern viel schmäler als der Halssch., oval, nicht punktirt. Fühler den Hinterrand des Halssch. überragend, Glied zwei und fünf viel länger als breit, ziemlich von gleicher Länge, Glied drei länger, kürzer als eins und etwas länger als vier, dieses etwas länger als breit, sechs quadratisch, sieben und acht etwas kleiner, manchmal schwach quer, sechs bis acht mit schräg abgestutztem oberen Innenwinkel, die beiden vorletzten Glieder der Keule bedeutend länger als breit. Halssch. gewölbt, länglich, schwach herzförmig, an der Basis fein und dicht punktirt. Fld. oval, breiter als der Halssch., sehr fein und mässig dicht, erloschen punktirt, ohne Basaleindruck. Beine lang, Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt.

Ganz von der Färbung, Grösse und Form des *E. Hellwigii*, jedoch durch den viel schmäleren Kopf und die Geschlechtsauszeichnungen des ♂ verschieden.

Lebt wie die vorige Art und wurde bereits zahlreich in Frankreich, Ungarn, Croatien und im Kaukasus gesammelt; kommt aber auch in Krain und Istrien vor.

4. E. Hellwigii: *Oblongus, breviter pubescens, rufo-testaceus, antennarum articulis duobus penultimis oblongis, capite in femina vix evidenter angustiore, prothorace subcordatim oblongo, convexo, elytris ovalibus, subtiliter punctulatis.* — Long. 1,6 mm.

Mas: *Capite maximo, vertice excavato, temporibus apice extus dentatis.*

Herbst, Käf. IV. 111. t. 39. f. 12. *(Pselaphus.)* — Fbr., Syst. El. I. 292. *(Anthicus.)* — Müll. et Kunze, Mon. Ameisenk. 184. t. 5. f. 1. — Strm., Ins. t. 259. f. a—M. — Schaum, Mon. 26. — Seidl., Faun. Balt. 223. — Rttr., Verh. zool. bot. Ges. Wien 1881. 583.

Scydmaenus Hellwigii Redtb., Faun. Aust. I. 300.
Cholerus Hellwigii Thoms., Skand. Col. IV. 92.

Länglich, nach vorn stärker verengt, gewölbt, fein und kurz, jedoch etwas länger als bei dem vorigen behaart, gelbroth, glänzend. Kopf des ♀ oval, gewölbt, nicht punktirt, kaum oder nur undeutlich schmäler als der Halssch. Fühler wie bei *E. Perrisii* geformt; die beiden vorletzten Glieder sind etwas weniger langgestreckt. Halssch. länglich, an der Basis eingeschnürt, hoch gewölbt, äusserst fein, häufig schwer sichtbar, die Basis deutlicher und stärker punktulirt. Fld. oval, in der Mitte viel breiter als der Halssch., sehr fein und ziemlich dicht punktirt. Beine lang, Schenkel gegen die Spitze keulenförmig verdickt.

Bei dem ♂ ist der Kopf fast dreieckig, am Hinterrande am breitesten und hier reichlich so breit als der Halssch., Scheitel tief ausgehöhlt, der Vorderrand der Höhlung bildet in der Mitte ein scharfes Zähnchen, die Schläfen sind an der Spitze zahnförmig ausgezogen, die hinteren Kopfecken nach aussen vortretend.

Von *E. Perrisii* durch die Geschlechtsauszeichnungen und den breiteren Kopf des ♀ verschieden.

In den Nestern der *Formica rufa,* oftmals sehr häufig, aber auch unter Rinden bei anderen Ameisen.

Mit dieser Art ist noch sehr nahe verwandt: *E. cornutus* Motsch. (*E. cerastes* Baudi) aus dem Kaukasus, aus Frankreich, Südeuropa etc.; sie ist ebenso gross, ebenso gefärbt und von der gleichen Form, bei dem ♂ ist aber der Kopf nicht breiter als der Halssch., ziemlich oval, der Scheitel ist tief ausgehöhlt, der Vorderrand der Höhlung bildet in der Mitte ein kleines und jederseits ein grösseres, dichter behaartes Zähnchen, die Schläfenkanten sind am Hinterrande nach innen eingezogen, die hintere Kopfecke nicht nach aussen vortretend, sondern nach innen und aufwärts gebogen.

W. Moeser Hofbuchdruckerei in Berlin.

NATURGESCHICHTE

DER

INSECTEN DEUTSCHLANDS

BEGONNEN VON

DR. W. F. ERICHSON

FORTGESETZT VON

Prof. Dr. H. SCHAUM, Dr. G. KRAATZ,
H. v. KIESENWETTER, JUL. WEISE UND EDM. REITTER.

ERSTE ABTHEILUNG.

COLEOPTERA.

DRITTER BAND.

ZWEITE ABTHEILUNG.

ZWEITE LIEFERUNG. BOGEN 14 BIS 24.

BEARBEITET VON

EDM. REITTER.

BERLIN, 1885.
NICOLAISCHE VERLAGS-BUCHHANDLUNG
R. STRICKER.

Druckfehlerberichtigung.

In dem 1. Hefte dieser Abtheilung ist auf pag. 84, in der Diagnose des *Bythinus germanus*, Mas. anzufügen: *„tibiis anticis subdentatis“*.

Pag. 142, 9. Zeile von unten ist statt „ist rudimentär“, zu lesen: „ist nicht rudimentär.“

[illegible] sorgfältig geschont wird, so dürfte sich meine oben ausgesprochene Ansicht bewähren.

Platypsylla castoris wurde von Ritsema in der Tijdschr. v. Ent. 2. ser. V. 1869, pag. 185 beschrieben. Fast gleichzeitig beschrieb sie Westwood im Ent. Monthl. Mag. 1869, pag. 118 als *Platypsyllus castorinus*. Eine Abhandlung über dieses merkwürdige Thier lieferte ferner: Leconte in den Proc. of the Zool. Soc. of London, 1872, pag. 799; Horn, in Trans. Amer. Ent. Soc. X, 1882, pag. 114; endlich Reitter in der Wiener Ent. Zeit. 1884, pag. 19. und in den Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren, Heft XII: Necrophaga. (Verh. d. nat. Ver. Brünn 1884).

LEPTINIDAE.

Leconte und Horn: Class. of the Col. of North. Am. 1882, pag. 76.

Antennae 11-articulatae, tenues, haud clavatae, sub margine frontis insertae.

Caput semicirculare, oculi nulli, vel vix perspicui; labrum corneum connatum; mentum magnum, transversum, angulis posticis in spinam productis, os subobtegens.

Coxae approximatae, anticae globosae, posticae transversae.

Pedibus breves, subdepressi, tibiae posteriores spinulosae, tarsi quinque-articulati.

Abdomen segmentis ventralibus sex liberis, segmento ultimo parvulo.

Die Leptiniden, welche man bisher den Silphiden zugezählt hatte, mit denen sie habituell grosse Uebereinstimmung zeigen, wurden erst vor kurzem von Leconte und Horn als besondere Familie abgezweigt. Die Entdeckung des Biberschmarotzers: *Platypsylla castoris* war die erste Veranlassung die Verwandtschaft der *Platypsylla*[1]) mit *Leptinus* und die sehr beträchtlichen Abweichungen der letzten Gattung von den Silphiden klar zu stellen.

---

[1]) Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Platypsylliden, welche bisher nur durch eine Gattung und Art vertreten sind, auch als in Deutschland vorkommende Familie aufzuführen sein dürften. *Platypsylla castoris* Ritsema wurde zuerst im zoologischen Garten zu Amsterdam im Jahre 1869 am kanadischen, im Jahre 1883 aber auch in grösserer Menge in den Biberbauen der Rhonemündungen, am europäischen Biber entdeckt. Es scheint demnach, dass der Parasit den Biberarten im Allgemeinen eigen ist, und da der Biber auf den Fürst Schwarzenberg'schen Gütern in Böhmen noch vorkommt, wo er sorgfältig geschont wird, so dürfte sich meine oben ausgesprochene Ansicht bewähren.

Platypsylla castoris wurde von Ritsema in der Tijdschr. v. Ent. 2. ser. V. 1869, pag. 185 beschrieben. Fast gleichzeitig beschrieb sie Westwood im Ent. Monthl. Mag. 1869, pag. 118 als *Platypsyllus castorinus*. Eine Abhandlung über dieses merkwürdige Thier lieferte ferner: Leconte in den Proc. of the Zool. Soc. of London, 1872, pag. 799; Horn, in Trans. Amer. Ent. Soc. X, 1882, pag. 114; endlich Reitter in der Wiener Ent. Zeit. 1884, pag. 19. und in den Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren, Heft XII: Necrophaga. (Verh. d. nat. Ver. Brünn 1884).

Die Leptiniden sind kleine, ganz flach gedrückte Käferchen, welche sich von den Silphiden hauptsächlich durch die Form des Kopfes, die Insection der Fühler, das grosse, viereckige, den Mund nahezu ganz verdeckende Mentum, und die sehr entwickelte Vorderbrust, welche von den abweichend gebauten Hüften nur zum Theile, und nicht wie bei jenen, fast vollständig in Anspruch genommen wird, unterscheiden.

Der Kopf ist nahezu halbkreisförmig, schmäler als der Halsschild, ohne Augen, oder es sind nur wenige Augenfacetten in den Hinterwinkeln desselben, auf der Unterseite, wahrzunehmen. Der Clypeus ist schmal, durch eine tiefe gerade Querfurche abgesetzt. Das Mentum ist gross, fast quer quadratisch, den Mund zum Theile bedeckend, die Hinterwinkel in einen horizontal ausgezogenen, langen und dünnen Dorn verlängert und dadurch in hohem Grade ausgezeichnet. Oberlippe quer, mit der Stirn verwachsen, jedoch durch eine tiefe Querfurche getheilt. Unterlippe vom Mentum gedeckt, die Lippentaster dreigliederig, einfach. Die Maxillen aus zwei behaarten Lappen bestehend, der äussere grösser und breiter als der innere. Die Maxillartaster sind viergliederig, das dritte Glied am längsten, das letzte merklich schlanker und kürzer. Mandibeln kurz dreieckig, innen ungezähnt, mit kurzen, scharfen, nach innen gebogenen Apicalspitzen. Die Fühler sind schlank, unter dem Seitenrande des flach ausgebreiteten Kopfes eingefügt, das Basalglied ist länger als die übrigen, diese gegen die Spitze unmerklich verdickt, ohne Keule. Der Halsschild ist ähnlich wie bei *Bathyscia* gebaut, mindestens so breit als die Flügeldecken, mit etwas nach hinten ausgezogenen, die letzteren umfassenden Hinterwinkeln, die Seiten gerundet, nach vorn stärker verengt, der Vorderrand zur Aufnahme des Kopfes leicht ausgerandet, auf der Unterseite ohne deutlich abgesetzte Seitenstücke. Vorderbrust gross, in der Mitte mit breiter, flacher Prosternalplatte, diese bei der einzigen europäischen Gattung zwischen den Hüften verkürzt, bei einer zweiten aus Nordamerika, die Hüften durch eine schmale Leiste separirend. Mittelbrust kurz, ihre Epimeren reichen bis zu den Hüften. Hinterbrust sehr kurz, flach, die Epimeren und Episternen deutlich abgesetzt. Schildchen dreieckig. Flügeldecken an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, einfach punktirt, ohne Scutellarstreifen. Vorderhüften kugelig, klein, genähert, mit deutlichem Trochantin, zur Hälfte in die Gelenkgruben eingeschlossen, die letzteren nach hinten offen; Mittelhüften mit breitem Trochantin, klein, rundlich, nicht vorragend. Hinterhüften stark quer und schmal, genähert. Beine abgeplattet, ziemlich kurz, die Schenkel leicht verbreitert, die Schienen

gerade, mit kurzem äusseren und längerem inneren Apicalsporne, die hinteren vier aussen mit Dörnchen besetzt. Der Bauch aus sechs frei beweglichen Ringen zusammen gesetzt, wovon die ersten fünf unter sich fast gleichlang sind, der letzte ist klein und ziemlich dreieckig.

Von der Lebensweise der Leptiniden ist noch sehr wenig, von den früheren Ständen gar nichts bekannt. Man findet sie in der Regel in faulenden Baumstöcken; ich siebte sie aber auch aus altem, verrottetem Laube. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie eine parasitische Lebensweise führen.

Man kennt bis jetzt 2 Gattungen dieser Familie, welche sich in nachfolgender Weise absondern:

Kopf ganz ohne Augen; Prosternum bei den Vorderhüften verkürzt, diese aneinanderstehend: . . . . . *Leptinus.*

Kopf mit einigen Augenfacetten in den Hinterwinkeln des Kopfes; Prosternum die Vorderhüften separirend: . . *Leptinillus.*

Die erste Gattung ist sowohl der europäischen, sowie der nordamerikanischen Fauna, *Leptinillus* Horn (Trans. Amer. Ent. Soc. X, 1882, pag. 113) nur der letzteren eigen.

Leptinus.

Müller, Germ. Mag. Ent. II. 1817, pag. 266.

Oculi nulli.

Prosternum inter coxas abbreviatum; coxae anticae contiguae.

Die Charaktere dieser Gattung fallen, unter Berücksichtigung der oben angeführten Unterschiede des sehr nahe verwandten *Leptinillus*, mit jenen der Familie zusammen. Es wäre hier noch zu erwähnen, dass die Tarsen 5gliederig und an den Vorderfüssen etwas dicker sind, als an den hintersten. Das erste Glied der Hinterfüsse ist so lang als die 3 nächsten zusammen genommen, das 2.—4. Fussglied zeigt an allen Beinen und zwar in allmählich stärkerem Grade die Tendenz eine herzförmige, schwach gelappte Form anzunehmen. Die Klauen sind einfach.

1. *Leptinus testaceus:* *Depressus, testaceus, dense aequaliter asperato-punctatus, pube brevi depressa fulva dense vestitus, antennarum articulis tribus penultimis oblongo-subquadratis, elytris lateribus parce ciliatis.* — Long. 2 mm.

Germ. Mag. Ent. II. 1817. 266. — Duval, Gen. Col. t. 36. f. 176. — Redtb. Faun. A. I. 307.

L. caucasicus Motsch. Bull. Mosc. 1840. I. 176. t. 4 f. H.

Oval, oben und unten flach gedrückt, rothgelb, überall fein und anliegend gelblich behaart. Fühler schlank, die Mitte des Körpers

weit überragend, Gld. 1 dicker und so lang als die 3 nächsten zusammen; die Endglieder allmählich etwas stärker werdend, ohne eine Keule zu bilden, die 3 vorletzten nur etwas länger als breit, das letzte wenig grösser als das vorhergehende, oval oder eiförmig. Kopf halbkreisförmig, halb so breit als der Halsschild und sowie die ganze Oberseite dicht reibeisenartig punktirt. Halsschild beim ♀ so breit als die Flügeldecken, beim ♂ merklich breiter, an den Seiten gerundet, etwas nach abwärts gebogen, hinter der Mitte am breitesten, nach vorn stärker verengt, der Hinterrand im breiten und flachen Bogen ausgerandet, die Hinterwinkel nach rückwärts verlängert. Schildchen gross, dreieckig, dichter und feiner punktirt. Flügeldecken $1^1/_3$ so lang als zusammen breit, an den Seiten höchst fein gerandet, und mit leicht übersehbaren, einzelnen längeren Borstenhärchen bewimpert, ihre Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Ausser der anliegenden feinen Behaarung der Scheibe sind noch bei günstiger Beleuchtung andere, etwas gehobenere und fast reihig gestellte Härchen, namentlich gegen die Spitze der Flügeldecken, wahrzunehmen. Der Mund und die Beine etwas blasser.

Sexuelle Unterschiede habe ich, ausser in der Form des Halsschildes, nicht bemerkt.

Ueberall in Deutschland, jedoch nicht häufig. Der zierliche blinde Käfer zeigt eine bewunderungswürdige Raschheit, an allen Flächen sich gleich schnell fortzubewegen.

SILPHIDAE.

Erichs, Käf. d. Mark Brandenb. I. pag. 223.

Antennae 11-articulatae, clavatae, rarissime haud clavatae.
Coxae anticae exsertae, conicae, contiguae, intermediae obliquae, vix prominulae, posticae contiguae aut subcontiguae.
Tibiae posteriores calcaratae.
Tarsi quinque-articulati, postici simplici, antices rarius in mare quadriarticulati.
Abdomen segmentis 4—6 liberis compositum.

Lacordaire spricht die Aufstellung dieser Familie Latreille zu. Dieser hat jedoch in seinen „Gen. Crust. et Ins. II. 1807, pag. 4 die Abtheilung „*Necrophagi*" aufgestellt, welche er in *Silphales* und *Clavicornes* zerlegt. Unter den Silphalen hat Latreille nur das alte Genus Silpha und Necrophorus aufgeführt.

Die Silphiden sind Käfer von sehr verschiedener Grösse und sehr veränderlicher Form, sind aber durch die fünfgliederigen Füsse, die mit Spornen versehenen Schienen, die vorstehenden, aneinanderstossenden Vorderhüften, durch ihre in vielen Beziehungen übereinstimmende Lebensweise, sowie durch die Verwandtschaft der Larven als gut abgegrenzte Familie zu betrachten.

Viele Autoren zählen zu ihnen noch die Anisotomiden und Horn und Leconte zählt zu ihnen auch noch die Clambiden, welche sich jedoch, ausser anderen Abweichungen, durch mehr quere Vorderhüften und durch den Mangel der Endsporne an den Schienen von ihnen entfernen. Die Anisotomiden wurden bereits von Erichson in Bd. III. (1848) 41, von den Silphiden getrennt.

Die Silphiden zeigen einen sehr mannigfachen Körperumriss, mit mehr oder minder stärkerer Wölbung. Der Kopf ist geneigt. Augen sind nicht immer vorhanden; im andern Falle sind sie stets sehr fein granulirt. Fühler an den Seiten des Kopfes eingelenkt, stets 11gliederig, nur bei der Gattung *Silpha* scheinen sie 10gliederig zu sein, weil ihr zweites Glied sehr stark verkürzt ist. Nur wenige Gattungen besitzen keine deutlich abgesetzte Fühlerkeule und bei *Eucinetus* allein ist eine solche gar nicht vorhanden. In der Regel ist die Keule 3—5gliederig; im letzten Falle ist das achte

Glied schmäler als die umgebenden. Die Lefze ist in der Regel deutlich und hornig, selten von hautartiger Substanz. Die Mandibeln sind kräftig, aber nur selten deutlich hervortretend. Die Maxillen mit zwei entwickelten Laden, die innere oft mit einem Hornhaken an der Spitze. Kinn hornig, ziemlich quadratisch, oftmals stark ausgerandet. Zunge vortretend, ausgebuchtet oder zweilappig. Taster einfach, meist fadenförmig, ihr Endglied niemals beilförmig. Halsschild sehr verschieden gebildet, halbkreisförmig bis kreisrund, in seltenen Fällen cylindrisch, seine Seitenstücke (Epimeren und Episternen) nicht deutlich geschieden. Das Schildchen mehr oder minder dreieckig, deutlich, nur bei *Leptoderus* fehlend. Die Flügeldecken bedecken gewöhnlich den ganzen Hinterleib oder lassen nur das Pygium unbedeckt; bei *Silpha* und *Necrodes* allein sind sie deutlich verkürzt, indem die 3 letzten hornigen Rückensegmente vortreten. Flügel sind gewöhnlich vorhanden, nur bei den blinden *Bathyscia*- ähnlichen Formen fehlen sie ganz; ihre Entwickelung und Faltung ist eine ähnliche wie bei den Anisotomiden. Die Vorderbrust ist sehr kurz und wird von den grossen aneinanderstehenden, zapfenförmigen Vorderhüften fast ganz in Anspruch genommen. Die Mittelbrust ist ebenfalls kurz, ihre Seitenstücke erreichen die Gelenkgruben. Hinterbrust breit, jedoch oftmals nicht länger als die Mittelbrust, ihr Hinterrand fast gerade, ihre Episternen sind lang und die Epimeren breit und deutlich. Die Beine sind meist kräftig, nur bei den *Cholevini* lang und dünn; die Mittelhüften sind schräg stehend, nicht vorragend, selten weit von einander entfernt; die Hinterhüften einfach, deutlicher quer, mit Ausnahme einiger blinden Formen, stets einander berührend; nur bei den *Eucinetini*, ähnlich wie bei den Clambiden, blattförmig und zum Einlegen der Füsse ausgehöhlt, jedoch hier schief stehend. Die Trochanteren der Hinterbeine oftmals gross, vortretend, bei den ♂ manchmal gezähnt. Die Schienen, namentlich die hinteren aussen meistens mehr oder minder bedornt; Endsporne sind immer vorhanden. Füsse 5gliederig, nur die vordersten bei einigen augenlosen Gattungen im weiblichen Geschlechte 4gliederig; die vordersten sind oftmals, an den Mittelfüssen nur manchmal 1—2 Basalglieder beim ♂ erweitert; die hintersten sind stets einfach. Klauen einfach. Der Hinterleib ist in der Regel aus 6 frei beweglichen Ringen zusammen gesetzt; nur bei wenigen Gattungen *(Sphaerites*, *Necrophilus*, *Ipelates*, *Hadrambe* und *Agyrtes)* sind in beiden Geschlechtern nur 5 sichtbare Bauchsegmente vorhanden. Ausnahmsweise haben die ♀ der Gattung *Colon* in der Regel nur 4 Bauchringe, während die ♂ 5 besitzen.

Die Nahrung der Silphiden bilden faulende animalische und vegetabilische Stoffe. Das Wenige, was bisher über ihre ersten Stände bekannt wurde, soll bei den betreffenden Gattungen Erwähnung finden.

Die Silphiden zerfallen in 3 Abtheilungen, welche sich in nachfolgender Weise übersehen lassen:

Maxillartaster mit konisch-zugespitztem oder ovalem Endgliede . . . . . *I. Cholevini.*

Taster mit eiförmigem oder ovalem Endgliede. Achtes Glied der Fühler nicht rudimentär.

Hinterhüften blattartig erweitert, gross, schief stehend, zur Aufnahme der Beine ausgehöhlt *II. Eucinetini.*

Hinterhüften einfach, genähert . . . . . *III. Silphini.*

Die zweite Abtheilung war bisher bei den Dascilliden untergebracht. Thomson war der erste, welcher die Verwandtschaft mit den Silphiden, namentlich den Catopiden erkannte und sie als Tribus seiner *Catopini* untergebracht hat. Der Halsschild und der Bau der Fühler von *Eucinetus* zeigt allerdings mit den Dascilliden grosse Uebereinstimmung, in allen andern Punkten scheint mir jedoch die Verwandtschaft mit den Catopiden grösser. Der Bau der Hinterhüften ist bei dieser Gattung höchst merkwürdig und findet sich bei den Dascilliden nicht wieder, wohl aber bei der Gattung *Bisaya* vor, welche ohne jeden Zweifel den Silphiden zugezählt werden muss. Die letztere Gattung muss uns jedes weitere Bedenken benehmen, *Eucinetus* zu den Silphiden zu stellen, da sich bei ihr nicht nur die Form der Hinterhüften wie sie *Eucinetus* besitzt, vorfindet, sondern auch im Baue der Brust und der sehr auffällig construirten Beine mit ihr übereinstimmt. Da nun *Bisaya* eine viergliederige Fühlerkeule besitzt, so ist sie gleichsam als Bindeglied zwischen den Catopiden und *Eucinetus* zu betrachten. Weitere Gründe, welche mich veranlassen *Eucinetus* den Silphiden einzuverleiben, sind: 1. Die Gegenwart der Dörnchenkränze an der Spitzenfläche der Schienen, welche sich bei den Catopiden, namentlich bei der Gattung *Catops* in schöner Weise ausgeprägt vorfinden; ebenso ist der Bau der Füsse bei derselben ein ganz ähnlicher. Aehnliche Dörnchenkränze an den Schienenspitzen finden sich meines Wissens noch vor bei *Conurus*, *Eustrophus*, *Orchesia* und *Mordella*. 2. Die von den Dascilliden abweichende Lebensweise in Baumschwämmen und anderen Cryptogamen. 3. Der Bau und die Form der Larve, welche mit den Dascilliden keine, mit jenen der Agathidien und Clambiden jedoch grosse Aehnlichkeit hat.

Erste Abtheilung: **CHOLEVINI.**

Horn, Trans. Amer. Ent. Soc. VIII. 1880, 249.

Palpi maxillares articulo ultimo acuminato aut subuliformi.

In diese Abtheilungen gehören sämmtliche Silphiden von geringem Körperumfange, welche habituell den Anisotomiden nicht nahe kommen. Ausserdem umfasst sie eine Reihe merkwürdiger, blinder Insektenformen, welche auf das Innere der Tropfsteingrotten angewiesen sind.

Diese Abtheilung lässt sich in 3 natürliche Gruppen zerlegen, welche das Studium der sehr mannigfaltigen Thiere wesentlich erleichtern dürfte:

Hinterhüften deutlich, jedoch in verschiedener Weite von einander entfernt. Kopf am Scheitel nicht rinnenförmig eingeschnitten. Augen fehlen. Füsse mit einzelnen langen Tasthaaren besetzt . . . . . *1. Bathysciae.*

Hinterhüften einander berührend. Kopf mit Augen. Alle Füsse fünfgliederig.

Abdomen aus 6 Segmenten bestehend. Kopf hinter den Augen scharf eingeschnitten, Scheitelrand kantig vorstehend, Augen am Hinterrande abgeschnitten. Fühlerkeule (oft undeutlich abgesetzt, fadenförmig), 5gliederig, ihr zweites Glied kleiner als die einschliessenden . . . . . *2. Cholevae.*

Abdomen aus 5 (beim ♀ meist nur aus 4) Segmenten bestehend. Kopf oval, hinter den Augen nicht deutlich eingeschnürt, Scheitel ohne Randkante. Augen rund, vorstehend. Fühler mit 4gliederiger Keule . . . . . *3. Colones.*

Erste Gruppe: **BATHYSCIAE.**

Horn, Trans. Amer. Ent. Soc. VIII. 1880. 251.

Caput postice haud declive, oculi nulli.
Mesosternum carinatum.
Coxae posticae plus minusve subdistantes.
Tarsi omnes longe parceque pilosi.

Alle Vertreter dieser Gruppe sind subterranne Thiere, ohne Augen, welche theils in Tropfsteinhöhlen, theils unterirdisch unter

grossen Steinen oder grösseren faulenden Laublagen vorkommen. Alle haben eine mehr oder minder helle gelbbraune Färbung, welche den subterranen Coleopteren eigen ist. Es sind Thiere der Mittelmeerfauna, deren nördlichstes Vorkommen nach Kärnthen, Nordungarn und das südliche Russland, das südlichste hingegen, im Osten wahrscheinlich nach Nordgriechenland, im Westen nach Südspanien reicht. In allen Fällen ist es an das Vorhandensein von Kalksteingebirgen gebunden. Ein Theil scheint sich in den Tropfsteingrotten von niederen Pflanzenorganismen, ein anderer daselbst von den Excrementen der Fledermäuse und anderen animalischen Stoffen zu ernähren; bei den nicht in Grotten vorkommenden Arten scheint die Nahrung auf Verwesungsproducte vegetabilischer Stoffe beschränkt zu sein.

Ueber ihre ersten Stände ist noch nichts bekannt. Wohl findet sich in den Ann. d. Soc. Ent. d. Fr. 1876, Bul. 195 eine Notiz, welche sich auf das Auffinden der Larve von *Bathyscia* bezieht; eine Beschreibung derselben findet sich aber leider nirgends vor.

Die sehr zahlreichen Formen der europäischen blinden Silphiden werden nach der Form des Halsschildes in 2 Sektionen getheilt, und zwar:

Körper schlank, Halsschild in oder vor der Mitte am breitesten, langgestreckt, oder ziemlich quadratisch, mit die Schultern nicht umfassenden Hinterwinkeln . . . . . *Leptoderites.*

Körper gedrungen, Halsschild breit, von der Basis nach vorn verengt, immer breiter als lang, mit spitzigen, die Schultern umfassenden Hinterwinkeln . . . . . *Bathyscites.*

Leptoderites.

Diese Sektion umfasst ausschliesslich Grottenbewohner und ist, obgleich an Arten ärmer, die formenreichere. Sie enthält bis jetzt 13 Gattungen, wovon nur 2 der Karstfauna Krains eigenthümlich sind. Eine bewohnt die Kalkgebirge des südlichen Velebit, 4 das centrale Ungarn, eine das Balkangebirge und 5 die Pyrenäen. Eine schematische Uebersicht sämmtlicher Gattungen ist in gedrängter Kürze folgende:

1. *Carina mesosternali simplicia, antrorsum haud magis elevata;*

- *scutellum*
  - *inconspicuum* . . . . . Leptoderus.
  - *distinctum; elytra*
    - *transversim strigosa; prothorax lateribus*
      - *simplex* . Antrocharis. [1])
      - *foveolatus* Trocharanis. [2])
    - *haud strigosa; tibiae posteriores*
      - *prothorace*
        - *spinulosae; longe productis* . Cytodromus. [3])
        - *angulis posticis simplicibus* . . Apropeus. [4])
      - *haud spinulosae* . . Spelaeodromus. [5])

2. *Carina mesosternali antrorsum magis elevata subdentata; tarsorum posticorum articulo ultimo penultimis summo quatuor longitudine aequali* . . . . . Fericeus. [6])

- *breviore; pygidium*
  - *occultum; elytra*
    - *substriata, subcostatoque* . . . Drimeotus. [7])
    - *haud striata; tibiae posteriores*
      - *spinulosae; tarsi antici*
        - *in utroque sexu quadriarticulati.* Oryotus.
        - *in mare quinque articulati.* Pholeuon. [8])
      - *haud spinulosae* . . Diaprysius. [9])
  - *nudum; elytra*
    - *haud transversim strigosa* . Hexaurus. [10])
    - *transversim strigosa* . . . Perrinia. [11])

---

[1]) *Anthrocharis* Abeille, Bul. Soc. d'Hist. Nat. Toulouse, 1878, pag. 9 et 11 (Extrait.). Hierher eine Art aus den Pyrenäen.

[2]) *Trocharanis* Reitt. Bestim. Tabel. eur. Col. XII. Brünn 1884. Auf *Anthrocharis Mestrei* Abeille aus den Pyrenäen gegründet.

[3]) *Cytodromus* Abeille, l. c. pag. 11. Hierher *C. dapsoides* Ab. aus den Pyrenäen.

[4]) *Apropeus* Reitt. l. c. — Hierher *Pholeuon leptoderum* Friv. aus dem Biharer Comitate in Ungarn.

[5]) *Spelaeodromus* Reitt. l. c. — Hierher *Pholeuon Pluto* Reitt. aus dem südlichsten Velebitgebirge.

[6]) *Fericeus* Reitt. l. c. Hierher *Drimeotus Kraatzi* Friv. aus dem Biharer Comitate.

[7]) *Drimeotus* Miller. Verh. d. zool. bot. Ges. Wien, VI. 1856. 635, mit einer Art: *D. Kovacsi* Mil. aus dem Biharer Comitate.

[8]) *Pholeuon* Hampe, Verh. d. zool. bot. Ges. Wien, VI. 1856. 463 mit 2 Arten: *Ph. angusticolle* Hampe und *gracile* Friv. von ebendaher.

[9]) *Diaprysius* Abeille l. c. pag. 9, Reitt. l. c. — Hierher *Phol. caudatum* Ab. und *caudatissimum* Ab. aus den Pyrenäen.

[10]) *Hexaurus* Reitt. l. c. mit der Art: *Merkli* Friv. aus dem Balkan.

[11]) *Perrinia* Reitt. l. c. Hierher *Adelops Kiesenwetteri* Dieck aus Catalonien.

Leptoderus.

Schmidt, Illyrisches Blatt, 1832, N. 3.
Sturm, Ins. XX. 1849. 93.

Stagobius Schiödte, Overs. ov. de dansk. Vidensk. Selsk. Forh. 1847.

Mesosternum leviter carinatum, carina antrorsum haud magis elevata, constructum.
Caput thorace vix angustius.
Prothorax subcylindricus; scutellum haud conspicuum.
Tarsi antici maris quinque-, feminae quadri-articulati.

Kopf reichlich so breit als der Halsschild, viel länger als breit, vorn etwas stärker verdickt, mit langen einfachen Schläfen. Clypeus durch eine höchst feine, oft angedeutete, weit vor den Fühlern gelegene Querlinie abgesetzt. Labrum hornig, gross, quer, in der Mitte des Vorderrandes ausgebuchtet, am Vorderrande von einem grossen, zweilappigen Hautsaume umgeben, welcher übrigens allen blinden Gattungen der Silphiden eigenthümlich ist. Fühler fast so lang als der Körper, dünn, fadenförmig, das 7., dann 9.—10. Glied an der Spitze etwas knotig verdickt; Glied 1 etwas dicker als die nächsten, aber viel kürzer als 2. Die 5gliederige, durch das achte einfache Glied unterbrochene Capopiden-Fühlerkeule, wird hier durch die knotige Verdickung der Spitzenglieder ersetzt. Maxillartaster dünn, Gld. 2 und 3 von gleicher Länge, Gld. 3 gegen die Spitze verdickt, das Endglied kleiner, ahlförmig zugespitzt. Halsschild cylindrisch, hinter der Mitte eingeschnürt, viel länger als breit. Schildchen fehlend. Flügeldecken mehr oder minder bauchig erweitert, gewölbt, ohne Streifen. Die Mittelbrust ist verhältnissmässig gross und viel stärker entwickelt als die kurze Hinterbrust; der Längskiel ist meist nur schwach und durchaus gleichmässig. Die Vorderbrust zeigt am hinteren Theile einen stärkeren Längskiel, der die Spitze erreicht. Die Hinterhüften sind genähert, berühren sich jedoch nicht vollkommen. Die Bauchringe von abnehmender Länge, der erste reichlich so lang als die Mittelbrust. Die Seitenrandlinie der Flügeldecken ist von oben her nicht sichtbar; Beine sehr lang und dünn, die Schenkel nur bei einer Art *(L. Hohenwarti)* an der Spitze mässig verdickt, die Schienen aussen mit einzelnen längeren Härchen besetzt, ihre Enden mit 2 feinen Enddornen bewaffnet, wovon namentlich jene der Vorderschienen bei starker Vergrösserung noch 2 verkehrte Haken aufweisen. Die Füsse sind schlank, einfach 5gliederig, nur die vordersten beim ♀ viergliederig.

Die ♂ sind an den 5gliederigen Vorderfüssen zu erkennen; bei 2 Arten sind dieselben schwach, bei einer gar nicht erweitert.

Die Arten leben in den grösseren Grotten Krains und Croatiens, wo sie in den tieferen und finstersten Theilen derselben an den Kalkwänden tastend und schleichend sich fortbewegen. Werden sie von Lichtstrahlen getroffen, so laufen sie viel schneller, um sich zwischen den Spalten der Steine zu bergen. Ihre Feinde sind die Grottenspinne *Stalita taenaria* und der blinde Grottenscorpion *Blothrus spelaeus*. Ueber ihre Verwandlungsgeschichte ist noch nichts bekannt.

* Flügeldecken glatt. Glied 2 der Fühler länger als 3; Fühlergruben am Kopfe rundlich, nach hinten nicht verlängert.

1. *Lept. Hohenwarti:* *Piceo-rufus, nitidus, glaber, prothorace cylindrico, pone medium parum constricto, elytris subglobosis, apice vix acuminatis, pygidio subnudo, femoribus apice parum incrassatis.* — Long. 6,5—7 mm.

Mas: *Tarsis anticis quinque-articulatis, simplicibus.*

Schmidt, Illyrisches Blatt 1832. N. 3. — Sturm, Ins. XX. 93. t. 376. — Redtb. Faun. Aust. I. 305.

Stagobius troglodytes Schiödt., Spec. Faun. subterr. 1849. 15.

Lept. Schmidtii Motsch., Etud ent. 1856. 36.

Lept. Deschmanni Joseph, Ber. ü. d. Thätigk. d. entom. Sect. d. schles. Ges. f. vaterl. Cult. im Jahre 1870, Breslau 1871. 9.

Braunroth, glänzend; oben unbehaart, kaum punktirt. Fühler so lang wie der Körper, ihr zweites Glied nahezu doppelt so lang als das dritte. Kopf vorne beträchtlich angeschwollen und hier bedeutend breiter als der Halsschild. Die Fühlergruben an den Seiten des Kopfes rundlich, nach vorn gelegen, nach hinten nicht ausgezogen. Halsschild cylindrisch, $2^1/_2$ mal so lang als breit, gleichbreit, hinter der Mitte etwas eingeschnürt, die Einschnürung auch auf der Oberseite, wenn auch weniger deutlich als an den Seiten, sichtbar. Vorder- und Hinterrand von gleicher Breite. Flügeldecken gross, blasig aufgetrieben, nahezu kugelig, wenig länger als zusammen breit, gegen die Spitze nicht kahnförmig zugespitzt, die Spitze des Pygidiums unbedeckt lassend, oben hautartig reticulirt und höchst fein erloschen punktirt, die Punktirung schwer sichtbar. Die Naht verwachsen, gegen die Spitze fein vertieft. Beine sehr lang und dünn, die hintersten viel länger als der Körper, die Schenkel glatt, dünn, an der Spitze etwas, aber deutlich verdickt, die Schienen fast gerade, gleichdünn, fein behaart, die Tarsen von halber Schienenlänge, Klauen dünn aber ziemlich gross.

Bei dem ♂ sind die Vorderfüsse nicht erweitert, fünfgliederig.

Er bewohnt die grösseren Grotten von Inner-Krain z. B. Zavinka bei Laze, die Grotten unweit Sessana und Newerke, Koschanski grizà, Adelsberger-Grotte, Magdalenengrotte etc. Auch wurde er gefunden in der Grotte von Treffen in Unterkrain, sowie in mehreren Grotten der Istrianischen Halbinsel.

2. *Lept. angustatus:* *Piceo-rufus, nitidus, glaber, prothorace elongato, lateribus pone medium constricto, elytris ellipticis, convexis, apice acuminatis, pygidio obtecto, femoribus apice haud clavatis.* — Long. 5—5,6 mm.

Mas: *Tarsis anticis quinque-articulatis, parum dilatatis.*

Schmidt, Stett. Zeit. 1852. 381. — Sturm, Ins. XXII. 83. t. 406.

L. Robici Joseph, 45. Jahresb. d. schles. Ges. f. vat. Cult., pag. 170.

Schmäler als der Vorige, Halsschild und Flügeldecken von etwas anderem Umriss, ebenfalls rostroth, glänzend, oben unbehaart. An den langen zarten Fühlern ist das zweite Glied nur 1⅓ länger als das dritte. Der Kopf ist kaum oder nur wenig breiter als der Halsschild, vorn weniger angeschwollen, die Antennalgruben tiefer, ebenfalls rundlich und nach hinten nicht verlängert. Die Stirn zeigt wie der Halsschild einzelne sehr feine Pünktchen. Der letztere ist doppelt so lang als breit, unten stark, oben schwach gewölbt, die Seiten sind hinter der Mitte weit und tief ausgeschnitten oder eingeschnürt; die Einschnürung greift nicht im geringsten auf die Oberfläche über. Der Seitenrand bildet innerhalb der seitlichen Ausrandung eine deutliche scharfe Kante. Flügeldecken elliptisch, nach hinten kahnförmig zugespitzt und das Pygidium vollständig verdeckend, die Naht an der Spitze fast erhoben, Oberseite sehr fein, aber deutlich punktirt. Ausserdem zeigt die ganze Oberseite des Käfers eine äusserst feine hautartige Reticulirung, welche jedoch den Glanz nicht beeinträchtigt. Beine sehr lang, die Schenkel höchst fein, einzeln behaart, an der Spitze nicht verdickt, fast durchgehends von gleicher Stärke. Die Schienen und Füsse sind ähnlich wie bei der vorigen Art.

Bei dem ♂ sind die Füsse fünfgliederig und erweitert. Das erste erweiterte Glied hat reichlich die Breite der Schiene, die nächsten nehmen allmählich an Breite ab.

Ausser der Form des Halsschildes und der Flügeldecken entfernt sich diese Art von der vorigen durch kürzeres zweites Fühlerglied, die gegen die Spitze nicht verdickten Schenkel, und die beim ♂ erweiterten Vorderfüsse.

In der Volcja-jama am Nonos-Abhange in Krain.

** Flügeldecken behaart. Glied 2 der Fühler kürzer als 3; Fühlergruben nach hinten ausgezogen. (Subgenus *Propus* Abeille).

3. Lep. sericeus: *Rufo-testaceus, nitidulus, antennarum articulo secundo tertio parum breviore, prothorace latitudine sesqui longiore, elytris subtiliter pubescentibus, ellipticis, pygidio submudo, femoribus apicem versus sensim angustioribus.* — Long. 4,6—5 mm.

Mas: *Tarsis anticis quinque-articulatis, levissime dilatatis.*

Schmidt, Stett. Zeit. 1852. 382. — Sturm Ins. XXII. 86. t. 407.
L. intermedius Hampe, Berl. Ent. Zeit. 1870. 332.

Rothgelb, etwas glänzend, Kopf und Halsschild fast glatt, die Flügeldecken dicht und fein, anliegend gelb behaart. Der Kopf ist beträchtlich kürzer als bei den vorhergehenden Arten, vorn nicht deutlich verbreitert und kaum breiter als der Halsschild, die Fühlergruben nicht nur nach vorn ausgehöhlt, sondern auch schräg nach hinten verlängert. Fühler so lang als der Körper, dünn, die Endglieder an der Spitze wenig bemerkbar knotig verdickt, das zweite Glied ist bei dieser Art sogar etwas kürzer als das dritte. Halsschild weniger schmal als bei den vorigen Arten, $^1/_2$ mal länger als breit, die Seiten gegen die Basis zu gebogen verengt, aber, wie der Kopf mit einzelnen sehr feinen Pünktchen besetzt. Flügeldecken verhältnissmässig schmal, elliptisch, hinten nicht kahnförmig zugespitzt, überall dicht und deutlich punktirt, das Pygidium zum grössten Theile nicht bedeckend. Letzteres dicht punktulirt. Beine sehr lang und dünn, die Schenkel, namentlich die vordersten, an der Basis viel stärker als an der Spitze, wodurch sich diese Art von den früheren sehr auszeichnet; die Tarsen die halbe Schienenlänge überragend.

Bei dem ♂ sind die fünfgliederigen Vorderfüsse sehr schwach, aber deutlich erweitert; das erste Glied der erweiterten Füsse ist etwas schmäler als die Schiene an ihrer Spitze.

Bewohnt die meisten Grotten von Unterkrain (Masern, Mooswald, God-jama, Oberskril, Goba dol etc.) und fast alle Grotten Croatiens, wo ich ihn zahlreich gesammelt habe.

Oryotus.

Miller, Verh. d. zool. bot. Ges. Wien, VI. 1856. 626.

Mesosternum carinatum, carina antrorsum magis elevata, subdentata. Caput thorace angustius.

Prothorax deplanatus, haud oblongus, basin versus sinuatim angustatus.

Tarsi in utroque sexu quadri-articulati, articulo primo in mare fortissime incrassato.

Eine der vielen Mittelformen zwischen *Loptoderus* und *Bathyscia*. Der Kopf ist viel schmäler als der Halsschild, etwas länger als breit. Der Clypeus ist durch eine weit vor der Fühlereinlenkungsstelle gelegenen Querlinie deutlich abgesetzt. Oberlippe quer, hornig, vorn kaum ausgerandet. Maxillartaster wie bei *Leptoderus* geformt. Fühlergruben ziemlich flach, gegen die Seiten zu gelegen. Fühler 11gliederig, lang behaart, die Mitte des Körpers etwas überragend, Gld. 1 und 2 fast von gleicher Länge, dicker als die folgenden, 3—7 so lang als 2, 8—11 etwas kürzer, Gld. 7, 9, 10 an der Spitze knotenartig angeschwollen. Halsschild wenig breiter als lang, sehr schwach gewölbt, wenig schmäler als die Flügeldecken, die Seiten vor der Mitte gerundet, zur Basis concav verengt, die letztere fast gerade abgestutzt, die Hinterwinkel spitzig. Schildchen ziemlich gross, querdreieckig. Flügeldecken lang eiförmig, oder oval, das Pygidium bedeckend, ihr Marginalrand von oben her als feine Linie sichtbar. Der Kiel der Mittelbrust separirt etwas die Mittelhüften; er ist vor dem Vorderrande des Mesosternums plötzlich verkürzt und bildet daselbst ein deutliches Zähnchen. Hinterbrust breit, aber viel kürzer als die Mittelbrust. Die Bauchsegmente von abnehmender Länge, das erste gross, doppelt so lang, als die Hinterbrust, die 3 letzten sehr verkürzt. Beine kräftiger als bei *Leptoderus*, weniger lang, die Vorderschenkel überragen wenig oder nicht die Seiten der Vorderbrust, die Schienen am Aussenrande fein bedornt, die Füsse etwas länger als die halbe Schiene.

Diese Gattung weicht von den Verwandten durch die in beiden Geschlechtern nur viergliederigen Vorderfüsse ab. Die gleiche Fussgliederanzahl besitzt noch das Genus *Aphaobius* unter den *Bathyscites*; hier sind aber dieselben in beiden Geschlechtern einfach, bei *Oryotus* hat das Männchen das erste Glied sehr stark, fast scheibenförmig erweitert.

Die wenigen Arten scheinen auf die Grotten Krains beschränkt zu sein, wo sie unter flach aufliegenden Steinen und an feuchten, den Boden der Grotten bedeckenden Felsstücken gefunden werden.

1. Or. Schmidti: *Picco-testaceus, dense subtilissime, fere aequaliterque punctulatus, breviter fulvo-pubescens, antennarum articulis 8—10 singulis latitudine duplo longioribus, prothorace subquadrato, carina mesosternali antice obtuse angulata.* — Long. 3.25—3,5 mm.

Mas: *Tarsis anticis articulo secundo parum, primo valde dilatato, patellam formantibus.*

Miller, Verh. zool. bot. Ver. 1856. 627. t. 7.

Rostgelb, oder hell braungelb, überall gleichmässig sehr fein punktirt und höchst fein, anliegend gelb behaart. Fühler schlank,

ihr 8. bis 10. Glied reichlich ½ mal länger als breit. Halsschild kaum breiter als lang, hinter der Mitte zur Basis stark concav geschwungen, die Hinterwinkel spitzig und etwas über die Basis der Flügeldecken gezogen. Flügeldecken lang oval, leicht gewölbt, ihre Naht schwach vertieft, die feine Punktirung bei schiefer Ansicht undeutliche Querrunzeln bildend, die Behaarung einfach, ohne längere eingesprengte Härchen. Die 4 vorderen Schienen sind deutlich dicker als die hinteren, der innere längere Endsporn der Hinterschienen ist viel länger als die Endbreite der Schiene.

Bei dem ♂ ist das erste Fussglied ausserordentlich stark erweitert, wenig länger als breit, und viel breiter als das Schienenende, das zweite Glied ist hingegen nur schwach verdickt. Die Mitteltarsen sind einfach.

In der Grotte Volcja-jama in Inner-Krain, am Nanos-Abhange.

2. *Or. Micklitzi*: *Brunneus, dense subtilissime fere aequaliterque punctulatus, breviter fulvo-pubescens, in elytris pilis paulo longioribus suberectis intermixtis, antennarum articulis 8—10 singulis latitudine sesqui longioribus, prothorace distincte transverso, carina mesosternali antice acute angulata.* — Long. 2,5 mm.

Mas: *Tarsis anticis articulo secundo parum, primo valde dilatato, patellam formantibus; intermediis articulo penultimo apice subtilissime uncato.*

Kleiner als der Vorige, dunkler gefärbt, Kopf und Halsschild etwas feiner, die Flügeldecken deutlicher punktirt. Der Kopf oval, kürzer als bei der vorigen Art. Das 8. bis 10. Glied der Fühler ist höchstens ½ mal länger als an der Spitze breit und die Fühlerkeule ist dicker als bei dem Vorigen. Halsschild deutlich quer, so breit als die Flügeldecken an der Basis, die Seiten vor der letzteren weniger concav geschwungen. Flügeldecken lang eiförmig, schwach gewölbt, ihre Naht sehr schwach vertieft, die Behaarung, namentlich gegen die Seiten etwas rauher, und dadurch sehr ausgezeichnet, dass sich zwischen den anliegenden, einzelne emporgehobene Härchen eingesprengt befinden. Beine kürzer und etwas stärker, die Dörnchen der hinteren 4 Schienen deutlicher, der längere, innere Enddorn der Hinterschienen nur etwas länger als die Endbreite der Schiene. Der Mesosternalkiel mündet vorn in einen scharfen, erhöhten Zahn.

Bei dem ♂ sind die Vorderfüsse ganz ähnlich wie bei dem Vorigen erweitert, das vorletzte Glied der Mittelfüsse hat aber auf der Unterseite an der Spitze ein kleines deutliches Häkchen.

Ich habe diese Art von Herrn Oberförster Micklitz, dem ich sie zu Ehren benenne, erhalten, der sie in der Castila-jama in Oberkrain gesammelt hat. Ich habe sie auch in verschiedenen Sammlungen mit der vorigen Art vermengt angetroffen.

Bathyscites.

Diese Section umfasst nur 3 Gattungen, wovon zwei in unserer Fauna vertreten sind und die aus dem ehemaligen Genus *Adelops* der europäischen Autoren bestehen. Da Horn in Trans. Amer. Ent. Soc. VIII. 1880, 265 nachgewiesen hat, dass die amerikanische Art, auf welche Tellkampf die Gattung *Adelops* gründete, gar nicht in die Abtheilung der Blind-Silphiden, sondern zu den echten *Cholevini* gehört, so musste für die ersteren der Schiödte'sche Name *(Bathyscia)* in seine Rechte treten. Bei allen Formen ist der Mesosternalkiel vorn höher und mündet meist in einen Zahn aus.

Die 3 hierher gehörenden Gattungen lassen sich in nachfolgender Weise übersehen:

Flügeldecken mit scharf spitzig ausgezogenem Apicalwinkel . . . . . *Spelaeochlamys* [1])

Flügeldecken mit abgerundetem Apicalwinkel.

Vorderfüsse des ♂ in beiden Geschlechtern 4gliederig, einfach . . . . . *Aphaobius.*

Vorderfüsse des ♂ gewöhnlich mehr oder minder erweitert, 5gliederig . . . . *Bathyscia.*

Aphaobius.

Abeille, Hist. Nat. de Toulouse 1878. 8 (Extrait).

Tarsi antici in utroque sexu quadriarticulati, simplices.

Kopf oval, länger als breit, viel schmäler als der Halsschild. Clypeus nur undeutlich abgesetzt. Oberlippe quer, hornig, am Vorderrande kaum ausgebuchtet. Maxillartaster wie bei den *Leptoderites* gebildet. Fühler schlank, die Mitte des Körpers meist überragend, fast von der Länge des Körpers, die beiden Wurzelglieder etwas dicker als die folgenden, Glied 1 wenig länger als 2, 2—6 fast von gleicher Länge, 7 länger als das vorhergehende und sowie das 9.—11. merklich verdickt, Glied 8 wenig, die Endglieder viel länger als breit. Halsschild quer, an der Basis von der Breite der Flügeldecken, von da bis zur Mitte fast gleichbreit, oder gleich von der Basis bis zur Spitze verengt, die Hinterwinkel mehr oder weniger vortretend, der Vorderrand zur Aufnahme des Kopfes schwach ausgerandet. Schildchen quer-dreieckig. Flügeldecken lang oval, oder eiförmig, ihre Punktur zu rissigen Querreihen geordnet, ohne Nahtstreifen. Die Pygidiumspitze bleibt von oben her sichtbar.

---

[1]) *Spelaeochlamys* Dieck, Heydens Reise nach Spanien, Berl. 1870. 93, mit einer Art: *Sp. Ehlersi* Dieck, aus einer Grotte bei Cartagena.

Hinterbrust etwas kürzer als das Mesosternum, der Mesosternalkiel sehr hoch, vorn stärker erhaben. Die Bauchsegmente von abnehmender Länge; das erste ist so lang wie die Hinterbrust. Beine lang und dünn, die vorderen 4 Schenkel die Seiten des Körpers wenig, die hintersten deutlich überragend. Schienen kaum sichtbar bedornt; Füsse schlank, einfach, die halbe Schienenlänge etwas überragend, die vordersten in beiden Geschlechtern einfach, viergliederig.

Diese Gattung ist mit *Bathyscia* äusserst nahe verwandt, jedoch durch die in beiden Geschlechtern einfachen, viergliederigen Vorderfüsse auseinander zu halten; auch habituell entfernt sie sich durch gestreckte, länglich viereckige Form, bei der nur die Flügeldecken deutlich gewölbt sind.

Sie scheint auf die Krainer Grotten beschränkt zu sein, wo sich ihre Arten, wie die Bathyscien, unter feucht gelegenen Steinen in den finstersten Theilen der Höhlen aufzuhalten pflegen. Wir kennen bis jetzt 2 Arten.

1. Aph. Milleri: *Elongatus, rufo-testaceus, minus subtiliter fulvo-pubescens, prothorace a medio ad basin rotundato, ad apicem angustato, angulis posticis acuto subrectis, elytris subparallelis, in medio leviter rotundatis, fortiter transversim punctato-rugosis.* — Long. 2,75 mm.

F. Schmidt, Verh. d. zool. bot. Ver. Wien, V. 1855. 1. — Miller, l. c. V. 1855. 505.

Gestreckt, ziemlich gleichbreit, rostgelb oder braungelb, mässig fein und nicht allzu dicht gelblich behaart. Fühler fast von der Länge des Körpers. Kopf höchst fein, Stirn deutlicher punktulirt. Halsschild so breit als die Flügeldecken an der Basis, nahezu doppelt so breit als lang, vor der Basis am breitesten, von der Mitte zur Spitze verengt, zur Basis gerundet; Scheibe höchst undeutlich, die Seiten sehr fein punktulirt, schwach gewölbt. Schildchen dreieckig, fast glatt. Flügeldecken $1^3/_4$—2 mal so lang als zusammen breit, deutlicher gewölbt, die Punktirung kräftige querrissige Runzeln bildend, die Seiten sehr fein abgesetzt, der Seitenrand beim ♂ wenig, beim ♀ in der Mitte deutlicher gerundet-erweitert. Bei dem ♂ ist in der Regel auch die Sutur schwach vertieft. Beine schlank und dünn, Vorderfüsse in beiden Geschlechtern einfach und viergliederig.

In den meisten Grotten von Ober- und Inner-Krain. Joseph zählt 35 Grotten auf, in denen er diese Art (jedoch in keiner häufig) fand, worunter sich aber auch solche befunden haben dürften, in denen die nächste Art vorkommt.

2. *Aph. Heydeni*: *Elongato-ovalis, rufo-testaceus, nitidus, pube brevi, depressa sat dense tectus, prothorace subcampanaeiforme, a basi ad apicem fortiter angustato, angulis posticis acutis, productis, elytris oblongo-ovatis, ante medium leviter dilatato-rotundatis, fortiter transversim punctato-rugosis.* — Long. fere 3 mm.

Etwas grösser als der vorige, heller gefärbt, glänzender, mit viel kürzerer, sehr feiner, anliegender Behaarung mässig dicht besetzt. Körperform länglich oval, weniger parallel, Oberseite deutlicher gewölbt. Punktirung mit der vorigen Art übereinstimmend. Halsschild nur $1^1/_3$ so breit als lang, schwach glockenförmig, von der Basis zur Spitze verengt und an der ersteren am breitesten, die Hinterwinkel spitzig und schräg nach hinten verlängert. Schildchen äusserst fein punktulirt. Flügeldecken lang eiförmig, vor der Mitte gerundet erweitert und daselbst am breitesten, oben deutlich gewölbt. Fühler und Beine wie bei der vorigen Art.

Von *Aph. Milleri*, mit dem diese Art bisher confundirt wurde, durch die ovale Gestalt, von der Basis nach vorn konisch verengtes Halsschild, eiförmige, vor der Mitte die grösste Breite besitzenden Flügeldecken und durch die sehr kurze, feine seidenartige, anliegende Behaarung leicht zu unterscheiden.

Krainer Grotten.

Ich habe mir erlaubt diese Art durch den Namen meines lieben Freundes Dr. Lucas von Heyden zu bezeichnen.

Bathyscia.

Schiödte, Oversigt over det Kongelige danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger, 1847. N. 6. 80: Spec. Faun. subterr. pag. 11. t. 11. f. 1. b—i.

Adelops Miller et auct. europ. (non Tellkampf).

Questus Schauf. — *Questiculus* Schauf.

Tarsi antici feminae quadri-, maris quinque-articulati, his plus minusve dilatati.

Kopf ziemlich klein, mindestens so lang als breit, ohne Augen. Fühler von verschiedener Länge; bei den Arten, welche in Grotten leben, sind sie dünn und lang, bei jenen, welche im Freien unter abgefallenem Laube ihr Dasein verbringen, viel kürzer, mit gedrungenen, kurzen Gliedern. Das achte Glied ist stets wenigstens schmächtiger als die umgebenden. Mandibeln immer gezähnt. Endglied der Maxillartaster dünner und kürzer als das vorhergehende, zugespitzt. Halsschild fast halbkreisförmig, vorn etwas ausgerandet, an der Basis am breitesten, mit die Schultern umfassenden, in der Regel vortretenden und spitzigen Hinterwinkeln. Schildchen quer dreieckig. Flügeldecken das Pygidium kaum

vollständig bedeckend, mit oder ohne querrissiger Sculptur, manchmal mit eingedrücktem Suturalstreif. Der letztere, wenn er vorhanden, ist bei den osteuropäischen Arten an der Spitze deutlicher, bei den westeuropäischen hingegen ist dieser Streifen, mit nur wenigen Ausnahmen, vorn deutlicher und verschwindet stets vor der Spitze. Die Mittelbrust ist stark gekielt, der Kiel horizontal, wegen der abschüssigen Brust vorn höher als hinten. Die Mittelhüften werden durch den Mesosternalkiel getrennt. Hinterbrust kürzer als das Mesosternum, die Hinterhüften nur wenig, nur bei einigen südungarischen Formen ziemlich weit von einander entfernt. Die Bauchringe von abnehmender Länge. Die Schenkel und Trochanteren einfach, die vorderen 4 Schenkel an der Basis am breitesten; die Schienen mehr oder minder deutlich bedornt und mit langen Endspornen versehen.

Bei dem Weibchen sind die Vorderfüsse viergliederig und einfach, bei dem Männchen stets fünfgliederig und in mehr oder minderem Grade, häufig äusserst stark erweitert.

Die Arten leben theils in den Grotten der Kalksteingebirge Europa's, theils unter abgefallenem Laube an schattigen Orten der gleichen Gebirgsformation, wo sie sich von vegetabilischen Stoffen nähren.

Man kennt bis jetzt an 100 Arten, welche zum Theile, besonders die zahlreichen Species aus den Grotten der Pyrenäen sehr schwierig zu unterscheiden sind.

In den Ann. Fr. 1876. Bul. pag. 195 berichtet Mayet über die Larve und Puppe von *Bathyscia Delarouzeei*, die er gezogen hat, ohne jedoch eine Beschreibung zu geben.

Die südungarischen Arten zeichnen sich von allen andern mehrfach aus, weshalb ich sie in ein besonderes Subgenus gebracht habe. Sie werden in nachfolgender Weise von den andern abgetrennt:

Das erste Glied der Fühler ist nur halb so lang als das zweite. Mittel- und Hinterschienen lang und gleich stark bedornt, die Dörnchen von der Länge der Endsporne . . . . . *Sophrochaeta.*

Erstes und zweites Fühlerglied wenig in ihrer Länge verschieden, oder das erste Glied ist etwas länger. Nur die Mittelschienen sind manchmal stark, die Hinterschienen jedoch immer nur schwach oder kaum sichtbar bedornt . . . . . *Bathyscia.*

Zu der Untergattung *Sophrochaeta* gehören die Arten: *Paveli* Friv., *insignis* Friv. und *Merkli* Friv. Alle aus den Banater Alpen. Eine weitere Eigenthümlichkeit derselben ist, dass die Vorderfüsse sämmtlicher Arten beim ♂ kaum erweitert sind.

(Bathyscia in spe.).

A. Fühler lang, die beiden vorletzten Glieder länger als breit, Glied 1 etwas kürzer als zwei. Vorderfüsse des ♂ schwach erweitert. Grottenbewohner.

a. Grosse Arten, von 2—2,5 mm Länge.

1. *Bath. subrotundata:* *Subglobosa, dilute ferruginea, pube depressa fulva dense vestita, antennis dimidii corporis longitudine, elytris vix transversim strigosis, stria suturali nulla, tibiis intermediis sat fortiter, posticis subtiliter spinulosis.* — Long. 2 mm.

Fast halbkugelig, sehr wenig länger als breit, hoch gewölbt, dicht und fein anliegend, gelb behaart. Fühler die Mitte des Körpers erreichend. Kopf von der Einlenkung der Fühler nach vorn konisch verengt und dieser Theil etwas kürzer als breit. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, quer, von der Basis nach vorn im Bogen verengt, oben kaum punktirt. Flügeldecken höchst erloschen punktulirt, kaum sichtbar querrunzelig oder querrissig, ohne Nahtstreifen. Mittelschienen ziemlich stark, Hinterschienen fein und spärlich, aber deutlich bedornt.

Unterscheidet sich von den nachfolgenden 2 Arten durch kürzere, hochgewölbte Körperform, etwas kürzere Fühler und die kräftigere Bedornung der hinteren Schienen.

Adelsberger Grotte. Sie wurde im Jahre 1853 von Freier gesammelt und dem kais. Hofmuseum in Wien als *B. byssina* Schiödt. mitgetheilt, welche in derselben Grotte vorkommt, aber nur halb so gross ist als die vorliegende Art.

Mit dieser Art ist sehr nahe verwandt die *B. croatica* Mil. aus der Grotte Ozail, in Nordkroatien. Die letztere unterscheidet sich durch grössere Körperform und die Bildung des Kopfes. Dieser ist von der Einlenkungsstelle der Fühler nach vorn parallel und dieser Theil länger als breit.

2. *Bath. Khevenhülleri:* *Breviter ovalis, parum convexa, brunneo-testacea, fulvo-pubescens, antennis dimidium corporis parum superantibus, articulis tertio quartoque aequalibus, elytris obsoletissime punctato-rugulosis, vix transversim strigosis, stria suturali nulla, tibiis intermediis subtilissime, posticis haud distincte spinulosis.* — Long. 2,3—2,5 mm.

Miller, Verh. d. zool. bot. Ver. Wien, I. 1850. 131; — l. c. V. 1855. 506.

Kurz elliptisch oder kurz eiförmig, etwas gewölbt, mässig fein, anliegend gelblich behaart, bräunlich gelb. Fühler die Mitte des Körpers etwas überragend, ihr drittes Glied so lang als das

vierte. Kopf länger als breit. Halsschild fast doppelt so breit als lang, Hinterrand im weiten Bogen ausgeschnitten, die Hinterwinkel dadurch stark vortretend, von der Basis nach vorn im Bogen stark verengt, oben sehr erloschen punktulirt. Schildchen breit dreieckig, punktulirt. Flügeldecken eiförmig, leicht gewölbt, sehr dicht erloschen rugulös punktirt, ohne deutliche Querrunzeln oder Querrisse, ohne Suturalstreifen. Mittelschienen sehr fein, Hinterschienen kaum bedornt.

In der Grotte von Adelsberg, von Grabowica, von Fernece bei Sessana, von S. Kanzian bei Mataun, von Corgnale und Dolga-jama bei Aich. Auch in einer Grotte bei S. Servolo in Istrien.

3. *Bath. Freyeri:* *Breviter ovalis, parum convexa, brunneo-testacea, fulvo-pubescens, antennis dimidium corporis parum superantibus, articulo tertio quarto longiore, elytris obsoletissime punctuto-rugulosis, vix transversim strigosis, stria suturali nulla, tibiis intermediis subtilissime, posticis haud distincte spinulosis.* — Long. 2,—2,3 mm.
Miller, Verh. zool. bot. Ver. V. 1855. 506.

Der *Bath. Khevenhülleri* äusserst nahe verwandt und nur in wenigen Punkten von ihr abweichend. Die Gestalt ist etwas kleiner, mehr elliptisch, zwischen der anliegenden Behaarung der Flügeldecken sind in der Regel rauhere, mehr emporstehende Härchen eingestreut, welche jedoch auch manchmal zu fehlen scheinen, und hauptsächlich dadurch zu unterscheiden, dass bei *Khevenhülleri* das dritte Glied so lang ist als das vierte, bei *Freyeri* hingegen deutlich länger.

In Oberkrain, am häufigsten in den Grotten von Podreska-jama und Dolga-jama am Sumberge, weniger häufig in der Jhanska-jama bei Aich, selten in der Bostonova-jama, Celeryova-jama, Sovenca-jama, Cajczova-jama unweit Zallog, endlich noch in einigen Grotten auf dem Moräutscher Boden.

b. Kleine Arten von circa 1 mm Länge.

4. *Bath. globosa:* *Breviter ovata, convexa, rufo-ferruginea, tenuissime pubescens, antennis dimidii corporis fere longitudine, elytris haud strigosis, stria suturali nulla.* — Long. 0,7 mm.
Miller, Verh. zool. bot. Ver. V. 1855. 507.

Den beiden vorhergehenden in der Gestalt ähnlich, aber viel kleiner. Rothbraun, sehr dicht behaart. Der Halsschild ist an der Basis weit ausgerandet, hier etwas schmäler als in der Mitte, an den Seiten schwach gerundet erweitert, gegen die Spitze verschmälert, vorn ausgerandet, die Vorderwinkel vorstehend, die

Hinterwinkel nach rückwärts ausgezogen. Die Flügeldecken mit dem Halsschilde gemeinschaftlich gewölbt, gegen die Spitze schwach gerundet verschmälert.

Diese Art ist die kleinste, welche in Grotten vorkommt. In Unterkrain findet sie sich überall einzeln in der Grotte von Ledenica bei Gr. Liplein, in der Gurkgrotte, in der Grotte Skadnenza bei Rajturnam und Podpèc im Guttenfelder Thale.

Anmerkung. Diese, sowie die folgende Art sind mir in Natura nicht bekannt, weshalb ich die Beschreibungen aus Millers Monographie (Verh. zool. bot. Ver. V. 505—509) entnehme. Die Artrechte derselben sind unzweifelhaft.

5. Bath. byssina: *Breviter ovata, valde convexa, fusco-ferruginea, fulvo-pubescens, antennis dimidium corporis parum superantibus, elytris haud strigosis, stria suturali nulla.* — Long. 1 mm.

Schiödte, Spec. Faun. subterr. pag. 10. — Mill. l. c. V. 507.

Kurz eiförmig, hoch gewölbt, mit der höchsten Wölbung vor der Mitte der Flügeldecken, sehr fein punktirt und behaart. Fühler dünn, von mehr als halber Körperlänge, die Keulenglieder länger als breit, das letzte länglich eiförmig. Die Glieder der Labialpalpen fast von gleicher Länge. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorn verschmälert, die Seiten stark gerundet, die Hinterecken spitz vortretend. Flügeldecken doppelt so lang als der Halsschild, gegen die Spitze allmählich verschmälert, an den Seiten schwach gerundet.

Grösser als die *B. globosa* mit längeren Fühlern.

Aus der Adelsberger und der Grotte von Luëg und Nussdorf. Selten. Lebt an Byssus auricomum Link. (Dr. Joseph.)

6. Bath. acuminata: *Oblongo-ovata, postice valde attenuata, convexa, ferruginea, tenuissime pubescens, antennis dimidium corporis longitudine; elytris haud strigosis, stria suturali nulla.* — Long. 1,3—1,5 mm.

Miller, Verh. zool. bot. Ver. V. 1855. 507.

Von den beiden vorhergehenden durch etwas grössere, lang eiförmige, nach hinten stark verschmälerte Gestalt leicht zu unterscheiden. Gewölbt, schwer sichtbar punktirt, höchst fein, anliegend, staubartig behaart. Die Fühler erreichen die Mitte des Körpers. Kopf wenig länger als breit. Halsschild und Flügeldecken gemeinschaftlich gewölbt, die höchste Wölbung des Körpers liegt an der Basis der Flügeldecken. Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach vorn stark verengt, die Hinterwinkel spitz, nach hinten vortretend und die Schultern umfassend. Flügeldecken nahezu dreimal

so lang als der Halsschild, zur Spitze stark verschmälert, wodurch das Thierchen ein verkehrt kegelförmiges Aussehen erhält, nicht sichtbar querrunzelig oder querrissig, ohne Suturalstreif. Beine dünn und schlank, die hinteren Schienen schwer sichtbar bedornt.

Bisher nur in der Grotte von Treffen in Unterkrain aufgefunden.

B. Fühler kürzer, den Hinterrand des Halsschildes kaum überragend, ihre beiden vorletzten Glieder nicht länger als breit, Vorderfüsse der ♂ deutlicher erweitert. Flügeldecken an der Spitze mit der Spur eines kurzen, angedeuteten Nahtstreifens. Die Arten leben unter abgefallenem Laube.

a. Flügeldecken nicht deutlich quergestrichelt. Kleine Arten.

7. *Bath. montana:* *Ovata, parum convexa, subalutacea, fere opaca, ferruginea, subpubescens, antennis thoracis basin attingentibus, prothorace coleopteris vix latiore, obsolete dense punctulato, elytris conjunctis latitudine distincte longioribus, confertissime punctulatis.* — Long. 1—1,1 mm.

Schiödte, Spec. Faun. subterr. pag. 11. t. 2. f. 1. — Miller, l. c. 1855. 508.

Eiförmig, zur Spitze wenig verengt, schwach gewölbt, höchst fein behaart, am Grunde erloschen hautartig genetzt, fast matt, überall sehr fein, auf den Flügeldecken deutlicher punktulirt. Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, Glied 3—7 kaum länger als breit. Halsschild am Grunde so breit als die Flügeldecken an der Basis, nach vorn gerundet verengt, die Scheibe sehr erloschen punktirt. Flügeldecken länger als zusammen breit, zur Spitze sehr wenig verschmälert, kaum mit Spuren von feinen Querrunzeln. Beine ziemlich kräftig, die Schienen gerade, die mittleren aussen sehr deutlich, die hintersten schwer sichtbar bedornt.

Unter Laub am Schlossberge von Laibach häufig. Ueber ganz Krain und Istrien, Croatien und Bosnien verbreitet.

Herr Dr. G. Joseph, hat im „Bericht über die Thätigkeit der entomologischen Section der schlesischen Gesellschaft im Jahre 1870“ pag. 12 zwei Varietäten dieser Art beschrieben, wovon sich *v. forticornis* Jos. aus der Celeryova-jama durch kräftigere, längere Fühler, grössere Flachheit und Breite des ganzen Thieres, dann *v. longipennis* Jos., aus der Grotte Fernece bei Sessana und Pekina grópa bei Grabovica durch Verlängerung der Flügeldecken und Vortreten ihrer Schultern auszeichnen sollen. Ich war nicht in der Lage diese angeblichen Verschiedenheiten nachprüfen zu können, bin aber von ihrer Richtigkeit nicht überzeugt, da die Bathyscien bekanntlich habituell wenig variiren. Da weiters der Verfasser der *B. Hoffmanni*, die wie aus nachfolgender Beschreibung ersichtlich ist, ganz sicher

gute Art ist, nicht nur die Artrechte abspricht, sondern bemerkt, dass sie unter den *B. montana*-Varietäten am wenigsten einen Namen verdient, mithin ihre specifischen Unterschiede übersehen hat, so ist anzunehmen, dass die Aufstellung der *var. forticornis* und *longipennis* auf einer Täuschung beruht, oder dass dieselben besonderen Arten angehören.

8. *Bath. Hoffmanni:* *Breviter ovata, valde convexa, haud alutacea, nitida, ferruginea, fulvo-pubescens, antennis thoracis basin haud attingentibus, prothorace coleopteris fere latiore, ampliato, dorso vix punctato, elytris conjunctis latitudine vix longioribus, minus dense punctulatis.* — Long. 1,1—1,2 mm.

Motschulsky, Etut. ent. 1856, pag. 36.

Der *B. montana* äusserst ähnlich und in nachfolgenden Punkten von ihr abweichend. Der Körper ist kürzer eiförmig, glänzend, viel stärker gewölbt, zur Spitze beträchtlich verschmälert, am Grunde nicht hautartig genetzt; die Fühler sind kürzer, indem sie nicht ganz den Hinterrand des Halsschildes erreichen; dieser ist länger, auch merklich breiter als die Flügeldecken, auf der Scheibe glatt und glänzend, die Flügeldecken sind kaum länger als zusammen breit, zur Spitze stark verjüngt, weniger dicht punktulirt.

In Innerkrain, viel seltener als die Vorige.

Anmerkung. Die Beschreibung von Motsch. ist kurz und sehr mangelhaft; die Beschreibung der Fühler trifft auch auf *montana* zu. Nur durch authentische Exemplare wurde es mir möglich diese Art festzustellen.

b. Flügeldecken höchst fein quer-gestrichelt.

9. *Bath. celata:* *Oblongo-ovata, postice vix magis attenuata, parum convexa, fusco-ferruginea, subpubescens, antennis thoracis basin attingentibus, prothorace coleopteris haud latiore, obsolete dense punctulato, elytris conjunctis latitudine sesqui longioribus, subtilissime dense punctulatis, transversim substrigosis.* — Long. 1,4—1,6 mm.

Hampe, Wien. Ent. Monats. 1861. 65.

Ebenfalls der *B. montana* sehr nahe verwandt, aber beträchtlich grösser, von länglicherer Form und mit etwas längeren Flügeldecken. Letztere sind, wenn auch sehr fein, so doch überall und besonders an der Basis deutlich querrissig skulptirt und der Nahtstreif an der Spitze ist deutlicher und erreicht das letzte Drittel derselben.

Diese Art kommt in Nord- und Mittel-Croatien vor; sie wird aber in Istrien und im südlichen Krain, wo noch sehr wenig gesiebt wurde, sicher nicht fehlen.

Motsch. benennt in den Etut. ent. 1856, pag. 36 eine *B. sylvestris* aus dem Birnbaumer Wald in Krain, von der nur erwähnt

wird, dass sie der *montana* ähnlich, aber doppelt so gross ist. Wahrscheinlich hat derselbe darunter die *B. celata* gemeint, doch kann sie wohl nicht als beschrieben betrachtet werden.

Zweite Gruppe: **CHOLEVAE.**

Horn, Trans. Amer. Ent. Soc. VIII. 1880. 251.

Caput postice abrupte declive, oculi apice truncati.
Antennae clava quinque-articulata, articulo eius 2-do minore.
Coxae posticae contiguae.
Tarsi antici maris dilatati.
Abdomen segmentis ventralibus in utroque sexu sex.

Diese Gruppe schliesst sich sehr innig an die vorhergehende an, indem sie durchaus Vertreter enthält, welche habituell den Formen der vorigen ausserordentlich nahe stehen und die sich hauptsächlich durch das Vorhandensein ausgebildeter Augen und der ganz bei einanderstehenden Hinterhüften von ihr separirt. Die Füsse sind hier stets in beiden Geschlechtern fünfgliederig. Der Kopf ist am Hinterrande des Scheitels plötzlich rinnenförmig im flachen Bogen eingeschnürt, der Vorderrand bildet eine scharfe Kante, bis zu welcher in normaler Lage der Kopf in den Halsschild eingezogen ist. Ebenso zeigen die Augen ein charakteristisches Merkmal; sie bilden die äussere Hinterecke des Kopfes und sind am Hinterrande gerade abgestutzt.

Wie die vorige, so lässt sich auch diese Gruppe in 2 natürliche Sectionen zerlegen und zwar:

Mesosternum einfach, Mittelhüften einander berührend. (Flügeldecken nicht quergestrichelt) . . . . . 1. Section.

Mesosternum gekielt. (Flügeldecken fein quergestrichelt) . . . . . 2. Section.

1. Section.

(Flügeldecken nicht quergestrichelt).

Diese zerfällt in nachfolgende 3 Gattungen:

Mittelfüsse des ♂ einfach.

Fühler schlank, einfach, letztes Glied normal, nicht doppelt so lang als das vorletzte . . *Choleva.*

Fühler in der Regel zusammengedrückt, ohne abgesetzte Keule, letztes Glied sehr gestreckt, mehr wie doppelt so lang als das vorletzte *Catopomorphus.*

Das erste Glied der Mittelfüsse beim ♂ erweitert . *Ptomaphagus.*

Von den bekannten Gattungen dieser Gruppe sind alle 3 in Deutschland vertreten.

Choleva.

Latreille, Précis Caract. Ins. 1796. 14.

Antennae graciles, haud compressae, articulo ultimo penultimo vix duplo longiore.
Mesosternum simplex.
Elytra haud transversim strigosa.
Coxae intermediae contiguae.
Tarsi intermedii maris simplici.

Körper von länglichem, oder länglich eiförmigem Umriss, wenig gewölbt, oben fein behaart. Kopf viel schmäler als der Halsschild, von den Augen nach vorn verengt. Clypeus durch eine feine, oft nur angedeutete Linie zwischen den Fühlereinlenkungsstellen wenig deutlich abgesetzt. Oberlippe transversal, vorn gerade abgestutzt. Mandibeln nicht vorspringend. Vorletztes Glied der Maxillartaster, wie bei den *Cholevini* verdickt, das letzte kaum kürzer, aber dünner und zugespitzt. Fühler schlank, vor den Augen, an den Seiten des Kopfes, in einer vorn und seitlich ausgerandeten Höhlung desselben eingefügt, 11gliederig, das erste Glied wenig dicker als die nächsten, die fünfgliederige, schmale, oft langgestreckte Keule häufig undeutlich abgesetzt, ihr zweites Glied merklich schmächtiger oder kleiner als die umgebenden. Halsschild meist quer, scheibenförmig, wenig gewölbt, gewöhnlich hinter der Mitte am breitesten. Flügeldecken die Spitze des Pygidiums unbedeckt lassend, mit einem Suturalstreifen; oft auch, (bei den grösseren Arten) mit fein und flach eingegrabenen Dorsalstreifen. Vorderhüften die ganze Vorderbrust in Anspruch nehmend, sehr gross, konisch, zapfenartig vorragend, die Gelenkgruben nach hinten geschlossen. Mittelbrust kurz, einfach, in der Mitte ungekielt. Mittelhüften gross, schräg stehend, von der Form der vorderen, aber anliegend und nur zum Theile aus den Gelenkgruben vortretend, hinten einander berührend. Hinterbrust länger als der erste Bauchring, einfach, die Seitenstücke schmal, fast parallel. Hinterhüften quer, in den Gelenkgruben eingeschlossen, bei einander stehend. Alle Trochanteren deutlich und gut entwickelt, die der Hinterbeine, namentlich beim ♂ gross. Bauch aus 6 Segmenten zusammengesetzt; diese untereinander ziemlich von gleicher Länge. Beine lang und ziemlich zart, die Schenkel einfach, die Schienen aussen in der Regel sehr fein bedornt, mit 2 langen Endspornen. Tarsen schlank, einfach, nur beim ♂ sind die vordersten erweitert.

Die Trochanteren der Hinterbeine sind ausserdem beim ♂ gewöhnlich spitzig verlängert, oft auf der Innenseite mit einem ein-

fachen und hakenförmigen Zähnchen bewaffnet, oder verlängert und wie ein Hohlmeissel aussen convex, innen concav, an der Spitze schief abgestutzt. Die Form der Trochanteren kann aber bei Feststellung der Arten nur beschränkt verwendet werden, weil bei derselben Art oft verschiedene Ausbildungsstufen eines oder des anderen Entwickelungsprinzipes vorkommen, welche in ihren Extremen sehr verschieden sind. Man kann 2 Formen der männlichen Trochanteren der Hinterbeine unterscheiden: sie sind entweder einfach und entwickeln sich allmählich zur gezähnten Form; oder sie sind einfach und bilden successive die Hohlmeisselgestalt. Bei den Arten der ersten Gruppe ist beim ♂ der Bauch in mehr oder minderem Grade der Länge nach vertieft, oder grübchenartig ausgezeichnet.

Die Arten leben bei stark feuchten, faulenden, vegetabilischen Stoffen, oft an finsteren Orten oder an Schneefeldern der Alpen bei faulenden Pflanzenwurzeln.

A. Beine lang, Hinterschenkel doppelt so lang als ihre Hüften, die Trochanteren beim ♂ mehr oder weniger zahnförmig erweitert oder verlängert; Enddornen der Hinterschienen lang, alle Tarsen fast so lang als die Schienen. Halsschild selten so breit als die Flügeldecken, mit stumpfen Hinterecken. Flügeldecken gestreift. Fühler lang und dünn, fast fadenförmig, Glied 8 wenigstens etwas länger als breit. Grosse, langgestreckte Arten.

Subgen. *Choleva* Thomson.

a. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, zur Basis und Spitze fast gleich verengt, in der Nähe der Mitte am breitesten. Glied 8 der Fühler länglich. Mittelschienen einfach, beim ♂ nur schwach gebogen.

* Kopf länger als sammt den Augen breit. Oberseite glänzend, gelbgrau, ziemlich lang, abstehend behaart, am Grunde nicht hautartig chagrinirt.

1. *Ch. spadicea:* *Oblonga, suberecte minus subtiliter pubescens, fusco-picea, fortiter punctata, prothorace coleopteris distincte angustiore, lateribus postice late reflexo, elytris castaneis, unicoloribus aut apice obscurioribus, striatis, antennis ferrugineis, apicem versus subinfuscatis.* — Long. 5 mm.

Mas: *Trochanteribus posticis plus minusve scalpriformibus.*

Sturm, Ins. XIV. 11, t. 273. f. 6B. — Kraatz, Stett Zeit. 1852, 399. — Murray, Ann. Nat. Hist. XVIII, 1856. 21.

Die grösste, europäische Art. Lang oval, schwach gewölbt, dunkelbraun, Flügeldecken kastanienbraun, an der Spitze oft dunkler,

der Mund, die Fühler bis auf die dunklere Spitze und Beine gelbroth oder rostroth. Oberseite stark und dicht punktirt und ziemlich lang gelblich grau, etwas abstehend behaart, wodurch sich diese Art von allen anderen sofort unterscheidet. Der Kopf ist etwas länger als sammt den Augen breit. Fühler von halber Körperlänge, ihr achtes Glied eineinhalb mal so lang als breit. Halsschild wenig breiter als lang und viel schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, ziemlich in der Mitte am breitesten, alle Winkel stumpf, die Scheibe mit schwacher Mittellinie, die Seiten auf der hinteren Hälfte ziemlich breit abgesetzt und leicht aufgebogen, der Vorderrand kaum schmäler als der Hinterrand und von der Breite des Kopfes. Schildchen länglich dreieckig, zugespitzt, gedrängt punktirt und dichter behaart. Flügeldecken lang oval, gestreift, mit vertiefterem Nahtstreifen, der Seitenrand sehr fein abgesetzt und aufgebogen, der Nahtwinkel abgerundet. Beine rothgelb oder rostroth. Oftmals ist der ganze Käfer einfarbig braunroth.

Bei dem ♂ sind die Vorderfüsse stark erweitert, die Mittelschienen stärker gebogen, die Trochanteren der Hinterbeine entweder verbreitert lanzettförmig, am Ende zugespitzt, oder hohlmeisselförmig.

Norddeutschland, Böhmen, Oesterreich etc., selten.

Eine ebenfalls ähnlich behaarte und ihr sehr nahestehende Art, *Ch. hirtula* Reitt., kommt am Libanon vor. Bei der letzteren sind aber die Flügeldecken kaum gestreift und das ♀ hat die Nahtwinkel derselben zugespitzt. *Ch. punctata* Bris, aus Nordspanien ist der *spadicea* ebenfalls ausserordentlich ähnlich, hat dieselbe starke Punktirung und die gleiche Form der Trochanteren beim ♂, unterscheidet sich aber leicht durch ihre kurze, feine, dicht anliegende Behaarung.

** Kopf höchstens so lang als sammt den Augen breit. Oberseite fein, gedrängt punktulirt und fast staubartig, meist anliegend behaart, am Grunde fein hautartig chagrinirt.

2. *Ch. intermedia:* *Oblonga, fusca, pube subfulva brevissima depressa sericata obtecta et pilis perparum longioribus in elytris subseriatim dispositis intermixtis; elytris substriatis, concoloribus, antennis pedibusque rufo-ferrugineis.* — Long. 5 mm.

Mas: *Trochanteribus posticis plus minusve scalpriformibus.*

Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1852. 401.

Ch. angustata var. Murray, Ann. Nat. Hist. XVIII. 1856. 16.

Rostbraun, die Scheibe des Halsschildes und der Kopf gewöhnlich etwas dunkler, Fühler und Beine einfarbig rostgelb. Kopf und Halsschild höchst fein punktirt; der letztere schmäler als die Flügeldecken, merklich breiter als lang, an den Seiten gerundet, in

der Mitte am breitesten, alle Winkel stumpf, die Seiten auf der hinteren Hälfte ziemlich breit abgesetzt und sehr schwach aufgebogen. Schildchen länglich dreieckig, gedrängt punktulirt, dichter, dunkler behaart. Flügeldecken lang oval, fein gestreift, mit tieferem Nahtstreifen, der Seitenrand schmal abgesetzt und aufgebogen, höchst fein bewimpert. Die Oberseite ist grau, in gewissen Richtungen gelbgrau, höchst fein, kurz und anliegend, seidenartig behaart, auf den Flügeldecken sind auf jedem Zwischenraume ein wenig längere, mehr gehobenere Härchen, welche nahezu in Reihen geordnet sind, zu bemerken. [1])

Bei dem ♂ sind die Mittelschienen schwach gebogen und die Trochanteren der Hinterbeine hohlmeisselförmig verlängert und an der Spitze schräg abgestutzt. Es können aber auch Individuen mit lanzetförmigen Trochanteren vorkommen.

In ganz Deutschland; nicht häufig. Ich kenne auch Stücke aus Italien.

Anmerkung. Diese Art steht mit den 3 nächsten in so grosser Verwandtschaft, dass es immerhin eines geübten Blickes bedarf, sie verlässlich auseinander zu halten. *Ch. intermedia* und *nivalis* zeigen auf den Flügeldecken eine doppelte, *Ch. angustata* und *cisteloides* eine durchaus einfache Behaarung. Die ♂ der beiden ersten Arten lassen sich durch die Form der Trochanteren, die ♀ hingegen nur durch die Färbung, also sehr unsicher auseinander halten. Leichter ist die Scheidung der *Ch. angustata* und *cisteloides*, da die ♂ beider Arten verschieden ausgezeichnet sind und auch das ♀ der *angustata* in den zugespitzten Nahtwinkeln der Flügeldecken ein schönes Merkmal besitzt.

***3. Ch. nivalis*:** *Oblonga, obscure picea, pube brevi depressa sericata obtecta et pilis perparum longioribus in elytris subseriatim dispositis intermixtis; elytris substriatis, concoloribus, antennis pedibusque ferrugineis.* — Long. 5 mm.

Mas: *Trochanteribus posticis spiniformibus, medio magis minusve incurvatis.*

Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1856. 238.

Der vorigen Art äusserst ähnlich und nahe verwandt, etwas grösser mit dunkleren Fühlern und Beinen. Die Behaarung ist ebenfalls ähnlich, jedoch sehr bemerkbar länger und rauher, dagegen sind die gehobenen Härchen nur gegen die Spitze und gegen den Seitenrand deutlich zu sehen. Die Fühler sind etwas kürzer und stärker.

Bei dem ♂ ist der Bauch, wie bei *intermedia* fast stielrund, nicht grübchenförmig, oder der Länge nach vertieft, die Mittelschienen

[1]) Diese Härchen sind oftmals nur im Profile sichtbar.

sind ebenfalls schwach gebogen, die Trochanteren der Hinterbeine kurz lanzettförmig, aussen mit einem mehr oder minder ausgesprochenem Haken bewaffnet.

Die ♂ lassen sich von der vorhergehenden Art durch die etwas rauhere Behaarung und die Form der hinteren Hüftanhänge, die ♀ durch die Behaarung und dunklere Färbung unterscheiden.

Im Glatzer Hochgebirge an Schneerändern, unter Steinen bei Pflanzenmoder, selten.

4. *Ch. angustata:* *Oblonga, picca, aut rufo-brunnea, pube brevissima, depressa sericata aequaliter obtecta, prothorace paullo ante medium latissimo, elytris substriatis, rufo-ferrugineis, versus suturam postice infuscatis aut concoloribus, antennis pedibusque rufo-ferrugineis.* — Long. 5 mm.

Mas: *Trochanteribus posticis magis minusve scalpriformibus, femoribus posticis ante medium obtuse subdentatis.*

Fem.: *Elytris angulis suturalibus dentato-prominulis.*

Fabr. Syst. El. II. 20. N. 23. — Erichs. Käf. d. M. Br. I. 233. — Sturm, Ins. XIV. 5. t. 272. m. M. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 12. — Thomson, Skand. Col. IV. (1862) 58.

Cistela agilis Fabr. Syst. El. II. 20. N. 27.

Catops elongatus Payk. Faun. Suec. I. 345. — Gyllenh. Ins. Suec. I. 281.

Ptomaphagus rufescens Illig. Käf. Pr. 87. — Duft. Faun. Aust. III. 72 *(Catops.)*.

Choleva oblonga Latr. Gen. Crust. et Ins. II. 27. — Spence, Linn. Transact. XI. 138.

Choleva Sturmi Bris. Cat. Gren. 1863. 7.

Schmal und langgestreckt, pechbraun, die Ränder des Halsschildes und die Flügeldecken heller rostbraun oder rostroth, Fühler und Beine einfarbig lebhaft rostgelb. Oberseite ausserordentlich fein und dicht punktulirt, und überall gleichmässig sehr kurz und fein, anliegend, fast staubartig gelblich behaart, ohne längere Härchen dazwischen. Halsschild breiter als lang, etwas vor der Mitte am breitesten, wodurch sich diese Art ebenfalls von der nächsten erkennen lässt. Flügeldecken fein gestreift, mit tieferem Nahtstreifen, rostbraun, bei dunklen Individuen auf der hinteren Hälfte in der Nähe der Naht etwas dunkler. Fühler die halbe Körperlänge merklich überragend, Beine sehr schlank.

Bei dem ♂ ist der Bauch der Länge nach schwach gefurcht, das Analsegment zeigt am Spitzenrande in der Mitte einen sehr kleinen dreieckigen Ausschnitt, Trochanteren der Hinterbeine entweder einfach, lang lanzettförmig oder hohlmeisselförmig und an der

Spitze schräg abgestutzt; Schenkel auf der Unterkante im ersten Drittel mit einem sehr kleinen dreieckigen, zahnartigen Vorsprung, Mittelschienen kaum sichtbar gebogen.

Bei dem ♀ ist der Nahtwinkel der Flügeldecken etwas zahnartig verlängert.

Von allen Arten durch die schwach gezähnten Hinterschenkel des ♂ und die spitzig vortretenden Nahtwinkel des ♀ sehr ausgezeichnet.

In ganz Europa, besonders im nördlichen, aber nicht häufig.

Anmerkung. *Ch. Sturmi* Bris. ist das ♂ von *angustata*. Als ♂ zur *Ch. angustata* beschrieb derselbe scharfsichtige Autor jene Form der *Ch. cisteloides*, bei welcher die Hinterhüftanhänge einfach lanzettförmig, während er die stark seitlich gezähnten ♂ als echte *cisteloides* betrachtete. Die Hinterhüftanhänge des ♂ der *Ch. angustata* sind ähnlich wie bei *Ch. spadicea* gebaut und hat diesen Umstand bereits Dr. Kraatz in seiner Revision der europ. *Catops*-Arten ganz richtig betont.

In der Stett. Zeitschr. 1851, pag. 285 sagt Dr. Kraatz, dass ihm ♂ der *Ch. angustata*, die ein feines Zähnchen auf den Hinterschenkeln besitzen, wie es Erichson bereits dieser Art in den Käf. d. Mk. Br. I. 234 zuschreibt, nicht vorgekommen, und nimmt an, dass sich Erichson geirrt haben dürfte. Diese Annahme ist eine irrige, da das von Erichson dem *angustata*-Männchen zugeschriebene Zähnchen auf den Hinterschenkeln in der That vorhanden und von Kraatz übersehen worden ist.

5. *Ch. cisteloides:* *Oblonga, nigro-picea, pube fusca brevissima depressa sericata aequaliter vestita, prothorace in medio latissimo, elytris substriatis, piceis seu castaneis, antennis pedibusque ferrugineis.* — Long. 4,5—5 mm.

Mas: *Trochanteribus posticis acuminatis seu latere inferiore dente magis minusve curvato extante.*

Fem.: *Elytris angulis suturalibus rotundatis, simplicibus.*

Fröhlich Naturf. XXVIII. 23. t. 2. f. 50. — Erichs. Käf. d. M. Br. I. 234. — Kraatz Stett. Ent. Zeitsch. 1852. 404.

Catops castaneus Sturm, Ins. XIV. 9. t. 273. f. a. A. — Kraatz l. c. 1851. 284.

Choleva angustata var. Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 17.

Der *Ch. angustata* äusserst ähnlich und von ihr in nachfolgenden Punkten abweichend. Der Körper ist in der Regel etwas kleiner, dunkler gefärbt, gewöhnlich mit helleren Flügeldecken, die Behaarung ebenso fein, dicht und anliegend aber dunkler, niemals hellgelb, die Oberseite ist am Grunde deutlicher hautartig chagrinirt, der Halsschild ist etwas kürzer und seine grösste Breite fällt nicht ober, sondern in die Mitte, und endlich durch die Geschlechtsauszeichnungen sicher specifisch verschieden. Die Fühler sind manchmal gegen die Spitze getrübt, die Schenkel oftmals etwas dunkler als die Schienen.

Bei dem ♂ sind entweder die Trochanteren der Hinterbeine einfach verbreitert, am Ende zugespitzt, oder aussen in der Mitte mehr oder minder gezähnt oder hakenförmig bewaffnet; die Schenkel sind einfach. Bei dem ♀ sind die Suturalwinkel der Flügeldecken einfach abgerundet.

Die an den verbreiterten Vorderfüssen leicht kenntlichen ♂ sind von der nahestehenden *Ch. angustata* durch ganz einfache, ungezähnte Hinterschenkel, die ♀ an dem abgerundeten Suturalwinkel leicht zu unterscheiden.

In Nordeuropa selten; in Süddeutschland, Mitteleuropa ziemlich häufig. Diese Art lebt auch gerne in den Kalkhöhlen, wo sie sich von den Excrementen verschiedener Säugethiere, besonders der Fledermäuse nährt.

b. Halsschild nicht schmäler als die Flügeldecken, in der Nähe der Basis am breitesten, nach vorn stärker als zur Basis verengt. Glied 8 der Fühler quadratisch. Mittelschienen beim ♂ und ♀ gebogen.

6. Ch. agilis: *Oblonga, nigro-picea, antennis apice sensim infuscatis pedibusque rufo-ferrugineis, elytris substriatis obscure piceis aut fusco-castaneis, supra pube brevissima fusca depressa sericata aequaliter vestita, prothorace transverso, pone medium latissimo.*

Mas: *Tibiis intermediis compresso-contortis; trochanteribus posticis latere inferiore dente curvato acuminato armatis.*

Illiger, Käf. Preuss. 882. — Spence, Linn. Transact. XI. 140. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 234. — Sturm, Ins. XIV. 7. t. 272. n. N. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 405. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 23. — Thomson, Skand. Col. IV. 58.

Catops fuscus Gyll., Ins. Suec. I. 281.

Choleva testacea Latr., Gen. Crust. et Ins. II. 228.

Lang oval, aber etwas gedrungener als die vorigen Arten, dunkel pechbraun, oftmals mit etwas helleren Flügeldecken, oben höchst fein und kurz anliegend, bräunlich, fast staubartig, durchaus gleichmässig behaart. Fühler beim ♂ von halber Körperlänge, beim ♀ etwas kürzer, rostroth, gegen die Spitze gebräunt, ihr achtes Glied quadratisch. Kopf und Halsschild ausserordentlich fein aber beträchtlich weniger dicht punktulirt als bei den vorigen Arten. Halsschild quer, nicht schmäler als die Flügeldecken an der Basis, an den Seiten gerundet, hinter der Mitte, unfern der Basis am breitesten, der Seitenrand nicht abgesetzt, alle Winkel abgerundet. Schildchen dreieckig, gedrängt punktirt. Flügeldecken fein und dicht, aber viel deutlicher als der Halsschild, etwas reibeisen-

artig punktirt, indem die Punkte von hinten nach vorn eingestochen erscheinen, fein gestreift, mit tiefer eingedrücktem Nahtstreifen. Beine rostroth, Mittelschienen in beiden Geschlechtern gebogen.

Bei dem ♂ sind die 3 vorletzten Bauchringe leicht grübchenartig vertieft, und die 4 letzten an der Spitze in der Mitte dichter und länger dunkel behaart, das Analsegment ist an der Spitze schwach dreieckig ausgeschnitten; die Mittelschienen vor der Mitte zusammengedrückt und leicht geknickt, endlich sind die Trochanteren der Hinterbeine innen an den Seiten mit einem scharfen kurzen Zahne bewaffnet. Bei dem ♀ ist der Nahtwinkel der Flügeldecken abgerundet wie beim Männchen.

In Nord- und Mitteleuropa, im Kaukasus; in Deutschland ziemlich selten.

Mit dieser Art sehr nahe verwandt ist *Ch. Emgei* Reitt. aus Attica; sie ist ebenso geformt und gefärbt, aber kleiner, die Behaarung ist doppelt länger und weniger anliegend, der Halsschild weniger quer, die Mittelschienen des ♂ sind einfach gebogen, ebenso sind die Trochanteren der Hinterbeine einfach.

B. Beine von normaler Länge, die Hinterschenkel nur einhalb mal länger als ihre Hüften, die Trochanteren meistens klein und einfach, Enddorne der Hinterschienen ziemlich kurz, die Tarsen fast immer etwas kürzer als die Schienen. Halsschild selten schmäler als die Flügeldecken, letztere nicht oder höchst erloschen gestreift. Fühler gegen die Spitze schwach, aber sichtbar verdickt, Glied 8 quer, selten quadratisch. Kleine, länglich ovale oder eiförmige Arten.

Subgen. *Nargus* Thomson.

a. Hinterwinkel des Halsschildes rechteckig.

7. ***Ch. velox:*** *Oblongo-ovata, fusco-ferruginea, confertissime obsolete subaequaliterque punctulata, pube subtilissima brevissima depressa pulvinata obtecta, capite obscuriore, prothorace nitidulo, elytris confertim obsoletissime transversim rugulosis, subopacis, antennis pedibusque ferrugineis.* — Long. 2,7—3 mm.

Mas: *Trochanteribus posticis apice acuminato subcurvatis.*

Spence, Linn. Transact. XI. 154. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 242. — Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1852. 437. — Sturm, Ins. XIV. 35, t. 277. f. b. B. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 313.

Catops scitulus Thoms., Skand. Col. IV. 65.

Nargus velox Thoms., l. c. IX. 349.

Länglich-eiförmig, ziemlich gewölbt, rostbraun, der Kopf dunkler, wenig glänzend, die Flügeldecken fast matt, oben nahezu gleich-

mässig, ausserordentlich fein und gedrängt punktulirt, und überall höchst fein und kurz, anliegend, staubartig gelblich behaart. Fühler rostroth, oftmals die vorletzten Glieder getrübt, Glied 6 beträchtlich kürzer als 5 oder 7, wenig länger als breit. Halsschild quer, von der Breite des Halsschildes, vor der Basis am breitesten, an den Seiten schwach gerundet, nach vorn stärker verengt, die Seiten nicht abgesetzt, die Basis in der Nähe der Hinterwinkel schwach gebuchtet, dadurch die letzteren rechteckig. Schildchen dreieckig, gedrängt punktulirt und dichter, dunkel behaart. Flügeldecken eiförmig, höchstens mit schwachen, höchst erloschenen Spuren von Streifen, der Nahtstreif tief eingedrückt, die Punktirung hat die Tendenz schwache Querrunzeln zu bilden, Nahtwinkel in beiden Geschlechtern abgerundet, einfach. Beine rostroth.

Bei dem ♂ sind die Vorderfüsse sehr stark erweitert, und die Trochanteren der Hinterbeine am Ende zugespitzt, etwas verlängert und nach innen gekrümmt.

Diese Art ist unter ihren Verwandten durch die staubartige Behaarung, gleichmässige, höchst feine, auf den Flügeldecken kaum stärkere, etwas querrunzelige Punktur, sowie durch die Form der männlichen Trochanteren der Hinterbeine sehr ausgezeichnet.

Nord- und Mitteleuropa; in Deutschland ziemlich selten. Sie lebt in Laubwäldern unter dürrem Laube, auf schwarzem, humusreichem Boden.

Mit dieser Art ist sehr nahe verwandt: *Ch. notaticollis* Baudi, aus Syrien und Südeuropa; sie unterscheidet sich hauptsächlich von *velox* durch die hellere Färbung des Halsschildes, dessen Mitte der Länge nach geschwärzt ist, den beim ♀ zugespitzten Nahtwinkel der Flügeldecken und durch die Trochanteren der Hinterbeine der ♂, welche in einen langen dünnen Dorn ausgezogen sind.

8. *Ch. badia:* *Oblongo-ovata, piceo-brunnea, subtiliter fusco-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, capite prothoraceque obsoletissime punctatis, nitidis, sublaevibus, hoc transverso, basi latiore, elytris subtiliter aciculatim punctatis.* — Long. 2,5—2,75 mm.

Mas: *Trochanteribus posticis simplicibus.*

Sturm, Ins. XIV. 40. t. 278. f. b. B. — Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1852, 438. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 314.

Der Vorigen sehr ähnlich, pechbraun, glänzend, doppelt länger braun behaart, Fühler und Beine braungelb, die ersteren den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, Glied 6 etwas länger als breit, 8 schwach quer. Kopf und Halsschild sehr glänzend, wenig gedrängt und sehr erloschen, an den Seiten etwas deutlicher punktulirt. Der letztere ist quer und wie bei dem vorigen gebildet, nur

sind die Seiten von der Mitte bis zu den rechteckigen Hinterwinkeln wenig gerundet. Die Flügeldecken sind chagrinartig, mindestens doppelt stärker punktirt als der Halsschild, ohne deutliche Querrunzeln, sondern nur mit schwachen unregelmässigen feinen Nadelrissen, ausser dem mässig tief eingegrabenen Nahtstreif ohne bemerkbare Streifen. Der Nahtwinkel ist in beiden Geschlechtern einfach abgerundet. Das ♂ unterscheidet sich nur hauptsächlich, wie alle fernere Arten, durch die stark erweiterten Vorderfüsse.

Von der Vorigen durch die auf Kopf und Halsschild sehr feine, weitläufige, auf den Flügeldecken fast dreifach stärkere, dichte Punktirung und sehr deutliche, längere Behaarung sofort zu unterscheiden.

In Oesterreich selten; in Krain, Croatien etc. häufig. Sie lebt ganz ähnlich wie die vorige Art.

b. Hinterwinkel des Halsschildes stumpf oder verrundet. (Trochanteren der Hinterbeine beim ♂ einfach).

* Vordertarsen der ♂ stark erweitert, so breit als die Schiene an der Spitze.

9. *Ch. Wilkini:* *Elongato-ovata, subulutacea, subtilissime pubescens, brunnea aut ferruginea, capite thoraceque obsoletissime, elytris confertim subtiliter punctatis, antennarum articulis 2, 3 subaequalibus.* — Long. 2,2 mm.

Spence, Trans. Linn. Soc. XI. 1815, 157. —

C. praecox Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 242. — Sturm, Ins. XIV. 37. t. 277. f. c. C. — Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1852. 438. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 315.

Lang eiförmig, wenig gewölbt, rostroth oder braun mit helleren Seiten des Körpers, sehr fein behaart. Kopf etwas dunkler und sowie der Halsschild äusserst fein und erloschen punktirt, glänzender als die Flügeldecken. Halsschild reichlich so breit als die letzteren, quer, an den Seiten gerundet, dicht vor den stumpfen Hinterwinkeln am breitesten, Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten. Schildchen dreieckig. Flügeldecken lang oval, gedrängt chagrinartig, doppelt stärker als der Halsschild punktirt, in beiden Geschlechtern mit einfachem, abgerundetem Nahtwinkel. Beine heller rostroth, die Mittelschienen sehr schwach gebogen.

Ausgezeichnet von den beiden nächstfolgenden durch die bei starker Vergrösserung sichtbare hautartige Netzelung der Oberseite, welche den andern fehlt. Von der nahestehenden *Ch. brunnea* entfernt sie sich ausserdem durch viel längere, schmälere Körperform und durch die Dimensionen des 2. und 3. Fühlergliedes, welche

unter sich fast gleich lang sind; dort ist das zweite Glied viel länger als das dritte.

In ganz Deutschland verbreitet, ausserdem in England, Schweden, Ungarn, Croatien etc. zu Hause.

10. Ch. brunnea: *Ovata, haud alutacea, nitidula, subtilissime pubescens, piceo-brunnea, prothorace lateribus elytrisque dilutioribus, illo dense subtilissime, his dense distincteque punctatis, antennarum articulo secundo tertio longiore.* — Long. 2,2 mm.

Sturm, Ins. XIV. 38, t. 278. f. a. A. — Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1852, 439. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856, 458.

Der vorigen Art ähnlich und von ihr durch glänzend pechbraune Färbung, letztere an den Seiten des Halsschildes und auf den Flügeldecken heller, viel kürzere, gedrungene, eiförmige Gestalt, am Grunde durchaus glatte, auch bei starker Vergrösserung nicht hautartig reticulirte Oberseite, merklich stärkere Punktirung, letztere ist auf den Flügeldecken ebenfalls doppelt stärker als auf dem Halsschilde, und durch die Länge des zweiten Fühlergliedes, welches beträchtlich gestreckter ist als das dritte, sicher zu unterscheiden.

Diese Art ist vorzüglich in Oesterreich zu Hause, wo sie in gemischten, nicht finsteren Wäldern unter feuchtem, verrottetem Laube gefunden wird; im nördlichen Deutschland wurde sie von Rosenhauer bei Erlangen gesammelt.

** Vorderfüsse des ♂ schwach erweitert, schmäler als die Schiene an der Spitze. (*Demochrus* Thomson).

11. Ch. anisotomoides: *Ovata, picea, nitida, pube subtili depressa vix dense obtecta, antennis pedibusque testaceis; capite thoraceque obsoletissime parce punctulatis, sublaevibus, elytris distincte subruguloso-punctatis.* — Long. 1,5—2 mm.

Spence, Linn. Transact. XI. 156. — Sturm, Ins. XIV. 22. t. 278. f. c. C. — Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1852. 439. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 318. — Thomson, Skand. Col. IX. 350 *(Demochrus).*

Kurz oval oder eiförmig, ziemlich gewölbt, glänzend, Fühler und Beine gelbroth. Oberseite am Grunde nicht hautartig genetzt, und fein anliegend behaart. Kopf etwas breiter als lang. Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, Glied 3 kürzer als 2, 8—10 quer. Halsschild, sowie der Kopf, sehr spärlich und höchst fein und erloschen punktulirt, fast glatt, glänzend, nahezu polirt. Er ist mehr doppelt so breit als lang, von der Basis nach vorn verengt, die Hinterwinkel schwach stumpfeckig, nicht vorstehend. Schildchen dreieckig, feiner und nicht dichter punktirt als die

Flügeldecken. Letztere eiförmig, mit tiefem Nahtstreif, sonst nicht gestreift, ziemlich stark und dicht chagrinartig punktirt. Beine kürzer als bei der vorigen Art, zart, die Tarsen etwas kürzer als die Schienen, an den vordersten sind die 3 ersten Glieder beim ♂ schwach erweitert; sie sind schmäler als die Schiene an der Spitze.

Diese Art zeichnet sich durch dunkle Färbung, ihre Kleinheit, gedrungene Körperform, den fast glatten Halsschild und die schwach erweiterten Vorderfüsse aus, ist aber eine echte *Choleva* und es ist ganz unbegreiflich, wie dieses kenntliche Thierchen in den neueren Catalogen europäischer Coleopteren unter die sehr abweichenden *Ptomaphagus*-Arten eingereiht werden konnte.

Auf humusreichem Waldboden unter faulenden Blättern nicht selten. Sie ist die am weitesten verbreitete Art und sowohl in Schweden sowie in Griechenland und Portugal gefunden worden. Nach Dr. Kraatz kommt sie bei Berlin nicht vor, ist aber bei Halle, Heidelberg etc. häufig.

Mit dieser Art sehr nahe verwandt ist: *Ch. islamita* Reitt. aus Central-Bosnien; sie ist von derselben Form und Grösse, ebenso gefärbt, unterscheidet sich jedoch durch eine dichte kurze, emporgerichtete Behaarung und die kräftige und dichte Punktirung des Kopfes und Halsschildes; die Flügeldecken sind ebenfalls stärker punktirt als der Halsschild.

Catopomorphus.

Aubé, Ann. Fr. 1850. 324 *(Catopsimorphus).*

Antennae compressae, apicem versus crassiores, clava haud distincta, articulo ultimo longissimo.
Mesosternum simplex.
Elytra haud transversim strigosa.
Tarsi intermedii maris simplici.

Mit der Gattung *Choleva* bis auf die Form der Fühler übereinstimmend. Diese sind gewöhnlich kurz und dick, abgeplattet, gegen die Spitze meist verbreitert, aber keine deutlich abgesetzte Keule bildend; ihr achtes Glied ist zwar ebenfalls kürzer als die umgebenden aber nicht schmäler als diese, in selteneren Fällen sind die Fühler schlank und nur gegen die Spitze gradatim verdickt und hier abgeplattet; alle Arten kommen aber darin überein, dass ihr letztes Glied viel länger ist, als die 2 vorhergehenden zusammen genommen.

Obgleich sich diese Gattung bei der völligen Uebereinstimmung mit den kleineren *Choleva- (Nargus-)* Arten nur durch die abweichende

Form der Fühler charakterisiren lässt, welche indess auch verschiedenen Modifikationen unterworfen ist, so dürfte es sich dennoch empfehlen, sie als solche anzuerkennen, weil die Arten eine von den Choleven abweichende Lebensweise führen, welche wahrscheinlich auch auf den Bau der Larven von massgebendem Einflusse sich äussern dürfte und weil auch die Geschlechtsunterschiede in etwas modificirter Weise zur Geltung kommen.

Die Arten dieser Gattung gehören der Mittelmeerfauna an und leben durchwegs bei Ameisen. Tirol scheint ihren nördlichsten, die nordafrikanische Küste und Syrien den südlichsten, die Länder des Caspischen Meeres den östlichsten Verbreitungsbezirk zu bilden. In Deutschland ist diese Gattung nur durch eine Art vertreten.

1. *Cat. arenarius:* *Ovatus, nitidus, nigro-piceus, elytris (prope scutellum apicemque infuscatis) antennis pedibusque ferrugineis, pube brevi depressa tenuiter vestitus, pilis longis declinatis sat dense intermixtis, antennis thoracis basin superantibus, capite prothoraceque parce subtilissime, elytris distincte aciculatim punctatis.* — Long. 2,5—3 mm.

Mas: *Tarsi antici parum dilatati, tibiis intermediis compresso-subfractis, abdominis segmento ventrali quarto tuberculo conico magno instructo.*

Hampe, Verh. d. Siebenb. Ver. 1852. 140. — Rouget, Ann. Fr. 1857. 756.

C. pilosus Muls., Opusc. ent. 1853. II. 12.

Körper länglich-eiförmig, wenig gewölbt, sehr fein, mässig dicht, anliegend behaart, dazwischen mit etwas aufgerichteten, ziemlich dicht stehenden langen Haaren. Fühler rostroth, den Hinterrand des Halsschildes überragend, von der Mitte zur Spitze verdickt und auch zur Spitze stärker abgeplattet, Gld. 4—6 mindestens quadratisch, das letzte so lang als die 3 vorhergehenden zusammen, am Ende plötzlich zugespitzt. Kopf und Halsschild dunkel schwarzbraun, schwer sichtbar weitläufig punktulirt, fast glatt, letzterer oft mit helleren Rändern, viel mehr wie doppelt so breit als lang, so breit als die Flügeldecken, an der Basis am breitesten, von der Mitte nach vorn verengt, Hinterwinkel fast stumpf, indem sie rechteckig zulaufen, ihre Spitze jedoch abgerundet ist. Schildchen ziemlich klein, dreieckig. Flügeldecken eiförmig, bis auf die Umgegend des Schildchens und die Spitze rostroth, seltener einfarbig dunkelbraun oder heller rothbraun, mit schwachen Spuren von Streifen, Nahtstreifen mässig tief, bis zum Schildchen reichend. Oberseite mässig dicht, ziemlich stark punktirt, die Punkte von hinten nach vorn eingestochen, darum etwas reibeisenartig erscheinend; Seitenrand lang bewimpert, die doppelte Behaarung der Flügeldecken deutlicher als am Halsschilde; der Nahtwinkel in beiden Geschlechtern

einfach abgerundet. Pygidium von oben nicht sichtbar. Beine schlank, rostgelb oder gelbroth, die Enddorne der Hinterschienen klein.

Bei dem ♂ sind die Vorderfüsse nur schwach erweitert, die Mittelschienen sind dicht vor der Mitte innen zusammengedrückt und daselbst plötzlich gebogen, fast stumpfwinkelig gebrochen; am Spitzenrande des vierten Bauchsegmentes befindet sich ein grosses, kegelförmiges Höckerchen.

Zwei Exemplare dieser Art fand ich unter einem Steine bei Arco im Februar 1880.

Ptomaphagus.

(Hellwig i. lit.) Illig., Käf. Preuss. 1798. 87.

Antennae graciles, haud compressae, articulo ultimo penultimo vix duplo longiore.
Mesosternum simplex.
Elytra haud transversim strigosa.
Tarsi intermedii maris articulo primo dilatato.

Der Gattung *Choleva* sehr nahe verwandt, aber von mehr gedrungenerem, robusterem Körperbaue; meist dunkel gefärbt. Kopf schmäler als der Halsschild, breiter als lang, Clypeus kaum abgesetzt, Oberlippe stark transversal. Mandibeln nicht oder sehr wenig vortretend. Vorletztes Glied der Maxillartaster kaum länger als das dünnere, zugespitzte letzte. Fühler die halbe Körperlänge kaum erreichend, die 5gliederige Keule mehr oder minder deutlich abgesetzt, ihr 2. Glied klein. Halsschild an den Seiten gerundet, gewöhnlich wenig schmäler als die Flügeldecken. Schildchen dreieckig. Flügeldecken gewöhnlich eiförmig, selten deutlich gestreift, Nahtstreifen stets vorhanden. Hinterbrust länger als die Mittelbrust, letztere einfach, ohne Kiel. Alle Hüften einander genähert, ihre Trochanteren einfach. Die 6 frei beweglichen Bauchringe von gleicher Länge. Beine etwas kürzer und robuster als bei *Choleva*, die Vorderfüsse des ♂ stark erweitert und unten mit schwammiger Sohle; bei dem ♂ ist auch stets das erste Glied der Mittelfüsse stark verdickt; ausserdem zeigen noch viele ♂ eine abweichende Bildung der Vorderschienen und manchmal ein kleines Höckerchen am Innenrande der Vorderschenkel. Endlich haben die ♂ ein kleines, freies Dorsalsegmentchen mehr, als die ♀.

Der grösste Theil der Arten lebt an Aas, am häufigsten an den Cadavern kleinerer Vögel; nur wenige werden bei stark faulenden Pflanzenstoffen, welche sich in finsteren Orten befinden, angetroffen.

Die Larve von *Cat. fuscus* wurde von Erichson in Wiegm. Arch. 1841. I. 102, kurz, von Schiödte in Nat. Tidsskr. 1862. III.

228. t. 10. f. 1—6 ausführlich beschrieben und vom letzteren auch vortrefflich abgebildet. Derselbe diagnosticirt die Larve in nachfolgender Weise:

Ocelli duo superiores, rotundati, subimmersi. Antennae capite longiores, setis longioribus instructae, articulo secundo elongato. Maxillae mala interiore apice uncinata, pectine validiore: exteriore gracilima lineari, margine exteriore breviter fimbriato. Palpi maxillares articulo ultimo gracili, conico, paenultimo superante. Mentum utrinque angulatum. Ligula medio excisa. Scuta thoracis completa, pleuris obtegentia, setis marginis omnibus, disci multis clavatis. Scuta tergorum abdominis completa, spiracula et pleuras obtegentia, setis lateralibus binis summo truncata: altera intramarginali, clavata, sursum porrecta. Partes corneae corporis crebris minutisque setulis obsitae. Pedes elongati, graciles, cursorii: coxae conicae, femora clavata, spinulosa; tibiae lineares, rectae, longissimae, spinosissimae. Cerci elongati, gracilimi, dense pubescentes, articulo posteriore longissimo, setaceo, multiannulato.

Larva pallida, partibus corneis pallide fuscus, annulis thoracis dilatatis, prothorace amplo, rotundato, basi truncato, abdomine gracili, acuminato. Habitat in cellis. Vitis putridis, fungis.

Die Verwandtschaft der *Catops* - Larve mit der von *Liodes* ist äusserst gross, die erstere schlanker mit längeren Extremitäten.

Illiger, der Gründer dieser Gattung führt als erste Art den *Pt. fornicatus* Ill. = *picipes* Fbr. der umsomehr als Typus derselben gelten muss, als seine 2 anderen Arten zu *Choleva* gehören, einer Gattung, die älteren Datums ist.

Die Gattung *Ptomaphagus* ist ziemlich artenreich, weshalb es sich empfiehlt, sie in mehrere Gruppen zu zerlegen:

Halsschild zur Basis nicht, nach vorn stark verengt, daher ziemlich halbkreisförmig . . . . . 1. Gruppe.

Halsschild an den Seiten gerundet, entweder zur Spitze stärker, oder zur Basis und Spitze gleich verengt . . . . . 2. Gruppe.

1. Gruppe.[1])

* Das sechste Glied der Fühler quadratisch oder länger als breit, die Keule undeutlich abgesetzt.

1. Ptom. umbrinus: *Ovatus, brunneus, subtilissime fulvo-pubescens, antennis thoracis basin parum superantibus, fere filiformibus,*

[1]) In diese Gruppe gehört noch: *Pt. pallidus* Mén. (*rufus* Kraatz, *cuneipennis* Fairm.) aus Sicilien, Spanien, Kaukasus; dann *Pt. depressus* Murray aus Frankreich.

articulo: 4 et 5 suboblongo, 6 quadrato; prothorace a basi ad apicem arcuatim angustato, angulis posticis acuto-productis, elytris substriatis, tibiis posterioribus subtiliter spinulosis. — Long. 3,5 mm.

Mas: *Femoribus tibiisque anticis simplicibus.*

Erichs., Käf. Mk. Br. I. 235. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852, 407. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 313. — Thomson, Skand. Col. IV. 1862. 65.

Einfarbig rostbraun, wenig glänzend, eiförmig, leicht gewölbt, überall höchst fein, fast staubartig gelblichgrau behaart. Die Fühler dünn, den Hinterrand des Halsschildes wenig überragend, Gld. 4 und 5 wenig länger als breit, 6 quadratisch, die Keule kaum sichtbar verbreitert. Kopf und Halsschild ausserordentlich fein und dicht punktulirt, der letztere quer, an der Basis am breitesten, von da nach vorn im verjüngten Bogen verengt, die Hinterwinkel spitz nach hinten verlängert. Flügeldecken dicht, viel stärker punktirt als der Halsschild, fein, an den Seiten verloschen gestreift, der Nahtstreif ganz und tiefer eingedrückt. An den vier hinteren Schienen sind die Dörnchen der Aussenseite nur sehr kurz und ihre Endsporne kaum länger als die Schiene an der Spitze breit. Unterseite braunroth, heller, äusserst dicht und fein punktirt.

Bei dem ♂ sind die erweiterten Glieder der Vorderfüsse kaum so breit als die Schiene; das verbreiterte erste Tarsalglied der Mittelbeine ist reichlich doppelt so lang als breit.

Durch die feinen und ziemlich kurzen Fühler und das nahezu halbkreisförmige Halsschild von allen nachfolgenden Arten ausgezeichnet.

In Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Russland. Nach Dr. Kraatz lebt der Käfer vorzüglich am Fusse alter Eichen im Sande gesellschaftlich und ist namentlich im Berliner Thiergarten nicht selten.

** Das sechste Glied der Fühler quer; die Keule deutlich, ziemlich stark abgesetzt. (*Sciodrepa* Thoms.).

2. *Ptom. fumatus:* *Ovatus, fuscus, fere opacus, antennis tenuibus parum clavatis brunneis, basi articulo ultimoque apice dilutioribus, articulo sexto subtransverso, prothorace coleopteris fere latiore, apice angustato, angulis posticis acutis, postice productis, elytris basin versus dilutioribus, haud striatis.* — Long. 3 mm.

Mas: *Femoribus tibiisque anticis simplicibus.*

Spence, Trans. Linn. Soc. 1815. 155 *(Chol.).*

Cat. ambiguus Heer, Faun. Helv. I. 381.

C. scitulus Er., Käf. d. Mk. Br. I. 241. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 437. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 310. — Sturm, Ins. XIV. 33.

Sciodrepa umbrina Thoms., Skand. Col. IV. 65.

Eiförmig, sehr fein behaart, fast matt, schwarzbraun, die Flügeldecken entweder ganz oder gegen die Basis heller rostbraun, die Beine rostroth, die Fühler rostbraun, ihre Basis und das Ende des Spitzengliedes rothgelb. Die Fühler dünn, den Hinterrand des Halsschildes erreichend, die Keule schmal, aber ziemlich gut und deutlich abgesetzt, Glied 5 quadratisch, 6 schwach quer. Kopf und Halsschild dicht und fein chagrinartig punktirt, ersterer dunkler schwarz, letzterer mindestens von der Breite der Flügeldecken, quer, von der Mitte zur Basis gleichbreit, nicht verengt, nach vorn stark verjüngt, die Hinterwinkel spitz nach hinten ausgezogen und die Schultern umfassend. Flügeldecken eiförmig, kaum gestreift. Beine ziemlich kurz, beim ♂ stärker, aber wie die des ♀ einfach, die Mittelschienen leicht gebogen.

Kleiner als der Vorige, dunkler gefärbt, gleichmässiger punktirt, fast matt, mit spitzig nach hinten verlängerten Hinterwinkeln des Halsschildes, von dem Nachfolgenden durch seine Hinterwinkel des Halsschildes, dunklere Färbung und schmale Fühlerkeule zu unterscheiden.

Weit verbreitet, aber im Allgemeinen selten.

3. Ptom. Watsoni: *Ovalis, fusco-piceus, nitidulus, antennis distincte clavatis, basi apiceque ferrugineis, articulis 4—6 transversis, prothorace coleopteris haud latiore, a basi ad apicem angustato, angulis posticis subrectis, apice haud productis, elytris pedibusque rufo-brunneis, illis vix striatis.* — Long. 2,6—3,4 mm.

Mas: *Femoribus tibiisque anticis simplicibus.*

Spence, Trans. Linn. Soc. 1815. 156.

Cat. agilis Fabr., Syst. El. II. 565. — Gyllenh. Ins. Suec. I. 277. — Panzer, Faun. Germ. 95.

Cat. fumatus Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 240. — Sturm, Ins. XIV. 31. t. 276. f. c. C. — Kraatz, Stett. Zeitsch. 1852. 436. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 308. — Thomson, Skand. Col. IV. 67.

Catopomorphus curticornis Fairm. Ann. Fr. 1877. Bul. LXV.

Oval, fein gelblich behaart, braunschwarz, die Flügeldecken hell rostbraun, die Basis der Fühler und ihr Spitzenglied, dann die Beine rostroth. Fühler den Hinterrand des Halsschildes knapp erreichend, Glied 4—6 quer, die Keule stark abgesetzt und fast so lang als die Geissel, Glied 8 stark transversal. Kopf und Halsschild sehr fein chagrinartig punktulirt, etwas glänzend. Letzterer nicht ganz doppelt so breit als lang, von der Basis nach vorn verengt und daselbst am breitesten, die Hinterwinkel rechteckig, manchmal mit der Tendenz stumpf zu werden. Schildchen dunkel. Flügeldecken länglich-eiförmig, merklich gröber punktulirt,

weniger glänzend, nicht gestreift, der Nahtstreifen mässig tief eingedrückt. Mittelschienen gebogen; die hinteren Schienen nur fein bedornt, das erste Glied der Hintertarsen verhältnissmässig kürzer als bei den andern Arten.

Von dem Vorigen leicht durch die nicht nach hinten vortretenden Hinterwinkel des Halsschildes, von dem Nachfolgenden durch die Form und Breite des Halsschildes leicht auseinander zu halten.

An Kadavern kleiner Säugethiere und Vögel sehr häufig.

2. Gruppe.

I. Section: Halsschild seitlich gerundet, die Rundung bis zur Basis in einer Flucht verengt, neben den Hinterwinkeln nicht ausgeschweift.

A. Glied 4—6 der Fühler quer, die Keule gross und stark abgesetzt.

4. *Ptom. alpinus:* *Oblongo-ovalis, subtiliter fulvo-pubescens, fusco-piceus, antennis abrupte clavatis basi ferrugineis, articulis 4—6 transversis, prothorace transverso, coleopteris parum angustiore, lateribus aequaliter rotundato, angulis posticis obtusiusculis, elytris vix striatis pedibusque rufo-brunneis.* — Long. 3—4 mm.

Mas: *Tarsis anticis toto, intermediis articulo primo leviter dilatatis, femoribus simplicibus, tibiis anticis intus pone basin emarginatis.*

Gyllh., Ins. Suec. IV. 312. — Heer, Faun. Helv. I. 318. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 435. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 309.

Cat. subfuscus Kellner Stett. Zeit. 1846. 177.

Sciodrepa alpina Thomson, Skand. Col. IV. 67.

Lang oval, überall dicht und fein gelb behaart, sehr fein chagrinartig punktulirt, braunschwarz, die Wurzel der Fühler und die Spitze des letzten Gliedes, die Flügeldecken und Beine rostroth. Fühler kräftig, den Hinterrand des Halsschildes schwach überragend, ihr 4. bis 6. Glied quer, die Keule stark abgesetzt, gross, fast von der Länge der Geissel, Gld. 7 am breitesten, die ferneren, mit Ausnahme des kleinen und stark transversalen achten, allmählich und wenig merklich schmäler werdend. Kopf dunkler als der Halsschild, dieser etwas schmäler als die Flügeldecken, quer, an den Seiten gleichmässig gerundet, nach vorn und zur Basis gleich verengt, die Hinterwinkel schwach stumpf, fast rechteckig, der Vorder- und Hinterrand fast gerade. Schildchen dunkel. Flügeldecken lang eiförmig, ohne Streifen.

Bei dem ♂ sind die Vordertarsen und das erste Glied der Mittelfüsse nur schwach erweitert, wodurch sie sich von allen anderen

Arten etwas absondert. Auch haben die Vorderschienen innen hinter der Basis eine deutliche Ausbuchtung.

Zunächst mit *Pt. Watsoni* verwandt, jedoch durch den an den Seiten gleichmässig gerundeten Halsschild, durch grössere Form und helle Färbung sofort zu unterscheiden.

In Deutschland weit verbreitet; an Aesern kleiner Säugethiere und Vögel nicht selten anzutreffen.

B. Glied 4 und 5 der Fühler nicht, Glied 6 selten quer. Fühlerkeule undeutlich abgesetzt.

a. Glied 6 der Fühler länger als breit, oder wenigstens beim ♂ etwas länger als breit, beim ♀ manchmal quadratisch. Fühler dünn und lang.

* Hinterwinkel des Halsschildes stumpf. Flügeldecken seitlich stark bauchig erweitert, mit bis zur Basis reichenden, ziemlich tiefen Streifen. Viertes Glied der Hinterfüsse fast nur halb so lang als das dritte.

5. Ptom. picipes: *Subovatus, convexus, niger, antennis subfiliformibus pedibusque piceo-ferrugineis, illis apice testaceis, prothorace coleopteris fere angustiore, transverso, basi utrinque haud exciso, angulis posticis obtusis, elytris evidenter striatis.* — Long. 5—6,5 mm. Mas: *Femoribus tibiisque anticis simplicibus.*

Hydrophilus picipes Fabr., Syst. El. I. 251.
Ptom. fornicatus Ill., Käf. Preuss. 89.
Choleva sericea Spence, Trans. Linn. Soc. XI. 1815, 142.
Catops striatis Duftsch., Faun. Aust. III. 74.
Catops blapoides Germ. Ins. spec. nov. 82. Nr. 142.
Catops picipes Erichs., Käf. Mk. Br. I. 1837. 236. — Sturm, Ins. XIV. 17. t. 274. f. c. C. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 428. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 136. — Thoms. Skand. Col. IV. 59.
Ptomaphag. grandis Reitt., Deutsch. Ent. Zeitsch. 1884. 56. ♀ var.

Die grösste Art der Gattung, welche sich durch ihre Wölbung, Corpulenz, starke Streifen der Flügeldecken und stumpfe Winkel des Halsschildes von allen sofort erkennen lässt. Gross, eiförmig, das ♀ mehr verkehrt eiförmig, stark gewölbt, schwarz, die Fühler, bis auf die getrübten 3—4 vorletzten Glieder, und Füsse gelbroth, Beine rostbraun, die Schienen gewöhnlich heller. Oberseite höchst fein und kurz bräunlich, die Flügeldecken dunkel, die Unterseite gelblich behaart. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, fast fadenförmig, Glied 5—7 gestreckt, 8 schwach quer, konisch, fast quadratisch, die Keule wenig bemerkbar abgesetzt. Kopf und Halsschild sehr fein und dicht punktirt, letzterer stark

quer, kaum so breit als die Flügeldecken, beim ♀ doppelt, beim ♂ nicht ganz doppelt so breit als lang, Vorder- und Hinterrand ziemlich gerade, an den Seiten hinter der Mitte gerundet und daselbst am breitesten, die Hinterwinkel stumpf. Schildchen dreieckig, dicht punktirt. Flügeldecken eiförmig, gewölbt, beim ♀ stark bauchig erweitert, deutlich gestreift, die Streifen gegen die Spitze stärker vertieft, der Nahtstreif wenig tiefer. Die Mittelschienen sind in beiden Geschlechtern etwas gebogen.

Bei dem ♂ sind die Vorderschenkel und Vorderschienen einfach, die erweiterten Vordertarsen so breit als die Schiene an der Spitze, das erste verdickte Tarsalglied der Mittelbeine halb so breit als die Schiene, mehr als 3 mal so lang als breit.

In Nord- und Mitteleuropa. Diese Art findet sich an Pilzen und am ausfliessenden Safte alter Baumstöcke.

Dass dieselbe, wie Sturm angiebt, in Corsica vorkommt, beruht auf einer Verwechselung mit der nächsten Art.

** Hinterwinkel des Halsschildes rechteckig oder spitzig. Flügeldecken lang eiförmig oder oval, seitlich nicht bauchig erweitert, mit nur sehr feinen, an der Basis erloschenen Streifen. Viertes Glied der Hinterfüsse kaum oder sehr wenig kürzer als das dritte. Basis des Halsschildes neben den Hinterwinkeln fast immer mehr oder minder ausgebuchtet oder ausgerandet, wodurch die Hinterwinkel spitz nach hinten vortreten.

6. Ptom. marginicollis: *Oblongo-subovatus, leviter convexus, nigro-piceus, pedibus antennisque ferrugineis, his subfiliformibus, vix clavatis, articulo octavo quadrato, prothorace lateribus obsolete dilutiore, rotundato, pone medium latissimo, basi prope angulos posticos acutos subexciso, elytris substriatis.* — Long. 4,5—5,5 mm.

Mas: *Femoribus simplicibus, tibiis anticis basi interne sinuatis.*

Lucas, Expl. Alg. Ent. II. 224. t. 21. f. 4. *(Catops).*

Cat. meridionalis Aubé, Ann. Fr. 1850. 326. t. 11. f. 2. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 428. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 141.

Cat. longipennis Chaud., Bull. Mosc. 1845. III. 196.

Cat. nigricans var. Kraatz, l. c. 1852. 430.

Cat. flavicornis Thomson, Skand. Col. IX. 1867. 346.

Cat. andalusiacus Heyden, Reis. n. Span. 1870. 95.

Kaum kleiner als der Vorige, aber beträchtlich schmäler und weniger gewölbt, pechschwarz, die Seiten des Halsschildes und die Spitze des Bauches etwas heller, seltener ebenfalls schwarz, Fühler und Beine rostroth. Oberseite kaum glänzend, ausserordentlich fein und dicht punktirt, und höchst fein gelblich, die Flügeldecken etwas dunkler behaart, letztere sehr schwach bläulich bereift. Fühler

sehr schlank, den Hinterrand des Halsschildes überragend, Glied 3 viel länger als 2, 3—7 sehr gestreckt, 8—10 konisch, so lang als breit. Das siebente Glied ist gewöhnlich an der Spitze getrübt. Kopf dunkler schwarz als der übrige Körper. Halsschild nicht doppelt so breit als lang, höchstens so breit als die Flügeldecken, an den Seiten stark gerundet, hinter der Mitte am breitesten, die Basis neben den spitzig nach hinten verlängerten Hinterwinkeln deutlich ausgerandet; Oberseite schwach gewölbt, höchst fein chagrinartig punktulirt. Flügeldecken eiförmig, mit feinen, an der Basis weniger deutlichen Streifen, der Nahtstreif etwas tiefer eingedrückt. Mittelschienen leicht gebogen.

Die erweiterten Vordertarsen des ♂ sind reichlich so breit als die Schiene an der Spitze, das erste Tarsalglied der Mittelbeine nicht ganz so breit als die Schiene, lang oval, etwa $2^1/_2$ mal so lang als breit. Die Schenkel sind beim ♂ einfach, die Vorderschienen jedoch an der Basis innen ausgerandet, in der Mitte der Ausrandung mit einer stumpfen Erhabenheit.

Von den nachfolgenden Arten ist diese durch ihre Grösse und das konisch-quadratische, also längere achte Fühlerglied hauptsächlich zu unterscheiden. Auch durch helle Fühler, wovon nur das siebente Glied an der Spitze getrübt ist und durch tiefere Streifen der Flügeldecken ausgezeichnet.

Von Schweden bis nach Nordafrika verbreitet und besonders im südwestlichen Europa einheimisch. Ich sammelte diese Art in den schlesischen Beskiden bei Friedland und in den nordungarischen Carpathen, in wenigen Exemplaren. Auch bei Königsberg (Czwalina).

7. ***Ptom. nigricans:*** *Subovatus, leviter convexus, fusco-niger, antennis obsolete clavatis, clava fusca, articulo octavo transverso, prothorace basi utrinque juxta angulos posticos acuto-subprominulos emarginato, elytris obsolete striatis, pedibus fusco-brunneis.* — Long. 3,5—5 mm.

Mas: *Femoribus simplicibus, tibiis anticis basi interne sinuatis, medio intus protuberans.*

Spence, Trans. Linn. Soc. XI. 1815, 141. *(Choleva).* — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 237. — Sturm, Ins. XIV. 18. t. 273. f. c. C. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 429. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 137. — Thomson, Skand. Col. IV. 63.

Var. *minor: Catops caliginosus* Steph. Ill. Brit. III. 12. — Kraatz, l. c. 430.

Catops fulginosus Er., Käf. d. Mk. Br. I. 239.

Mit der vorigen Art sehr nahe verwandt, aber gewöhnlich etwas kleiner, dunkler gefärbt; an den schlanken aber etwas kürzeren

Fühlern ist die kaum abgesetzte Keule gebräunt, das achte Glied ist stets viel breiter als lang, der Halsschild ist gegen die Seiten nicht heller, hinter der Mitte am breitesten, die Flügeldecken sind deutlicher bläulich bereift, viel feiner und erloschener gestreift, die Beine rothbraun, in selteneren Fällen bis auf die hellen Tarsen dunkelbraun.

Die männlichen Geschlechtsauszeichnungen sind ganz ähnlich wie bei dem vorigen ausgeprägt.

Bei kleinen Individuen, welche die var. *caliginosus* Steph. bilden, ist die Ausbuchtung an der Basis neben den Hinterwinkeln des Halsschildes undeutlicher und meist durch längere, dichter gestellte Wimperhärchen gedeckt.

Von dem Nachfolgenden durch schlankere Körperform, dunklere Färbung, angedunkelte Fühlerkeule, deutlichere Ausbuchtung neben den Hinterwinkeln des Halsschildes und weniger ausgeprägte Streifen der Flügeldecken; endlich durch die Vorderschienen der ♂ verschieden.

In ganz Deutschland nicht selten.

8. *Ptom. fuscus:* *Ovatus, nigro-fuscus, prothoracis lateribus elytrisque piceo-castaneis, pedibus antennisque obsolete clavatis, brunneo-ferrugineis, his basi dilutioribus, prothorace juxta angulos posticos rectos vix sinuato, elytris obsolete striatis.* — Long. 3,8—4,5 mm.

Mas: *Femoribus simplicibus, tibiis anticis basi intus sinuatis, medio vix protuberantibus.*

Helops fuscus Panz., Faun. Germ. 18.

Luperus fuscus Fröhl., Naturf. 28. 24. t. 1. f. 16.

Catops sericeus Payk., Faun. Suec. I. 342.

Catops rufescens Fabr., Syst. El. II. 563.

Choleva festinans Spence, Linn. Trans. XI. 145. — Gyllh. Ins. Suec. IV. 314.

Catops fuscus Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 235. — Sturm, Ins. XIV. 13. t. 274. f. a. A. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 407. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 134. — Thomson, Skand. Col. IV. 63.

Ziemlich eiförmig, schwach gewölbt, braunschwarz, die Flügeldecken und auch die Seiten des Halsschildes verschwommen rostbraun, Fühler und Beine rostroth, erstere mit hellerer Basis, das siebente Glied gewöhnlich an der Spitze dunkler. Oberseite sehr fein gelb, die Flügeldecken staubartig grau behaart, letztere schwach bläulich bereift. Fühler den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, dünn, Glied 3 länger als 2, die Keule kaum merkbar abgesetzt, Glied 8 deutlich quer. Halsschild quer, nur so breit als die Flügeldecken an der Basis, leicht gewölbt, feiner und dichter als der Kopf punktirt, die Seiten gerundet, hinter der Mitte am

breitesten, der Vorderrand sehr schwach ausgerandet, die Basis neben den Hinterwinkeln nur sehr undeutlich ausgebuchtet, die Hinterecken rechtwinkelig. Flügeldecken eiförmig, schwach gewölbt, sehr dicht, aber deutlicher als der Halsschild punktirt, sehr fein, an der Basis verloschen gestreift. Mittelschienen gebogen, die Hinterschienen aussen mässig fein bedornt, mit langem inneren Endsporne.

Das Männchen ist wie bei *nigricans* ausgezeichnet; die Vorderschienen sind aber innen von der Mitte zur Spitze gleichbreit, bei dem Vorigen treten sie innen in der Mitte etwas buckelig vor.

Dr. Kraatz stellt diese Art in unmittelbare Nähe des *Pt. umbrinus;* sie ist jedoch nur mit *nigricans* zu vergleichen, von dem sie durch die Färbung, helle Fühler, kürzere Gestalt etc. zu unterscheiden kommt.

Lebt bei faulenden vegetabilischen Stoffen an finsteren Orten z. B. in Kellern, Stallungen, Kartoffelgruben u. s. w. Die Larve wurde zuerst von Erichson und Schiödte beschrieben.

b. Das sechste Fühlerglied ist breiter als lang oder höchstens beim ♂ quadratisch.

* Glied 6 und 8 der Fühler von gleicher Länge und Breite, schwach quer.

9. Ptom. longulus: *Elongatus, minus convexus, niger, antennis crassis, pilosis, obsoletissime clavatis, articulo octavo sextoque aequali, leviter transversis, duobus aut quatuor primis ultimoque ferrugineis, pedibus subfuscis, tarsis ferrugineis.* — Long. 4,5—5 mm.

Mas: *Femoribus simplicibus, tibiis anticis intus in medio subsinuatis.*

Cat. longulus Kellner, Stett. Zeit. 1846. 176. — Kraatz, Stett. Zeitsch. 1852. 433.

Cat. tristis var. Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 146.

Cat. pilicornis Thoms. Skand. Col. IV. 61.

Langgestreckt, wenig gewölbt, schwarz, sehr fein punktirt und gelblich, etwas länger als bei den verwandten Arten, die Flügeldecken kurz grau behaart. Kopf breiter als die halbe Halsschildbreite beträgt. Fühler dick, zur Spitze jedoch nur sehr schwach verbreitert, den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, rostroth, die 6—8 vorletzten Glieder schwärzlich, Gld. 8 nur wenig quer, wenig schmäler als die umgebenden, von der Länge des sechsten. Halsschild nur um $^1/_3$ breiter als lang, an den Seiten gleichmässig gerundet, zur Basis und Spitze gleichmässig verengt, die Hinterwinkel rechteckig. Flügeldecken lang eiförmig, höchst schwach gestreift. Beine robust und ziemlich lang, braun, die Schienen etwas heller, die Füsse rostroth.

Von den nachfolgenden Arten ist diese leicht durch ihre Grösse, schlanke Form, ihre dicken, gegen die Spitze kaum verbreiterten Fühler, deren achtes Glied so lang ist als das sechste, zu unterscheiden.

Unter Moos und ausgelegten todten Vögeln in Thüringen.

** Glied 8 der Fühler stark quer und mindestens doppelt kürzer als 6.

10. Ptom. morio: *Oblongo-ovalis, niger, antennis obsolete clavatis fuscis, articulis duobus primis ultimoque et pedibus ferrugineis, illis articulo octavo fortiter transverso, ultimo penultimo haud angustiore, prothorace transverso, coleopteris haud latiore.* — Long. 3,5—4 mm.

Mas: *Femoribus simplicibus, tibiis anticis basi vix sinuatis.*

Fabr. Syst. El. II. 564.

Choleva dissimulator Spence, Linn. Trans. Soc. 1815. 150.

Catops sericeus Gyll., Ins. Suec. IV. 313.

Catops morio Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 240. — Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1852. 431. — Sturm, Ins. XIV. 29. t. 276. f. b. B. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 141. — Thomson, Col. Skand. IV. 62.

Var. a. *Antennis totis ferrugineis.*

Catops morio Fbr. Syst. El. II. 564.

Lang oval, kaum glänzend, schwarz, das zweite und letzte Glied der Fühler und Beine rostroth. Oberseite sehr dicht und fein chagrinartig punktirt und staubartig gelblich, Flügeldecken dunkel behaart. Fühler schlank, den Hinterrand des Halsschildes überragend, die Keule sehr schwach abgesetzt, das achte Glied klein, quer, das sechste doppelt länger als das achte, quadratisch, das letzte mindestens so breit als das vorletzte. Halsschild wie bei der vorigen Art, jedoch stärker transversal. Flügeldecken lang eiförmig, nur mit Spuren von Streifen. Die Hinterschenkel sind meist braun. In seltenen Fällen sind die Fühler einfarbig braunroth. Auf ein solches Stück wurde die Art von Fabricius gegründet.

Von dem Vorigen durch kleinere Gestalt und die Dimensionen der einzelnen Fühlerglieder, von dem Nachfolgenden durch langgestreckte Form und viel schmächtigeres, kürzeres Halsschild verschieden.

Weit verbreitet aber nicht häufig.

11. Ptom. coracinus: *Ovatus, niger, antennis obsolete clavatis, rufo-piceis, articulo octavo parvo fortiter transverso, ultimo penultimo haud angustiore, prothorace transverso, coleopteris haud latiore.* — Long. 3,5 mm.

Mas: *Femoribus anticis subtus pone medium tuberculo parvo instructis, tibiis anticis intus basi sinuatis.*

Cat. coracinus Kellner, Stett. Zeit. 1846. 177. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 431. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 140.
Cat. femoralis Thoms. Skand. Col. IV. 64. ?

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber viel kürzer, mehr eiförmig, Fühler etwas schmächtiger, die Keule gleichförmig etwas dunkler, oder nicht gebräunt, das letzte Glied nicht heller, Halsschild mit rechteckigen Hinterwinkeln, die Flügeldecken nicht ganz (dort reichlich) doppelt so lang als breit, an den Seiten mehr gerundet, Hinterschienen länger bedornt, der längere Endsporn überragt die Mitte des ersten Tarsalgliedes.

Das Männchen hat auf der Unterseite der Hinterschenkel dicht hinter der Mitte ein kleines Höckerchen, aber auch die Mittelschenkel zeigen auf der Unterseite vor der Mitte des Spitzenrandes eine kleine Erhabenheit.

Sehr wahrscheinlich gehört hierher der *C. femoralis* Thoms. Er scheint auf ein schlankes ♂ dieser Art aufgestellt zu sein.

Zuerst aus dem Thüringer Walde beschrieben, ist aber in ganz Europa, Nordafrika und Syrien einheimisch und namentlich auf Corsica nicht selten.

Dieser Art steht sehr nahe:

Ptom. nitidicollis Kraatz, Stett. Zeitsch. 1856. 238. Sie ist kleiner, tiefer schwarz gefärbt, Kopf und Halsschild stark glänzend, die Fühlerkeule schwarz und nur die Fühler-Basis gelbroth, das vierte und fünfte Glied ist auch kaum länger als breit, das sechste quer, das letzte merklich schmäler als das vorletzte. Bisher aus Frankreich und aus dem Kaukasus bekannt.

12. *Ptom. grandicollis:* *Ovatus, nigro-piceus, pedibus et antennis brevibus obsolete clavatis, rufo-piceis, apice interdum fuscescentibus, articulo octavo parvulo valde transverso, ultimo penultimo perparum angustiore, prothorace amplo, coleopteris fere latiore, angulis posticis obtusis.* — Long. 3,6—4 mm.

Mas: *Femoribus anticis subtus in medio tuberculo parvo instructis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, basi vix sinuatis.*

Catops grandicollis Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 237. — Sturm, Ins. XIV. 20. t. 275. f. a. A. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 432. et Berl. Zeitsch. 1858. 30.
Catops tristis var. Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 148.

Eiförmig, braunschwarz, Fühler und Beine braunroth, die Keule der ersteren manchmal dunkler. Oberseite schwach gewölbt, fein und dicht punktirt, dicht gelblich, die Flügeldecken dunkler behaart. Fühler kurz, die Keule schwach, nur undeutlich abgesetzt, ihr letztes Glied schmäler als das vorletzte, Glied 8 schmäler als die

umgebenden, stark transversal, doppelt kürzer als das sechste. Kopf schwarz, höchstens von halber Halsschildbreite. Halsschild gross, beim ♀ so breit, beim ♂ merklich breiter als die Flügeldecken, leicht gewölbt, an den Seiten stark gerundet, dicht hinter der Mitte am breitesten, Hinterwinkel scharf stumpfwinkelig. Flügeldecken eiförmig, mit höchstens angedeuteten Streifen. Beine ziemlich robust, die Mittelschienen, wie gewöhnlich, gebogen, die hinteren vier Schienen aussen nur fein bedornt, ihr grösserer Endsporn nur 1½ mal so lang als die Schiene am Spitzenrande.

Bei dem ♂ haben die Vorderschenkel in der Mitte ihrer Innenseite ein sehr kleines Höckerchen.

Durch die kurzen Fühler, die Breite des Halsschildes und die eiförmige, robuste Körperform von dem Vorigen, durch den Schnitt des breiten Halsschildes und kurze Fühler von dem Nachfolgenden zu unterscheiden.

Ziemlich selten.

II. Section: Halsschild an den Seiten gerundet, dicht neben den Hinterwinkeln mehr oder weniger ausgeschweift, die Hinterecken meist spitzwinkelig.

A. Glied 6 der Fühler länger als breit, oder wenigstens beim ♂ länger als breit, beim ♀ manchmal quadratisch. Fühler schlank mit wenig abgesetzter Keule.

13. Ptom. affinis: *Oblongo-ovatus, niger, antennis gracilibus obsolete clavatis ferrugineis, clava fusca, articulo ultimo flavo; pedibus brunneis, prothorace coleopteris haud latiore, lateribus rotundato, basi juxta angulos posticos rectos vix sinuato, elytris vix striatis.* — Long. 3,5—4,5 mm.

Mas: *Femoribus simplicibus, tibiis anticis subdilatatis, basi tenuibus vix sinuatis.*

Steph., Ill. Brit. III. 10.

Cat. tristis Gyll., Ins. Suec. IV. 311.

Cat. morio Payk., Faun. Succ. I. 344.

Cat. nigrita Er., Käf. d. Mk. Br. I. 239. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852, 432. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856, 142 et 465. — Thoms. Skand. Col. IV. 62.

Länglich eiförmig, leicht gewölbt, schwarz, wenig glänzend, fein und dicht chagrinartig punktirt, sehr kurz und fein gelblich, die Flügeldecken feiner, dunkel behaart, blau bereift. Kopf glänzender und merklich stärker punktirt. Fühler den Hinterrand des Halsschildes schwach überragend, schlank, rostroth, die Keule nur schwach abgesetzt, dunkel oder braun, das letzte Glied rothgelb. Hals-

schild kaum oder höchstens so breit als die Flügeldecken, mässig quer, an den Seiten stark gerundet, in der Mitte am breitesten, Hinterwinkel rechteckig, die seitliche Schwingung vor denselben schwach; die Basis fast gerade abgeschnitten. Flügeldecken länglich eiförmig, kaum sichtbar gestreift, mit tief eingedrücktem Nahtstreifen. Beine rostbraun, die Schenkel oftmals dunkel, die hinteren 4 Schienen nur kurz bedornt, ihre grösseren, inneren Enddorne nur etwas länger als die Breite der Schiene an der Spitze beträgt.

Bei dem ♂ sind die Vorderbeine robuster, aber sonst nicht besonders ausgezeichnet.

Der männliche Haftapparat (penis, forceps) dieser Art ist höchst bemerkenswerth. Er ist gross, stark entwickelt, und besteht aus 3 Theilen: einem mittleren (valva media, Löffel), und zwei vollkommen abgesonderten seitlichen (valvae laterales, Klappen). Der Löffel ist beträchtlich kürzer als die Klappen, fast gleichbreit, die abgestumpfte Spitze etwas nach unten gebogen; die Klappen sind ziemlich gerade, an der Spitze schwach keulenförmig angeschwollen.

In ganz Nord- und Mitteleuropa, unter Laub und an Kadavern kleinerer Säugethiere und Vögel, häufig.

B. Das sechste Fühlerglied ist breiter als lang oder höchstens beim ♂ quadratisch.

a. Fühler dünn und schlank, einfarbig braunroth, oder ihre Wurzel etwas heller, ihre Keule sehr schwach abgesetzt, gleichbreit, ihr letztes Glied kaum schmäler als das vorhergehende. (Halsschild an den Seiten sehr stark gerundet, nicht oder wenig schmäler als die Flügeldecken in ihrer grössten Breite.)

14. Ptom. Kirbyi: *Ovatus, nigro-fuscus aut brunneo-fuscus, antennis tenuibus obsolete clavatis pedibusque rufo-piceis, thorace amplo, transverso, coleopteris haud angustiore, lateribus valde rotundato, supra subtilissime granulatim ruguloso-punctato, elytris vix striatis.* — Long. 3—3,75 mm.

Mas: *Femoribus anticis subtus pone medium tuberculo parvo instructis, tibiis anticis intus basi subsinuatis.*

Spence, Trans. Linn. Soc. 1815. 148. — Steph. Ill. Brit. III. 11. *Cat. rotundicollis* Kellner, Stett. Zeit. 1846. 176. — Kraatz, l. c. 434. — Thomson, Skand. Col. IX. 1867. 345. *Cat. tristis var.* Murray, Ann. Hist. 1856. 144.

Eiförmig, schwärzlich braun, sehr fein gelblich, die Flügeldecken etwas dunkler behaart, letztere bläulich bereift. Fühler ziemlich

lang und dünn, braunroth, ihre Basis gelbroth, die Keule schwach abgesetzt, gleichbreit, ihr letztes Glied nicht schmäler als das vorhergehende. Kopf schwarz, dunkler als der übrige Theil des Körpers. Halsschild quer, sehr gross, seitlich stark gerundet, dicht hinter der Mitte am breitesten, und hier nicht schmäler, sondern fast breiter als die Flügeldecken, die seitliche Schwingung neben den scharf rechteckigen Hinterwinkeln sehr deutlich, Oberseite sehr dicht und fein, fast körnelig punktirt, die Punkte chagrinartig in einander verfliessend. Flügeldecken gewöhnlich um einen Ton heller, weniger glänzend, einfacher aber nicht stärker als der Halsschild punktirt, ohne Streifen. Mittelschienen, wie bei den meisten Arten, leicht gebogen.

Bei dem ♂ haben die Vorderschenkel auf ihrer Unterseite hinter der Mitte ein kleines Höckerchen und die Vorderschienen sind innen an der Basis leicht ausgebuchtet.

Diese Art ist mit *Pt. grandicollis* nahe verwandt, aber durch ihre kleinere Körperform, hellere Färbung, die Schwingung des Halsschildes und das nicht schmälere Endglied der Fühler verschieden. Von *Pt. neglectus* entfernt sie die völlig verschiedene Punktur des Halsschildes, von *tristis*, mit dem man sie lange verband, schon durch die schlanken Fühler mit sehr wenig abgesetzter Keule ausgezeichnet.

Im nördlichen und mittleren Europa ziemlich selten. Ich erhielt diese Art auch aus Daghestan und Lenkoran.

15. *Ptom. neglectus*: *Ovatus, nigro-fuscus, antennis gracilibus obsolete clavatis pedibusque rufo-piceis, thorace transverso, coleopteris fere angustiore, lateribus valde rotundato, supra confertim sat fortiter punctato, punctis rotundatis simpliciter impressis, elytris vix striatis.* — Long. 3,4—4 mm.

Mas: *Femoribus anticis subtus pone medium tuberculo parvo instructis, tibiis anticis intus vix sinuatis.*

Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 434. *(Cat.)*. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 152.

Dem Vorigen sehr nahe verwandt und in folgenden Punkten von ihm abweichend. Er ist in der Regel etwas grösser, ein wenig mehr dunkel gefärbt, der Halsschild ist etwas kleiner, kaum so breit als die Flügeldecken in der grössten Breite, die Rundung mehr nach vorne gerückt, wodurch die grösste Breite dicht vor der Mitte liegt, die seitliche Schwingung vor den rechtwinkeligen Hinterecken ist weniger deutlich und die Flügeldecken sind verhältnissmässig grösser und länger eiförmig. Hauptsächlich unterscheidet sich aber diese Art von allen Verwandten durch die dichte und starke Punktirung

des Halsschildes; jeder Punkt ist rund, dicht an einander gestellt, einfach, mässig stark vertieft und nirgends Runzeln oder feine Körnchen bildend.

Diese Art wurde nach deutschen Stücken beschrieben; ausserdem ist sie noch in Istrien, Serbien, Siebenbürgen und Frankreich beobachtet worden.

b. Fühler kräftig, mit dunkler, stark abgesetzter Keule, ihr siebentes Glied merklich breiter als das neunte und zehnte, ihr Endglied ein wenig schmäler als das vorletzte, Glied 8 klein und äusserst transversal.

* Letztes Fühlerglied nur sehr wenig schmäler als das vorletzte und nicht doppelt so lang als dieses. Enddorn der Hinterschienen die Mitte des ersten Tarsalgliedes nicht überragend. Kopf und Halsschild fein gelb behaart.

16. Ptom. tristis: *Oblongo-ovatus, niger, antennis abrupte clavatis, clava fusca, prothorace coleopteris fere angustiore, lateribus subaequaliter rotundato, elytris vix striatis, pedibus fusco-brunneis, tarsis ferrugineis.* — Long. 3,5—4 mm.

Mas: *Femoribus anticis intus tuberculo parvulo instructis, tibiis anticis basi vix sinuatis.*

Panzer, Faun. Germ. 8 *(Helops.).*

Cat. tristis Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 238. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 433. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 144. — Thoms. Skand. Col. IV. 60.

Chol. Leachi Spence, Trans. Linn. Soc. 1815. 148.

Chol. Spencei Ill. Brit. III. 11.

Cat. abdominalis Rosenh. Beitr. z. Ins. F. Eur. I. 22 *(Var. immat.).*

Cat. montivagus Heer, Faun. Helv. I. 381.

Var. a. *Prothorace parvo, coleopteris valde angustiore.*

Ptomaphagus ventricosus Weise, Beitr. d. Kennt. d. Kaukas. Käf. Brünn 1878. 144.

Lang eiförmig, höchst fein, seidenartig, gelblich behaart, schwarz, die Flügeldecken oft mit einem Stich ins Braune, die Fühlergeissel und Beine rostroth, ihre Schenkel häufig dunkler, die Tarsen heller. Die Fühler erreichen den Hinterrand des Halsschildes, sie sind ziemlich kräftig mit stark abgesetzter Keule; letztere ist dunkel. Kopf und Halsschild höchst fein chagrinartig punktirt, letzterer breiter als lang, kaum ganz so breit als die Flügeldecken, an den Seiten stark gerundet, dicht vor der Mitte am breitesten, die Schwingung an den Seiten vor den rechteckigen Hinterwinkeln ziemlich deutlich, der Vorderrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, der Hinterrand fast gerade abgestutzt. Flügeldecken lang eiförmig, höchst fein

und dicht punktirt, bläulich bereift, höchstens an der Spitze mit undeutlich angedeuteten Streifen. Mittelschienen nur sehr schwach gebogen.

Die ♂ sind ähnlich wie bei den vorigen Arten ausgezeichnet; die Vorderschienen sind innen kaum gebuchtet.

Eine sehr ausgezeichnete Varietät dieser Art beschrieb Weise als *Ptom. ventricosus* (und nicht wie er in seinem Catalogus Col. Eur. et Caucasi, III. corrigirte, als *ventricola*). Sie bezieht sich auf schlanke Exemplare mit extrem kleinem Halsschild, welcher der Breite der Flügeldecken bedeutend nachsteht. An einem typischen Exemplare habe ich weitere Unterschiede nicht herausfinden können. Diese Form fing ich in Siebenbürgen in einem Exemplare; ein anderes erhielt ich aus dem Böhmerwalde.

In ganz Europa, an Cadavern nicht selten.

** Letztes Glied der Fühler beträchtlich schmäler und doppelt länger als das vorletzte. Enddorne der Hinterschienen die Mitte des ersten Tarsalgliedes weit überragend. Die ganze Oberseite seidenartig schwarz behaart.

17. *Ptom. chrysomeloides*: *Oblongo-ovatus, niger, subtilissime obscure pubescens, antennis abrupte clavatis, basi ferrugineis, clava nigra, articulo ultimo elongato, pedibus piceo-ferrugineis, prothorace transverso, coleopteris vix angustiore, lateribus aequaliter rotundato, elytris obsoletissime striatis.* — Long. 4,5—5 mm.

Mas: *Femoribus anticis intus tuberculo parvo instructo, tibiis anticis simplicibus.*

Panzer, Faun. Germ. 57 *(Helops.)*. — Sturm, Ins. XIV. 22. t. 275. f. b. B. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 697. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 432. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 155.

Gross und lang eiförmig, schwarz, die Basis der Fühler und Beine braunroth, Oberseite höchst fein und dicht punktulirt und schwärzlich — nicht gelb wie die anderen Arten — seidenartig behaart. Fühler kräftig, den Hinterrand des Halsschildes kaum erreichend, mit stark abgesetzter schwarzer Keule, wovon das letzte Glied schmäler und doppelt so lang ist, als das vorhergehende. Halsschild quer, kaum schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, die seitliche Schwingung vor den rechteckigen Hinterwinkeln nur sehr gering. Flügeldecken lang eiförmig, bläulich bereift, mit Spuren von Streifen, welche gegen die Spitze deutlicher werden. Die Schenkel, namentlich die hinteren, sind oft dunkel.

Die Vorderschenkel sind beim ♂, wie bei den vorhergehenden Arten auf der Innenseite durch ein kleines Höckerchen ausgezeichnet.

In Deutschland, besonders in faulenden Schwämmen nicht selten. Er ist mir noch aus Frankreich, Bosnien und aus dem Daghestan bekannt.

2. Section.

(Flügeldecken quer-gestrichelt).

Umfasst 4 Gattungen, wovon 3 auch der deutschen Fauna zukommen:

Mesosternalkiel fein, die Mittelhüften nicht separirend. Die hinteren 4 Füsse nicht zusammengedrückt. (Halsschild kaum, Flügeldecken parallel mit der Basis quer-gestrichelt.)

Zwei Glieder der Mittelfüsse des ♂ erweitert. Clypeus schwach abgesetzt. Fühler und Beine lang und dünn . . . . . *Anemadus.*

Ein Glied der Mittelfüsse des ♂ schwach erweitert. Clypeus nicht abgesetzt. Fühler und Beine von normaler Länge . . . . . *Nemadus.*

Mesosternalkiel die Mittelhüften separirend. Mittelfüsse des ♂ einfach. Schenkel stark abgeflacht, Mittel- und Hintertarsen seitlich zusammengedrückt. (Halsschild deutlich, Flügeldecken in schräger Richtung quer-gestrichelt.)

Fühlerkeule langgestreckt, einfach, ihr zweites Glied klein. Mesosternalkiel stark, nach vorn höher erhaben. Schienen einfach . . . . *Catops.*

Fühlerkeule gross, elliptisch. Mesosternalkiel fein, nach vorn erloschen. Schienen kurz, breit, parallel, abgeplattet . . . . . *Myrmecobius.*[1])

Diese Section umfasst die artenärmeren Gattungen. Die exotischen Formen gehören fast alle in dieselbe. Sie ist durch die gekielte Mittelbrust recht gut charakterisirt und schon an der abweichenden Sculptur ihrer Arten leicht erkennbar.

---

[1]) *Myrmecobius agilis* Luc., Expl. Alg. Ent. 1846. 233, aus Algier, wurde von dem Autor irrthümlich zu den Thorictiden gestellt, mit denen diese Gattung nichts gemein hat. Wie ich bereits in den Verh. d. zool. bot. Ges. 1881. 87 auseinander gesetzt habe, gehört sie unter die *Cholevini.*

Anemadus.

Reitter, Bestim. Tabel. d. eur. Col. Heft XII. (Brünn 1884).

Clypeus subdiscretus.
Elytra transversim (haud oblique) strigosa.
Mesosternum subtiliter carinatum.
Coxae intermediae contiguae.
Tarsi haud compressi, intermedii maris articulis duobus primis dilatati.

Körperform mit den grösseren Choleven, denen die Vertreter dieser Gattung bisher zugezählt wurden, sehr übereinstimmend, lang oval oder eiförmig, wenig gewölbt. Die Fühler lang und dünn, das achte Glied kaum quer, etwas kleiner als die umgebenden. Endglied der Maxillartaster klein, ahlförmig, zugespitzt. Clypeus durch eine feine, oft nur angedeutete Linie abgesetzt. Kopf wie bei *Choleva* geformt. Halsschild kaum quer-gestrichelt. Flügeldecken lang eiförmig, oder lang oval, gewöhnlich mit mehr oder minder deutlichen Streifen und vertiefterem Nahtstreif; die Punktirung in quere Reihen geordnet und meist in einander verflossen, deshalb Querstricheln bildend. Diese querrissigen Striche laufen mit der Basis parallel, bei *Catops* sind sie schräg gegen die Naht gestellt. Die Form der Hüften und der Beine ist ganz ähnlich wie bei *Choleva*, die Trochanteren der letzteren sind jedoch kleiner. Mittelbrust fein, aber stets deutlich gekielt, der Kiel vorn nicht erhabener, hinten dicht vor den Mittelhüften abgekürzt. Hinterbrust länger als die Mittelbrust. Alle Hüftpaare stehen aneinander, die Hinterhüften einfach, nicht blattförmig erweitert. Bauch aus sechs ziemlich gleich langen, oder allmählig kürzer werdenden Ringen gebildet. Die Schienen aussen undeutlich bedornt, die Enddorne ziemlich lang, aber fein. Oberseite stets sehr fein behaart.

Mit *Choleva* nahe verwandt, besonders habituell sehr ähnlich, jedoch durch die gekielte Mittelbrust, die Sculptur der Flügeldecken und durch die sehr auffällig abweichenden Geschlechtsdifferenzen verschieden, indem hier 2, dort kein Glied der Mittelfüsse beim ♂ erweitert sind. Von *Ptomaphagus* entfernt sich diese Gattung durch viel schlankere Körperform, lange und dünne Fühler und Beine, andere Sculptur der Oberseite und nicht ein, sondern 2 erweiterte Fussglieder an den Mittelbeinen beim ♂.

Sämmtliche Arten leben unter feuchtem, verrottetem Laube auf humusreichem Boden in Wäldern und gehören der Mittelmeerfauna an. Von den bekannten 14 Arten ist bloss eine bei uns vertreten.

1. *An. strigosus:* *Oblongo-ovatus, ferrugineus aut brunneus, antennis elongatis, obsoletissime clavatis pedibusque rufo-ferrugineis, prothorace basi latiore, antrorsum angustato, angulis posticis subacuminatis, elytris substriatis, strigosis, postice angustatis.* — Long. 2,8—3 mm.

Mas: *Tibiis intermediis subarcuatis, elytrorum angulis suturalibus rotundatis.*

Fem.: *Tibiis intermediis subrectis, elytris apice acuminatis.*

Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 441. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 399.

Lang eiförmig, sehr fein und kurz behaart, wenig glänzend, rostroth oder dunkel rostbraun, Fühler und Beine heller rostroth. Fühler lang und dünn, den Hinterrand des Halsschildes weit überragend, die Keule wenig abgesetzt, Gld. 7 länger als 4 oder 5; Gld. 8 kaum, oder wenig breiter als lang. In selteneren Fällen ist Gld. 6—9 schwach angedunkelt. Kopf und Halsschild höchst fein, dicht punktirt, wenig glänzend, ersterer gewöhnlich dunkler, letzterer quer, an der Basis reichlich so breit als die Flügeldecken und daselbst am breitesten, von der Basis nach vorn stark im schwachen Bogen verengt, die Hinterwinkel fast spitzig, sehr wenig nach hinten verlängert. Schildchen dreieckig, höchst fein und dicht punktulirt. Flügeldecken nach hinten stark verschmälert, sehr fein gestreift, Nahtstreifen viel tiefer eingedrückt, oben ziemlich stark quernadelrissig punktirt, die Punktur quere Stricheln bildend. Beine schlank, die Tarsen kürzer als die Schienen.

Bei dem ♂ sind die Mittelschienen etwas deutlicher gebogen und die spitz zulaufenden Nahtwinkel der Flügeldecken einzeln abgerundet; beim ♀ sind die letzteren gemeinschaftlich zugespitzt.

Im Frühjahre bei Wien im Prater, selten; auch von Dr. Skalitzki in Böhmen gefangen.

Anmerkung. Dr. Kraatz hat bei Beschreibung dieser Art offenbar kein ♂ gesehen, weil er diese Art in die fünfte Gruppe seiner *Catops* mit einfachen Mittelfüssen der ♂ einreiht und in der Beschreibung die zugespitzten Flügeldecken, welche nur das ♀ besitzt, betont. Es ist gewiss, dass er eine besondere Gruppe für diese Art errichtet haben würde, wenn er das ♂ gekannt hätte. *Catops aciculatus* Kraatz, aus Sicilien, der mit *strigosus* verglichen wird, erscheint in der zweiten Gruppe, mit einfachem Mesosternum und einem erweiterten Gliede an den Mittelfüssen beim ♂ untergebracht, was durch eine unvollständige Beobachtung veranlasst wurde. Er ist wie der andere ein echter *Anemadus*.

Nemadus.

Thoms., Skand. Col. IX. 1867. 351.

Clypeus haud discretus.

Elytra transversim (vix oblique) strigosa.

Mesosternum subtiliter carinatum.
Coxae intermediae contiguae.
Tarsi haud compressi, intermedii articulo primo leviter dilatato.

Von *Anemadus* durch kleine, gedrungene und gewölbtere Körperform, kürzere Fühler und Beine, nicht abgesetzten Clypeus und durch die Mittelfüsse des ♂ abweichend, bei welchen nur das erste Glied schwach erweitert ist. Von der Gattung *Catops*, mit welcher diese habituell fast vollständig übereinstimmt, durch die schwach gekielte Mittelbrust, die beieinander stehenden Mittelhüften und die einfachen Beine, sowie endlich durch das schwach erweiterte, erste Tarsalglied der Mittelbeine sehr verschieden.

Körper eiförmig, etwas gewölbt, sehr fein, anliegend, gelblich behaart. Kopf schmäler als der Halsschild, sein Clypeus nicht abgesetzt. Fühler kürzer als der halbe Körper, gegen die Spitze schwach verdickt, die Keule undeutlich abgesetzt, Glied 8 kleiner als die umgebenden. Halsschild an der Basis am breitesten, hier so breit als die Flügeldecken, von da nach vorn im Bogen verengt, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Hinterwinkel spitz, etwas vortretend, die Oberseite kaum quer-gestrichelt wie bei der nächsten Gattung. Flügeldecken manchmal fein gestreift und meist in horizontaler Richtung (parallel mit der Basis) quer gestrichelt, mit meist scharfem, seltener stumpflappig vorgezogenem Nahtwinkel. Alle Hüften bei einanderstehend. Mittelbrust fein gekielt, der Kiel ist dicht vor den Mittelhüften verkürzt. Beine von normaler Stärke, viel weniger gestreckt, als bei *Anemadus*. Schienen dünn, gegen die Spitze kaum verdickt, an der Spitze mit kurzen und längeren, oft nur spärlichen Dörnchen bewimpert.

Bei dem ♂ sind die Vorderfüsse stark, das erste Glied der Mittelfüsse zwar deutlich, aber nur schwach erweitert.

Die Arten dieser Gattung leben im Mulme alter Bäume bei Ameisen (*Formica cunicularia, Lasius* etc.).

Ausser unserer einzigen einheimischen Art gehört noch in diese Gattung: *N. suturalis* Murray vom Caspischen Meere und aus dem Kaukasus und *pelopis* Reitt. aus Morea und aus der Krim. Beide unterscheiden sich von unserer Art durch bedeutendere Grösse und deutlichere Streifen der Flügeldecken.

Thomson hat bei Aufstellung dieser Gattung die wichtigsten Merkmale, die aneinander stehenden Mittelhüften und das erweiterte erste Glied der Mittelfüsse, übersehen.

1. Nem. colonoides: *Oratus, nigro-piceus, fusco-sericeus, antennarum basi (clava fusca) pedibusque rufo-ferrugineis, antennarum*

articulo septimo nigro, prothorace vix, elytris transversim strigosis, his vix striatis. — Long. 1,5—1,7 mm.

Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 443 *(Catops)*. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 403. — Thomson, Skand. Col. IX. 1867. 352.

Länglich eiförmig, pechbraun, fein behaart, mässig gewölbt. Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, rostgelb, die Keule braun, das letzte Glied, oder die Spitze desselben hell, Gld. 7 schwärzlich, Gld. 2 ist länger als 3, 4—6 fast quer. Kopf und Halsschild höchst fein, erloschen punktulirt, chagrinirt, die Hinterwinkel spitzig, nach hinten schwach vortretend, die Schultern der Flügeldecken umfassend. Schildchen klein, dreieckig. Flügeldecken eiförmig, kaum gestreift, die Punkte rissig und zu Querstricheln angeordnet, die Querstriche nach innen sehr schwach geneigt, die Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Beine rostroth.

Bei Berlin am Fusse alter Eichen. Ich fing diese Art bei Paskau in Mähren im Baummulme alter Lindenstämme bei *Lasius brunneus*, in Gesellschaft von *Trichonyx sulcicollis*.

Catops.

Paykull, Fauna Suecica I. 1798. 342.

Antennae clava elongata, articulo eius secundo abbreviato.
Thorax elytraque oblique transversim strigosa.
Mesosternum fortiter carinatum.
Coxae intermediae haud contiguae.
Femora tarsique posteriores compressa; tarsi intermedii in utroque sexu simplices.

Körper länglich eiförmig, ziemlich gewölbt, sehr fein, seidenartig oder fast staubartig behaart. Kopf ziemlich breit, breiter als lang, jedoch viel schmäler als der Halsschild, der Clypeus nicht abgesetzt. Fühler ziemlich kurz mit deutlicher, manchmal jedoch nicht plötzlich abgesetzter Keule, das zweite Glied der letzteren verkürzt und kleiner als die umgebenden. Halsschild an der Basis so breit als die Flügeldecken und hier am breitesten, nach vorn verengt, die nach hinten vortretenden Hinterwinkel umfassen die Schultern der Flügeldecken. Oberseite fein quer-gestrichelt. Schildchen auffallend klein, dreieckig. Flügeldecken oft mit schräg abgestutzter Spitze, mit tiefem Nahtstreifen, sonst nicht gestreift, überall quer-gestrichelt, die Querstriche von aussen gegen die Naht schräg geneigt. Mittelbrust sehr hoch gekielt, der Kiel separirt die Mittelhüften. Beine ziemlich kurz und robust, die Schenkel und die vier hinteren Tarsen abgeplattet, die Spitzen der Schienen mit feinen,

gleichmässigen, (gleich langen) dicht gestellten Dörnchen bewimpert. Die Tarsen bis auf das letzte Glied, von abnehmender Länge. Der erste und zweite Bauchring ist viel länger als die einzelnen restlichen.

Bei dem ♂ sind die Mittelschienen stärker gebogen, die Beine robuster, und die Vorderfüsse allein verbreitert.

Die Arten leben ähnlich wie die *Ptomaphagus*, bei faulenden animalischen und vegetabilischen Stoffen.

Paykull, der die Gattung *Catops* zuerst benannte, zählt als erste Art den *Pt. sericeus* Fbr. auf, der daher in Betracht gezogen werden muss, da seine weiteren Arten zu *Choleva* und *Ptomaphagus* gehören, die älteren Datums sind.

1. *Cat. varicornis*: *Oblongo-ovatus, nigro-piceus, cano-aut subfulvo-sericeus, antennis fortiter sed haud abrupte clavatis, fuscis, basi et articulo ultimo ferrugineis, articulis 4—7 sensim latioribus, thorace elytrisque confertim transversim strigulosis, pedibus brunneis, tarsorum posticorum articulo primo sequentibus duobus conjunctis longiore.* — Long. 2,5—3,5 *mm.*

Mas: *Tibiis intermediis sat fortiter, posticis leviter curvatis.*

Fem.: *Tibiis intermediis leviter, posticis haud curvatis.*

Rosenhauer, Beitr. z. Ins. Faun. Eur. I. 23. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 442. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 402.

Der nächstfolgenden Art so sehr ähnlich, dass es genügt, die Unterschiede hervorzuheben. Diese ist grösser, weniger tief schwarz gefärbt, die Behaarung gelblich grau, die Fühler sind kürzer und kräftiger, die starke Keule nicht plötzlich abgesetzt, indem sich die Fühler bereits vom 4. Gliede an allmählig verbreitern, das Endglied oder die Spitze desselben ist stets rothgelb gefärbt, die Querstricheln auf Halsschild und Flügeldecken sind etwas feiner und doppelt dichter gestellt, auch sind dieselben weniger schräg gegen die Naht geneigt; endlich ist das erste Glied der Hinterfüsse fast so lang als die 3 nächsten zusammen genommen. Bei dem ♂ sind auch die Hinterschienen leicht gebogen.

Wie die nächste Art weit verbreitet und nicht besonders selten, jedoch bisher noch nicht genügend unterschieden.

2. *Cat. sericeus*: *Oblongo-ovatus, niger, fusco-aut obscuro-sericeus, antennis gracilibus, sat abrupte clavatis, nigro-fuscis, basi ferrugineis clava angusta, thorace elytrisque distincte, vix confertim transversim strigosis, pedibus rufo-brunneis, tarsis posticis articulo primo duobus sequentibus conjunctis haud longiore.* — Long. 2,1—2,8 mm.

Mas: *Tibiis intermediis paullo magis arcuatis, posticis rectis.*
Fabr. Syst. El. II. 364. — Erichs. Käf. d. Mk. Br. I. 243. — Sturm, Ins. XIV. 43. t. 278. f. d. D. — Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 442. — Murray, Ann. Nat. Hist. 1856. 401. — Thoms. Skand. Col. IV. 68.
Ptom. truncatus Ill. Mag. I. 42. — Gyll. Ins. Suec. I. 279.
Chol. villosa Latr., Gen. Crust. et Ins. II. 29. — Spence, Linn. Trans. XI. 152.
Mycet. picipes Kugelann, Schneid. Mag. 558.
Mordella silphoides Marsh. Ent. Brit. I. 493.
Cat. sericatus Chaud. Bull. Mosc. 1845. III. 199.

Länglich eiförmig, etwas gewölbt, pechschwarz, oben staubartig dunkel, braun oder schwärzlich behaart. Fühler den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend, ziemlich schlank, dunkel, nur ihre Basis rostroth, die Geissel dünn, vom 4. Gliede an nicht deutlich verbreitert, die Keule schmal, wenig aber plötzlich abgesetzt, indem das siebente Glied beträchtlich breiter ist als das sechste. Endglied einfarbig schwarz. Kopf glänzend, wie der Halsschild quer-gestrichelt. Letzterer mindestens so breit als die Flügeldecken und um $^1/_3$ breiter als lang, zur Basis nicht, nach vorn wenig verengt, Hinterecken spitzig, sehr schwach nach hinten vortretend. Schildchen sehr klein. Flügeldecken eiförmig, an der Spitze abgestumpft, oben quer-gestrichelt, die Stricheln stark und sehr gegen die Naht geneigt und wie jene des Halsschildes nicht dicht gedrängt. Nahtstreifen tief eingedrückt. Beine rostbraun, kräftig, das erste Glied der Hinterfüsse ist nur so lang als die beiden nächsten zusammen genommen. Mittelschienen beim ♀ kaum merklich, beim ♂ stärker gebogen, Hinterschienen in beiden Geschlechtern gerade.

In ganz Europa; im nördlichen häufiger als im südlichen.

Der *Cat. sericatus* Chaud. gehört sicher zu dieser Art; der Autor hielt bei seiner Beschreibung den *varicornis* für den echten *sericeus*.

In diese Gattung gehören noch: *Cat. validus* Kraatz, aus Südungarn und Serbien, ausgezeichnet durch seine Grösse und die Länge des dritten und die Kürze des zweiten Fühlergliedes; *tarbensis* Reitt. aus Südfrankreich, von *sericeus* namentlich durch das längere dritte Fühlerglied und den lappig vorgezogenen Nahtwinkel der Flügeldecken verschieden; *clavalis* Reitt. von Sardinien, durch längere gelbe Behaarung und andere Färbung der Flügeldecken von *sericeus* unterschieden; endlich *tenuicornis* Rosenh. aus Andalusien, durch rostrothe Färbung und durchaus helle Fühler ausgezeichnet.

Dritte Gruppe: **COLONES.**

Horn, Trans. Amer. Ent. Soc. VIII. 1880. 251.

Myloechina, Thoms. Skand. Col. IV. 1862. 68.

Caput postice parum constrictum, oculi rotundati, subprominuli.
Antennae clava fortiter quadri-articulata.
Coxae posticae contiguae.
Abdomen segmentis ventralibus in mare quinque, in femina quatuor.

Diese Gruppe umfasst nur eine einzige, ziemlich artenreiche Gattung der palaearctischen Fauna, welche namentlich in Deutschland reich vertreten ist. Diese Gruppe wurde von Thomson, vor Horn *Myloechina* genannt, worin ihm jedoch nicht gefolgt werden kann, da es üblich ist, die Gruppennamen, sowie jene der Familien, von der ältesten Gattung, also hier *Colon*, zu entnehmen.

Colon.

Herbst, Käf. VII. 1797. 224.

Myloechus Latreille, Gen. Crust. et. Ins. II. 30.

Mesosternum carinatum; coxae intermediae haud contiguae.

Die Diagnose dieser Gattung fällt im Uebrigen mit jener der sie einschliessenden Gruppe zusammen.

Körper länglich-oval, oder eiförmig, leicht gewölbt, dicht und fein behaart. Kopf schmäler als der Halsschild, breiter als lang, Clypeus nicht abgesetzt. Augen rund, vortretend, hinter denselben oft eingeschnürt, jedoch nicht wie bei den Catopiden mit einer tief eingeschnittenen Rinne. Fühler mit gewöhnlich grosser viergliederiger, nicht unterbrochener Keule; oftmals erscheint sie nicht stark abgesetzt, indem sich die vorhergehenden Fühlerglieder allmählich zu ihr verbreitern. Maxillartaster mit kleinem ahlförmigem Endgliede. Mandibeln klein, schmal, vor der Spitze innen nur einmal gezähnt. Die äussere Lade der Maxillen reicht nicht über die innere hinaus. Das Kinn ist ziemlich schmal, länger als breit, an der Spitze ausgebuchtet. Die Zunge ist an der Spitze kaum ausgerandet. Halsschild an den Seiten mehr oder weniger gerundet, zur Spitze gewöhnlich stärker verengt. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze. Flügeldecken lang eiförmig oder oval, ausser dem gewöhnlich kräftig eingedrückten Nahtstreifen nicht gestreift. Bei einigen Arten sind sehr schwache Längslinien wahrzunehmen; diese entstehen dadurch, dass sich an diesen Stellen dicht gestellte Punkte in einer Längsreihe anordnen, während die

anderen verworren stehen. Die Spitze des Pygidiums ist meistentheils sichtbar. Vorder- und Hinterhüften einander berührend, die mittleren durch den verlängerten Kiel der Mittelbrust von einander geschieden. Hinterbrust entwickelt, lang. Bauch beim ♂ aus fünf, allmählig abnehmenden, beim ♀ aus vier Segmenten bestehend. Beim ♂ tritt manchmal ein sechstes Ventralsegmentchen vor, welches bei anderen eingezogen ist.

Vordertarsen entweder beim ♂ und ♀ einfach, oder in beiden Geschlechtern, beim ♂ stärker, erweitert.

Nach Horn, Trans. Amer. Ent. Soc. VIII. 1880, pag. 267 soll die Zahl der Bauchsegmente sowohl beim ♂ als auch beim ♀ der nordamerikanischen Arten variiren. Von 53 männlichen Stücken hatten 24 nur 4, 29 fünf Segmente; von 7 Weibchen 5 vier, 2 hingegen 5 Segmente. Einen ähnlichen Wechsel in der Zahl der Bauchsegmente habe ich, obgleich mir hunderte von Individuen vorlagen, bei den europäischen Arten nicht vorgefunden. Die ♂ hatten stets 5, die ♀ 4 reelle Bauchsegmente. Wahrscheinlich ist es jedoch, dass die ♂ in der That 6, die ♀ 5 besitzen dürften, wovon das kleinste letzte unter dem vorhergehenden verborgen liegt und nur bei sehr ausgestreckten Exemplaren vortritt.

Die ♂ zeichnen sich ausserdem gewöhnlich durch verbreiterte und oft gezähnte Hinterschenkel und meist auch gebogene Hinterschienen aus.

Ueber die Lebensweise der *Colon* ist nur wenig bekannt. Nach G. Czwalina sollen sie an unterirdischen Pilzen leben, nach Kraatz ist diese Annahme nicht sehr wahrscheinlich. Man kätschert sie vor Sonnenuntergang meist einzeln, an schönen windstillen Abenden im Mai bis August auf grasreichen, etwas feuchten Plätzen, besonders an Waldwiesen, und namentlich von vereinzelteren Grasbüschen. Zumeist werden sie an geeigneten Plätzen auf sehr beschränktem Raume aufgefunden.

Ueber die europäischen Arten der Gattung *Colon* schrieb Kraatz in der Stett. Ent. Zeit. 1850 eine ausgezeichnete Monographie, welche von Tournier in den Ann. Fr. 1863 übersetzt und mit Abbildungen versehen wurde. Weitere Nachträge und werthvolle Beiträge zur Kenntniss dieser Gattung haben wir Herrn G. Czwalina zu verdanken, welcher eine Revision derselben in der Deutsch. Ent. Zeit. 1881, pag. 305 und einen Nachtrag hierzu 1884, pag. 265 geliefert hat.

Die Gattung *Colon* ist offenbar ein Neutrum, obgleich sie Herbst als Masculinum gebrauchte und wurde auch in neuerer Zeit in der verbesserten, richtigeren Form angewendet. Da man bis nun

gegen die Amendirung fehlerhaft gebildeter oder fehlerhaft gebrauchter Gattungsnamen keine Einsprache erhob, wäre konsequent auch *Colon* als Neutrum zu gebrauchen. Es geschähe dem Autor sicherlich kein guter Dienst, wenn man dauernd auf sein Versehen aufmerksam machen wollte, abgesehen davon, dass man einen erkannten Fehler in der Wissenschaft dauernd zu erhalten nicht decretiren kann.

Die Gattung *Colon* zerfällt in 2 natürliche Gruppen, und zwar:

Vorderschienen und Vorderfüsse (beim ♂ stärker) erweitert . . . . . 1. Gruppe.

Vorderschienen und Vorderfüsse in beiden Geschlechtern einfach : . . . . . 2. Gruppe.

1. Gruppe. (*Colon* Thomson).

I. Arten mit verhältnissmässig langem Halsschilde.

A. Halsschild nicht stärker punktirt als die Flügeldecken.

a. Halsschild nicht feiner punktirt als die Flügeldecken. Fühlerkeule, bis auf das Spitzenglied schwarz.

* Letztes Glied der Fühler deutlich schmaler als das vorletzte; Keule sehr gross, oval.

1. *Col. clavigerum:* *Oblongum, nigro-fuscum, fere opacum, fulvo-pubescens, aequaliter confertissime distincteque punctatum, antennis pedibusque ferrugineis, antennarum clava magna, nigra, articulo ultimo apice dilutiore; prothorace longiore, angulis posticis fere acutis.* — Long. 2,5 mm.

Mas: *Femoribus posticis compressis, in medio obtuse subdentatis, tibiis posticis intus subtilissime crenulatis, apice incrassato-incurvatis.*

Herbst, Käf. VII. 226. t. 109. f. 11. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 244. — Sturm, Ins. XIV. 50. t. 279. f. a. A. — Tourn. Ann. Fr. 1863. 140. t. 4. f. 5.

Länglich, gewölbt, dunkel braunschwarz, fast matt, fein gelblich behaart, überall gleichmässig ausserordentlich dicht und ziemlich stark punktirt. Fühler rostroth, die sehr grosse Keule schwarz, ihr letztes Glied an der äussersten Spitze rostgelb, das letzte deutlich schmäler als das vorletzte. Halsschild sehr wenig breiter als lang, etwas vor der Basis am breitesten, der Seitenrand vor den Hinterwinkeln plötzlich nach innen geschwungen, diese daher fast spitzig oder doch rechtwinkelig. Flügeldecken so breit als der Halsschild, die sehr dichte Punktirung fast in gedrängten Reihen stehend, ohne Spuren von Streifen. Beine rostroth. Abdomen gegen die Spitze heller.

Bei dem ♂ sind die Hinterschenkel nach innen etwas erweitert und abgeplattet, auf der Unterseite in der Mitte mit einem stumpfen,

kaum vorragendem Winkel, an der Spitze breit, verrundet; Hinterschienen etwas gebogen, innen an der Wurzel fein gekerbt.

In Deutschland und Oesterreich, selten.

2. *Col. affine:* *Oblongum, fuscum aut brunneum, subnitidum, fulvo-pubescens, confertim aequaliter punctatum, pedibus antennisque ferrugineis, his clava magna nigra, articulo ultimo flavo, prothorace sublongiore, angulis posticis fere obtusis.* — Long. 1,5—2 mm.

Mas: *Femoribus posticis compressis, subtus in medio obtuse subdentatis, fere muticis, tibiis posticis leviter incurvatis.*

Sturm, Ins. XIV. 50. t. 282. f. d. D. — Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 190. — Tourn., Ann. Fr. 1863. 151. t. 6. f. 15. — Czwalina, Deutsch. Ent. Zeit. 1881. 310.

C. confusum Bris., Ann. Fr. 1857. 730.

Dem Vorigen ähnlich, aber kleiner, heller schwärzlich braun, oder kastanienbraun, glänzender, dichter goldgelb behaart. Fühler rostroth, die Keule gross, schwarz, ihr letztes Glied fast ganz rostgelb gefärbt. Halsschild sowie die Flügeldecken dicht und gleichmässig punktirt, nur um $^1/_3$ breiter als lang, die Hinterwinkel stumpf, scharfkantig, fast rechteckig. Flügeldecken oft etwas heller, ohne Spuren von Streifen, der Nahtstreif ziemlich tief eingedrückt. Abdomen gegen die Spitze heller werdend. Beine braunroth.

Bei dem ♂ sind die Hinterschenkel weniger als bei dem Vorigen verbreitert, jedoch sonst ähnlich gebildet. Ebenso sind die Hinterschienen etwas, jedoch viel schwächer gebogen, innen nicht gekerbt.

Von der vorigen Art durch kleine Gestalt, etwas breiteren Halsschild, stärkeren Glanz, weniger breite Fühlerkeule mit hellem Apicalgliede und stumpfere Hinterwinkel des Halsschildes zu unterscheiden.

Ein ♂ mit scharfem Zähnchen der Hinterschenkel, sowie es Kraatz beschreibt, ist mir nicht untergekommen.

Bei Königsberg von Czwalina, in Sachsen von Märkel gesammelt; auch in Oesterreich und in Istrien.

Obgleich Herr Brisout für das *C. confusum* in der Rev. Ent. Caen, 1884. 79 ohne Anführung der Gründe, das Artrecht reklamirt, muss ich gestehen, dass ich es von *affine* nicht zu unterscheiden vermag. Der Umstand, dass Kraatz dem *affine* ein scharfes Zähnchen auf den männlichen Hinterschenkeln zuschreibt, mag Herrn Brisout dazu bewogen haben, sein *confusum* mit stumpfem Winkel auf der Unterseite der Hinterschenkel für eine andere Art zu halten.

Mit dieser Art ist noch verwandt das *C. longitarse* Reitt. aus Marokko und Corfu. Bei dem letzteren sind die Hintertarsen so lang als die Schienen, bei *affine* deutlich kürzer.

** Letztes Glied der Fühler nicht schmäler als das vorhergehende; Keule weniger gross, parallel oder gegen die Spitze allmählich verbreitert.

3. Col. griseum: *Oblongum, leviter convexum, nigro-fuscum, subnitidum, griseo-pubescens, confertim subtilissime aequaliterque punctatum, pedibus antennisque ferrugineis, his clava parallela, sat magna, nigro-fusca, prothorace longiore, angulis posticis subobtusis.* — Long. 2—2,2 mm.

Mas: *Tibiis anticis apice extus dentato-productis, femoribus posticis incrassatis, in medio dente magno, spiniformi, subcurvato armatis, tibiis incurvato-subincrassatis.*

Czwalina, Deutsch. Ent. Zeitsch. 1881. 310.

Länglich, wenig gewölbt, braunschwarz, wenig glänzend, überall gelblich grau oder gelblich greis behaart und sehr fein, äusserst gedrängt punktirt. Fühler rostroth, die Keule braunschwarz, letztere fast parallel, das letzte Glied nicht schmäler als das vorletzte. Halsschild wenig breiter als lang, an der Basis von der Breite der Flügeldecken, nach vorne stärker verengt. Flügeldecken ausser dem Nahtstreif nicht gestreift. Beine rostroth. Abdomen gegen die Spitze heller werdend.

Bei dem ♂ sind die Vorderschienen an der Spitze aussen in ein dornartiges Zähnchen erweitert, die Hinterschenkel verbreitert, in der Mitte der Unterseite mit einem ziemlich grossen, dornartigen, nach hinten strebenden, an der Spitze leicht zurückgebogenen Zahne bewaffnet, endlich sind die Hinterschienen gekrümmt und gegen die Spitze merklich verbreitert.

Von den beiden Vorhergehenden durch mehr graugreise Behaarung, einfarbig dunkle Fühlerkeule, deren letztes Glied nicht schmäler ist als die vorhergehenden, die feinere, gedrängte Punktirung und endlich die männliche Bewaffnung der Schenkel und Schienen verschieden.

Ein Exemplar dieser Art aus Oesterreich sah Czwalina in der Sammlung des Herrn Dr. Kraatz. Ich besitze eines aus Spalato in Dalmatien (♂, nach welchem die Originalbeschreibung entworfen wurde) und eines aus Genua. Ein ♂ besitzt Dr. v. Heyden aus Hyères in Südfrankreich.

Mit dieser Art ist sehr nahe verwandt: *C. troglocerum* Reitt. und *emarginatum* Rosenh., beide aus Andalusien; sie unterscheiden sich von ihr durch die viel längeren Hintertarsen; bei dem ersteren ist das letzte Fühlerglied auf der Unterseite ausgehöhlt, bei dem anderen einfach.

b. Halsschild viel feiner punktirt als die Flügeldecken. Fühler einfarbig rostroth, oder die Keule braunroth, nicht schwarz.

4. *Col. murinum:* *Oblongum, nigro-fuscum, vix nitidum, fulvo-pubescens, pedibus antennisque ferrugineis, his articulo ultimo dilutiore, prothorace longiore, confertissime subtilissimeque, elytris confertim subtiliter punctatis.* — Long. 2,2—3,2 mm.

Mas: *Femoribus posticis dilatato-compressis, spina parum incurvata pone medium armatis, tibiis posticis incurvatis, apice sensim incrassatis.*

Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1850. 172. — Tournier, Ann. Fr. 1863. 144. t. 4. f. 7.

Länglich, braunschwarz, wenig glänzend, ziemlich dicht goldgelb behaart. Fühler rostroth, die Keule gewöhnlich bräunlich roth, gestreckt, ihr letztes Glied heller rothgelblich und wenig schmäler als das vorletzte. Kopf etwas dunkler. Halsschild sehr wenig breiter als lang, äusserst gedrängt und sehr fein punktirt, Hinterwinkel stumpfkantig. Flügeldecken gedrängt, jedoch deutlich stärker punktirt als der Halsschild, die Punktirung in gewissen Richtungen, wie bei *claviger* feine, gedrängte Längsreihen zeigend; Nahtstreif tief eingedrückt. Unterseite etwas, Bauch gegen die Spitze bedeutend heller gefärbt. Beine robust, die Vorderschienen in beiden Geschlechtern, beim ♂ an der Spitze stärker verbreitert. Hinterfüsse kürzer als die Schienen.

Bei dem ♂ sind die Hinterschenkel verbreitert und abgeflacht, hinter der Mitte, und zwar auf der Innenseite, mit einem ziemlich grossen, spitzigen, an der Spitze etwas zurückgebogenen Dornzähnchen bewaffnet; die Hinterschienen sind gebogen und gegen die Spitze erweitert.

Oesterreich, Illyrien; namentlich aber in Mähren zu Hause.

Mit dieser Art ist sehr nahe verwandt: *C. curvipes* Reitt. aus Oberitalien und *puncticeps* Czwal. aus Südeuropa. Beide unterscheiden sich durch längere, der Schienenlänge gleichkommende Hintertarsen. Bei dem ersteren hat das ♂ verbreiterte Hinterschenkel, ihr Apicalwinkel tritt als kleines rechteckiges Zähnchen vor; bei dem andern sind sie verbreitert, in der Mitte am breitesten, mit abgerundetem Apicalwinkel.

B. Halsschild deutlich stärker punktirt als die Flügeldecken.

a. Vorderschienen des ♂ gerade, Hinterschenkel mehr oder weniger gezähnt.

* Oberseite fast matt, dicht, rauh behaart.

5. *Col. fuscicorne:* *Oblongum, nigro-fuscum, subopacum, dense fulvo-pubescens, pedibus antennisque ferrugineis, his clava subfusca,*

articulo ultimo dilutiore; prothorace longiore, confertissime sat fortiter-, elytris confertim subtiliter punctatis. — Long. 2—2,8 mm.

Mas: *Femoribus posticis compressis, subtus medio obtuse subangulatis, tibiis posticis leviter incurvatis, apice subincrassatis, intus basi subtilissime crenulatis.*

Kraatz, Stett. Zeit. 1852. 445.

Col. pubescens Kraatz, l. c. 1850. 171. — Tournier, Ann. Fr. 1863. 141. t. 4. f. 6.

Länglich, ziemlich gewölbt, dunkelbraun oder braunschwarz, ziemlich dicht goldgelb behaart, fast matt. Fühler rostroth, die Keule oftmals etwas dunkler, jedoch niemals schwarz; ihr letztes Glied nicht schmäler als das vorhergehende, heller rostroth. Kopf nahezu etwas feiner punktirt als der Halsschild. Dieser wenig breiter als lang, äusserst gedrängt und ziemlich stark, fast doppelt stärker als die Flügeldecken punktirt, Hinterwinkel fast rechteckig. Flügeldecken sehr dicht und ziemlich fein punktirt. Die Oberseite wegen der gedrängten Punktirung fast matt. Unterseite etwas heller gefärbt. Beine rostroth.

Bei dem ♂ sind die Hinterschenkel abgeplattet, in der Mitte der Unterseite einen schwachen, stumpfen Winkel bildend, die Hinterschienen gebogen und gegen die Spitze merklich verbreitert, innen an der Basis sehr fein crenulirt.

Bei Königsberg von Czwalina, in der sächsischen Schweiz von Märkel gesammelt. Häufiger in Oesterreich, Böhmen, Ungarn.

** Oberseite deutlich glänzend. Hinterschenkel des ♂ mit spitzigem Zähnchen.

6. Col. armipes: *Oblongum, nigro-fuscum, subnitidum, fulvo-pubescens, pedibus antennisque ferrugineis, his clava nigra, articulo ultimo praecedente longiore et haud angustiore, apice ferrugineo; prothorace longiore, angulis posticis abtusis, confertim distincte, elytris dense subtiliter punctatis.* — Long. 2 mm.

Mas: *Femoribus posticis pone medium dente acuto prominulo armatis, tibiis posticis incurvatis.*

Kraatz, Stett. Zeit. 1854. 376. — Tournier, Ann. Fr. 1863. 147. t. 5. f. 11. — Thomson, Skand. Col. IV. 75. — Czwalina, Deutsch. Ent. Zeit. 1881. 312.

Länglich, wenig glänzend, schwarzbraun, goldgelb behaart. Fühler rostroth, die Keule meist schwarz oder braun, selten ist auch die Keule kaum dunkler gefärbt, das Endglied gross, nicht schmäler, aber bedeutend länger als das vorhergehende, an der Spitze abgerundet. Kopf etwas dunkler gefärbt. Halsschild etwas breiter als lang, nach vorn ziemlich stark verengt, sehr dicht und

kräftig punktirt, die Hinterwinkel stumpfeckig. Flügeldecken etwas, aber nicht viel feiner und nicht weniger dicht punktirt. Bauch rostbraun. Beine rostroth.

Bei dem ♂ sind die Hinterschienen abgeplattet, auf der Unterseite hinter der Mitte mit einem geraden, spitzigen, nach hinten strebenden Zähnchen bewaffnet; die Hinterschienen sind gebogen.

Dem *C. fuscicorne* sehr ähnlich, aber der Halsschild ist nur etwas stärker punktirt als die Flügeldecken, die Fühlerkeule ist gewöhnlich dunkel, ihr letztes Glied grösser, die Oberseite etwas glänzender und durch die Bewaffnung der Hinterschenkel beim ♂ verschieden. Von der nachfolgenden Art unterscheidet sie sich durch die ovale, lange Körperform, dickere, gewöhnlich dunkle Fühlerkeule und die stumpfen Hinterwinkel des Halsschildes.

In Deutschland (Danzig, Schlesien, Sachsen) und in Oesterreich, selten.

7. Col. angulare: *Oblongo-ovatum, nigro-fuscum, nitidum, fulvo-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, prothorace subamplo, dense fortiter punctato, angulis posticis fere rectis, elytris dense subtiliter punctatis.* — Long. 1,8—2,2 mm.

Mas: *Femoribus posticis compressis, in medio subdentatis, angulo apicali leviter dentato-productis, tibiis rectis.*

Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 249. — Sturm, Ins. XIV. 64. t. 282. f. a. A. b. — Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 190. — Tournier, Ann. Fr. 1863. 152. t. 6. f. 16. — Thoms., Skand. Col. IV. 75. — Czwalina, Deutsch. Ent. Zeit. 1881. 310.

Var.: *minor.*

C. rectangulum Chaud., Bull. Mosc. 1845. III. 201.

Länglich eiförmig, ziemlich glänzend, braunschwarz, Fühler und Beine gesättigt rostroth, Körper oben fein bräunlich-gelb behaart. Kopf schwarz, stark und dicht punktirt, glänzend. Fühler mit mässig breiter ovaler, stets heller Keule, ihr letztes Glied merklich schmäler als das vorhergehende. Halsschild gross, etwas breiter als lang, reichlich so breit als die Flügeldecken, stark und sehr gedrängt punktirt, Hinterwinkel scharf rechteckig. Flügeldecken zur Spitze verschmälert, sehr dicht und viel feiner punktirt als der Halsschild. Bauch wenig heller.

Bei dem ♂ sind die Hinterschenkel abgeflacht, etwas verbreitert, in der Mitte des unteren Randes mit einem kleinen, winkelig vortretenden Zähnchen, der Apicalwinkel ebenfalls als ein nach unten strebendes Zähnchen vorgezogen, die Hinterschienen sind aber gerade, einfach.

Von dem Vorigen durch die eiförmige Gestalt mit breitem

Halsschilde zu unterscheiden. Von *C. serripes*, mit dem diese Art in der Form des Halsschildes und Körpers sehr übereinstimmt, schon durch die in beiden Geschlechtern erweiterten Vorderfüsse sich entfernend.

Sehr weit verbreitet, jedoch vorzüglich in Deutschland zu Hause.

Mit dieser Art steht in naher Verwandtschaft: *C. myops* Czwal. aus dem Kaukasus; letztere ist jedoch einfarbig rostroth, mit kleineren Augen und abgestutztem Endglied der Fühler; das ♂ hat die Hinterschenkel hinter der Mitte mit einem langen dornartig gebogenen Zahne bewaffnet.

b. Vorderschienen des ♂ gebogen, Hinterschenkel einfach.

8. *Col. rufescens*: *Oblongo-subovatum, rufescens, fulvo-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, prothorace sublongiore, angulis posticis fere rectis, sat fortiter, elytris dense subtilissime punctatis.* — Long. 2 mm.

Mas: *Tibiis anticis arcuatis, femoribus posticis simplicibus.*

Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 188. — Tournier, Ann. Fr. 1863. 155. t. 6. f. 19. — Czwalina, Deutsch. Ent. Zeit. 1881. 316.

Länglich, fast eiförmig, glänzend, braunroth, Fühler und Beine heller, überall fein gelblich behaart. Fühler röthlich, die Keule mässig stark, ihr letztes Glied etwas schmäler als das vorhergehende. Halsschild höchstens um $^1/_3$ breiter als lang, in der Mitte nur schwach erweitert, gewölbt, so breit als die Flügeldecken an der Basis, ziemlich stark, nicht gedrängt punktirt, Hinterwinkel fast rechteckig, wenig stumpf. Flügeldecken etwas dichter und viel feiner punktirt.

Bei dem ♂ sind die Vorderschienen gekrümmt und die Hinterschenkel einfach.

Bisher in Deutschland, und zwar bei Berlin und Cassel, und in Ungarn aufgefunden.

II. Arten mit kurzem Halsschilde.

A. Vorderschienen des ♂ gebogen.

9. *Col. Delarouzeei*: *Oblongo-ovatum, rufo-brunneum, fulvo-pubescens, pedibus antennisque ferrugineis, his clava subinfuscata, prothorace transverso, confertim subtilissime, elytris confertim subtiliter punctatis.* — Long. 2 mm.

Mas: *Tibiis anticis in medio subfractis, femoribus posticis in medio subtilissime dentatis, tibiis posticis rectis.*

Tournier, Ann. Fr. 1863. 154. t. 6. f. 18. — Czwalina, Deutsch. Ent. Zeitsch. 1881. 317.

Rostbraun, länglich eiförmig, ziemlich gewölbt, wenig glänzend, fein gelb behaart. Fühler rostroth, die kleine Keule angedunkelt, das letzte Glied kaum schmäler als das vorletzte, an der Spitze heller. Halsschild quer, reichlich so breit als die Flügeldecken, mit stumpfen Hinterecken, oben höchst fein und äusserst gedrängt punktirt. Flügeldecken eiförmig, gedrängt und fein, jedoch etwas deutlicher punktirt als der Halsschild. Unterseite und Beine lebhaft rostroth.

Bei dem ♂ sind die Vorderschienen stark gebogen, innen in der Mitte fast winkelig gebrochen, die Hinterschenkel kaum verbreitert, jedoch abgeplattet, in der Mitte der Unterkante mit einem sehr kleinen, scharfen, wenig bemerkbaren Zähnchen. Die Hinterschienen sind stets gerade.

Von dem verwandten *C. rufescens* durch den kürzeren Halsschild und seine Punktirung abweichend.

Bis jetzt wurden nur wenige Pärchen von Dr. Kraatz in der Umgebung von Berlin und von Zebe in Schlesien aufgefunden.

10. *C. latum*: *Lato-ovatum, nigro-fuscum, subopacum, confertissime subtilissimeque, fere aequaliter punctulatum, brevissime fulvo-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, prothorace amplo, transverso, coleopteris fere latiore, angulis posticis subrectis, elytris breviter ovatis.* — Long. 2,5—2,8 mm.

Mas: *Tibiis anticis apice sensim dilatatis, basi curvatis; femoribus posticis haud dentatis.*

Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1850. 194. — Tournier, Ann. Fr. 1863. 156. t. 6. f. 20. — Czwalina, Deutsch. Ent. Zeit. 1881. 317.

Sehr kurz und breit, eiförmig, gewölbt, braunschwarz oder dunkel rostbraun, sehr fein gelb behaart, überall gleichmässig äusserst gedrängt und sehr fein punktirt, fast matt. Kopf auffallend klein. Fühler rostroth, die Keule ziemlich schmal, die letzten Geisselglieder schlanker als bei allen anderen Arten. Halsschild sehr gross, stark quer, breiter als die Flügeldecken, von der Basis nach vorn verengt, Hinterwinkel fast rechteckig. Flügeldecken kurz eiförmig, mit tiefem Nahtstreifen, der Seitenrand an der Basis ziemlich breit, gegen die Spitze allmählich schmäler abgesetzt. Unterseite rostbraun. Beine rostroth.

Die Vorderschienen sind beim ♂ gegen die Spitze stark verbreitert und an der Basis etwas gebogen. Da die Biegung nur an der Basis stattfindet, erscheinen sie weniger krumm als die der 2 vorhergehenden Arten. Die Hinterschenkel sind leicht verbreitert, abgeflacht, ungezähnt.

Von allen Arten durch ihre kurze und breite Körperform die kenntlichste Art. Sie ist sehr weit, fast in ganz Europa verbreitet, aber nur einzeln.

B. Vorderschienen des ♂ gerade. Halsschild kaum breiter als die Flügeldecken.

a. Halsschild deutlich stärker punktirt als die Flügeldecken.

11. Col. dentipes: *Oblongo-ovale, fuscum aut brunneum, nitidulum, fulvo-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, prothorace transverso, dense parum fortiter punctato, angulis posticis subrectis, elytris dense subtiliter distincteque punctatis.* — Long. 2,2—3,2 mm.

Mas: *Clypeus antice recte truncatus. Femoribus posticis pone medium spina elongata, arcuata, armatis, tibiis rectis.*

Sahberg, Ins. Fenn. I. 93. *(Catops).* — Gyll., Ins. Suec. IV. 316. — Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 173. — Tournier, Ann. Fr. 1863. 147. t. 5. f. 11. — Thomson, Skand. Col. IV. 74. Czwalina, Deutsch. Ent. Zeit. 1881. 313.

C. spinipes Haliday; Newman Entom. p. 190.

C. brevicornis Sahlb. Ins. Suec. I. 93. ♀. *(Catops).*

C. firmum Czwal., Deutsch. Ent. Zeit. 1881. 313.

Var. a. *Antennarum clava fusca.*

Var. b. *Prothorace dense subrugulose punctato.*

C. Barnevillei Kraatz, Ann. Fr. 1858. Bul. 192.

C. Lentzi Czwal., l. c. 313.

C. rufipes Czwal., l. c. 314.

Var. c. *Prothorace dense magis fortiter punctato.*

C. Zebei Kraatz, l. c. 1854. 377.

Länglich oval, schwarzbraun bis braunroth, etwas glänzend, fein gelb behaart. Kopf dicht punktirt, der Vorderrand beim Männchen gerade. Fühler rostroth, in seltenen Fällen ist die Keule getrübt. Halsschild am Grunde so breit als die Flügeldecken, viel breiter als lang, hinter der Mitte am breitesten, nach vorne stärker verengt, Hinterwinkel nahezu rechteckig, oben überall gleichmässig stark, doppelt stärker punktirt als die Flügeldecken. Letztere sehr dicht, feiner punktirt. Unterseite braunroth, Beine rostroth.

Bei dem ♂ haben die Hinterschenkel weit vor der Spitze einen dünnen, langen, an der Spitze wieder gebogenen, schräg nach hinten gerichteten, dornartigen Zahn; die Hinterschienen sind einfach, gerade.

Manchmal fliesst die Punktirung des Halsschildes runzelig zusammen. Auf solche Stücke ist *C. Barnevillei* Kraatz, (*Lentzi* Czw. und *rufipes* Czw.) zu beziehen.

Sehr häufig kommen Stücke vor, bei denen die Punktirung des Halsschildes dreimal stärker ist als jene der Flügeldecken. Auf solche wurde *C. Zebei* Kraatz errichtet.

In ganz Europa vertreten, doch nirgends häufig.

12. *Col. brunneum*: *Ovatum, fuscum aut brunneum, nitidum, fulvo-pubescens, antennis pedibusque rufo-ferrugineis, antennarum clava nonnumquam infuscata, prothorace transverso, minus subtiliter punctato, angulis posticis obtusiusculis, elytris subtiliter punctatis.* — Long. 1,5—2,3 mm.

Mas: *Clypeus margine antico in medio emarginatus. Femoribus posticis compressis, in medio subdentatis, tibiis rectis.*

Latr. Gen. Crust. et Ins. II. 30 *(Myloechus)*. — Spence: Linn. Transact. XI. 158 *(Choleva)*. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 250. — Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 192. — Sturm, Ins. XIV. 67. t. 282. f. e. E. — Thoms., Skand. Col. IV. 76. — Czwalina, Deutsch. Ent. Zeit. 1881. 315.

C. sinuatum Chaud., Bull. Mosc. 1845. 203.

C. subdepressum Chaud., l. c. 204.

C. episternale Czwalina, Deutsch. Ent. Zeit. 1881. 315.

Eiförmig, ziemlich schmal, rostbraun, glänzend, gelblich, oftmals etwas kraus behaart. Fühler rostroth, mit oder ohne dunklere Keule. Kopf stark punktirt, der Vorderrand beim ♂ in der Mitte mit einer kleinen, ziemlich tiefen Ausbuchtung oder Ausrandung, wodurch sich diese Art von allen andern auszeichnet. Halsschild quer, von der Breite der Flügeldecken, nach vorn stärker verengt, oben nicht gedrängt, mässig stark aber etwas deutlicher als die Flügeldecken punktirt, Hinterwinkel etwas stumpf, aber scharfkantig. Flügeldecken mässig dicht, etwas feiner als der Halsschild punktirt. Die Epipleuren und der Bauch heller gefärbt. Beine rostroth.

Beim ♂ haben die Hinterschenkel in der Mitte ein sehr kleines, wenig bemerkbares Zähnchen, welches oftmals sehr undeutlich oder nur angedeutet ist.

Diese Art variirt in der Grösse, Färbung und in der Dichte der Punktirung, was Veranlassung war, dass bereits die Herren Chaudoir und Czwalina in ihr mehrere Arten zu sehen meinten. Ich kann mich dieser Ansicht nicht anschliessen, weil ich an meinem sehr reichhaltigen und reinen Materiale dieser Art bei den abweichendsten Individuen den für diese Art charakteristischen Vorderrand des Clypeus angetroffen habe und ich nehme aus diesem Grunde keinen Anstand, die von *brunneum* abgezweigten Arten wieder einzuziehen.

C. sinuatum Chd. (*subdepressum* Chaud.) ist auf sehr kleine Individuen mit dunkler Fühlerkeule; *C. episternale* Czwal. auf grössere, dunkel gefärbte Individuen gegründet.

Ueberall, wie es scheint die häufigste Art.

b. Halsschild nicht stärker punktirt als die Flügeldecken. (Vorderrand der Stirn beim ♂ ohne Ausrandung.)

13. Col. appendiculatum: *Oblongo-ovale, fuscum, fulvo-pubescens, confertim subtilissime aequaliterque punctulatum, pedibus antennisque ferrugineis, his clava subinfuscata aut concolore, prothorace transverso, margine postico prope angulos posticos in mare profunde semicirculariter exciso, his valde acutis; elytris obsolete substriatis.* — Long. 2,2 mm.

Mas: *Femoribus posticis pone medium appendiculo recto, dentiformi, apice piloso instructis, tibiis posticis sensim incrassatis, leviter incurvatis, intus pone medium emarginatis.*

Sahlberg, Ins. Fen. I. 94. *(Catops).* — Gyll. Ins. Suec. IV. 317. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 246. — Sturm, Ins. XIV. 54. t. 280. f. a. A. b. — Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 174. — Tournier, Ann. Fr. 1863. 148. t. 5. f. 12. — Thomson, Skand. Col. IV. 73. *(Myloechus).* — Czwalina, Deutsch. Ent. Zeitsch. 1881. 312.

Länglich elliptisch, dunkelbraun, sehr fein gelblich behaart und überall gleichmässig höchst fein und äusserst gedrängt punktulirt, wenig glänzend. Fühler rostroth, die Keule braun, selten einfarbig rostroth, das letzte Glied immer heller, etwas schmäler als das vorhergehende, an der Spitze abgestutzt. Kopf dicht, etwas stärker punktirt als der übrige Theil der Oberseite. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, nach vorn stärker verengt, der Hinterrand beim ♀ gerade, beim ♂ dicht neben den Hinterwinkeln mit einem kleinen, halbkreisförmigen Ausschnitte, wodurch die Hinterwinkel scharfspitzige werden. Letztere beim ♀ fast stumpf. Flügeldecken länglich-eiförmig, bei schiefer Ansicht mit höchst feinen Streifen; diese werden durch eng aneinander gereihte Punkte gebildet, welche indess nicht grösser sind als die übrigen. Unterseite etwas heller rostbraun, Beine rostroth.

Ausser der merkwürdigen Form des Halsschild-Hinterrandes hat das ♂ hinter der Mitte der Hinterschenkel einen grossen, schräg nach hinten gerichteten, nagelartigen, geraden, an der Spitze behaarten Zahn; die Hinterschienen sind bald mehr, bald undeutlicher gebogen, gegen die Spitze etwas verbreitert und innen, hinter der Mitte, mit einer flachen Ausrandung versehen.

Wurde namentlich von Czwalina bei Königsberg zahlreich gesammelt. Sonst im nördlichen und mittleren Europa überall vorkommend.

14. *Col. regiomontanum*: *Oblongo-ovale, rufo-brunneum, fulvo-pubescens, parum dense subtilissime aequaliterque punctulatum, pedibus antennisque rufis, concoloribus, prothorace transverso, margine postico in mare prope angulos posticos acutos anguste exciso, elytris obsolete substriatis.* — Long. 2 mm.

Mas: *Pedibus posticis simplicibus.*

Czwalina, Deutsch. Ent. Zeit. 1884. 255.

Diese Art wurde von Czwalina als eine Var. von *appendiculatum* beschrieben. Da jedoch die Geschlechtsauszeichnungen des ♂ ganz verschiedene sind, so halte ich mich überzeugt, dass wir es hier (wenn der Autor richtig gesehen hat) mit einer besonderen, mit *appendiculatum* verwandten Art zu thun haben.

Sie entfernt sich von *C. appendiculatum* durch etwas geringere Grösse, viel stärkeren Glanz, einfarbig rothe Fühler und weniger dichte Punktirung und die durchaus einfachen Hinterbeine des Männchens.

Mir ist diese Art unbekannt. Sie wurde von dem Autor bei Königsberg entdeckt.

15. *Col. calcaratum*: *Parvulum, subovale, ferrugineum, fulvo-pubescens, dense subtilissime subaequaliter punctatum, antennarum clava (articulo ultimo apice excepto) fusca aut concolore, prothorace transverso, angulis posticis obtusiusculis, elytris haud striolatis.* — Long. 1,5—1,8 mm.

Mas: *Femoribus posticis longe pone medium appendiculo recto, dentiformi, apice piloso instructis; tibiis posticis apice incrassato-incurvatis.*

Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 264. — Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 175. — Tournier, Ann. Fr. 1863. 149. t. 6. f. 13.

C. pygmaeum Erichs., l. c. 251. ♀.

C. nanum Kraatz, l. c. pag. 187.

Klein, oval, rostroth, wenig oder nicht glänzend, sehr dicht und fein, auf den Flügeldecken kaum merkbar gröber punktirt, fein gelblich behaart. Fühler einfarbig rostroth oder mit dunklerer Keule, das letzte Glied an der Spitze rothgelb. Halsschild quer, so breit als die Flügeldecken an der Basis, die Punktirung bei starker Vergrösserung mit sehr feinen Querrissen verbunden. Flügeldecken weniger glänzend, ohne Spuren von Streifen, die feine Punktirung fast gekörnt erscheinend.

Bei dem ♂ haben die Hinterschenkel vor der Spitze ein gerades, schräg nach hinten gerichtetes, nagelförmiges, an der Spitze meist

fein behaartes, grosses Zähnchen; die Hinterschienen sind gebogen und gegen die Spitze verbreitert.

Von dem Vorigen durch seine geringe Grösse, helle Färbung und vollständigen Mangel der Streifen auf den Flügeldecken verschieden.

Nicht häufig und vorzüglich in Deutschland beobachtet.

16. Col. denticulatum: *Subovatum, fuscum, fulvo-pubescens, subtilissime confertissimeque punctatum, pedibus antennisque ferrugineis, his clava fusca, prothorace transverso, angulis posticis valde obtusis; elytris perparum magis distincte punctulatis, vix striatis.* — Long. 1,8—2,2 mm.

Mas: *Femoribus posticis pone medium denticulo parvo acuto armatis, tibiis posticis subrectis.*

Kraatz, Stett. Ent. Zeit. 1850. 189. — Tourn. Ann. Fr. 1863. 151. t. 5. f. 14.

Länglich eiförmig, etwas stumpf, fast oval, dunkelbraun, sehr fein gelb behaart, äusserst dicht und fein, die Flügeldecken merklich stärker punktirt, wenig glänzend. Fühler mit dunklerer Keule. Kopf dicht und deutlicher punktirt, Vorderrand beim ♂ gerade. Halsschild stark quer, so breit als die Flügeldecken an ihrer breitesten Stelle, nach vorn stärker verengt, die Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken kaum mit Spuren von Längsreihen, selten sind solche an der Basis angedeutet. Unterseite und Beine rostroth.

Bei dem ♂ sind die Hinterschenkel hinter der Mitte mit einem sehr kleinen, spitzigen Zähnchen bewaffnet, die Schienen gerade, seltener, und zwar bei kräftigen Exemplaren, sehr schwach gebogen.

Diese Art ist zunächst mit *brunneum* sehr nahe verwandt, jedoch etwas gestreckter und doppelt dichter und feiner punktirt, weniger glänzend. Dem Männchen fehlt die Ausbuchtung am Vorderrande der Stirn.

Es scheint, dass von ihr bis jetzt nur deutsche und österreichische Stücke bekannt wurden.

2. Gruppe. (*Myloechus* Thomson).

a. Körper eiförmig, Halsschild deutlich breiter als die Flügeldecken, nach vorn sehr stark verengt, reichlich so stark punktirt als die letzteren.

17. Col. serripes: *Oblongo-ovatum, nigro-fuscum, fulvo-pubescens, antennis pedibusque ferrugineis, antennarum clava nonnunquam subinfuscata, prothorace coleopteris fere latiore, confertim profunde, elytris confertim subtiliter punctatis, vix evidenter striolatis.* — Long. 2 mm.

Mas: *Femoribus compressis, leviter dilatatis, basi obsolete crenulatis, pone medium denticulo valde obsoleto instructis, tibiis posticis subrectis.*
Sahlb., Ins. Fenn. I. 93. *(Catops)*. — Gyll., Ins. Suec. IV. 318. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 248. — Sturm, Ins. XIV. 62. t. 281. f. e. E. — Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 168. — Tourn. Ann. Fr. 1863. 139. t. 4. f. 4. — Czwalina, Deutsch. Ent. Zeit. 1881. 307.

C. fusculum Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 250. ♀. — Sturm, Ins. XIV. 69. t. 283. f. c. C.

C. simplex Thoms., Skand. Col. IV. 71. ♀.

Var. *Major, elytris haud striolatis, femoribus posticis maris pone medium denticulo distincto, apice truncato armatis.*
C. Kraatzi, Tourn., Ann. Fr. 1863. 140.

Länglich eiförmig, gewölbt, schwarzbraun, goldgelb behaart. Fühler rostroth, die Keule meist etwas dunkler, Glied 8 beträchtlich kleiner als 9. Kopf deutlich, weniger gedrängt punktirt als der Halsschild. Dieser gross, etwas breiter als lang, nach vorn stark verengt, reichlich so breit als die Flügeldecken, sehr dicht und kräftig punktirt, die Hinterwinkel fast abgerundet. Flügeldecken sehr gedrängt und feiner punktirt als der Halsschild, ohne oder nur an der Basis mit Spuren von feinen Längsreihen. Unterseite rostbraun, Beine rostroth.

Bei dem ♂ sind die Hinterschenkel wenig verbreitert, an der Basis höchst fein gekerbt, hinter der Mitte mit einem höchst kleinen, undeutlichen, oft ganz fehlenden Zähnchen, Hinterschienen undeutlich, oder nicht gebogen.

In seltenen Fällen ist das Zähnchen der Hinterschenkel beim ♂ grösser, an der Spitze abgestumpft. (Var. *Kraatzi* Tourn.),

In Deutschland, Schweden, Russland, der Schweiz, Frankreich.

18. *Col. puncticolle*: *Oblongo-ovatum, nigro-fuscum, fulvo-pubescens, pedibus antennisque ferrugineis, his articulis tribus penultimis subinfuscatis aut concoloribus, prothorace amplo, coleopteris parum latiore, dense fortiter punctato, elytris obsolete substriolatis, confertim subtiliter punctatis.* — Long. 2,2 mm.

Mas: *Femoribus posticis compressis, leviter dilatatis, basi obsolete crenulatis, dente magno acuto, subtus crenulato armatis, tibiis posticis subtus subtilissime crenulatis.*
Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 167. — Tourn., Ann. Fr. 1863. 138. t. 4. f. 3. — Thomson, Skand. Col. IV. 72.

C. dentipes Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 247. — Sturm, Ins. XIV. 58. t. 281. f. a. A. b.

Dem Vorigen äusserst ähnlich, etwas grösser, der Halsschild ist dreifach gröber punktirt als die Flügeldecken, an den Fühlern

ist das achte Glied sehr wenig oder kaum kleiner als das neunte und die Hinterschenkel des ♂ haben einen starken, spitzigen, auf der Unterkante crenulirten Zahn.

In Deutschland, Schweden und Frankreich aufgefunden. Diese Art ist seltener als die vorige.

Czwalina spricht sie als eine Var. der Vorigen an. An meinem Materiale habe ich Uebergänge nicht bemerkt und ich bin von der Richtigkeit der in der Deutsch. Ent. Zeitsch. 1881. 307 und 319 gemachten Angaben nicht in allen Stücken überzeugt worden.

b. Körper lang oval, Halsschild kaum breiter und kaum, oder höchstens so stark punktirt als die Flügeldecken.

19. Col. viennense: *Oblongum, fuscum, fulvo-pubescens, confertim subtiliter aequaliterque punctatum, antennis pedibusque ferrugineis, prothorace magno, coleopteris haud latiore, elytris substriatis.* — Long. 2,2—2,8 mm.

Mas: *Femoribus posticis compressis, apice valde dilatatis, angulo apicali producto, tibiis posticis leviter incurvatis, basi haud dentatis.*

Fem.: *Femoribus posticis leviter compresso-dilatatis, angulo apicali rotundato.*

Herbst, Käf. VII. 227. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 245. — Sturm, Ins. XIV. 52. t. 280. f. d. D. e. f. — Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 165. — Tourn., Ann. Fr. 1863. 135. t. 5. f. 1. — Thoms., Skand. Col. IV. 70.

C. languidum Er., Käf. d. Mk. Br. I. 211. ♀. — Sturm, Ins. XIV. 70. t. 283. f. b. B.

Lang oval, gewölbt, dunkelbraun, gelb behaart, überall gleichmässig fein und äusserst dicht punktirt. Fühler rostroth mit hellerer Keule. Halsschild etwas breiter als lang, gross, jedoch nur so breit als die Flügeldecken, gewölbt, die Hinterwinkel fast abgerundet, Oberseite nicht stärker punktirt als die Flügeldecken. Letztere mit höchst feinen Streifen, welche durch reihig gestellte Punkte gebildet werden. Unterseite rostbraun, die Seiten der Hinterbrust stark und weitläufig, gegen ihren breiten Hinterrand nicht punktirt. Beine rostroth.

Hinterschenkel beim ♀ deutlich verbreitert und abgeflacht, mit abgerundetem Apicalwinkel, beim ♂ stark verbreitert und zusammengedrückt, der Apicalwinkel eckig vortretend; die Hinterschienen des ♂ schwach gebogen, innen undeutlich oder kaum gekerbt, an der Basis ohne höckerartiges Zähnchen.

Im nördlichen und mittleren Europa, nicht häufig.

20. *Col. bidentatum*: *Oblongum, nigro-fuscum, fulvo aut griseo-pubescens, confertim subtilissime aequaliterque punctatum, pedibus antennisque ferrugineis, his clava fusca, prothorace magno, coleopteris haud latiore, elytris substriatis.* — Long. 2—2,8 mm.

Mas: *Femoribus posticis compressis, ante apicem subtiliter aut obsoletissime dentatis, tibiis posticis leviter incurvatis, intus prope basin tuberculo dentiformi instructo.*

Sahlb., Ins. Fenn. 95. *(Catops).* — Gyllh. Ins. Suec. IV 314. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 247. — Sturm, Ins. XIV. 60. t. 281. f. c. C. d. — Kraatz, Stett. Zeit. 1850. 166. — Tourn., Ann. Fr. 1863. 137. t. 4. f. 2. — Thoms., Skand. Col. IV. 70.

Länglich oval, gewölbt, dunkel schwarzbraun, oder braunschwarz, fein gelblich grau behaart, überall gleichmässig sehr fein und äusserst gedrängt punktirt, die Punktirung bei starker Vergrösserung aus kleinen und grösseren Punkten bestehend. Fühler rostroth, ihre Keule etwas dunkler. Kopf glänzender und stärker punktirt als der Halsschild. Dieser gross, etwas breiter als lang, so breit als die Flügeldecken, hinter der Mitte am breitesten, die Seitenrandkante hinter der Mitte fast winkelig, die Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken wie bei der vorigen Art mit sehr feinen Streifen, welche aus gereihten Punkten gebildet werden. Unterseite wenig heller, die Seiten der Hinterbrust überall und kaum stärker punktulirt als ihre Episternen und die Epipleuren.

Bei dem ♂ haben die Hinterschenkel vor der Spitze ein kleines scharfes, oft aber undeutliches oder fehlendes Zähnchen, die Hinterschienen sind leicht gebogen und dicht hinter der Basis innen mit einem höckerartigen, stumpfen Vorsprung, wodurch sich diese Art von allen auszeichnet.

Dem Vorigen ähnlich, etwas dunkler gefärbt mit dunklerer Fühlerkeule, anderer Punktirung der Hinterbrust und anderen Geschlechtsauszeichnungen des ♂. Auch sind die Hinterschenkel in beiden Geschlechtern schmäler.

In Deutschland selten, im nördlichen Europa häufiger.

Zweite Abtheilung: **EUCINETINI.**

Palpi maxillaris articulo ultimo ovali aut ovoideo.
Antennae articulo octavo haud abbreviato.
Coxae posticae laminatae, excavatae, obliquae.

Die systematische Stellung dieser Abtheilung, welche bisher den *Dascilliden* zugezählt wurde, erscheint bereits bei der Zerlegung der Silphiden in 3 Abtheilungen begründet.

Sie umfasst bis jetzt nachfolgende 2 Gattungen:

Fühler fadenförmig, ohne Keule; Trochanteren der Hinterbeine einfach, zugespitzt. Schildchen deutlich *Eucinetus.*

Fühler mit 4 gliederiger Keule. Trochanteren der Hinterbeine gross, quadratisch-verrundet. Schildchen nicht sichtbar . . . . . *Bisaya.* [1])

Eucinetus.

Germar, Mag. III. 255. (1818.)

(Die Beschreibung der Gattung *Eucinetus* wolle in Erichs. Nat. d. Ins. Deutsch. IV. pag. 424 nachgeschlagen werden.)

Es sind bis jetzt bereits 5 Arten bekannt, wovon nur eine: *E. haemorrhoidalis* Germ. in Deutschland vorkommt. Sie entfernt sich von allen anderen durch die quergestrichelten Flügeldecken.

Die ferneren 4 Arten sind: *E. meridionalis* Lap. aus Frankreich und Spanien, *Hopffgarteni* Reitt. durch einfarbige, rostrothe Färbung, grobe Punktur der Flügeldecken und glatten Halsschild ausgezeichnet, aus Südungarn, *caucasicus* Reitt. aus dem hohen Kaukasus und *orum* Wall. aus Madera.

---

[1]) *Bisaya* Reitt. Verh. d. Nat. Ver. Brünn 1883, 1. — Bestm. Tab. d. eur. Col. Heft XII. Brünn 1884. — Die einzige Art: *Bisaya nossidii formis* Rttr. stammt aus Lenkoran.

Dritte Abtheilung: **SILPHINI.**

Horn, Trans. Amer. Ent. Soc. VIII. 1880. 224.

Palpi maxillaris articulo ultimo ovali aut ovoideo.
Antennae articulo octavo haud abbreviato.
Coxae posticae simplices, contiguae.

Diese Abtheilung enthält alle grösseren Vertreter der Familie. Nach der Anzahl der sichtbaren Bauchsegmente zerfällt sie in 2 Gattungsgruppen u. z.

Abdomen aus sechs Segmenten bestehend . Tribus: *Silphina.*
Abdomen aus fünf Segmenten bestehend . Tribus: *Agyrtina.*

Tribus: **Silphina.**

Thoms., Skand. Col. IV. 1862.

Abdomen segmentis ventralibus sex.

Körper länglich, meist flach gedrückt, oben gewöhnlich kahl, seltener fein tomentartig behaart. Kopf stets beträchtlich kleiner als der Halsschild. Endglied der Maxillartaster länglich oval oder eiförmig, nicht kleiner als das vorletzte. Mandibeln kurz und kräftig, von der Oberlippe in seltenen Fällen bedeckt. Fühler elfgliederig, vor den Augen neben dem Seitenrande des Kopfes eingefügt, gewöhnlich mit mehr oder minder abgesetzter Keule, oft knopfförmig, sehr selten fadenförmig; das zweite Glied bei der Gattung *Silpha* verkürzt. Halsschild gewöhnlich breit, selten scheiben- oder herzförmig. Schildchen gross, dreieckig. Flügeldecken mit 3 mehr oder minder ausgesprochenen Rippen oder 3 Längsstreifen, nur bei *Pteroloma* dichter furchenartig gestreift, manchmal an der Spitze abgestutzt, so dass 2—3 Rückensegmente unbedeckt bleiben. Vorderhüften aneinanderstehend, Hinterhüften genähert, Mittelhüften oft etwas von einander abgerückt. Bauch aus sechs Segmenten bestehend. Der männliche Haftapparat ist kräftig ausgebildet, hornig, aus 3 Theilen bestehend, wovon der mittlere (Löffel) gerade vorgestreckt und an der Spitze meist nach abwärts gekrümmt, die beiden Seitentheile (Klappen) gewöhnlich viel dünner, und meist gebogen sind. Letztere sind nicht kürzer als der Löffel, bei der dritten Sektion an der Spitze bebartet, bei den anderen kahl.

Umfasst die bekannten Gattungen *Necrophorus* und *Pteroloma*, sowie die alte, nunmehr in mehrere aufgelöste Gattung *Silpha*, der späteren Autoren.

Die Larven dieser Gruppe sind zumeist gekannt und einzelne mehrfach beschrieben worden. Eine ausgezeichnete, resumirende Arbeit über die Larven der Silphiden-Gattungsgruppe hat Dr. Karsch in den Entomologischen Nachrichten geliefert. Sie hat für uns ein um so grösseres Interesse, als die Larven der meisten deutschen Arten uns in einer leicht übersichtlichen Bestimmungstabelle vorgeführt werden, welche das Erkennen dieser Thiere ungemein zu fördern berufen ist, weshalb diese wichtige Arbeit im Auszuge an dieser Stelle Platz finden soll.

„Die Silphen-Larven sind im Allgemeinen durch dreigliederige Antennen, durch den Körper seitlich mehr oder weniger weit überragende, nur bei den Necrophoren kleine, den Rücken nicht ausfüllende, hornige Rückenschilder des Thorax und des Hinterleibes und einen hervorgestreckten, als Nachschieber dienenden, beweglichen hornigen Anus recht gut charakterisirte sechsbeinige, von den nächstverwandten durch den Besitz einer Oberlippe (Lefze) ausgezeichnete Käferlarven.

Während die Mandibeln einiger pilzliebender Gattungen, unter anderen *Choleva*, *Anisotoma*, *Agathidium* ein Retinaculum sowie an der Basis des Innenrandes der Mandibeln einen Mahlzahn besitzen, ermangeln andere, eine eigene Abtheilung bildende Gattungen dieser beiden Organe völlig. Aus dieser selbstständigen Gruppe heben sich dann die beiden Genera *Necrophorus* und *Silpha*, diese im weitesten Sinne, unsere Todtengräber und Aaskäfer, als zwei auffallend von einander abweichende Typen heraus. Bei *Necrophorus* ist nämlich, um nur der auffälligsten Charaktere zu gedenken, die Bauchfläche des ganzen Hinterleibes weichhäutig (unbeschildert), die Abdominalstigmen liegen sehr hoch, dorsalwärts und zwar auf den Seiten des Rückens, die Beine sind Grabbeine, d. h. mit kurzen, querfesten Hüften versehen; bei *Silpha* dagegen erscheint lediglich die Bauchfläche des vordersten Abdominalsegmentes weichhäutig, resp. ledrig, alle übrigen tragen Schilder, die Abdominalstigmen liegen pleuralwärts tief unter den Rückenschildern und ihre Beine sind Laufbeine, d. h. mit verlängerten, freien Hüften ausgestattet. Durch die geringe Zahl der Ocellen (2) schliesst sich *Necrophorus* zunächst an *Choleva* an, die *Silpha*-Larven besitzen dagegen jederseits 6, in 2 Häufchen gruppirte Ocellen, je 4 höher, je 2 tiefer gelegen. Nehmen wir nunmehr die artenreiche Gattung *Silpha*, freilich im umfassendsten Sinne, auf das Korn, so schliesst sie zunächst die beiden Gattungen *Necrodes* und *Silpha* der älteren Autoren ein. Beide bilden auch als Larven scharf von einander gesonderte Typen, und zeigen, ausser den in der Tabelle unter *littoralis* L. angegebenen Merkmalen noch Unterschiede

in der Bildung der Fühler, die bei sämmtlichen Arten der Gattung *Silpha* Fbr. ein ziemlich gleichmässig dickes, höchstens apical ein wenig verdicktes Mittelglied zeigen, an dessen Ende ein fast gleichdickes, meist mit dem Mittelgliede gleichlanges oder längeres Endglied eingelenkt ist; *Necrodes* Wilk. hat dagegen ausserordentlich kurze Fühler mit apical stark erweitertem und unterseits stark vorgezogenem Mittelgliede, an dessen schiefer Stutzfläche das dünne, kurze griffelförmige Endglied oberhalb befestigt ist, so dass ihre Fühler denen der Gattung *Necrophorus* Fbr. mehr gleichen, als denen von *Silpha* Fbr.

Unter den Larven der Gattung *Silpha* Fbr. heben sich die 3 Arten: *tristis* Ill., *obscura* L. und *thoracica* L. als eine scharf gesonderte, habituell *Necrodes* ähnliche Gruppe vor den übrigen hervor, indem sie gleich *littoralis* L. durch horizontal gerichtete Flügel der Rückenschilder ein asselartiges Aussehen erhalten. *Tristis* und *obscura* scheiden sich von *thoracica* mit vorn tief ausgebuchtetem Prothoraxschilde, nach imaginalen Charakteren als Genus *Thanatophilus* Leach abgesondert, durch vorn gerundetes Prothoraxschild und schliessen sich als Imagines zum modernen Genus *Silpha* Fbr. s. str. zusammen. Alle übrigen in der Tabelle berücksichtigten *Silpha*-Larven haben eine mehr cylindrische, wurmförmige Gestalt und gehören habituell zu einer Gruppe zusammen, mit Ausnahme von *atrata* L., welche durch auffallend lange Fühler von allen übrigen mir bekannten Silphen-Larven sich auszeichnet. Sie bildet nach imaginalen Charakteren den Typus des Genus *Phosphuga* Leach. Aus dem Rest der habituell eng zusammen gehörigen Arten heben sich zwei durch sehr verlängerte Analgriffel und sehr dichte, abstehende gelbliche Behaarung auch der Rückenschilder charakterisirte und von allen übrigen unterschiedene Arten: *rugosa* L. und *sinuata* Fr. hervor, welche nach imaginalen Charakteren mit *thoracica* zu *Thanatophilus* oder auch mit *opaca* zusammengebracht, als Larven nichts mit diesen Arten gemeinsam haben und in Zukunft von denselben wohl abgetrennt werden müssen. Es bleiben noch zurück, 2 grössere Arten: *quadripunctata* L. und *undata* Mül., erstere oben unbehaart und stark glänzend, als Imago zum Typus des Genus *Xylodrepa* gestempelt, letztere kurz geschoren behaart und von den beiden kleineren nackten Arten dieser Gruppe: *opaca* L. und *nigrita* Creutz. (*alpina* Bon.) schon durch diese Behaarung abweichend. Sie schliessen sich ohne Zwang zum Genus *Oeceoptoma*[1]) Leach zusammen."

---

[1]) Es wird hier der Genus *Aclypea* gemeint.

Tabelle zum Bestimmen der Silpha-artigen Larven.

I. Abdominalstigmen mit einer vorderen von der Dorsalplatte ausgehenden Chitinklammer; Ventralplatte des zweiten Abdominalsegmentes aus 3 Stücken (2 seitlichen, 1 breiteren, mittleren) bestehend; Analgriffel länger als der After (Nachschieber); Fühler sehr kurz, das Pronotum nicht überragend; Flügel der Dorsalplatten horizontal; Rückenschilder sehr fein gelblich behaart: *littoralis.*

II. Abdominalstigmen ohne solche Chitinklammer, d. h. die Pleuren der Abdominalsegmente ganz häutig.

A. Ventralplatte des zweiten Abdominalsegmentes aus 3 Stücken bestehend; Analgriffel länger als der After, deutlich gegliedert; Fühler kurz, das Pronotum nicht überragend, Flügel der Dorsalplatten pleuralwärts herabgebogen, Rückenschilder borstig, kurz gelblich behaart.

a. Halsschild mit aufgebogenen Seitenrändern; zweites Fühlerglied ohne griffelförmigen Fortsatz unterhalb der Spitze: *sinuata.*

b. Halsschild ohne aufgebogene Seitenränder, zweites Fühlerglied mit einem kleinen griffelförmigen praeapicalen Fortsatz (Stift) an der Unterseite: . . . . . *rugosa.*

B. Ventralplatte des zweiten Abdominalsegmentes ungetheilt; Analgriffel höchstens afterlang, konisch, undeutlich gegliedert.

a. Fühler kurz, das Pronotum nicht überragend.

1. Rückenschilde gleichmässig gewölbt mit zu den Pleuren herabgebogenen Flügeln, Körper ziemlich cylindrisch, mehr wurmförmig, schmal.

Rückenschilde kurz geschoren behaart: . . *undata.*

Rückenschilde unbehaart, ganz nackt.

Pronotum viel breiter als lang, nicht sehr stark gewölbt, mit schwacher, querer Bogenfurche hinter dem Vorderrande; kleinere Arten.

Dorsalplatten mit schmalem, gelbem Seitensaum: . . . . . *opaca.*

Dorsalplatten einfarbig schwarz: (*nigrita* Creutz.) *tyrolensis.*[1])

---

[1]) Nach Herrn Dr. Karsch ist die Larve, welche als echte *Parasilpha* an dieser Stelle nicht passt, wurmförmig, nach Heer, der die Metamorphose von dieser Art beschrieben und abgebildet hat, ist sie jedoch, wie alle nachfolgenden echten *Parasilpha*-Arten, asselförmig.

Pronotum ziemlich so lang als breit, mit sehr tiefer, querer Bogenfurche hinter dem Vorderrande; grössere, stark glänzende Art: . *quadripunctata.*

2. Rückenschilde abgeflacht mit horizontalen Flügeln; Körper breit, asselartig.

Pronotum vorn convex zugerundet, ohne eine Spur von Ausbuchtung.

Drittes Fühlerglied (Endglied) um vieles länger als das zweite, Hinterhaupt vom Pronotum bedeckt; Rückenschilder nur äusserst fein behaart, stark glänzend: . . . . . *tristis.*

Drittes Fühlerglied höchstens so lang als das zweite; Hinterhaupt frei, nicht vom Pronotum bedeckt; Rückenschilder ziemlich dicht, anliegend gelblich behaart, daher matt: . . . *obscura.*

Pronotum vorn mitten tief ausgebuchtet mit stark vorspringenden gerundeten Vorderecken; drittes Fühlerglied höchstens so lang als das zweite: . *thoracica.*

b. Fühler auffallend lang, das Mesonotum überragend, das dritte Glied das längste von allen; kleinere, meist schwärzliche Art: . . . . . *atrata.*

Ein erhöhtes praktisches Interesse beanspruchen die Arten der Gattung *Silpha* im älteren Sinne, weil einige ihrer Arten, obwohl die Mehrzahl als Larven sowohl als auch im imaginalen Zustande sich von Aas ernährt und dadurch von Nutzen ist, auffälligerweise phytophag sind und zwar von den zarten grünen Blattheilen unserer Kulturpflanzen mit Vorliebe kostend, im Rufe einer, durch die Massenhaftigkeit ihres Auftretens bedingten grossen Schädlichkeit stehen und also mit Unrecht mit jenen zugleich den Namen Aaskäfer tragen."

Aus der Tabelle der Silphen-Larven geht bereits zur Evidenz hervor, dass die alte Gattung *Silpha* Fbr., wie sie sogar noch Horn in seiner neueren Arbeit über die Nordamerikanischen *Necrophaga* aufrecht erhält, als solche nicht bestehen kann, da die wurmförmigen und völlig verschiedenen asselförmigen Larven nicht einer und derselben Gattung angehören können. Aber auch die Imagines haben so ausgezeichnete und prägnante Gattungscharaktere, wie sie nur verhältnissmässig wenig andere Gruppen-Complexe verwandter Coleopteren besitzen. Leach, der die erste Trennung der alten Gattung in mehrere andere vornahm, hatte allerdings keine Charaktere anzuführen vermocht, welche geeignet gewesen wären, seinen Gattungen einen reellen Werth zu verleihen. Seine Unterschiede be-

schränken sich auf die Fühler und Thoraxform, welche constante Verschiedenheiten nicht bieten, was auch Erichson veranlasst hatte, sie nur als Artgruppen-Charaktere anzusehen. Für die heutigen Silphen-Gattungen sind jedoch Merkmale aufgefunden, die jeder Anforderung entsprechen, welche wir an die Merkmale einer guten Gattung stellen, denen noch die Kenntniss der Verschiedenheit im Baue der Larven zur Seite steht.

Die unter die echten Silphinen gehörenden europäischen, auch in Deutschland vertretenen 10 Gattungen, können in nachfolgender Weise übersehen werden:

1. Section.

Fühler lang und dünn, gegen die Spitze schwach verdickt, fast fadenförmig, ihr erstes Glied kürzer als das dritte, die letzten Glieder nicht matter als die übrigen. Stirn zwischen dem Hinterrande der Augen mit 2 Nebenaugen. Halsschild schmal, herzförmig, dicht an die Flügeldecken angeschlossen. Flügeldecken tief punktirt-gestreift. Beine lang und dünn, Schienen unbedornt . . . . . *Pteroloma.*

2. Section.

Fühler den Hinterrand des Halsschildes kaum überragend, ihr erstes Glied stark und mindestens von der Länge des dritten, die 3 Endglieder matt. Stirn ohne Nebenaugen. Halsschild kaum schmäler als die Basis der Decken, zum Theile über die Wurzel der letzteren überlegbar. Flügeldecken nicht furchig gestreift, meist mit 3 wenigstens angedeuteten Rippen.

I. Fühler deutlich 11gliederig, ihr zweites Glied von normaler Länge, mit oder ohne Keule, diese gestreckt, nicht knopfförmig und geblättert.

A. Kopf schnauzenförmig, sammt den Augen, ohne Scheitel, viel länger als breit.

Flügeldecken ohne Rippen. Vorderrand des Halsschildes nicht aufgebogen. Fühler gegen die Spitze allmählich verdickt, Glied zwei merklich länger als drei. Beine kräftig, Schienen ziemlich kurz, gegen die Spitze etwas verbreitert, aussen vor der Spitze ausgeschweift, die äusseren Apicalwinkel zähnchenförmig vortretend, die Füsse auf der Unterseite kahl, die vier vorderen beim ♂ ziemlich stark erweitert und wie gewöhnlich mit schwammiger Sohle . . . . . *Ablattaria.*

Flügeldecken mit Rippen. Vorderrand des Halsschildes schmal aufgebogen. Fühler mit 3gliederiger, dünner

Keule, Glied zwei kürzer als drei. Beine dünn und schlank, Schienen schmal, gerade, äusserer Apicalwinkel nicht zahnförmig vortretend, Füsse auf der Unterseite tomentirt, die 4 vorderen beim ♂ undeutlich erweitert . . *Peltis.*

B. Kopf sammt den Augen, ohne Scheitel, fast breiter als lang.

a. Mittelhüften ziemlich genähert. Flügeldecken in beiden Geschlechtern an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet.

1. Kopf normal, hinter den Augen verengt oder eingeschnürt. Oberlippe nicht bis auf den Grund ausgerandet.

Fühler mit undeutlich viergliederiger Keule. Schienen in beiden Geschlechtern gerade, die vordersten mit sehr kurzer Tarsalfurche am Aussenrande; Füsse kahl, die vorderen 4 beim ♂ erweitert, mit schwammiger Sohle. Aaskäfer . . . . . *Parasilpha.*

Fühler mit stark abgesetzter, viergliederiger Keule. Schienen beim ♀ schwach, beim ♂ stärker gebogen, die vordersten mit langer, die Mitte überragender Tarsalfurche am Aussenrande, Füsse unten gelb tomentirt, die 4 vorderen beim ♂ schwächer erweitert. Pflanzen- und Raupenfresser *Dendroxena.*

2. Kopf gross, kurz, hinter den Augen verdickt. Oberlippe bis auf den Grund ausgerandet.

Fühler gegen die Spitze allmählich verdickt. Clypeus stark abgesetzt, als dicker glatter Wulst die verdickten und aufgestülpten Ränder der Oberlippe umschliessend. Hinterschienen des ♂ einfach, in beiden Geschlechtern nur mit zwei Endspornen *Aclypea.*

Fühler mit abgesetzter 4gliederiger Keule. Clypeus nicht abgesetzt. Hinterschienen des ♂ innen an der Spitze ausgezogen und länger behaart, mit einem dritten hakenförmig zurückgebogenen Endsporne *Blitophaga.*

b. Mittelhüften von einander sehr entfernt stehend. Flügeldecken entweder an der Spitze abgestutzt, oder abgerundet, beim ♀ der Nahtwinkel vorgezogen. (Kopf nur bis zu den Augen unter den Halsschild einziehbar.)

Augen klein, wenig vorstehend, quer, Schläfen klein aber deutlich. Fühler mit 4gliederiger Keule. Halsschild vorn ausgerandet, an der Basis doppelbuchtig. Nahtwinkel der Flügeldecken beim ♀ vorgezogen *Pseudopelta.*

Augen gross, fast kugelförmig, stark vorstehend, hinter denselben ohne Schläfen. Halsschild fast kreisförmig, Flügeldecken an ihrem Ende abgestutzt, drei Rückensegmente unbedeckt lassend. Gld. 2 und 3 der Fühler von gleicher Länge, 6—8 allmählich breiter werdend *Asbolus.*

3. Section.

II. Fühler scheinbar 10gliederig, weil ihr zweites Glied ausserordentlich verkürzt ist, Keule knopfförmig, viergliederig, geblättert *Silpha.*

1. Section.

Pteroloma.

Gyllenhal, Ins. Suec. IV. 1827. 418.

Adolus Fischer, Entomogr. d. l. Russ. III. 242.
Holocnemis Schilling, Beitr. z. Entom. 93.

Antennae elongatae, subfiliformes, articulo primo tertio breviore, articulis ultimis haud opacis.
Caput exsertum, ocellis duabus frontalibus instructum.
Prothorax angustus, cordatus.
Elytra punctato-striata.
Coxae omnes subcontiguae.
Femora elongata, postica marginem elytrorum longe superantia; tibiae haud spinulosae.

Körper länglich, glatt und glänzend. Fühler die Mitte des Körpers überragend, lang und dünn, gegen die Spitze sehr schwach dicker werdend, ihr erstes Glied nicht so lang als das dritte, wenig dicker als die folgenden. Kopf vorgestreckt, wenig länger als breit, schmäler als der Halsschild, ziemlich flach. Clypeus durch eine quere Linie abgesetzt. Letztes Glied der Maxillartaster etwas länger und dünner als das vorhergehende. Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, an die Basis der letzteren dicht angeschlossen, herzförmig, oben flach, mit aufgebogenen Seitenrändern. Schildchen länglich dreieckig. Flügeldecken länglich eiförmig, stark punktirt-gestreift, der umgeschlagene Rand breit, gegen die Spitze verengt. Rückensegmente vollständig bedeckt. Alle Hüften genähert. Bauch aus 6 fast gleichlangen Ringen gebildet. Beine dünn und lang, die hinteren Schenkel den Seitenrand der Flügeldecken weit überragend, alle einfach, nicht verdickt, die Schienen dünn und aussen unbedornt, fein behaart. Füsse fünfgliederig, schlank, die vordersten beim ♂ sehr schwach erweitert.

Die einzige europäische Art lebt an kleinen schattigen Gebirgsrieseln unter Moos. Sie erinnert im hohen Grade an einem Carabiciden, etwa einen *Anchomenus*, mit gewölbteren, breiteren Flügeldecken.

1. Pter. Forsstroemi: *Oblonga, nigro-picea, nitida, glabra, capite prothoraceque parce profunde punctatis, hoc subtransverso, cordato, disco sublaevi, basi trifoveolato, lateribus leviter reflexis, scutello laevi, elytris fortiter punctato-striatis, leviter convexis, antennis pedibusque piceo-ferrugineis.*

Mas: *Abdomen segmento ventrali penultimo margine apicali bisinuata, ultimo medio longitudinaliter sulcato.*

Gyllenh., Ins. Suec. II. 111. — Duval, Gen. Col. t. 34. f. 169. Thoms., Skand. Col. IV. 21.

Adolus brunneus Fisch., Ent. Ross. III. 243. t. 14. f. 1.

Holocnemis Gravenhorsti Schilling, Beitr. Schles. Ent. pag. 93. t. B.

Länglich, dunkel pechbraun, Fühler und Beine heller, glatt und glänzend. Fühler dicht behaart, Gld. 2 kürzer als 1; Gld. 3—10 von etwas abnehmender Länge, das letzte oval, reichlich so lang als das vorhergehende. Augen gross, rund, vortretend, höchst fein facettirt. Kopf einzeln, grob punktirt. Halsschild halb so breit als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, herzförmig, flach, oben einzeln tief, an den Seiten etwas gröber punktirt, in der Mitte fast glatt, der Seitenrand aufgebogen, die Hinterwinkel scharf rechteckig, vor der Basis mit 3 Grübchen. Schildchen glatt. Flügeldecken länglich eiförmig, deutlich gewölbt, in oder hinter der Mitte am breitesten, tief punktirt gestreift, die Streifen fast furchenartig, die Zwischenräume ziemlich breit, kaum gewölbt, glatt. Der Seitenrand des Halsschildes schmal und gleichmässig abgesetzt. Die Epipleuren auf der inneren Hälfte grob und dicht punktirt. Unterseite fein punktulirt, sehr spärlich und fein dunkel behaart, hautartig reticulirt, weniger glänzend.

Bei dem ♂ sind die Vordertarsen sehr schwach erweitert, das vierte Bauchsegment ist am Spitzenrande flach im Bogen ausgeschnitten, das fünfte schwach doppelbuchtig, das sechste der Länge nach gefurcht.

In der Grafschaft Glatz und im mährischen Sudeten-Gebirge.

2. Section.

Die Gattungen dieser Section umfassen die alte Fabricius'sche Gattung *Silpha* und sind kurz schematisch in nachfolgender Weise zu übersehen:

- *Caput*
  - *rostrato-productum, elongatum; tibiae extus apice*
    - *subdentatae, tarsi subtus nudi* . . . . . Ablattaria.
    - *simplices, tarsi subtus tomentosi* . . . . . Peltis.
  - *simplex, haud elongatum; coxae intermedii*
    - *sub-approximatae; caput pone oculos*
      - *angustatum; tarsi feminae*
        - *nudi, clava antennarum obsolete quadriarticulata* . . Parasilpha.
        - *tomentosi, clava antennarum abrupte 4-articulata* . . Dendroxena.
      - *incrassatum; Clypeus*
        - *vix discretus, anten. clava distincte 4-articulata* . Blitophaga.
        - *valde discretus; antennae apice sensim incrassatae* . Aclypea.
    - *distantae; antennarum clava*
      - *quadriarticulata* . . Pseudopelta.
      - *indistincte 5- aut sexarticulata, sensim incrassata* . . . . . Asbolus.

Ablattaria.

Antennae apicem versus sensim incrassatae.

Caput rostrato-productum, vertice longiusculo, pone oculos sensim angustatum.

Mandibulae porrectae, labrum longe superantes, apice bifidae.

Thorax antice vix marginatus, haud reflexus.

Elytra haud costata.

Coxae intermedii approximatae.

Pedes robustiores, tibiae sensim incrassatae, extus ante apicem sinuatae, angulo apicali extus subdentato-producto, tarsi nudi, anteriores maris dilatati.

Körper länglich oval, ziemlich stark gewölbt, oben unbehaart. Kopf wie bei *Peltis* gebildet; die Mandibeln sind etwas kürzer und die äussere Endspitze ist weniger verlängert. Endglied der ziemlich dicken Maxillartaster so lang als das vorhergehende.

Fühler den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend, gegen die Spitze allmählich verdickt, ohne deutlich abgesetzte Keule, die 3 letzten Glieder länger als die vorhergehenden, matt; das erste Glied so lang als die zwei folgenden zusammen genommen. Halsschild so breit als die Flügeldecken, breiter als lang, von der Basis nach vorne verengt, alle Winkel sammt dem Vorderrande abgerundet, die Seiten deutlich, der Vorderrand undeutlich oder nicht gerandet, die Ränder nicht aufgebogen, die Basis undeutlich 2—3 buchtig. Schildchen mittelgross, punktirt. Flügeldecken an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, oben ohne Rippen, oft mit 3 angedeuteten, nicht erhabenen, durch das Ausbleiben der Punktirung gebildete Längslinien. Mittelhüften einander genähert, ohne sich vollständig zu berühren. Beine kräftig, die Schienen gegen die Spitze etwas erweitert, aussen vor der Spitze ausgeschweift, die äussere Apicalecke vorspringend. Füsse fein bedornt, unten kahl, beim ♂ die vier vorderen Glieder, mit Ausnahme des letzten, ziemlich stark erweitert, mit schwammiger Sohle.

Von der Gattung *Peltis* durch die Form der Fühler, der Schienen und Tarsen abweichend; auch durch die Flügeldecken, welche keine Rippen besitzen und dem vorn undeutlich gerandeten Thorax sich enfernend.

Die wenigen Arten dieser Gattung sind Pflanzenfresser.

1. Ab. laevigata: *Nigra, convexa, antennarum articulis quinque penultimis leviter transversis, prothorace elytrisque confertim aequaliter punctatis.* — Long. 12—18 mm.

Fabr., Syst. Ent. 1775. 74. — Kraatz, Deutsch. Ent. Zeitsch. 1876. 362.

S. polita Sulz. Abgek. Gesch. Ins. 1776. 28. t. 2. f. 16.

Var. *major.*

S. gibba Kraatz, Deutsch. Ent. Zeitsch. 1876. 362.

Var. *major, elytris dense punctatis, punctis majoribus subseriatis intermixtis.*

S. gibba Brulle, Exped. Mor. 1832. 162. t. 37. f. 11.

Var. *Elytris lineis tribus sublaevigatis, haud elevatis instructis.*

Schwarz, wenig glänzend. Scheitel des Kopfes der Quere nach vertieft und daselbst dichter punktirt. Die 5 vorletzten Glieder der Fühler schwach quer. Halsschild überall gleichmässig gedrängt punktirt. Schildchen und Flügeldecken fast ebenso dicht und stark punktirt, doch sind hier die Punkte merklich viereckig, auf dem Halsschilde einfach rund. In manchen Fällen machen sich drei nicht erhabene, angedeutete Längslinien bemerkbar, oder es stehen

neben diesen Linien einzelne grössere Punkte. Auf solche Exemplare wurde von Brulle die *Silpha gibba* aufgestellt. Die Mittelfüsse des ♂ sind etwas schwächer erweitert, als die vorderen. Die Spitze des letzten Bauchsegmentes ist beim ♂ dichter behaart. Der Löffel des männlichen Haftapparates ist kräftig, stark gegen die Spitze verschmälert, an der letzteren zugespitzt, unten tief gefurcht, die Klappen merklich länger, dünn, gleichbreit, erst an der Spitze merklich erweitert, an der letzteren abgerundet, kahl.

In Thüringen, im südlichen Oesterreich, in Illyrien.

Grosse, sehr dicht punktirte Stücke, wie sie im südlichen Ungarn vorkommen, bilden die Var. *gibba* Kraatz.

Mit dieser Art ist sehr nahe verwandt: *A. cribrata* Mén. aus dem Kaukasus und besonders aus Armenien; sie unterscheidet sich durch längeres letztes Fühlerglied, der Halsschild ist etwas ungleichmässiger, die Flügeldecken sehr fein punktirt, dazwischen mit zahlreichen irregulären grossen Punkten untersäet, ohne Längslinien.

Eine andere verwandte Art ist: *A. arenaria* Kraatz aus Kleinasien und Syrien. Bei ihr ist das fünfte und sechste Fühlerglied reichlich so lang als breit, der Halsschild ist in der Mitte kaum, an den Seiten deutlich, fein punktirt. Flügeldecken dicht und fein punktirt, mit Spuren von Längslinien, Zwischenräume mit grösseren viereckigen Punkten besäet.

Peltis.

Geoffroy, Hist. abr. d. Ins. I. 1762. 117.[1])

Phosphuga Leach, Zool. Miscell. III. — Thomson, Skand. Col. IV. 18.

Antennae longiusculae, articulo primo longissimo, clava sericeo-opaca triarticulata, articulis haud transversis.

Caput rostrato-productum, vertice longiusculo, pone oculos vix evidenter constrictum.

Mandibulae porrectae, labrum longe superantes, apice profunde bifidae.

Thorax subsemicirculatus, antice marginatus, margine reflexo.

Elytra subtiliter tricostata.

Coxae intermedii approximatae.

Pedes graciliores, tibiae tenues, rectae, angulo apicali extus haud producto, tarsi subtus tomentosi, anteriores maris levissime dilatati.

Länglich oval, wenig gewölbt, unbehaart. Kopf schmal, viel länger als breit, nach vorn schnauzenförmig ausgezogen, hinter den

[1]) Man lese die Anmerkung bei *Parasilpha.*

nicht grossen Augen allmählich verengt und oben der Quere nach niedergedrückt. Stirn zwischen den Augen buckelig. Oberlippe quer, ziemlich tief ausgerandet. Clypeus nicht abgesetzt. Mandibeln weit vortretend, die Spitze zweizähnig, der äussere Endzahn länger, scharf zugespitzt. Letztes Glied der Maxillartaster merklich länger als das vorhergehende. Fühler lang und dünn, ziemlich weit von den Augen eingefügt, den Hinterrand des Halsschildes nur schwach überragend; ihr erstes Glied sehr langgestreckt, länger als die beiden folgenden zusammen, die Keule schwach abgesetzt, dreigliederig; die letzten drei Glieder nicht quer, matt. Halsschild nahezu halbkreisförmig, vorn nicht, oder kaum abgestutzt, der Hinterrand zwei- oder dreibuchtig, Seiten- und Vorderrand fein gerandet und aufgebogen. Schildchen mittelgross, punktirt. Flügeldecken an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, oben mit 3 angedeuteten feinen Längsrippen. Mittelhüften einander sehr genähert, ohne sich vollständig zu berühren. Beine schlank, Schienen dünn und gerade, zur Spitze nicht sichtbar erweitert, die Aussenecke nicht zahnartig vortretend. Füsse unten gelb tomentirt, beim ♂ sind die vier vorderen (mit Ausnahme des letzten Gliedes) sehr schwach erweitert, wie immer mit schwammiger Sohle.

Die einzige, weit verbreitete, in der Grösse und in der Körperform ziemlich veränderliche Art lebt phytophag in Wäldern, wo sie unter Moos und Baumrinden gefunden wird.

Anmerkung. In der Deutsch. Ent. Zeitsch. 1876. 363 sagt Dr. Kraatz, dass Leach die *Silpha atrata* in die von ihm gegründete Gattung *Phosphuga* nicht aufgenommen hat, sondern zu *Silpha* stellt. Dies ist jedoch in der That nicht der Fall; Leach gründete die Gattung nur auf *S. atrata* Lin. und stellte die *S. laevigata*, welche Dr. Kraatz als Typus der Gattung *Phosphuga* betrachtet, als Unterabtheilung unter die Gattung *Silpha* Fabr. (non Lin.). Es ist also nicht für die *atrata*, sondern für die *S. laevigata* und ihre Verwandten ein anderer Name nöthig geworden.

1. *Pelt. atrata:* *Ovalis, nigra, nitida, confertim fortiter punctata, elytris ruguloso-punctatis, subtiliter tricostatis.* — Long. 12—16 mm.

Linn. Faun. Suec. N. 451. *(Silpha).* — Thoms. Skand. Col. IV. 18. *(Phosphuga).*

Silpha punctata Herbst, Käf. V. 199. t. 51. f. 13.

Var. *Nigra, nitida, prothorace antice subtruncato.*

Silpha nitida Falderm., Faun. Transc. I. 220.

Var. *Dilute brunnea, nitida.*

Silpha brunnea Herbst, Käf. V. 202. t. 51. f. 15.

Var. *Major, lato-ovalis, punctura elytrorum fortiore.*

Phosph. cassidea Kraatz, Deutsch. Ent. Zeit. 1876. 372.

Var. *Major, lato-ovalis, prothorace medio sat parce punctato, elytris lateribus ampliato-rotundatis.*

Silpha subrotundata Steph. Ill. Brit. III. 29. t. 16. f. 3.

Pechschwarz, glänzend. Kopf stark und dicht, Scheitel grob und gedrängt, Oberlippe einzeln fein punktirt. Stirn zwischen den Augen mit einer unregelmässigen Beule. Halsschild dicht und stark, an den Seiten gedrängter punktirt. Schildchen mit rundlichen, von hinten nach vorn eingestochenen Punkten. Flügeldecken oval, an den Seiten ziemlich parallel, mit drei feinen vor der Spitze abgekürzten Rippen, die Zwischenräume gedrängt, längsrunzelig punktirt. Unterseite fein und spärlich gelb behaart. Der Löffel des männlichen Haftapparates ist dick, ziemlich gleichbreit, flachgedrückt, zur Spitze kaum verschmälert, an der letzteren jederseits schräg abgestutzt, so dass die Mitte der stumpfen Spitze zähnchenförmig vortritt, Unterseite gefurcht, die Ränder erweitert und blattartig, abgerückt und übereinandergelegt, seitlich nicht vortretend; die Klappen sind von der Länge des Löffels, sehr dünn, gleichbreit, an der Spitze abgerundet.

Es kommen zahlreiche Abänderungen vor, davon sind die wichtigsten:

1. Auffallend glänzende Stücke, gewöhnlich mit vorn mehr abgestumpftem Thorax. Eine besonders im Kaukasus einheimische Form, die von der Stammform kaum zu trennen ist. Var. *nitida* Falderm.
2. Eine kleinere, ganz einfarbig rostbraune Form. Var. *brunnea* Herbst. In Gebirgsgegenden.
3. Sehr grosse, an den Seiten stark gerundete Stücke, hauptsächlich im Banate zu Hause. Var. *cassidea* Kraatz.
4. Ebenso grosse, an den Seiten noch stärker gerundete Rasse, deren Halsschild in der Mitte merklich weniger dicht punktirt ist. Var. *subrotundata* Steph. aus Irland.

Ueberall häufig.

Parasilpha.

Silpha Fabr. et auct.

Antennae articulis 2, 3 subaequali, clava indistincte quadriarticulata.
Caput simplex, ponc oculos haud abrupte constrictum, sensim attenuatum.
Labrum profunde emarginatum.
Thorax apice truncatus aut leviter emarginatus.
Coxae intermedii parum distantae.
Tarsi subtus nudi, anteriores maris dilatati.

Körper länglich oval, wenig gewölbt, oben unbehaart. Fühler ziemlich schlank, mit undeutlich abgesetzter, viergliederiger Keule

Glied 7 ist ein Uebergangsglied, Glied 1 ist so lang als die beiden folgenden zusammen, 2 und 3 ziemlich von gleicher Länge. Kopf sammt den Augen ohne Scheitel, etwa so lang als breit, hinter den Augen verengt. Clypeus nicht abgesetzt. Mandibeln wenig vorragend, an der Spitze zweizähnig. Oberlippe tief ausgerandet. Die beiden letzten Glieder der Maxillartaster von gleicher Länge. Halsschild nach vorne gerundet-verengt, an den Seiten und vorn fein und gleichmässig gerandet, der Vorderrand gerade abgestutzt oder sehr schwach ausgerandet; Hinterrand undeutlich zwei- bis dreibuchtig. Schildchen ziemlich gross, punktirt. Flügeldecken mit 3 mehr oder minder ausgesprochenen Rippen, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Mittelhüften etwas von einander entfernt. Beine ziemlich schlank, Schienen in beiden Geschlechtern gerade, der Apicalwinkel aussen nicht zahnförmig vortretend, die Tarsalfurche der Vorderschienen kurz. Alle Tarsen auf der Unterseite kahl, die 4 vorderen beim ♂ ziemlich stark erweitert, mit schwammiger Sohle. Eine einzige Ausnahme bildet *P. tristis*; bei dieser sind nur die Vorderfüsse des ♂ deutlich, die Mittelfüsse hingegen kaum erweitert.

Diese artenreiche Gattung umfasst nur echte Aaskäfer.

Anmerkung. Der Namen *Silpha* Lin. ist für diese Gattung mit Unrecht gebraucht worden. Als *Silpha* Lin. muss in Zukunft die Gattung *Necrophorus* Fbr. (Fabricius schrieb stets *Nicrophorus*) aufgeführt werden. Linné hat die Gattung *Silpha* in seinem Syst. Nat. ed. 12 vom Jahre 1758 aufgestellt und führt darunter nachfolgende Thiere an: *S.* (*Necroph.*) *germanica, vespillo,* (*Nitidula*) *bipunctata, quadripunctata,* (*Necroph.?*) *americana,* (*Agath.*) *seminula,* (*Scaph.*) *agaricina,* (*Tripl.*) *russica,* (*Silpha*) *littoralis, atra, thoracica, opaca, rugosa,* (*Opat.*) *sabulosa,* (*Silph.*) *obscura,* (*Ostoma*) *ferruginea, grossa, oblonga,* (*Heloph.*) *aquatica,* (*Omosit.*) *colon, depressa,* (*Soron.*) *grisea,* (*Epur.*) *aestiva,* (*Cer.*) *pedicularius.* Auf die vorgesetzte Gattungsdiagnose passt nur *Necrophorus* vollständig, die anderen Arten nur zum Theile, oder gar nicht. Da nun als typische Art, wo keine besonders genannt ist, stets die erste angesehen werden muss, so ergiebt sich die Anwendung des Namens *Silpha* für *Necrophorus* von selbst. Fabr. hat die letzte Gattung im Syst. Ent. 1775, pag. 71 auf den gleichen Gattungstypus, nämlich *Silpha germanica* aufgestellt und ganz willkürlich die *Silpha vespillo* in *Necroph. vulgaris* umgeändert.

Für die fälschlich von Fabr. eingeführte Gattung *Silpha* hat der älteste Namen *Peltis* Geoffroy (1762), der in ganz eminenter Weise in die Wissenschaft eingeführt wurde, einzutreten. Unter *Peltis* citirt Geoffr. zuerst die *Silpha atrata* Lin., auf welche später die Leach-Thomson'sche Gattung *Phosphuga* errichtet wurde; mithin beide Namen zusammen fallen. Für die Artengruppe der *S. carinata* wurde deshalb ein neuer Namen nöthig. Bekanntlich ist der bisher gangbar gewesene, jedoch vergebene Namen *Peltis* Illig. mit *Ostoma* Laich. identisch.

A. Achtes Glied der Fühler länger als das neunte.

1. *Paras. carinata:* *Nigra, antennarum articulo octavo nono longiore, prothorace antice leviter emarginato, elytris confertim subtiliter aequaliterque punctulatis, tricostatis, costis nitidulis, intermedia vix abbreviata.* — Long. 12—20 mm.

Illig., Käf. Preuss. I. 365. — Duval, Gen. Col. I. 33. f. 164. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 230. — Thoms., Skand. Col. IV. 16.

Silpha trilineata Linn., Ed. Gmel. I. pag. 1627.
Silpha marginalis Kugelann, Schneid. Mag. I. 505.
Silpha opaca Herbst, Käf. V. 180 t. 51. f. 9.
Silpha recta Marsh., Ent. Brit. I. 117.
Silpha Griesbachiana Steph., Ill. Brit. III. 26.
Silpha punctulata Oliv., Ent. II. 11. pag. 13. t. 2. f. 19. B.
Silpha atropurpurea Küst., Käf. Eur. 22. 14.

Var. *Major, magis convexa, elytris lateribus rotundatis.*
Silpha italica Küst., Käf. Eur. 20. 15.
Silpha lunata Heer, Faun. Helv. I. 390.

Länglich oval, schwarz oder braunschwarz, kaum glänzend, sehr wenig gewölbt, glatt. Glied 8 der Fühler bedeutend länger als 9, Glied 2 etwas länger als 3. Kopf etwas fein und ungleichmässig, Halsschild dicht und fein, an den Seiten gedrängter und gröber punktirt, der Seiten- und Vorderrand ziemlich dick gerandet, der Rand überall gleich aufgebogen, der Vorderrand flach ausgebuchtet. Schildchen an der Basis dichter punktirt und spärlich, dunkel behaart. Flügeldecken seitlich breit und flach abgesetzt, der Seitenrand von der Mitte zur Basis beträchtlich breiter werdend, in der Seitenrandfurche ohne Grubenpunkte, oben mit 3 feinen glänzenderen Rippen, wovon die mittlere nahezu den Hinterrand erreicht, während die andern stets kürzer sind; alle Zwischenräume gleichmässig ziemlich fein und sehr dicht, neben dem Seitenrande kaum feiner punktirt, alle Punkte, wie gewöhnlich von ungleich-viereckiger Form, die Punkte in der Seitenrandfurche etwas grösser. Der Schulterwinkel ist vollkommen abgerundet. Die letzten zwei Bauchsegmente und das Pygidium an der Spitze beim ♂ etwas dichter gelb behaart.

Die kleinen deutschen Exemplare haben mit Stücken aus Illyrien und Norditalien wenig Aehnlichkeit. Die ersteren sind ziemlich flach und an den Seiten fast gleichbreit, die letzteren (*P. italica* Küst.) sind stärker gewölbt, an den Seiten des Körpers stark gerundet und doppelt grösser.

In Deutschland nicht sehr häufig. Sonst im nördlichen, mittleren und östlichen Europa.

B. Achtes Glied der Fühler kaum länger als das neunte.

a. Die Schultern bilden zwar eine sehr stumpfe, aber noch erkennbare Ecke. (Seiten der Flügeldecken doppelt feiner punktirt, als die Zwischenräume auf der Scheibe.)

2. *Paras. obscura:* *Nigra, leviter convexa, opaca, capite prothoraceque confertim punctatis, elytris subtilissime tricostatis, interstitiis internis dense subtiliter, lateribus subtilissime punctatis, humeris obtusis subproductis.* — Long. 13—17 mm.

Linn., Faun. Suec. N. 457. — Gyll., Ins. Suec. I. 264.

Silpha atrata Herbst, Käf. V. pag. 183. t. 51. f. 1.

Silpha littoralis Bergstr., Nomencl. I. 24. t. 3. f. 6.

Silpha carniolica Küst., Käf. Eur. 22. 19.

Var. *Paullo minor, elytra costulis duobus interioribus obsoletis.*

Silpha striola Mén., Cat. rais. 168.

Schwarz, glanzlos, oben unbehaart. Das achte Fühlerglied etwas breiter als lang und kaum länger als das nächste. Kopf und Halsschild dicht gedrängt, mässig stark, an den Seiten wenig gröber, jedoch gedrängter punktirt, Vorderrand abgestutzt. Schildchen wie der Halsschild, dicht punktirt. Flügeldecken mit drei sehr feinen Rippen, wovon die mittlere meist den Hinterrand erreicht, die innerste von ihm sehr wenig, die äussere dritte etwas stärker verkürzt ist. Die 3 inneren Zwischenräume sehr dicht, doppelt stärker, der äusserste Zwischenraum am Seitenrande nur so stark als der Halsschild punktirt, alle Punkte mehr oder weniger viereckig, einfach. Die Rippen werden von einer etwas feineren Punktreihe umsäumt.

In seltenen Fällen werden die Rippen weniger deutlich.

Die *Silpha striola* Mén. aus dem Kaukasus ist eine kleinere alpine Form, bei welcher die äussere Rippe normal entwickelt und die inneren viel undeutlicher oder erloschen sind.

Kleine sehr fein punktirte Stücke sind von *tristis* durch die vier stark erweiterten Tarsen der Vorderfüsse beim ♂ und den Mangel der kleinen punktförmigen, glänzenden Fläche über jedem Punkte der Flügeldecken am leichtesten zu unterscheiden. Ausserdem sind sie wegen dem stumpfen Humeralwinkel leicht zu trennen.

Der Löffel des männlichen Haftapparates ist lanzettförmig, oben dünn und gleichbreit, unten konisch und gefurcht, an der konischen Spitze abgerundet, oben vor der letzteren kurz gefurcht, vorne glatt, die Klappen sind etwas länger, oben viel breiter als der Löffel, zur Spitze etwas, vor der Spitze plötzlich verschmälert, am Ende zugespitzt, die Spitze nach innen gekrümmt.

Sehr häufig.

Dieser Art sehr ähnlich ist die *P. oblonga* Küst. aus Ungarn und Siebenbürgen. Sie unterscheidet sich bei gleicher Breite durch kürzere Gestalt, die Rippen der Flügeldecken sind hinter der Mitte verkürzt, die beiden inneren sehr undeutlich, alle Zwischenräume, einschliesslich des seitlichen sind gleichmässig, kaum stärker als der Halsschild punktirt und die Schulterwinkel sind abgerundet.

3. Paras. orientalis: *Nigra, levissime convexa, sat nitida, capite prothoraceque dense subtiliter, hoc lateribus confertim parum fortiter punctatis, elytris evidenter tricostatis, interstitiis internis dense grosse, lateribus subtilissime punctatis, humeris obtusis subproductis.* — Long. 15—18 mm.

Brullé, Exped. Morea, 1832. III. 161. t. 37. f. 12. — Küst., Käf. Eur. 4. 64. — Kraatz, Deutsch. Ent. Zeitsch. 1876. 368.

Silpha multipunctata Frivaldsky, A'Kir. Magyar. 1845. 182. t. 2. f. 1.

Var. *Elytris interstitiis internis crebrius punctatis, punctis minoribus subrotundatis.*

Silpha lugens Küst., Käf. Eur. 22. 18.

Var. *Elytris interstitiis internis crebrius punctatis, punctis minoribus quadratis.*

Silpha Godarti Reiche, Ann. Fr. 1861. 369.

Var. *Elytris interstitiis internis parcius fortissime punctatis.*

Silpha turcica Küster, Käf. Eur. 23. 16.

Der *Parasilpha obscura* verwandt, aber glänzender, der Halsschild ist weniger gedrängt, in der Mitte feiner, an den Seiten stärker aber weniger gedrängt punktirt; die Rippen der Flügeldecken doppelt erhabener, die inneren Zwischenräume sind sehr grob, viermal so stark als der Halsschild punktirt, die Punkte aus diesem Grunde weniger zahlreich, die Seiten jedoch nicht feiner punktirt als der Halsschild. Die Rippen werden von einer Reihe kleiner Punkte eingefasst.

Die Stärke der Punktirung der inneren Zwischenräume der Rippen auf den Flügeldecken ist mannigfachen Abänderungen unterworfen. Feiner punktirte Stücke mit rundlichen Punkten sind als *P. lugens* Küst., aus der Türkei beschrieben; ähnliche mit viereckigen Punkten: *P. Godarti* Reiche, in der Krim und in Südungarn vorkommend; Exemplare mit sehr grober, fast grübchenartiger Punktirung: *P. turcica* Küst., wie sie in der Türkei, in Griechenland und auf Kreta einheimisch sind.

Wurde von Herrn Oberförster Micklitz bei Ternovo in Istrien gesammelt und dürfte auch im Triestiner Gebiete und in Görz nicht fehlen.

Dieser Art ist die *P. puncticollis* Luc. aus Südfrankreich, Spanien, Griechenland etc. sehr ähnlich und nahe verwandt; sie

unterscheidet sich durch hinten etwas stärker verbreiterte Gestalt, die Rippen auf den Flügeldecken sind noch stärker, namentlich ist die Humeralrippe kielförmig und diese hinter der Mitte in einem angedeuteten Höcker stumpfwinkelig gebrochen, der Humeralwinkel ist völlig abgerundet.

b. Die Schulterwinkel sind vollkommen abgerundet. (Seiten der Flügeldecken kaum feiner punktirt als jene der inneren Zwischenräume.)

* Nur die Vorderfüsse des ♂ erweitert. Flügeldecken mit gleichmässiger Punktirung.

4. *Paras. tristis:* *Nigra, subopaca, prothorace confertim, lateribus magis fortius punctato, stria dorsali haud impressa; elytris subtilissime tricostatis, costulis nitidis, interstitiis aequaliter confertissime subtiliter punctatis, angulo humerali rotundato.* — Long. 13—16 mm.

Mas: *Tarsis anticis dilatatis, posterioribus simplicibus.*

Illig., Käf. Preuss. I. 366. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 231. *Silpha atrata* Kugelann, Schneid. Mag. I. 506.

Var. *Nigro-picea.*

Silpha dalmatina Küst., Käf. Eur. 22. 17.

Var. *Oblonga, sat nitida, prothorace striola media impressa, dorso subtilissime punctato, elytris magis distincteque punctatis.*

Silpha costata Mén., Cat. rais. 167.

Länglich, ziemlich gleichbreit, vorn und hinten abgestumpft, sehr schwach gewölbt, schwarz, fast matt, nur die erhabenen Ränder des Körpers und die Rippen der Flügeldecken glänzender. Kopf dicht und ziemlich fein, Scheitel gedrängter und gröber punktirt. Das zweite Glied der Fühler merklich länger als das dritte. Halsschild gedrängt, in der Mitte wie der Kopf, an den Seiten stärker, jedoch kaum gedrängter punktirt, längs der Mitte manchmal mit kurzer, sehr schmaler, von der Punktur freier Mittellinie; diese nicht linienförmig vertieft. Schildchen wie der Halsschild punktirt, an der Basis spärlich und kurz schwarz behaart; bei *P. orientalis* und *obscura* ist es kahl. Flügeldecken an der Spitze sehr stumpf abgerundet, oben mit 3 sehr feinen linienförmigen, schwach erhabenen, glänzenderen Rippen, wovon die beiden inneren nahezu die Spitze erreichen; auch die äussere (Subhumeralrippe) ist nur wenig verkürzt. Eine Rippenbeule, wie sie vielen Silphiden zukommt, findet sich hinter der Mitte der äusseren Rippe schwach angedeutet. Alle Zwischenräume sehr dicht und gleichmässig, wenig stärker als der Halsschild punktirt, die Punkte auf den Flügeldecken ziemlich viereckig, jeder hat an seinem Vorderrande eine sehr kleine glänzende Fläche; die Punkte neben den Rippen nicht kleiner als

die übrigen. Jeder innere Zwischenraum mit 7 — 8 in der Quere stehenden Punkten besetzt. Bei dieser Art überragen meist die Flügeldecken sehr bedeutend den Hinterleib. Bei dem ♂ sind ausnahmsweise nur die Vorderfüsse erweitert.

Ziemlich selten.

Eine sehr ausgezeichnete Varietät dieser Art ist *Paras. costata* Mén., aus Lenkoran. Sie unterscheidet sich durch beträchtlich längere Gestalt, ihren Glanz, durch den in der Mitte höchst fein und an den Seiten grob punktirten Halsschild, mit feiner, vorn und hinten abgekürzter, strichartig eingegrabener Mittellinie und durch ebenso dichte, aber gröbere Punktirung der Zwischenräume auf den Flügeldecken. Die inneren Zwischenräume zeigen 5 — 6 in der Gesammtbreite stehende Punkte. Sie wurde bisher mit Unrecht auf kaukasische Stücke der *P. obscura* gedeutet. Im hohen Kaukasus scheint sie zu fehlen.

Syrische und Kleinasiatische Exemplare stimmen mit *P. costata* überein, sind aber kürzer, weniger glänzend, feiner und dichter punktirt.

** Vorder- und Mittelfüsse des ♂ erweitert. Flügeldecken, namentlich in Nähe der Längslinien mit einzelnen grösseren Punkten.

5. *Paras. tyrolensis:* *Nigra, elytris ferrugineo-brunneis, nitidula, prothorace dense lateribus magis fortius punctato, elytris obsolete tricostulatis, subtiliter, lateribus haud magis subtilius punctatis, punctis majoribus parcibusque prope costulam impressis, angulo humeruli rotundato.* — Long. 12—14 mm.

Laicharting, Tyr. Ins. I. 98.

Silpha alpina Germ., Ins. spec. Nov. 98.

Var. *Paulo major, nigra, unicolor.*

Silpha nigrita Creutz, Ent. Vers. 116, t. 2. f. 20.

Var. *Major, picco-nigra, elytris distincte costulatis, punctis majoribus densioribusque impressis.*

Silpha ambigua Graëls, Mem. Map. geol. 1858. 57. t. 2. f. 11.

Var. *Elytris costulis duabus internis obsoletissimis.*

Länglich oval, schwarz, ziemlich glänzend, die Flügeldecken rostbraun, meist auch der Hinterrand des Halsschildes schmal bräunlich gesäumt, oder einfarbig schwarz. Fühler den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend, ihre 4 vorletzten Glieder deutlich quer, Glied 3 viel kürzer als 2, 4 kaum länger als breit. Kopf und Halsschild dicht punktirt, die Punkte an den Seiten gröber. Vorderrand des Halsschildes nur linienförmig schmal, die Seiten stärker gerandet und abgesetzt. Schildchen stets schwarz, dicht punktirt. Flügeldecken mit 3 sehr schwachen, meist nur linien-

förmigen, oft kaum erhabenen Rippen, welche in der Nähe der Spitze erlöschen, die seitliche in der Regel, namentlich an der Basis etwas deutlicher als die anderen, alle Zwischenräume, einschliesslich der seitlichen dicht und ziemlich fein, gleichmässig punktirt, die Punkte viereckig; neben den feinen Rippen mit spärlichen grösseren, nicht regelmässig gestellten Punkten besetzt. Zwischen der Punktirung sind bei dieser Art undeutliche feine und unregelmässige, oft nicht sichtbare Runzeln zu bemerken. Die vorderen 4 Füsse des ♂ sind stark erweitert.

Laicharting beschrieb zuerst die alpine Rasse mit rostbraunen Flügeldecken. Die einfarbig schwarze Form = *nigrita* Creutz. Die stärker entwickelte Rasse: *ambigua* Graëlls, mit deutlicheren Rippen und zahlreichen grösseren Punkten auf den Flügeldecken, kommt in Spanien vor.

Im Altvatergebirge und im gebirgigen Theile Süddeutschlands.

Mit dieser Art ist *P. granulata* Ol. aus Südeuropa verwandt; sie entfernt sich von ihr durch sehr beträchtliche Grösse, feine Punktirung, während die Einfassungspunkte viel grösser sind, die inneren Rippen sind höchstens durch Linien angedeutet, die äussere Rippe ist höher; zwischen dieser und der zweiten Rippe steht hinter der Mitte eine schwache Beule; endlich durch fast gleichlanges zweites und drittes Fühlerglied unterschieden.

Dendroxena.

Motschulsky, Etud. Ent. 1860. 40.

Xylodrepa Thomson, Skand. Col. IV. 1862. 17. — Kraatz, Deutsch. Ent. Zeitsch. 1876. 360.

Antennae articulo secundo tertio longiore, clava abrupte quadriarticulata.

Caput parvum, simplex, pone oculos constrictum, impressione verticis transversa.

Labrum apice emarginatum.

Thorax apice emarginatus.

Coxae intermediae parum distantes.

Tibiae subarcuatae, anticae sulca tarsali extus longe producta.

Tarsi omnes articulis quatuor primis subtus spongiosis, anteriores maris leviter dilatati.

Körper ziemlich kurz, oval, fast flach, oben glänzend, glatt und zum grossen Theile gelb gefärbt. Fühler den Hinterrand des Halsschildes nicht erreichend, mit 4gliederiger, stark abgesetzter Keule, Glied 2 ist länger als 3; 1 so lang als 2 und 3 zusammen. Kopf sammt den Augen ohne Scheitel, kaum so lang als breit, hinter den

vortretenden Augen deutlich eingeschnürt. Clypeus nicht abgesetzt. Oberlippe quer, in der Mitte ausgerandet. Letztes Glied der Maxillartaster etwas länger und dünner als das vorhergehende. Halsschild nach vorne verengt, alle Winkel abgerundet, an den Seiten fein, vorne nicht gerandet, Vorderrand schwach ausgeschnitten, Hinterrand undeutlich 2—3buchtig. Schildchen gross, punktirt, an der Basis behaart. Flügeldecken mit 3 sehr feinen Längsrippen, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, der Seitenrand bis zur Spitze gleichmässig abgesetzt und aufgebogen. Mittelhüften von einander etwas abgerückt. Beine dünn, nur von mässiger Länge. Die Schienen beim ♀ schwach, beim ♂ namentlich die hintersten stärker gebogen, ihr äusserer Apicalwinkel nicht eckig vortretend, die Vorderschienen aussen mit langer, die Mitte überragender Tarsalfurche. Alle Tarsen dicht gelb tomentirt, die vorderen vier beim ♂ nur schwach erweitert und unten mit schwammiger Sohle. Unterseite dicht und fein behaart.

Die einzige sehr agile, mit sehr entwickelten Flügeln ausgestattete Art, lebt hauptsächlich von den Raupen der *Gastropacha neustria*, weshalb sie vorzüglich in Eichenwäldern auf Bäumen und Sträuchern gefunden wird.

1. *Dendr. quadripunctata:* *Ovalis, leviter convexa, nigra, prothoracis limbo laterali et postico elytrisque testaceis, his nigro-bimaculatis.* — Long. 12—14 mm.

Mas: *Tibiis posticis magis curvatis, apice intus subspinoso-productis.*

Linn., Syst. Nat. II. 571.

Silpha quadripunctulata Müller, Zool. Prodrom. 64.

Silpha quadrimaculata Samouelle, Comp. 167. t. 2. f. 7.

Silpha flavicans Lepech., Tageb. I. 202. t. 16. f. 4.

Xylodrepa quadripunctata Thoms., Skand. Col. IV. 17.

Oval, schwarz, unten fein gelb behaart, oben bis auf den Scheitel und das Schildchen glatt. Kopf klein, Augen verhältnissmässig gross, vorgequollen, Scheitel hinter denselben deutlich eingeschnürt, daselbst dichter punktirt als die Stirn, Clypeus nicht abgesetzt. Oberlippe quer, bis über die Mitte ausgerandet, vorn lang und ziemlich dicht gelb bewimpert. Fühler den Hinterrand des Halsschildes nicht ganz erreichend. Halsschild durchaus gleichmässig dicht, an den Seiten nicht stärker punktirt, die breiten Seitenränder und der schmale Hinterrand gelb gefärbt. Schildchen schwarz, wenig feiner als der Halsschild punktirt. Flügeldecken mit gleichmässig abgesetztem und aufgebogenem Seitenrande, oben mit drei sehr schwach erhabenen, meist nur linienförmig markirten parallelen, in gleicher Entfernung vor der Spitze verkürzten Rippen,

alle Zwischenräume gleichmässig dicht und fein, ähnlich wie der Halsschild punktirt, die Punktur einfach, rundlich. Oberseite sammt den Epipleuren gelb, eine kleine runde Makel an der Basis und eine ganz ähnliche hinter der Mitte schwarz. Bei dem ♂ sind ausser den stärker gebogenen Schienen die Hinterschienen an der Spitze nach innen etwas verlängert und zugespitzt, aussen abgerundet.

Stellenweise, namentlich in Eichenwäldern, nicht selten.

Dendroxena sexcarinata Motsch. vom Amur, scheint, wie bereits Dr. Kraatz in der Deutsch. Ent. Zeitsch. 1876. 373 erwähnte, von obiger Art kaum specifisch verschieden zu sein. Sie ist ebenso gefärbt, die 2 hinteren Makeln etwas quer gestellt, die Punktur ist etwas stärker, ebenso sind die Rippen deutlicher.

Aclypea.

Antennae apicem versus sensim incrassatae, articulo secundo tertio longiore.

Caput latum, pone oculos dilatatum, clypeus medio laevigatus, extus curvatus, valde distinctus.

Labrum bipartitum.

Thorax apice subtruncatus.

Coxae intermediae parum distantes.

Tibiae posteriores in utroque sexu simplices, unco tertio nullo; tarsi anteriores maris dilatati.

Körperform mit *Parasilpha* übereinstimmend. Fühler ziemlich kurz, gegen die Spitze allmählich verdickt, mit nicht deutlich abgesetzter, viergliederiger Keule; Glied 2 viel länger als 3; 1 nur wenig länger als das nächste. Kopf kurz und angeschwollen, fast halb so breit als der Halsschild, hinter den ziemlich kleinen, wenig vortretenden Augen verdickt, zwischen den Augen mit einem queren flachen Wulste; Clypeus schmal, quer, stark abgesetzt, als dicker, in der Mitte glatter Wulst die aufgestülpten Ausrandungskanten der Oberlippe umfassend, an den Seiten niedergebogen. Oberlippe gross, bis auf den Grund ausgerandet, demnach in zwei Theile zerlegt. Endglied der Maxillartaster merklich kürzer und dünner als das vorhergehende. Halsschild quer, nach vorne etwas stärker verengt, alle Winkel abgerundet, Vorderrand gerade abgestutzt, der Hinterrand über die Basis der Decken nur wenig vorgezogen, ziemlich gerade, 2—3buchtig; Seiten und Vorderrand fein und schwach gerandet, der letztere kaum aufgebogen. Schildchen mittelgross, wie der Halsschild dicht und ziemlich grob punktirt. Flügeldecken mit 3 mehr oder minder ausgesprochenen Rippen, wovon die inneren oftmals nur angedeutet sind, Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Mittelhüften von einander etwas abgerückt.

Beine einfach, die Schienen gerade, ziemlich dünn, nur die mittleren etwas kräftiger gebaut, die Hinterschienen in beiden Geschlechtern einfach und nur mit 2 Endspornen bewehrt. Tarsen auf der Unterseite kahl, die vorderen 4 beim ♂ ziemlich stark erweitert, mit schwammiger Sohle.

Durch den sehr merkwürdigen Clypeus, welcher bei keiner anderen Silphiden-Gattung vorkommt, ist diese Gattung sehr ausgezeichnet; von der nahe verwandten *Blitophaga* ausserdem durch die Bildung der Fühler und männlichen Schienen sich entfernend. Die höchst merkwürdige Absetzung des Clypeus ist bisher allen Autoren, selbst dem scharfsichtigen Thomson, entgangen.

Die Arten dieser Gattung, wovon in Europa nur eine bekannt ist, leben von saftigen Pflanzen.

1. *Act. undata:* *Nigra, vix nitida, elytris punctatis, obsolete tricostatis, interstitiis transversim irregulariter rugosis.* — Long. 11—15 mm.
Müller, Zool. Prodrom. 64.
Silpha reticulata Fabr., Ent. Syst. I. 252. — Küst., Käf. Eur. IV. 58. — Thomson, Skand. Col. IV. 15.
Silpha cancellata Lin., Ed. Gmel. IV. pag. 1622.
Silpha rugosa Panz., Faun. Germ. 5.
Silpha granulosa Mrsh., Ent. Brit. 119.
Var. *Elytra costulis duabus internis valde obsoletis, interstitiis magis rugosis.*
Silpha verrucosa Mén., Cat. rais. 168. — Falderm., Faun. Transc. I. 222. — Küst., Käf. Eur. IV. 59.
Var. *Elytra costulis duabus interioribus nullis, costa externa obsoleta, interstitiis fortiter rugosis.*
Xylodrepa anatolica Kraatz, Küst. Käf. Europ. II. 30.
Silpha Kindermanni Faust, Bull. Mosc. 1879. 6. Sep.

Schwarz, kaum oder wenig glänzend, unten undeutlich schwarz, oben nicht behaart. Kopf sehr dicht, gleichmässig punktirt, zwischen den Augen mit einem queren erhabenen Wulste. Viertes Glied der Fühler kaum länger als breit, Glied 5—10 mehr oder minder quer. Halsschild äusserst gedrängt, ziemlich stark, an den Seiten etwas gröber punktirt. Schildchen sehr gedrängt punktirt. Flügeldecken mit 3 vor der Spitze erlöschenden Rippen, wovon die äussere etwas deutlicher vortritt aber kürzer ist, als die viel schwächeren, in selteneren Fällen nur angedeuteten mittleren. Die Zwischenräume sind ziemlich fein punktirt, die Punkte viereckig, eingerissen, an ihrem Vorderrande mit einer raspelartigen, sehr kleinen glänzenderen Erhabenheit; ausserdem sind die inneren Zwischenräume von unregelmässigen, etwas in die Quere gestellten

Runzeln durchzogen. Die äussere Rippe ist gewöhnlich dicht hinter dem kaum angedeuteten Subapicalhöcker plötzlich abgebrochen. Die 4 vorderen Füsse des ♂ sind stark erweitert.

Im Kaukasus kommt eine Varietät vor, (v. *verrucosa* Mén.) bei welcher die 2 inneren Rippen kaum angedeutet und die inneren Zwischenräume von grösseren Runzeln durchzogen sind. Kleinasiatische und syrische Stücke zeigen meist noch stärkere Runzeln und von den 3 normalen Rippen ist nur mehr die äussere schwach angedeutet. (Var. *anatolica* Kraatz.)

Häufig.

In diese Gattung gehört noch *A. cicatricosa* Reitt. aus Persien (Bestim. Tab. d. eur. Col. Hft. XII. Brünn 1884); sie hat keine Runzeln, sondern grosse viereckige Punkte in den inneren Zwischenräumen; dann *sericea* Zubk. aus Sarepta, Sibirien etc. Bei der letzteren sind die 2 inneren Rippen der Flügeldecken stark abgeflacht und durch grubenförmige Punkte zerstochen; sonst dicht und fein punktirt. Schwarz, bis auf die Ränder des Körpers und die Rippen dicht seidenartig gelb behaart, die äussere Rippe hoch, mit angedeuteter Subapicalbeule.

Blitophaga.

Antennae articulo 2 : o 3 : o longiore, clava quadriarticulata.
Caput latum, pone oculos dilatatum, clypeus haud discretus.
Labrum bipartitum.
Thorax apice subtruncatus.
Coxae intermediae parum distantes.
Tibiae posteriores maris intus apice productae, calcare tertio curvato armatae; tarsi anteriores maris dilatati.

Lang oval, wenig oder kaum gewölbt, mehr oder weniger deutlich fein behaart, sehr selten fast glatt. Fühler mit abgesetzter, 4gliederiger Keule; Glied 2 ist viel länger als 3, 1 kaum so lang als 1 und 2 zusammen genommen. Kopf wie bei *Aclypea*, der Clypeus ist jedoch nicht abgesetzt. Oberlippe bis auf den Grund ausgerandet, in 2 gesonderte Lappen getheilt. Endglied der Maxillartaster merklich kürzer als das vorhergehende. Mandibeln kaum vorragend. Halsschild wie bei der vorigen Gattung gebildet. Schildchen mittelgross, dicht, fein punktirt. Flügeldecken mit 3 Rippen, wovon gewöhnlich die seitliche die stärkste ist und in einem angedeuteten Subapicalhöcker erlischt, Spitze beim ♀ gemeinschaftlich abgerundet, beim ♂ gerundet und abgestumpft. Mittelhüften von einander mässig entfernt stehend. Beine ziemlich schlank, die Schienen gegen die Spitze sehr wenig breiter

werdend, der äussere Apicalwinkel nicht eckig vortretend, die Mittelschienen an der Wurzel aussen sehr flach ausgebuchtet, die Hinterschienen beim ♂ an der Spitze nach innen kurz verlängert und daselbst dichter behaart, die Spitze selbst mit einem dritten (überzähligen) hakenförmig zurückgebogenem Endsporne. Unterseite mehr oder minder deutlich und fein behaart.

Unterscheidet sich von *Aclypea* durch gewöhnlich behaarte Oberseite des Körpers, die abgesetzte 4gliederige Fühlerkeule, den nicht deutlich abgesetzten Clypeus, und durch die beim ♂ sehr abweichend gebaute Spitze der Hinterschienen.

Der Löffel des männlichen Haftapparates der *Blitophaga opaca* ist langgestreckt, konisch, mässig stark, einfach, an der Spitze abgerundet, unten gefurcht, die Klappen von der Länge des Löffels, dünn, gleichbreit, am Ende schwach zugespitzt und etwas nach innen gebogen.

Für diese Gattung gebrauchte Thomson den Namen *Oiceoptoma* Leach, was nicht zulässig ist, da Leach die Gattung *Oiceoptoma* auf die *Silpha thoracica* gegründet hat. Als Typus der Gattung *Thanatophilus* führt Leach die *Silpha sinuata* und *dispar* auf. Beide sind demnach synonym. Die *Silpha opaca*, welche den Typus der Gattung *Blitophaga* bildet, wird von Leach als erste Art bei *Silpha* angeführt.

Die Arten dieser Gattung sind phytophag.

1. Bli. opaca: *Subparallela, nigra, fusco-tomentosa, fronte pone oculos transversim impressa, prothorace areolis parvis impunctatis multis instructis, scutello haud transverso, elytris tricostatis, costa sublaterali magis elevata, pone medium in tuberculum distinctum abbreviata.* — Long. 9—12 mm.

Linn., Syst. Nat. II. 571. *(Silpha.)*
Silpha hirta Linn., Ed. Gmel. IV. pag. 1622.
Silpha tomentosa Herbst, Käf. V. 203. t. 51. f. 15.
Silpha villosa Naezen, Act. Holm. 1792. 168. t. 7.
Oiceoptoma opaca Thoms., Skand. Col. IV. 15.

Länglick viereckig, flach, schwarz, fast glanzlos, überall dicht und fein goldbraun, seidenartig behaart. Viertes Glied der Fühler länglich, fünftes so lang als breit. Kopf länger und dichter behaart, Scheitel dicht hinter den Augen mit einer queren flachen Furche. Vorderrand der Stirn nicht glatt. Halsschild vorn abgestutzt, Hinterrand 2—3buchtig, Scheibe sehr dicht und fein punktirt, mit einigen (meist 4) im queren Bogen stehenden glatten und unbehaarten kleinen, makelartigen Flächen. Schildchen dreieckig, etwas länger als breit, etwas dichter und merklich heller behaart. Flügeldecken

parallel, an der Spitze gemeinschaftlich stumpf abgerundet, beim ♂ fast abgestutzt, überall sehr fein und dicht punktirt, mit 3 Rippen, wovon die inneren 2 sehr fein sind, die äussere hingegen viel erhabener ist; letztere mündet hinter der Mitte in eine kräftige Beule, hinter welcher sie sogleich verkürzt ist. Die mittlere Rippe ist vor der Spitze nach innen gebogen und viel länger als die erste.

Die vorderen 4 Tarsen sind beim ♂ nur mässig stark erweitert. Die bei der Beschreibung der Gattung erwähnte Bildung der männlichen Hinterschienen kommt allen Arten zu.

Diese Art wurde vielfach Zuckerrübenpflanzungen schädlich. Sie ist in Europa, Sibirien und Nordamerika einheimisch.

In diese Gattung gehört noch: *B. Souverbii* Fairm. aus den Pyrenäen. Sie ist lang oval, schwach gewölbt, schwarz, fein braungelb behaart, der Scheitel hat keine Querfurche hinter den Augen, der Halsschild ist gleichmässig punktirt, ohne glatte, unpunktirte Stellen, das Schildchen ist quer-dreieckig, die Rippen auf den Flügeldecken sind feiner, die äussere wenig erhabener als die anderen und ihre Apicalbeule höchstens angedeutet. Eine grössere, gewölbtere, viel kürzer behaarte, oft glatte Rasse von dieser Art ist die in Siebenbürgen und im Banat vorkommende *B. alpicola* Küst.

Die *Silpha nuda* Motsch. aus Sibirien, gehört ebenfalls in diese Gattung. Mit ihr ist wahrscheinlich die *bicarinata* Gebl. identisch.

Pseudopelta.

Voet, Ins., Panzers Uebers. 1793. II. 59.

Thanatophilus Leach, Zool. Miscell. III.

Antennae articulo secundo tertio paullo breviore, clava crassiuscula, quadriarticulata.
Caput pone oculos angustatum aut constrictum.
Labrum apice emarginatum.
Thorax tomentosus, apice emarginatus.
Elytra angulo suturali feminae producto.
Coxae intermediae sat late distantes.
Tibiae intermedii basi extus sinuatae, tarsi articulis quatuor primis subtus tomentosi, antici maris dilatati.

Körper länglich, flach, Kopf, Halsschild und Unterseite, in sehr seltenen Fällen auch die Flügeldecken behaart. Fühler mit abgesetzter, ziemlich grosser, viergliederiger Keule, Gld. 2 kürzer als 3, 1 kaum so lang als 2 und 3 zusammen. Kopf sammt den Augen ohne Scheitel, kaum so lang als breit, hinter den Augen eingeschnürt und bis dahin in das Halsschild einziehbar. Clypeus

nicht abgesetzt, Mandibeln wenig vorragend. Letztes Glied der Maxillartaster etwas länger und dünner als das vorhergehende. Halsschild wie der Kopf tomentirt, gewöhnlich mit denudirten oder schwarz behaarten Makeln, quer, nach vorne mehr verengt, Vorderrand etwas ausgeschnitten mit stumpf vortretenden Vorderwinkeln, Hinterrand dreibuchtig. Schildchen ziemlich gross, zum Theile oder ganz behaart. Flügeldecken mit kantig aufgebogenem Seitenrande und 3 Rippen; zwischen der zweiten und äusseren Rippe befindet sich weit hinter der Mitte eine höckerartige, quere Erhabenheit; Spitze beim ♂ abgestutzt, 2 Rückensegmente unbedeckt lassend, beim ♀ an der Naht meist lappig, nur bei einigen tropischen Arten spitzig vorgezogen. Mittelhüften ziemlich weit von einander abstehend. Schenkel einfach, Vorder- und Hinterschienen gerade, einfach, die Mittelschienen etwas kräftiger, an der Basis ihrer Aussenseite ausgebuchtet. Füsse unten fein gelb behaart, beim ♂ die vordersten deutlich, die mittleren kaum erweitert.

Die Arten leben an Aesern.

Diese Gattung wurde von Voet vor 1793 (von diesem Jahre stammt die citirte Panzer'sche Uebersetzung) auf *Silpha rugosa* und *sinuata* errichtet und hat mithin unbestrittene Priorität.

A. Kopf hinter den Augen ohne deutliche Einschnürung. Vorderrand des Halsschildes ausgerandet, abgesetzt und aufgebogen, innerhalb der Ausrandung jederseits mit einem Ausschnitte. Flügeldecken beim ♀ an der Spitze nur undeutlich vorgezogen, Tuberkel am Ende der äusseren Rippe gelegen, zweite Rippe an der Spitze kielförmig erhaben. Letztes Glied der Hinterfüsse etwas länger als die 3 vorletzten zusammen. (*Oiceoptoma* Leach.[1])

1. Pseudop. thoracica: *Lato-ovalis, nigra, sericeo-nitens, prothorace rufo, elytris inaequalibus, tricostatis, costis duabus ante apicem conjunctis.* — Long. 12—16 mm.

Mas: *Abdominis segmento ventrali penultimo apice truncato.*

Fem.: *Abdominis segmento ventrali penultimo late emarginato.*

Silpha thoracica Linn, Syst. Nat. II. 571. — Duval, Gen. Col. t. 33. f. 163. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 228.

Silpha collaris Eschsch., Dej. Cat. III. ed. p. 132.

[1]) Diese Gattung verwendete Thomson für *Silpha opaca* Lin, was unzulässig ist, weil Leach als Typus derselben in erster Linie die *S. thoracica* L., in zweiter die *S. rugosa* aufführt; die *S. opaca* L. kommt bei Leach innerhalb dieser Gattung nicht vor.

Silpha Golowatschovi Lindem., Bull. Mosc. 1865. III. 148. t. 4. f. 1, 2.
Thanat. thoracicus Thoms., Skand. Col. IV. 13.

Breit oval, ziemlich flach, schwarz, seidenglänzend. Kopf ziemlich klein, dicht punktirt, Scheitel fein behaart. Fühler mit den nachfolgenden Arten sehr übereinstimmend gebaut. Halsschild sehr uneben, lebhaft roth, goldgelb behaart. Schildchen schwarz, glänzend, einfach punktirt, sehr fein schwarz behaart. Flügeldecken $1^1/_2$ mal so lang als zusammen breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, beim ♀ etwas spitziger gerundet, oben etwas uneben, sammetartig schillernd, zum Theile matt, überall sehr fein punktulirt. Die seitliche Rippe hoch erhaben, gerade hinter der Mitte in den Anteapicaltuberkel einmündend und daselbst plötzlich abgebrochen; die zweite vorn höchst fein, linienförmig, kaum, von der Verkürzung der Seitenrippen an hoch kielförmig erhaben, nach innen gebogen, die erste durchaus sehr fein, kaum erhaben, vor der Spitze mit der zweiten verbunden und sodann bis zum Spitzenrande reichend. Der Schulterwinkel als kleine Ecke vortretend. Unterseite schwarz, die beiden letzten Bauchsegmente stärker glänzend, das vorletzte an der Spitze beim ♂ gerade abgestutzt, beim ♀ im weiten Bogen ausgerandet. Beim ♂ sind die 4 vorderen Füsse nur schwach erweitert.

Der Löffel des männlichen Haftapparates ist kurz lanzettförmig, am Ende plötzlich verdünnt und zugespitzt, oben der Länge nach gekielt, die Klappen gross und breit, oben zum grössten Theile den Löffel bedeckend, hinten aneinanderliegend, vorne plötzlich verdünnt, wodurch der Löffel sichtbar wird, am Ende zugespitzt, länger als der letztere.

Von allen nachfolgenden Arten weicht diese so bedeutend ab, dass es vielleicht nach dem Vorschlage des Herrn Dr. Kraatz (Deutsch. Ent. Zeit. 1876. 359) gerechtfertigt wäre, auch sie als ein besonderes Genus anzuerkennen. Sie müsste in diesem Falle den alten Leach'schen Namen *Oiceoptoma* erhalten.

Ueberall an Aesern häufig.

B. Kopf hinter den Augen eingeschnürt und vom Halsschilde durch eine abgegrenzte Querfurche geschieden. Vorderrand des Halsschildes einfach ausgerandet. Der Flügeldeckenhöcker befindet sich zwischen der zweiten und äusseren Rippe. Letztes Glied der Hinterfüsse etwas kürzer als die drei vorletzten zusammen. (*Pseudopelta* i. sp.)

a. Zwischenräume der Rippen auf den Flügeldecken mit grossen Runzeln oder gehöckert.

2. *Pseudop. rugosa:* *Ovalis, nigra, prothorace scutelloque griseo-pubescentibus, maculis nigro-puberulis ornatis, elytris costis tribus postice ramosis, interstitiis inaequaliter transversim rugosis, humeris rotundatis.* — Long 10—12 mm.

Mas: *Abdominis segmento penultimo dorsali ventralique subtruncato.*

Fem.: *Abdominis segmento penultimo emarginato, in medio ventrali uni-, dorsali bidentato.*

Silpha rugosa Linn., Faun. Suec. N. 455. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 229.

Silpha complicata Fourcr., Ent. Par. I. 30.

Silpha paramariboa Herbst, Käf. V. 209. t. 52. f. 2.

Silpha grossula Bergstr., Nomencl. 57. t. 9. f. 10.

Silpha scabra Scop., Ent. Carn. N. 59.

Than. rugosus Thoms., Skand. Col. IV. 13.

Var. *Antemarum funiculo obscure rufo, punctura elytrorum parum fortiore.*
Silpha ruficornis Küst., Käf. Eur. 22. 11.

Var. *Paullo major, elytris interstitiis magis distincte puberulis.*
Silpha vestita Küst., Käf. Eur. 22. 12.

Länglich, ziemlich gleichbreit, schwarz, glänzend. Kopf ziemlich lang, gelbgrau behaart, zwischen den Fühlern und am Scheitel einen queren Haarwulst bildend. Fühler schwarz, die Geissel bei im Süden vorkommenden Exemplaren oft dunkel rostroth. (Var. *ruficornis* Küst.) Halsschild sehr fein und dicht silbergrau, zahlreiche Makeln schwarz behaart. Schildchen silbergrau, 2 querstehende Flecken vor der Spitze schwarz behaart. Flügeldecken fast flach, mit 3 sehr feinen Rippen, wovon die äussere erhabener und weit vor der Spitze plötzlich verkürzt ist, alle Zwischenräume höchst fein punktirt, schwer sichtbar dunkel behaart, fast glatt und mit grossen, mehr oder minder queren unregelmässigen Runzeln erfüllt. Schulterwinkel abgerundet. Der Nahtwinkel ist beim ♀ nur kurz lappig vorgezogen. Das letzte Bauchsegment ist stets dichter gelbbraun behaart.

Bei dem ♂ ist das vorletzte Bauch- und Rückensegment fast gerade abgestutzt, beim ♀ ist das vorletzte Bauchsegment ausgerandet und in der Mitte des Hinterrandes mit einem vortretenden lappenartigen Zahne; das vorletzte Rückensegment ist schwächer ausgerandet, in der Mitte des Spitzenrandes mit 2 genäherten zahnförmigen Anhängen versehen.

Bei der Varietät *vestitus* Küst., von den Mittelmeerinseln, ist die dunkle Behaarung der Flügeldecken etwas deutlicher und heller.

Der Löffel des männlichen Haftapparates ist am Grunde breit, zur Spitze konisch verengt und am Ende zugespitzt, oben gefurcht, die Klappen sind länger, oben nicht, unten die hintere

Partie bedeckend, von der Spitze innen plötzlich winkelig ausgerandet, die Spitze leicht nach innen gebogen.

An Aesern nicht selten.

Mit dieser Art steht in naher Verwandtschaft: *Pseudop. lapponica* Fabr. vom hohen Norden Europas, Sibiriens und Nordamerikas. Bei dieser Art sind die Schulterwinkel scharf stumpfwinkelig vortretend; die Zwischenräume auf den Flügeldecken mit einer Reihe kleiner Höcker besetzt. Schwarz, Kopf, Halsschild und Schildchen ziemlich lang braungelb behaart, mit mehreren schwarzen denudirten Flecken und zwei Mittelreihen schwarz behaarter Makeln. Das vorletzte Bauchsegment ist in beiden Geschlechtern fast gerade abgeschnitten.

b. Zwischenräume der Rippen auf den Flügeldecken eben.

* Humeralwinkel der Flügeldecken scharf zugespitzt.

3. Pseudop. sinuata: *Ovalis, nigra, prothorace griseo-pubescente, maculis nigro-puberulis ornatis, elytris tricostatis, interstitiis planis, vix pubescens; humeris dentato-productis, angulo suturali feminae longius prominulo.* — Long. 9—12 mm.

Mas: *Abdominis segmento penultimo ventrali late profundeque, dorsali late leviterque emarginato.*

Fem.: *Abdominis segmento penultimo ventrali valde emarginato, margine apicali in medio bisinuato; penultimo dorsali apice rotundato, in medio semicirculariter exciso.*

Silpha sinuata Fabr., Syst. Ent. 75. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 229.

Silpha opaca Schrank, Enum. Ins. 44.

Silpha scabra Fourcr., Ent. Par. I. 30.

Silpha appendiculata Sulz., Abgek. Gesch. 28. t. 2 f. 15. — Heer, Faun. Helv. I. 389.

Silpha pellaeocephala Bergst., Nomencl. I. 56. t. 9. f. 8.

Länglich, ziemlich gleichbreit, schwarz, fast matt. Kopf dicht punktirt, ziemlich lang gelbgrau behaart. Fühler schwarz, in selteneren Fällen, bis auf die drei letzten Glieder rostbraun. Halsschild sehr fein silbergrau behaart, dazwischen mit vielen mehr oder minder zusammenhängenden fein schwarz behaarten Flecken. Schildchen schwarz, schwarz behaart, an der Spitze mit längerer gelblicher Behaarung. Flügeldecken mit scharf zähnchenartig vortretenden Schulterwinkeln, oben mit 3 Rippen, die beiden inneren den Hinterrand erreichend, die mittlere an der Spitze mehr oder minder nach aussen geschwungen, die äusserste nur schwach verkürzt. Die Zwischenräume eben, kaum sichtbar behaart, und höchst fein, beim ♂ etwas deutlicher punktirt. Der Nahtwinkel beim ♀ als

langer Lappen vorgezogen, beim ♂ fast gerade abgestutzt. Unterseite länger gelbgreis behaart, die Spitzenränder der letzten zwei Bauchsegmente mit dichterer gelber Behaarung.

Bei dem ♂ ist der vorletzte Bauchring tief im Bogen ausgeschnitten, beim ♀ tief ausgeschnitten und am Grunde zweimal gebuchtet; das vorletzte Rückensegment beim ♂ an der Spitze schwach ausgerandet, beim ♀ plattenförmig, gerundet, in der Mitte mit einem halbkreisförmigen Ausschnitte.

Europa, Asien, Nordafrika, an Aesern gemein.

** Humeralwinkel der Flügeldecken abgerundet.

4. *Pseudop. dispar:* *Ovalis, nigra, prothorace scutelloque griseo-pubescentibus, maculis confluentibus nigro-puberulis ornatis, elytris tricostatis, costa externa paullo magis elevata, interstitiis planis, parce nigro-griseoque pubescentibus, humeris rotundatis, angulo suturali feminae modice producto.* — Long. 9—11 mm.

Mas: *Abdominis segmento penultimo ventrali dorsalique subtruncato.*

Fem.: *Abdominis segmento penultimo ventrali subtruncato, dorsali apice trisinuato.*

Silpha dispar Herbst, Käf. V. 204. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 229.

Silpha abscissa Laich., Tyr. Ins. I. 98.

Silpha sinuata var. Payk., Faun. Suec. I. 332.

Thanatoph. dispar Thoms., Skand. Col. IV. 14.

Var. *Elytris costa tertia sublaterali magis elevata.*

Oiceoptoma latericarinata Motsch., Schrenk Reis. 1860. 124. t. 8. f. 21.

Der vorigen Art sehr ähnlich, der Humeralwinkel der Flügeldecken ist jedoch abgerundet, die äussere Rippe tritt gewöhnlich stärker vor, die Zwischenräume sind mit viel längeren schwarzen und greisen Haaren spärlich besetzt, der Nahtwinkel des ♀ ist viel kürzer ausgezogen, die schwarzbehaarten Makeln sind mehr zusammenhängend, weniger zahlreich, nicht bis auf den Seitenrand ausgedehnt, der Hinterrand ist deutlicher dreibuchtig, namentlich ist die Ausbuchtung über dem Schildchen stärker, das Schildchen ist graugelb behaart, mit 2 querstehenden schwarz behaarten Flecken vor der Spitze; endlich durch die Geschlechtsauszeichnungen verschieden. Beim ♂ ist das vorletzte Bauch- und Rückensegment gerade abgestutzt, beim ♀ ist das vorletzte Rückensegment an der Spitze dreibuchtig, das Bauchsegment abgestutzt.

In Deutschland ziemlich selten. Diese Art ist häufiger im nordöstlichen Asien.

Die Var. *latericarinata* Motsch., mit stärker entwickelter Subhumeralrippe ist vorzüglich in Sibirien einheimisch.

Dieser Art steht sehr nahe: *Pseudop. trituberculata* Kirby (*baicalica* Motsch.) aus Lappland, Sibirien und Nordamerika. Sie ist schmäler, kleiner, ihre ganze Oberseite ist dunkelbraun und schwarz, fast gleichmässig behaart; alle Rippen der Flügeldecken sind vor der Spitze abgekürzt und die mittlere an ihrem Ende erhabener. Vorletztes Bauch- und Rückensegment in beiden Geschlechtern einfach. L. 8—10 mm.

Mit *Ps. dispar* ist noch verwandt: *P. terminata* Hum. aus Südrussland und Sibirien. Sie ist durch das gelbe und gelb behaarte letzte Bauch- und Rückensegment leicht erkennbar.

Asbolus.

Voet, Ins. Panzers Uebersetz. 1793. II. 61.

Necrodes Leach, Miscell. II. 1815. 87. (Wilkin i. lit.)

Antennae articulo secundo tertioque subaequalibus, 8—10 sensim latioribus, ultimis tribus sericeo-opacis, aurantiacis.

Caput pone oculos valde constrictum, temporibus nullis; oculi magni, prominuli, subrotundati.

Labrum levissime emarginatum.

Thorax subrotundatus.

Elytra apice truncata, abdominis segmenta tria ultimia dorsales haud obtegentia.

Coxae intermediae sat late distantes.

Tibiae intermediae in utroque sexu apicem versus leviter incurvatae.

* *tarsis articulis subtus tomentosis, anterioribus maris dilatatis.*

Körper langgestreckt, flach, glatt. Kopf vorgestreckt, sammt den Augen ohne Scheitel, höchstens so lang als breit. Augen gross, vorgequollen. Scheitel hinter den Augen sehr stark eingeschnürt, ohne deutliche Schläfen. Clypeus nicht abgesetzt. Oberlippe stark quer, in der Mitte mässig ausgerandet. Mandibeln wenig vortretend, mit einfacher Spitze. Letztes Glied der Maxillartaster etwas dünner und so lang wie das vorhergehende. Fühler gegen die Spitze allmählich verdickt, Glied 1 so lang als 2 und 3 zusammen, 2 und 3 ziemlich von gleicher Länge, 6—8 allmählich verbreitert, 8—11 gleichbreit, die 3 letzten matt, gelbroth. Halsschild annähernd kreis- oder scheibenförmig, Vorderrand etwas, oft undeutlich abgestutzt, Hinterrand verrundet, nur die Seiten deutlich gerandet. Schildchen gross, an der Basis behaart. Flügeldecken wie bei *Pseudopelta*, aber viel länger, an der Spitze in beiden Geschlechtern abgestutzt und 3 Rückensegmente unbedeckt lassend. Mittelhüften ziemlich weit von einander abgerückt. Schienen ziemlich dünn, ihr äusserer Apicalwinkel nicht zahnartig vortretend, die mittleren

in beiden Geschlechtern gegen die Spitze, beim ♂ etwas stärker, nach innen gebogen. Bei kleinen ♂ sind die Hinterschenkel einfach, die Hinterschienen kaum gebogen, bei grossen sind die ersteren stark keulenförmig verdickt, mit einer kurzen, von kleinen Höckerchen begrenzten Tibialfurche, und die Hinterschienen sind stark gekrümmt. Füsse des ♀ fein gelb behaart, beim ♂ sind die vorderen vier erweitert und unten dicht gelb tomentirt. Bei dem ♂ ist ausserdem ein siebentes Bauchsegmentchen vorhanden.

Die Arten leben an grösseren Aesern.

Herr L. Ganglbauer machte mich aufmerksam, dass die Gattungen *Thanatophilus* und *Necrodes* älteren, Voet'schen Namen weichen müssen. Die letztere wurde von Voet allein auf *Silpha clavipes* Sulz. vor dem Jahre 1793 errichtet; von diesem Jahre datirt die Panzer'sche Uebersetzung.

1. Asb. *littoralis*: *Oblonga, depressiuscula, nigra, glabricula, thorace suborbiculari, angulis anticis ciliatis, elytris subtiliter tricostatis, antennis articulis 3 ultimis opaco-aurantiacis.* — Long. 15—25 mm.

Mas: *Pedibus posticis femoribus incrassatis, tibiis posticis arcuatis, apice intus subspinoso-productis.*

Mas: var. *Minor, pedibus posticis simplicibus.*

Silpha littoralis Linn., Faun. Suec. Nr. 450. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 228. — Küst., Käf. Eur. VII. 41. — Duval, Gen. Col. t. 33. f. 162.

Silpha rufoclavata Degeer, Ins. IV. 176.

Silpha gibbosa Fourcr., Ent. Par. I. 30.

Silpha femorata Müller, Zool. Prodrom. 64. ♂.

Silpha contusa Bergstr., Nomencl. I. 65. t. 11. f. 2.

Silpha clavipes Sulz., Abgek. Gesch. Ins. IV. 176.

Silpha simplicipes Heer, (Dej.) Faun. Helv. I. 389.

Necrod. littoralis Thoms., Skand. Col. IV. 12.

Var. *immatura.*

Silpha livida Fabr., Syst. Et. I. 72.

Silpha brunnea Degeer, Ins. IV. 176.

Langgestreckt, abgeflacht, unten undeutlich, oben kaum behaart. Kopf vortretend, sehr fein punktirt, glänzend. Fühler schwarz, glänzend, die letzten 3 Glieder matt, rostroth. Halsschild scheibenförmig, kaum ganz so breit als die Flügeldecken und fast doppelt so breit als der Kopf, glänzend, in der Mitte feiner und spärlicher als gegen die Seiten zu punktirt, dicht neben dem Seitenrande mit einigen grösseren, fast reihig angeordneten Punkten, Vorderrand schmäler gerandet, manchmal schwach abgestutzt, die Vorderwinkel mit haarförmigen Börstchen bewimpert. Schildchen gross, länger als breit, an der Basis dichter punktirt und daselbst spärlich, dunkel

behaart, an der Spitze spärlicher punktirt oder glatt, die Spitze in der Mitte gewöhnlich grübchenartig vertieft. Flügeldecken abgeflacht, gegen die abgestutzte Spitze leicht verbreitert, matter, die 3 erhabenen Längslinien ganz, glänzend, hinter der Mitte zwischen der zweiten und dritten mit einer deutlichen Beule. Zwischenräume äusserst dicht und fein punktirt, alle Pünktchen am Vorderrande mit einer sehr kleinen raspelartigen, glänzenderen Erhabenheit. Gewöhnlich sind 3 Rückensegmente von den Flügeldecken unbedeckt, erstere wenigstens am Seiten- und Spitzenrande fein behaart.

Wie bei den meisten echten Silphiden-Gattungen ist beim ♂ ein kleines siebentes Bauchsegmentchen vorhanden. Beim ♂ sind ferner die 2 vorletzten Bauchringe dicht dunkel behaart; bei grossen Exemplaren sind auch die Hinterschenkel stark keulenförmig verdickt und die Hinterschienen nach innen gekrümmt, an der Spitze nach innen spitzig verlängert.

Unausgefärbte Individuen sind unter dem Namen *A. lividus* bekannt.

An grösseren Cadavern nicht häufig.

3. Section.

Silpha.

Linn., Syst. Nat. edit. 12. pag. 359.

Nicrophorus Fabricius, Syst. Ent. 1775. 71.
Necrophorus Auctor. omn.

Antennae breves, subdecemarticulatae, capitulatae, articulo secundo valde abbreviato, obsoleto, capitulo perfoliato, quadriarticulato.
Caput fronte lineis duabus postice conjunctis impressum, clypeus discretus; temporibus tumidis, collo distincto.
Prothorax linea transversa multiangulata ante medium insculptus.
Elytra apice truncata, abdomen segmentis tribus dorsalibus haud obtegentia.
Tibiae apicem versus dilatatae, extus spinoso-productae.
Tarsi antici articulis quatuor primis, feminae paullo, maris fortiter dilatatis.

Die Gattung *Silpha* entfernt sich durch zahlreiche Merkmale sehr beträchtlich von den vorhergehenden Silphiden und bildet unter ihnen eine dritte Section.

Der Kopf ist verhältnissmässig gross, obgleich er niemals die Breite des Halsschildes erreicht. Die Stirn zeigt an den Seiten eine Längslinie, welche sich mit der andern am Scheitel im Bogen verbindet. Der Kopfschild ist durch eine zwischen den Fühlern gelegene quere Linie von der Stirn abgesetzt, der eigentliche Clypeus

ist nochmals besonders abgesetzt, beim ♂ heller und von häutiger Substanz. Die Augen sind gross, vorgequollen, schwer sichtbar fazettirt, fast glatt. Schläfen hinter den Augen deutlich, buckelförmig, Hals plötzlich stark eingeschnürt. Oberlippe quer, ausgerandet, an der Spitze dicht bebartet, jederseits mit einem Haarpinsel versehen. Mandibeln vortretend, mit einfacher Spitze. Endglied der Maxillartaster etwas dünner und länger als das vorletzte. Mentum ziemlich gross, quer. Fühler kurz, kräftig, scheinbar 10gliederig, indem das zweite Glied sehr rudimentar ist, Glied 1 lang, 2—7 klein, von abnehmender Länge, die Keule knopfförmig, geblättert, 4gliederig, die letzten 3 Glieder matt. Halsschild ziemlich quadratisch, wenig breiter als lang, zur Basis gewöhnlich etwas verengt, mit abgerundeten Winkeln, vor der Mitte mit einer queren, dreimal gebrochenen und gebuchteten Querlinie. Schildchen gross, länger als breit, dreieckig, mit abgerundeter Spitze, nicht wie bei den echten Silphiden mit der Tendenz ein Fünfeck zu bilden. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, ziemlich gleichbreit, an der Spitze abgestutzt, oben nur mit 3 schwach angedeuteten Längslinien. Drei Rückensegmente bleiben von den Flügeldecken unbedeckt. Vorder- und Hinterhüften an einanderstossend, die mittleren entfernt stehend. Schenkel auf der unteren Kante zum theilweisen Einlegen der Schienen rinnenförmig ausgehöhlt, die hintersten mit entwickelten, meist zahnförmig vortretenden, oder an der Spitze ausgerandeten Trochanteren. Alle Schienen gegen die Spitze verbreitert, ihr Aussenwinkel zahnförmig vortretend. Die Beine sind darum ausgeprägte Scharrbeine. Hinterbrust lang behaart. Bauch aus sechs Segmenten bestehend, alle von gleicher Länge, beim ♂ mit einem überzähligen kleinen Aftersegmentchen.

Die ersten Stände sind von *S. vespillo* L., *investigator* Zett. und von *vespilloides* Herbst bekannt.[1]) Die Larve von der ersten ist, wenn sie ausgewachsen, etwas über 4 cm lang, gewölbt, wurmförmig, nach beiden Enden hin verschmälert, grauweiss, der glänzende Kopf mit seinen externen Organen orangegelb. Die Fühler sind kürzer als der Kopf. Auf dem ersten Halsschildringe befindet sich ein querer, grosser, schildförmiger Flecken von gelbrother Färbung. Die ferneren Gelenke haben oben am Einschnitte, und zwar an deren Basis eine rothgelbe Platte, die auf den hinteren Segmenten erhabener und dunkler werden. Alle bis auf den letzten münden in

[1]) Siehe „Biologie der Käfer Europas" von Mathias Rupertsberger, Linz 1880.

4 scharfe Spitzen aus, die auch auf den hinteren Segmenten länger werden, die letzte Platte mit 2 Dornenden. Die Tracheen liegen oberständig. Alle 6 Beine sind verhältnissmässig kurz.

Die Larven und Imagines leben von Aesern. Kleinere Thierleichen werden von den Käfern untergraben und mit Erde bedeckt, woselbst sie dann ihre länglich runden, weisslichen Eier ablegen. Die ausgewachsene Larve geht zu ihrer Verwandlung tiefer in die Erde, indem sie sich in einen eiförmigen Ballen einschliesst, den sie mittelst einer klebrigen Substanz aus der Erde zusammenkittet und daselbst zur Puppe wird. Diese ist anfangs, wie gewöhnlich weich und weiss, allmählich wird sie jedoch fester und dunkler rothgelb. Nach drei Wochen verlässt der Käfer die Puppenwiege. Die Puppenhaut wird von ihm nicht auf einmal, sondern nach und nach abgestreift.

Nach Klingelhöffer (Stett. Zeit. 1843. 88) soll *S. germanica* in Ermangelung des Aases auch auf Raub lebender, kleiner Thiere ausgehen. Diese Beobachtung hat Dr. Schmidt bestätigt.

I. Hinterbrust braun oder dunkel behaart. Flügeldecken schwarz, selten mit blutrothen Makeln.

a. Hinterschienen stark verdickt, aussen vor der Spitze eine stark bedornte Beule bildend. Fühlerkeule wenigstens auf der Oberseite schwarz.

1. *Silph. germanica:* *Nigra, elytrorum epipleuris rufo-brunneis, antennarum clava nigra; pectore brunneo-villoso; trochanteribus posticis apice emarginatis, tibiis posticis extus pone medium spinoso-gibbosis.* — Long. 20—30 mm.

Linn., Syst. Nat. II. 569. — Küst., Käf. Eur. 4. 50. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 223. — Thomson, Skand. Col. IV. 8. *(Necrophorus).*

Necrophorus listerianus Fourcr., Ent. Par. I. 17.

Var. *Paullo minor, minus nitida, magis punctata.*

N. ruthenus Motsch., Bull. Ac. Petr. 1860. I. 304.[1])

Var. *Nigra, elytrorum maculis duabus, altera media nonnunquam geminata, altera apicali, sanguineis.*

Silpha speciosus Schulze, Naturf. VI. 25.

Var. *Nigra, elytrorum fascia transversa prope suturam interrupta, maculaque transversa apicali, sanguineis.*

S. fascifera Reitt., Verh. d. Nat. Ver. Brünn, 1884.

Var. *Nigra, elytrorum macula in medio sita, sanguinea.*

N. bipunctatus Kraatz, Entom. Monatsbl. II. 117.

---

[1]) Im Münchener Cataloge ist fälschlich pag. 295 gesetzt worden.

Var. *Nigra, elytrorum macula apicali sanguinea.*
N. apicalis Kraatz, l. c. pag. 117.

Langgestreckt, schwarz, ziemlich glänzend, sehr fein, die Flügeldecken etwas deutlicher punktirt, oben unbehaart. Fühler mit ganz schwarzer Keule. Halsschild gegen die Basis schmäler, Seiten- und Hinterrand abgesetzt, die gebrochene Querlinie vor der Mitte seicht, in der Mitte gewöhnlich unterbrochen. Schildchen ungleichmässig punktirt. Flügeldecken schwarz, ihre Epipleuren braunroth, die Schultern und die Seiten gegen die Spitze struppig schwarz bewimpert. Abdomen feiner punktirt, spärlich dunkel behaart. Hinterbrust dunkelbraun behaart, die Behaarung der Seiten- und Spitzenränder der Bauchsegmente dunkler. Alle Schienen gegen die Spitze stark verbreitert, aussen hinter der Mitte mit einer stärker bedornten Anschwellung. Unterseite der Füsse rostgelb behaart.

Es sind bis jetzt nachfolgende Abänderungen beobachtet worden:

1. Kleinere, dichter und deutlicher punktirte, daher mattere Stücke. Var. *ruthena* Motsch. aus Südrussland.
2. Schwarz, Flügeldecken mit 4 blutrothen, mehr oder minder rundlichen Flecken, einen vor der Spitze, den zweiten, gewöhnlich in 2 aufgelössten dicht vor der Mitte. Gleichzeitig greift die rothe Färbung der Epipleuren in der Richtung der oberen Flecken etwas über den Rand hinaus. Var. *speciosa* Schulze.
3. Schwarz, Flügeldecken wie bei var. 2 gefärbt, der Apicalflecken ist jedoch grösser und stark in die Quere gezogen, der vordere ist breit bindenartig, mit den rothen Epipleuren zusammenhängend, an der Naht unterbrochen, wodurch diese Form an die bunten Arten der nächsten Gruppe im hohen Grade erinnert. Var. *fascifera* Reitt., bisher nur aus dem Kaukasus bekannt.
4. Schwarz, Flügeldecken nur mit einem blutrothen Flecken in der Mitte. Var. *bipunctata* Kraatz.
5. Schwarz, Flügeldecken nur mit einem blutrothen Apicalflecken. Var. *apicalis* Kraatz.

Die Abänderungen 2, 4 und 5 sind in Deutschland mehrfach aufgefunden worden, sie sind aber alle sehr selten. Sehr interessant ist jedoch der Umstand, dass die *S. germanica* im Kaukasus und Armenien nur in gefleckten Stücken vorzukommen scheint; am häufigsten ist die Var. 2, seltener 3, sehr selten 4. Normale Stücke sind mir von dorther noch nicht untergekommen. Die blutrothen Flecken der Abänderungen dieser Art verschwinden nach dem Tode oftmals ganz, oder werden manchmal so dunkel, dass sie nur schwer nachgewiesen werden können.

An grösseren Aesern.

Mit dieser Art ist *S. morio* Gebler aus Südrussland, Kaukasus und Sibirien ungemein nahe verwandt, sie unterscheidet sich blos durch schwarze Epipleuren und braune Färbung der Fühler auf der Unterseite.

b. Hinterschienen schlank, gegen die Spitze allmählich verbreitert, einfach. Die 3 letzten Glieder der Fühler roth.

2. *Silph. humator:* *Nigra, elytrorum epipleuris concoloribus, antennarum articulis tribus ultimis rufo-ferrugineis, pectore fusco-villoso, trochanteribus posticis apice emarginatis, tibiis posticis simplicibus.* — Long. 20—25 mm.

Fabr., Ent. Syst. I. 247. *(Nicrophorus,)* — Küst., Käf. Eur. IV. 51. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 223. — Thoms., Skand. Col. IV. 8. *(Necrophorus.)*

Der Vorigen sehr ähnlich, aber schmächtiger, nach vorn schmäler, zur Spitze etwas breiter werdend, die 3 letzten Glieder der Fühlerkeule sind roth, die Epipleuren der Flügeldecken schwarz. Die letzteren sind gestreckter, an der Spitze etwas breiter als an der Basis, der Halsschild ist weniger quer, zur Basis weniger verengt, die gebrochene Querfurche tiefer eingedrückt, in der Mitte feiner, jedoch selten unterbrochen, die Hinterschienen sind einfach, die Behaarung der Hinterbrust weniger dunkel.

Die Klappen des männlichen Haftapparates sind lang und dünn, an der Spitze nicht dünner werdend, die letztere mit einem Büschel nach abwärts gerichteter Wimperhaare; der Löffel ist konisch, kürzer als die Klappen, oben einfach, unten gefurcht und blattartig überlegt.

Obgleich Stephens eine var. *bimaculata* aus England beschrieb, sind mir Färbungsabänderungen, in der Weise wie bei *germanica* nicht untergekommen.

An Cadavern, sehr häufig.

II. Hinterbrust hellgelb behaart. Flügeldecken mit 2 [1]) Querbinden und ihre Epipleuren wenigstens zum Theile rothgelb.

A. Halsschild kahl, der Seitenrand des Bauches und die Hinterschenkel nicht gelb behaart.

a. Fühlerkeule gelb. Halsschild nach hinten leicht verengt.

3. *Silph. interrupta:* *Nigra, elytrorum fasciis duabus, antennarum articulis tribus ultimis aurantiacis, prothorace glabro, trochan-*

[1]) Nur *S. corsica* Lap. hat nur eine Querbinde vor der Spitze.

teribus posticis apice emarginatis, tibiis posticis rectis, abdomine segmentis flavo-griseo-ciliatis. — Long. 14—18 mm.

Stephens, Ill. Brit. III. 18. t. 16. f. 2. *(Necrophorus.)*

Necr. fossor Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. — Sturm, Ins. XIII. 66. t. 266. — Thoms., Skand. Col. IV. 10.

Var. *Major, trochanteribus posticis emarginatis, dente infero in mare recurvo, valido, in femina acuto, recto armatis.*

Nec. gallicus Duval, Glan. ent. 1860. II. 139. — Scriba, Berl. Zeit. 1864. 377.

Schwarz, die 3 letzten Glieder der Fühler und 2 an der Naht schmal unterbrochene Binden auf den Flügeldecken gelbroth. Halsschild glatt, zur Basis leicht verengt, die gebrochene Querlinie gleichmässig tief, in der Mitte nicht unterbrochen. Die vordere schwarze Basalbinde greift auf die rothen Epipleuren über. Hinterbrust dicht, zottig, gelb behaart, die Bauchsegmente, das Pygidium (beim ♂ auch das Propygidium) und das vorletzte Rückensegment am Spitzenrande gelb bewimpert. Trochanteren der Hinterbeine an der Spitze ausgerandet, der innere Zahn gewöhnlich kleiner, nur bei grossen Stücken fast so gross als der äussere und beim ♂ hakenförmig umgebogen. (Var. *gallica* Duv.) Hinterschienen gerade.

Häufig; auch die var. *gallica* in der Rheinprovinz nicht selten.

4. *Silph. investigator:* *Nigra, elytrorum fasciis duabus, antennarum articulis tribus ultimis aurantiacis, prothorace glabro, trochanteribus apice emarginatis, tibiis posticis rectis, elytrorum epipleuris concoloribus rufis, abdomine apice flavo piloso, segmentis obscure ciliatis.* — Long. 14—22 mm.

Zetterst., Act. Holm. 1824. 154. *(Necroph.)*

N. ruspator Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 225. — Thoms., Skand. Col. IV. 9.

Var. *Minor, capite parvo, temporibus minus tumidis, trochanteribus posticis apice haud recurvis.*

N. microcephalus Thoms., Skand. Col. IV. 9.

Schwarz, die 3 letzten Glieder der Fühler und 2 Binden auf den Flügeldecken gelbroth. Die vordere breitere Binde ist an der Naht nicht unterbrochen. Die schwarze Basalbinde greift nicht auf die Epipleuren über. Sonst wie die Vorige, nur ist das Pygidium (beim ♂ auch das Propygidium) allein gelb behaart, die anderen Segmente sind dunkel bewimpert. Die Trochanteren sind gewöhnlich wie bei der var. *gallica* der vorigen Art, bei kleinen, kleinköpfigen Stücken (var. *microcephala* Thoms.) an der Spitze einfach ausgerandet, beide Spitzen gerade und nahezu von gleicher Länge.

Von der vorigen Art durch die Behaarung des Abdomens, die an der Naht nicht unterbrochene, vordere, rothe Binde der Flügeldecken und ganz einfarbig rothe Epipleuren leicht zu unterscheiden.

Nicht häufig.

Mit dieser Art ist *S. funeror* Reitt. (Bestim. Tab. d. eur. Col. XII. Brünn 1884) aus Swanetien im Kaukasus, ausserordentlich nahe verwandt; sie unterscheidet sich durch die schwarze Basalbinde, welche die Epipleuren vollständig durchsetzt.

5. *Silph. sepultor:* *Nigra, elytrorum fasciis duabus, antennarum articulis tribus ultimis aurantiacis, prothorace glabro, trochanteribus posticis emarginatis, tibiis posticis rectis, abdomine apice obscure fusco, segmentis nigro-ciliatis.* — Long. 14—18 mm.

Charpent., Horae ent. 200. *(Necrophorus.)*

Necr. obrutor Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 225.

Schwarz, die 3 letzten Glieder der Fühler und 2 an der Naht sehr schmal unterbrochenen Querbinden sowie die Epipleuren, wie gewöhnlich roth. Die vordere schwarze Binde durchsetzt vollständig die Epipleuren, lässt jedoch vorn eine gelbe Schultermakel frei. Ausgezeichnet durch die ganz dunkle Behaarung aller Abdominalsegmente.

Unterscheidet sich ausser der dunklen Behaarung des Abdomens von der Vorigen durch die Uebergreifung der schwarzen Basalbinde der Flügeldecken auf die Epipleuren.

Ziemlich selten.

b. Fühlerkeule schwarz. Halsschild nach hinten kaum verengt.

6. *Silph. vespilloides:* *Nigra, elytrorum fasciis duabus aurantiacis, prothorace glabro, trochanteribus posticis emarginatis, tibiis posticis rectis, pygidio fulvo-ciliato.* — Long. 12—15 mm.

Herbst, Fuess. Arch. 1784. V. 32. *(Necroph.)*

Necr. mortuorum Fabr., Ent. Syst. I. 248. — Küst., Käf. Eur. VII. 40. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. 226. — Thoms., Skand. Col. IV. 10.

Schwarz, glänzend, 2 Querbinden auf den Flügeldecken, welche beide auf die rothen Epipleuren übergreifen und wovon die untere als 2 quere Makeln von der schwarzen Färbung ganz umschlossen ist. Fühler einfarbig schwarz. Halsschild nach hinten kaum, oder undeutlich verengt, wenig breiter als lang. Trochanteren der Hinterbeine an der Spitze ausgerandet. Alle Schienen gerade. Pygidium an der Spitze gelb, die andern Abdominalsegmente meist dunkel bewimpert.

Durch schwarze Fühlerkeule, glattes Halsschild und gerade Schienen von den verwandten Arten sich entfernend.

In Wäldern häufig.

B. Vorderrand des Halsschildes, der Seitenrand des Bauches und die Hinterschenkel aussen dicht gelb behaart. Keine der dunkeln Binden der Flügeldecken greift auf die Epipleuren über.

a. Hinterschienen gebogen. Nur der Vorderrand des Halsschildes ist gelb behaart.

7. *Silph. nigricornis:* *Nigra, prothorace antice flavo-villoso, antennis concoloribus, elytris fasciis duabus aurantiacis, trochanteribus posticis apice profunde excisis, aequaliter bispinosis, tibiis posticis arcuatis.* — Long. 12—20 mm.

Falderm., Faun. transc. I. 217. *(Necrophor.)*

Necr. sepulchralis Heer, Faun. Col. Helv. I. 386.

Schwarz, die Epipleuren und 2 Querbinden auf den Flügeldecken roth. Fühler mit schwarzer Keule. Halsschild zur Basis verengt, der Vorderrand mit gelbem Filz besetzt. Die quere gebuchtete Furche vor der Mitte schwach eingedrückt, die Hinterbrust, die Seiten des Bauches und die Spitze des Pygidiums ziemlich lang, die Hinterschenkel aussen kürzer goldgelb behaart, die Spitzenränder der Bauchsegmente in der Mitte dunkel, der Rückensegmente gelb bewimpert. Trochanteren der Hinterbeine an der Spitze tief ausgeschnitten, wodurch sie am Ende in 2 ziemlich gleichlange Spitzen ausmünden. Hinterschienen gebogen.

Von der nächsten Art durch die schwarze Fühlerkeule, die Form der Trochanteren und die Bewimperung der Bauchsegmente verschieden.

In Illyrien.

8. *Silph. vespillo:* *Nigra, prothorace antice flavo-villoso, antennarum articulis tribus ultimis, elytrorum fasciis duabus aurantiacis, trochanteribus posticis in spinam longam acutam productis, tibiis posticis arcuatis.* — Long. 12—20 mm.

Linn., Faun. Suec. Nr. 444. — Küst., Käf. Eur. IV. 52. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 224. — Thoms., Skand. Col. IV. 8. *(Necrophorus.)*

Nec. vulgaris Fbr., Syst. Ent. 1775. 71. — Preissl., Böhm. Ins. I. 12.

Dem Vorigen sehr ähnlich, schwarz, die Epipleuren, 2 Querbinden auf den Flügeldecken und die 3 letzten Glieder der Fühlerkeule gelbroth. Die gelben Glieder der Fühlerkeule haben auf der Innenseite eine kleine dunklere Fläche. Halsschild zur Basis viel schwächer verengt als bei der vorigen Art, am Vorderrande dicht filzig gelb behaart. Die beiden rothen Binden der Flügeldecken sind an der Naht schmal unterbrochen. Die Hinterbrust, die

Seiten des Bauches, die Spitze des Pygidiums dicht ziemlich lang, die Hinterschenkel aussen dicht, kürzer goldgelb behaart.

Abdominalringe am Spitzenrande gelb bewimpert. Die innere Ecke der Trochanteren der Hinterbeine lang dornförmig ausgezogen. Hinterschienen (beim ♂ stärker) gebogen.

Gemein.

b. Hinterschienen gerade. Der ganze Umkreis des Halsschildes behaart.[1])

9. *Silph. vestigator*: *Nigra, prothorace antice dilatato, margine omni flavo-villoso, antennarum articulis tribus ultimis, elytrorum fasciis duabus aurantiacis, trochanteribus posticis apice emarginatis, tibiis posticis rectis.* — Long. 14—20 mm.

Herschel, Ill. Mag. VI. 274. — Küst., Käf. Eur. VII. 36. — Duval, Gen. Col. t. 33. f. 161. — Erichs., Käf. d. Mk. Br. I. 224. — Thoms., Skand. Col. IV. 8. *(Necrophorus.)*

Necr. sepultor Gyllh., Ins. Suec. IV. 308.

Var. *Elytrorum fascia nigra intermedia utrinque in medio interrupta.*

Necr. interruptus Brullé, Exped. Mor. Ent. 160.

Necr. trimaculatus Gradl, Katter Ent. Nach. 1882.

Schwarz, die 3 letzten Glieder der Fühler (bis auf eine kleine Fläche der Innenseite), die Epipleuren und 2 Querbinden auf den Flügeldecken roth oder gelbroth. Der ganze Umkreis des Halsschildes, der Vorderrand breiter, dicht goldgelb behaart. Halsschild quer, zur Basis stark verengt, vorn plötzlich verbreitert; die gebrochene Querfurche in der Mitte unterbrochen. Die vordere rothe Binde ist an der Naht zusammenhängend. Die Schultern und die Spitze bei frischen Stücken an den Seiten lang gelb bewimpert, die Scheibe, namentlich hinten an den Seiten spärlicher gelb behaart. Eine ähnliche Behaarung ist auch bei *S. vespillo* anzutreffen. Die Hinterbrust, die Seiten des Bauches, die Hinterschenkel an der Aussenseite und das Analsegment dicht gelb behaart, die 2—3 letzten Abdominalsegmente gelb bewimpert. Trochanteren der Hinterbeine an der Spitze ausgerandet, der Aussenzahn lang, der innere doppelt kürzer. Hinterschienen gerade.

Von *S. vespillo* hauptsächlich durch die Behaarung des Halsschildes, die Form der Trochanteren und die geraden Hinterschienen zu unterscheiden.

Bei manchen Exemplaren ist die mittlere schwarze Binde der Flügeldecken zu 3 Makeln aufgelösst. Nach solchen Stücken wurde die *S. interrupta* Brull. (*trimaculata* Gradl.) beschrieben. Bei

[1]) Hierher gehört auch *S. (Nec.) daurica* Motsch., mit schwarzer Fühlerkeule.

einem von Metzler bei Frankfurt gefangenen Exemplare, welches sich in der Sammlung des Herrn Dr. v. Heyden befindet, nimmt das Schwarz der Flügeldecken so überhand, dass von der vorderen Binde nur 6, von der Apicalbinde nur 4 kleine rothe Flecken sichtbar sind.

Nicht häufig. Die Varietät *trimaculata* kommt hauptsächlich im Süden Europas vor, wurde aber auch in Böhmen beobachtet.

10. Silph. antennata: *Nigra, prothorace antice dilatato, margine omni flavo-villoso, antennarum articulis quatuor ultimis elytrorum fasciis duabus aurantiacis, trochanteribus posticis apice emarginatis, tibiis posticis rectis, abdomine segmentis ventralibus, ultimo excepto, nigro-ciliatis.* — Long. 10—16 mm.

Reitter, Best. Tab. d. eur. Col. XII., Brünn, 1884.

Var. a. *Fascia nigra intermedia maculatim interrupta.*

Der vorigen Art, besonders der var. *trimaculata* Gradl, ähnlich, aber die ganze Fühlerkeule, einschliesslich des ersten Gliedes ist gelbroth, alle Bauchsegmente, bis auf das letzte, sind schwarz bewimpert, die Trochanterenspitzen sind weniger ungleich und die mittlere schwarze Binde der Flügeldecken ist gewöhnlich in 3 Makeln aufgelöst, dazwischen mit je einem schwarzen Punkte. In seltenen Fällen fehlt der letztere und die 3 Makeln sind neuerdings in je zwei genäherte Flecken getheilt.

Ich fing diese Art bei Mödling an kleinen Aesern; Herr von Frivaldsky sandte mir ein Stück aus der Budapester Umgegend. Im Kaukasus ist sie nicht selten, doch fast ausschliesslich nur in der angeführten var.

Tribus Agyrtina.

Thomson, Skand. Col. IV. 1862. 21.

Abdomen segmentis ventralibus quinque.

Dieser Tribus umfasst verschiedene artenarme Uebergangsformen zu den Anisotomiden. Sie haben alle die Zahl der Bauchsegmente, nämlich fünf, mit einander gemeinsam.

Der Körper ist von rundlicher oder langgestreckter Form; die Fühler haben selten eine scharf abgesetzte Keule, bei einer Gattung ist sie mit einem 3gliederigen matten Endknopfe versehen. Das Schildchen ist fast immer glatt. Flügeldecken immer punktirt-gestreift. Die Schienen sind aussen mehr oder weniger bedornt.

Die hierher gehörenden Gattungen sind:

A. Fühler mit 3gliederigem, ovalem, mattem Endknopfe. Halsschild genau an die Flügeldecken angeschlossen, gegen das Schildchen

vorgezogen, an der Spitze ausgerandet. Flügeldecken abgestutzt, Pygidium frei. Mittelhüften durch einen Vorsprung des Mesosternums abgerückt: . . . . . *Sphaerites.*

B. Fühler allmählich gegen die Spitze verdickt oder mit 5 etwas grösseren Endgliedern. Halsschild etwas über die Flügeldecken greifend, letztere an der Spitze abgerundet, das Pygidium bedeckend. Mittelhüften einander berührend.

a. Nahtwinkel der Flügeldecken zahnförmig vortretend. Hinterbrust rudimentär. Der äussere Winkel aller Schienen an der Spitze zahnförmig vortretend, die 4 hinteren Schienen gebogen. Clypeus nicht abgesetzt: . . . . *Necrophilus.*

b. Nahtwinkel der Flügeldecken einfach. Hinterbrust von normaler Länge. Aeussere Spitze der Schienen kaum zahnförmig vortretend, meist mit einem Dörnchen bewaffnet, die hinteren Schienen kaum gebogen.

1. Endglied der Kiefertaster dünn, cylindrisch, $1^1/_2$ mal so lang als das vorletzte. Fühler gegen die Spitze allmählich verdickt. Alle Streifen der Flügeldecken erreichen den Hinterrand.

Mesosternum vorn hoch gekielt, Epipleuren sehr breit, an der Spitze der Flügeldecken zusammen laufend. Erstes und zweites Fühlerglied wenig in der Länge verschieden. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, sein Hinterrand stark gebogen, ungerandet. Clypeus undeutlich abgesetzt. Körper kurz oval, hoch gewölbt, fast halbkugelig . . . *Ipelates*[1])

Mesosternum einfach, Epipleuren schmäler, vor der Spitze mit dem Seitenrande der Flügeldecken zusammenlaufend. Erstes Glied der Fühler verdickt, das zweite klein. Halsschild nicht schmäler als die Flügeldecken, an der Basis ziemlich gerade, sehr fein gerandet. Clypeus durch eine tiefe Querfurche zwischen den Fühlern abgesetzt. Körper länglich oval, leicht gewölbt . . . . *Hadrambe.*

2. Endglied der Kiefertaster verdickt, eiförmig, reichlich doppelt so lang als das vorletzte. Erstes Fühlerglied verdickt, das zweite klein, nicht länger als breit. Vorderrand des Halsschildes fast gerade. Nicht alle Streifen erreichen die Spitze der Flügeldecken: . . *Agyrtes.*

---

[1]) *Ipelates* Reitt., Verh. d. Nat. Ver. Brünn 1884. Best. Tab. d. eur. Col. XII. Auf *Hadrambe latissima* Reitt. aus Morea gegründet.

Sphaerites.

Duftschmidt, Faun. Aust. I. 1805. 205.

Antennae scapo longo, clava subsolida triarticulata, holosericeo-opaca.
Prothorax coleopteris arcte applicatus, basi medio rotundatim productus.
Elytra striato-punctata, apice truncata, pygidium haud obtegentia.
Mesosternum apice semirotundo protuberans.
Coxae intermediae subdistantes.

Der Körper ist kurz oval, gewölbt, unbehaart, dunkel metallisch. Kopf etwas länger als breit, mit fast runden, ziemlich grossen, vortretenden Augen, vor den Augen verengt. Clypeus durch eine angedeutete, gebogene Linie sehr undeutlich abgesetzt. Oberlippe quer. Mandibeln ziemlich stark vortretend, mit stark nach innen gekrümmter scharfer Spitze, innen mit einem Zahne. Taster klein und dünn, Endglied der Kiefertaster oval, gegen die Spitze unmerklich verbreitert, etwas länger als das vorhergehende. Fühler kurz, vor den Augen im Seitenrande des Kopfes eingefügt, die beiden Wurzelglieder verdickt, das erste stärker, gestreckt, Glied 3 länger als breit, 4—8 sehr klein, die 3 letzten eine ovale derbe, fast knopfförmige Keule bildend. Die letztere ist stets mattschwarz, wie bei den echten Silphiden. Halsschild doppelt breiter als der Kopf, an der Basis von der Breite der Flügeldecken und daselbst dicht an dieselben angeschlossen, der Hinterrand ungerandet, in der Mitte gegen das Schildchen im Bogen vorgezogen, die Seiten nach vorne verengt, gerandet, der Vorderrand ausgeschnitten, undeutlich gerandet. Schildchen dreieckig, mit stark gerundeten Seiten, glatt. Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, neben dem Seitenrande mit einer Furche, an der Spitze abgestutzt, das Pygidium unbedeckt lassend, die Epipleuren ziemlich breit, zur Spitze verengt. Pygidium an den Seiten gerandet. Die Mittelbrust als eine rundliche erhabene Platte zwischen die dadurch abgerückten Mittelhüften vortretend. Hinterbrust normal. Vorder- und Hinterhüften bei einander stehend, die letzteren nach innen schwach blattförmig erweitert. Schienen fein bedornt, wie bei den echten Silphiden mit Längskanten, die vordersten an der Spitze aussen etwas zahnförmig vortretend. Alle haben an der Spitze zwei kräftige Enddorne. Tarsen fünfgliederig, einfach. Bauch aus fünf Segmenten bestehend, hiervon ist das letzte länger als die andern.

Durch die Form der Fühler, die abgerückten Mittelhüften, die abgestutzten Flügeldecken nähert sich diese Gattung viel mehr den Silphiden s. str. als die nachfolgenden, mit welchen sie nur die Anzahl der Bauchsegmente gemein hat.

Es sind bis jetzt 2 Arten bekannt, wovon eine in Nordamerika, die zweite bei uns einheimisch ist. Sie leben hauptsächlich an dem Safte ausfliessender Bäume, besonders der Buchen in Gebirgswäldern.

Redtenbacher stellt sie in der dritten Auflage seiner Fauna Austriaca, I, 354 unter die Nitiduliden. Die Gründe, womit er diese Stellung motivirt, sind zum grössten Theile unrichtig. Schon der Bau der Füsse allein gestattet uns nicht, diese Gattung den Nitiduliden zuzuzählen. Dass sie nach Redtenbacher wegen der walzenförmigen Vorder- und der genäherten Hinterhüften, sowie wegen der fünf Bauchsegmente bei den Silphiden nicht verbleiben kann, ist ebenso unrichtig, da diese Motivirung auf Irrthümern beruht. Die Vorderhüften sind weniger konisch vortretend und weniger hängend als bei anderen Silphiden, sie sind aber nicht so cylindrisch wie bei den Nitiduliden und nicht wie dort von den Gelenkgruben eingeschlossen, sondern zum grössten Theile vorragend; die genäherten Hinterhüften sind, mit Ausnahme der subterranen Formen, allen Silphiden eigen und die 5 Bauchsegmente besitzen noch *Necrophilus*, *Agyrtes* und andere Gattungen, deren Zugehörigkeit zu den Silphiden niemals angezweifelt wurde. Einen Fingerzeig, wo *Sphaerites* am Platze ist, geben uns auch die Trochanteren sämmtlicher Beine, welche am Innenrande einen feinen Haarpinsel tragen, den ich bei allen grösseren Silphiden bemerkt habe.

1. *Sph. glabratus:* *Breviter ovalis, convexus, glaber, nitidus, viridiaeneus, subtus niger, antennarum funiculo ferrugineo, elytris subtiliter striato-punctatis.* — Long. 6—7 mm.

Fabr., Syst. El. I. 85. *(Hister.)* — Gyllenh., Ins. Suec. I. 241. *(Nitidula.)* — Sturm, Ins. Deutschl. I. 264. t. 20. — Thoms., Skand. Col. IV. 1862. 24.

Kurz oval, gewölbt, glänzend, unten schwarz, oben grünmetallisch, die Geissel des Fühler rostbraun, die Beine schwarzbraun. Kopf doppelt stärker punktirt als der Halsschild. Dieser quer, nach vorn verengt, die Seiten ziemlich stark gerandet, die Scheibe erloschen, die Seiten deutlicher, weitläufig punktirt. Schildchen glatt. Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, der sechste biegt sich nach vorn um die Schulterbeule, dazwischen an der Basis mit einem Streifrudimente. Die Zwischenräume höchst fein und wenig dicht punktulirt. Die Schulterwinkel vortretend. Pygidium fein punktirt, mit etwas grösseren Punkten untermischt. Mesosternalvorsprung mit gedrängten grossen, runzeligen Punkten.

In den schlesischen Gebirgen und in der sächsischen Schweiz; auch in Bayern und Oesterreich. Ich sammelte ihn in Anzahl in

den Beskiden an frisch gefällten Buchenstöcken, deren ausfliessender Saft das Moos an den Seiten durchtränkte, in dem er verborgen war. Märkel traf ihn einige Male an menschlichen Excrementen.

Necrophilus.

Latreille, Reg. Anim. ed. 2. IV. 1829. 253.

Antennae articulo tertio elongato, clava quinquearticulata.
Prothorax basi subtruncatus, antice profunde emarginatus, lateribus explanatus.
Elytra profunde punctato-striata, apice conjunctim rotundata, pygidium obtegentia, angulo suturali producto.
Mesosternum simplex, metasternum brevissimum.
Coxae intermediae approximatae, tibiae, maris magis, curvatae, apice extus subdentato prominulae.

Körper breit oval, nur die Flügeldecken deutlich gewölbt, glatt. Kopf klein, wenig länger als breit, Clypeus kaum abgesetzt. Fühler vor den Augen eingefügt, 11gliederig, das erste Glied gestreckt, verdickt, Glied 2 kurz, 3 langgestreckt, 4—6 klein, 7—11 eine ziemlich abgesetzte, allmählich breiter werdende Keule bildend. Maxillartaster klein, dünn, ihr letztes Glied walzenförmig, so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Oberlippe quer, vorn ausgebuchtet. Mandibeln etwas vortretend, mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit 2 an der Spitze bebarteten Lappen, der innere ohne Hornhaken. Zunge ausgeschnitten, wenig kürzer als die fadenförmigen Lippentaster. Halsschild fast halbkreisförmig, an der Basis nahezu gerade abgestutzt, vorn tief ausgeschnitten, die Seiten verflacht. Schildchen dreieckig, fast glatt. Flügeldecken mit breitem, gleichmässig aufgebogenem Seitenrande, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, der Nahtwinkel zahnförmig vortretend. Alle Hüften einander genähert. Die Hinterbrust äusserst kurz. Epipleuren äusserst breit, bis zur Spitze der Flügeldecken reichend. Der Bauch aus 5 gleich langen Segmenten bestehend. Schenkel einfach, Schienen gegen die Spitze etwas verbreitert, kurz borstenartig bedornt, ihre Aussenecke schwach zahnförmig vortretend, beim ♀ wenig, beim ♂, namentlich die hinteren vier, stärker gebogen. Füsse 5gliederig, beim ♂ sind die vier vorderen erweitert und die Aussenecken der Schienen deutlicher zahnförmig.

Die einzige europäische Art lebt in Alpengegenden auf feuchten, schattigen Plätzen. Sie wird meist in den Gehäusen der Helix-Arten gefunden, die ihr hauptsächlich zur Nahrung dient.

Die Stellung dieser Gattung wurde bisher von allen Autoren,

einschliesslich Horn, der die nordamerikanischen Silphiden kürzlich bearbeitete, verkannt. Mit *Parasilpha* hat sie bloss den Habitus, (aber auch in dieser Beziehung steht sie *Hadrambe* näher) mit den Agyrtinen alle sonstigen wichtigen Unterschiede, darunter in erster Linie die Zahl der Bauchsegmente, gemeinsam.

1. Necrophil. subterraneus: *Lato-ovalis, nigro-piceus, nitidus, antennis tarsisque ferrugineis, prothorace late explanato, obscure ferrugineo, punctato, medio laevi, elytris convexiusculis, fortiter punctato-striatis, striis apice haud abbreviatis, interstitiis subaequalibus, laevibus.* — Long. 6—7 mm.

Dahl, Ill. Mag. VI. 362. — Sturm, Ins. XIII. 118. t. 270. — Duval, Gen. Col. t. 34. f. 166.

Breit und kurz oval, Halsschild nicht deutlich, Flügeldecken mehr gewölbt, glänzend, schwarzbraun, die breiten Ränder des Halsschildes und die schmäleren der Flügeldecken heller rostbraun, Fühler und Tarsen rostroth. Fühler die Mitte des Halsschildes etwas überragend, die Basalglieder nur mit einzelnen längeren Härchen, die Keule überdies sehr fein behaart, das Endglied etwas heller. Die 4 vorletzten Glieder der Fühlerkeule quer, das letzte etwas länger als breit, zugespitzt. Kopf zwischen den Fühlerwurzeln mit 2 flachen Grübchen, sehr fein und spärlich punktirt. Halsschild mit breit abgesetztem, verflachtem, deutlich punktirtem Seitenrande, die Mitte glatt. Flügeldecken sehr kurz eiförmig, wenig länger als zusammen breit, der abgesetzte Seitenrand aufgebogen, tief punktirt-gestreift, alle Streifen den Marginalrand erreichend, die Zwischenräume sehr schwach gewölbt, ziemlich gleichbreit, glatt. Bei dem ♂ sind die 4 hinteren Schienen viel stärker gebogen, die Vorderfüsse sind ziemlich stark, die mittleren etwas schwächer erweitert.

In den Alpen Oesterreichs, Illyriens, der Schweiz. Auch in Bayern und Kroatien. Ich fing diese schöne Art einige Male in der grossen Capella an ausgelegten Vogel-Kadavern.

Hadrambe.

Thomson, Skand. Col. IV. 1862. 21.

Palpi maxillares articulo ultimo lineari, penultimo sesqui longiore.
Clypeus a sulca transversa profunda discretus.
Prothorax coleopterorum latitudine, transversus, ubique marginatus, apice emarginatus, angulis omnibus rotundatis.
Elytra apice conjunctim rotundata, pygidium obtegentia, striato-punctata, striis omnibus ad apicem libere excurrentibus.
Mesosternum simplex.
Tarsi anteriores maris dilatati.

Körper oval, deutlich gewölbt, oben unbehaart. Kopf bis zu den vortretenden Augen in den Halsschild eingezogen, Clypeus durch eine tiefe, zwischen den Fühlerwurzeln gelegene Querfurche abgesetzt. Oberlippe quer, zum Theile häutig, in der Mitte ausgerandet. Die Maxillartaster fadenförmig, das letzte Glied schmal, gestreckt, 1½ mal so lang als das vorhergehende. Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, gegen die Spitze allmählich, stark verdickt, Glied 2 nicht länger als breit, 3 sehr gestreckt. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, nach vorn verengt, Vorderrand ausgeschnitten, Hinterrand fast gerade abgestutzt, überall fein gerandet, alle Winkel abgerundet. Schildchen klein, dreieckig, glatt. Flügeldecken an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, das Pygidium bedeckend, mit kräftigen, gleichmässigen Punktstreifen, welche insgesammt den Marginalrand erreichen. Mittelbrust einfach. Alle Hüften genähert. Schienen gerade, aussen fein bedornt, Tarsen 5gliederig, beim ♂ die 4 vorderen erweitert. Bauch aus 5 gleich langen Ringen bestehend, beim ♂ mit einem sehr kleinen überzähligen Ventralsegmentchen.

Von *Agyrtes* durch flache und breite Körperform, gleichmässig fadenförmige Maxillartaster, erweiterte Füsse des ♂ etc. verschieden.

Die einzige bekannte Art lebt im hohen Norden Europas und wurde auch am Glatzer Schneegebirge aufgefunden.

Pelates Horn, Trans. Amer. Soc. VIII. 1880 unterscheidet sich von *Hadrambe* einzig nur, dass bei ihr nur die Vordertarsen, bei der *Hadrambe* auch noch die Mitteltarsen des ♂ erweitert sind.

1. *Had. glabra:* *Ovalis, convexiuscula, nitida, picco-nigra, antennis tarsisque piceo-ferrugineis, prothoracis limbo parce subtiliter punctato, elytris fortiter striato-punctatis, interstitiis laevibus.* — Long. 5—6 mm.

Mas: *Tarsis anterioribus maris dilatatis, abdominis segmento ventrali penultimo apice late emarginato.*

Tritoma glabra Payk., Faun. Suec. III. 335. — Gyllenh., Ins. Suec. I. 208.

Agyrtes glaber Seidlitz, Faun. Balt. 212.

Hadrambe glabra Thoms., Skand. Col. IV. 22.

Braunschwarz, Fühler dunkel rostfarbig, Füsse rostroth, oben glatt und glänzend. Die Fühler, namentlich die Keule fein behaart, ihre letzten Glieder fast matt. Kopf einzeln punktirt. Halsschild reichlich doppelt so breit als lang, von der Breite der Flügeldecken, an den Seiten deutlich, etwas zerstreut und fein punktirt, in der Mitte fast glatt. Flügeldecken mit 9 gleichmässigen starken Punktstreifen, Zwischenräume undeutlich gewölbt, glatt. Unter-

seite fein punktirt und behaart, Hinterbrust an der Spitze in der Mitte glatter und beim ♀ undeutlich, beim ♂ deutlich grübchenförmig vertieft.

Am Glatzer Schneegebirge, sehr selten.

Agyrtes.

Fröhlich, Naturforsch. 1799. 18.

Palpi maxillares articulo ultimo crasso, ovato, apice acuminato, penultimo plus quam duplo longiore.

Clypeus angustus, discretus.

Prothorax apice subtruncatus, ubique marginatus, angulis posticis obtusis aut rectis.

Elytra apice conjunctim rotundata, pygidium obtegentia, striato-punctata, stria tertia cum quarta conjuncta.

Tibiae crassiusculae, crebre spinulosae, tarsi in utroque sexu simplices.

Körper von länglicher gewölbter Form, oben glatt und glänzend. Kopf halb so breit als der Halsschild, Augen rund vorstehend, der Clypeus abgesetzt, die Oberlippe quer, vorn ausgebuchtet. Die Maxillartaster haben ein verdicktes eiförmiges Endglied, welches mehr als doppelt so lang ist, als das vorhergehende. Fühler entweder allmählich gegen die Spitze verdickt, oder mit 5 grösseren Endgliedern, das dritte Glied wenig länger als das zweite. Halsschild quer, wenig schmäler als die Flügeldecken, quer, überall sehr fein gerandet, nach vorn stärker verengt, mit abgestutztem Vorder- und Hinterrande. Schildchen dreieckig, spärlich oder nicht punktirt. Flügeldecken langgestreckt, sehr schmal, linienförmig abgesetzt, mit gemeinschaftlich abgerundeter Spitze, das Pygidium bedeckend, oben punktirt-gestreift, nicht alle Streifen erreichen die Spitze; gewöhnlich ist der dritte mit dem vierten vor derselben verbunden. Die Epipleuren der Flügeldecken sind schmal. Alle Hüften einander genähert, die mittleren nicht vollkommen aneinanderstehend, die Schenkel kurz und kräftig, die Schienen fast gerade, gegen die Spitze verbreitert, mit mehreren Reihen starrer und kurzer Dörnchen besetzt, dazwischen starr behaart, der äussere Apicalwinkel ist nicht deutlich als Ecke vorgezogen. Füsse einfach, fünfgliederig, in beiden Geschlechtern nicht erweitert.

Der männliche Haftapparat bildet aus dem Löffel und den Seitenklappen eine lineare, oben und unten abgeflachte Fläche; Löffel und Klappen sind fast gleichgeformt, von gleicher Länge, ziemlich dicht an einander gefügt, vorn durch einen Hautsaum mit einander verbunden, gegen die Spitze sehr schwach verbreitert und daselbst abgestutzt.

Die Vertreter dieser artenarmen Gattung leben bei faulenden Vegetabilien namentlich in Gemüsegärten. Faulende Krautpflanzen scheinen sie besonders zu lieben.

1. *Ag. castaneus:* *Oblongus, nigro-piceus, elytris, antennis, palpis pedibusque castaneis, antennarum articulis 5 ultimis parum majoribus fere clavam formantibus, capite sulca transversa frontali profunde impressa, prothorace angulis posticis obtuse subrotundatis.* — Long. 4—5 mm.

Fröhl., Naturf. 19. t. 1. f. 2. — Gyllenh., Ins. Suec. III. 682. Duval, Gen. Col. t. 34. f. 168. — Sturm, Ins. t. 271. — Thoms., Skand. Col. IV. 1862. 23.

A. vespertinus Fröhl. l. c. 18.

A. spinipes Panz., Faun. Germ. 24.

Länglich, gewölbt, braunschwarz, glänzend, oben unbehaart, die Flügeldecken kastanienbraun, Palpen, Fühler und Beine rostroth. Der Kopf ist dicht, am Scheitel gedrängt punktirt, der Clypeus ist durch eine tiefe quere Furche zwischen den Augen stark abgesetzt. Fühler mit 5 deutlich grösseren Endgliedern. Halsschild zerstreut, an den Seiten etwas deutlicher punktirt, mit stumpf zulaufenden, aber abgerundeten Hinterwinkeln. Schildchen mit einzelnen Punkten. Flügeldecken mit starken Punktstreifen und fast flachen, schwer sichtbar, zerstreut punktirten Zwischenräumen. Selten.

2. *Ag. bicolor:* *Oblongus, nigro-piceus, subtus fusco-brunneus, antennis palpis pedibusque ferrugineis, antennis apicem versus sensim incrassatis, capite sulca transversa frontali tenuissime impressa, clypeo submembranaceo, prothorace angulis posticis rectis.* — Long. 4—5 mm.

Casteln., Hist. Nat. II. 7. — Fairm. et Lab., Faun. Fr. I. 298.

Der vorigen Art sehr ähnlich, etwas gewölbter und gedrungener; die Fühler sind allmählich gegen die Spitze verbreitert, ohne eine deutlich abgesetzte Keule zu bilden; der Kopfschild ist häutiger und nur durch eine feine Querlinie abgesetzt, welche von der Fühlereinlenkung weiter ab und mehr nach vorn gelegen ist. Der Halsschild hat scharf rechteckige Hinterwinkel, die Scheibe ist sehr erloschen und weitläufig punktirt. Schildchen glatt. Flügeldecken mit dem Vorderkörper einfarbig, braunschwarz, die Zwischenräume der Streifen sind kaum punktirt.

Ich besitze ein Exemplar aus der ehemaligen Haag'schen Sammlung, welches demselben von Stenz aus der Wiener Gegend mitgetheilt wurde; in Schlesien wurde es von Zebe und auch bei Berlin gefunden.

ANISOTOMIDAE.

Nachträge zu Bd. III. 1. Abth. pag. 41—104.

Obgleich die Bearbeitung der Anisotomiden einen Glanzpunkt in dem classischen Werke Erichson's bildet, dürfte es bei dem Umstande als gerade diese Familie zu den schwierigsten zählt, die wir kennen, angezeigt sein, einzelne Bestimmungstabellen nachzutragen, welche in der Erichson'schen Arbeit fehlen, sowie dieselbe durch nachträglich bekannt gewordene deutsche Arten zu ergänzen.

Eine Uebersicht der 3 bekannten Abtheilungen dieser Familie ist etwa folgende:

Mit Augen; Füsse 4—5gliederig, Fühler mit 3 bis 5gliederiger Keule, Bauch aus 6, beim ♀ aus 5 Segmenten bestehend.[1])

Tarsen in beiden Geschlechtern mit gleicher Gliederanzahl. Kopf auf der Unterseite ohne Fühlerfurchen. Flügeldecken mit Punktstreifen und rechtwinkelig zulaufenden Schultern. Schienen bedornt . . . *I. Liodini.*

Tarsen in beiden Geschlechtern mit ungleicher Gliederzahl (♂ 5, 5, 4, ♀ 5, 4, 4 oder 4, 4, 4.) Kopf auf der Unterseite mit deutlichen Fühlerrinnen. Halsschild über die Basis der Flügeldecken verschiebbar, sein Hinterrand stark zugerundet. Flügeldecken ohne, oder nur mit sehr zarten Punktreihen. Schienen nur fein bedornt oder mit Härchen besetzt . . . . . *II. Agathidini.*

Ohne Augen; Füsse 3gliederig, Fühler mit 5gliederiger Keule, hiervon das zweite Glied klein. Bauch aus 5 Ringen bestehend . . . *III. Scotocryptini.*[2])

---

[1]) Dass die ♀ der nachstehenden 2 Abtheilungen nur 5 Bauchsegmente besitzen, ist bisher von allen Autoren übersehen worden.

[2]) Hierher gehört die Gattung *Scotocryptus* Giraud (*Apharia* Reitt.) deren Arten schmarotzend bei Bienen in Südamerika leben. Man kennt jetzt 3 Arten, welche in den Bestim. Tabellen der europ. Col., Heft XII., Brünn 1884, pag. 92 übersichtlich dargestellt wurden.

Obige Abtheilung *Liodini* fällt mit jener zusammen, wofür Erichson den Namen *Anisotomini* gebrauchte.

Die Gattungen dieser Abtheilung zerfallen in 2 Sectionen, und zwar:

Halsschild an der Basis gerandet. { Fühlerkeule 3gliederig: . . . . *Triarthron.* / Fühlerkeule 5gliederig: . . . . *Hydnobius.*

Halsschild an der Basis ungerandet. Hierher kommen alle ferneren Gattungen, als: *Colenis*, (*Pseudocolenis* Reitt. aus Japan), *Agaricophagus*, *Liodes* [1]), *Cyrtusa* und *Xanthosphaera*.

Die Gattung *Xanthosphaera* Fairm. ist mit Unrecht mit *Colenis* in Verbindung gebracht worden; sie ist mit *Cyrtusa* sehr nahe verwandt, jedoch durch sehr grosse, dreigliederige, fast gerundete Fühlerkeule leicht zu unterscheiden.[2])

Hydnobius.

Schmidt, Germ. Zeitsch. III. 193.
Erichs., Nat. III. 46.

Die Arten dieser sehr schwierigen Gattung wurden zumeist durch Thomson in Lund beträchtlich vermehrt und deren Vorkommen ist auch zum Theile in Deutschland nachgewiesen worden.

Die deutschen Arten können in nachfolgender Weise übersehen werden:

I (3). Käfer gross, Seitenrand der Flügeldecken mit feinen Haaren dicht bewimpert . . . . . *Perrisi* Fairm.

II (2). Käfer mittelgross, Seitenrand des Halsschildes ohne Haarbesäumung, manchmal in der Nähe der Seiten mit einzelnen, kurzen, schwer sichtbaren Härchen besetzt, Fühlerkeule schwarz oder braun, ihr letztes Glied schmäler als das vorletzte.

A. Hinterwinkel des Halsschildes stumpfkantig *multistriatus* Thoms.

B. Hinterwinkel des Halsschildes abgerundet.

1. Die Hauptreihen der Flügeldecken und jene der Zwischenräume sind von gleicher Stärke, die Hauptstreifen sind deshalb undeutlich; Zwischenräume höchstens mit Spuren einer feinen Querrunzelung.

---

[1]) Bei Erichson: *Anisotoma.*

[2]) Die einzige Art dieser Gattung ist: *Xanthosphaera Barnevillei* Fairm. aus Ungarn. Sie ist einer grossen *Cyrtusa minuta* sehr ähnlich, ebenso geformt, gefärbt und punktirt, rostbraun, die Augen und die grosse Fühlerkeule dunkel; das Endglied der letzteren ist viel schmäler als das vorletzte. Long. 2 mm.

a. Oberseite braunschwarz, die Punktreihen der Flügeldecken etwas confus . . *punctatissimus* Steph.

b. Oberseite rostroth oder gelbroth, die Punktreihen regelmässig.

α. Nur die Hinterschenkel beim ♂ mit einem grossen Zahne . . . . . *punctatus* Strm.

β. Die Mittelschenkel beim ♂ im hinteren Drittel stumpfzahnig erweitert und die Hinterschenkel mit einem grossen Zahne *septemtrionis* Thoms.

2. Die Punkte der Zwischenraumreihen auf den Flügeldecken viel feiner als jene der Hauptstreifen und sehr fein, namentlich an den Seiten in schräger Richtung quer-nadelrissig.

a. Die Punkte der Zwischenräume auf den Flügeldecken viel feiner als jene der Hauptstreifen. ♂, Hinterschenkel mit grossem, hakenförmigem Zahne . . . . . *spinipes* Gyll.

b. Die Punkte der Zwischenräume auf den Flügeldecken sind nur etwas feiner als jene der Streifen. ♂, Hinterschenkel nur mit kleinem, dreieckigem Zahne . . . . . *intermedius* Thoms.

III (1). Seitenrand der Flügeldecken ohne Haarbewimperung. Fühlerkeule gelb, nicht geschwärzt. Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen schräg gerunzelt, oder nadelrissig.

♂, Hinterschenkel mit kleinem, dreieckigem Zahne. Kleine Art . . . . . *strigosus* Schmidt.

Hydn. Perrisi: *Brevis, crassus, castaneo-rufus, capite prothoraceque dense punctatis, elytris punctis grossis sat dense impressis et sat regulariter punctato-lineatis, prothorace transverso, lateribus rotundato, elytris lateribus ciliatis, stria suturali postice valde impressa antice a basi remota.* — Long. 3,2 mm.

Mas: *Femoribus posticis intus angulato-dentatis, tibiis sat fortiter arcuatis, apice dilatatis.*

H. Perrisi Fairm., Ann. Fr. 1855, Bul. 75.

H. ciliaris Thoms., Opusc. Ent. VI. 1874. 545.

Fühler kurz, die Keule dunkel, das letzte Glied schmäler als das vorhergehende. Der Seitenrand des Halsschildes überall gleichmässig gerandet. Ausgezeichnet durch die Grösse, starke Wölbung und die am Seitenrande mit Haaren bewimperten Flügeldecken.

Ist in Schweden und Frankreich aufgefunden worden und es ist anzunehmen, dass diese Art auch in den dazwischen befindlichen deutschen Gebieten nicht fehlen wird.

Hydn. multistriatus: *Subovatus, convexus, ferrugineo-testaceus; prothorace et capite magnis, illo angulis posticis obtusis, haud rotundatis, elytris fortiter punctatis et striato-punctatis.* — Long. 2,5 mm.

Mas: *Femoribus posticis subtus dente valido, subrecurvo armatis.*

Gyllenh., Ins. Succ. III. 708. 9—10 *(Anisotoma.)* — Thomson, Opusc. Ent. VI. 1874. 546.

Durch bedeutendere Grösse, stumpfe Hinterwinkel des Halsschildes, starke Punktstreifen der Flügeldecken, deren Zwischenräume mit einer kaum schwächeren Punktreihe besetzt sind, von den nachfolgenden Arten, durch den Mangel der seitlichen Haarbewimperung von der vorigen Art unterschieden.

Mir aus Schweden und Ungarn bekannt und wohl auch in Deutschland aufzufinden.

Hydn. septemtrionis: *Testaceus, prothorace angulis posticis rotundatis; elytris fortiter punctatis et striato-punctatis, interstitiis haud transversim strigosis.* — Long. 2,3 mm.

Mas: *Femoribus posticis dente valido subrecurvo armatis, intermediis subtus apice oblique truncatis.*

Thoms., Opusc. Ent. VI. 1874. 546.

Diese Art steht dem *Hydn. punctatus* äusserst nahe; sie ist etwas heller gefärbt und namentlich der Halsschild stärker punktirt. Sie unterscheidet sich aber vorzüglich durch die Form der Mittelschenkel beim ♂, welche vor der Spitze einen stumpfen Winkel bilden, bei *punctatus* hingegen vollkommen einfach sind.

In Schweden und Oesterreich.

Hydn. spinipes: *Subovalis, convexus, dilute brumeus, prothorace parce subtilissime punctato, angulis posticis rotundatis, elytris sat fortiter striato-punctatis, interstitiis seriatim subtiliter punctatis et oblique strigosis.* — Long. 2—2,5 mm.

Mas: *Femoribus posticis dente sat magno subrecurvo armatis.*

Gyll., Ins. Suec. III. 709. *(Anisotoma.)* — Thoms., Opusc. Ent. VI. 1874. 547.

Dem *H. punctatus* ähnlich und mit ihm zumeist confundirt. Körper oval, gelbbraun, Kopf und Halsschild oftmals dunkler braun, glänzend. Fühler mit brauner Keule, das letzte Glied viel schmäler als das vorhergehende. Halsschild mit abgerundeten Hinterwinkeln, kaum ganz so breit als die Flügeldecken, aber etwas weitläufig und fein punktirt. Flügeldecken mit mässig stark punktirten Streifen und viel feiner, in einer Reihe punktirten Zwischenräumen. Die letzteren sind, namentlich gegen die Seiten in schräger Richtung nadelrissig.

In Finnland nicht selten. Auch im Glatzer Gebirge und in Oesterreich.

Hydn. intermedius: *Oblongo-ovalis, testaceus, prothorace subtiliter punctulato, angulis posticis rotundatis, elytris striato-punctatis, striis subirregularibus, interstitiis substrigosis, seriatim punctatis.* — Long. 2 mm.

Mas: *Femoribus posticis subtus dente parvo subtriangulari armatis.*
Thomson, Opusc. Ent. VI. 1874. 548.

Ebenfalls dem *H. punctatus* ähnlich, jedoch wegen der namentlich an den Seiten quergestrichelten Flügeldecken zunächst mit *spinipes* verwandt. Er unterscheidet sich durch längere Körperform, fast immer blasser gelbe Färbung, etwas unregelmässige Punktstreifen der Flügeldecken, deren Zwischenraumreihe nur wenig feiner ist als jene; endlich sind die Hinterschenkel des ♂ nur mit einem kleinen, dreieckigen Zahne bewaffnet.

Von Schmidt-Goebel bei Wien gesammelt.

Colenis.

Erichs., Nat. III. 82.

Die Stellung dieser Gattung zwischen *Hydnobius* und *Agaricophagus* vor *Liodes* (*Anisotoma* Er.) scheint mir nach habituellen und structurellen Merkmalen richtiger zu sein und ich habe sie in meinen Bestimmungstabellen der europäischen *Necrophaga*, Brünn 1884, in dieser Reihenfolge behandelt.

Bei dem ♂ ist die vordere Hälfte des Kopfschildes häutig, der häutige Theil vom hornigen scharf abgesetzt und in der Mitte leicht ausgerandet.

Eine zweite Art dieser Gattung aus Südfrankreich und Spanien ist:

C. Bonnairei Duval, Glan. Ent. 1859, I. 32. (*C. foveicollis* Uhagon.)

Breit oval, schwach gewölbt, lebhaft bräunlich gelb, Fühler schlank, den Hinterrand des Halsschildes erreichend, Glied 7 und 8 stark quer, 7 undeutlich breiter als 8; Flügeldecken überall deutlich punktirt-gestreift. Hinterschenkel beim ♂ auf der Unterseite der Innenkante mit einem kleinen, stumpfen Zähnchen in der Mitte, Hinterschienen von der Mitte an gebogen, Tarsen der Vorderbeine deutlich erweitert. L. $1{,}_{75}$—$2{,}_{2}$ mm.

Liodes.

Latreille, Prec. d. Caract. Ins. 1796. 22.

Anisotoma, Erichs., Nat. III. 50.

Die Charaktere von *Liodes* und *Anisotoma* wurden von Schmidt und Erichson irrthümlich vertauscht. Es wird die Unterscheidung der hierher gehörenden, sehr schwierigen Arten, welche der deutschen

Fauna angehören durch nachfolgende Tabelle möglicherweise wesentlich erleichtert werden.

Ich theile die zahlreichen Arten in 4 Gruppen, wovon jede separirt behandelt werden soll. Diese sind:

Hinterwinkel des Halsschildes nach hinten vorgezogen, mehr oder weniger spitzig, die Basis der Flügeldecken umfassend, Hinterrand im flachen Bogen ausgeschnitten. Fühlerkeule lang, schmal, gelb 1. Gruppe.

Hinterwinkel des Halsschildes stumpf oder abgerundet, selten rechteckig, die Basis gerade abgeschnitten oder bei den Hinterwinkeln nach vorn geneigt.

Zwischenräume der Punktstreifen, namentlich an den Seiten querrunzelig . . . . . 2. Gruppe.

Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken ohne Querrunzeln.

Seitenrand der Flügeldecken mit Haaren bewimpert. Hinterwinkel des Halsschildes abgerundet . . . . . 3. Gruppe.

Seitenrand der Flügeldecken ohne deutliche Wimperhaare . . . . . 4. Gruppe.

1. Gruppe.

Halsschild und Zwischenräume der Flügeldecken ausser den einzelnen grösseren Punkten nahezu glatt. Die Punkte der Streifen auf den Flügeldecken weitläufig, kaum in vertieften Streifen gestellt. Rostroth, glänzend. L. 2,2—3 mm.

Deutschland, Oesterreich, Kroatien . . . . *nitidula* Erichs.

2. Gruppe.

Hinterwinkel des Halsschildes scharf rechteckig; letztes Glied der dünnen Fühlerkeule nicht schmäler als die vorhergehenden. Mesosternum hoch gekielt. (Körper fast kahl, glänzend, klein, eiförmig.)

Fühlerkeule geschwärzt. ♂, Hinterschenkel an der Spitze mit einem stumpfen, dreieckigen Zahne, oder nahezu einfach. L. 1,5—1,8 mm. Mittel- und Nordeuropa . *parvula* Sahlb.

Fühlerkeule gelb. ♂, Hinterschenkel an der Spitze mit einem kleinen dornartigen Zähnchen bewaffnet. L. 1,5—1,8 mm. Frankreich, Oesterreich, Ungarn. Ann. Fr. 1883, Bul. CXLIII. *flavicornis* Bris.

Hinterwinkel des Halsschildes stumpf, letztes Glied der Fühlerkeule meist schmäler als das vorhergehende. Mesosternum fein gekielt.

Körper, besonders die Flügeldecken gegen die Seiten und Spitze, fein abstehend behaart.

Vorderschienen gegen die Spitze verbreitert. Letztes Glied der Fühlerkeule deutlich schmäler als das vorletzte. Körper gross, kurz eiförmig. L. 3,3—4 mm. Mitteleuropa. *Anis. armata* Sturm. . *rugosa* Steph.

Körper glatt, unbehaart, höchstens gegen die Spitzenränder der Flügeldecken mit wenigen, undeutlichen, sehr kurzen Härchen. Vorderschienen schmal. Körper länglich oval.

Hinterwinkel des Halsschildes stumpf. L. 2,5—3 mm. Deutschland, Kaukasus . . . . . *hybrida* Erichs.

3. Gruppe.

Seitenrand der Flügeldecken lang bewimpert, Halsschild dicht hinter der Mitte am breitesten. L. 3 mm. Nord- und Mitteleuropa *ciliaris* Schmidt.

Seitenrand kurz bewimpert, Halsschild dicht vor der Basis am breitesten, nach vorn stark verengt. L. 3—4,2 mm. Nord- und Mitteleuropa. (*Anis. Caullei* Bris.) . . . . . *furva* Erichs.

4. Gruppe.

(In dieselbe gehört der grösste Theil der bekannten, ziemlich schwierigen Arten.)

I. Fühlerkeule schmal, das Endglied nicht schmäler als das vorhergehende.

A. Vorderschienen gegen die Spitze verbreitert.

a. Sehr gross, lang oval. (Long. 4,5—6,5 mm.)

* Die Humeral-Punktreihe der Flügeldecken ist dem Seitenrande stark genähert und läuft mit demselben fast parallel.

Fühlerkeule dunkel, zweites Glied der Fühler viel länger als breit. L. 5—6,8 mm. Mitteleuropa *cinnamomea* Panz.

Fühlerkeule meist hell gefärbt, zweites Glied der Fühler kaum länger als breit. L. 5,5—6 mm. Schweden, England, Deutschland, Frankreich. *Anis. grandis* Fairm., *anglica* Rye, *simplex* Thoms. *oblonga* Erichs.

* Die Humeral-Punktreihe der Flügeldecken ist kurz, besteht aus 6—8 Punkten und mündet hinter den Schultern in den Seitenstreifen.

Rostroth, Fühlerkeule dunkel. Grosse, wahrscheinlich mit *L. cinnamomea* var. identische Art. Schweden. *humeralis* Thoms.

b. Körper kurz, oval oder eiförmig, beträchtlich kleiner. Hinterrand des Halsschildes gerade abgeschnitten. Hinterschienen des ♂ einfach gebogen.

1. Dunkelbraun oder schwärzlich, Fühlerkeule breit, lang oval, ihre 2 vorletzten Glieder meist mehr als doppelt so breit als lang, das letzte knapp oder kaum ganz so breit als das vorhergehende. L. 3—4,5 mm. Nordeuropa, Deutschland. *picea* Ill.

2. Braunroth oder gelbroth, Fühlerkeule gewöhnlich schmäler, ihre 3 letzten Glieder gleichbreit, oder das letzte fast breiter als die vorhergehenden, die 2 vorletzten nur doppelt so breit als lang. Hinterschienen der ♂ bei kräftigen Stücken gebogen und an der Basis gebuchtet, wodurch sie doppelt gekrümmt erscheinen.

* Körper kurz oval, gewölbt, Flügeldecken kurz eiförmig, von der Basis zur Spitze allmählich verengt, oder bis zur Mitte gleichbreit und dann nach hinten verjüngt. (Siehe auch *L. clavicornis*.)

Halsschild so breit als die Flügeldecken, von der Mitte zur Basis fast gleichbreit, nach vorn verengt, Hinterwinkel fast rechteckig. L. 2,3—3,7 mm. Nord- und Mitteleuropa. Von der nächsten Art kaum specifisch zu trennen . . . . . *obesa* Schmidt.

Halsschild nicht ganz so breit als die Flügeldecken, an den Seiten stark gerundet, zur Basis deutlich, zur Spitze stärker verengt, circa in der Mitte am breitesten, Hinterwinkel stumpf. Färbung veränderlich. Long. 2,3—3,7 mm. Europa . . . . *dubia* Kugelann.

* Körper sehr kurz oval, hochgewölbt, fast kugelförmig, rostroth, glänzend, Flügeldecken kugelig, vor der Mitte am breitesten, zur Basis etwas, zur Spitze gerundet-verengt, etwas länger als zusammen breit, Halsschild mit den Flügeldecken in einer Flucht gewölbt, wie bei *L. dubia* geformt, Fühlerkeule ziemlich schmal, kaum dunkler als der Kopf. Hinterschienen des ♂ gebogen, doppelbuchtig, die untere Apicalecke der Schenkel stumpfzahnig vorgezogen. Ganz von der Körperform und dem Aussehen der *L. Triepkei*, indess durch die schmale, gleichbreite Fühlerkeule und die männlichen Hinter-

schenkel zu unterscheiden. L. 2—3 mm. Deutschland, Böhmen. (Best. Tabell. XII. Brünn 1884.)

subglobosa Reitt.

B. Vorderschienen schmal.

a. Halsschild in der Mitte glatt, Hinterwinkel fast rechteckig, die Punkte der Reihen auf den Flügeldecken weitläufig gestellt. Mesosternum scharf und hoch gekielt. Körper sehr kurz oval, gewölbt, stark glänzend; Fühlerkeule schmal, gelb. Seiten des Halsschildes von der Basis nach vorn verengt.

Kleiner, Hinterwinkel des Halsschildes rechteckig. L. 2 mm. Europa, Kaukasus, Sibirien. *Anis. moesta* Hampe

badia Sturm.

Grösser, Hinterwinkel scharf stumpfeckig. L. 2,2—2,5 mm. England, Ungarn. Dürfte aber auch in Deutschland nicht fehlen. Vielleicht nur eine grosse Form der vorigen Art

similata Rye.

b. Halsschild mehr oder weniger deutlich punktirt; Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen meist dicht punktirt. Mesosternum fein gekielt.

1. Stirn jederseits nur mit einem grösseren Punkte. Streifen der Flügeldecken weitläufig, stark punktirt, die zweite bis vierte Dorsalreihe in der Mitte etwas winkelig gebrochen. Fühlerkeule mittelgross, schwach gebräunt. L. 2,3—3 mm. Deutschland, Frankreich, Schweiz, Nordspanien.

scita Erichs.

2. Stirn jederseits mit 2 grösseren Punkten; Flügeldecken mit dicht punktirten Längsreihen, diese gerade vorlaufend.

* Hinterrand des Halsschildes gerade abgeschnitten, dicht bei den Hinterwinkeln jedoch schräg nach vorn geneigt, wodurch die Hinterwinkel stumpf werden oder fast abgerundet erscheinen.

Fühlerkeule ziemlich gross und breit, meist angedunkelt. Schenkel des ♂ unbewehrt, an der Spitze abgerundet, Hinterschienen gebogen. Grosse Art. L. 2,8—3,2 mm. Nord- und Mitteleuropa . . . . *ovalis* Schmidt.

Fühlerkeule schmal, gelb, einfarbig. Hinterschenkel des ♂ an der Spitze innen mit einem deutlichen Zahne, aussen abgerundet; Hinterschenkel gekrümmt. Von der ähnlichen *L. brunnea* durch den Schnitt des Halsschildhinterrandes und die Bewaffnung der Schenkel des ♂, von *L. clavicornis* durch dieselben Merkmale und die schmale Fühlerkeule verschieden.

L. 2 mm. Central - Frankreich. Wurde mir von Herrn Ch. Brisont de Barneville als *brunnea* mitgetheilt. (Best. Tab. XII. Brünn 1884.) *gallica* Reitt.

** Hinterrand des Halsschildes gerade abgeschnitten, neben den Hinterwinkeln nicht schräg nach vorn verlaufend. Bei dem ♂ die innere Apicalecke der Schenkel lappig ausgezogen, die äussere abgerundet, die Hinterschienen mehr oder weniger gebogen.

○ Fühlerkeule meistens hell gefärbt, Körper kurz oval oder eiförmig, rostroth oder braungelb, Halsschild mit stumpfen aber scharf zulaufenden Hinterecken.

Fühler einfarbig gelb, schmal und gestreckt, das letzte Glied nicht breiter als das vorhergehende; Flügeldecken mit mässig starken Punktreihen. L. 2 mm. Oesterreich, Kaukasus, Syrien. *brunnea* Sturm.

Fühler selten schwach gebräunt, breit, das Endglied fast etwas breiter als das vorhergehende; Flügeldecken mit starken Punktreihen. Long. 2—2,2 mm. England, Frankreich, Südeuropa. *clavicornis* Rye.

○○ Fühlerkeule braunschwarz, Körper meist dunkel oder zweifarbig.

Fühlerkeule breit, dunkel gefärbt. Halsschild von der Basis nach vorn stark verengt, an den Seiten kaum gerundet, Hinterwinkel nahezu rechteckig. Färbung veränderlich, gewöhnlich rostroth, der Kopf, der Halsschild (oft zum Theile), die Naht und der Seitenrand der Flügeldecken dunkel. Long. 3 mm. Im nördlichen Europa selten, häufiger in Südeuropa und Nordafrika. *Anis. liturata* Steph., *ornata* Fairm., *maculicollis* Rye *punctulata* Gyll.

II. Fühlerkeule meistens breit, das Endglied ist schmäler als das vorhergehende.

A. Vorderschienen schmal.

a. Hinterrand des Halsschildes jederseits ausgebuchtet, Hinterwinkel stumpf. (Hinterschienen des ♂ gebogen.)

Fühlerkeule geschwärzt; Hinterschenkel des ♂ an der Spitze innen mit einem lappenartigen, aussen vor der Spitze mit einem spitzigen Zahne.

Körper rostroth, einfarbig. L. 2,3—3,5 mm. Europa. *Anis. geniculata* Muls. . . . *calcarata* Erichs.

Körper rostroth oder rothgelb, Kopf und Halsschild zum Theile, die Naht und der Seitenrand der Flügeldecken dunkel. Südeuropa, Nordafrika. (*Anis. fuscocincta* Fairm.) . . . var. *picta* Reiche.

Fühlerkeule einfarbig rostroth; Hinterschenkel des ♂ an der Spitze innen mit einem lappenartigen Zähnchen, aussen abgerundet. Körper einfarbig rostroth. Long. 2,5—3,2 mm. England, Deutschland, Böhmen, Frankreich, Italien. *Anis. macropus* Rye . . *curvipes* Schmidt.

b. Hinterrand des Halsschildes gerade abgestutzt. (Hinterschienen des ♂ fast gerade.)

1. Hinterwinkel des Halsschildes stumpf.

Stirn mit 4 grösseren Punkten. Kopf sehr gross, breiter als die Hälfte des Halsschildes, Flügeldecken ziemlich fein, normal in Streifen punktirt, die Zwischenräume flach. Fühler sowie der Körper meistens einfarbig rostroth. L. 2,5 mm. Frankreich. *distinguenda* Fairm.

Stirn mit 2 grösseren Punkten. Kopf halb so breit, als der Halsschild, dieser an den Seiten stark gerundet, Flügeldecken kurz, hochgewölbt, stark punktirt-gestreift, die Streifen oft furchenartig, Zwischenräume leicht gewölbt. Fühlerkeule selten gebräunt. Körper rostroth, durch seine hohe Wölbung ausgezeichnet. L. 2—3 mm, Mitteleuropa . *rubiginosa* Schmidt.

2. Hinterwinkel des Halsschildes fast rechteckig. Länglich eiförmig, bräunlich schwarz, rostroth oder gelbroth, glänzend, Fühlerkeule dunkel, gross, Halsschild von der Basis nach vorn verengt und daselbst am breitesten, Flügeldecken mit starken Punktreihen. L. 2,3—2,8 mm. Mitteleuropa. Rostrothe Stücke mit dunkelbraunen oder schwarzen Flügeldecken sind var. *bicolor* Branczik. *nigrita* Schmidt.

B. Vorderschienen gegen die Spitze verbreitert.

1. Grosse Arten von lang eiförmigem Umriss; Flügeldecken in der Mitte oder hinter der Mitte am breitesten. Stirn ohne oder mit vier grösseren Punkten. (Siehe auch: *L. cinnamomea, oblonga* und *humeralis.*)

a. Basis des Halsschildes gerade abgestutzt, neben den Hinterwinkeln nicht ausgebuchtet. Stirn mit 4 grösseren Punkten.

* Halsschild auf der Scheibe vor dem Schildchen ausser der queren, gröberen Punktreihe noch mit einigen grösseren Punkten.

Hinterwinkel des Halsschildes fast abgerundet. Fühlerkeule mässig breit, meist nicht geschwärzt. ♂, Vorder- und Mitteltarsen stark erweitert, Schenkel einfach, die Hinterschenkel an der Spitze innen höchstens mit kleinem, lappenartigem Vorsprung, Hinterschienen schwach gebogen. L. 3,5—4,5 mm. Nordeuropa, Deutschland, Frankreich. *Anis. arctica* Thoms.

silesiaca Kraatz.

Hinterecken des Halsschildes scharf stumpfwinkelig. Fühlerkeule mässig breit, kaum geschwärzt. ♂, Vorder- und Mitteltarsen kaum sichtbar erweitert, Hinterschenkel auf der Unterseite mit einem grossen, breiten, stumpfen Zahne und beide Apicalwinkel spitzig vortretend, Hinterschienen gebogen. Long. 3,5—4 mm. Frankreich, Westsibirien.

lucens Fairm.

** Halsschild ausser der queren Basalreihe ohne grössere Punkte vor dem Schildchen.

Fühlerkeule gross, stark verbreitert, leicht angedunkelt. Körper rostbraun, Halsschild kaum so breit als die Flügeldecken. ♂, innere Apicalecke der Hinterschenkel lappig vortretend, äussere in einen stumpfen Winkel auslaufend, Hinterschienen gebogen, an der Basis gebuchtet. Long. 3—3,5 mm. Frankreich.

curta Fairm.

Fühlerkeule ziemlich schmal, kleiner, schwach getrübt. Körper lebhaft rostroth oder rothgelb; Halsschild reichlich so breit als die Flügeldecken, an den Seiten stark gerundet. ♂, Hinterschenkel an der Spitze jederseits in ein Zähnchen auslaufend, Hinterschienen gebogen. L. 2,8—3,2 mm. England, Frankreich.

lunicollis Rye.

b. Basis des Halsschildes jederseits neben den Hinterwinkeln sehr schwach ausgebuchtet.

Fühlerkeule breit, schwach gebräunt, letztes Glied nur wenig schmäler als das vorhergehende.[1]) Trochanteren

---

[1]) Das einzige mir vorliegende Stück der *L. rhaetica* hat keine deutlich grösseren Stirnpunkte. Ist vielleicht nur individuell.

des ♂ in ein Zähnchen endigend, Vorder- und Mitteltarsen schwach erweitert, die innere Apicalecke der Hinterschenkel in ein scharfes Zähnchen vorspringend, die Hinterschienen etwas verlängert und gebogen. L. 4 mm. Schweizer Alpen . . . *rhaetica* Erichs.

2. Arten von kurz ovalem, oder kurz eiförmigem Umriss. Flügeldecken fast immer vor der Mitte am breitesten, von da zur Spitze stark verschmälert.

a. Hinterrand des Halsschildes neben den Hinterwinkeln leicht ausgebuchtet.

Fühler kurz, Keule breit, selten angedunkelt. Stirn gewöhnlich nur mit 2 grösseren Punkten. Kurz oval, hoch gewölbt. ♂, Hinterschenkel an der Spitze innen lappig gezähnt, aussen abgerundet, Hinterschienen gewöhnlich ziemlich stark gebogen und an der Basis innen gebuchtet. Long. 3—4 mm. Nord- und Mitteldeutschland.

Triepkei Schmidt.

b. Hinterrand des Halsschildes gerade abgestutzt, in Nähe der Hinterwinkel schräg nach vorn geneigt.

* Sehr gross (L. 5 mm); Trochanteren der Hinterbeine beim ♂ hakenförmig vorragend. Nordrussland.

fracta Seidlitz.

** Kleiner. (L. 2—4 mm.) Trochanteren beim ♂ einfach. (Vergleiche auch die dunkle: *L. picea*).

α. Fühlerkeule breit.

Fühler sehr kurz, wenig den Kopf überragend, meist einfarbig, Körper kurz eiförmig, stark gewölbt. Long. 2,8—3,2 mm. Mitteleuropa . . *rotundata* Erichs.

Fühler länger, die Mitte des Halsschildes etwas überragend, die Keule meist dunkel. Färbung des Körpers veränderlich, entweder braun, die Flügeldecken lichter rostgelb, oder einfarbig rostroth oder rostbraun. L. 2—3 mm. Mitteleuropa.

flavescens Schmidt.

β. Fühlerkeule schmal, nicht gebräunt, ihr letztes Glied nur wenig schmäler als das vorletzte. Flügeldecken mit feinen Punktstreifen. L. 2—2,7 mm. Oesterreich, Frankreich, Russland . . . . . *pallens* Sturm.

Zur Charakteristik der

zweiten Gruppe: **AGATHIDINI.**

Erichs., Nat. III. 87.

sowie der sie einschiessenden Gattungen möge nachstehende Tabelle dienen:

Kopf klein, Augen gross, rund, vorstehend, Schläfen sehr kurz, dicht hinter den Augen stark eingeschnürt, Mund vorgestreckt, Oberlippe hornig, von normaler Grösse. Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger winkelig, Mesosternum nicht gekielt, zwischen den Mittelhüften einen kleinen Vorsprung bildend. Flügeldecken wenigstens mit angedeuteten Punktreihen. Kugelvermögen kaum vorhanden.

Fühlerkeule fünfgliederig, ihr zweites Glied klein . *Anisotoma.*

Fühlerkeule viergliederig, nicht unterbrochen . . *Amphicyllis.*

Fühlerkeule dreigliederig, nicht unterbrochen . . *Cyrtoplastus.*

Kopf gross, Schläfen lang, gleichbreit, oder allmählich verengt, Augen klein, länglich, schräg, wenig vorstehend, Oberlippe sehr kurz, linear, Mesosternum mehr oder minder stark gekielt, Flügeldecken ohne Punktreihen. Fühlerkeule dreigliederig. Kugelvermögen wenigstens theilweise vorhanden.

Glied 7 der Fühler grösser und breiter als die einschliessenden. Kopf parallel, Augen sehr klein, Hinterecken des Halsschildes winkelig, Mesosternum hoch gekielt, Mittelhüften durch einen dreieckigen Vorsprung des rudimentären Metasternums getrennt. *Ansibaris.* [1])

Glied 7 der Fühler kaum grösser und breiter als 8; Kopf hinter den Augen verengt, letztere sehr deutlich, schräg stehend, Hinterwinkel des Halsschildes mit dem Hinterrande verrundet, Mesosternum fein gekielt, Mittelhüften genähert. *Agathidium.*

---

[1]) *Ansibaris* Reitt., Rev. mens. d'Ent. Petersburg 1883. pag. 111. — Mit *Aglyptus* Lec. fast übereinstimmend aber durch die Fussgliederzahl: ♂ 5, 4, 4, ♀ 4, 4, 4; bei *Aglyptus* ♂ 4, 3, 3, ♀ 3, 3, 3 — dann die verkürzte Hinterbrust und die nicht genäherten Mittelhüften sich entfernend. Körper vom Aussehen eines kleinen *Agathidium*. *Ansibaris alexiiformis* Reitt. ist halbkugelig, seitlich zusammengedrückt, sehr hoch gewölbt, rothbraun, Fühler und Beine heller, glatt, Kopfschild nicht abgesetzt, Flügeldecken ohne Nahtstreifen. L. 1,5 mm. Kaukasus: Swanetien.

Cyrtoplastus.

Reitter, Bestim. Tab. eur. Col. XII. Brünn 1884.

Antennarum clava magna, triarticulata.
Elytra subtiliter striato-punctulata.
Mesosternum apice protuberans.

Mit *Amphicyllis* sehr nahe verwandt, von dieser Gattung jedoch durch die dreigliederige Fühlerkeule unterschieden; das achte Fühlerglied bildet kein Uebergangsglied zur Keule; von *Isoplastus* durch elfgliederige Fühler und schmälere Schienen sich entfernend. Die Verwandtschaft mit *Agathidium* ist, wie schon aus der Uebersicht der Gattungen hervorgeht, eine weit geringere.

1. Cyrtopl. seriatopunctatus: *Fere hemisphaericus, niger nitidus, ore, antennarum basi, prothoracis lateribus tenuissime tarsisque rufo-testaceis, capite prothoraceque obsolete punctulatis, elytris subtiliter striato-punctatis, interstitiis latis, subtilissime, lateribus confuse distincteque punctatis, stria suturali valde abbreviata.* — Long. 2,8—3 mm.
Agathidium seriatopunctatum Bris., Ann. Fr. 1872. 170.

Kugelig, schwarz, glänzend, glatt, der Mund, die Fühler bis auf die oft getrübte Keule, die Tarsen und der schmale Seitenrand des Halsschildes rostroth, Beine rothbraun. Kopf ziemlich stark, Halsschild schwer sichtbar, Flügeldecken höchst fein und spärlich punktirt, mit 5—6 stärkeren, gegen die Spitze erlöschenden Punktreihen auf der Scheibe, gegen die Seiten viel stärker, irregulär punktirt. Der *Amphicyllis globiformis* sehr ähnlich, jedoch durch die andere Form der Fühlerkeule und die, namentlich an den Seiten der Flügeldecken abweichende Punktirung leicht zu unterscheiden.

In Tyrol (bei Bozen), Oberösterreich (bei Linz) und in Frankreich aufgefunden.

Anmerkung. Mit dieser Art ist *C. punctato-seriatus* Rttr. aus Japan nahe verwandt, den ich ebenfalls als *Agathidium* beschrieben habe. Er ist grösser, ähnlich gefärbt und punktirt, der Clypeus ist aber nicht durch eine Linie abgesetzt.

Agathidium Illig.

Erichs., Nat. III. 95.

Alle Arten haben mehr oder weniger gelbe Fühler und Beine; bei den schwarzen Arten hat der Halsschild einen helleren Seitensaum und meist auch einen lichteren Hinterrand. Diese Eigenschaften, welche sie meist alle gemeinschaftlich besitzen, werden in der weiter unten folgenden Bestimmungstabelle nicht wiederholt.

Bestimmungstabelle der deutschen Arten.

Uebersicht der Gruppen:

Flügeldecken mit flach abgerundeten Schultern. Kugelvermögen vollständig. Mandibeln des ♂ einfach. Hinterschenkel des ♂ an der Spitze mehr oder minder gezähnt. Füsse des ♀ mit 5, 4, 4 Gliedern. (*Cyphocebe* Thoms.) . . . 1. Gruppe.

Flügeldecken mit deutlichen, stumpfen Humeralwinkeln. Kugelvermögen unvollständig. Linke Mandibel des ♂ meist verlängert oder gehörnt, selten einfach. Füsse des ♀ häufig nur mit 4, 4, 4 Gliedern.

Schläfen nicht breit angeschwollen, hinter den Augen verengt, Kopf bis zu den Augen in den Halsschild zurückziehbar . . . . . 2. Gruppe.

Schläfen hinter den Augen breit, knotig angeschwollen, Kopf sehr gross, die Augen die Vorderwinkel des Halsschildes nicht berührend . . . 3. Gruppe.

1. Gruppe.

1″ Flügeldecken mit einem bis gegen die Mitte reichendem Nahtstreifen.

2″ Roth, Flügeldecken schwarz, Fühlerkeule getrübt. Flügeldecken lang eiförmig, viel länger als zusammen breit *nigripenne* Kugelann.

2′ Einfarbig schwarz oder braun. Flügeldecken kurz, kaum oder wenig länger als zusammen breit.

Drittes Fühlerglied sehr lang gestreckt, so lang als die drei nächsten zusammen genommen, die zwei vorletzten Glieder der Keule selten getrübt. Die breiteste Stelle des Halsschildes liegt hinter der Mitte. Grosse Art . *atrum* Payk.

Drittes Fühlerglied kürzer, so lang als die 2 nächsten zusammen genommen, Fühlerkeule hell. Die breiteste Stelle des Halsschildes liegt vor der Mitte . . *seminulum* Lin.

1′ Flügeldecken ohne, oder mit nur an der äussersten Spitze vorhandenem Nahtstreifen.

3″ Flügeldecken nicht punktirt, erloschen hautartig reticulirt. Die 2 ersten Glieder der Fühlerkeule meist getrübt. Schwarz, seltener rothbraun . . . . . *laevigatum* Erichs.

3′ Flügeldecken mehr oder weniger punktirt.

4″ Ein Nahtstreifen ist auch an der Spitze der Flügeldecken kaum vorhanden. Käfer schwarz, unten rostbraun. Fühler einfarbig gelb, ihr drittes Glied fast doppelt so lang als das zweite und so lang als die 3 nächsten zusammen genommen.

Flügeldecken nur sehr fein punktirt; Hinterschenkel des ♂ vor der Spitze in einen Zahn auslaufend. Long. 2,2 mm. Wurde von mir in Tyrol, bei Bozen gesammelt

dentatum Muls.

Flügeldecken dicht und sehr deutlich punktirt; Hinterschenkel des ♂ an der Spitze zahnförmig vortretend. Long. 2,8—3 mm. Im Böhmerwalde. Dem *A. atrum* ähnlich und von demselben durch mangelnden Nahtstreif zu unterscheiden. Bestim. Tabell. eur. Col. XII. Brünn 1884 . . *bohemicum* Reitt.

4′ Der Nahtstreif ist an der Spitze der Flügeldecken sichtbar. Braunroth, seltener braunschwarz, Fühler einfarbig, oder ihre 2 vorletzten Glieder dunkel. Selten ist die Scheibe der Flügeldecken schwärzlich . . . . . *badium* Erichs.

2. Gruppe.

1″ Flügeldecken ohne Suturalstreifen. Füsse des ♀ mit 4, 4, 4 Gliedern. Flügeldecken glatt. Gelbroth, rostroth, oder rostbraun, seltener schwärzlich; Fühler gelb, ihre Keule rostroth. Long. 2 mm. Kroatien, Kaukasus. Dürfte in Illyrien nicht fehlen

nudum Hmpe.

Flügeldecken punktirt. Schwarz, die Spitze der Flügeldecken oft röthlich, die 2 ersten Glieder der Fühlerkeule dunkel

marginatum Strm.

1′ Flügeldecken mit von der Spitze bis gegen die Mitte reichendem, meist der Naht stark genähertem Nahtstreifen.

2″ Vorderrand des Kopfschildes gerade abgestutzt, oder schwach doppelbuchtig, einfach.

3″ Zweites Fühlerglied oval, höchstens um die Hälfte kürzer als das nächste. Kopfschild wenigstens durch eine obsolete Linie von der Stirn getrennt. Füsse des ♀ mit 4, 4, 4 Gliedern. Flügeldecken dicht und stark punktirt. Die beiden vorletzten Fühlerglieder dunkel. Schwarz, die Ränder des Halsschildes und die hintere Hälfte der Flügeldecken röthlich. L. 1,3 mm.

haemorrhoum Erichs.

Flügeldecken fast glatt. Die 2 vorletzten Fühlerglieder dunkler, in beiden Geschlechtern quer. Rothgelb, die Scheibe des Halsschildes und die Basis der Flügeldecken dunkel, seltener ganz gelb, oder gelb und die Flügeldecken bis auf die Seitenränder und die Spitze dunkel. *A. varians* Beck.

pallidum Gyll.

3′ Zweites Glied kurz, gerundet, doppelt kürzer als das dritte. Füsse des ♀ mit 5, 4, 4 Gliedern.

4″ Flügeldecken deutlich punktirt.

5″ Fühler einfarbig.

Kopfschild nicht deutlich abgesetzt. Käfer schwarz *piceum* Erichs.

5′ Fühler mit mehr oder minder dunkler Keule.

Kopfschild von der Stirne durch eine quergebogene, wenigstens angedeutete Linie abgesetzt. Schwarz, Flügeldecken dicht punktirt . . . . . *rotundatum* Gyll.

Kopfschild nicht abgesetzt. Fast einfarbig rothbraun, dem *A. badium* ähnlich, Flügeldecken ziemlich stark punktirt. Long. 2 mm. In den schlesischen Beskiden. Best. Tab. d. eur. Col. XII. Brünn 1884 . . . *bescidicum* Reitt.

4′ Flügeldecken undeutlich punktirt, Fühlerkeule dunkel.

Kopfschild durch eine feine gebogene Querlinie mehr oder weniger von der Stirn abgesetzt. Schwarzbraun, die Ränder des Halsschildes verwaschen rothbraun, dieser reichlich so breit als die Flügeldecken . . . . *mandibulare* Strm.

Kopfschild nicht abgesetzt. Schwarz, Halsschild schmal braungelb gesäumt, kaum so breit als die Flügeldecken. Körper klein. L. 1,8 mm. Tirol, Serbien, Korsika, Kaukasus. Diese Art dürfte in den Sammlungen meist mit *A. confusum* gemengt erscheinen; sie unterscheidet sich aber durch kleineren Körper, die Dimensionen des zweiten und dritten Fühlergliedes sowie den nicht ausgerandeten Clypeus. Reitt. l. c. . . . . *rotundulum* Reitt.

2′ Vorderrand des Kopfschildes breit und ziemlich tief ausgerandet.

Siebentes und achtes Fühlerglied von gleicher Breite. Flügeldecken punktirt. Kopf hinter den Augen ohne Verdickung, von normaler Breite. Fühlerkeule dunkel. Körper braunschwarz, Kopf und Seitenränder des Halsschildes meist heller. L. 2 mm. Europa, Sibirien, Kaukasus. *A. polonicum* Wankow., *clypeatum* Sharp., *piceum* Thoms. *confusum* Bris.

Siebentes Fühlerglied viel breiter als das achte. Flügeldecken glatt. Kopf sehr breit, hinter den Augen mit einer kleinen Anschwellung. Die beiden vorletzten Fühlerglieder getrübt. Schwarz, die Ränder des Halsschildes und eine breite Längsbinde über jede Flügeldecke blutroth. L. 2—2,3 mm. In Gebirgsgegenden Europas. *A. vittatum* Motsch. *plagiatum* Gyll.

3. Gruppe.

(Die Flügeldecken haben einen bis zur Mitte reichenden Nahtstreifen. Fühlerkeule mehr oder weniger dunkel. Füsse des ♀ mit 5, 4, 4 Gliedern.)

1″ Kopfschild nicht abgesetzt. Flügeldecken fein, einfach punktirt, am Grunde glatt. Linke Mandibel des ♂ nicht gehörnt.

Kugelig eiförmig, Oberseite schwarz, die Ränder des Halsschildes heller, letztes Glied der Fühlerkeule nicht ganz so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Long. 3—4 mm. Europa. Selten ist der ganze Käfer, bis auf die zwei geschwärzten vorletzten Fühlerglieder, rostroth. = var. *rubicundum* Reitt. . . . . *nigrinum* Strm.

Kleiner, länglicher, ebenso gefärbt; letztes Glied der Fühler reichlich so lang als die 2 vorhergehenden zusammen genommen. Long. 2,5 mm. Finnland, Schweden, Korsika. Dürfte auch in Deutschland nicht fehlen *arcticum* Thoms.

1′ Kopfschild durch eine quergebogene (beim ♂ in der Mitte etwas höckerartig aufgetriebene) Linie von der Stirn abgesetzt. Flügeldecken wenigstens zum Theile hell gefärbt. Linke Mandibel des ♂ gehörnt.

Kopf und Halsschild hautartig reticulirt, Punktirung der Flügeldecken doppelt, fein, und dazwischen mit noch feineren dicht gestellten Pünktchen besetzt. Rostbraun, die Ränder des Halsschildes und die Flügeldecken gelbroth oder rostroth, ihre Naht, die Spitze und der Seitenrand dunkel. L. 2,5—3,5 mm. In Gebirgsgegenden Europas *discoideum* Erichs.

CLAMBIDAE.

Antennae 9- aut 10-articulatae, clavatae, clava bi- aut triarticulata.
Coxae anticae conicae, leviter transversae, prominulae, contiguae.
Coxae posticae laminatae, introrsum excavatae.
Tarsi quadriarticulati, simplices, subtus haud tomentosi.

Die Clambiden bilden bei den europäischen Coleopterologen seit lange eine besondere Familie, nur Leconte und Horn haben sie als Tribus (sowie die Anisotomiden) den Silphiden zugezählt. Sie entfernen sich jedoch von den Silphiden in vielfacher Beziehung weit mehr als die Anisotomiden, weshalb sie als besondere Familie zu behandeln sind.

Der Körper der Clambiden ist mehr oder weniger kugelig oder eiförmig nach allen Seiten verrundet. Der Kopf ist gross und auf die Brust überlegbar, vorn gerundet, wenig kleiner als der Halsschild. Die Augen sind in den Hinterwinkeln des Kopfes gelegen, auf der Oberseite fast glatt, unten deutlicher fazettirt. Oberlippe klein, viereckig, unter dem breiten Kopfschilde versteckt. Halsschild quer, mit niedergebogenen Seiten und abgerundeten Winkeln, überall ungerandet. Schildchen dreieckig, deutlich. Flügeldecken nicht verkürzt, alle Hinterleibssegmente bedeckend, oftmals dieselben überragend, seitlich herabgebogen, ohne deutliche Epipleuren. Oberseite glänzend, spärlich oder kaum punktirt, ohne Nahtstreifen. Vorderbrust rudimentär, tief unter der Fläche des Metasternums gelegen. Vorderhüften konisch, vortretend, ziemlich klein, aneinanderstehend, seltener durch einen sehr feinen Kiel separirt. Sie haben deutliche Trochantins, die Hüftgruben sind winkelig nach hinten geschlossen. Mittelbrust ebenso stark vertieft, oder doch abschüssig gegen das Prosternum abfallend, die Mitte manchmal fein gekielt, die Mittelhüften ebenfalls durch einen mehr oder weniger deutlichen Kiel von einander geschieden. Hinterhüften sehr gross, plattenförmig, nach hinten abgerundet, die Hinterbeine ganz bedeckend. Sie stehen beieinander und nur bei einer Gattung aus Nordamerika (*Empelus* Lec.) sind sie theilweise von einander geschieden. Abdomen aus 5 bis 7 Segmenten, und zwar bei *Clambus* aus 5, *Calyptomerus* 6 und *Empelus*

aus 7 Segmenten bestehend. Schenkel einfach, innen schwach gerinnt, gegen die Spitze verschmälert, seltener sind die mittleren schwach blattförmig erweitert. Schienen dünn, einfach, aussen unbedornt. Füsse viergliederig, dünn, einfach, unten ohne Haarsohle. Klauen einfach, klein.

Die Larven haben eine gewisse Aehnlichkeit mit jenen der Anisotomiden, aber die Puppen unterscheiden sich von ihnen sehr wesentlich schon dadurch, dass sie ihre Larvenhaut nicht völlig abstreifen, sondern an ihrer Spitze sackförmig zusammenballen. Die Larven pflegen sich auch bei ihrer Verpuppung an verschiedene Pflanzentheile in verkehrter Lage zu befestigen. Ein ähnlicher Vorgang und eine gleiche Bildung der Larven und Puppen ist auch bei den Cryptophagiden, Lathridiern und andern anzutreffen.

Die Arten leben von faulenden Pflanzenstoffen und werden unter moderndem Laube und Strohabfällen gefunden.

Die 3 europäischen, auch bei uns vertretenen, vortrefflich charakterisirten Gattungen sind:

Vorderrand der Hinterbrust im Bogen ausgeschnitten, gegen die Mittelbrust schräg abfallend, Mittelhüften genähert, unter dem Niveau der Hinterhüften stehend, Mittelschenkel einfach. Schildchen deutlich, Fühler mit 2gliederiger Keule. Kugelvermögen zum Theile vorhanden.

Fühler 10gliederig, Abdomen mit 6 Segmenten, Mittelbrust nicht gekielt. Die Seiten der Augen stehen frei . . . . . *Calyptomerus.*

Fühler 9gliederig, Abdomen mit 5 Segmenten, Mittelbrust gekielt. Augen an den Seiten von einem schmalen Saume des Kopfrandes ganz durchsetzt . . . . . *Clambus.*

Vorderrand der Hinterbrust gerade abgestutzt, gegen die Mittelbrust senkrecht abfallend, Mittelhüften von einander entfernt, im Niveau der Hinterhüften stehend, Mittelschenkel gegen die Spitze blattartig erweitert. Schildchen sehr klein, schwer sichtbar. Kugelvermögen kaum vorhanden.

Fühler 8gliederig, mit undeutlich dreigliederiger Keule. Mittelbrust nicht gekielt. Die obere Hälfte der Augen vom erweiterten Seitenrande des Kopfes durchsetzt . . . . . *Loricaster.*

Calyptomerus.

Redtb., Faun. aust. edit. I. (1848) pag. 159.

Comazus Fairm. et Laboulb., Faun. entom. Franc. I. pag. 328.
Cyrtocephalus Audouin, Catal. Munich., II. 741.

Antennae 10-articulatae, clava biarticulata.
Oculi simplices.
Coxae intermediae contiguae.
Mesosternum simplex.
Metasternum margine antico sinuatum.
Femora intermedia simplicia.
Abdomen segmentis ventralibus sex.

Körper eiförmig, in einer Flucht buckelig gewölbt, die grösste Wölbung liegt an der Basis der Flügeldecken, überall höchst fein gelb behaart. Kopf gross, wenig kleiner aber fast länger als der Halsschild, vorn halbkreisförmig gerundet, über die Vorder- und Mittelbrust überschlagbar. Augen flach, in den Hinterwinkeln des Kopfes gelegen, nicht vom Seitenrande des letzten durchsetzt. Fühler 10gliederig, mit 2gliederiger Keule, weit vor den Augen auf der Oberseite der Stirn, in einer tiefen Ausbuchtung der letzteren eingefügt. Das erste Glied der Maxillartaster sehr klein, das zweite dicker, verkehrt konisch, das dritte kleiner, das letzte dünner und so lang als die 2 vorhergehenden zusammen, an der Spitze abgestumpft. Halsschild stark quer, überall gerundet, die Vorder- und Hinterwinkel an den Seiten im Bogen zusammen laufend. Schildchen deutlich, länglich dreieckig. Flügeldecken eiförmig, länger als der Hinterleib, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, oben gegen die Spitze dicht raspelartig punktulirt, vorne ohne, an der Spitze mit angedeutetem Nahtstreifen. Vorderbrust tief gelegen, Vorderhüften genähert, einfach, Mittelbrust tief unter dem Niveau der Hinterbrust gelegen, einfach, Mittelhüften beieinanderstehend, Mittelschenkel gegen die Spitze verdünnt. Hinterbrust gross, vorn im Bogen ausgerandet. Hinterhüften ebenfalls sehr gross, blattförmig erweitert, innen ausgehöhlt, hinten abgerundet. Bauch aus sechs unter sich ziemlich gleich langen Segmenten bestehend. Schienen sehr dünn, Füsse viergliederig, einfach, unten nicht tomentirt, Klauen einfach, zart und klein.

Die kleinen, stets roth- oder rostbraun gefärbten Käferchen, welche das Vermögen besitzen sich zu kugeln, finden sich unter faulendem, feuchtem Laube und im angeschwemmten Geniste der Flüsse.

In Deutschland sind zwei Arten vertreten.

1. *Calypt. alpestris:* *Ovatus, postice fortiter attenuatus, brunneo-ferruyineus, antice valde convexus, pube subtilissima, pruinosa, dense vestitus, elytris dense obsolete-, apice dilutioribus densissime rugulose punctulatis, angulo suturali subacuminato.* — Long. 1,5 mm.

Redtenb., Faun. austr. 1848, 159. — Fauvel, Ann. Fr. 1861, 575 t. 16. f. 4. — Seidlitz, Faun. Balt. 1872. 204.

Rostbraun, glänzend, nur die Flügeldecken an der Spitze etwas heller, überall sehr dicht und fein, anliegend staubartig gelblich grau behaart. Fühler und Beine gelb. Kopf und Halsschild am Grunde glatt. Flügeldecken eiförmig, zur Spitze stark verengt, sehr erloschen, ziemlich dicht, an der Spitze gedrängt rauh (punktulirt, an der letzteren mit sehr feinem Nahtstreifen, welcher die Mitte kaum erreicht. Der Nahtwinkel ist etwas zugespitzt.

Im gebirgigen Theile Oesterreichs. Auch in den Pyrenäen und im Kaukasus.

2. *Calypt. dubius:* *Breviter ovatus, brunneo-rufus, nitidus, pube subtili, vix pruinosa, dense vestitus, capite elytrisque apice dilutioribus, his apicem versus crebre subtilissime punctulatis, angulo suturali recto.* — Long. 1—1,1 mm.

Marsh., Ent. Brit. I. 234. — Duval, Glan. ent. 1859. I. 29. *Comazus enshamensis* Steph., Ill. Brit. II. 184. — Duv., Gen. Col. t. 38. f. 189. — Redtb., Faun. aust. edit. III. 1. 327. — Seidl., Faun. Balt. 1872. 204. — Thomson, Skand. Col. IV. 122.

Kleiner, kürzer, weniger gewölbt und heller gefärbt als der Vorige; bräunlich roth, der Kopf, die Seiten des Halsschildes und die Spitze der Flügeldecken gelbroth. Oberseite sehr fein, einfach gelb behaart, die Behaarung länger und nicht staubartig. Fühler und Beine gelb. Kopf und Halsschild glatt. Flügeldecken zur Spitze etwas verengt, an der letzteren stumpf abgerundet, höchst fein, zur Spitze allmählich gedrängter und deutlicher punktirt, mit rechteckigem Nahtwinkel; der Nahtstreifen ist recht deutlich und überragt nach vorn die Mitte der Flügeldecken.

Bei Berlin von Herrn Fischer gesammelt. Im angeschwemmten Geniste der Flüsse, nicht selten; im Süden Europa's häufiger.

Perris beschrieb die Larve dieser Art in den Ann. Fr. 1852, pag. 574 in nachfolgender Weise:

Länge 2 mm. Kopf mittelgross, seitlich verbreitert, rückwärts abgerundet, von fahlgelber Farbe, mit einigen bräunlich gelben Flecken, die an der Stirn und an den Seiten sichtbar sind; vorn und seitlich mit einigen langen Haaren besetzt. Fühler mit 4 Gliedern, die 2 ersten kurz und von gleicher Länge, das dritte etwas länger als die zwei ersten zusammen genommen und an ihrem Ende mit einem kleinen Supplementärgliede. Das vierte Glied fast zwei Drittel der Länge des vorhergehenden erreichend, jedoch um die Hälfte

dünner. Epistom kurz. Oberlippe halbkreisförmig. Kinnladen stark, fast hornig, ihre Spitzen nagelförmig, unten mit 2 Dörnchen, aussen an ihrem Ende mit einem Haare besetzt. Maxillarpalpen aus 3 gleichlangen Gliedern bestehend. Körper vollständig von fahler, schmutzig gelber Färbung und überall mit sehr kleinen, rauhen Unebenheiten besetzt, die nur bei sehr starker Vergrösserung sichtbar sind. Thoraxsegmente gross, das erste (Prothorax) vorn abgerundet und schmäler als die 2 anderen; Abdominalsegmente sehr hervortretend, sehr kurz bis zum sechsten, von wo sie sich ein wenig verlängern und unmerklich schmäler werden bis zum letzten, das nur mehr die Form einer Warze besitzt. Dieses letzte Segmentchen trägt unten eine fleischige, zusammenziehbare Warze, oder einen Haftfuss, welcher die Vorwärtsbewegungen der Larve begünstigt und zum Anklammern dient, wenn sie sich zur Puppe umwandelt. Beine von mittlerer Länge, Hüften sehr kurz, Schenkel und Schienen unter sich gleich, mit 2—3 kleinen Härchen versehen; Nagel ziemlich lang und schmal und von derselben Consistenz, wie der Rest der Füsse. Auf dem ganzen Körper, oben mehr als unten, befinden sich lange, fahle Haare, die namentlich an den Seiten sehr hervortreten, wo sie in der Anzahl von 2—3 auf jedem Segmente und leicht nach rückwärts gebogen sind. Das erste Paar der Stigmen liegt nahe dem hinteren Rande des ersten Segmentes, die anderen in der Mitte des vierten und der folgenden sieben.

Die Puppe ist nackt, d. h. nicht in eine Schale gehüllt. Sie zeigt die verschiedenen Theile, welche das ausgebildete Insekt bilden, in gewöhnlicher Weise disponirt, mit dem Umstande, dass ihr grosser Kopf die Schenkel der 4 vorderen gegen die Brust eingezogenen Beine bedeckt. Auf dem Scheitel, dem Halsschilde und längs der Seiten des hinteren Körpers erheben sich lange, weisse, dichte, leicht gekrümmte Haare und die Extremität der zweilappigen Abdominalspitze befindet sich in einem Sacke eingehüllt, der aus der abgestreiften, zerdrückten Larvenhaut besteht. — Wenn der Moment der Umwandlung der Larve zur Puppe gekommen ist, klammert sich die Larve mittelst der unter dem letzten Segmente befindlichen Warze in flacher Lage an, dann spaltet sich die Haut längs des Thorax und schiebt sie an die Spitze der Puppe zusammen, wodurch die letzten Segmente wie in einem Futterale haften bleiben, derart, dass die Puppe auf Stoppelhalmen etc., an denen sich die Larve festgesetzt hatte, ziemlich sicher zurückgehalten wird und den Winden trotzt, welche sie, wenn sie den Halm bewegen, ohne diese Vorsichtsmassregel, herabfallen machen würde. Es ist auch wahrscheinlich, dass die Haare, mit welchen sie stachelförmig umgeben ist, den Zweck haben, sie vor jedem Stoss zu schützen und ihr Herabfallen zu erschweren.

Clambus.

Fischer, Ent. Russ. I. 1820. pag. 52.

Sternuchus Leconte, Agass. Lake Super. pag. 222.

Antennae 9-articulatae, clava biarticulata.
Oculi extrorsum marginati.
Coxae intermediae contiguae.

Mesosternum subtiliter carinatum.
Metasternum margine antico sinuatum.
Femora intermedia simplicia.
Abdomen segmentis ventralibus quinque.

Körper ziemlich kugelig, gleichmässig gewölbt, kahl oder sehr fein behaart. Kopf gross, etwas schmäler, aber wenig kürzer als der Halsschild, stark nach abwärts geneigt, über die Vorderbrust überschlagbar. Augen ziemlich gross, deutlich fazettirt, an den Seiten vom Rande des Kopfes vollständig durchsetzt. Clypeus nicht abgesetzt. Fühler vor den Augen auf der Oberseite des Kopfes in einer tiefen Rinne eingelenkt, 9gliederig, mit 2gliederiger Keule. Oberlippe sehr klein, unter dem abgerundeten Vorderrande des Kopfes versteckt. Maxillartaster klein, ihr erstes Glied sehr kurz, das zweite und dritte dicker, fast von gleicher Länge, das letzte ist dünner, am Ende zugespitzt, so lang als die 2 vorhergehenden zusammen. Halsschild quer, ungerandet, mit abgerundeten Winkeln. Schildchen dreieckig. Flügeldecken den Hinterleib bedeckend, halbkugelig, fast glatt, ohne Nahtstreifen. Die Vorder- und Mittelbrust, die Hüften und Beine wie bei *Calyptomerus*, nur ist die Mittelbrust am Grunde fein gekielt. Bauch aus fünf Ringen zusammen gesetzt, wovon der letzte der grösste ist.

Diese Gattung ist von der vorigen durch die 9gliederigen, vor den Augen eingelenkten Fühler, die vom Seitenrande durchsetzten Augen, die gekielte Mittelbrust, durch 5 Bauchsegmente und die mehr kugelige Körperform gut unterschieden.

Die Arten leben in der Nähe von Flüssen an faulenden Pflanzenstoffen; sie besitzen das Vermögen sich zu kugeln.

a. Oberseite glatt. [1])

1. *Cl. minutus*: *Niger, nitidus, subglaber, antennis, clava fusca excepta, pedibus prothoracisque lateribus testaceis, elytrorum disco ferrugineo, antennarum articulo ultimo latitudine longiore.* — Long. 1 mm.

Mas: *Abdominis segmento ultimo ventrali fulvo fasciculato, obsolete foveolato.*

Sturm, Ins. II. 64. — Duval, Glan. ent. 1859. I. 26. — Thoms., Skand. Col. IV. 1862. 121.

Var. 1. *Niger, nitidus, elytrorum dorso haud dilutiore.*

Var. 2. *Rufo-castaneus, antennis pedibusque testaceis.*

Ziemlich halbkugelig, etwas länger als breit, gewölbt, fast glatt, schwarz, glänzend. Fühler, mit Ausnahme der meistens gebräunten

[1]) Bei sehr starker Vergrösserung mit sehr vereinzelten staubartigen Härchen

Keule, und Beine gelb. Das letzte Glied der Fühler ist viel länger als breit. Halsschild mit breiten rostgelben oder gelbrothen Seiten; oft ist auch der Vorder- und Hinterrand schmal gelb gesäumt. Flügeldecken mit stumpfwinkeligen Schultern, gewölbt, bei starker Vergrösserung mit einzelnen weitläufig stehenden, staubartigen Härchen; die gemeinschaftliche Scheibe, oder die Scheibe jeder Flügeldecke einzeln rostroth. Seltener sind die Flügeldecken ganz schwarz, oder es ist der ganze Käfer rostroth. Unterseite sehr fein behaart.

Von der nächsten Art ist diese durch ihre Grösse und länglichere Körperform sehr leicht zu unterscheiden.

Nicht selten.

2. *Cl. punctulum*: *Parvulus, fere globosus, nitidus, niger, subglaber, antennis (clava fusca excepta) pedibusque testaceis, prothorace limbo laterali, elytris apicem versus rufo-ferrugineis aut rufo-testaceis, antennarum articulo ultimo latitudine haud longiore.* — Long. 0,65 mm.

Mas: *Abdominis segmento ultimo ventrali glabro.*

Beck, Beitr. z. bayr. Ins. pag. 8. t. 1. f. 4. — Duval, Glan. ent. 1859. I. 27. — Redtb., Faun. aust. edit. III. I. 326.

Var. 1. *Niger, prothoracis limbo laterali, antennis pedibusque testaceis.*

Var. 2. *Rufo-testaceus, capite prothoracis dorso fusco.*

Doppelt kleiner als *Cl. minutus*, fast kugelig, glatt, glänzend schwarz, die Fühler, bis auf die dunklere Keule, die Beine und die Seiten des Halsschildes gelb oder rothgelb, die Flügeldecken gegen die Spitze meist mehr oder minder gelbroth gefärbt. Das letzte Glied der Fühler ist nicht länger als breit. Die vorderen Winkel des Halsschildes sind stumpfeckig, die hinteren abgerundet. Flügeldecken bei starker Vergrösserung nur mit Spuren von Härchen. Unterseite nahezu glatt. Bei dem ♂ ist der letzte Bauchring glatt, hautartig reticulirt.

Diese Art ist mit *Cl. pubescens* die kleinste der Gattung und kommt mit der vorigen zusammen, jedoch viel spärlicher vor.

b. Oberseite deutlich fein behaart.

* Die Behaarung ist deutlich locker gehoben, nicht ganz anliegend.

3. *Cl. pilosellus*: *Brevissime ovatus, convexus, pube fulva, subtili, sat dense vestitus, nigro-fuscus, prothoracis limbo laterali, antennis, pedibusque testaceis, elytrorum dorso communi ferrugineo.* — Long. 1,3 mm.

Mas: *Abdominis segmento ventrali ultimo apice dense fulvo-tomentoso.*

Reitt., Deutsch. Ent. Zeitsch. 1876. 289.

Cl. armadillo Redtb., Faun. austr. edit. III. I. 326.

Die grösste Art der Gattung. Sehr kurz und breit eiförmig, weniger stark gewölbt, oben überall fein, nicht ganz anliegend gelb behaart; schwarz oder braun, die breiten Ränder des Halsschildes, die Fühler (sammt Keule) und Beine gelb. Die gemeinschaftliche Scheibe der Flügeldecken in meist grossem Umfange rostroth gefärbt. Das letzte Glied der Fühler ist kaum länger als breit. Kopf und Halsschild glatt. Alle Winkel des Halsschildes abgerundet. Flügeldecken gegen die Spitze erloschen punktulirt. Das letzte Bauchsegment hat beim ♂ einen dichter behaarten Flecken in der Mitte.

Von der nachfolgenden Art durch ihre Grösse und längere, gelbe Behaarung, auch hellere Färbung abweichend. Redtenbacher beschrieb in der dritten Auflage seiner Fauna austriaca diese Art als *armadillo;* in den vorhergehenden Auflagen ist unter diesem Namen *Cl. minutus* gemeint.

In den Donauauen, dann im Angeschwemmten der Donau bei Wien, ziemlich selten.

4. *Cl. armadillo:* *Subrotundatus, apice leviter attenuatus, convexus, pube grisea, subtilissima, vix depressa, sat dense vestitus, niger, antennis pedibusque brunneo-testaceis.* — Long. 0,9 mm.

Mas: *Subtus fusco-pubescens; abdominis segmento ventrali ultimo apice magis dense pubescens.*

Degeer, Mém. Ins. IV. 129. t. 8. f. 20. — Gyllenh., Ins. Suec. I. 190. — Duval, Gen. Col. t. 38. f. 188. — Thoms., Scand. Col. IV. 1862. 120. — Seidlitz, Faun. Balt. 1872. 204.

Cl. atomarius Strm., Ins. II. 65.

Klein, rundlich, stark gewölbt, oben sehr fein greis, nicht anliegend, unten dunkel, anliegend behaart. Schwarz, die Fühler und Beine bräunlich gelb. Selten hat der Halsschild einen sehr schmalen gelblich durchscheinenden Rand. Oberseite nicht punktirt. Vorderwinkel des Halsschildes sehr stumpf, die hinteren breit verrundet. Flügeldecken zur Spitze verengt. Der letzte Bauchring ist an der Spitze beim ♂ dichter behaart.

Von dem Vorigen durch greise, feinere Behaarung der Oberseite, grössere Wölbung und kleinere Körperform, von dem nächsten durch die gehobene, längere Behaarung und von allen durch die schwarze, uniforme Oberseite unterschieden.

Unter faulenden Pflanzenstoffen in der Nähe von Flüssen, nicht selten.

** Die Behaarung ist äusserst fein, staubartig, anliegend.

5. *Cl. pubescens:* *Subrotundatus, convexus, pube fusca, subtilissima, brevissima, depressa, pruinosa, dense vestitus, nigro-fuscus, protho-*

racis limbo laterali, antennis pedibusque testaceis, elytris apicem versus ferrugineis. — Long. 0,6—0,3 mm.

Mas: *Abdominis segmento ventrali ultimo carinula obsoleta longitudinali instructo.*

Redtb., Faun. Aust. 1857. 298. — Duval, Glan. ent. 1859. I. 27. — Thoms., Skand. Col. IV. 1862. 121.

Sehr klein, fast kugelig, etwas länger als breit, nach hinten stärker verengt, braunschwarz, die Fühler, Beine und der Seitenrand des Halsschildes gelb, die Flügeldecken gegen die Spitze rothbraun oder rostroth, seltener gelblich. Oberseite dicht und höchst fein anliegend, staubartig grau behaart, wodurch der Glanz des Käfers gebrochen wird. In selteneren Fällen ist der ganze Käfer rostbraun.

Wie die Vorigen, nicht besonders selten.

Loricaster.

Mulsant et Rey, Opusc. ent. XII. 1861. 134.

Antennae 8-articulatae, clava subtriarticulata.
Oculi extrorsum semimarginati.
Coxae intermediae distantes.
Mesosternum simplex.
Metasternum margine antico recte truncatum.
Femora intermedia sublaminatim dilatata.
Abdomen segmentis ventralibus sex.

Körper sehr klein, stets halbkugelig, sehr fein staubartig behaart, von mehr oder minder gelblicher oder gelbbrauner Färbung. Kugelvermögen nicht vorhanden. Kopf auf den vorderen Theil des Prosternums überschlagbar, schmäler als der Halsschild vorn gerundet. Die vordere Hälfte der Augen wird vom Seitenrande des Kopfes durchsetzt. Fühler nahe den Augen, in einem Einschnitte eingelenkt, achtgliederig, die 2 ersten Glieder verdickt, die 2 letzten Keulenglieder gross, das letzte länger als breit, das sechste schmäler als das siebente und breiter als das fünfte. Maxillartaster ähnlich wie bei *Clambus*. Halsschild quer, fast querelliptisch, alle Winkel abgerundet. Schildchen sehr klein, schwer sichtbar. Flügeldecken fast kugelig, gerundet, den Hinterleib bedeckend, ohne Nahtstreifen. Vorderbrust verkürzt, die Vorderhüften einander genähert, jedoch nicht vollkommen bei einanderstehend; Mittelbrust stark vertieft, einfach; Mittelhüften wenig tiefer gelegen als die hintersten und von einander abgerückt; Hinterbrust gross, quer, ihr Vorderrand gerade abgeschnitten, die Hinterhüften wie bei den vorhergehenden Gattungen. Bauch aus sechs frei beweglichen Ringen gebildet, alle fast von gleicher Länge.

Mittelschenkel namentlich gegen die Spitze blattartig verbreitert und ausgehöhlt, die anderen einfach. Schienen dünn, Füsse einfach viergliederig, mit einfachen, zarten Klauen.

Die Arten sind einander sehr ähnlich und sind Thiere des Mittelmeergebietes. In Deutschland wird diese Gattung durch eine Art vertreten. Sie leben wie die vorhergehenden unter feuchtem, moderndem Laube.

1. Lor. pumilus: *Minutissimus, subglobosus, rufo-testaceus, pube brevissima depressa fulva pruinosa sat dense vestitus, capite prothoraceque sublaevibus, hoc lateribus dilutiore, elytris minutissime punctatis, haud alutaceis, punctulis pone humeros magis distinctis.* — Long. 0,6 mm.

Reitter, Best. Tabell. d. eur. Col. XII. Brünn 1884.

Die kleinste Art dieser Gattung. Halbkugelig, gelbroth, die Seitenränder des Halsschildes blasser durchscheinend, überall höchst kurz und fein, staubartig behaart. Kopf und Halsschild fast glatt. Flügeldecken nicht hautartig reticulirt, sehr fein punktulirt, an den Seiten hinter den Schultern etwas stärker punktirt. Unterscheidet sich von *Lor. testaceus* Muls., der in Frankreich vorkommt, durch beträchtlich kleineren Körper und die glatte Oberseite am Grunde der Flügeldecken.

Ich siebte vor wenigen Jahren einige Stücke bei Bozen in Tyrol; ein Stück besitze ich aus Porto Vechio in Korsika.

SCAPHIDILIA.

Erichs., Nat. III. 1.

Nachträge.

Die Gattungen der zweiten Gruppe „*Antennae capillares*“ sind durch ein Genus zu bereichern. Dasselbe rangirt unter die Verwandten wie folgt:

Scutellum { *conspicuum* . . . . . Amalocera.
obtectum; { *elytra stria suturali nulla* . Scaphoschema.[1])
elytra stria suturali impressa; palp. max. art. quarto praecedentibus { *minore* Baeocera.[2]) / *majore* Scaphosoma.

[1]) *Scaphoschema* Reitt., Verh. d. zool. Ges. 1880. 43, von *Scaphosoma* durch den fehlenden Nahtstreif der Flügeldecken, schnabelartig verlängerten Kopf, doppelspitzige Mandibeln etc. unterschieden. Hierher eine Art: *S. Poupillieri* Reiche, aus Südspanien und Algier.

[2]) Erichson errichtete diese Gattung auf *Scaphidium concolor* Fabr.

Scaphosoma Leach.
Erichs., Nat. III. S.

Sc. subalpinum: *Nigrum, nitidum, antennis pedibusque testaceis, elytris punctatis, stria suturali prope basin longe arcuata distincte insculpta, apice testaceo marginatis.* — Long. 2,5 mm.
Reitt., Verh. d. zool. bot. Ges. 1880. 44.
Sc. agaricinum Seidlitz, Faun. Balt. 1872. 203.

Mit *S. agaricinum* und *limbatum* nahe verwandt; unterscheidet sich von dem ersteren durch grössere Körperform, kürzeres viertes und etwas längeres achtes Fühlerglied, die dachförmig erhabene Flügeldeckennaht, deren umgebogene Nahtstreifen an der Basis des Halsschildes noch sehr deutlich sind, die Punktur der ganzen Oberseite ist stärker. Von *S. limbatum* unterscheidet sich diese Art durch etwas kleinere Körperform, andere Dimensionen der Fühlerglieder und durch die dachförmig erhabene Naht.

In allen Gebirgsgegenden Mitteleuropas nicht selten.

---

und eine unbeschriebene Art aus Mexiko. Seitdem sind 7 Arten aus Amerika und 2 aus Europa beschrieben worden. Letztere sind: *B. Schirmeri* Reitt. (l. c. pag. 45): *Nigra, nitidissima, elytris limbo apicali sat late piceo-testaceo, pygidio, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, antennarum articulis 7 et 8 vix, ultimis tribus evidenter incrassatis, articulo ultimo praecedente fere duplo longiore.* L. 1,1—1,2 mm. Dalmatien, im Narentathale, Leukoran.

B. nobilis Reitt. (Ann. d. Mus. Civico d. Storia Nat. d. Genova 1884. 371.) *Oblongo-ovata, nitida, convexa, vix punctata, rufo-castanea, elytrorum stria suturali prope basin longe arcuata valde distincte insculpta, antennarum articulo tertio elongato, contiguis breviore, ultimo penultimo sesqui longiore, sed vix latiore.* L. 1,3 mm. Sardinien: Santadi.

Die Arten leben im Sumpfe unter faulenden vegetabilischen Abfällen.

Nicolaische Verlags-Buchhandlung in Berlin.

Naturgeschichte der Insecten Deutschlands.

Begonnen von Dr. **W. F. Erichson.**

Fortgesetzt von

Prof. Dr. **H. Schaum**, Dr. **G. Kraatz** und **H. v. Kiesenwetter.**

Erste Abtheilung: Coleoptera.

Band I. Erste Hälfte. Bearbeitet von H. Schaum. Geh. 13,50 M.
Band I. Zweite Hälfte, erste Lief. Bearbeitet v. H. v. Kiesenwetter. 3 M.
Band II. Bearbeitet von G. Kraatz. 18 M.
Band III. Bearbeitet von W. F. Erichson. 15 M.
Band III. Abtheilung II. Lieferung I. Bearbeitet von Edm. Reitter. 4,50 M.
Band IV. Bearbeitet von H. v. Kiesenwetter. 12 M.
Band V. Lieferung I. Bearbeitet von H. v. Kiesenwetter. 4 M.
Band VI. Lieferung I. II III. Bearbeitet von Jul. Weise. 15 M.

☞ Es ist jetzt Veranstaltung getroffen worden, dass die Fortsetzung dieses classischen Werkes in möglichst schneller Folge erscheint.

Deutsche Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben von dem

Entomologischen Verein in Berlin.

(Redacteur: Dr. G. Kraatz.)

Erster bis achtundzwanzigster Jahrgang (1857—1884).

Preis 476 M.

☞ Jeder Jahrgang wird einzeln abgegeben. ☜

Troschel, F. H., Das Gebiss der Schnecken zur Begründung einer natürlichen Classification untersucht. I. Bd. mit 20 Kupfertafeln. 41 M. II. Bd. Lieferung 1—6 à 9 M. = 54 M.

Wied, Max, Prinz zu. Verzeichniss der auf seiner Reise in Nord-Amerika beobachteten Säugethiere. Mit 4 Taf. 2 M.

Zencker, W., Anatomisch-systematische Studien über die Krebsthiere (Crustacea). Mit 6 Kupfertafeln. 4 M.

Catalogus Coleopterorum Europae et Caucasi.

Auctoribus Dr. L. v. Heyden, E. Reitter et J. Weise.

Editio tertia. 6 M.

Bericht

über die

wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie

während der Jahre 1838—1883

von

W. F. Erichson, H. Schaum, A. Gerstäcker, F. Brauer und Ph. Bertkau.

39 Theile. gr. 8. 197 M.

W. Moeser Hofbuchdruckerei in Berlin.

QL
482
G3E7
v.3
pt.2
Ent.

Erichson, Wilhelm Ferdinand
1809-1848.
Naturgeschichte der In-
secten Deutschlands.

SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00313584 5
nhent QL482.G3E7
v. 3 pt. 2 Naturgeschichte der Insect